


SCB
7155

Barbara Hellerz

Buch 1857

Eine

Sammlung

Evangelischer Lieder,

zum Gebrauch

der

Hochdeutsch Reformirten Kirche

in den

Ver. Staaten von Nord Amerika.

Auf Verordnung der Synode gedruckt.

Chambersburg, Pa:
bei M. Kieffer und Co.
1851.

Stereotypirt bei L. Johnson.

Vorrede.

Bei der im October, 1841, in Reading gehaltenen Synodal-Versammlung, wurden Benjamin S. Schneck, Daniel Zacharias und Samuel R. Fischer, als eine Committee bestimmt, um eine „verbesserte Auflage des Deutschen Gesangbuchs vorzubereiten und herauszugeben." Das vorliegende Werk ist das Resultat ihrer schwierigen Aufgabe.

1. Schon längst wurde von vielen Kirchengliedern sowohl als Predigern, eine derartige Einrichtung unseres—und mit Recht—so sehr beliebten Gesangbuchs, als ein dringendes Bedürfniß gefühlt. Es ist jedoch einem jeden Sachkundigen bekannt, daß, wegen den unbekannten Melodien der meisten Psalmen, eine ganz unbedeutende Anzahl derselben in unseren hiesigen Kirchen pflegen gesungen zu werden.

2. Eine ähnliche Bewandniß hat es auch mit nicht Wenigen unter den gewesenen Liedern—und unter diesen befanden sich auch Solche, die eine ungewünschte Länge hatten, und zwar ohne dafür eine besondere Vergütung durch inneren Werth oder poetischen Gehalt zu liefern. Von dieser Beschaffenheit z. B. sind die Lieder No. 46, 96, 103, 136, 201, 634, und andere mehr. Man hat desto weniger Bedenken getragen, Solche wegzulassen, weil man nicht gewünscht hat, Abänderungen zu machen, zumal da sich ein so reichhaltiger Schatz von geistreichen, alter sowohl als neuer Lieder, zum Ersetzen darbeten.

3. Die Committee war besorgt — dem Wunsch der Synode gemäß — nicht, ohne die dringendste Erforderniß, Veränderungen in den beibehaltenen Liedern vorzunehmen, was wohl öfters mit Vortheil hätte geschehen können. Allein, indem wir auf den etwas künstlicheren Geschmack in der Poesie Verzicht gethan, glauben wir im Allgemeinen dennoch dem Wunsche der Mehrzahl unserer Mitchristen am besten entsprochen zu haben. Kraftvolle, evangelische Lieder, die durch ein ganzes Jahrhundert in heiligem Andenken standen, und die durch ihre Salbung und ihren herzdurchdringenden Geist, nichts verloren, sondern jetzt, wie immer, die Herzen der Frommen auf den Schwingen heiliger Andacht mit Wonne ergreifen, wollte man lieber stehen lassen, wie sie sind, als hie oder da durch eine besser klingende Wortfügung eine Abänderung zu machen. Auch sind nicht alle Veränderungen wirkliche Verbesserungen: so wie im Gegentheil das Alte, an und für sich selbst, nicht immer das Beste ist.

4. Zum Schluß bemerkt die von der Synode angestellte Committee blos noch, daß sie der Wichtigkeit des ihr anvertrauten Geschäftes eingedenk gewesen ist. Selbst der Gedanke: daß sie tausenden ihrer Mitmenschen und deren Nachkommen, im öffentlichen und privat Gottesdienste, die Worte des Lobes und der Anbetung Gottes und seines Sohnes Jesu Christi, in den Mund legen sollten, war schon allein genug, um ihnen ihre Arbeit wichtig zu machen. Sind wir so glücklich gewesen, eine solche Auswahl geliefert zu haben, die den Frommen und Heilsbegierigen zur Ermunterung, zum Trost und zur Erbauung dient — so sey der Ruhm nicht Unser, sondern Gott, dessen göttlichen Beistand wir oft und innig anflehten.

Chambersburg, den 8ten Mai, 1842.

Erörterung.

Um dieses Gesangbuch in einem jeden Theil der christlichen Kirche hierlandes angenehm sowohl als brauchbar zu machen, so hat man ein Melodien-Register ausgefertigt, welches Denjenigen, der den Gesang leitet, in den Stand setzet, ohne Zeitverlust zu ersehen, nach welcher Melodie ein jedes Lied gesungen werden könne. Bei dem immer mehr abnehmenden Singen in der deutschen Sprache unter der Jugend, wenigstens in vielen Gegenden, hat man eine solche Einrichtung um desto nöthiger gehalten. Auch das Sylbenmaaß einer jeden Versart, ist diesem Register vorangesetzt, dessen Vortheil einem Jeden, der mit der Kirchenmusik im geringsten bekannt ist, einleuchtend seyn wird — besonders, da die Einrichtung neuer Notenbücher ein ähnliches Register haben.

Um dieses Register einem Jeden verständlich zu machen, so suche man irgend ein beliebiges Lied auf, — z. B. Lied No. 9. Nun steht da, „Melodie: Es ist das Heil uns kommen her." Gesetzt, diese Melodie ist dem Sänger unbekannt, so sieht er zur Rechten der Melodien-Anzeige in ( ) eingeschlossen die Ziffer 1. Dieses weiset ihn an das Melodien-Register, unter No. 1., und da findet er, daß es auch nach der Melodie, „Es ist gewißlich an der Zeit," „Allein Gott in der Höh' sey Ehr," u. a. m. gehet.—Oder gesetzt er schlägt auf, Lied No. 1., Mel. Psalm 100. Die Ziffer 3 weiset ihn auf das Mel. Register,

und da findet er, daß es vier achtsylbige Zeilen hat, und in englischen Notenbüchern mit L. M. (Long Metre) bezeichnet ist. Jetzt kann er irgend eine ihm bekannte Melodie, mit ähnlichem Sylbenmaaß, darnach singen—sey es nun „O Jesu Christe, wahres Licht," oder was ihm beliebt, oder am besten bekannt ist.

Jedoch, einige Lieder haben ein gewisses Sylbenmaaß, und können dennoch nicht ohne Zwang auf diese oder jene Melodie, welche das nämliche Sylbenmaaß haben, gesungen werden. Z. B. das Lied: „Herzlich thut mich verlangen, &c.," hat das nämliche Sylbenmaaß (7. 6.) mit dem Lied: „Die Gnade sey mit allen," erfordert aber eine andere Melodie. Diesen Unterschied hat man daher durch Abtheilungen mit den Buchstaben a und b angezeigt.

Indem Hr. Heinrich Schmidt die Vierzehnte Auflage seines beliebigen Englischen Notenbuchs, betitelt: "The Church Harmony," mit allen in diesem Gesangbuch, so wie auch in dem deutschen Sonntagschul-Gesangbuch vorkommenden Melodien versehen hat, so hat man sich in der Ausfertigung des Melodien-Registers darauf bezogen.

Inhalts-Register.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Dritter Theil.

Vierter Theil.

Lieder verschiedenen Inhalts.

Melodien-Register.

In diesem Register werden die verschiedenen Melodien, welche in diesem Gesangbuch vorkommen, nebst dem Sylbenmaaß, numerirt, mit Hinzufügung des Titels der vorzüglichsten Melodien in englischer Sprache.

8, 7, 8, 7, 8, 8, 7.

No. 1. Es ist gewißlich an der Zeit.
Es ist das Heil uns kommen her.
Judgment Hymn. Hendel.

8, 8, 7, 8, 8, 7.

No. 2. Treuer Vater deine Liebe. (Besond. Accent.)
Lena.

b] Kommt her zu mir, spricht Gott.
Nashville.

8, 8, 8, 8. (L. M.)

No. 3. O Jesu Christe wahres Licht.
Psalm 100.
Alfreton. German Hymn. Loving Kindness.
Van Hall.

b] Trau auf Gott in aller Noth.
Middletown.

8, 6, 8, 6. (C. M.)

No. 4. Nun sich der Tag geendet hat.
Arlington. China. Ballerma.
Woodland.—(Wenn man nämlich die dritte Strophe wiederholt.)

6, 6, 8, 6. (S. M.)

No. 5. Komm Geist vom Thron heran.
Clapton. Shirland. St Thomas. Watchman.

7, 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6.

No 6—a. Ach bleib mit deiner Gnade. (zwei Verse.)
Befiehl du deine Wege.
O Haupt voll Blut und Wunden.
Gospel Banner. Frankfort. Missionary Hymn.

*** b) [Nämliches Sylbenmaaß, erfordert jedoch einen andern Accent.]

Jesu meiner Seelen Licht.
b) Gerhart.

8, 8, 7, 8, 8, 7, 4, 4, 4, 4, 8.

No. 7. Wie schön leuchtet der Morgenstern.
Morning-star.

7, 8, 7, 8, 7, 7.

No. 8. Jesus meine Zuversicht.
Meinen Jesum laß ich nicht.
Saxony. Winter Song.

6, 6, 5, 6, 6, 5, 7, 8, 6.

No. 9. Jesu meine Freude.
Heavenly Joy.

7, 7, 6, 7, 7, 8.

No. 10. Nun ruhen alle Wälder.
Wolle.

9, 8, 9, 8, 8, 8.

No. 11. Wer nur den lieben Gott läßt walten.
O daß ich tausend Zungen hätte.
Humiliation.

6, 7, 6, 7, 6, 6, 6, 6.

No. 12. O Gott du frommer Gott.
Nun danket alle Gott.
Halle.

8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7.

No. 13. Alle Menschen müssen sterben.
Du, o schönes Weltgebäude.
Kempis.

8, 7, 8, 7, 8, 8.

No. 14. Mir nach, spricht Christus unser Held.
Waldeck.

8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8.

No. 15. Psalm 42.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
Pressburg. Reily.

9, 8, 9, 8, 9, 8, 9, 8.

No. 16. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
Berlin.

7, 7, 7, 7.

No. 17. Gott sey Dank in aller Welt.
Himmel, Erde, Luft und Meer.
136th Psalm. Hampton.

8, 7, 8, 7, 8, 8.

No. 18. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.
Unser Herrscher, unser König.
Bibighaus. Penitence.

7, 7, 7, 7. (Besonderer Accent.)

No. 19. Wach auf mein Herz und singe.
Morning.

14, 14, 4, 7, 8.

No. 20. Lobe den Herren, den mächtigen König rc.
Keller.

7, 6, 7, 6, 3, 3. 6, 6.

No. 21. Mache dich mein Geist bereit.
Magdeburg.

8, 7, 8, 7, 8, 7.

No. 22. Sieh' hier bin ich, Ehrenkönig.
Ringe recht wenn Gottes Gnade. (2 Verse.)
Calvary. Cornwall. Sicilian Hymn. Tamworth.

*** Will man die Melodie „Ringe recht" rc. auf ein Lied singen das mit No. 22 bezeichnet ist, welches aber sechs Zeilen enthält, so ist es erforderlich, daß die zwei letzten Strophen wiederholt werden.

5, 5, 8, 8, 5, 5.

No. 23. Seelen-Bräutigam.
Wer ist wohl wie du.
Bridegroom.

8, 6, 6, 8, 6, 6.

No. 24. Fröhlich soll mein Herze singen.
Joyfulness.

8, 8, 7, 7, 8, 8, 7, 7.

No. 25. Psalm 77.
Endlich muß ich mich entschließen.
Resolve.

11, 11, 10, 10.

No. 26. Gott rufet noch! sollt ich nicht endlich rc.
Psalm 8.
(Siehe No. 40 und 50.)
Judgment. Sinking Spring.

8, 4, 7, 8, 4, 7.
No. 27. Hüter wird die Nacht der Sünden.
Psalm 38.
38th Psalm. Bucher.

7, 6, 7, 6, 7, 6, 7.
No. 28. Herr Jesu, Gnadensonne.
Evening Hymn.

6, 6, 7, 7, 7, 7.
No. 29. Auf meinen lieben Gott.
Penns Valley.

8, 8, 8, 8, 8, 8.
No. 30. Unser Vater im Himmelreich.
Penitents' Prayer. The Voice of Peace. Cardiff.

7, 7, 8, 8, 7, 7.
No. 31. Sünder willst du sicher seyn.
Sey getreu bis in den Tod.
Spring Mills.

8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8.
No. 32. Schicke dich, erlös'te Seele.
Berky.
b) [Besonderer Accent.]

8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8.
Dir großer und heiliger Gott.
Greenfield.

8, 7, 8, 8, 4, 4, 4.
No. 33. Preiß ihm, er schuf und er erhält.
Praise to God.

8, 9, 8, 8, 9, 8, 6, 6, 4, 4, 4, 8.
No. 34. Wachet auf! so ruft die Stimme.
Jerusalem.

8, 7, 8, 7, 7, 7.
No. 35. Gott des Himmels und der Erden.
Komm, o komm, du Geist des Lebens.
Antwerp.

7, 8, 7, 8, 8, 8.
No. 36. Liebster Jesu, wir sind hier.
Loving Saviour.

11, 11, 11, 5.
No. 37. Komm Kind der Nacht, das rc.
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.
Bern.

7, 8, 7, 8, 7, 7.
No. 38 Meine Hoffnung steht auf Gott.
Jesus meine Zuversicht.
(Siehe No. 8.)
Winter Song. Saxony.

8, 8, 7, 7.
No. 39. Sollt es gleich bisweilen scheinen.
Absence.

11, 11, 10, 10.
No. 40. Nur treu, nur treu, so wird.
Psalm 8.—(Wie No. 26 und 50.)
Judgment.

9, 6, 5, 7, 4.
No. 41. Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du.
Resurrection.

4, 4, 4, 4, 5, 4, 4, 5.
No. 42. O Lamm Gottes sieh wir fallen.
Communion.

8, 6, 8, 8, 6.
No. 43. Der Herr ist Gott, und keiner mehr.
(Kann auch nach No. 4 gesungen werden, wenn nämlich die dritte Strophe wiederholt wird.)
Woodland. Bath Chapel.

8, 7, 8, 7, 4, 4, 7, 7.
No. 44. Was Gott thut das ist wohlgethan.
Northampton.

8, 7, 8, 7, 8, 8.
No. 45. Komm, Todesstunde, komm heran.
(Kann auch nach No. 14 gesungen werden.)
Petition.

10, 11, 10, 11, 10, 10.
No. 46. Getrost, mein Geist, die letzte Stunde.
Departure.
No. 47. Lebensfunke, Gott entglüht.
Dying Christian.

8, 8, 8, 8, 4.
No. 48. Gott lebet noch, und stirbet nicht.
Return.

11, 10, 11, 10.
No. 49. Noch spielt der Säugling an der rc.
Shaw.

Erster Theil.

Von den Wegen Gottes zu den Menschen.

I. Vom Singen insgemein.

1 Mel. Psalm 100. (3.)

1 Kommt, Menschenkinder, rühmt und preißt
Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Die allerhöchste Majestät,
Vor deren Augen ihr jetzt steht.

2 Macht mit vereinter Zung und Mund
Des theuren Vaters Größe kund:
Stimmt mit Verstand und Willen ein,
Und laßt das Herz voll Andacht seyn.

3 Der Herr, den Erd und Himmel ehrt,
Der ist es, ja der ist es werth
Daß nicht ein Tag vorüber geh,
Da man nicht dankend vor Ihm steh.

4 Darum o Herr! macht Herz und Mund
Dein Lob, weil du uns rühreſt, kund;
Im Schmuck des Glaubens opfern wir
Die Farren unsrer Lippen dir.

5 Hör an den schwachen Preiß und Ruhm
Von deinem Volk und Eigenthum:
Nimm unser Lied in Gnaden auf,
O treuer Vater! merke drauf.

6 Ach, Herr und Schöpfer! sey gepreißt,
So lange man uns Menschen heißt:
Du giebst das Leben, nährst uns wohl,
Und machst uns deines Segens voll.

7 Herr Jesu Heiland aller Welt!
Vor dir man billig niederfällt:
Denn was dein Blut an uns gethan,
Ist mehr, als man verdanken kann.

8 O Geist! du kehrest bei uns ein,
Drum soll dein Ruhm unendlich seyn:
Drum ist dein Lob, wie deine Treu
Und Gnade, täglich bei uns neu.

9 Nimm an das Lob in dieser Zeit,
O heiligste Dreieinigkeit!
Verschmähe nicht das arme Lied,
Und schenk uns Segen, Heil und Fried.

10 Wann kommt der Tag, wann kommt die Zeit,
Da man von aller Noth befreit,
Dir ewig Halleluja bringt,
Und heilig, heilig, heilig singt?

Sirach 43, v. 32—34. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget; rc.

2 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt' ich damit um die Wette
Von allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2 O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht;
Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

3 Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte,
Zu Gottes meines Herren Preiß;
Mein Leib und Seele schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich.

4 Ach alles, alles was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöh'n,
Die allenthalben um mich steh'n.

5 Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn,
So stimm' ich doch mit Seufzer ein.

6 Ach! nimm dies arme Lob auf Erden,
Mein Gott in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei dir verkläret bin;
Da sing' ich dir im höhern Chor,
Viel tausend Halleluja vor.

II. Von dem Wort Gottes.

3 Nach voriger Melodie. (11.)

1 Dein Wort, o Höchster ist vollkommen,
Es lehrt uns unsre ganze Pflicht;
Es giebt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht.
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2 Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finsterniß;
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster, was du bist,
Und was dir wohlgefällig ist.

3 Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben,
Lehrt, wie viel Gut's du denen giebst,
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Und wie du väterlich uns liebst.
Was uns darin dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4 Gott, deine Zeugnisse sind besser,
Als alles Silber, Geld und Geld;
Ein Schatz weit köstlicher und größer,
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer das thut, was dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

5 So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt,
Und mit Gehorsam auf das achten,
Was es von mir zu thun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh,
Auch mir aus deinem Worte zu.

4 Mel. Missionary Hymn. (6–a.)

1 Wie Schaafe fröhlich weiden,
So weidet sich mein Geist:
Das Wort les' ich mit Freuden,
Das mich mit Manna speis't.
Kann ich es oft nicht hören,
Weil ich gebunden bin:
Herr, so wollst du mich lehren!
Erleuchte meinen Sinn!

2 Wie jener auf dem Wagen
Von dem Lamm Gottes las,

So laß mich lesend fragen:
Glaub und versteh ich das?
Wie durch's Gespräch im Wege
Der Jünger Herz entbrannt:
So mach auch meines rege
Durch himmlischen Verstand.

3 Laß deines Wortes Kräfte
Mich immer mehr erfreu'n;
Laß es mein Hauptgeschäfte
In allen Zeiten seyn,
Dein Wort zu wiederholen.
So wirds aufs neue süß,
Sowohl was Gott befohlen,
Als was er mir verhieß.

5 Mel. Psalm 100. (3.)

1 Der Spötter Strom reißt viele fort.
Erhalt uns Herr bei deinem Wort;
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freu'n.

2 Ein Haufen Läst'rer wagts o Gott,
Mit wildem ausgelaßnem Spott
Den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn,
Verachtend auf sein Heil zu sehn.

3 Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr,
Schleicht jetzo nicht im finstern mehr;
Sie bricht am Mittag selbst hervor,
Und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4 Sie herrscht durch Große dieser Welt.
Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält,
So reißt sie uns zum Tod auch fort.
Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5 Beschütze uns Herr Jesu Christ,
Der du zur Rechten Gottes bist.
Sei unser Schild und starke Wehr.
Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6 Du hast von Ewigkeit gesehn,
Wie lange noch ihr Trotz bestehn,
Und wider dich hier toben soll;
Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7 Auch sie, o Herr, hast du versöhnt,
Sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt.
Gieb, daß noch vor der Todesnacht
Zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

6 Mel. 7s & 6. Missionary Hymn. (6–a.)

1 Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2 Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser, werth,
Daß uns beid hier und dorte
Sey Trost und Heil beschert.

3 Ach bleib mit deinem Lichte
Bei uns in Finsterniß,
Der Sünden Macht zernichte
Und mach das Herz gewiß.

4 Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns du reicher Herr,
Das Wollen und Vermögen
Durch deinen Geist vermehr.

5 Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze
Und fäll die böse Welt.

6 Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

7 Mel. Gott des Himmels ꝛc. (35.)

1 Herr, ich preise dein Erbarmen,
Deine Treu und Gütigkeit,
Daß du mich Unwürd'gen Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht.

2 Ich bin auf der fetten Weide!
Denn dein Evangelium
Zeigt mir Leben, Fried und Freude
In dem wahren Christenthum.
Und dies helle süße Licht,
Schauen viele tausend nicht.

3 So hab ich dein Wort in Händen,
Das ich selber lesen kann.
So darf mich kein Irrthum blenden.
Dein Wort zeigt die Wahrheit an.
Deine Schrift, das helle Licht,
Giebt den blinden das Gesicht.

4 Wer dein Wort nicht liest und höret,
Lebt auf Erden wie ein Thier.
Wen dein heil'ger Geist nicht lehret,
Der kommt nimmermehr zu dir.
Denn er öffnet den Verstand,
Und macht uns dein Heil bekannt.

6 So kann ich im Lichte wandeln,
Als ein sel'ges Christenkind;
Fröhlich glauben, heilig handeln.
So werd ich wie du gesinnt.
O Herr Jesu durch dein Blut
Hab ichs hier und ewig gut.

8 Mel. Liebster Jesu wir sind hier. (36.)

1 Herr, mein Licht erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne;

Daß ich voll Vertrauen dich
　Meinen Gott und Vater nenne!
Höchster laß mich doch auf Erden
Weise für den Himmel werden!

2 Lauter Wahrheit ist dein Wort.
　Lehre mich es recht verstehen!
Was hier dunkel bleibt, wird dort
　Meine Seele heller sehen.
Mache mich nur dir zum Preise
Erst für dieses Leben weise!

3 Aber laß mich nicht allein
　Richtig seinen Sinn verstehen:
Laß mein Herz auch folgsam seyn,
　Den erkannten Weg zu gehen;
Sonst würd ich bei allem Wissen
Doppelt Streiche leiden müssen!

4 Gieb, daß ich den Unterricht
　Deines Wortes treu bewahre;
Daß ich, was es mir verspricht,
　Reichlich an mir selbst erfahre!
Ja, es sey in meinem Leiden
Mir ein Quell von Trost und Freuden.

5 Laß mich täglich eifriger
　Meine Kenntnisse vermehren!
Demuth lehre mich, o Herr,
　Bei geheimnißvollen Lehren!
Laß mich hier nicht schauen wollen,
Was wir hier nur glauben sollen!

6 Jene Herrlichkeit laß mich
　Immer mehr und mehr empfinden;
Und mein Herz entschließe sich
　Nie zu wissentlichen Sünden!
Denn, was ist die Lust der Zeit
Gegen jene Herrlichkeit?

7 Darum gieb mir auch die Kraft,
Deinem Wort gemäß zu handeln,
Und vor dir gewissenhaft,
Als dein treues Kind zu wandeln;
So wird mich in jenem Leben
Auch ein hell'res Licht umgeben!

9 Mel. Es ist das Heil ꝛc. (1.)
V. 1, 2, 4, 5, 6, 9, 10.

1 O Mensch! wie ist dein Herz bestellt?
Hab Achtung auf dein Leben;
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld?
Sinds Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat,
Gott, oder der Verderber.

2 Ist nun dein Herz dem Wege gleich,
Und einer Nebenstraße,
Da auf dem breiten Lastersteig
Die Vögel alles fraßen;
Ach prüfe dich, es ist kein Scherz:
Ist so bewandt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3 Ist auch dein Herze Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Saame schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen
Ein Felsenstein hat keinen Saft,
Drum hat der Saame keine Kraft,
Zu sprießen und zu schießen.

4 So lang noch nicht zerknirscht dein Herz,
Und vom Gesetz zerschlagen,
Durch wahre Buße, Reu und Schmerz,
So kanns nicht Früchte tragen.
Bedenk es wohl, und thue Buß,
Glaub fest, und falle Gott zu Fuß,
So ist dein Herz genesen.

5 Oft ist das Herz auch dornenvoll
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es im Reichthum wohl,
Da wird der Saam' verhüllet,
Ja er ersticket ganz und gar,
Und wird nicht einmal offenbar:
Das ist wohl zu beklagen.

6 Wer Ohren hat, der höre doch,
Und prüfe sich ohn Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch,
Hie muß sich keiner schmeicheln:
Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Fällt auf kein gutes Land die Saat,
So mußt du ewig sterben.

7 Herr Jesu! laß mein Herze seyn
Zerknirschet und zerschlagen,
Damit der Saame dringt hinein,
Und laß ihn Früchte tragen,
Die mir im Himmel folgen nach,
Da ich sie finde tausendfach:
Das wünsch ich mit Verlangen.

10 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

V. 1—5, 9, 10.

1 Wir Menschen sind zu dem, o Gott!
Was geistlich ist, untüchtig:
Dein Wesen, Wille und Gebot,
Ist viel zu hoch und wichtig;
Wir wissens und verstehens nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht zeiget.

2 Drum sind Vorzeiten ausgesandt
Propheten deine Knechte,
Daß durch sie würde wohl bekannt
Dein Will und deine Rechte.

Zum letzten ist dein lieber Sohn,
O Vater! von des Himmels Thron
Selbst kommen uns zu lehren.

3 Für solches Heil sey, Herr, gepreißt,
Laß uns dabei verbleiben,
Und gieb uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte gläuben,
Dasselb annehmen jederzeit
Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud,
Als Gottes, nicht der Menschen.

4 Hilf, daß der losen Spötter Hauf
Uns nicht vom Wort abwende,
Denn ihr Gespötte endlich drauf
Mit Schrecken nimmt ein Ende.
Gieb du selbst deinem Worte Kraft,
Daß dessen Lehre in uns haft,
Auch reichlich in uns wohne.

5 Oeffn' uns die Ohren und das Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz,
Es aus der Acht nicht lassen,
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter seyn,
Frucht hundertfältig bringen.

6 Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn,
Die Leuchte unsern Füßen,
Erhalt es bei uns klar und rein
Hilf daß wir draus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Hierauf beständig trauen.

7 Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,
O Gott! sehr weit ausbreiten:
Hilf, Jesu! daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten:

O heil'ger Geist! dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort,
Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

11 Mel. Jesu meine Freude. (9.)

1 Wort des Höchsten Mundes,
Engel meines Bundes,
Jesu, unser Ruhm!
Bald, da wir gefallen,
Ließest du erschallen:
Evangelium;
Eine Kraft, die Glauben schafft;
Eine Petschaft, die zum Leben,
Uns von dir gegeben.

2 Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns allen
Fest bestimmet hat,
Was die Opferschatten
Längst verkündigt hatten,
Das vollführt dein Rath:
Was die Schrift verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen,
Und ist Ja und Amen.

3 Alles ist vollendet,
Jesu Gnade wendet
Allen Zorn und Schuld
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad und Huld.
Auch ist dies fürwahr gewiß!
Jesus lebt in Preiß und Ehre
Ach, erwünschte Lehre!

4 Uns in Sünden Todten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund.

Lieblich sind die Füße,
Und die Lehren süße,
Theuer ist der Bund.
Aller Welt ist nun vermeldt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

Vor der Predigt.

12 Mel. Psalm 134. L. M. (3.)

1 Herr Jesu Christ! dich zu uns wend,
Den heil'gen Geist du zu uns send,
Der uns mit seiner Gnad regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2 Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein:
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr,
Und schauen dich von Angesicht
In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4 Ehr sey dem Vater und dem Sohn,
Sammt heil'gen Geist, in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit,
Lob, Ehr und Preiß in Ewigkeit.

13 Nach eigener Melodie. (36.)

1 Liebster Jesu! wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören,
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmels Lehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2 Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Glanz
Uns mit hellem Licht erfüllet:
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt du selbst in uns verrichten.

3 O du Glanz der Herrlichkeit!
Licht vom Licht aus Gott geboren!
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren:
Unser Bitten, Flehn und Singen,
Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

Nach der Predigt.

Matth. 28, V. 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

14 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Sind in deinem heil'gen Namen,
Jesu Christe! wir vereint:
Sprich zu unserm Flehn dein Amen,
Sey mit uns, du treuster Freund,
Sinds auch Zwei nur, sey der Dritte!
Tritt dann ein in unsre Mitte;
Selig, wen der Heiland grüßt!
Friede deiner Näh entfließt.

2 Herr, blas an die Todtenbeine!
Hauche Geist du ihnen ein!
Lebt mit dir man im Vereine,
Wird man hier schon himmlisch seyn.
Der sich still vor dir versammelt,
Auf dich horcht und vor dir stammelt,
Selig, wen dein Geist regiert
Und wer deine Nähe spürt.

Judä V. 20. Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist und betet.

15 Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc. (36.)

1 Sende, Vater! deinen Geist,
Da ich vor dein Antlitz trete,
Daß, wie du mich selber heißt,
Ich im Geist und Wahrheit bete.
Lehre mich dich recht erkennen
Und dich Abba, Vater! nennen.

2 Theurer Heiland! hilf du mir,
Daß ich bet in deinem Namen!
Daß, was Gott verheißt in dir,
Mir auch werde ja und Amen.
Sprich für mich und laß mich sehen
Dich zur Rechten Gottes stehen.

3 Heil'ger Geist erleuchte mich
Und entzünde mein Verlangen,
Daß ich Gottes Huld durch dich
Voller Inbrunst mög empfangen.
Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen
Aus der Welt zu dir von hinnen.

4 Heilige Dreieinigkeit,
Ursprung aller guten Gaben!
Laß mich wahre Freudigkeit
Und im Herzen Zeugniß haben,
Daß du stets nach deinem Willen
Wollest meine Bitt erfüllen.

16 Nach voriger Melodie. (36.)

1 Höchster Gott! wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben.
Gieb du Gnade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben,
Und den Glauben also stärke,
Daß er thätig sey im Werke.

2 Unser Gott und Vater du!
Der uns lehret, was wir sollen.
Schenk uns deine Gnad dazu,
Gieb zu diesem auch das Wollen,
Laß es ferner noch gelingen,
Gieb zum Wollen das Vollbringen.

3 Gieb uns, eh wir gehn nach Haus,
Deinen väterlichen Segen;
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort gesegnet auferstehen.

17 Nach voriger Melodie. (36.)

1 Nun, Gott lob! es ist vollbracht
Singen, beten, lehren, hören:
Gott hat alles wohl gemacht,
Lasset uns sein Lob vermehren.
Unser Gott sey hoch gepreiset,
Daß er uns so wohl gespeiset.

2 Wann der Gottesdienst ist aus,
Wird uns mitgetheilt der Segen;
So gehn wir mit Fried nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite,
Und uns alle wohl bereite.

3 Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleicher Maßen,
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmels Erben.

Bei der Unterweisung der Jugend.

18 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Du lässest, Herr! uns unterweisen
Bei deines Wortes hellem Licht.
O gieb, daß wir dich dafür preisen;
Und segne jetzt den Unterricht
An uns aus unsers Lehrers Mund;
Mach dich recht unserm Herzen kund!

2 Hier wird dein Saame ausgestreuet,
Der künftig Früchte tragen soll.
Wer sich dir in der Jugend weihet,
Legt Grund zu seinem wahren Wohl.
Aus jugendlicher Frömmigkeit
Quillt Segen unsrer künft'gen Zeit.

3 So gieb denn jetzt zu deinen Lehren
Auch an uns Allen das Gedeihn.
Laß uns mit Lehrbegierde hören,
Und auch des Wortes Thäter seyn.
O, pflanz, zu deines Namens Ruhm,
In uns das wahre Christenthum!

III. Von Gottes Wesen, Eigenschaften und Vollkommenheiten insgesammt.

19 Mel. C. M. (4.)

1 Hör! wie der Thor im Herzen spricht!
Es ist — es ist kein Gott!
Er scheuet Sünd und Unrecht nicht,
Das Gute ist ihm Spott.

2 Vom hohen Himmel schauet Gott
Aufs Menschenvolk herab,
Sieht zu, ob einer noch nach Gott
Zu fragen Weisheit hab?

3 Sie fallen alle, alle ab,
Da ist nicht einer gut,
Nicht einer, der noch Eifer hab',
Daß er das Gute thut.

4 Doch inne wird es bald der Mann,
Der jetzt sein Volk verzehrt,
Was Gott, der starke Helfer kann,
Der Gott, den er nicht ehrt.

5 O fürchtet euch, Gott ist gerecht!
Er hilft den Frommen gern.
Er hilft des Frommen Nachgeschlecht,
Sein Schutz ist bei dem Herrn.

6 Ach Gott! du wirst von Zion her,
Israels Helfer seyn.
Dann Herr! dann freut sich Jakob sehr,
Wann du uns wirst befrei'n.

20 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Der Herr ist Gott und keiner mehr.
Frohlockt ihm alle Frommen!
Wer ist ihm gleich; wer ist wie er;
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam ist groß!
Er ist unendlich grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2 Er ist und bleibet, wie er ist,
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen! wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh noch die Erde war, war er,
Noch eher als die Himmel.

3 Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet!
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet.

Er bleibet ewig wie er war:
Verborgen, und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4 Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was er schafft,
Der Wesen ganze Kette,
Bei ihm ist Weisheit und Verstand,
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde sammt dem Himmel.

5 Ist er nicht nah? ist er nicht fern?
Weiß er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; er siehts gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

6 Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr! vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über Alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verschoner.

7 Unsträflich bist du! heilig, gut,
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der deinen Willen thut!
Denn du vergilt'st mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig seyn;
Hast Freuden, Gott! die Fülle.

8 Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preiß und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!

Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er,
So herrlich, so vollkommen?

Von Gottes Ewigkeit.

21 Mel. Liebster Jesu wir sind rc. (6.)
Vers 1—6.

1 Großer Gott, Herr Zebaoth!
Dich soll man allein anbeten,
Du hilfst uns aus aller Noth,
Wenn wir glaubig vor dich treten:
Darum laß, was wir jetzt singen,
Zu dir durch die Wolken dringen.

2 Deine Gottheit ist ein Meer,
Dessen Tiefe den verschlinget,
Der mit Verwitz gar zu sehr
Grübelnd in dasselbe dringet:
Drum will ich in Demuth hören,
Was du selbst uns wollen lehren.

3 Unser Herz und Zunge spricht:
Ewig ist dein heilig Wesen;
Wie wir diesen Unterricht
Deutlich in der Bibel lesen:
O so laß uns dieses merken,
Uns damit im Glauben stärken.

4 Dies dein Wort zeigt weiter an,
Ewig sey auch deine Treue;
Ja wir denken wohl daran,
Sie wird alle morgen neue;
Laß nur deinen Geist uns treiben,
Dir beständig treu zu bleiben.

5 Macht uns nicht dein Licht bekannt,
Ewig sey auch Gott dein Wille?
Du willst, daß ein jeder Stand
Solchen in der That erfülle:

Ach könnt ich in meinem Leben
Doch demselben recht nachstreben!

6 Es ist kund und offenbar,
Ewig sey dein hohes Wissen;
Du erkennest Sonnen klar
Aller Menschen ihr Gewissen:
Ey so will ich mich bemühen,
Mich von Sünden abzuziehen.

Von Gottes Allmacht.

22 Mel. Es ist gewißlich an rc. (1.)

V. 1, 2, 3, 8, 9, 10, 11.

1 Allmächtiger! wir singen dir,
Und preisen deine Stärke:
Unendlich ist sie für und für,
Und groß sind deine Werke.
Was nie ein Mensch begreifen kann,
Hast du durch deine Macht gethan,
Und herrlich ausgeführet.

2 Vollkommen gut stand fern und nah
Auf dein Gebot: Es werde!
In seiner Pracht der Himmel da,
In ihrer Pracht die Erde.
Du sprichst und siehe, es geschieht
Und ohne Zahl sind im Gebiet
Der Schöpfung deine Wunder.

3 Fallt nieder, Christen! singt dem Gott,
Durch den auch ihr geworden.
Noch folget seinem Machtgebot
Der Weltbau aller Orten,
Von unser keinem ist er fern;
Fallt nieder, Christen, singt dem Herrn!
Er herrschet über alles!

4 O du, der aller Welt gebeut,
Vom Kleinsten bis zum Größten.
Gieb, daß sich deiner Herrlichkeit
Die Menschen alle trösten.
Erhör uns Gott, Allmächtiger!
Und laß auf Erden immermehr,
Was du gebiet'st, geschehen.

5 Vor deinem Aug geloben wir
Gehorsam deinem Willen,
Wir können doch nichts bessers hier
Als dein Gebot erfüllen,
Auch uns schließt deine Allmacht ein,
Mit Leib und Seele sind wir dein,
Dein Volk und deine Knechte.

6 Und thun wir stets nach deinem Wort,
So bist du uns zur Seiten,
Bist unsre Burg und unser Hort
In allen Fährlichkeiten;
Denn du verläßt die Deinen nie,
Du schützest sie, und rettest sie
Mit starker Hand vom Uebel.

7 Drum singen wir mit Mund und Herz,
Und preisen deine Stärke,
Und mit uns preißt dich allerwärts
Die Menge deiner Werke.
Dir, Herrlicher! ist niemand gleich;
Dein ist die Macht! dein ist das Reich
In alle Ewigkeiten.

Von Gottes Allgegenwart.

23 Mel. Mir nach spricht rc. (14.)

1 Nie bist du, Höchster! von uns fern;
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn!
Bin ich in deinen Händen.

Durch dich nur leb und athme ich.
Denn deine Rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, weißest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu:
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn,
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3 Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe;
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe;
So siehst du es und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sey.

4 Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und, bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet;
So weißt du sie und strafest mich
Zu meiner Beßrung väterlich.

5 Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6 O drück, Allgegenwärtiger!
Dies tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu,
Und dir zu dienen eifrig sey.

7 Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;

Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln.
Herr! du bist um mich; o verleih,
Daß dies mir Trost und Warnung sey.

Von Gottes Allwissenheit.

Psalm 139. Wo soll ich hinfliehen vor Deinem Geiste. ꝛc

24 Mel. O Gott du frommer ꝛc. (12.)

1 Herr, du erforschest mich,
Dir bin ich unverborgen;
Du kennst mein ganzes Thun,
Und alle meine Sorgen;
Was meine Seele denkt,
War dir bereits bekannt,
Eh der Gedanke noch
In meiner Seel entstand.

2 Nie spricht mein Mund ein Wort,
Das du, o Herr, nicht wissest.
Du schaffest, was ich thu;
Du ordnest, du beschließest
Was mir begegnen soll.
Erstaunt seh ich auf dich;
Wie groß ist dein Verstand!
Wie wunderbar für mich!

3 Wohin, wohin soll ich
Vor deinem Geiste fliehen?
Wo könnt ich jemals wohl
Mich deinem Aug entziehen?
Führ ich gen Himmel auf,
So bist du, Höchster! da;
Führ ich zur Tief hinab,
Auch hier bist du mir nah.

4 Nähm ich auch schnell zu fliehn,
Die Fittige vom Morgen;

Selbst an dem fernsten Meer
  Blieb ich dir nicht verborgen:
Auch da umschlösse mich
  Doch deine Allmachtshand;
Denn du bist überall.
  Und dein ist jedes Land.

5 Spräch ich zur Finsterniß:
  Sey um mich, mich zu decken!
So sucht ich doch umsonst
  Vor dir mich zu verstecken;
Denn auch die Finsterniß
  Ist vor dir helles Licht;
Die Nacht glänzt wie der Tag
  Vor deinem Angesicht.

6 Du warst schon über mir
  In meiner Mutter Leibe,
Du bildetest mein Herz,
  Gott, deß ich bin und bleibe!
Ich danke dir, daß du
  Mich wunderbar gemacht,
Und meiner, eh ich war,
  Schon väterlich gedacht.

7 Du kanntest mein Gebein,
  Eh ich ans Licht gekommen,
Da ich im dunklen erst
  Die Bildung angenommen;
Dein Auge sah mich schon
  Eh ich bereitet war,
Und meiner Tage Lauf
  War dir schon offenbar.

8 Was für Erkenntnisse!
  Für köstliche Gedanken!
Unzählbar sind sie mir;
  Denn sie sind ohne Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich stets
  Auf dich, mein Schöpfer, seh'n,

Dir folgen, und dein Lob,
So gut ich kann, erhöhn.

3 Erforsche mich, mein Gott!
Und prüfe, wie ichs meine,
Ob ich der wirklich bin,
Der ich zu seyn mir scheine.
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Auf falschem Wege geht,
Und leite mich den Weg,
Der mich zu dir erhöht.

25 Mel. L. M. (5.)

1 Der du allein unendlich bist,
Du kennest alles, Gott, was ist;
Siehst alles, was nur werden kann,
Als stünd es da, durchschauend an.

2 Du dringest sicher und gewiß
Durch aller Nächte Finsterniß;
Siehst alles offen und enthüllt;
Nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3 Auch mich, und was ich denk und thu,
Allwissender, durchschauest du;
Und siehst, was meinem Wohl gebricht,
Du siehest es, und irrst dich nicht.

4 O du, der alles sieht und weiß,
Anbetung sey dir, Dank und Preiß,
Daß du, dem nichts verborgen ist,
Mein Vater, Freund und Führer bist!

5 So komme selbst des Todes Macht,
Ich fürchte nichts, dein Auge wacht;
Dann, dann frohlock ich über dich:
Du kennest mich, du kennest mich!

Von Gottes Weisheit.

26 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der alles weiß, erkennt, versteht:
Nichts ist so groß, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht!
Denn der Geschöpfe ganzem Chor
Schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2 Die vielen wundervollen Werke,
Die unsern Augen fern und nah,
Stehn alle, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Es zeigt das ganze Weltgebäu,
Daß dein Verstand unendlich sey.

3 Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was dein Verstand hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaff'nes Licht!
Der Menschen Rath und Beistand nicht.

4 Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand,
Die Mittel stehn in deiner Hand.

5 Die Menge so verschied'ner Willen,
Wo jeder seinen Weg sich wählt,
Muß doch den deinen bloß erfüllen,
Der seines Zieles nie verfehlt.
Der aller Feinde stolzen Wahn
Als Unvernunft beschämen kann.

6 O Weisheit, decke meiner Seele
Die angeborne Thorheit auf,

Damit sie dich zum Leitstern wähle
In ihrem sonst verwirrten Lauf.
Ich weiß den Weg des Friedens nicht,
Ach gönne mir dein helles Licht!

7 Du hast mich durch mein ganzes Leben
Bisher aufs weiseste geführt.
Ja, dir muß ich die Ehre geben,
Daß du aufs beste mich regiert.
Leit ferner mich durch Welt und Zeit
Bis zu der frohen Ewigkeit!

Von Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit.

27 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9.

1 Gerechter Gott! vor dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen,
Und sich vor deinem Angesicht
Ihr Urtheil lassen fällen.
Du schaust von deinem hohen Thron,
Ohn alles Ansehn der Person,
Auf alle Menschen-Kinder.

2 Du bist des Satans Werken feind,
Und hassest gottlos Wesen.
Der ist gewißlich nicht dein Freund,
Der sich zum Zweck erlesen,
Was dein gerecht Gesetz verbeut,
Und der sich wahrer Heiligkeit
Von Herzen nicht befleißet.

3 Du liebest das, was recht und gut,
Und bist ein Freund der Frommen:
Wer glaubt und deinen Willen thut,
Wird von dir aufgenommen.

Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl,
Ist er gleich nicht so, wie er soll,
Nach dem Gesetz vollkommen.

4 Hingegen bleibt die Bosheit auch
Von dir nicht ungerochen:
Ein Abgrund voller Quaal und Rauch
Wird denen zugesprochen,
Die sich mit Sünden-Lust befleckt,
Ja deine Hand ist ausgestreckt,
Sie hier bereits zu strafen.

5 Bleibt hier viel Böses ungestraft,
Viel Gutes unbelohnet;
So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet:
Da wird sich die Gerechtigkeit,
Die jedem die Vergeltung beut,
Am herrlichsten beweisen.

6 Gerechter Gott! laß meinen Sinn,
Wie du, das Gute lieben;
Nimm alle Lust zur Sünde hin,
Wirk inniges Betrüben,
Wann sich dies Uebel in mir regt:
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,
Sey meines Herzens Vorbild.

7 Und weil vor dir, gerechter Gott!
Kein Sünder kann bestehen,
Der nicht des Mittlers Blut und Tod
Zum Schild sich ausersehen;
So gieb mir die Gerechtigkeit,
Die mich von deinem Zorn befreit,
Durch sein Verdienst zu eigen.

28 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Gott vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt!

Ew'ges Licht aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Höchster! deine Heiligkeit
Werde stets von uns gescheut!
Laß sie uns doch kräftig dringen,
Nach der Heiligung zu ringen.

2 Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein böses ist an dir.
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkomm'ne Werke.

3 Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich seyn.
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern bist du feind.
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4 O so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rath uns zugedacht.
Schaff in uns, Gott, reine Herzen!
Tödt in uns der Sünden Macht!
Unsre Schwachheit ist vor dir;
Wie so leichte fallen wir!
Und wer kann sie alle zählen,
Die Gebrechen uns'rer Seelen?

5 Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin.
O, so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn.
Gieb uns, wie du selbst verheißt,
Gieb uns deinen guten Geist,

Daß er unsern Geist regiere,
Und zu allem Guten führe.

6) Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht!
Unsers Wandels größte Zierde
Sey bewährte Heiligkeit.
Mach uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

29 Mel. Wer nur den lieben &c. (11.)

1 Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott! verletzt;
Du hältst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd und Himmel auch vergehn,
Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2 Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheißen hat;
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit;
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3 Und wie du das unfehlbar giebest,
Was deine Huld uns zugedacht;
So wird, wenn du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott! beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4 O drücke dies tief in mein Herze,
Daß es sich vor der Sünde scheut.
Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5 Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun.
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen bau'n?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest;
Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

6 Wie stark sind unsers Glaubens Gründe!
Hier ist dein Wort, das niemals trügt;
Und daß dies allen Beifall finde,
Hast du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört,
Ist völlig unsers Glaubens werth.

7 Erwägs mit Ernst, o meine Seele!
Und sieh, wie treulich Gott es meint.
Sey gern, nach seines Worts Befehle,
Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind;
Beweise dich als Gottes Kind,
Dem Treu und Wahrheit heilig sind.

30 Nach eigener Melodie. (16.)

1 Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihr gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sey ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen:
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2 Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3 Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig seyn.

4 Und diesen Gott sollt ich nicht ehren;
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen: ich nicht hören;
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5 Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille,
Ich soll vollkommen seyn, wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6 O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn!
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Von Gottes Güte und Geduld.

31 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Auf, auf, mein ganz Gemüthe!
Und preise Gottes Güte,
Die je und ewig währt;
Die alles hat zu geben,
Was man im ganzen Leben
Zum Segen wünschet und begehrt.

2 Gott hat sie lassen walten,
Und mich dadurch erhalten
Von Mutterleibe an:
Ich spüre sie noch täglich,
Daß also mir unsäglich
Viel Gutes wird durch sie gethan.

3 Gott macht sie alle Morgen,
Durch väterlich Versorgen,
An Leib und Seele neu:
Er lässet sie desgleichen
Bei Nacht nicht von mir weichen,
Daß sie mir Schild und Sonne sey.

4 Sie fördert meine Werke,
Daß ich mit Freuden merke,
Wie Gott mir freundlich ist:
Kein Kummer darf mich stechen,
Noch mein Vergnügen brechen,
Weil sie mich in die Arme schließt.

5 Wenn durch betrübte Tage
Manch Kreuz und manche Plage
Mir an die Seele tritt;
So ist sie auch zugegen,
Und bringet Trost und Segen
Aus meines Gottes Liebe mit.

6 Ja wenn die Noth am größten,
So folgt, daß man am besten
Die Güte Gottes spürt:

Zuletzt muß doch erscheinen,
Daß Gottes Hand die Seinen,
Zwar wunderlich, doch selig führt.

7 Drum preise, mein Gemüthe!
Die wunderbare Güte,
Die dir von Gott geschieht:
Im Leben und im Sterben
Läßt sie dich nicht verderben,
Denn Gott verläßt die Seinen nicht.

32 Mel. Nun sich der Tag geendet. (4.)

1 Ich bin, o Gott, dein Eigenthum.
Du schufst mich dein zu seyn;
Mein ganzes Leben dir zum Ruhm,
Und deinem Dienst zu weihn.

2 Du gabst mir den vernünft'gen Geist,
Bewundernd einzusehn,
Wie dich, Herr, deine Schöpfung preißt;
Mit ihr dich zu erhöhn.

3 Was um mich ist, verkündigt mir,
Gott, deine Herrlichkeit.
Zu ihrem Preise reizt mich hier
Selbst jede Jahreszeit.

4 Und ich, ich sollte fühllos seyn?
Ich rühmte dich, Herr, nicht?
Ein Herold deines Ruhms zu seyn,
Bleibt meine größte Pflicht.

5 O mache dieser Pflicht mich treu,
So treu, Herr, als ich soll.
Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey
Stets deiner Ehre voll.

IV. Von der heiligen Dreieinigkeit.

33 Mel. L. M. (3.)

1 Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligthum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus nichts erschuf und noch erhält.

2 Preißt den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Und uns die Seligkeit erwarb.

3 Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weißt,
Der uns mit Licht und Tugend schmückt,
Und uns mit seinem Trost erquickt.

4 Hoch heilige Dreieinigkeit!
Dir sey hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preiß und Dank geweiht.

Offenb. Joh. 1, V. 4. Gnade sey mit euch, und Friede von dem, rc.

34 Mel. Allein Gott in der Höh. (1.)

1 O Vater, Gott von Ewigkeit,
Der Gottheit wahre Quelle!
Dich ehrt die ganze Christenheit;
Denn deines Thrones Stelle
Ist herrlich, voller Majestät,
Daß billig dir zum Dienste steht
Der Himmel sammt der Erde.

2 Gott Sohn, des Vaters Ebenbild!
Von Ewigkeit geboren,
Und endlich, da die Zeit erfüllt,
Als Mittler auserkohren;

Wahrhaft'ger Gott und Mensch zugleich,
Der du der Welt dein Himmelreich
Durch deinen Tod erworben.

3 O heil'ger Geist, du werther Gast!
Der Frommen Schatz und Krone!
Der du den Ausgang ewig hast
Vom Vater und vom Sohne,
Du süßer Tröster, treu'ster Freund,
Der du die deinen wohlgemeint
In alle Wahrheit leitest!

4 O heilige Dreieinigkeit!
Jehovah der Heerschaaren!
Der du dich deiner Christenheit
Hast wollen offenbaren,
Daß du mit deinem Namen heißt:
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist;
Wir danken dir mit Freuden.

Psalm 113, V. 2. Gelobet sei des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

35 Nach eigener Melodie. (33.)

1 Preiß ihm! er schuf und er erhält
Seine wundervolle Welt.
Du sprachst: da wurden, Herr! auch wir;
Wir leben und wir sterben dir!
Halleluja!

2 Preiß ihm! er liebt von Ewigkeit,
Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit;
Erlöst, erlöst hast du uns dir!
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

3 Preiß ihm! er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan!
Geheiliget hast du uns dir;
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

4 Sing, Psalter! Freudenthränen fließt!
Heilig, heilig, heilig ist Gott,
Unser Gott! Jehovah, dir,
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

V. Von dem Rathschluß Gottes.

36 Mel. Psalm 42. (15.)

V. 1—4, 7, 8, 9.

1 Ew'ge Liebe! mein Gemüthe
Waget einen schwachen Blick
In den Abgrund deiner Güte;
Send ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket
Wann es nach dem Lichte blicket.

2 Ich verehre dich, o Liebe!
Daß du dich beweget hast,
Und aus einem heil'gen Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt,
Der im Fluch versenkten Welt,
Durch ein theures Lösegeld,
Und des ein'gen Sohnes Sterben,
Gnad und Freiheit zu erwerben.

3 O ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit!
Der so einer Menge Armen
Gnade, Trost und Hülfe beut.
Liebe! die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schooße wohnt,
Um zu retten die Rebellen
Aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4 Doch du hast, o weise Liebe!
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß sich der darinnen übe,
Der am Segen Antheil nimmt:
Wer nur an den Mittler gläubt,
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5 Liebe! dir sey Lob gesungen
Für den höchst=gerechten Schluß,
Den die Schaar verklärter Zungen
Rühmen und bewundern muß,
Den der Glaub in Demuth ehrt,
Die Vernunft erstaunend hört,
Und umsonst sich unterwindet,
Wie sie dessen Tief ergründet.

6 Liebe! laß mich dahin streben,
Meiner Wahl gewiß zu seyn;
Richte selbst mein ganzes Leben
So nach deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den dein Geist in mir geschafft,
Mir zum Zeugniß dienen möge,
Ich sey auf dem Himmelwege.

7 Laß mich meinen Namen schauen
In dem Buch des Lebens stehn:
Dann so werd ich ohne Grauen
Selbst dem Tod entgegen gehn;
Keine Creatur wird mich,
Deinen Liebling, ewiglich
Deiner Hand entreißen können,
Noch von deiner Liebe trennen.

37 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;

Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt:
Den Grund, der unbeweglich steht,
Wann Erd und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offne Liebesarmen
Deß, der sich zu dem Sünder neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen ins Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen seyn:
Deswegen kam der Sohn auf Erden,
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4 O Abgrund! welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat:
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5 Darin will ich mich glaubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun;
Und, wann mich meine Sünden kränken
Nur bald nach Gottes Herze schaun,
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6 Wird alles and're weggerissen,
Was Seel und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen,
Und scheine völlig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit;
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7 Beginnt das Irdische zu drücken,
Ja häuft sich Kummer und Verdruß,

Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eiteln Dingen mühen muß,
Und werd ich noch so sehr zerstreut;
So hoff ich doch Barmherzigkeit.

8 Muß ich an meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9 Es gehe nur nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt:
So stehet es in Lieb und Leid,
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt:
So sing ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit.

VI. Von der Schöpfung aller Dinge.

38 Mel. Gott sey Dank in aller Welt. (17.)

1 Himmel, Erde, Luft und Meer,
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, singe du,
Bring auch jetzt dein Lob herzu.

2 Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht;
Auch der Mond und Sternen Pracht
Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3 Seht der Erden runden Ball
Gott geziert hat überall:
Wälder, Felder mit dem Vieh,
Zeigen Gottes Finger hie.

4 Seht, wie flieht der Vögel Schaar
In den Lüften Paar bei Paar:
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener sind.

5 Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf:
Durch ihr Rauschen sie auch noch
Preisen ihren Herren hoch.

6 Ach, mein Gott! wie wunderlich
Spüret meine Seele dich:
Drücke stets in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin.

Jesaia 40, V. 26. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet; Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus, rc.

39 Mel. Es ist das Heil uns rc. (1.)

1 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege;
So weiß ich von Bewund'rung voll
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel prächtig ausgeschmückt,
Preißt dich, du Gott, der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Wer weist dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott! deine Güte reicht so weit,
Als nur die Wolken gehen.

4 Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht:
Bringt unserm Schöpfer Ehre.

5 Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preiß,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6 Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen;
Gott, unser Vater, sey gepreißt,
Und alle Welt sag: Amen!
Und alle Welt ehr Gott den Herrn,
Und hoff auf ihn und dien ihm gern;
Wer wollte Gott nicht dienen?

40 Mel. Es ist gewißlich an ꝛc. (1.)

V. 1—5, 8, 9.

1 Lobsinget Gott, und betet an!
Es dank, es rühm, es singe;
Es jauchze, wer nur jauchzen kann,
Dem Schöpfer aller Dinge!

Wie groß, wie schön ist seine Kraft!
Wie herrlich, wie untadelhaft
Sind alle seine Werke!

2 Wie schön, wie würdig seiner Macht
Mit allen ihren Heeren
Die Himmel! wie viel Licht und Pracht!
Bestrahlt sie, ihr zu ehren!
Das Auge sieht sich nimmer satt,
Sieht, was es auch gesehen hat,
Doch immer neue Wunder!

3 Nicht Wunder für das Aug allein;
Auch Wunder für die Seele:
Damit es ihr, sich zu erfreun,
An keiner Schönheit fehle.
Wie kunstvoll ändert Gott sie ab!
Dem mangelt, was er andern gab;
Und jedes ist doch herrlich!

4 Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt,
Ein Stäublein auf der Erde,
Wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath
Und Kraft verherrlicht werde?
O wie ist seine Macht so reich!
Was aber deiner Trägheit gleich,
Daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5 Gab seine Macht, die Schöpferin,
Zum Führer deines Lebens,
Dir deinen Geist; so manchen Sinn,
So viel Gefühl vergebens?
Für wen, für wen, als dich, erschafft,
Erhält und schmücket seine Kraft
So viele große Werke?

6 Er selbst entflammt in deiner Brust
Die Sehnsucht nach Vergnügen.
Er schuf auch Quellen, die voll Lust
Stets rinnen, nie versiegen.

Gieb nur auf seine Wunder acht;
Denn seine segensvolle Macht
Schafft alle wahren Freuden.

7 Dir wohlzuthun, das ist sein Ziel;
Laß dich zum Dank erwecken!
O hätt ich doch genug Gefühl,
Wie gut er ist zu schmecken!
Ist seiner Wohnung Vorhof schon
So schön; wie wird mich einst sein Thron,
Wie wird er selbst entzücken!

41 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 O Gott des Himmels und der Erden!
Der du allgegenwärtig bist.
Und nimmer kannst begriffen werden,
Vor dem kein Ding verborgen ist;
Ach ziehe meinen Sinn zu dir,
Und offenbare dich in mir.

2 Wohin ich Herz und Auge lenke,
Da find ich deiner Gottheit Spur.
Wann ich voll Andacht überdenke
Die wunder-schöne Creatur;
So ruft mir gleichsam alles zu:
Wie groß ist Gott, wie klein bist du.

3 Es zeugen alle Elemente,
Wie weis' und gut der Schöpfer sey.
O wenn das Stumme reden könnte,
Wie groß wär immer das Geschrei:
Ihr Menschen ehrt des Höchsten Pracht,
Denn euch zu gut sind wir gemacht!

4 Herr Gott! nach deiner Menschenliebe,
Halt mich in deinem Gnadenbund,
Und gieb mir reine Geistes Triebe,
Dein Lob sey stets in meinem Mund;
Nimm, was ich kann und hab und bin,
Zu deinem Dienst auf ewig hin.

5 Hilf, daß die Güter dieser Erden
Mich locken zu dem höchsten Gut,
Daß sie mir nicht zum Fallstrick werden,
Der statt des Nutzens Schaden thut.
Laß allen Mißbrauch ferne seyn;
Mein Schatz und Ziel sey du allein.

6 Es ist mein Leben eine Reise,
Kaum leb ich recht so bin in todt:
Drum mache du mich fromm und weise,
Versorge mich mit Himmelsbrod;
Und wenn ich ende meinen Lauf,
So nimm mich in die Ruhe auf.

Von den Engeln.

42 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
Herr, aller Welten schufst?
Sie freun sich deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2 Sie eilen vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freun an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3 Bekehren sich die Sünder,
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Das ihre neuen Brüder
Dem Fluch entrissen werden sind.

4 In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der entwöhnt von Sünden,
Sich ihnen gleich zu werden freut.

5 Drum laß mich schon auf Erden
Den Engeln ähnlich werden,
So weit ich Schwacher kann:
So bet ich mit den Engeln
Ganz heilig, rein von Mängeln,
Dich würdiger im Himmel an.

Vom Menschen.

43 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Gott! dessen Allmacht ohne Ende,
Wie preiß ich dich doch nach Gebühr?
Ich bin die Arbeit deiner Hände,
Mein ganzes Wesen kommt von dir;
Du hast mich wunderlich erbaut,
Und mir viel Gaben anvertraut.

2 Du gabst mir die vernünft'ge Seele,
Das theure Pfand, das ewig lebt,
Das noch in meiner Leibes-Höhle,
So lang es dir gefällig, schwebt:
Du hast mir Sinnen und Verstand,
Und Leib und Leben zugewandt.

3 Du liebster Vater in der Höhe!
Mein Geist wird in mir ganz entzückt,
Wenn ich des Leibes Bau ansehe,
Den du mit deiner Hand geschmückt:
Mein Geist bewundert jederzeit
Des schönen Bau's Vortrefflichkeit.

4 Hilf, großer Gott! durch den ich lebe,
Hilf, daß ich thu, was dich erfreut,
Und Geist und Leib und Glieder gebe
Zu Waffen der Gerechtigkeit,
Daß ich dir bis in Tod getreu,
Und stets ein Kind der Wahrheit sey.

14 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Wie wichtig ist doch der Beruf,
Den uns der Herr gegeben!
Gott, als uns deine Liebe schuf,
Da schuf sie uns zum Leben;
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angst beschwert,
Willst du uns hier erziehen.

2 Nicht hier ist unser Vaterland,
Allein bei dir, Gott droben.
Da ist der Ort, wo deine Hand
Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt,
Uns dazu anzuschicken.

3 O, laß mir doch dies große Ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilfts, wenn ich auch noch so viel
Von Gütern dieser Erden,
Von Ehre, Geld und Lust gewinn,
Wenn ich dabei nicht tüchtig bin,
Dein Himmelreich zu erben.

4 Dein Pilger bin ich ja schon hier,
Laß mich dies nie vergessen!
Nur wenig Tage hast du mir
Zur Wallfahrt angemessen.
Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht,
Und dann wird dieser Erde Pracht
Auf ewig mir vergehen.

5 Drum laß des Himmels Herrlichkeit
Mich stets vor Augen haben,
Und mich in meiner Prüfungszeit
Um jene bessre Gaben,
Die mir im Tode nicht entfliehn,
Am ersten und mit Ernst bemühn,
Damit ich nicht einst darbe.

6 Ein Herz, das dich, o Vater liebt,
Und deines Sohns sich freuet;
Das durch den Glauben Tugend übt,
Und sich vor Sünden scheuet:
Ein solches Herz wird hier allein
Und dort sich ewig deiner freun,
Und deine Güte schauen.

7 Und solch ein Herz das wollst du mir,
Gott aus Erbarmen geben,
Damit ich möge auch schon hier
Nach den Gesetzen leben,
Die selbst im Himmel gültig sind,
Bis ich, als dein bewährtes Kind,
Zu deiner Freude gehe.

VII. Von der Vorsehung Gottes.

45 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6–a.)

V. 1–6, 12.

1 Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden,
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dirs soll wohl ergehn,
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn:
Mit Sorgen und mit Grämen,
Und mit selbst=eigner Pein,
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten seyn.

3 Dein ew'ge Treu und Gnade,
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sey oder schade
Dem menschlichen Geschlecht:
Und was du dann erlesen,
Das treibst du starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4 Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dirs nicht,
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht:
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein'Arbeit kann nicht ruhn,
Wann du, was deinen Kindern
Ersprieslich ist willst thun.

5 Und obgleich alle Teufel
Hie wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel,
Gott nicht zurücke gehn.
Was er ihm vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff, o du arme Seele!
Hoff, und sey unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,

Mit großen Gnaden rücken:
Erwarte nur der Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

7 Mach End, o Herr! mach Ende,
An aller unsrer Noth:
Stärk unsre Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen seyn;
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

46 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Fürwahr, du bist, o Gott verborgen!
Dein Rath bleibt für uns wunderbar.
Umsonst sind alle unsre Sorgen;
Du sorgtest, eh die Welt noch war,
Für unser Wohl schon väterlich,
Dies sei genug zum Trost für mich.

2 Dein Weg ist zwar in Finsternissen
Vor unsern Augen oft versteckt;
Doch, wann wir erst den Ausgang wissen,
Wird uns die Ursach auch entdeckt.
Warum dein Rath, der niemals fehlt,
Den uns so dunklen Weg gewählt.

3 Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt;
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen sieht.
Aus Finsterniß bringst du das Licht;
Du sprichst, o Gott, und es geschieht.

4 So weicht denn, ängstliche Gedanken!
Gott kann weit mehr, als ihr versteht.
Bleib, Seele, in der Demuth Schranken,
Die Demuth wird von Gott erhöht.

Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt,
Und deiner Führung sich ergiebt.

5 Drum will ich mich dir überlassen,
Mit allem was ich hab und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf dich, du Gott der Liebe hin;
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß stets dein Rath voll Güte war.

6 Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre
In Glück und Unglück, Freud und Leid.
Schick alles, Herr, zu deiner Ehre,
Und meiner Seelen Seligkeit;
So preis ich einst vollkommen dich,
So freu ich deiner ewig mich.

47 Mel. Nun sich der Tag geendet. (4.)

Psalm 127. V. 1, 2, 3.

1 Vergeblich ist der Menschen Müh,
Sie richten selbst nichts aus.
Wenn Gott nicht hilft und segnet sie,
Dann bauen sie kein Haus.

2 Und wenn der Wächter früh und spät
Zu wachen sich bemüht,
Was hilfts, wenn Gott nicht selbst die Stadt
Von obenher behüt.

3 Was sorgt ihr spät, was sorgt ihr früh,
Und eßt mit Gram das Brod?
Die Frommen habens ohne Müh,
Im Schlaf giebts ihnen Gott.

48 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind.
Er sorgt für heut, er sorgt für morgen,
So daß ich täglich Spuren find,

Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2 Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen
Ich weiß gewiß, was mir gebricht,
Werd ich in meinen Händen schauen,
Sobald er nur sein Machtwort spricht.
Drum bin ich jetzt und ewiglich
Gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3 Gott sorgt für mich an Seel und Leibe.
Sein Wort ists das die Seele nährt,
Und wenn ich mein Berufswerk treibe,
Wird für den Leib mir Brod gewährt.
Wohl dem, der ihm nur festiglich
Vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4 Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten,
Auch in der größten Hungersnoth
Verschafft der Herr den frommen Leuten
Zum Unterhalt ihr täglich Brod.
Ists gleich nicht viel, doch glaube ich,
Er giebt genug, und sorgt für mich.

5 Gott sorgt für mich in meinen Leiden,
Das Kreuz, das er mir auferlegt,
Verwechselt sich gar bald in Freuden.
Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt,
So schlägt er doch nur väterlich
Zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

6 Gott sorgt für mich in meinem Alter,
Da hebt und trägt mich, der mich liebt;
Denn immer bleibt er mein Erhalter,
Der mir in Schwachheit Stärke giebt.
Wie er noch niemals von mir wich,
Weiß ich auch dann, Gott sorgt für mich.

7 Gott sorgt für mich auch in dem Sterben,
Der Tod ist mir ein süßer Schlaf.
In Christo setzt er mich zum Erben,
Da mich sonst Fluch und Rache traf.

Drum nimmt er meinen Geist zu sich
In seine Ruh; Gott sorgt für mich.

49 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)
V. 1—5, 8, 9.

1 In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben guten Rath und That.

2 Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein sorgen ist umsonst:
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stells in seine Lieb und Gunst.

3 Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat versehen,
Und was mir dienlich ist:
Ich nehm es, wie ers giebet,
Was ihm von mir beliebet,
Das ist gewiß mein bestes Theil.

4 Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5 Er lasse meine Sünden,
Vor ihm Vergebung finden,
Durchstreiche meine Schuld;
Und wenn ich zu ihm schreie,
So schenk er mir aufs neue,
In Christo seine Vaterhuld.

6 Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So bald er mir gebeut:
Es sey heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß doch wohl die rechte Zeit.

7 So sey nun, Seele! stille,
Und traue dessen Wille,
Der dich geschaffen hat:
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

VIII. Von dem Fall Adams und dessen Folgen.

50 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Ach, Gott! es hat mich ganz verderbt
Das böse Gift der Sünden,
Die mir von Adam angeerbt,
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß;
Es ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2 Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Wille von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3 Mir fehlt die Kraft, dich höchstes Gut!
Zu kennen und zu lieben;
Hingegen regt sich Fleisch und Blut,
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht ich und vertrau dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht
Und thu, was dir entgegen.

4 Wer sagt, wie groß der Greuel sey,
Der Leib und Seel beflecket?
Wer macht mich von dem Aussatz frei,
Der mein Herz angestecket?
So groß die Noth, so hart dies Joch,
So wenig weiß ich Armer doch
Mich davon los zu reißen.

5 Doch jetzt komm ich in wahrer Reu,
Und bitte dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf mir, und befrei
Die Seele solcher Schmerzen,
Und dessen, was sie sonst beschwert,
Was ihre Lebenskraft verzehrt,
Sonst muß ich untersinken.

6 Wen ruf ich sonst um Rettung an
Als dich? mein Heil und Leben!
Du bist allein, der helfen kann,
Du mußt mir Rettung geben:
Drum mach mich durch dein Blut und Tod
Von Sünden rein, daß ich vor Gott
Gerecht erfunden werde.

7 Du weißt, o Jesu! was mir fehlt,
Du kannst nach deinem Willen,
Die Noth vertreiben, die mich quält,
Und meinen Jammer stillen:
Du willst es auch, drum trau ich fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßt:
Du heißt und bist ja Jesus.

51 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

1 Ach mein Jesu! welch Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust:
Denn mit andern Adams Erben
Steck ich voller Sündenlust.
Ach ich muß dir nur bekennen:
Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2 Wie verkehrt sind meine Wege,
Wie verderbt mein alter Sinn;
Der ich zu dem Guten träge,
Und zum Bösen fertig bin.
Ach wer wird mich von den Ketten
Dieses Sündentodes retten?

3 Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angeerbten Noth;
Heile meinen Seelenschaden
Durch dein Blut und Kreuzestod:
Schlage du die Sündenglieder
Meines alten Adams nieder.

4 Ich bin unten von der Erden,
Stecke in dem Sündengrab:
Soll ich wieder lebend werden,
So mußt du von oben ab
Mich durch deinen Geist gebähren,
Und mir neue Kraft gewähren.

5 Schaff in mir ein reines Herze,
Einen neuen Geist gieb mir,
Daß ich ja nicht länger scherze
Mit der Sünden Lustbegier;
Laß mich ihre Tück bald merken,
Mich im Geist dagegen stärken.

6 Lehr mich wachen, beten, ringen,
Und mein böses Fleisch und Blut
Unters Geistes Joch zu bringen,
Weil es doch thut nimmer gut:

Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß in deinem Tod ersterben

7 Reize mich durch jene Krone,
Die mir droben beigelegt,
Daß ich meiner niemals schone,
Wann und wo ein Feind sich regt;
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,
Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8 Sollt ich etwa unterliegen,
O so hilf mir wieder auf,
Und in deiner Kraft obsiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen Siegeshänden
Möge ritterlich vollenden.

52 Mel. Psalm 38. (27.)

1 Jesu, Arzt todt-kranker Seelen!
Will es fehlen
An Erkenntniß eigner Noth;
Will man das Unheil der Sünden
Nicht empfinden,
Merkt man nicht den nahen Tod:

2 Ach so gieb Gefühl von innen,
Mach die Sinnen,
Lebendig und auferweckt.
Bis des Herzens Greuel-Höhle
Unsrer Seele
Sich bei deinem Licht entdeckt.

3 Dein Gesetz, Herr! laß uns sagen,
Wann wir fragen,
Was in uns die Sünde sey?
Daß wir vor uns selbst uns schämen,
Zuflucht nehmen
Zu der Seelen Arzenei.

4 Herz und Seel und ganz Gemüthe,
Ew'ge Güte!
Forderst du zu deiner Lieb!
Andre wie sich selbst zu lieben,
Soll man üben,
Dies ist des Gesetzes Trieb.

5 Aber, ach! wer kanns verhehlen?
Hier wills fehlen:
Ach das Herz ist Hasses voll,
Und, wie die Erfahrung zeiget,
Abgeneiget,
Von dem was es lieben soll.

6 Jesu! ach, ach trag Erbarmen
Mit uns Armen,
Seelenarzt, der helfen kann:
Zünde bei uns allzusammen
Reine Flammen
Deiner Lieb im Herzen an.

Von der Kürze und Hinfälligkeit des Lebens.

53 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Die Herrlichkeit der Erden
Muß Staub und Asche werden,
Und nichts bleibt ewig stehn:
Das was uns hier ergötzet,
Was man für ewig schätzet,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2 Was sind doch alle Sachen,
Die uns so trotzig machen,
Als Tand und Eitelkeit?
Was ist der Menschen Leben?
Stets mit Gefahr umgeben,
Währt es nur eine kurze Zeit.

3 Was hilft uns unser Wissen?
Wirds, wenn wir sterben müssen,
Ein großer Vorzug seyn?
Was hilft uns Macht und Ehre,
So glänzend sie auch wäre?
Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4 Wie bald wird das zerrinnen,
Was wir mit Müh gewinnen;
Was unser Fleiß erwirbt?
Kann wohl was wir besitzen,
Uns vor dem Tode schützen,
Und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

5 Was sind die Lebensfreuden?
Wie bald folgt Angst und Leiden,
Und Reu auf den Genuß?
Was ists, womit wir prangen?
Wo wirst du Ehr erlangen,
Die nicht zuletzt verschwinden muß?

6 Froh wachsen wir auf Erden,
Und hoffen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch in den schönsten Tagen,
Noch eh wir Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

7 Wir rechnen Jahr auf Jahre,
Inzwischen wird die Bahre
Vor unser Haus gebracht.
Man scheidet von den Seinen,
Die hülflos uns beweinen,
Und uns bedeckt des Grabes Nacht.

8 Dies laßt uns wohl bedenken,
Und uns zum Himmel lenken,
Weil er uns offen steht.
Wer dahin will gelangen,
Darf an der Welt nicht hangen,
Da sie mit ihrer Lust vergeht.

54 Mel. Himmel, Erde, Luft. (17.)
V. 1—6, 10, 11.

1 Ohne Rast und unverweilt,
Strömen gleich, o Seele, eilt
Deine kurze Pilgrimszeit
In das Meer der Ewigkeit.

2 Nimm auch Stunden wohl in acht,
Wirke Gutes, denn die Nacht,
Wo man nicht mehr wirken kann,
Kommt und rückt oft schnell heran.

3 Jetzt noch ist der Tag des Heils,
Frei die Wahl des besten Theils.
Stell dich dieser Welt nicht gleich,
Werd an guten Werken reich.

4 Wenn du deine Zeit verträumst,
Sie in träger Ruh versäumst,
Sie verschwendest liederlich,
Weh dir! naht dein Ende sich.

5 Der Versäumniß deiner Pflicht
Folgt im göttlichen Gericht,
Wenn der Tod dich hingerafft,
Eine strenge Rechenschaft.

6 Gott, du meiner Tage Herr,
Hilf mir, daß ich Sterblicher,
Eingedenk der Ewigkeit
Weislich nütze diese Zeit.

7 Steh mit deiner Kraft mir bei,
Daß ich, meiner Pflicht getreu,
Dir zum Preis und mir zum Glück,
Nütze jeden Augenblick.

55 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

1 Unser Leben bald verschwindet,
Es vergehet wie ein Traum,
Es ist nichts, was sich hie findet,
Ist nichts als ein Wasserschaum;
Eines bleibet feste stehen,
Gott wird nimmermehr vergehen.

2 Wenn der hohen Bergen Spitzen
Sich schon stürzen in den Grund,
Bleibet doch Jehovah sitzen
Ewiglich zu aller Stund:
Aber wir, die Staub und Erden,
Müssen bald zu Asche werden.

3 Unbegreiflich höchstes Wesen,
Gott von aller Ewigkeit,
Der du alles auserlesen,
Was geschiehet in der Zeit,
Laß mich meinen Tod bedenken,
Dahin meine Sinnen lenken.

4 Lehre mich die Tage zählen,
Die vielleicht noch übrig sind!
Laß mich dir schon jetzt befehlen,
Gieb, daß ich dich ewig find,
Ob schon alles geht verloren,
G'nug, wenn du mich hast erkohren

5 Gieb mir dies recht zu erkennen,
Gieb ein kluges Herze mir;
Laß dich meinen Vater nennen,
Zieh mich kräftiglich zu dir,
Laß mein Herz die Tage zählen,
Und sich ewig dir befehlen.

IX. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe.

56 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Auf, Christen, laßt uns unsern Gott,
Mit frohem Dank erheben!
Er hat nicht Lust an unserm Tod,
Will, daß wir ewig leben.
Was uns zum Heile nöthig ist,
Das hat er uns durch Jesum Christ,
Erbarmungsvoll bereitet.

2 Nach seinem gnadenvollen Rath
Kam er, sein Sohn, auf Erden,
Von unsrer Schuld und Missethat
Ein Retter uns zu werden.
Er wards, und hat sein Werk vollbracht,
Und sich nach kurzer Grabesnacht
Gen Himmel aufgeschwungen.

3 Wo ist des Todes Herrschaft nun?
Hier ist sein Ueberwinder.
Die Furcht davor hinweg zu thun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Gebrochen ist uns nun die Bahn,
Die von der Erd uns himmelan
Zur ew'gen Wonne leitet.

4 Wie hat uns doch der Herr so lieb!
Wie sucht er unser Bestes!
Er giebt für uns aus freiem Trieb
Sein Liebstes und sein Größtes.
Preiß ihm, der so viel an uns thut!
Preiß seinem Sohn, der uns zu gut
Sich bis zum Tod erniedrigt.

5 Was er zu unserm Heil verschafft,
Das ist in seinen Händen.

Sein ist das Reich, sein ist die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er so liebreich uns erwarb,
Als er für uns am Kreuze starb.
Wohl allen, die ihm trauen!

6 O laßt uns ihm uns anvertraun,
Und seine Stimme hören.
Auf seine Mittlers Hülfe baun,
Ihn mit Gehorsam ehren!
Das ist der Weg zum ew'gen Wohl,
Der Weg, auf dem man friedevoll
Auch schon auf Erden wandelt.

7 Herr, leite selbst uns diesen Pfad!
Zieh uns zu deinem Sohne!
Daß Glaub an ihn auch mit der That
In unsern Herzen wohne.
So haben wir an seinem Heil,
Zur Freude für uns ewig Theil;
So preisen wir dich ewig.

57 Mel. O Durchbrecher aller B. (22.)

1 O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens, mir zu gute,
Als ein Schlachtschaaf, eingestellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

2 Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen,
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt:

Den, so niemand konnte stillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

3 Liebe, die mit starkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört;
Liebe, die mit Angst und Schmerzen
Nicht der strengste Tod versehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Als sich Kraft und Athem end't;
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt.

4 Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, die aus Liebs-Erbarmen
Mich zuletzt in höchster Huld
Ihrem Vater überlassen,
Die selbst starb und für mich bat,
Daß mich nicht der Zorn sollt fassen,
Weil mich ihr Verdienst vertrat.

5 Liebe, die mit so viel Wunden
Gegen mich, als seine Braut,
Unaufhörlich sich verbunden,
Und auf ewig anvertraut:
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meines Lebens Jammerpein,
In dem blut-verwundten Herzen,
Sanft in dir gestillet seyn.

6 Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben;
Ach, wie denk ich an dein Blut!
Ach, wie dank ich deinen Wunden
Du verwundte Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deiner Seiten ruh!

7 Liebe, die sich todt gekränket,
Und für mein erkaltes Herz

In ein kaltes Grab gesenket;
Ach, wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelenheil erworben;
Nimm mich ewig liebend an.

58 Mel. Es ist gewißlich an ꝛc. (1.)
V. 1, 2, 3, 5, 6, 7.

1 O Liebesglut! wie soll ich dich
Nach Würdigkeit besingen?
In deinen Tiefen muß ich mich,
O Lebensquell! verlieren.
Es glänzet Gottes Herrlichkeit
In lauter Lieb von Ewigkeit.
Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2 Der in sich selbst vergnügte Gott,
Das allerreinste Wesen,
Hat sich die schnöde Sünderrott
Zu lieben auserlesen.
Schweig still, Vernunft! gieb Gott die Ehr,
Gott wollt unendlich lieben mehr,
Als du begreifen solltest.

3 O Liebe! die Gott seinen Sohn
Aus seinem Schoos genommen;
Er ist von dem gestirnten Thron
Zu uns herab gekommen:
Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab,
Sind uns ein Bild, und malen ab,
Wie stark Gott lieben könne.

4 Hör auf zu grübeln, glaub allein;
Kannst du dies Meer nicht gründen,
So wirf dich blindlings da hinein
Mit allen deinen Sünden.
Laß dem dein Herze seyn gewährt,
Der dir sein Herz hat ausgeleert:
Gieb Herz für Herz zum Opfer.

4 O liebster Vater! nimm es hin,
Gieb Kraft, um dich zu lieben.
Herz und Begierden, Muth und Sinn,
Sind dir hiemit verschrieben.
Brenn aus den Zunder böser Lust,
Laß ewig nichts in meiner Brust,
Als deine Liebe bleiben.

59 Nach eigener Melodie. (60.)

V. 1—5, 12.

1 Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar seyn?
Sollte nicht in allen Dingen
Seine Liebe mich erfreun:
Lieben ist es, nichts als lieben,
Herzliche Barmherzigkeit,
Die so oft und viel verzeiht!
Herr! ich will dich ewig lieben,
Ich will als dein Eigenthum,
Stets erheben deinen Ruhm!

2 Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
So hat, (danks ihm, meine Lieder!)
Mich auch Gottes Arm bedeckt!
Gott, der über mir schon wachte,
Als ich kaum zu seyn begann,
Sah mit Vaterhuld mich an,
Eh' ich lebte, eh' ich dachte!
Leib und Seele gabst du mir;
Gott, o wie verdank ich's dir!

3 Für mich Armen, mich Verlornen,
Mich, der ich gefallen bin!
Gab er seinen Eingebornen,
Jesum Christum selber hin.
Wer kann, was er that, ergründen?

Auf der ganzen Erde, wer?
Wer aus seiner Engel Heer
Kann es, wie er liebt, ergründen?
Seine Lieb ist immer neu,
Ewig seine Gnad und Treu!

4 Seinen wunderbaren Führer,
Seinen Tröster, seinen Geist,
Giebt der Herr mir zum Regierer,
Wenn die Welt mich an sich reißt,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens hellem Licht!
Dann, dann fürcht ich kein Gericht!
Und mein bebend Herz wird stille!
Deines Heils darf ich mich freun!
Herr! dein bin ich, du bist mein!

5 Meinem bessern Theil, der Seele,
Giebt er Trost und Kraft und Ruh!
Wenn ich, was er wählte, wähle,
Ströme mir sein Frieden zu!
Was, so lange wir hier wallen,
Wir bedürfen in der Welt,
Was die Hütten stützt und hält,
Die dereinst in Staub zerfallen,
Auch dies giebt uns dessen Ruf
Uns für diese Welt erschuf.

6 Weil dann weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater! als dein Kind.
Ach du wollst mir Gnade geben,
Dir aus aller meiner Macht
Anzuhangen Tag und Nacht,
Dankbar und getreu zu leben:
Dann so lob und lieb ich dich
Besser dorten ewiglich.

60 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

V. 1, 2, 6, 7, 9, 13, 14.

1 Womit soll ich dich wohl loben?
Mächtiger Herr Zebaoth!
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft mein Gott
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König! Dank dafür.

2 Herr! entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte,
Stets erhebe Tag und Nacht:
Denn von deinen Gnaden Güssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, u. s. w.

3 O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich aus der Sündenhöhle
Möchte zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesöhnet haben,
Und mit Kraft zum Leben laben.
Tausend, u. s. w.

4 Ja, Herr! lauter Gnad und Wahrheit
Sind vor deinem Angesicht:
Du, du trittst hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit Gericht,
Daß man soll aus deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken.
Tausend, u. s. w.

5 Bald mit lieben bald mit leiden,
Kamst du Herr! mein Gott zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Sich ganz zu ergeben dir,

Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend, u. s. w.

6 Vater! du hast mir erzeuget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu! deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden!
Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König! Dank dafür.

7 Tausendmal sey dir gesungen,
Herr, mein Gott! Preiß, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen;
Ach, laß meines Lebens Gang
Ferner doch, durch Jesu Leiden,
Nur gehn in die Ewigkeiten!
Da will ich, Herr! für und für,
Ewig, ewig danken dir.

X. Von dem Friedens-Rath und Gnaden-Bund.

61 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

V. 1, 2, 6, 7, 8.

1 Mein Gott! wie groß ist dein Erbarmen,
So mir dein Gnadenbund beweist;
Du nimmst mich auf mit Gnadenarmen,
Und giebst mir deines Sohnes Geist,
Daß ich von Sünden rein und frei,
Dein treuer Bundsgenossen sey.

2 Ich war zuvor von dir gewichen,
Da ich in meinem Blute lag;

Doch, da dein Sohn die Schuld durchstrichen,
Erschien mir ein erwünschter Tag,
Der thut mir, Herr! durch deinen Bund,
Heil, Segen und Erlösung kund.

Nun zu dem neuen Bund der Gnaden,
Woraus uns Heil und Segen quillt,
Hat Jesus jeden eingeladen,
Nachdem er das Gesetz erfüllt.
So daß wer fest an Christum gläubt,
Gerecht und ewig selig bleibt.

Eh müßten Berg und Hügel weichen,
Eh müßt die ganze Welt vergehn,
Als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen
Nicht sollte ewig fest bestehn.
Dein Friedensbund, den du gemacht,
Macht, daß mein Herz der Höllen lacht.

Erhalte mir, Herr! mein Gewissen
In deinem Gnadenbündniß rein,
Und laß durch deinen Geist mich wissen,
Wie ich dir kann gefällig seyn;
So hab ich das erwünschte Loos,
Und ruhe sanft in deinem Schooß.

XI. Von Jesus unserm Erlöser.

2 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Heil uns! aus unserer Sündennoth
Ist Rettung uns erworben.
Der Herr will nicht des Sünders Tod.
Was Adams Fall verderben,
Hat er aus Gnaden uns ersetzt.
Wie werth sind wir von ihm geschätzt!
Wie groß ist sein Erbarmen!

2 Selbst seinen eingebornen Sohn
Sandt er zu uns auf Erden,
Von dem verdienten Sündenlohn
Ein Retter uns zu werden.
Er kam, und mit ihm unser Heil,
Er kam, damit wir wieder Theil
Am ew'gen Leben hätten.

3 Wo ist, o Tod, dein Stachel nun?
Hier ist dein Ueberwinder.
Für uns're Schuld genug zu thun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Wo ist nun, Sünde, deine Kraft?
Hier ist der, der uns Kräfte schafft,
Dein Joch von uns zu werfen.

4 Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn,
Der Retter uns'rer Seelen;
Nun kann uns auch auf Erden schon
Das wahre Glück nicht fehlen,
Getrost und froh in Gott zu seyn,
Wenn wir uns nur dem Heiland weihn,
Den Gott für uns verordnet.

5 Herr! laß uns diese Seligkeit
Hoch über alles schätzen!
Nie können Güter dieser Zeit
Den Mangel uns ersetzen,
Wenn uns das größte Gut gebricht,
Ein reines Herz voll Zuversicht
Zu dir, Gott, unser Vater!

6 O lenk auf dies erhabne Glück,
Herr, uns're stärkste Triebe,
Zieh mächtig unser Herz zurück
Von schnöder Sündenliebe.
An dem so theu'r erworbnen Heil
Laß uns in wahrem Glauben Theil
Stets suchen und gewinnen!

63 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Jesu! wenn ich dich nur habe,
Ob mir sonst gleich all's gebricht,
Du bleibst meine beste Gabe,
Meiner Augen Sonn und Licht,
Wird auch Himmel und die Erden,
Mir gegeben ohne dich,
Würd' ich doch nicht reicher werden,
Sondern nur beschweren mich.

2 Aber wer dich kann genießen,
Dessen Herze lebt in Freud,
Du kannst allen Schmerz versüßen,
Du kannst wenden alles Leid,
Sollt auch Leib und Seel verschmachten,
Bleibst du doch mein Trost und Theil,
Daß ich freudig kann verachten,
Was die Welt acht't für ihr Heil.

3 Jesu! du bleibst meine Liebe,
Dich hab ich mir auserwählt,
Scheint mir gleich der Himmel trübe,
Und dein Angesicht verstellt,
Bist du doch die Gnadensonne,
Die mich wieder blicket an,
Und mein's Herzens Freudenwonne,
Die mich nicht betrüben kann.

4 Also ist es wohl getroffen,
Du befreist mich von der Pein,
Der Genuß anstatt des Hoffen,
Wird mir dann geräumet ein,
Da mich deine Lieb umfanget,
Und wonach ich mich gesehnt,
Meine Seel gewiß erlanget,
Und bei dir bleibt ungetrennt.

34 Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc. (7.

Wie groß und herrlich ist das Heil,
Das uns durch Christum ward z
Wer sollte sein nicht achten?
Er kam, von Sünden zu befrein
Und allen Trost und Licht zu seyn,
Die nach der Wahrheit schmachten.
Dein Wort Jesu! Ist voll Klarheit,
Führt zur Wahrheit Und zum Leben.
Wer kann dich genug erheben?

2 Du hier mein Trost und dort mein Loh[n]
Sohn Gottes und des Menschen Sohn!
Des Himmels großer König!
Von ganzem Herzen preiß ich dich!
Hab ich dein Heil, so rühret mich
Das Glück der Erde wenig.
Zu dir Komm ich; Wahrlich keiner
Tröstet deiner Sich vergebens,
Wann er dich sucht, Herr des Lebens!

3 Durch dich nur kann ich selig seyn.
O drücke tief ins Herz mir ein
Empfindung deiner Liebe;
Damit ich ganz dein eigen sey
Aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu
Und dein Gebet gern übe.
Nach dir, Nach dir, Den ich fasse
Und nicht lasse, Ewig wähle,
Dürstet meine ganze Seele!

4 Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht,
Die Hoffnung, daß dein Angesicht
Ich einstens soll erblicken.
Du kannst indeß durch deine Kraft,
Die Ruh in müden Seelen schafft,
Mich stärken, mich erquicken.
Tröste Du mich Seligmacher!

Daß ich Schwacher Auf der Erde
Himmelsfreuden inne werde.

5 Und wie, Gott Vater! preiß ich dich?
Von Ewigkeit her hast du mich
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich mit dir vereint,
Er ist mein Bruder und mein Freund,
Was ists, das mich betrübet?
Seele, Wähle, Ihn den besten,
Ihn den Größten, Dir zum Freunde!
Und dann fürchte keine Feinde.

XII. Von der Menschwerdung Jesu Christi, oder Advents-Lieder.

65 Mel. Wie schön leuchtet der rc. (7.)

1 Der Heiland kommt; lobsinget ihm,
Dem Gott dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! singen.
Er kommt der Ew'ge Gottessohn,
Und steigt von seinem Himmelsthron,
Der Welt den Sieg zu bringen.
Preiß dir! Da wir Von den Sünden
Rettung finden, Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen.

2 Willkommen Friedefürst und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja du, Jesu! Streckst die Armen,
Voll Erbarmen, Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

3 Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit.
Sey hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten, dir,
Die du an uns bewiesen?
Uns, die Wir hie Im Verderben
Mußten sterben, Schenkst du Leben.
Größers Gut kannst du nicht geben.

4 Wir bringen dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz,
Bereit vor dir zu wandeln,
Und dir und unserm Nächsten treu,
Aufrichtig, ohne Heuchelei,
Zu leben und zu handeln.
Dies ist, Herr Christ, Dein Begehren,
Laß uns hören, Und den Schaden,
Den du dräu'st nicht auf uns laden!

5 Laß uns zu unserm ew'gen Heil
An dir in wahrem Glauben Theil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wann wir leiden auf dich sehn,
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,
Nicht an der Erde hangen,
Bis wir Zu dir Mit den Frommen
Werden kommen, Dich erheben,
Und in deinem Reiche leben.

66 Mel. Wie soll ich dich empfangen. (6–a.)

1 Bereite dich, o Seele!
Dein König kommt zu dir,
Verlaß die Welt und wähle
Dir nun sein Reich dafür.
Wirf hin den Tand der Zeiten,
Flieh Sinnlichkeit und Wahn;
Das Glück der Ewigkeiten,
Beut er dir huldreich an.

2 Der Herrscher aller Thronen,
(Schau, was für Ehr ist dein!)
Hat Lust bei dir zu wohnen,
Hat Lust dein Freund zu seyn.
Zwar ist die Welt sein eigen,
Doch fern vom Glanz der Welt,
Will er, mein Geist! dir zeigen,
Daß ihm kein Stolz gefällt.

3 Er kommt, der Freund der Sünder,
Von Menschenhuld beseelt,
Und sieht des Todes Kinder,
Welch Ungemach sie quält.
Er sieht die Nacht der Schatten,
Die auf der Seele lag,
Seit wir gesündigt hatten,
Und macht es um uns Tag.

4 Frohlocket laut ihr Armen!
Der König kommt zu euch.
Sein Blick verheißt Erbarmen,
Und seine Hand macht reich.
Ihr glaubt, und nicht vergebens,
An des Erlösers Wort:
„Die Güter jenes Lebens
Sind euer Erbtheil dort."

5 Sucht Trost bei ihm, Betrübte;
Was seufzt ihr in der Noth?
Sagt, wenn er euch nicht liebte,
Ging er wohl in den Tod?
Daß er euch hier läßt leiden,
Ist Prüfung, und nicht Haß
Dafür lohnt er mit Freuden
Euch ohne Unterlaß.

6 Wählt diesen Arzt ihr Kranken!
Der neues Leben schafft,
Und richtet die Gedanken
Allein auf seine Kraft.

Wenn an des Todespforten
Schon eure Seele schwebt,
So stärkt mit seinen Worten
Zum Himmel euch—und lebt.

7 Er wird einst wieder kommen
Mit Pracht und Herrlichkeit.
Deß tröstet euch, ihr Frommen!
Und haltet euch bereit.
Er kommt, euch zu erlösen;
Die Tage nahn sich schon.
Doch weh euch, weh euch Bösen!
Mit ihm kommt auch sein Lohn.

67 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6–a.)

V. 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10.

1 Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begeg'n ich dir?
O aller Welt Verlangen!
O meiner Seelen Zier!
O Jesu! Jesu! setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sey.

2 Dein Zion streut die Palmen
Und grüne Zweige hin;
Und ich will dir mit Psalmen
Ermuntern meinen Sinn:
Mein Herz soll dich erheben
Mit stetem Lob und Preiß,
Und dir die Ehre geben,
So gut es kann und weiß.

3 Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,

Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irgend Reichthum thut.

4 Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als nur dein treues lieben,
Damit du diese Welt
In ihren vielen Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

5 Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wolltet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt, mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All' Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

6 Auch dürft ihr nicht erschrecken
Für eurer Sündenschuld,
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt, den Sündern
Zu Trost und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

7 Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht;
Mit Gnad und süßem Lichte,
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne!
Und hol uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne,
In deinen Freudensaal.

XIII. Von der Geburt Jesu Christi.

68 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Dein Geburtsfest tritt von neuem,
Allerliebster Jesu, ein.
Wie wir uns darüber freuen
Und dir Dank und Jubel weih'n:
So vergisset meine Pflicht
Auch die Untersuchung nicht,
Was zur angenehmen Gabe
Ich dir darzubringen habe.

2 Ich bin arm: mein Unvermögen
Ist mehr dir als mir bekannt.
Was ich hab ist blos ein Segen
Von der Milde deiner Hand,
Die du mir hast aufgethan.
Also was ich bringen kann,
Bring ich dir, zu Ehr und Ruhme,
Selbst von deinem Eigenthume.

3 Was ich dir zum Opfer gebe,
O Herr Jesu, ist mein Herz.
Führe solches, weil ich lebe,
Durch den Glauben himmelwärts!
Schaffe dieses mit dabei,
Daß der Glaube thätig sey,
Und sich in getreuer Liebe
Gegen Gott und Menschen übe!

4 Laß, mein Heiland, gleicher Weise
Meinen Mund dein Opfer seyn!
Den will ich zu deinem Preise
Und zu allem Danke weih'n.
Mit Gebet und mit Gesang
Ehr er dich mein lebenlang,
Bis ich mit den Engeln droben
Dich auch ewig werde loben!

5 Händ' und Füße, Leib und Leben,
Alles was ich hab und bin,
Sey dir gänzlich übergeben!
Nimm es wohlgefällig hin:
Denn hiemit verpflichtet sich
Mein Gehorsam gegen dich,
Daß ich trachte deinen Willen
Auch durch Werke zu erfüllen.

6 O wie wohl hab ichs getroffen!
Alles nimmst du gnädig an:
Und ich darf nun freudig hoffen,
Was ein Mensch nur hoffen kann.
Was mein Herz allein begehrt,
Was mehr als der Himmel werth,
Dich, sammt allen deinen Gaben,
Werd ich nun und ewig haben.

7 Jauchze, jauchze mein Gemüthe!
Meine Seele freue dich!
O der wundergroßen Güte!
Jesus schenket sich an mich.
Was ist diesem Segen gleich?
Ich bin reich, und mehr als reich.
Ja, im Himmel und auf Erden,
Mag ich niemals reicher werden!

69 Mel. Himmel, Erde, Luft. (17.)

B. 1, 4—9.

1 Gott sey Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath,
Zu uns her gesendet hat.

2 Sey willkommen o mein Heil!
Hosianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir zu meinem Herzen an.

3 Zieh du Ehrenkönig! ein,
Es gehöret dir allein,
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von allem Sündenwust.

4 Und wie deine Zukunft war
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr,
So wohn in mir jederzeit
Sanftmuth und Gelassenheit.

5 Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List
Immerdar geschäftig ist.

6 Tritt den Schlangenkopf entzwei,
Daß ich aller Aengsten frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan:

7 Daß wenn du, du Lebensfürst!
Prächtig wieder kommen wirst,
Ich dir mög' entgegen gehn,
Und vor dir gerecht bestehn.

70 Mel. Lobe den Herren. (20.)

V. 1, 2, 3, 6, 7, 8.

1 Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr eng'lische Chöre!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu ehren:,:
Sehet doch da!
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2 Jauchzet ihr Himmel! frohlocket ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden:

Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut:
Freuet euch Hirten und Heerden.

3 Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget!
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!
Gott wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd:
Alles anbetet und schweiget.

4 König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde;
Du sollst es seyn,
Dem ich anhange allein;
Ewig entsag ich der Sünde.

5 Theurer Immanuel, werd auch geboren inwendig;
Komm doch mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig;
Wohne in mir,
Mach mich ganz eines mit dir,
Und mich belebe beständig.

6 Menschenfreund, Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben:
Gieb mir auch bald,
Jesu, die Kindergestalt,
An dir alleine zu kleben.

71 Mel. Jesu meine Freude. (9.)

1 Jesus ist gekommen!
Dankt ihm seine Frommen!
Dankt ihm, daß er kam,

Daß er hier auf Erden,
Unser Heil zu werden,
Seine Wohnung nahm!
Mensch, wie wir, Erschien' er hier,
Seines Vaters gnäd'gen Willen
An uns zu erfüllen.

2 Laßt uns niederfallen,
Danken, daß er allen
Freund und Heiland ist!
Gott, auf seinem Throne,
Giebt uns in dem Sohne,
Hilft durch Jesum Christ.
Welch ein Heil! An Christo Theil,
Theil an seiner Sendung Gaben,
An Gott selbst zu haben.

3 Keine Macht der Leiden
Kann uns von ihm scheiden,
Er bleibt ewig treu.
Einst wird er vom Bösen
Gänzlich uns erlösen,
Hier steht er uns bei.
Unser Freund, Mit Gott vereint,
Kann nicht seine Glieder hassen,
Noch sie hülflos lassen.

4 Wann wir einst ermüden,
Führt er uns in Frieden
In des Grabes Nacht.
Unsre todten Glieder
Giebt die Erde wieder
Ihm, der sie bewacht.
Jesus ruft Uns aus der Gruft,
Er, der selbst den Tod einst schmeckte,
Den das Grab auch deckte.

5 Auf dem Richterthrone
Werden wir im Sohne
Unsern Retter schaun.

Heil und ewig Leben
Wird er Allen geben,
Die ihm hier vertraun.
Er ward hier versucht, wie wir,
Ueberschwenglich wird er lohnen,
Und der Schwachheit schonen.

6 Eilet, eilt, ihr Sünder!
Werdet Gottes Kinder!
Glaubet an den Herrn!
Eilet, eilt ihr Frommen!
Seyd, wie er, vollkommen!
Und gehorcht ihm gern!
Preiset ihn, Daß er erschien,
Preißt ihn, seyd ihm ganz ergeben,
Durch ein göttlich Leben.

72 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank
Den Gott der Lieb erhöhen,
Mit feierlichem Lobgesang
Des Heilands Fest begehen!
Preiß sey dem Vater, der ihn gab!
Preiß sey dem Sohn! er kam herab,
Und ward das Heil der Menschen.

2 Ist der ein Christ, der dieses Heil,
Nicht schäzt und lieb gewinnet?
Nimm froh an seiner Liebe theil,
Und werd ihm gleich gesinnet!
Wer nicht wie er gesinnet ist,
Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ,
Der Herr erkennt die Seinen.

3 In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun,
Bekleiden, speisen, tränken!
Ja, laßt uns frohe Geber seyn,
Und sein dabei gedenken

Was ihr den Meinen habt gethan,
Das, spricht er, habt ihr mir gethan.
Und er, er wills vergelten.

4 Wer ihn mit treuem Herzen ehrt,
Den wird sein Name trösten.
Vertraut auf ihn, der Flehn erhört,
Lobsingt ihm, ihr Erlösten!
Es freut sich deine Christenheit,
Herr, deiner Menschenfreundlichkeit.
Dir, dir, sey ewig Ehre!

73 Mel. L. M. (3.)

V. 1—4, 8—12.

1 Lob sey dem allerhöchsten Gott!
Erbarmend sah er uns're Noth,
Und sandte Jesum, seinen Sohn,
Zu uns, von seinem Himmelsthron.

2 Ihn sandt er, unser Trost zu seyn,
Vom Sündendienst uns zu befrei'n,
Mit Licht und Kraft uns beizustehn,
Und uns zum Himmel zu erhöhn.

3 O welch ein liebesvoller Rath!
O unaussprechlich große That!
Gott thut ein Werk dem keines gleicht,
Das keines Menschen Lob erreicht.

4 Sein Sohn, durch den er alles schuf,
Nimmt willig auf sich den Beruf,
Uns vom Verderben zu befrei'n,
Und schämt sich nicht uns gleich zu seyn.

5 Bet ihn als deinen Retter an,
Und sey ihm willig unterthan,
Durch seine Lehre zeigt er dir
Den Weg zum Leben! folge ihr.

6 Bei dieser Treue hast du Theil
An dem von ihm erworb'nen Heil.

Wo nicht ach! so verschließt du dir
Muthwillig selbst des Himmelsthür.

7 Sein erste Zukunft in der Zeit
War voller Huld und Freundlichkeit,
Die andre wird, zu großer Pein
Der Sünder, majestätisch seyn.

8 Zu ehren aber nimmt er dann,
Mit Freuden seine Glieder an.
Und wird sie in des Vaters Reich
Verklärt erhöhen, Engeln gleich.

9 Gelobt sey Gott, der ihn gesandt!
Sein Ruhm erfülle jedes Land!
Gelobt sey von uns Jesus Christ,
Der uns zum Heil erschienen ist.

74 Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc. (7.)

1 O Friedensfürst, aus Davidsstamm!
O meiner Seelen Bräutigam!
Mein Trost, mein Heil, mein Leben!
Sollt ich nicht ewig danken dir,
Daß du ins Elend kommst zu mir?
Was soll ich dir denn geben?
Es geht Und steht Außer Leiden,
Nur in Freuden, Was man siehet
Weil der Friedensfürst einziehet.

2 Ich selbsten bin der Freuden voll,
Und weiß nicht, was ich schenken soll
Dem auserwählten Kinde:
Ach Herzens Jesu nimm doch hin,
Nimm hin mein Herze, Muth und Sinn,
Und mich mit Lieb entzünde.
Schließ dich In mich, Daß mein Herze,
Frei vom Schmerze, Dich nur küsse,
Und dich ewig lieben müsse.

3 Bleib, höchster Schatz, o Himmelszier!
Mein Morgenstern! o bleib bei mir,
Du Hoffnung der Verzagten;
Du Himmelsthau! befeuchte mich,
Du süßes Manna! schenke dich
Den Armen und Verschmachten.
Laß nicht Dein Licht Hier auf Erden
Dunkel werden, laß den Deinen
Hie dein Wort noch ferner scheinen.

XIV. Neujahrs Gesänge.

75 Mel. Psalm 42. (15.)

V. 1, 2, 4, 5, 6.

1 Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit;
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit:
O getreuer Zebaoth!
Unveränderlicher Gott!
Ach, was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2 Ich erschrecke, mächtig's Wesen!
Angst und Furcht bedecket mich,
Denn mein beten, singen, lesen,
Ach, das ist so schläferig.
Heilig, heilig, Heiliger,
Großer Seraphinen Herr!
Wehe mir, ich muß vergehen,
Denn wer kann vor dir bestehen?

3 Aber du bist auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz!
In dem Bürgen bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz:

Steh ich nicht in deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
So du ewig willst bewahren
Für des alten Drachen Schaaren?

4 Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar,
Opfre dem der Seelenlieder,
Welcher krönet Tag und Jahr;
Fang ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann
Mit Verlangen nach dem Sterben,
Da du wirst die Kron ererben.

5 Soll ich dann in dieser Hütten
Mich ein zeitlang plagen noch,
So wirst du mich überschütten
Mit Geduld, das weiß ich doch:
Richte dann dein Herz auf mich,
Jesu Christi! dir will ich
Bis in Tod getreu verbleiben,
Und von neuem mich verschreiben.

76 Mel. Es ist gewißlich an ꝛc. (1.)

1 Du, Gott, du bist der Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit,
Dein hohes Lob verbreiten.
Ein Jahr ist abermal dahin.
Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad und Güte.

2 Dich, Ewiger, dich bet ich an,
Dir will ich mich ergeben;
Dir, den kein Wechsel treffen kann,
Vertrau ich froh mein Leben.
Wir blühen und vergehn durch dich;
Nur du bist unveränderlich,
Du warst, und bist und bleibest.

3 Herr! ewig währet deine Treu,
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.

4 Du hast ja im verfloß'nen Jahr
Mich väterlich geleitet;
Und wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preiß ich dich,
Aufs neue Gott ergeb ich mich
Ganz deiner weisen Führung.

5 Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verfloß'nen Tagen,
Und laß, Herr! deine Vaterhuld
Mich Schwachen ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruhn,
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.

6 Ja, gieb mir Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln,
Laß mich, Herr, stets gewissenhaft
Mit mir und andern handeln,
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben.

7 Die Welt vergeht, dies reize mich,
Die Lust der Welt zu fliehen.
Um beſſ're Freuden müsse sich
Mein Geist schon jetzt bemühen!
Den Engeln bin ich ja verwandt;
Im Himmel ist mein Vaterland!
Dahin, Herr! laß mich trachten!

8 Ermunt're mich die Lebenszeit
Recht weislich anzuwenden;
Und laß die Bahn zur Ewigkeit
Mit Vorsicht mich vollenden.
Der Tage Last erleicht're mir,
Bis meine Ruhe dort bei dir
Kein Wechsel weiter störet.

77 Mel. Wach auf mein Herz. (19.)
V. 1—4, 7, 8, 13—15.

1 Erschallt erfreute Lieder!
Ein neues Jahr ist wieder,
Ein Jahr vom Herrn gegeben,
Erscheint für unser Leben.

2 Der, welcher uns're Jahre,
Von Kindheit bis zur Bahre,
Gezählt und abgemessen,
Hat uns noch nie vergessen.

3 Herr, wenn dein Geist uns führte,
Und unser Herz regierte,
Da kamst du auch mit Segen
Uns väterlich entgegen.

4 Mit eines Hirten Freude
Führst du uns auf die Weide,
Beschützest vor Gefahren;
Du kannst und willst bewahren.

5 O Herr von unserm Leben,
Was sollen wir dir geben?
Dank, Ruhm, Gebet und Flehen,
Die wirst du nicht verschmähen.

6 Laß uns're künft'gen Zeiten
Dein Wohlthun, Gott, begleiten.
Gieb Frieden unserm Lande,
Dein Heil in unserm Stande

7 Laß alle, die dir dienen,
Durch deinen Segen grünen.
Den wilden Kriegen steure,
Des Landes Wohl erneure,

8 Sey eine Burg den Frommen,
Die anzubeten kommen,
Der frechen Sünder Heere,
Getreuer Gott, bekehre.

9 Gottseligkeit und Treue
Befest'ge du aufs neue.
Du wirst um Christi willen,
Herr, unsern Wunsch erfüllen,

78 Mel. Alle Menschen müssen rc. (13.)

1 Wie der Blitz die Wolken theilet,
So vergehet uns're Zeit.
Hat das Alter uns ereilet,
Stehn wir nah der Ewigkeit!
Ach, mit Ernst im Angesichte
Ruft der Tod uns zum Gerichte,
Und Verwerfung oder Heil,
Wird dort ewig unser Theil.

2 Seele! wiss' es nicht vergebens:
Klein ist meiner Tage Zahl.
That'st du jeden Schritt des Lebens
Mit Bedachtsamkeit und Wahl?
Säume nicht, dich selbst zu richten,
Forsche nach des Glaubens Früchten!
Frage, bin ich auch bereit,
Wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3 Nah bin ich vielleicht dem Ziele
Meiner kurz gemeß'nen Bahn:
Willst auch du dich wie so Viele,
Diesem Ziel mit Leichtsinn nahn?

Sieh, es ist von meinen Jahren
Wieder eins dahin gefahren!
Sind noch viele Jahre mein?
Oder soll's das letzte seyn?

4 Wie ein Schiff von starken Winden,
Fortgerissen, ist's entflohn!
Mit ihm stehn nun meine Sünden
Alle vor des Richters Thron!
Auch, was ich gethan, den Willen
Meines Gottes zu erfüllen:
Selbst was ich dies Jahr gedacht,
Alles ist vor Gott gebracht.

5 Wäg ich selbst von jedem Tage
Meine Sünd und Tugend ab;
O wie steiget hier die Waage!
O wie sinkt sie dort hinab!
Kann ich so vor Gottes Throne
Freudig stehen? ist die Krone,
Die uns Gottes Huld verhieß,
Mir, so wie ich bin, gewiß.

6 O beginn ein neues Leben!
Fang es diesen Tag noch an;
Ernstlicher sey dein Bestreben,
Richtiger sey deine Bahn!
Laß dies Jahr nicht auch mit Sünden
Schwer belastet dir verschwinden!
Nütze redlich deine Zeit,
Seele, für die Ewigkeit.

XV. Vom Wandel Christi auf Erden.

79 Mel. Gott des Himmels ꝛc. (35.)

1 Gott der Juden, Gott der Heiden,
Aller Völker Heil und Licht!

Saba sieht den Stern mit Freuden,
Der von dir am Himmel spricht:
Sem und Japhet kommt von fern,
Dich zu sehn du Jakobsstern!

2 Wir gesellen uns zu denen,
Die aus Morgenlande sind;
Unser Fragen, unser Sehnen,
Ist nach dir, du großes Kind!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Arm umfasset dich.

3 Nimm für Gold und andre Gaben,
Glaube, Lieb und Hoffnung an;
Laß dich einen Weihrauch laben,
Den die Andacht liefern kann,
Und als Myrrhen geben wir
Die Geduld und Buße dir.

4 Nimm die Opfer in Genaden
Von ergeb'nen Herzen an,
Und laß keinen Feind uns schaden,
Der dich nicht vertragen kann.
Wann Herodis Schwert gewezt,
So behalt uns unverlezt.

5 Nun, wir gehn von deiner Krippen,
Laß mit Segen uns von dir;
Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen,
Still der Feinde Mordbegier:
Mach uns selbst den Weg bekannt,
Der uns führt ins Vaterland.

80 Mel. Mir nach spricht Christus. (14.)

1 Welch hohes Beispiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Sollt ich nicht gern und mit Begier
Dir nachzuahmen streben?
Nicht gehn den Weg, den du betratst,
Nicht freudig thun, was du selbst that'st?

2 Dein Herz von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre;
Dein ganzer Wandel, Heiligkeit,
Dein Endzweck, Gottes Ehre;
Du litt'st und starbst, uns zu befrei'n,
Und unsre Seligkeit zu seyn.

3 Du führtest uns zur Tugend an,
Gingst, daß wir folgen möchten,
Der Heiligkeit so schwere Bahn
Voran vor deinen Knechten;
Du schalt'st nicht wenn dein Feind dich schalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.

4 Der Kummervollen Trost zu seyn,
Zu wehren jedem Leide,
Stets wohl zu thun und zu erfreun,
War deine Sorg und Freude,
Und eines jeden Menschen Schmerz
Durchdrang und jammerte dein Herz.

5 Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld
Die Schwachheit deiner Freunde;
Auch Sünder, trugst du mit Geduld,
Und bat'st für deine Feinde.
Du warst gehorsam bis zum Tod,
Und ehrtest selbst im Tode Gott.

6 Ein solches Beispiel hast du mir
Zum Vorbild hinterlassen,
Wie du zu leben, ähnlich dir
In meinem Thun und Lassen.
Nimm, sprichst du, meine Last auf dich;
Komm, folge mir, und thu wie ich.

7 Ich komme Herr, gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sey, und nicht
Mich deinen Knecht nur nenne;
Damit ich, deinem Vorbild treu,
Auch andern selbst ein Beispiel sey.

81 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Wie göttlich sind doch Jesu Lehren!
Wie überzeuget seine Macht!
Wenn wir nur von den Thaten hören,
Die er noch in dem Fleisch vollbracht:
So stimmet ihm der Glaube bei,
Daß er der Welt Erlöser sey.

2 Die Herrlichkeit war voller Gnaden,
Die man aus seinen Zeichen sah.
Er wirkte nie zu jemands Schaden,
Wie von Propheten sonst geschah;
Und raffete die Sünder nicht
Durch Tod und Plagen vors Gericht.

3 Er schenkte das Gesicht den Blinden,
Den Tauben gab er das Gehör;
Der Aussatz mußte vor ihm schwinden:
Der Stumme sang ihm Dank und Ehr.
Sein Machtwort hieß die Lahmen gehn,
Und selbst die Todten auferstehn.

4 Er schalt des Satans Legionen;
Die Legionen scheuten ihn:
So mußten sie die Menschen schonen,
Und plötzlich in den Abgrund fliehn!
Berief er seiner Engel Schaar,
So stellten sie sich dienstbar dar.

5 Sein Segen speis'te ganze Heere,
Da, wo es doch an Brod gebrach:
Und kaum gebot er Wind und Meere,
So ließ der Sturm gehorsam nach.
So sahe man in allem Thun
Auf ihm der Gottheit Fülle ruhn!

6 Wir danken, Höchster, deiner Stärke,
Die Jesum vor der Welt verklärt,
Der durch so große Wunderwerke,
Als dein Gesandter, sich bewährt!

Wir nehmen solchen gläubig an,
Und sind ihm willig unterthan.

7 Erfüll, o Herr, nur unsre Herzen
Mit seiner Lehr und Göttlichkeit!
Damit wir nicht das Heil verscherzen,
Das uns dein Sohn allein verleiht:
Und schaffe, daß ihm unsre Treu
Bis in den Tod beständig sey!

XVI. Von dem Leiden und Sterben Jesu.

82 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

V. 1—6, 11.

1 Ach muß denn der Sohn selbst leiden,
Und erdulden Hohn und Tod?
Muß er sich mit Blut einkleiden,
Um zu tilgen meine Noth?
Konnt ich nicht in meinen Sünden
Anders Trost und Rettung finden?

2 Vater! konnte dein Erbarmen
Und die theure Menschenhuld,
Mich nicht ohne Blut umarmen,
Und erlassen meine Schuld?
Mußt du dann das Lamm selbst schlagen,
Welches keine Schuld getragen?

3 War kein guter Engel tüchtig,
Daß er konnte Mittler seyn?
War das Werk zu hoch und wichtig,
Diesen, der von Sünden rein?
Konnte keiner mich erretten
Aus des Feindes Strick und Ketten?

Oder war aus Adams Kindern,
Unter der so großen Zahl,

Keiner, welcher konnte hindern,
Daß nicht träfe diese Wahl,
Den, der als der Eingeborne
Kommt zu suchen das Verlorne?

5 Nein, ach nein, es mußt so gehen,
Selbst der allerliebste Sohn
Mußt an unsre Stelle stehen,
Solltest du von deinem Thron
Gnädig wieder auf uns schauen,
Und aufs neue dir vertrauen.

6 Denn wie fest die Worte stehen,
Daß du gut und gnädig sey'st;
Also mag auch nicht vergehen,
Was du allen Sündern dräust:
Keiner kann in seinen Sünden
Unversöhnt Erbarmung finden.

7 Laß mich nicht den Sünden leben,
Sondern dem, der mich befreit,
Und deswegen sich gegeben
In des Todes Bitterkeit;
Laß mich, wann ich soll erblassen,
Seinen Tod im Glauben fassen.

83

Mel. Alle Menschen müssen rc. (13.)

1 Herr, der Menschen Heil und Leben,
Deß sich meine Seele freut,
Der für mich sich hingegeben,
Stifter meiner Seligkeit!
Du, der lieber wollt erblassen,
Als mich im Verderben lassen;
Ach, wie dank, wie dank ich dir,
Mein Erlöser, g'nug dafür!

2 Menschenfreund, von Gott gesendet,
Zu erfüllen seinen Rath,
Längst hast du dein Werk vollendet,
Wegzuthun die Missethat:

Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jesu, sagen
Deine theu'r Erlösten dir
Billig neuen Dank dafür.

3 Du betrat'st, für uns zu sterben,
Willig deine Leidensbahn,
Stiegst, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan;
Trugst, vergessend eigner Schmerzen,
Deine Menschen nur im Herzen.
Diese Liebe preisen wir;
Unvergeßlich sey sie mir.

4 Meinetwegen trugst du Bande,
Littest frecher Läst'rer Spott,
Achtetest nicht Schmach und Schande,
Mein Versöhner und mein Gott.
Mich hast du der Noth entrissen,
Die mich hätte treffen müssen.
Wie verpflichtet bin ich dir
Lebenslang, mein Heil, dafür!

5 Frevler krönten dich zum Hohne,
Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone,
König aller Könige!
Das hast du für mich erlitten,
Mir die Ehrenkron erstritten.
Preiß, Anbetung, Dank sey dir,
Liebenswürdigster dafür.

6 Du, der tausendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollem Herzen
War mein Heil Belohnung g'nug.
Trost in meinen letzten Stunden
Floß auch mir aus deinen Wunden.
Herr, ich dank, ich danke dir
Einst im Tode noch dafür!

7 Ruh im Leben, Trost am Grabe,
Unaussprechlicher Gewinn,
Den ich dir zu danken habe!
Dir, deß ich nun ewig bin,
Jesu, dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzustreben,
Dir zu traun, zu sterben dir,
Dies, dies sey mein Dank dafür!

84 Mel. Herzliebster Jesu. (37.)
V. 1—8, 17, 18.

1 Komm, Kind der Nacht, das gern im dunkeln wandelt,
Und wider sein Gewissen gottlos handelt;
Kommt Alle, die ihr noch das Finst're liebet,
Und Sünden übet.

2 Seht eine Nacht, in welcher tausend Schrecken
Den allergrößten Held mit Angst bedecken;
Die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten
Den Herrn verrathen.

3 Mein Jesus zittert. Jesus sinkt ins Zagen,
Und ist von tiefem Trauern so zerschlagen,
Daß Todesschatten seinen Geist beklemmen
Und überschwemmen.

4 Kann denn kein Mensch, Herr, deine Noth verringern?
Doch nein! du scheidest dich von deinen Jüngern.
Du sollst und willst die ganze Welt vom Bösen
Allein erlösen.

5 Dort sinkt das Lamm und kniet, fällt zur Erden.
Sollst du, o König, so erniedrigt werden?
Was bringt dein Angesicht, vor tiefen Schrecken,
Den Staub zu lecken?

6 Du schreist und betest mit gehäuften Thränen,
Wie Sünder, die sich nach Erbarmung sehnen;

Du sinkst, und scheinst, bei dieses Kelches Trinken,
Gar zu versinken.

7 Will denn dein Gott nun nicht mehr nach dir blicken?
Und darf dich kaum ein Engel noch erquicken?
Seht, wie ein Wurm muß sich mein Goel krümmen,
Im Jammer schwimmen.

8 Ach! seht das Leben mit dem Tode ringen!
Denn wer kann sonst den ew'gen Tod bezwingen?
Wahrhaftig ihn ergreift an meiner Stelle
Die Gluth der Hölle.

9 Muß Gottes Lamm so unbegreiflich zittern;
Mensch, welch ein Donnerschlag wird dich erschüttern!
Wenn das: Geht hin, Verfluchte! dir begegnet,
Und Flammen regnet.

10 Erschrick einmal, und sinke bis zum Staube.
Denn in zerschlag'nen Herzen wächst der Glaube,
Der Glaube, der die Sünde heftig scheuet,
Beweint, bereuet.

85 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Auf! auf, o Mensch, betracht es recht,
Was Gottes Sohn erduldet!
Du bist der böse Sündenknecht,
Der Noth und Tod verschuldet;
Und Jesus nimmt die Straf auf sich,
Und leidet für dich williglich:
Laß dirs zu Herzen gehen!

2 Er ist unschuldig, heilig, rein,
Mit Sünden nicht beflecket;

Und hat in solche Noth und Pein
Sich nur für dich gestecket.
Erkenne doch, wie er dich liebt,
Daß er für dich dahin sich giebt
Und leidet solche Schmerzen!

3 Er, als das wahre Gotteslamm,
Hat wollen für dich sterben;
Erhöhet an des Kreuzes Stamm,
Das Heil dir zu erwerben.
Ach laß doch nimmer diese Gnad,
Die er an dir erwiesen hat,
Aus deinem Herzen kommen!

4 Erworben ist dir Gottes Huld,
Weil Jesus hat gelitten.
Getilget ist die Sündenschuld;
Der Teufel ist bestritten;
Dem Tod genommen seine Macht:
Das Leben aber wiederbracht,
Das von dir war verloren.

5 Nun darum will ich alle Zeit
Dich, theu'rer Heiland, loben,
Daß du mich leidend hast befreit
Von aller Feinde Toben.
Für das was du an mir gethan,
Will ich, so viel ich immer kann
Und ewiglich dich preisen.

6 Laß mich die Sünde welche dir
Erweckte solches Leiden,
Von ganzem Herzen für und für
Mit wahrer Sorgfalt meiden:
Hilf, daß ich dir mich ganz ergeb,
Nur dir, und nicht mir selber leb,
Und dein Reich endlich erbe!

86 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1, 2, 4, 5, 6.

1 Auf Seele! nimm die Glaubensflügel,
Und eile mit nach Golgatha:
Dein Jesus geht zum Schädelhügel,
Und pflanzet deine Wohlfahrt da,
Er tritt den Weg zum sterben an,
Nur daß ich ewig leben kann.

2 Der Kreuzpfahl beuget ihm den Rücken,
Er schmachtet unter solcher Last:
Doch mehr will ihn die Sünde drücken,
Die er voll Huld auf sich gefaßt.
Ach Seele! schlag einmal in dich,
Denn Jesus leidet ja für mich.

3 Fürwahr, du trägest unser Wehe,
Du ladest unsern Schmerz auf dich.
Dein Beugen bringt uns in die Höhe,
Und unsre Krankheit mindert sich.
Du bist es, der uns Rath ertheilt,
Und uns durch deine Wunden heilt.

4 Laß deinen Weg zur Schädelstätte
Mir noch sodann recht tröstlich seyn,
Wann ich den Todesweg betrete:
Und flöße mir dies Wort noch ein:
Daß ich durch deine Sterbensbahn
Den Weg zum Leben finden kann.

5 So fahrt dann hin, ihr eitle Gänge,
Darauf die Welt sich lustig macht.
Ich folge Jesu durchs Gedränge
Der Kreuzesbahn und Todesnacht;
Gott lob! daß mich die Hoffnung küßt,
Daß sie ein Weg zum Leben ist.

87 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6–a.)

1 O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt zu Spott gebunden,
Mit einer Dornenkron;
Du hast dein theures Leben,
Noch eh' ich war, auch mir
Zur Rettung hingegeben,
Mein Heil! wie dank ich dir?

2 Wie viel hast du erlitten,
Erhabner Menschensohn!
Als du den Tod bestritten,
Den Tod, der Sünde Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen;
Da traf dich Schmach auf Schmach;
Da lag auf deinem Herzen
Angst, die das Herze brach.

3 Entblößt von allem Reize,
Der Menschen wohlgefällt,
Hingst du an deinem Kreuze,
Ein Fluch vor aller Welt.
Dich flohen deine Freunde;
Du warst der Leute Spott;
Dich höhnten deine Feinde:
Wo ist denn nun dein Gott?

4 O schreckliches Empfinden!
Du fühltest das Gewicht
Vom Fluche unsrer Sünden
Und Lind'rung ward dir nicht.
Stets wuchsen deine Plagen;
Kein Helfer kam für dich.
Man hörte dich selbst klagen:
Gott! wie verläßt du mich!

5 Mein Heil! was du erduldet,
Das ist auch meine Last.

Ich habe mit verschuldet,
Was du getragen hast
Sieh gnädig auf mich Armen,
Der Zorn verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen
Von meiner Missethat.

6 Ich will auf dich stets sehen
Mit aller Zuversicht.
Wohin soll ich sonst gehen?
Verwirf du mich nur nicht!
Wo soll ich Ruhe finden,
Wenn du mich, Herr! nicht liebst?
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du sie mir nicht giebst?

7 Du hast mir durch dein Leiden
Vergebung, Beßrungskraft,
In Trübsal, Trost und Freuden,
Die ewig sind, verschafft.
O gieb an dieser Gnade
Auch mir im Glauben theil!
So wird mein Seelenschade
Durch dich, Erlöser! Heil.

8 Ich danke dir von Herzen,
O du, mein größter Freund!
Für deine Todesschmerzen.
Wie gut hast du's gemeint!
Ach! gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und bis ich einst erkalte,
Ganz nur der Deine sey!

9 Wenn ich dann einst soll scheiden;
Ach! dann verlaß mich nicht!
Sey auch in Todesleiden
Mein Trost, mein Heil, mein Licht!
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze seyn,

Dann reiß mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Angst und Pein.
10 Erhebe dann mein Hoffen,
Zur bessern Welt zu gehn,
Und laß im Geist mich offen,
Herr! deinen Himmel sehn.
Dahin laß mit Entzücken
Alsdann mich glaubensvoll
Nach dir, mein Heiland! blicken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

88 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund.
Das große Opfer ist geschehn,
Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2 Mein Jesus stirbt, die Felsen beben;
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der heil'gen Gräber öffnen sich.
Der Vorhang reißt, die Erde kracht.
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3 Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag,
Und uns die Bahn durchs Todesnacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.

4 Dankvolle Thränen netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Schuldschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Trost gemacht,
Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5 O hilf mir Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Beß'rung ist vollbracht.

6 Du litt'st so viel zu meinem Leben.
Wie? sollt ich nicht voll Eifer seyn,
Mich deinem Dienste zu ergeben?
Sollt ich dabei für Schmach mich scheu'n?
Dein, Jesu, seyn, dein Eigenthum,
Sey meines Herzens Freud und Ruhm!

7 Soll ich, bei dir ergeb'nem Herzen,
Auch hier durch manche Trübsal gehn,
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung auserseh'n;
So laß die Hoffnung mich erfreu'n:
Auch das wird einst geendigt seyn.

8 Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen,
So stärke mich in solcher Last
Und mach es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast.
So geh ich froh zur Grabesnacht
Mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

89 Nach eigener Melodie. (60.)

1 Dort auf jenem Todtenhügel
Hängt am Kreuz mein Bräutigam,
O gieb meinem Glauben Flügel,
Zieh mich selbst, o Gottes Lamm!
Zieh mich näher hin, zu dir;
Hör den Sünder, hör den Sünder,
Freie Gnade schenke mir.

2 Sieh ich wags und wanke näher,
Schwer beladen ist mein Herz,

Gott, Prophete, Heiland, Seher,
Lindre mir den Sünden Schmerz.
Staunend blick ich auf dein Blut,
Ach es fließet, ach es fließet
Mir und aller Welt zu gut.

3 Deine tief geschlagne Wunden,
Deine Striemen und die Kron,
Die man um dein Haupt gewunden,
Heiland, großer Gottes Sohn,
Deine ganze Todespein,
Soll mir Armen, soll mir Armen,
Selbst im Tode Labsal seyn.

4 Schweiget, dumpfe Kummertöne,
Heilig sey die Stille nun,
Fließe stumme Wehmutsthräne.
Laß ihn nach dem Leiden ruhn,
Nach dem Schmerzen, nach der Schmach:
Folget Jesu bis zum Grabe
Unter Sündenschmerzen nach.

90 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—4, 6.

1 Jesu! deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bitt'rer Tod,
Geben uns zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth:
Fällt mir nun was Arges ein,
Laß mich denken deiner Pein,
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2 Will sich dann in Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
Laß mich denken, daß dein Leiden
Löschen muß der Höllen Gluth:
Dringt der Satan ein zu mir,
Hilf, daß ich ihm halte für

Deine Gnad und Gnadenzeichen,
Daß er von mir müsse weichen.

3 Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Sündenbahn,
Woll'st du mich also regieren,
Daß ich alsdann schaue an
Deiner Marter Centnerlast,
Die du ausgestanden hast:
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust vertreiben.

4 Gieb für alles, das mich kränket,
Mir aus deinen Wunden Kraft;
Wann mein Herz hinein sich senket,
Gieb mir neuen Lebenssaft:
Deines Trostes Süßigkeit
Wend in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5 Jesu! deine heil'ge Wunden,
Deine Qual und bittern Tod,
Laß mir geben alle Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth:
Sonderlich am letzten End
Hilf, daß ich mich zu dir wend,
Trost in deinen Wunden finde,
Und dann fröhlich überwinde.

91 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Kreuzige, so ruft die Stimme,
Unbeflecktes Gotteslamm!
Da man dich mit großem Grimme
Schleppet zu des Kreuzes Stamm.
Kreuzige! so schreit die Welt,
Wann sie dir das Urtheil fällt,
Und den frevelvollen Rachen
Will zur Mördergrube machen.

2 Kreuzige, so schrei'n die Sünden,
Die wir täglich noch begehn;
Da wir dir die Bande binden,
Und nach deinem Leben stehn.
Kreuzige, so ruft der Mund,
Aus des bösen Herzensgrund,
Wann wir mit verbot'nen Lüsten,
Deine Heiligkeit entrüsten.

3 Kreuzige, so stimmen alle
Mit den Feinden Jesu ein,
Die zu ihres nächsten Falle
Beides Rath und That verleihn.
Kreuzige, so saget man,
Wenn man ihm nicht schaden kann,
Und ihn dennoch sucht zu plagen,
Mit der Zunge todt zu schlagen.

4 Kreuzige, so muß es heißen,
Will man nicht verdammet seyn.
Man muß sich der Welt entreißen,
Und sich nicht der Sünde freu'n,
Kreuzige, so klingt es gut,
Wenn man sucht sein Fleisch und Blut
Auch zugleich mit allen Kräften
An des Herren Kreuz zu heften.

5 Kreuzige, das muß man hören,
Wenn man Christo folgen will,
Tracht die Welt nach unsern Ehren,
Schweige man mit Christo still.
Kreuzige, o schönes Wort!
Folgt man Christo an den Ort,
Wo er muß am Kreuze leiden,
Wird er uns in Wollust weiden.

6 Kreuzige mit meinen Sinnen
Mich, o mein Gekreuzigter!
Laß mich neue Kraft gewinnen
Durch dein Kreuz, o Lebens Herr!

Kreuzige Mund, Aug und Ohr,
Zieh das Herze selbst empor,
Daß es an dem Kreuze hange,
Nach dem Kreuz, zur Kron gelange.

92 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)
V. 1, 3—5.

1 Mein Jesus wird ein Fluch;
Bringt uns dadurch den Segen;
Trägt des Gesetzes Bann
Und Strafen unsertwegen
Er opfert sich Gott auf
Zum lieblichen Geruch,
An dem verfluchten Holz:
Mein Jesus wird ein Fluch.

2 Gerechtigkeit und Heil,
Sein Geist und dessen Gaben
Sind seines Leidens Frucht!
Damit will er uns laben.
Im Glauben nehmen wir
An diesem Segen Theil:
In Christo finden wir
Gerechtigkeit und Heil.

3 Herr, mache mich gerecht!
Errette meine Seele,
Daß für den Segen ich
Ja nicht den Fluch erwähle.
Weil du selbst mich erlöst,
Laß mich der Sündenknecht
Nicht bleiben! durch dein Blut,
Herr, mache mich gerecht!

4 Dein Segen kröne mich,
O Jesu, meine Wonne!
Dein Geist belebe mich,
O meines Lebens Sonne!

Gesegneter des Herrn.
Gieß auf mich mildiglich
Dein Blut und dessen Kraft;
Dein Segen kröne mich!

93 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

V. 1—5, 7, 9, 10, 16.

1 O Welt! sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Herr sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren,
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2 Tritt her, und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus seinem edlen Herzen,
Für unerschöpfte Schmerzen,
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3 Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil! und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Missethaten weißt du nicht.

4 Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget,
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5 Ich bins, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll;

Die Geißeln und die Banden,
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6 Du setzest dich zum Bürgen,
Ja lässest dich gar würgen,
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

7 Ich bin, mein Heil, verbunden
All Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr:
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit zu deinem Dienst und Ehr.

8 Nun, ich hab nichts zu geben
In diesem armen Leben;
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

9 Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh.

94 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (3.)

1 Seele! geh auf Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize;
Willst du unempfindlich seyn?
O so bist du mehr als Stein!

2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft entgangen.
Ach! mein Jesus, welche Noth,
Hängt erblasset und ist todt!

3 O Lamm Gottes ohne Schuld!
Alles das hab ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Schmerz für mich erduldet;
Daß ich nicht verloren bin,
Giebst du dich ans Kreuze hin.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre deine Liebe.
Schaue von des Kreuzesstamm,
Wie ich mich um dich betrübe;
Dein im Blut erstarrtes Herz
Setzet mich in tiefen Schmerz.

5 Nun was schenk ich dir dafür?
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständig hier
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend seyn.

6 Laß dein Herz mir offen stehn,
Oeffne deiner Wunden Thüre,
Dahin will ich freudig gehn,
Wann ich Noth und Kreuz verspüre.
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst,
Bis du mich erquicken wirst.

7 Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich du höchstes Gut!
Immer vor den Augen sehen:
Führ mich, obgleich wunderlich,
Doch nur allzeit seliglich.

8 Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgends wird mich sonst der Tod,
Als in deinen Wunden finden.
Wer nur dich zur Zuflucht macht,
Spricht getrost: es ist vollbracht!

95 Mel. Sieh hie bin ich. (22.)
V. 1, 2, 4—7, 12, 13.

1 Setze dich mein Geist ein wenig,
Und beschau dies Wunder groß,
Wie dein Herr und Ehrenkönig,
Hängt am Kreuze nackt und blos.
Schau die Liebe, die ihn triebe
Zu dir, aus des Vaters Schooß!

2 Ob dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn,
Schau, wie alle Höllenschmerzen,
Ihm bis in die Seele gehn,
Fluch und Schrecken, ihn bedecken,
Höre doch sein Klaggetön!

3 Dies sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten dich
Dieser Leiden schwer Gewichte
Sollt zum Abgrund drücken mich,
Diese Nöthen, die dich tödten,
Sollt ich fühlen ewiglich.

4 Doch, du hast für micht besieget,
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Du hast Gottes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht,
Und mir eben zu dem Leben
Durch dein Sterben Bahn gemacht.

5 Ach! ich Sündenwurm der Erden!
Jesu! stirbst du mir zu gut?

Sollt dein Feind erlöset werden
Durch dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen, und mich beugen,
Für dies unverdiente Gut.

6 Seel und Leben, Leib und Glieder,
Giebst du alle für mich hin,
Sollt ich dir nicht geben wieder,
Alles was ich hab und bin?
Ich bin deine, ganz alleine,
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

7 Wann mich schrecken meine Sünden,
Wann mich Satans List anficht,
Wann ich Kraft noch Gnad kann finden,
Woll'st du mich verlassen nicht.
Laß dein Sterben mir erwerben,
Trost im Tod und im Gericht!

8 Jesu! nun will ich ergeben
Meinen Geist in deine Hand,
Laß mich dir alleine leben,
Bis ich nach dem Leidensstand,
Bei dir wohne, in der Krone,
Dich beschau'n im Vaterland!

96 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Frohlocke, mein Gemüthe
Und bete Gottes Güte
In deinem Heiland an.
Was selbst der Engel Schaaren
Zu thun nicht fähig waren,
Das hat des Menschen Sohn gethan.

2 Schau hin, wie der Gerechte
Für uns, der Sünden Knechte,
Den bittern Zornkelch trinkt;
Wie er ans Kreuz erhöhet
Für seine Mörder flehet,
Und siegreich in den Tod hinsinkt.

3 Wir Sünder sollen sterben,
Fluch lag auf Adams Erben;
Fluch auf der argen Welt;
Doch er kam uns zu gute,
Und gab mit seinem Blute
Für uns ein ew'ges Lösegeld.

4 Kein Freund meint es mit Freunden
So treu als es mit Feinden,
Er, unser Mittler, meint.
Preiß ihm! dem Ueberwinder!
Nun sind wir Gottes Kinder,
Mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

97 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Hier stehn wir unter deinem Kreuze,
Gekreuzigter Herr Jesu Christ!
Hilf, daß uns keine Lust je reize,
Die deinem Kreuz zuwider ist,
Daß nichts in unserm Herzen steh
Als Jesus der Gekreuzigte.

2 Kein ander Bild wird uns gewiesen,
Als das, so dich am Kreuze weißt,
So wird auch keiner je gepriesen,
Daß er dein rechter Jünger heißt,
Er nehme dann sein Kreuz auf sich,
Und folge dir beständiglich.

3 Zum Kreuze wareſt du erkohren,
Im Kreuz verlangt und vorgebild't,
Zum Kreuz auf diese Welt geboren,
Am Kreuz mit Tod und Noth erfüllt,
So predigt man in aller Welt,
Nur dich am Kreuze vorgestellt.

4 O gieb, daß nun auch wir im Glauben,
Mit dir, Herr Christ! gekreuzigt seyn,
Will uns das Fleisch die Kräfte rauben,
So schlag ihm deine Nägel ein,

Nur der gehöret Christum an,
Der sich ans Kreuze heften kann.

5 Die Welt laß uns zu allen Zeiten,
Und uns der Welt gekreuzigt seyn,
Soll uns dein Kreuze stets begleiten,
Und geht es mit uns aus und ein,
So lehr uns wohl die Kreuzbegier!
Und tröst uns mit der Kreuzeszier!

6 Es sey nun ferne von uns Rühmen,
Denn nur in deinem Kreuz allein,
Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen,
Laß uns von Herzen dankbar seyn:
Dein Kreuze werd uns jederzeit,
Zum Anker unsrer Seligkeit.

7 So gehn wir mit Geduld und Hoffen,
In deiner Kreuzkirch aus und ein,
Wir finden so den Himmel offen,
Dein Kreuze muß der Schlüssel seyn,
Bis wir aus Kreuz und Leiden gehn,
Und dort in Ziens Kirche stehn.

98 Mel. Alle Menschen müssen rc. (13.)
V. 1, 2, 4, 6, 7, 8.

1 Jesu, meines Lebens Leben!
Jesu, meines Todes Tod!
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

2 Du, ach du, hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottes Sohn!

Mich Elenden zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausendmal u. s. w.

3 Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Und mit Dornen gar gekrönet:
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, tausendmal u. s. w.

4 Du hast dich in Noth gestecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld.
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen seyn gequälet.
Tausend, tausendmal u. s. w.

5 Deine Demuth hat gebüßet.
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod versüßet:
Es kommt alles mir zu gut:
Dein Verspotten, dein Verspeien,
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausendmal u. s. w.

6 Nun ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen,
Für dein Ach und schwere Pein,
Will ich ewig dankbar seyn.

99 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1, 2, 5, 6.

Mein Jesus stirbt, drum soll ich leben,
Sein Tod befreit mich von dem Tod,

Nun kann ich erst mein Haupt aufheben;
  Denn so ich sterb, so leb ich Gott;
Gieb Jesu, daß ich leb in dir,
Und lebe du auch selbst in mir.

2 Mein Jesus stirbt, die Augen brechen,
  Ach nimm den letzten Blick von mir:
Sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen?
  Mein letztes Wort sey Jesus hier:
Ach Jesu, Jesu, laß mich nicht,
Wann mir der Tod das Herze bricht.

3 Mein Jesus stirbt, er ist verschieden,
  Wie sanfte neiget er sein Haupt?
So schlaf ich ein in süßem Frieden,
  Es stirbt nicht wer an Jesum glaubt.
Im Tod und Leben bleibts dabei:
Daß Jesu Tod mein Leben sey.

4 Mein Jesus stirbt, sein eigen Leben
  Ist ihm ja nicht für mich so theu'r:
Nun hat er alles hingegeben.
  O unaussprechlich Liebesfeu'r!
Was geb ich, Herr, dir dafür hin?
Mich selbst, was ich nur hab und bin.

XVII. Von der Auferstehung Jesu.

100 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland dar!
    Frohlockt ihm alle Frommen!
Er, der für uns getödtet war,
  Ist aus dem Grab gekommen.
Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ!
Da du für uns gestorben bist,
  Und siegreich auferstanden.

2 Dein Leben in der Majestät
Befestigt unsern Glauben.
Wer kann, da dich dein Gott erhöht,
Den großen Trost uns rauben?
Daß du das Heil ans Licht gebracht,
Und von des ew'gen Todes Macht,
Uns Sünder hast erlöset.

3 Gott selbst, der dich dem Grab entrückt,
Hat deinen theuren Lehren
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt,
Dich seinen Sohn zu ehren,
Und deines Todes hohen Werth
Hat er aufs Herrlichste bewährt,
Da er dich auferwecket.

4 Erstandner! ich frohlocke dir,
Daß du nun ewig lebest.
Du lebst und siegst, daß du auch mir
Das ew'ge Leben gäbest;
Daß du auch mein Erretter seyst,
Und neue Kräfte mir verleihst,
Mit Freuden Gott zu dienen.

5 Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu;
Hilf, daß ich frei von Sünden,
Im Frieden Gottes möge Ruh
Für meine Seele finden,
Und pflanze deinen Sinn in mir,
Damit ich Gott ergeben hier,
Als dein Erlößter wandle.

6 Dein ist das Reich, dein ist die Macht,
Verstorb'ne zu erwecken.
Du rufst einst, und der Gräber Nacht
Wird uns nicht ewig decken.
Wie du, Herr, auferstanden bist,
So werd auch ich, o Jesu Christ
Durch dich einst auferstehen.

7 O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn,
Und stets rechtschaffen handeln;
Daß ich, wenn ich einst aufersteh,
Und dich, des Todes Sieger seh,
Vor dir dann nicht erschrecke.

8 Da wo du bist, da soll auch einst
Dein Jünger mit dir leben.
Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst,
Zu deiner Freud erheben.
Laß dieses auch mein Erbtheil seyn,
So werd ich ewig deß mich freu'n,
Daß du vom Tod erstanden.

Matthäi 28, V. 8. 9. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen; siehe, da rc.

101

Mel. L. M. (3.)

1 Willkommen, auferstand'ner Held,
Herr Jesu, der du hast gefällt
Durch deinen Tod des Todes Macht,
Und Gottes Gnade wiederbracht.

2 Willkommen, siegend Seelenheil!
Mit der verlangten Beute Theil;
Schreib unter deiner Siegesfahn'
Mich, deinen theu'r Erlös'ten, an.

3 Du bist des Allerhöchsten Sohn,
Der Sünder Heil und Gnadenthron;
Wer zu dir kommt und Gnade sucht,
Erhält dein' Auferstehungsfrucht.

4 Herr Jesu, deine Siegesfreud'
Erquicke mich in allem Leid!
Gieb, daß ich jetzt aufsteh' mit dir
Von Sünd' und böser Lustbegier.

5 Mach' mich auch, wenn kommt meine Zeit,
Zum süßen Einschlaf wohl bereit;
Und durch dein heilsam Aufersteh'n
Laß froh mich aus dem Grabe geh'n.

6 So lang du aber hier mich läßt,
Verbinde dir auf's allerbest'
Mich, dein ersiegtes Eigenthum,
Zu deines großen Namens Ruhm.

102 Mel. L M. (3.)

V. 1—6, 9, 11—13.

1 Erinn're dich, mein Geist, erfreut,
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

2 Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien,
Als spräch er: Friede sey mit dir!
So freue sich mein Geist in mir.

3 Schau über dich und bet ihn an;
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

4 Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem der da ist und der da war!
Sein Name sey gebenedeit,
Von nun an bis in Ewigkeit.

5 O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6 Von seinem Thron, in seinem Reich,
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig seyn:
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7 Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn,
Und rein zu deiner Rechten stehn.

8 Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm,
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

9 Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin:
Damit ich mich in Liebes Treu,
Zu deinem Bilde stets erneu.

10 Er ists, der alles in uns schafft,
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

103 Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc. (7.)

1 Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank
Ihm, der des Todes Macht bezwang,
Und uns, den Staub, erhöhte.
Der hohe Sieger überwand,
Nacht war um ihn, und sie verschwand
In helle Morgenröthe.
Bebet! Gebet, Stolz: Spötter,
Unserm Retter Preiß und Ehre!
Glaubt an ihn und seine Lehre!

2 Preiß ihm! Heil uns, sein Grab ist leer
Fest stehet, wie ein Fels im Meer,
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertrau't!
Er hat den Tempel neu gebau't,
Den blinde Wuth gebrochen.
Seele, Wähle Ihn zum Führer
Und Regierer Deines Lebens.
Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3 Zum höhern Leben führt er dich,
Und nimmt gewiß dich einst zu sich,
Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt zwar dein Gebein,
Doch nicht auf ewig wird es seyn,
Verklärt giebt er dirs wieder.
Herrlich Wird sich Dann aufs neue
Seine Treue Offenbaren.
Volles Heil wirst du erfahren.

104 Mel. Alle Menschen müssen sterben. (13
V. 1—4, 6, 7.

1 Heiland der verlornen Sünder!
Alle Christen danken heut,
Dir, du Todesüberwinder!
Dir, du Herr der Herrlichkeit!
Der du todt warst, lebest wieder,
Mit dir leben deine Glieder;
Uns, die Tod und Grab erschreckt,
Hat Gott mit dir auferweckt.

2 Willig, Herr! trug deine Seele,
Mancher Leiden schwere Last,
Endlich, in des Grabes Höhle,
Lag dein müder Leib erblaßt,
Lag befreit von aller Plage,
Ruhte bis zum dritten Tage:
Da kam in das stille Grab
Gottes Herrlichkeit herab.

3 Ja, du lebst, o Jesu! wieder,
Halleluja! ewiglich!
So viel hundert fromme Brüder
Sah'n mit ihrem Auge dich;
Zeugten laut in Schmerz und Banden!
Jesus lebt, ist auferstanden!
Sie, die lebend dich geseh'n,
Ließen Todte aufersteh'n.

4 Jesus lebt! wer an ihn glaubet,
Ob er stürbe, stirbet nicht.
Wird der Hoffnung nicht beraubet,
Kommt auch nicht in sein Gericht.
Wer hier stirbt wird auferstehen,
Wird unsterblich Jesum sehen;
Freudig, wer sich ihm ergiebt.
Zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

5 Wär er nicht vom Tod erstanden,
Würden wir nicht aufersteh'n:
Nun, da er ist auferstanden,
Werden wir auch aufersteh'n!
Unser Leib, frei von Beschwerden,
Wird dem seinen ähnlich werden,
Himmlisch, herrlich, lauter Licht,
Steh'n vor deinem Angesicht.

6 Hallelujah! unser Leben,
Gott der Menschen Jesus Christ!
Unser Herz sey dir ergeben,
Der du auferstanden bist!
Frei und rein von allen Sünden,
Laß uns, daß du leb'st empfinden.
Tief im Staube singen wir,
Dank und Halleluja dir.

105 Mel. Psalm 100. (3.)
V. 1—5, 11, 12, 13.

1 Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf
Die Sonn' in voller Pracht herauf;
Seht! so verläßt der Herr sein Grab,
Der erst für uns sein Leben gab.

2 Vertrieben ist der Sünden Macht;
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Er, der uns Ehr' und Sieg erstritt,
Er bringt uns seinen Frieden mit.

3 Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht,
Was er uns aus dem Grab gebracht;
Der edle Schatz, die reiche Beut,
Der sich sein Volk vor ihm erfreu't.

4 Uns lehrt es einst sein großer Tag,
Wie viel sein starker Arm vermag,
Und was er da für Thaten that,
Als er der Schlange Kopf zertrat.

5 O edler Sieg; o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Wo eine Plage so ergrimmt,
Der Christi Sieg die Macht nicht nimmt?

6 Durch ihn bin ich mit Gott versöhn't;
Durch ihn mit Gnad und Heil gekrön't.
Mein banges Herz ermanne sich;
Gott und die Engel lieben mich.

7 Durch seiner Auferstehung Kraft
Vollend ich meine Pilgerschaft.
Freu' seiner mich in seinem Reich,
Und bin dort seinen Engeln gleich.

8 Für solchen Trost, du starker Held,
Mein Jesu, dankt dir alle Welt.
Wenn wir dereinst dein Antlitz seh'n,
Soll dich ein würd'ges Lied erhöh'n.

106 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1—5, 6, 7, 8, 10.

1 O Tod! wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sey gedankt, der uns ein Sieg,
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben

2 Wie sträubte sich die alte Schlang,
Als Christus mit ihr kämpfte:
Mit List und Macht sie auf ihn drang,
Und dennoch er sie dämpfte.
Ob sie ihm in die Fersen sticht,
So sieget sie darum doch nicht,
Der Kopf ist ihr zertreten.

3 Des Herren Rechte stets behält
Den Sieg, und ist erhöhet:
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet:
Tod, Teufel, Höll und alle Feind,
Durch Christi Sieg gedämpfet seynd,
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4 Es war getödtet Jesus Christ,
Und, sieh', er lebet wieder:
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Steh'n auch auf seine Glieder;
Ist jemand Christo einverleibt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt,
Er lebt, ob er gleich stirbet.

5 Wer täglich hie durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei,
Derselb ihn nicht angehet:
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht,
Und unvergänglich Wesen.

6 Dies ist die große Seligkeit,
Der wir theilhaftig werden,
Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit,
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und hoffnungsvoll,
Bis unser Leib dort gleichen soll,
Des Herrn verklärtem Leibe.

7 O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sey gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat in diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

107 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Preiset Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlößte Schaar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns gestorben war.
Herr du hast durch deine Macht,
Das Erlösungswerk vollbracht,
Du bist aus der Angst gerissen,
Daß wir ew'ge Ruh genießen.

2 Du, du hast die Gruft verlassen,
Da der Sabbath war vorbei;
Daß wir wohl zu Herzen fassen
Wie der Tod der Frommen sey;
Ruhe nach vollbrachtem Lauf:
Dann schließt du die Gräber auf,
Und wann sie daraus erstanden,
Ist ein Sabbath noch vorhanden.

3 Muß ich gleich von hinnen fahren,
Schadet mir der Tod doch nicht:
Deine Macht wird mich bewahren,
Und du bleibst mein Lebenslicht:
Sterben ist mir nur Gewinn,
Also fahr' ich freudig hin:
Ewig's Leben sollen haben,
Die mit Christo sind begraben.

4 Laß mich heut und alle Tage
Durch dich geistlich aufersteh'n,

Daß ich nicht Gefallen trage
Mit der bösen Welt zu geh'n:
Sondern trachte immerzu
Einzugeh'n zu deiner Ruh';
Daß mein Leben sich verneue
Und ich mich in dir erfreue.

5 Jesus mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlößte, gebet
Seinem Namen Dank und Preiß;
Kommet her zu seiner Gruft,
Hört die Stimme, die da ruft:
Jesus, unser Haupt, lebt wieder,
Durch ihn leben seine Glieder.

XVIII. Von der Himmelfahrt Jesu.

108 Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns &c. (3.)

V. 1—6, 10, 11, 12.

1 Auf, Jesu Jünger! freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich.
Er triumphir't, lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2 Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstör't hat er des Todes Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhn't,
Und Gott hat ihn mit Preiß gekrönt.

3 Weit, über alle Himmel weit,
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen selbst die Seraphim.
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4 Sein sind die Völker aller Welt.
Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held.
Er herrscht, bis unter seinen Fuß
Der Feinde Heer sich beugen muß.

5 Beschirmer seiner Christenheit
Ist er in alle Ewigkeit.
Er ist ihr Haupt, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit froher Stimm!

6 Ja, Heiland, wir erheben dich,
Und uns're Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Dazu dich Gott, dein Gott erhöh't.

7 O zieh uns immer mehr zu dir;
Hilf uns mit eifrigster Begier
Nach dem nur trachten was da ist,
Wo du, verklärter Heiland bist.

8 Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk' uns in uns'rer Prüfungszeit,
Nur dir zu leben, dir zu trau'n,
Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n.

9 Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menschenfreund, erfreu'n;
Dann singen wir von deinem Ruhm
Ein neues Lied im Heiligthum.

109 Mel. L. M. (3.)

1 Die Erd' und was darinnen ist,
Das Meer, so weit es schäumend fließt,
Die Welt mit Sonne, Mond und Stern,
Dies Alles, Alles ist des Herrn.

2 Des Herrn, der seine heil'ge Stadt
So felsenfest gegründet hat,
Daß sie, wenn Alles untergeht,
Gleichwohl wie Berge Gottes steht

3 Wer darf sich dieser Stätte nah'n?
Wen nimmt er zum Bewohner an
Nur den, der durchs Versöhnungsblut
Die schweren Schulden von sich thut.

4 Nur dem, der reines Herzens bleibt
Und keine falsche Lehre treibt,
Des Meineids sich nicht schuldig macht,
Nur dem ist Segen zugedacht.

5 Ja, Segen und Gerechtigkeit
Theilt Gott, die Quell' der Seligkeit,
Dem, welcher vor sein Antlitz tritt,
Recht überschwenglich gnädig mit.

6 Verlorne Sünder, machet doch
Die Thore weit, die Thüren hoch!
Und soll euch recht geholfen seyn,
So nehmt den Ehrenkönig ein!

7 Ihr fragt: wer dieser König sey?
Nichts, nichts kommt seiner Größe bei.
Er ist der Herr von ew'ger Kraft,
Der statt des Streits bald Frieden schafft.

8 Eröffnet fröhlich Thür und Thor!
Geht aus der Finsterniß hervor;
Er kommt der Herrscher Zebaoth!
Vor ihm fleucht Sünde, Höll' und Tod!

110 Mel. Alle Menschen müssen sterben. (13)

V. 1, 2, 5, 6.

1 Siegesfürste, Ehrenkönig!
Höchstverklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöh't;
Sollt' ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen
Wann mein Glaubensaug' betracht't,
Deine Ehre, deine Macht?

Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich zur Rechten da,
Seh' ich wie der Engelschaaren,
Alle rufen: Gloria!

Sollt ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

3 Geist und Kraft nun überfließen,
Drum wirk' in mir kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füßen,
Alle Feinde legen sich;
Aus Zion den Scepter sende
Weit und breit zur Welt ihr Ende,
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!

4 Du kannst alles aller Orten
Nun erfüll'n und nahe seyn,
Meines Geistes ew'ge Pforten
Stell ich offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Du mußt auch bei mir einkehren,
Ewig in mir leb' und wohn'
Als in deinem Himmelsthron.

XIX. Von Christi Aemtern.

111 Mel. Alle Menschen müssen sterben. (13.)
V. 1—3, 8, 9.

Großer Mittler der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt,
Dem auf dem erhab'nen Throne,
In der königlichen Krone
Aller Ewigkeiten Heer
Bringt in Demuth Preiß und Ehr.

2 Dein Geschäft auf dieser Erden,
Und dein Opfer ist vollbracht.

Was vollendet sollen werden,
Das ist gänzlich ausgemacht.
Da du bist für uns gestorben
Ist uns Gnad und Heil erworben.
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3 Nun ist dieses dein Geschäfte,
In dem obern Heiligthum,
Die erworb'nen Segenskräfte,
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen.
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4 Die Verdienste deiner Leiden
Stellst du deinem Vater dar,
Und vertrittst nunmehr mit Freuden
Deine theu'r erlößte Schaar,
Bittest, daß er Kraft und Leben
Woll dem Volk auf Erden geben.
Und die alle zu dir ziehn,
Die nach deiner Freundschaft fliehn.

5 Großer Mittler, sey gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu an uns bewiesen.
Dir sey Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wann wir zu dem Vater beten.
Sprich für uns in letzter Noth,
Wann den Mund verschließt der Tod.

112 Mel. Seelen Bräutigam. (23.)

1 Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh!
Unter Vielen auserkohren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht darzu, Jesu, süße Ruh.

2 Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3 Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4 Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken!
Sey du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn.

5 Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortsetze,
Und mich nicht in seinem Netze,
Satan halte auf, Fördre meinen Lauf.

6 Deines Geistes Trieb In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb In die Seele gieb.

7 Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht,
Will des Herzensschifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

8 Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

9 Solls zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten,
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn

113 Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. (1.)

V. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

1 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,
Dein Bruder da zu werden.
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut.
Dank ihm für diese Liebe.

2 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz gestorben ist,
Und dadurch hat bestritten,
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod,
Und dich erlöst aus aller Noth.
Dank ihm für diese Liebe.

3 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage,
Den Frieden zwischen Gott gemacht,
Unschuld und Leben wiederbracht.
Dank ihm für diese Liebe.

4 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit,
Und sehen seine Herrlichkeit.
Dank ihm für diese Liebe.

5 Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wieder kommen,
Und sich, was todt und lebend ist,
Zu richten vorgenommen.

O! denke, daß du da bestehst,
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6 Gieb, Jesu! gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem Herzen lassen.
Daß ich mich dessen in der Noth
Getrösten mag, und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.

114 Mel. L. M. (3.)

V. 1—5, 10.

1 Herr Jesu Christe, mein Prophet!
Der aus des Vaters Schooße geht!
Mach mir den Vater offenbar,
Und seinen heil'gen Willen klar!

2 Lehr' mich in allem, weil ich blind,
Und mach mich ein gehorsam Kind!
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd ich wahrlich Gott=gelehrt.

3 Gieb, daß ich auch vor jedermann,
Von deiner Wahrheit zeugen kann,
Und Allen zeig mit Wort und That,
Den schmalen sel'gen Himmelspfad.

4 Mein Hoherpriester! der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert dich,
Mach mein Gewissen still und frei,
Mein ewiger Erlöser sey!

5 Gesalbter Heiland! segne mich
Mit Geist und Gnaden kräftiglich!
Schließ mich in deine Fürbitt ein!
Bis ich werd ganz vollendet seyn.

6 Du hocherhabne Majestät!
Mein König, Priester und Prophet!
Sey du mein Ruhm, mein Schatz und Freud,
Von nun an bis in Ewigkeit.

115 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1—3, 5, 6, 9, 10, 11.

1 Prophete Jesu! du bist groß
Von Worten und von Thaten;
Dein Sitz ist deines Vaters Schooß:
Jedoch, der Welt zu rathen,
Hast du dich selber dieser Welt
Als einen Lehrer dargestellt,
In deinem Mittleramte.

2 Wie die Propheten allesammt
Von Christo Zeugniß gaben;
So zeuget sein Prophetenamt,
Daß wir an ihm nun haben,
Was uns von ihm versprochen wird,
Er heißt ein Lehrer, Meister, Hirt,
Und Bischoff uns'rer Seelen.

3 Er ward es durch des Vaters Rath
In diesen letzten Tagen,
Da ihn sein Gott erwecket hat,
Den Irrenden zu sagen,
Wie man zum Himmel wandeln soll;
Er war von Kraft und Geiste voll,
Gesalbt mit Freuden-Oele.

4 Wer elend und zerbrochen ist,
Gebunden und gefangen,
Ein trauriger, betrübter Christ,
Der soll in ihm erlangen,
Erquickung, Heilung, Linderung,
Eröffnung und Erledigung,
Ein gnädig's Jahr und Freude.

5 In seinem Evangelio,
Das Gnad und Wahrheit brachte,
Macht er die matten Herzen froh,
Die Moses traurig machte;
Doch hat er auch zugleich erklärt,
Was Gott durch das Gesetz begehrt,
Drum lehrt er Buß und Glauben.

6 Du bist noch jetzo der Prophet,
Der uns Propheten sendet.
Gottlob! der feste Grund besteht,
Bis Zeit und Welt sich endet.
Der treuen Lehrer reiner Mund
Macht uns, dich großen Lehrer kund,
Der Gottes Weg recht lehret.

7 Mein Jesu! ja, du bist allein
Das Heil, das kommen sollte;
Durch den Gott seinen Gnadenschein,
Uns offenbaren wollte!
Der Mittler und der Seelenhirt,
Von dem mein Geist geweidet wird
Mit Stäben sanft und wehe

8 So leite dann und führe mich
Auf einer grünen Weide,
Dein Wort sey immer kräftiglich
Des Herzens Trost und Freude,
Und wann die Welt einmal vergeht,
Ach, so erfülle, mein Prophet,
Was du hier prophezeihet.

XX. Von dem heiligen Geist. Pfingstlieder.

116 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—3, 5, 6, 8, 9.

1 Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott, und deinen Geist
Denen, die dich bitten, giebest;
Ja, uns um ihn bitten heißt;

Demuthsvoll fleh' ich zu dir:
Vater, send ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und mich dir zum Tempel weihe.

2 Ohne ihn fehlt meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entrissen,
Und dem Dienst der Welt geweiht,
Wenn er nicht durch seine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.

3 Auch dich kann ich nicht erkennen,
Jesu, noch mit ächter Treu,
Meinen Gott und Herrn dich nennen,
Stehet mir dein Geist nicht bei.
Drum so laß ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll als Mittler ehre,
Und auf deine Stimme höre.

4 Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,
Ueber alles möge lieben,
Daß ich mit getrostem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu
Stets vor seinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk und handle.

5 Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb und Sanftmuth übe,
Und mirs rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleicht'rung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden.

6 Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt,
Wenn sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug' in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören scheint;
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

7 Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
O so setze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende.

117 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Geist vom Vater und vom Sohne!
Der du unser Tröster bist,
Und von unsers Gottes Throne,
Hülfreich auf uns Schwache siehst;
Stehe du mir kräftig bei,
Daß ich Gott ergeben sey,
Und mein ganzes Herz auf Erden
Mög ein Tempel Gottes werden.

2 Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir seyn:
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreu'n.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlsein hin.
Lehrst du mich was recht ist, wählen,
Werd ich nie mein Heil verfehlen.

3 Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich meinem Gott getreu

Ihn stets über alles liebe:
Daß mir nichts so wichtig sey,
Als in seiner Huld zu steh'n.
Seinen Namen zu erhöh'n,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen.

4 Stärke mich, so oft zur Sünde
Mein Gemüth versuchet wird,
Daß sie mich nicht überwinde.
Hab ich irgend mich verirrt,
O so rühre du mein Herz,
Daß ich unter Reu und Schmerz,
Mich vor Gott darüber beuge,
Und mein Herz zur Beß'rung neige.

5 Reize mich, mit Fleh'n und Beten,
Wenn mir Hülfe nöthig ist,
Zu dem Gnadenstuhl zu treten;
Gieb, daß ich auf Jesum Christ,
Als auf meinen Mittler schau,
Und auf ihn die Hoffnung bau,
Gnad um Gnad auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.

6 Stehe mir in allen Leiden
Stets mit deinem Troste bei;
Daß ich auch alsdann mit Freuden
Unter Gottes Führung sey.
Gieb mir ein gelaß'nes Herz;
Laß mich selbst im Todesschmerz,
Bis zum frohen Ueberwinden,
Deines Trostes Kraft empfinden.

118 Mel. Groß ist unsers Gottes Güte. (24.)

V. 1, 2, 3, 4, 5.

1 Höchster Tröster, komm hernieder.
Geist des Herrn, Sey nicht fern,
Stärke Jesu Glieder.

Der, der nie sein Wort gebrochen,
Jesus hat Deinen Rath
Seinem Volk versprochen.

2 Geist der Weisheit gieb uns allen
Durch dein Licht Unterricht,
Wie wir Gott gefallen,
Lehr vor Gott uns freudig treten,
Sey uns nah Und sprich ja,
Wann wir gläubig beten.

3 Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen,
Gieb uns Muth, Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen.
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,
Angst und Noth, Schmerz und Tod,
Nicht von Jesu scheiden.

4 Hilf uns nach dem besten Streben,
Schenk uns Kraft, Tugendhaft
Und gerecht zu leben.
Gieb, daß wir nie stille stehen,
Treib uns an, Froh die Bahn
Deines Worts zu gehen.

5 Sey in Schwachheit unsre Stütze,
Steh' uns bei, Mach uns treu
In der Prüfungshitze.
Führ, wann Gott uns nach dem Leiden
Sterben heißt, Unsern Geist
In des Himmels Freuden.

Hes. 34, V. 26. Ich will sie und alle meine Hügel umher segnen, und auf sie ꝛc.

119 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

1 Komm, du sanfter Gnadenregen;
Komm, du Geist der Herrlichkeit;
Komm, du Segen aller Segen,
Mache du mich selbst bereit,

Dich mit wartendem Verlangen
Hier begierig zu empfangen.

2 Fülle mich mit deinen Gaben.
Ach komm selbst zu mir herein!
Denn ich muß dich selber haben.
Laß mich deine Wohnung seyn.
Laß in deinem Licht mich sehen,
Und aus Kraft in Kräfte gehen.

3 So kann ich den Herrn erkennen,
Der mein Gottversöhner ist,
Und ihn freudig Heiland nennen,
Meinen Herrn und meinen Christ;
Ja, so darf ich Abba beten
Und als Kind zum Vater treten.

120 Mel. Gott des Himmels rc. (35.)

1 Komm, o komm du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein,
In den dunkeln Herzen seyn.

2 Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein Wille sucht:
Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach uns vom Irrthum los!

3 Zeige, Herr, die Wahrheits-Stege;
Halt uns auf der rechten Bahn,
Räume Böses aus dem Wege,
Schlecht und Recht sey um uns an:
Wirke Reu an Sünden statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4 Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal find't;
Denn des Vaters Liebesruth
Ist uns allewege gut.

5 Führ uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit:
Mach uns tüchtig recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit;
So wird unsre Bitt erhört,
Und die Zuversicht gemehrt.

6 Wird uns auch nach Trost noch bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach! mein Gott, mein Gott wie lange!
O so mache den Beschluß!
Sprich der Seele tröstlich zu,
Und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7 O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,
Wenn uns Satan wanken heißt:
Schenk uns Waffen in den Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg.

8 Herr bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben:
Du bist unser Schutz und Gott:
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser seyn.

9 Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die uns unser Gott bestimmt,
Und die nie ein Ende nimmt.

121 Mel. Lobe den Herren ꝛc. (20.)

1 Lobe den Tröster, den Geist, den wir göttlich verehren!
Seele, gesalbte! lobsing ihm, das ist mein Begehren.
Kläre dich auf! Laß seinem Triebe den Lauf.
Laß Davids Harfenspiel hören.

2 Lobe den Tröster, der deine Bekehrung bereitet,
Der dich bestrafet, gelehret, zu Jesu geleitet.
Nach Angst und Noth hat der wahrhaftige Gott
In dir den Frieden verbreitet.

3 Lobe den Tröster, der selbst deine Seele regieret.
Der dich im Wege des Wortes zur Seligkeit führet;
Der dich erhält Wie es dem Vater gefällt.
Hast du die Zucht nicht verspüret?

4 Lobe den Tröster, der oft deine Dürre gesegnet,
Wenn er mit Strömen lebendigen Wassers geregnet.
Denke daran Wie dir auf ebener Bahn
Sein sanftes Sausen begegnet.

5 Lobe den Tröster, was in mir ist, lobe den Namen!
Was seinen Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen.
Bleibt er dein Licht, O so vergissest du nicht,
Dein Halleluja, dein Amen.

122 Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc. (7.)

V. 1—3, 5—7.

1 O heil'ger Geist, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung seyn!
O komm du Herzens-Sonne!

Du Himmelslicht laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig seyn
Zu steter Freud und Wonne;
Daß wir In Dir Recht zu leben
Uns ergeben, Und mit beten
Oft derhalben vor Gott treten.

2 Du Quell draus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubens Einigkeit
Mit andern in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren!
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zu Lob und uns zum Leben.

3 Steh uns stets bei mit deinem Rath,
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen,
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wann wir hier leiden müssen:
Schaue, Baue, Was zerrissen,
Und geflissen, Dich zu schauen,
Und auf deinen Trost zu bauen.

O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns dein himmel=süßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner Weisheit reichen Lehr
Und deiner Liebe trennen!
Fließe, Gieße, Deine Güte,
Ins Gemüthe, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

5 O süßer Himmelsthau, laß dich,
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns deine Liebe,

Daß unser Sinn verbunden sey
Dem Nächsten stets mit Liebestreu,
Und sich darinnen übe!
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe,
Fried und Liebe Müsse schweben
Fried und Freude wirst du geben.

6 Gieb, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sey unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sey wohl bewußt,
Wie eitel sey des Fleisches Lust
Zu meiden todte Werke.
Rühre, Führe, Unsre Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelsbürger werden.

XXI. Von der christlichen Kirche.

Eckstein-Legung.

123 Mel. Psalm 100. L. M. (3.)

1 Gepriesen sey dein Name heut,
O Gott! voll hoher Freudigkeit,
Durchglüht von reiner Dankbegier,
Naht deine Heerde sich zu dir.

2 Die Heerde deren schwere Last,
Erbarmer du erleichtert hast:
So, daß sie muthvoll und entzückt,
In eine frohe Zukunft blickt.

3 Die Rührung die das Innre fühlt;
Die Freudenthräne, die jetzt quillt;
Und das, was Herz und Mund hier spricht
Verwirf um Jesu, Vater! nicht.

4 Sieh du, um Jesu willen mild
Auf uns herab! sey unser Schild!
Dann singen wir, bei Noth und Spott:
Ein feste Burg, ist unser Gott!

124 Mel. C. M. (4.)

1 Jehovah! dir sey Preiß und Dank
Gerührt von uns gebracht.
Laut tönet unser Lobgesang
Dir, Gott der Lieb und Macht!

2 Mit Huld sahst du auf uns herab;
Verliehest Brudersinn;
Warst uns bis hieher Stecken, Stab:
Sey's Vater, fernerhin.

3 Du warst es, ja, du wirst es seyn,
Wenn wir dir kindlich trau'n.
In Hoffnung legen wir den Stein;
Auf Hoffnung laß uns bau'n.

4 Denn wenn du, Herr, das Haus nicht bau'st,
Umsonst ist Müh und Schweiß:
Wenn du nicht wachst, nicht auf uns schaust,
Umsonst ist unser Fleiß.

125 Mel. L. M. (3.)

1 Allgegenwärt'ger, Gütiger!
Der fernsten Welten Vater, Herr!
In deinem Namen bauen wir
Dir diesen neuen Tempel hier.

2 Du nur weißt es, was uns gebricht.
Du nur verstößt die Armuth nicht:
Vor dir sind Reiche, Armen gleich.
Wohl uns daher! denn du bist reich.

3 Reich bist du, um uns beizustehn
Mehr, als wir bitten und verstehn;
Reich sind wir Armen, welch ein Glück!
Begleitet uns dein Vaterblick.

4 Drum blick auf jeden liebevoll,
Der deinen Bau hier fördern soll!
Von dir sey jeder unterstützt,
Und in Gefahren stets beschützt.

126 Mel. Es ist das Heil uns kommen. (1.)
V. 1—4, 6, 7.

1 Die Feinde deines Kreuzes drohn,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten;
Du aber, Mittler, Gottes Sohn,
Beschützest deine Christen.
Dein Thron bestehet ewiglich,
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

2 Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschen Kindern,
Drum konnte keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern!
Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben, selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3 Weit woll'st du deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten,
Und unter dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring alle Welt dir Preiß und Dank,
Und glaub an deinen Namen.

4 Auch deine Feinde, die dich schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr sie mit uns gen Himmel schaun,
Und unerschüttert im Vertraun,
Auf deine Zukunft warten.

5 Ein reines Herz schaff in uns, Herr,
Ein Herz nach deinem Willen,
Und lehre täglich williger
Uns dein Gebot erfüllen!
Gehorsam deiner Vorschrift seyn,
Und dann uns deiner Gnade freu'n,
Sey unser Heil auf Erden!

6 So wird dein Volk dir unterthan,
Und lernt die Sünde meiden,
Und du führst es auf eb'ner Bahn
Zu deines Reiches Freuden:
Und herrlich wird in dieser Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Dein großer Name werden.

127 Mel. Himmel, Erde, Luft ꝛc. (17.)

1 Triumphire Gottes Stadt,
Die Gott selbst erbauet hat
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2 Deine Feinde wüthen zwar;
Zittre nicht, du kleine Schaar;
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3 Nimmt der Völker Toben zu;
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute! fruchtbar ist dein Blut!

4 Deinen Feinden eilt er nach,
Siegt und rächet deine Schmach.
Und allmächtig beugt der Held,
In sein sanftes Joch die Welt.

5 Blüh, o Kirche, Lehrerin,
Zieh in neue Welten hin!
Lehre! denn sie sollen dein,
Alle sollen Christen seyn.

6 Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt,
Dich verwirft und schmäht, der wird
Angstvoll im Gerichte stehn,
Nicht das Antlitz Gottes sehn.

7 Rühm es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll auch tobt,
Mich beschützt, sey hochgelobt!

8 Er sey angebetet, er,
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und wenn es stürmt,
Mächtig seine Kirche schirmt.

Einweihung einer Kirche.

128 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Wir singen heute deinen Ruhm,
Der Erd und Himmel füllet,
Wir sind dein saures Eigenthum;
Du hast den Zorn gestillet;
Mit vollen Tönen heben wir
Das Herz, o Gottmensch! auf zu dir,
Dich preiset die Gemeinde.

2 Dein Tempel steht in voller Zier;
Dir ist er heut geweihet,
O Heiland, wohne du auch hier
Und hilf wenn Unglück dräuet!
Daß wir hier gläubig beten an,
Und du auf unsrer Pilgerbahn
Uns unsre Bitt auch schenkest.

3 Ruf hier die Sünder auf vom Tod;
Erquicke die Betrübten,
Sey du mit Hilf in aller Noth,
Stets nahe den Geliebten,

Die sich im Glauben dir vertraut,
Und ihre Hoffnung ganz gebaut,
Auf dich, den großen Retter.

129 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)
V. 1—6, 8, 9.

1 Dreieinig, heilig, großer Gott!
Sieh von des Himmels Höhen
Dein armes Volk, Herr Zebaoth!
Dein Häuflein vor dir stehen.
Vernimm das Seufzen und Gebet,
Das jetzt zu deinem Throne geht
Von dieser heil'gen Stätte.

2 Wir weihen dieses Gotteshaus,
O Höchster deinem Namen.
Schmück es mit deinem Segen aus;
Laß uns und unsern Saamen
Dein Zeugniß, Recht, und heilig Wort
An diesem dir geweihten Ort,
Zum Heil der Seelen hören.

3 Des Glaubens Grund ist Jesus Christ;
Apostel und Propheten
Sind Pfeiler, und die Grundfest ist
Ihr Wort, worauf in Nöthen,
Wie weit der Feinde Wuth auch geht,
Da Gottes Stadt doch lustig steht
Mit ihren Zionsbrunnen.

4 Nimm an die Kinder, die wir dir
Hier in der Taufe bringen.
Laß auch die reinen Lehren hier
In ihre Herzen dringen,
Und hilf sie selbst zur Glaubensfrucht
In deiner Furcht und Christenzucht
Als Himmelspflanzen ziehen.

5 Erscheinen wir mit Leid und Reu,
Gebeugtem Herz und Knien:
So schenk, wann wir mit Glaubenstreu
Zu Christi Kreuze fliehen,
Vergebung, Liebe, Gnad und Huld;
Lösch aus der Sünden große Schuld
Allhier mit Christi Blute.

6 O Heiland, stell dich selber dar,
Und schenk uns deine Gaben,
Wenn hier bei deinem Abendmahl
Sich unsre Seelen laben.
Gieb deinen Leib, gieb uns dein Blut,
So du für uns und uns zu gut
Gegeben und vergossen.

7 Nun segne huldreich dieses Haus,
Das wir nach dir, Herr! nennen;
Treib Feindschaft, Stolz und Zank hinaus;
Lehr uns dich hier recht kennen;
Stör' alles was uns stören will,
Laß uns in dieser Zionsstill
Dich freudig ehren, loben.

8 Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit,
Sey dir, o Herr, gesungen,
Daß uns bei dieser schweren Zeit
Dies Werk durch dich gelungen,
Gieb, daß, was wir jetzt fangen an,
Nicht eher Ende nehmen kann,
Bis Erd und Himmel brechen.

130 Mel. Wie schön leuchtet der 2c. (7.)

V. 1—4, 7.

1 Kommt her ihr Christen voller Freud,
Erzählet Gottes Freundlichkeit,
Kommt her und laßt erklingen

Die Stimm des Dankes unserm Gott,
Laßt uns dem Herren Zebaoth,
Mit frohem Munde singen:
Singet, Bringet, Schöne Weisen,
Laßt uns preisen Gottes Gaben,
Die wir zu genießen haben.

2 Wir gehn in unsers Gottes Haus
Mit Herzenswonne ein und aus;
Gott lässet uns noch finden
Den theuren Schatz, das Lebenswort:
Hier zeigt er uns des Himmels Pfort,
Vergebung unsrer Sünden.
Singet, u. s. w.

3 Man höret mit Verwundrung an,
Was Gottes Güt an uns gethan,
Den Glauben zu entzünden:
Man lernt Geduld, Lieb, Friede, Zucht,
Und, was noch mehr, des Geistes Frucht,
Die Hoffnung fest zu gründen.
Singet, u. s. w.

4 O große Wohlthat, die Gott thut
An uns mit seinem Himmelsgut!
O große Lieb und Gnade!
Laß ferner leuchten, Gott! dein Wort,
Zu unserm Trost an diesem Ort,
Daß uns kein Feind nicht schade.
Singet, u. s. w.

5 Erhalt dein Wort und Sacrament,
Verleih zuletzt ein selig End.
Und laß uns dahin kommen,
Wo keines Tempels nöthig ist,
Wo du in allem alles bist,
Wo ewig alle Frommen,
Singen, Bringen, Schöne Weisen,
Und dich preisen Um die Gaben
Die wir zu genießen haben.

Psalm 84, V. 2. 3. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget ꝛc.

131 Mel. Gott des Himmels ꝛc. (35.)

1 Thut mir auf die schöne Pforte,
Führet mich in Zion ein,
Ach! wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich seyn!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zieh doch in mein Herz hinein,
Laß es deinen Tempel seyn.

3 Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heil'ge du Leib, Seel und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt.
Heil'ge du, Herr! Mund und Ohr,
Zieh das Herze ganz empor!

4 Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saamkorn auf mich fällt,
Gieb mir Licht in dem Verstande;
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5 Stärk in mir den schwachen Glauben,
Laß dein theures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte stets dein Wort mir für,
Daß es mir zum Leitstern dient
Und zum Trost im Herzen grünt.

6 Rede, Herr, so will ich hören
Und dein Wille werd erfüllt.
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmels Brod,
Tröste mich in aller Noth.

Orgelweihe.

132 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Das Lob des Höchsten zu besingen,
Zu trösten sich im Angstgefühl:
Im Geist sich himmelan zu schwingen,
Ertönte Davids Saitenspiel.
Zu diesem Zwecke werd auch heut
Dies Orgelwerk dem Herrn geweiht.

2 Doch wenn in bangen Kümmernissen
Die Orgel mit uns klagend tönt,
Wenn unser Herze und Gewissen
Nach Hülfe seufzt, nach Trost sich sehnt:
Dann sende Hülf, dann rufe du
Uns Tröstung, Gott, vom Himmel zu.

3 So töne dann zu Gottes Ehre,
Dies Orgelwerk, ihm sey's geweiht,
Ihm schalle jeder unsrer Chöre
Hienieden in der Sterblichkeit;
Bis wir vollendet vor ihm stehn,
Und ihn vollkommener erhöhn.

4 Ja, Herr, an deines Thrones Stufen,
Wenn Cherubim und Seraphim
Das heilig, heilig, heilig! rufen,
Dann wiederhalle unsre Stimm:
Halleluja! dem Gott der Macht,
Sey Lob und Preiß und Dank gebracht.

Missions-Lieder.

Für die Heiden.

133 Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen G. (16.)

1 Es töne Gottes Lob die Erde,
Die Welt werd Jesu Eigenthum,
Vom Nordpol bis zum Südpol werde,
Sie unsers Gottes Heiligthum.
Der kleine Samojede lalle,
Sein Lied dem Eisgestade vor,
Auf Sabas lauen Düften, walle
Des Beduinen Dank empor.

2 Es weih an Niagaras Wogen,
Der Wilde dir sein staunend O!
Beim siebenfachen Farbenbogen,
Verkünd er sich dem Kindlein froh!
Und eh zur That die Rache reife
Entsag er seinem alten Groll,
Lad ein den Feind zur Friedenspfeife,
Und schenk ihm seine Muschel voll.

3 Ich hebe mich auf nacktem Hügel,
Und sehe Blumen im Entblühn,
Ich seh im Geiste goldne Flügel,
Der schönen Morgenröthe glühn!
Wer sind, die wie gescheuchte Tauben,
Die Hand des Herrn zerstreuet hat?
Willkommen Israel in Lauben,
Die Jakobs Gott gepflanzet hat.

4 Ich seh die Feuersäule flammen
Wo längst die Wolkensäule sank!
Es sammelt Gott sein Volk zusammen,
Ihm tönet aller Völker Dank.

Der Aufgang und der Abend grüßen,
Die Mitternacht und Mittag sich;
Gerechtigkeit und Friede küssen
Von nun an sich, und ewiglich.

134 Mel. Ringe recht wenn Gottes ꝛc. (22.)

1 Licht vom Urlicht leuchte heller,
Glänze, Glanz der Herrlichkeit,
Daß der Erdkreis werde schneller,
Voller Gnad und Seligkeit.

2 Seht die Morgenröthe schimmert,
Seht schon flieht die Nacht dem Tag,
Heidenvölker die gewimmert,
Weil die Sünd auf ihnen lag:

3 Freu'n sich als erlöste Sünder,
Die der Heiland theu'r erkauft,
Freu'n sich nun als Gottes Kinder,
Und sind nun auf ihn getauft.

Matth. 11, V. 5. Den Armen wird das Evangelium gepredigет.

135 Mel. 7s & 6. Missionary Hymn. (6–a.)

1 Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt;
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld!

2 Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.

Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3 Im schönen Hochzeitskleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerschaaren ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preiß und Ehre dar.

4 Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schaafen,
Zu Liebe dich bemüht;
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5 Drum kann nicht Ruhe werden
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt;
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

6 Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht,
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht.
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

7 So sprich dein göttlich: Werde!
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Todten auferstehn;
Daß, wo man Götzen fröhnet,
Und vor den Teufel kniet,
Ein willig Volk versöhnet
Zu deinem Tempel zieht.

8 Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sind noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

Lucä 12, V. 49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was rc.

136 Mel. Wie groß ist des All. rc. (16.)

1 O, daß doch bald dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender!
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß du bist König, Gott und Herr.
Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West;
Dir, dem aus dir erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2 Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, todte Herz,
Und machen Durst'ge freudetrunken,
Und heilen Sünd- und Höllenschmerz.
Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schaar,
Und mach in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar.

3 Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch!
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens.
Ach, zünd in unsern Herzen auch.
Schmelz alles, was sich trennt, zusammen,
Und baue deinen Tempel aus;
Laß leuchten deine heil'gen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus.

4 Beleb, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze, weite Welt,
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.
Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonie,
Und Alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor den Thron des Lammes hin

137 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 O Lamm wir bitten kindlich,
Gieb allen Zeugen stündlich
Ein recht gesalbtes Herz,
Ein priesterliches Wesen,
An dem dein Bild zu lesen,
Wie du warst unter allem Schmerz.

2 Der Trieb durch unser Stammeln,
Die Garben einzusammeln,
Macht, daß wir Botschaft gehn
In's Nahe und in's Ferne,
Wir möchten Alle gerne
Bei dir, Herr Jesu, selig sehn.

3 O! möchten deine Heerden
So zahlreich seyn auf Erden
Wie Sand ist an dem Meer.
Du bau'st für sie ja Hütten,
Und wohnst in ihrer Mitten,
Du bist der Herzog über's Heer!

Für die Juden.

Apostelgesch. 1, V. 7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit rc.

138 Mel. Herzliebster Jesu was rc. (37.)

1 Ach liebster Heiland! wann kommt deine Stunde?
Wann rufst du auch das alte Volk zum Bunde?
Wann wird die Decke Mosis weggenommen?
Wann wirst du kommen?

2 Dein Blut, das sie auf ihre Seel genommen,
Laß endlich ihnen noch zum Segen kommen.
Dein an dem Kreuz für sie gescheh'nes beten
Muß sie vertreten!

Gebet für Missionarien.

Römer 10, V. 15. Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, rc.

139 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Herr! denke der Evangelisten
Zu Jud und Heiden ausgeschickt.
Verschaff die Schaaren wahrer Christen—
Dein Aug, das durch die Lande blickt,
Dein Herz, das nichts als lieben kann,
Sieh doch die Noth der Völker an.

2 Ach, offenbar dich ihren Herzen,
Du Heiland, denn sie sind ja dein.
Du littest tausend Todesschmerzen
Ja auch für sie; bring sie herein,
Bis überall die Losung ist:
Gelobt, gelobt sey Jesus Christ!

Tod eines Missionärs.

Ebräer 13, V. 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, rc.

140 Mel. Fröhlich soll mein Herze rc. (24.)

1 Schaut das Ende treuer Zeugen,
Wenn ihr Haupt Sieg umlaubt
Darf zum Tod sich neigen;
Schauet wie sie fröhlich scheiden
Himmelan! Solche Bahn
Lehrt für Christum leiden.

2 In des Oceanes Buchten,
An dem Strand, In dem Sand,
In der Berge Schluchten,
Ferne wo die Löwen brüllen,
Fern im Schnee Nord'scher Höh,
Schlummern ihre Hüllen.

3 Gift'ger Hauch und schwüle Lüfte,
Heiße Müh Spät und Früh,
Gruben ihnen Grüfte;
Manche Blum ist hingesunken,
Bald verblüht; Schnell verglüht
Edle Lebensfunken.

4 Hier in einsam stillen Klausen,
Wo kein Freund Sie beweint,
Dort im Meeresbrausen;
Hier in frommer Brüder Mitte,
Sanft umweht Vom Gebet
Sinkt die morsche Hütte.

5 Aber sieh das Auge schimmern!
Sieh im Blick Himmelsglück,
Heldenwonne flimmern!
Also stirbt, wer selig endet,
Wem vom Thron Gottes Sohn
Engel zugesendet.

6 Abgestreift ist von dem Herzen
Tand und Welt; Ruhm und Geld
Ließen sich verschmerzen.—
Eines nur ist treu geblieben,
Ew'ges Gut, Heil'ge Gluth:
Jesus und sein Lieben.

7 Eines haben sie gefunden,
Eins erstrebt, Eins erlebt,
Einem sich verbunden:
Ihm zu leben, Ihm zu sterben.
Auszuziehn Und für ihn
Seelen anzuwerben.

8 Süßer Strahl aus jener Höhe!
Wonn und Ruh Bietest du
Für ein kurzes Wehe;
Selig, die bei deinen Grüßen
Sanft und lind Wie ein Kind
Ihre Augen schließen.

9 Hin, wo sich die Engel freuen,
Gehen sie, Werden nie
Ihren Gang bereuen;
Dort umfängst du deine Kinder
Nach dem Streit Dieser Zeit,
Todes-Ueberwinder!

141 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 O Jesu! Licht und Heil der Welt,
Der du in diesem Leben
Dein Wort, das Gottes Rath enthält,
Zum Licht uns hast gegeben.
Du bist der Herr der Christenheit,
Die du in dieser Pilgerzeit
Dir aus den Menschen sammlest.

2 Sie willst du als dein Eigenthum,
Zur wahren Weisheit leiten,
Und durch dein Evangelium
Zur Seligkeit bereiten.

Du bist, Herr, groß von Rath und That,
Und was dein Mund versprechen hat,
Wirst du gewiß erfüllen.

3 Du bist der Deinen Trost und Heil.
So viel nur an dich glauben,
Die haben an dir alle Theil;
Die wird kein Feind dir rauben.
Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh
Dem, der dir folgt, unfehlbar zu.
Dein ist des Guten Fülle.

4 Mag doch die Menge immerhin
Auf deinen Ruf nicht hören,
Und mancher im verkehrten Sinn
Sich wider dich empören;
So fällt doch deine Kirche nie,
Du hälst und du beschützest sie
Durch deines Geistes Gaben.

5 Dein ist das Reich, dein ist die Kraft.
Wer sollte dir nicht trauen,
Und auf dein Wort gewissenhaft
Fest seine Hoffnung bauen?
Dein Heil ist unser höchstes Gut:
Hilf, daß wir stets mit frohem Muth
Dich vor der Welt bekennen.

6 Zwar kämpfen wir noch manchen Streit
Auch mit uns selbst auf Erden;
Doch werden zur Vollkommenheit,
Auch wir erhoben werden.
Dann endet sich der Deinen Müh;
Dann krönest und belohn'st du sie,
Ohn End mit Preiß und Ehre.

7 Wir sehn dich dann mit Majestät,
Und uns gleich deinen Engeln,
Zu nie empfund'nem Glück erhöht,
Befreit von allen Mängeln;

Frohlocken dir und preisen dich,
Daß deine Macht und Gnade sich
So hoch an uns verherrlicht.

142 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion Gottes werthe Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er ihm erwählet hat:
Ach! spricht sie, wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Noth,
Und läßt mich so harte pressen!
Meiner hat er ganz vergessen.

2 Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach! will er dann für und für
Grausam zürnen über mir?
Kann und will er sich der Armen
Jetzt nicht, wie vorhin erbarmen.

3 Zion, o du Vielgeliebte,
Sprach zu ihr des Herren Mund:
Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel und Geist ist nun verwundt;
Doch stell alles trauren ein!
Wo mag eine Mutter seyn,
Die ihr eigen Kind kann hassen,
Und aus ihrer Sorge lassen?

4 Ja, wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Muttersinn,
Da die Liebe kann verschwinden;
So bleib ich doch, wer ich bin.
Meine Treu bleibt gegen dir,
Zion, o du meine Zier!
Du hast mir mein Herz besessen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

5 Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kann;
Siehe! hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an:
Wie mag es denn anders seyn?
Ich muß ja gedenken dein:
Deine Mauren will ich bauen,
Und dich fort und fort anschauen.

6 Du bist mir stets vor den Augen;
Du liegst mir in meinem Schooß,
Wie die Kindlein, die noch saugen,
Meine Treu zu dir ist groß.
Mich und dich soll keine Zeit,
Keine Noth, Gefahr, noch Streit,
Ja der Satan selbst nicht scheiden.
Bleib getreu in allem Leiden.

143 Mel. O Gott du frommer Gott. (12.)

V. 1, 2, 4, 6, 9--11, 14, 15.

1 Du sagst: ich bin ein Christ.
Wohlan; wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich:
Nur zeige wie du kannst
Durch Gottes Kraft und Geist,
Daß du von Tag zu Tag
Im Guten fester seyst.

2 Du sagst: ich bin ein Christ.
Der ists, der Jesum kennet,
Und seinen Gott und Herrn
Zwar öffentlich ihn nennet,
Doch aber auch das thut
Was fordert sein Gebot;
Thust du nicht auch also,
Ist, was du sagst, ein Spott.

3 Du sagst: ich bin ein Christ,
Denn ich bin ja getaufet
Auf Christi Tod, der mich
Mit seinem Blut erkaufet:
Ja wohl! hast aber du
Gehalten auch den Bund,
Den du mit Gott gemacht
In jener Gnadenstund?

4 Du sagst: ich bin ein Christ,
Weil Gottes Wort und Lehre,
Ohn allen Menschentand,
Ich fleißig les' und höre:
Ja, Lieber! thust du auch,
Was dieses Wort dich lehrt?
Nur wer es hört und thut,
Der ist dem Höchsten werth.

5 Du sagst: ich bin ein Christ:
Ich bete, les' und singe,
Ich geh in Gottes Haus.
O lauter gute Dinge,
Wenn du von Heuchelei,
Dabei entfernet bist;
Und deiner Andacht Zweck,
Die Ehre Gottes ist.

6 Du sagst: ich bin ein Christ:
Wer kann es dir gestehen,
Er könne solches denn
Aus deinem Wandel sehen;
Wer Christi Jünger ist,
Der wandelt gleich wie er,
Sonst rührt sein ganzer Ruhm
Aus falschem Grunde her.

7 Bist du ein solcher Christ:
So mußt du seyn gesinnet,
Wie Jesus Christus war:
Wann reine Liebe rinnet

Aus deines Herzens Quell,
Wann du demüthig bist
Von Herzen wie der Herr,
So sag, du seyst ein Christ.

8 Sag nicht: ich bin ein Christ;
Bis daß dir Werk und Leben
Auch dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben.
Der Name machts nicht aus;
Ein Christ muß ohne Schein,
Das, was er heißen will,
Im Wesen selber seyn.

9 Gott schenke mir doch Kraft,
Mich ernstlich zu befleißen,
Ein wahrer Christ zu seyn,
Und nicht nur so zu heißen!
Denn wer den Namen hat,
Und nicht die That zugleich,
Gelanget nimmermehr
Zu dir in's Himmelreich.

144 Mel. Psalm 42. (15.)

V. 1—3, 7, 8.

1 Treuer Hirte deiner Heerde,
Deiner Glieder starker Schutz!
Sieh doch, wie die Asch und Erde
Sich auflehnet, und mit Trutz
Tobt und wüthet wider dich,
Und vermißt sich freventlich,
Deine Kirche zu zerstören,
Und dein Erbtheil zu verheeren.

2 Du, Herr, bist ja unser König,
Wir sind dein mit Leib und Seel:
Menschenhülf ist ja zu wenig,
Wo du nicht, Immanuel!

Zu der Deinen Rettung wachst,
Und dich selbst zu Felde machst,
Für dein wahres Wort zu kämpfen,
Und der Feinde Wuth zu dämpfen.

Es trifft deines Namens Ehre,
Deiner Wahrheit Heiligthum,
Jesu! deine Glaubenslehre,
Deines Leidens Kraft und Ruhm,
Und den Dienst, den dir allein
Wir zu leisten schuldig seyn:
Dazu kannst du ja nicht schweigen,
Deine Machthand wirst du zeigen.

4 Laß uns recht und redlich handeln,
Und in Tauben-Einfalt dir
Ganz gelassen, heilig wandeln,
Und dabei uns klüglich hier
Schicken in die böse Zeit,
Und für falscher Heiligkeit,
Auch der Feinde List und Wüthen,
Uns mit wahrer Klugheit hüten.

5 Laß mit Beten und mit Wachen
Stets uns seyn auf unsrer Hut,
Und nur dich, Herr, lassen machen,
So wird alles werden gut;
Jesus streitet für uns hier,
Und vertritt uns dort bei dir,
Bis wir auf der neuen Erden
Bei ihm triumphiren werden.

145 Nach voriger Melodie (15.)
V. 1, 3—5, 7, 8.

1 Zion! gieb dich nur zufrieden,
Gott ist noch bei dir darin,
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn,
Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist sein beliebter Brauch:

Zion lerne dies bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2 Berg und Felsen mögen weichen.
Ob sie noch so feste stehn,
Ja die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergehn;
Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod:
Zion! du kannst doch nicht wanken
Aus den wohlgefaßten Schranken.

3 Müssen schon allhier die Thränen
Dir dein Trank und Speise seyn;
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen
Stets mit deinen Liedern ein;
Kränkt der Neid dir Herz und Muth,
Kämst du hier um Hab und Gut?
Zion laß dir doch nicht grauen,
Du kannst deinem Gott vertrauen.

4 Droht man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid?
Nun du wirst doch nicht zu schanden,
Denk nur an die Ewigkeit;
Sey vielmehr recht wohlgemuth,
Daß der Herr dir solches thut:
Zion! Gott wird dich schon stärken,
Dieses mußt du eben merken.

5 Halleluja! deine Wonne
Liebes Zion, wird nun groß,
Denn die schöne Gnadensonne
Nimmt dich recht in ihren Schooß,
Giebt dir einen Freudengruß,
Und sich selbsten zum Genuß:
Zion! wo ist nun dein klagen!
Jetzt kannst du von Freude sagen.

6 Freuet euch, ihr Himmelserben!
Freuet euch mit Zion hier!

Die vor Jammer wollte sterben,
Soll nun leben für und für,
Und sich freuen ohne Zahl,
In dem schönen Himmelssaal:
Zion! wer will dich nun scheiden
Von dem Lamm und ew'gen Freuden.

146 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

1 Unser Herrscher, unser König,
Unser allerhöchstes Gut;
Herrlich ist dein großer Name,
Weil er Wunderthaten thut.
Löblich nah und auch von ferne,
Von der Erd bis an die Sterne.

2 Wenig sind zu diesen Zeiten,
Welche dich von Herzensgrund
Lieben, suchen und begehren;
Aus der Säugelingen Mund
Hast du dir ein Lob bereitet,
Welches deine Macht ausbreitet.

3 Es ist leider! zu beklagen,
Ja wem bricht das Herze nicht?
Wenn man siehet so viel Tausend
Fallen an dem hellen Licht;
Ach wie sicher schläft der Sünder!
Schlummern selbst nicht deine Kinder?

4 Unterdessen, Herr, mein Herrscher!
Will ich treulich lieben dich,
Denn ich weiß du treuer Vater,
Daß du dennoch liebest mich,
Zieh mich kräftig von der Erden,
Daß mein Herz mag himmlisch werden.

5 Herr, dein Nam ist hoch gerühmet,
Und in aller Welt bekannt,
Wo die warmen Sonnenstrahlen
Nur erleuchten einig Land,

Da ruft Himmel, da ruft Erde
Hoch gelobt Jehova werde!

6 Herr, mein Herrscher, o wie herrlich
Ist dein Name meiner Seel!
Drum ich auch vor deinen Augen,
Singende mich dir befehl,
Gieb, daß deines Kindes Glieder
Sich dir ganz ergeben wieder!

XXII. Von den Gütern des Gnadenbundes.

a) Von der Berufung.

147 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1, 5—9.

1 Gott! dein Scepter, Stuhl und Krone,
Herrschet über alle Welt:
Du hast deinem liebsten Sohne
Längst ein Hochzeitmahl bestellt.
Dir sey Dank ohn End und Zahl,
Daß zu diesem Liebesmahl
Du mich auch aus lauter Gnaden,
Von der Straße lassen laden.

2 O du großer Herr und König!
Du rufst selber: kommt herbei;
Ach ich bin ja viel zu wenig
Aller deiner Lieb und Treu:
Meine Schwachheit danket dir
Niemals würdig g'nug dafür;
Rühr und lehr mich selbst die Proben
Solcher Gnade recht zu loben.

3 Rüste mich mit deinen Gaben;
Rühre, die durch deine Macht,
Die das Eitle so lieb haben,
Daß ihr Herz dein Mahl veracht't.

Laß die Lebensquelle mir
Reichlich fließen für und für,
Daß mein Geist sich in dir labe,
Und die volle Gnüge habe.

4 Zieh du mich dein Mahl zu schmecken,
Aus der schwarzen Sündengruft;
Laß mich deine Stimme wecken,
Welche mich so sehnlichst ruft:
Komm o Mensch! und eile schnell,
Komm, und deinen Gott erwähl',
Komm, und iß dieß Brod der Seelen,
Dich mit Jesu zu vermählen.

5 Oeffne, Vater, Herz und Ohren,
Daß dein Wort zu Herzen dring,
Und mich zu den Freudenchoren
Jener Auserwählten bring.
Laß mich, den du theu'r erkauft,
Der auf Christi Tod getauft,
Bei den Trähern nicht verweilen,
Zu den Gnadenmahle eilen.

6 Gieb, daß mich dies Weltgetümmel,
Das als Rauch und Schatten flieht,
Nicht von jenem Mahl und Himmel,
Von des Lammes Hochzeit, zieht.
Zieh mir an das Hochzeitkleid,
Jesu Heils-Gerechtigkeit,
Daß ich mit dem Herrn der Ehren
Hochzeit fei're ohn Aufhören.

148 Mel. Psalm 8 (26.)

1 Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich hören?
Wie laß ich mich bezaubern und bethören!
Die kurze Freud, die kurze Zeit, vergeht,
Und meine Seel noch so gefährlich steht.

2 Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich kommen?
Ich hab so lang die treue Stimm vernommen:

Ich wußt es wohl, ich war nicht, wie ich sollt;
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3 Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe!
Ich fürcht sein Joch, und doch in Banden lebe;
Ich halte Gott und meine Seele auf;
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4 Gott rufet noch; ob ich mein Ohr verstopfet:
Er stehet noch an meiner Thür und klopfet;
Er ist bereit, daß er mich noch empfang;
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5 Gieb dich, mein Herz, gieb dich einst ganz gefangen;
Wo willst du Trost, wo willst du Ruh erlangen?
Laß los! laß los! brich alle Band entzwei,
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6 Gott locket mich; nun länger nicht verweilet!
Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet!
Fleisch, Welt, Vernunft sag immer was du willt;
Meins Gottes Stimm mir mehr, als deine, gilt.

7 Ich folge Gott, ich will ihn ganz vergnügen;
Die Gnade soll im Herzen endlich siegen:
Ich gebe mich, Gott soll hinfort allein,
Und unbedingt, mein Herr und Meister seyn.

8 Ach nimm mich hin, du Langmuth ohne Maaße;
Ergreif mich wohl, daß ich dich nie verlasse:
Herr, rede nur, ich geb begierig acht:
Führ wie du willst, ich bin in deiner Macht.

Spr. Sal. 23, V. 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz.

149 Mel. C. M. (4.)

1 Mein Gott! das Herze bring ich dir
Zur Gabe und Geschenk,
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth;

Du findest anders auch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3 Nun du, mein Vater! nimm es an,
Mein Herz verachte nicht,
Ich geb's, so gut ich's geben kann,
Kehr zu mir dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sündenlust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5 Doch aber steht es nun in Reu,
Erkennt sein Uebelstand,
Und träget jetzund vor dem Scheu,
Darans zuvor Lust fand.

6 Hier fällt und lieget es zu Fuß,
Und schreit: nur schlage zu:
Zerknirsch, o Vater! daß ich Buß
Rechtschaffen vor dir thu.

7 Zermalm mir meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Daß ich in Seufzen, Reu und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

8 So dann nimm mich, mein Jesu Christ!
Tauch mich tief in dein Blut.
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist,
Der Welt und mir zu gut.

9 In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein' Unschuld ziehen an,
Daß ich von allen Sünden rein
Vor Gott bestehen kann.

Offenb. Joh. 2, V. 10. Sey getreu bis in den Tod.

150 Mel. C. M. (4.)

1 Gott heil'ger Geist! ach nimm du mich
In die Gemeinschaft ein,

Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein.

2 Hilf, daß ich sey von Herzen treu
Im Glauben meinem Gott,
Daß mich im Guten nicht mach scheu
Der Welt List, Macht und Spott.

3 Hilf, daß ich sey von Herzen fest
In Hoffen und Geduld,
Daß wenn du mich nur nicht verläßt,
Mich tröste deine Huld.

4 Hilf, daß ich sey von Herzen fromm,
Ohn alle Heuchelei,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sey.

5 Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit,
Ja laß es deine Wohnung seyn
In jener Ewigkeit.

6 Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs wozu dirs gefällt,
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

7 Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht
Mein Herz, nur Jesu, dir
Ist dies Geschenke zugericht't,
Behalt es für und für.

1 Corinther 12, V. 7—9. In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen.

151 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

1 Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geist der Gnaden, wahrer Gott!
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir Noth;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben.

2 Glaube, Weisheit, Rath und Stärke,
Furcht, Erkenntniß und Verstand,
Das sind deiner Gottheit Werke,
Dadurch wirst du uns bekannt:
Dadurch weißt du recht zu lehren,
Wie wir sollen Jesum ehren.

3 Theurer Lehrer, Gottes Finger!
Lehr' und schreibe deinen Sinn
Auch in's Herz mir, deinem Jünger;
Setze dich auf mich auch hin,
Daß ich stets von deiner Fülle
Reichlich lern', was sey dein Wille.

4 Laß das Feuer deiner Liebe
Rühren meine Zung und Mund,
Daß ich noch mit heiß'rem Triebe
Gottes Thaten mache kund;
Laß es Seel und Herz entzünden
Und verzehren alle Sünden.

5 Leg hingegen meiner Seele
Deine heil'ge Salbung bei,
Daß mein Leib auch, von dem Oele,
Dein geweihter Tempel sey;
Bleib auch bei mir, wenn ich sterbe,
Daß ich Christi Reich ererbe.

6 Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe,
Geist der Gnaden, wahrer Gott!
Höre, wie ich Armer flehe,
Das zu geben, was mir Noth;
Laß den Ausfluß deiner Gaben
Auch mein dürres Herze laben!

---

b) Von der Erleuchtung.

Psalm 101, V. 1. Von Gnade und Recht will ich singen, rc.

152 Mel. 8s & 7s. (22.)

1 Theurer Heiland! deine Liebe
Ist viel größer, als man denkt,

Wenn du Sündern deine Triebe,
Deinen Sinn und Art geschenkt.

2 Wenn man sonst nach Heilung fragte
Mit bekümmertem Gemüth,
Und uns keine Seele sagte,
Wer er ist, der Seelen zieht.

3 Und auf einmal wird's gespüret,
Daß er Jesus Christus heißt:
O wie wird das Herz gerühret,
O wie rege wird der Geist!

4 Einem solchen armen Kinde,
Das sich für verloren hält,
Tief sich beuget in der Sünde,
Wird sein Blut zum Lösegeld.

5 Gnade strömt aus Jesu Wunden,
Daß man Abba sagen kann,
Und man sieht sich von der Stunden
Als ein Kind der Gnade an.

153 Mel. Psalm 38. (27.)

1 Hüter! wird die Nacht der Sünden
Nicht verschwinden?
Hüter ist die Nacht schier hin?
Wird die Finsterniß der Sinnen
Bald zerrinnen,
Darin ich verwickelt bin?

2 Möcht' ich, wie das Rund der Erden,
Lichte werden!
Seelenwonne gehe auf!
Ich bin finster, kalt und trübe;
Jesu Liebe,
Komm beschleunige den Lauf.

3 Wir sind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde
Der Erscheinung kommen ist,

Und ich muß mich stets im Schatten
So ermatten,
Weil du mir so ferne bist.

4 Wir sind ja der Nacht entnommen,
Da du kommen,
Aber ich bin lauter Nacht:
Darum woll'st du mir, dem Deinen,
Auch erscheinen,
Der nach Licht und Rechte tracht'.

5 Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke
In der Finsterniß vollzieh'n!
Wie kann ich die Liebe üben,
Demuth lieben,
Und der Nacht Geschäfte flieh'n?

6 Laß doch nicht den Geist der Seelen
Sich so quälen,
Zünd' dein Feuer in mir an;
Laß mich finstern Wurm der Erden
Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7 Das Vernunft-Licht kann das Leben
Mir nicht geben;
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken,
Und erquicken,
Jesus muß die Sonne seyn.

8 Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen,
Seine Klarheit kann nicht ein:
Wenn sein helles Licht den Seinen
Soll erscheinen,
Muß das Auge reine seyn.

9 Jesu! gieb gesunde Augen,
Die was taugen,
Rühre meine Augen an:

Denn das ist die größte Plage,
Wenn am Tage
Man das Licht nicht sehen kann.

154 Mel. S. M. (5.)

1 Komm Geist vom Thron herab;
Hauch Gottes Weh' uns an,
Die trägen Herzen heute lab,
Daß man dich preisen kann.

2 Ach komm, erfüll uns ganz,
Mit deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz,
So sind wir hoch erfreut.

3 Herr, du bist lauter Licht,
Sey doch auch Licht in uns,
Daß wir uns schauen im Gesicht,
Wie arm wir sind in uns.

4 Dann seyst du hochgepreist,
Dann werde dir der Dank,
Gott, Vater, Sohn, und heil'ger Geist,
Im höchsten Lobgesang.

155 Mel. L. M. (3.)

1 O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Heerd,
Daß ihre Seel' auch selig werd.

2 Erfülle, die in Irrthum seyn
Mit deinem Geist und Gnadenschein:
Auch die, so heimlich fichtet an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3 Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad,
Und sein verwundt Gewissen heil,
Am Himmel laß sie haben theil.

4 Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Daß dir, zur Ehr, sie sagen frei,
Was ihres Herzens Glaube sey.

5 Erleuchte, die da sind verblend't,
Bring her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Hilf allen, die im Zweifel stehn.

6 So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hie zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

---

c) Von der wahren Weisheit.

156 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Kommt ihr Menschen! laßt euch lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Weisen Zahl,
Und die billig jedermann,
Als verständig siehet an,
Obgleich Viele sie verletzen,
Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2 Weise sind, die sich selbst kennen,
Wie sogar verderbt sie sind;
Die sich selber Thoren nennen,
Und befinden, wie so blind
Beides Wille und Verstand,
Weil sie sich von Gott gewandt;
Die sich ihrer Thorheit schämen,
Und zur Buße sich bequemen.

3 Weise sind, die Gott stets flehen
Um den Geist, der weise macht!
Die nach dessen Leitung gehen,
Und darauf stets haben acht;

Denn die Gottes Geist nicht lehrt,
Bleiben thöricht und verkehrt,
Ob sie gleich von Geistes Sachen
Können kluge Worte machen.

4 Weise sind, die sich erwählen
Gottes Wort zum Prüfestein,
Damit sie nicht mögen fehlen
Zu erkennen Kraft und Schein.
Wer will den betrügen leicht,
Der von Gottes Wort nicht weicht?
Das, wenn alles auch vergehet,
Ohn' Aufhören doch bestehet.

5 Weise sind, und voll Verstandes,
Die, so lang sie wallen hier,
Ihres rechten Vaterlandes,
Mit entzündeter Begier,
Sind und bleiben eingedenk,
Und nicht mit der großen Meng
Anderer sich hier fest setzen,
Sondern sich als Pilgrim schätzen.

6 Daß ich alles Eitle hasse
Und nur dir allein anhang',
Christi Schmach und Kreuz auffasse,
Und stets meine Tage zähl'!
Vater hilf, sammt deinem Sohn,
Und dem Geist von deinem Thron,
Daß ich möge hier auf Erden
Doch recht klug und weise werden.

---

d) Von der Wiedergeburt.

157 Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc. (36.)

1 Gott du hast in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet:
Sende nun von deinem Thron,
Was noch meinem Heile fehlet:
Und gieb mir des Geistes Gaben,
Sodann werd ich alles haben.

2 Ach! ich bin lebendig todt,
Und zum Guten ganz verloren,
Heil'ger Geist, mein Herr und Gott!
Mache du mich neu geboren:
Denn das Fleisch ist mein Verderben,
Und kann nicht den Himmel erben.

3 Treibe weg die finstre Nacht
Meiner irrigen Gedanken;
Dämpfe das, was Gott veracht't,
Halte die Vernunft in Schranken,
Daß ich anders nicht als gerne
Selbst von dir die Weisheit lerne.

4 Was mein Herze dicht't und tracht't,
Ist von Jugend auf nur böse;
Aber hilf, daß deine Macht
Mich auch von mir selbst erlöse:
Und zu allen guten Dingen
Gieb mir Wollen und Vollbringen.

5 Schaffe mir ein reines Herz,
Daß ich stets an Gott gedenke,
Und mich oft mit Reu und Schmerz,
Ueber meine Sünden kränke:
Doch nach den betrübten Stunden,
Führe mich in Jesu Wunden.

6 Pflanze mich daselbst in ihn,
Als ein Glied an seinem Leibe:
Und wann ich sein eigen bin,
Hilf mir, daß ich es auch bleibe.
Wie am Weinstock seine Reben,
So laß mich an Jesu kleben.

7 Hierzu bitt' ich diese drei,
Glauben, Hoffnung nebst der Liebe:
Steh' auch sonst mir alse bei,
Daß kein Teufel mich betrübe.
Gieb mir Demuth, Fried und Freude,
Und auch Sanftmuth, wann ich leide.

8 Hilf mir reden recht und wohl
Auch zuweilen gar nichts sagen:
Hilf mir beten, wie ich soll,
Hilf mir auch mein Kreuz ertragen,
Wann es Zeit ist, hilf mir sterben.
Und dabei den Himmel erben.

158 Mel. Nun freut euch ꝛc. (1.)

1 In Gottes Reich geht niemand ein,
Er sey denn neu geboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein,
Mit Seel und Leib verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten Gut
Schon hier vereinigt leben;
Muß er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben.
Denn nur sein göttlich's Ebenbild
Ist das, was einzig vor ihm gilt:
Dies muß er in uns schaffen.

3 Ach Vater der Barmherzigkeit,
Was Jesus uns erworben,
Da er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben,
Und wieder auferstanden ist,
So daß wir nun versöhnet sind,
Das laß auch uns genießen!

4 Dein guter Geist gebähr uns neu,
Er ändre die Gemüther,
Mach' uns vom Sündendienste frei,
Schenk' uns die Himmelsgüter;
Uns, die dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewegen und erweckt,
Das Heil bei dir zu suchen.

5 Wirst du uns durch dein Gnadenwort
Und deinen Geist erneuern:
So wollen wir dir, treuer Hort,
Mit Herz und Mund betheuren:
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit
Und Treu vor dir zu wandeln.

6 Nimm uns, o Vater, gnädig an!
Ob wir, als schnöde Sünder,
Gleich nicht, was du befiehlst, gethan:
So werden wir doch Kinder,
Wenn uns dein Geist von neuem zeugt,
Und unser Herz zum Guten neigt
Im Glauben und in Liebe.

7 Dann wollen wir, was du uns giebst,
Mit fester Treue fassen,
Wir wollen dich, weil du uns liebst,
Nicht aus dem Herzen lassen:
Daß deine göttliche Natur
In uns, der neuen Kreatur,
Beständig sey und bleibe.

8 Nun, Herr, laß deine Vaterhuld
Uns jederzeit bedenken!
Damit uns weder Sündenschuld
Noch Zorn und Strafe schrecken.
Mach uns der Kindschaft hier gewiß,
Und schenk uns einst das Paradies,
Das Erbe deiner Kinder!

159 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 O großer Gott, du reines Wesen,
Der du die reinen Herzen dir
Zur steten Wohnung auserlesen!
Ach schaff ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält!

2 Vor allem mache mein Gemüthe
Durch ungefärbten Glauben rein;
Und laß es, Herr, durch deine Güte
In Christi Blut gewaschen seyn!
Dann mache mich zur Reinigkeit
Des Wandels tüchtig und bereit

3 Regiere mich mit deinem Geiste,
Der mein getreuer Beistand sey,
Und mir erwünschte Hülfe leiste;
Gott, stehe mir aus Gnaden bei,
Und gieb mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß und heilig heißt!

4 Doch da ich meine Schwachheit merke,
Mein Vater, so verwirf mich nicht;
Und stoß mich, wegen meiner Werke,
Ja nicht von deinem Angesicht!
Laß mich hier in der Gnade stehn,
Und dort in deinen Himmel gehn!

5 Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe,
Doch nun und nimmermehr von mir!
Ach leite mich durch seine Triebe
Und seinen Beistand für und für;
Ja führe du mich durch die Zeit
Zu jener frohen Ewigkeit!

1 Petri 1, V. 23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, rc.

160 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Ein neugebornes Gotteskind
Darf sich nicht knechtlich scheuen,
Wie viel auch seine Leiden sind,
Wie oft sie sich erneuen,
Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn
Voll Zuversicht zum Vater hin,
Es darf ihn Abba nennen.

2 Ein neugebornes Gotteskind
Darf seinen Vater lieben,
Und weil es ihm ist gleich gesinnt,
Sich im Gehorsam üben.
Es hält ihn für sein höchstes Gut
Und lebt mit ihm durch Christi Blut
In einem süßen Frieden.

3 Ein neugebornes Gotteskind
Liebt herzlich seine Brüder,
Die auch aus Gott geboren sind,
Die auch sind Christi Glieder.
Ja seine Lieb ist allgemein,
Es weiß nicht mehr, was Feinde seyn,
Sein Herz ist ohne Tücke.

4 Ein neugebornes Gotteskind
Kämpft gegen alle Sünden,
Es kann den Feind, wo es ihn find't,
Durch Christum überwinden;
Und greift er es auch heftig an,
Ihm wird stets Widerstand gethan,
Der starke Glaube sieget.

5 Ein neugebornes Gotteskind
Ist voll von dem Verlangen,
Die Milch, die aus dem Worte rinnt,
Zur Nahrung zu empfangen.
Durch dieses süße Lebenswort
Geht es im Guten freudig fort
Und wird am Geist gestärket.

6 Ein neugebornes Gotteskind
Küßt seines Vaters Ruthe
Und ruft, weil es sie lieb gewinnt:
Du thust es mir zu gute.
Es unterwirft sich ihrer Zucht
Und läßt dadurch die Geistesfrucht
Zu größ'rer Reife kommen.

7 Hier prüfe, meine Seele, dich,
Bist du aus Gott geboren?
Regt nicht die Eigenliebe sich,
Als gingst du nie verloren
Und könnest ohne Sorg und Pein,
Weil du getauft bist, sicher seyn
Und alles Gute hoffen?

8 Ach, ist nicht aller Taufe Kraft
Durch Sündendienst verloren?
So ruh' nicht, bis Gott Rath geschafft
Und dich auf's neu geboren;
So ruh' nicht, bis der Kindschaftsgeist
Dich durch sein Zeugniß überweis't,
Du seyst sein Kind und Erbe.

---

e) Von der Rechtfertigung.

161 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Aus Gnaden, soll ich selig werden,
Und nicht durch meiner Werke Werth.
Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden
Für seiner Gnade Kind erklärt!
Durch meinen Heiland soll ich rein,
Aus Gnaden ewig selig seyn.

2 Aus Gnaden! denn wer kann verdienen,
Was Sündern Gottes Sohn erwarb,
Als er zu Gottes Ruhm, und ihnen
Zum Besten, zur Versöhnung, starb?
Nahm er nicht aller Sündenschuld
Auf sich allein, und blos aus Huld?

3 Aus Gnaden trug er ja auf Erden
Der Strafen Gottes ganze Last.
Was trieb ihn, Mensch, dein Freund zu werden?
Sprich, weß du dich zu rühmen hast?
Bracht er sich nicht zum Opfer dar,
Als jeder Gottes Feind noch war?

4 Aus Gnaden that ers: freut euch, Sünder!
Wenn ihr nur wahre Buße thut,
Und glaubt, so seyd ihr Gotteskinder,
Ihm wohlgefällig durch sein Blut.
Welch Heil, das Gott nur geben kann!
Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5 Aus Gnaden, aber Sünder, hüte
Dich vor dem Mißbrauch seiner Huld,
Und häufe nicht, weil seine Güte
So wundervoll ist, Schuld auf Schuld;
Denn, wer auf sie zu freveln wagt,
Dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6 Ergreif mich denn mit Vaterarmen
Gott, rette mich: gieb Glauben, gieb
Auch Heiligkeit, durch dein Erbarmen,
Zu allen Pflichten Kraft und Trieb.
Daß meine Seele dir getreu
Im Glauben bis zum Tode sey.

7 Aus Gnaden hilf mir ringen, streiten
Und überwinden: tritt herzu,
Wenn meine matten Füße gleiten,
Und decke meine Mängel zu.
Denn du belohnst den Glauben auch
Der Gnade redlichen Gebrauch.

8 Aus Gnaden einst von dir erheben
In deinen Himmel, will ich dann
Mit allen Heiligen dich loben,
Mehr, als ich dich hier preisen kann.
Dann bin ich ganz gerecht und rein,
Und ewig selig, ewig dein.

162 Mel. O Gott du frommer Gott. (12.)

1 Herr, höre mein Gebet,
Um deiner Wahrheit willen!
Du bist an Gnade reich
Und wirst mein Seufzen stillen.

Ach! geh nicht ins Gericht,
Mit deinem armen Knecht!
Vor dir, o Herr, ist ja
Kein Sterblicher gerecht!

2 Die Größe meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder,
Beschämt empfind ich sie!
O! tröste du mich wieder,
Daß mir der Seelen Schmerz
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer ist, der außer dir
Mir wahren Trost gewährt?

3 Zu dir, o treuer Gott,
Erheb ich Herz und Hände;
Mein Heil steht nur bei dir
O daß ich Hülfe fände!
Für Recht laß Gnad ergehn;
Ich hoffe, Herr, auf dich,
Zeig mir den rechten Weg,
Denn nach dir sehn' ich mich.

4 Ich will, o stärke mich!
Ich will die Sünde hassen,
Auf deine Hülfe nur
Will ich mich, Gott! verlassen.
Nur das, was dir gefällt,
Werd auch von mir gethan;
Führ mich durch deinen Geist,
Auf dieser guten Bahn.

5 Beruhige mein Herz
Um meines Mittlers willen,
Laß seines Opfers Trost
Auch mein Gewissen stillen.
Du bist die Liebe selbst,
Ganz unveränderlich;
Dein will ich ewig seyn!
O Gott, erhöre mich!

163 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—4, 6, 8, 9.

1 O du Schöpfer aller Dinge!
Höre, höre mein Gebet,
Das ich jetzo vor dich bringe,
Weil mein Herz in Aengsten steht,
Meine Sünden drücken mich,
Drum komm ich und suche dich,
Und bekenne meine Sünden;
Ach laß mich doch Gnade finden.

2 Herr du heißest alle kommen,
Ladest jedermann zu dir.
Drum bin ich nicht ausgenommen,
Noch von deiner Gnadenthür
Ausgeschlossen, sondern du
Willst und wirst mich noch dazu
Von den Sünden, die mich drücken,
Ganz entbinden und erquicken.

3 Herr! dein Wort bleibt ungebrochen,
Das du uns einmal geredt.
Da du Gnadenreich gesprochen:
Sucht mein Antlitz mit Gebet;
Darum komm ich auch vor dich,
Such' dein Antlitz, Herr! laß mich
Die Vergebung meiner Sünden,
Leben, Trost und Gnade finden.

4 Deine Handschrift übergebe
Ich dir selbst, o treuer Gott!
Diese heißt: so wahr ich lebe,
Ich will nicht des Sünders Tod,
Sondern daß er sich bekehrt
Von den Sünden, und begehrt
Mir, als seinem Gott zu leben;
So will ich die Schuld vergeben.

5 Nun was soll ich weiter sagen?
Ich will nun an meine Brust

Mit dem armen Zöllner schlagen;
Weil dir alles wohl bewußt,
Was mein böses Herz gethan.
Sieh mich wieder gnädig an:
Ich fall dir in deine Arme,
Meiner dich, mein Gott erbarme.

6 Nun, o Vater aller Gnaden!
Schaue dessen Leiden an.
Meine Schuld kann mir nicht schaden,
Er hat für mich g'nug gethan.
Dieses ist es, was mich tröst:
Durch sein Blut bin ich erlöst,
Und in seinen tiefen Wunden
Hab ich Fried und Ruh gefunden.

7 Nun ich eile zu genießen
Jesu! deinen Leib und Blut;
Mein so sehr bedrängt Gewissen
Tröstet dieses höchste Gut.
Laß mich würdig vor dir stehn,
In dir schmecken und jetzt sehn,
Wie du süß und freundlich denen,
Die sich herzlich nach dir sehnen.

164 Mel. Alle Menschen müssen rc. (13.)
V. 1, 3, 4, 7, 8, 9.

1 Schöpfer aller Menschenkinder,
Großer Richter aller Welt!
Sieh, hie wird ein armer Sünder,
Herr! vor dein Gericht gestellt,
Der in Sünden ist geboren,
Der dein Ebenbild verloren,
Der mit Lastern sich befleckt,
Der in tiefen Schulden steckt.

2 Wehe mir, ich muß verderben,
Ich seh nichts als Höllenpein;
Frecher Sünder! du mußt sterben,
Wird mein strenges Urtheil seyn;

Es erzittert meine Seele
Vor des off'nen Abgrunds Höhle;
Es erstarret Geist und Blut
Vor der ew'gen Flammen Gluth.

3 Doch, Gott lob! die Furcht verschwindet,
Weil ein Bürg ins Mittel tritt;
Weil sich ein Vertreter findet,
Der für den Beklagten bitt.
O beglückte theure Stunden!
Gottes Sohn hat seine Wunden
Und sein blutig Lösegeld
Meinem Richter dargestellt.

4 Seht, wie sich der Abgrund schließet,
Seht, wie sich der Himmel freut,
Da das Blut des Lammes fließet,
Da mich die Gerechtigkeit
Des vollkommnen Mittlers decket:
Wer ist, der mich ferner schrecket?
Wer ist, der sich an mich wagt,
Und ein Himmelskind verklagt?

5 Richter! der mich losgesprochen,
Vater! der mich zärtlich liebt;
Mittler! der, was ich verbrochen
Und geraubt, Gott wieder giebt;
Geist! der mir den Glauben schenket:
Welcher mich zum Höchsten lenket;
Gott der Gnaden! dir sey Ruhm,
Und mein Herz dein Eigenthum.

6 Laß mich nun die Sünde hassen,
Die das Herz mit Angst beschwert;
Laß mich alles unterlassen,
Was den neuen Frieden stört:
Rein'ge täglich mein Gewissen,
Laß mich eifrig seyn beflissen,
Mit Verleugnung dieser Welt,
Das zu thun was dir gefällt.

165 Mel. C. M. (4.)
V. 1—6, 8, 9, 11, 14.

1 Wie bist du mir so herzlich gut,
Mein Hoherpriester, du!
Wie theu'r und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh.

2 Wann mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sündenschuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3 Es giebet dem bedrückten Sinn
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4 Hab ich gestrauchelt hie und da,
Und will verzagen fast,
So spür ich dein Versöhnblut nach,
Das nimmt mir meine Last.

5 Es sänftigt meinen tiefen Schmerz,
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6 Da senkt sich dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin.
Mein Gott! wie kann es seyn?

7 Wie kann es seyn, ich sag es noch;
Herr! ist es auch Betrug?
Ich großer Sünder hab ja doch
Verdienet deinen Fluch.

8 Nein, Jesu! du betrügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß giebt:
Dein Blut mir Gnad und Fried verspricht;
Ich werd umsonst geliebt.

9 Weg, Sünde! bleib mir unbewußt;
Kommt dieses Blut ins Herz,
So stirbet alle Sündenlust;
Der Sinn geht himmelwärts.

10 Kommt groß und kleine Sünder doch,
Die ihr mühselig seyd,
Dies liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd befreit.

166 Mel. O Haupt voll Blut ꝛc. (6–a.)

1 Ich bin bei Gott in Gnaden,
Durch Christi Blut und Tod,
Was kann mir ferner schaden?
Ich achte keine Noth;
Ist Gott auf meiner Seiten,
Wie er in Wahrheit ist,
Dann mögen mich bestreiten
Des Teufels Macht und List.

2 Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb und Treu?
Verfolgung, Armuth, Leiden,
Und Trübsal mancherlei?
Laß Schwerdt und Blöße walten,
Man mag durch tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaaf halten;
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3 Mein Heil, das bis zum Sterben
Mich brünstig hat geliebt,
Reißt mich aus dem Verderben,
Nichts ist, das mich betrübt:
Ich hab ein fest Vertrauen,
Ich bin der Hoffnung voll,
Die weder Macht noch Grauen,
Mir ewig rauben soll.

4 Nichts, weder Tod noch Leben,
Ja, keiner Engel Macht,

Die sich in Stolz erheben;
Kein Fürstenthum noch Pracht;
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft hegt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe trägt;

5 Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen:
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn fleh ich fleißig an,
Der mich sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

167 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Wie theuer, Gott, ist deine Güte,
Die alle Missethat vergiebt,
Sobald ein reuendes Gemüthe
Die Sünden, die es sonst geliebt,
Erkennt, verdammt, und ernstlich haßt,
Und Zuversicht zum Mittler faßt!

2 Doch laß mich ja nicht sicher werden,
Weil du so reich an Gnade bist!
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben ist!
Gieb, daß sie mir recht wichtig sey,
Daß ich sie meiner Beß'rung weih.

3 Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu und Beß'rung viel zu klein;
Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen,
Zu glauben, dir versöhnt zu seyn,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein Wort von Herzen hält?

4 Nie willst du dem die Schuld erlassen
Der frevelnd Schuld auf Schulden häuft.

Der kann kein Herz bei Jesu fassen,
Der zwar auf sein Verdienst sich steift,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Dafür er selbst ein Opfer ward.

5 Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen,
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwundt Gewissen
Mit Trost an deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernst die Sünde scheu'n,
Und willig dir gehorsam seyn.

6 Daß mir Gerechtigkeit und Stärke
Durch Christum mir geschenket sey,
Will ich durch Uebung guter Werke
Beweisen, mache selbst mich treu,
Herr, in der Liebe gegen dich!
Sie dringe stets und leite mich.

7 Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Missethat vergiebst!
Das hassen, was du mir vergeben,
Das lieben, was du selber liebst.
Laß, Vater, mein Gewissen rein,
Und heilig meinen Wandel seyn.

168 Mel. Auf meinen lieben rc. (29.)
V. 1—3, 10, 11.

1 Wo soll ich fliehen hin,
Weil ich beschweret bin
Mit vielen großen Sünden?
Wo soll ich Rettung finden?
Wenn alle Welt herkäme,
Mein Angst sie nicht wegnähme.

2 O Jesu voller Gnad!
Auf dein Gebot und Rath
Kommt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte,

Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

3 Ich, dein betrübtes Kind,
Werf alle meine Sünd,
So viel ihr in mir stecken,
Und mich so heftig schrecken,
In deine tiefe Wunden,
Darin wird Heil gefunden.

4 Darum allein auf dich,
Herr Christ! verlaß ich mich,
Jetzt kann ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben,
Denn du hast mirs erworben,
Da du für mich gestorben.

5 Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden,
Was mich und dich kann scheiden,
Und ich an deinem Leibe
Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Röm. 3, V. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die ꝛc.

169 Mel. C. M. (4.)

1 Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein.
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu seyn.

2 Gerechtigkeit, die vor Gott gilt,
Erwirbt der Sünder nicht;
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3 Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein g'nugsam Lösegeld.

4 Zu Sündern spricht er: kommt zu mir!
Die Sünder nimmt er an.
Fühl dich als Sünder, daß er dir
Ein Heiland werden kann.

5 Du bist befleckt; geh zu ihm hin,
Sein Blut wäscht Sünder rein;
Du bist verdammlich; glaub an ihn,
So wirst du selig seyn.

6 Gerechter Gott! wir fehlen oft,
Und du hast oft Geduld;
Wir sind dein Volk, das auf dich hofft;
Vergieb uns unsre Schuld!

7 Ach, blick in Gnaden auch auf mich,
Den ungerechten Knecht;
Erbarme dich, erbarme dich,
Und mache mich gerecht!

Micha 7, V. 18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt?

170 Mel. L. M. (3.)

1 Ich weiß noch keinen bessern Herrn,
Was mir gefällt, das thut er gern;
Doch weiß ich keinen schlimmern Knecht,
Ich mach ihm keine Sache recht.

2 Gott lob! daß mir mein Herr vergiebt
Und mich aus seiner Gnade liebt.
Gott lob! daß er mich dulden kann,
Gott lob! er nimmt die Sünder an.

3 Drum bleib ich stets bei diesem Herrn
Und das von ganzem Herzen gern,
Bei seinem Wort, in seinem Blut
Hats meine Seele ewig gut.

Joh. 5, V. 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes &c.

171 Mel. Jesu komm doch selbst &c. (17.)

1 Nun so bleibt es fest dabei,
Daß ich Jesu eigen sey.
Welt und Sünde fahret hin,
Weil ich schon versprochen bin.

2 Jesus ist mein höchstes Gut;
Denn er gab sein theures Blut
Auch für mich verlornes Kind,
Daß mein Glaube Gnade find.

3 Meine Seele sehnet sich,
Gottes Lamm! sie suchet dich;
Ja, sie fragt allein nach dir.
O mein Hirte! komm zu mir.

4 Sie verlangt kein ander Heil;
Du bist doch ihr bestes Theil.
Andre Quellen weiß sie nicht.
Nein, sie sucht dein Angesicht.

5 Herr! ich fasse dich mit Macht;
Würd ich auch zum Schweiß gebracht,
Du kommst doch von mir nicht los,
Bis du sprichst: dein Glaub ist groß!

6 Meine Thränen, mein Geschrei
Lassen dich nicht so vorbei.
Wenn ich auch nicht weinen kann,
Seh ich dich doch sehnlich an.

7 Eher laß ich dich nicht hin,
Bis ich ganz versichert bin;
Bis ich weiß: dein Blut ist mein
Und ich soll errettet seyn.

8 Amen, ja du hörest mich,
Und ich Armer lobe dich.
Ja, zum voraus will ich schrei'n:
Jesus wird mein Helfer seyn!

Apost. Gesch. 15, V. 11. Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden.

172 Mel. L. M. (3.)

1 O Mensch, der selig werden will,
Halt deinem Seligmacher still
Und schrei: Erbarmer, nimm mich hin,
Weil ich in mir verloren bin.

2 Ich lieg in Sünden blind und todt;
Entdecke mir die Seelennoth.
Zerbrich mein Herz und mach es klein:
So werd ich arm und elend seyn.

3 Nimm weg die falsche Frömmigkeit,
Das eigne Thun, die Sicherheit,
Und mache mir die Lust der Welt
Mit aller Sünde recht vergällt.

4 Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin.
Ich komme zu dir, wie ich bin;
Nicht als ein frommer, lieber Knecht;
Nein, ganz verderbt und ungerecht.

5 Schenkst du mir Gnad ins Herz hinein:
So werd ich bald lebendig seyn.
Wenn mir dein Blut Vergebung schafft:
So wird mein Herz voll Gotteskraft.

173 Mel. Befiehl du deine ꝛc. (6–a. od. b.)

1 In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel theil.
Mir leuchtet sein Erbarmen,
Zum Trost in aller Noth,
Ich find in seinen Armen
Das Leben selbst im Tod.

2 In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;

Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel theil.
Wenn alles um mich trübe,
Wenn alles finster ist,
Dann leuchtet deine Liebe
Mir, o Herr Jesu Christ.

3 In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel theil.
Dich Jesu will ich halten,
Du bleibest mir allein,
Wenn ich einst werd erkalten,
Dann schlaf ich in dir ein.

4 In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel theil.
Die Welt mag immer toben,
Mich rührt ihr Toben nicht:
Ich kann mit Freuden loben,
Denn Jesus bleibt mein Licht.

5 In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel theil;
Zeigt sich in meinem Herzen
Des Jammers Schreckenbild,
Mir bleibt bei allen Schmerzen
Dein Name Sonn und Schild.

174 Mel. Befiehl du deine ꝛc. (6–a. od. b.)

1 Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich,
So oft ich sing und bete,
Weicht alles hinter sich.

Hab ich das Haupt zum Freunde,
Und bin beliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2 Der Grund drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut,
An mir und meinem Leben,
Ist nichts auf dieser Erd,
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

3 Sein Geist spricht meinem Geiste
Das süße Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hat erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

4 Da ist mein Theil und Erbe,
Mir prächtig zugericht,
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht,
Muß ich gleich hier mit Weinen
Oft essen Thränenbrod:
Mir wird die Sonne scheinen;
Mein Heil hilft aus der Noth.

---

f) Von dem Frieden, Ruhe und Freude in Gott.

175 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)
V. 1—5, 7.

1 Gieb mir ein fröhlich Herz,
Du Geber aller Gaben,
Und laß mich meine Lust
An deinem Worte haben;

So bin ich ganz vergnügt;
So ist kein Trauergeist,
Der dich, mein lieber Gott,
Aus meiner Seelen reißt.

2 Gieb mir ein fröhlich Herz,
Im Wünschen und Verlangen;
Laß meine Zuversicht
An dir beständig hangen,
Und blicke mich mit Trost
In meiner Hoffnung an,
Daß sie in deiner Huld
Vor Augen liegen kann.

3 Gieb mir ein fröhlich Herz,
So oft ich vor dich trete,
Und durch des Geistes Trieb
Mein unser Vater! bete;
Doch deinem Willen bleibt
Mein Wille heimgestellt,
Gieb nur, was dir beliebt,
Und was mir selig fällt.

4 Gieb mir ein fröhlich Herz,
Bei Kümmerniß und Sorgen;
Du sorgest ja für mich,
Und dir ist unverborgen,
Was meiner Seele gut,
Was meinem Leibe dient;
Du weißt die Mittel auch,
Wodurch mein Glücke grünt.

5 Gieb mir ein fröhlich Herz,
Wenn ich in Unschuld leide.
Kränkt mich die falsche Welt
Mit unverdientem Neide;
So bleib ich doch getrost:
Du bist mein bester Freund,
Der's ewig treu und gut
Mit meiner Wohlfahrt meint.

6 Gieb mir ein fröhlich Herz,
Wenn ich auch endlich sterbe
Der Tod ist mein Gewinn,
Weil ich das Leben erbe.
Im Himmel gehen erst
Die rechte Freuden an:
Ach, daß ich heute nicht
Von hinnen scheiden kann.

176 Mel. Wer nur den lieben &c. (11.)

V. 1—4, 7—9.

1 Gott! deine Gnad ist unser Leben,
Sie schafft uns Heil und Seelenruh.
Dein ists, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist dein Herz dazu.
Du nimmst die Sünder gnädig an,
Die sich voll Reue zu dir nahn!

2 Uns, uns Verlor'ne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn.
Er litt, damit wir Friede hätten,
Für uns den Tod der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt!
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3 Dank, ewig Dank sey deiner Treue,
Die Niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmst du jede wahre Reue,
Um Christi willen gnädig an.
Wohl dem, der sich zu dir bekehrt,
Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4 Den, Herr! befrei'st du von den Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind,
Der kann getrost und freudig sagen;
Gott ist für mich, ich bin sein Kind;
Hier ist der, welcher für mich litt,
Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5 Laß, Vater! dann auch mich empfinden,
Wie köstlich dieser Friede sey.
Auch mich sprachst du von meinen Sünden
Und ihren Strafen völlig frei.
Denn der, der aller Sünden trug,
Ward sterbend auch für mich ein Fluch.

6 O laß mich dies im Glauben fassen,
Und, Vater, mich voll Zuversicht
Auf deine Treue stets verlassen!
Wann alles wankt, wankt sie doch nicht.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!
Sein Heil steht unbeweglich fest.

7 Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun,
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weihn.
Herr! du vergabst mir meine Schuld;
Nie, nie vergeß ich diese Huld.

177 Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc. (17.)

V. 1—7, 10, 11.

1 Jesu meiner Seelen Ruh,
Und mein bester Schatz dazu,
Alles bist du mir allein,
Sollst auch ferner alles seyn.

2 Liebet jemand in der Welt
Edle Schätze, Geld und Geld;
Jesus und sein theures Blut,
Ist mir mehr denn alles Gut.

3 Stellen meine Feinde sich
Oeffentlich gleich wider mich;
Jesus reißt aus aller Noth,
Tilget Trübsal, Höll und Tod.

4 Bin ich krank, und ist kein Mann,
Der die Schwachheit lindern kann;

Jesus will mein Arzt in Pein,
Und mein treuer Helfer seyn.

5 Bin ich nackend, arm und blos,
Und mein Vorrath schon nicht groß,
Jesus hilft zu aller Zeit
Aller meiner Dürftigkeit.

6 Muß ich in das Elend fort,
Hin an einen fremden Ort;
Jesus sorget selbst für mich,
Schützet mich da wunderlich.

7 Muß ich dulden Hohn und Spott,
Wider Gott und sein Gebot;
Jesus giebt mir Kraft und Macht,
Daß ich allen Spott nicht acht.

8 Jesus sey mein Speis' und Trank,
Jesus sey mein Lobgesang,
Jesus sey mein Freudenschall,
Jesus sey mein ganzes All.

9 Endlich laß, du höchstes Gut,
Jesu, dein vergoss'nes Blut,
Deine Wunden, deine Pein,
Meine Ruh im Tode seyn.

178 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Mit dir, o Höchster, Friede haben,
Und deiner Huld versichert seyn,
Das ist die größte aller Gaben,
Die jedes Menschen Herz erfreu'n;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2 Wofür darf meine Seele grauen,
Wenn du mir Gott, nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf dich nur schauen,
Dem alles unterworfen ist,
So seh ich auch mit heiterm Sinn
Auf alles andre ruhig hin.

3 Beschämt mich meiner Fehler Menge,
Du Vater, du verzeihst sie mir,
Treibt eine Noth mich in die Enge,
So hab ich doch den Trost an dir,
Daß du die Leiden dieser Zeit
Stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4 Froh seh ich deinem höhern Segen,
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;
Und wenn mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

5 Mein Heil steht blos in deinen Händen,
Und dein ist, Vater, alle Macht,
Mir jedes Gute zuzuwenden,
Das deine Huld mir zugedacht.
Nur du vollführst stets deinen Rath.
Wohl dem, der dich zum Freunde hat.

6 Dies ist das Glück der reinen Seelen,
Die sich mit Ernst vor Sünden scheu'n,
Nur dich zu ihrem Trost erwählen,
Und vor dir recht zu thun, sich freu'n.
Wer dich mit solchem Sinn verehrt,
Der ist dein Freund, der ist dir werth.

7 Der hat dich auch in allen Fällen
Gewiß zum Trost, und kann sein Herz
In dir, o Gott, zufrieden stellen,
Bei jeder Sorg, in jedem Schmerz;
Den wird zum ew'gen Wohlergehn
Unfehlbar deine Huld erhöhn.

8 So hilf denn, daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freu'n,
Nach einem reinen Herzen strebe,
Und präg es mir aufs tiefste ein:
Kein größres Glück sey auf der Welt,
Als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

g) Von der Kindschaft Gottes.

1 Joh. 3, V. 1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, &c.

179 Mel. C. M. (4.)

1 Ich bin dein Kind! o Herr, dies Glück
Erfüllt mein ganzes Herz;
Es hebt den tief gesenkten Blick
Nimmt weg der Sünde Schmerz.

2 Ich bin dein Kind! an deiner Brust
Ruh ich nun sanft und still.
Du labest mich mit Himmelslust;
Giebst mir der Freude Füll.

3 Ich bin dein Kind! du leitest mich;
Hältst mich an deiner Hand;
Führst liebreich mich, ich schau auf dich,
Hinauf zum Vaterland.

4 Ich bin dein Kind! mir strömen Ruh
Und Freuden ohne Zahl
Aus deinen Vaterblicken zu,
Im dunklen Erdenthal.

5 Ich bin dein Kind! die Sünd ist hin
Durch Christum deinen Sohn.
Durch ihn ich auch dein Erbe bin;
Hab theil an deinem Thron.

6 Ich bin dein Kind! geheiligt, rein
Ist durch sein Blut mein Herz.
So darf ich keines andern seyn;
Mein Weg geht himmelwärts.

7 Ich bin dein Kind! was frag ich doch
Nach Ehr noch Ruhm der Welt:
Ich trage Jesu sanftes Joch,
Das ists, was mir gefällt.

8 Ich bin dein Kind! in letzter Noth
Bringt dies mir Trost und Ruh;
Der Kindschaft Glück drückt sanft im Tod,
Mein müdes Auge zu.

2 Thessal. 3, V. 16. Er aber, der Herr des Friedens gebe euch Frieden allenthalben rc.

180 Mel. Jesus komm doch selbst. (17.)

1 O, wie selig ist die Seel,
Die in dieser Jammerhöhl
Herzlich liebet Jesum Christ
Und in ihm vergnüget ist!

2 Sie besitzt das beste Theil,
Hat ein unvergänglich Heil,
Gottes eingeborner Sohn
Ist ihr Schild und großer Lohn.

3 Den hält sie im Glauben fest;
Wenn sie alle Welt verläßt,
Ist und bleibet er ihr Freund,
Der's am besten mit ihr meint.

4 Sie hat hier den Himmel schon,
Und im Glauben auch die Kron,
Die ihr der getreue Hirt
Dort im Schauen geben wird.

5 Sollt sie denn nicht fröhlich seyn?
Bricht gleich eine Noth herein,
Gott, den sie im Herzen hat,
Weiß ja gar bald Hülf und Rath.

6 Wird ihr Glaube etwa schwach,
Stimmt sie an ein traurig ach!
Jesus liebt ihr schwaches Werk
Und wird ihre mächt'ge Stärk.

7 Wandert sie im finstern Thal,
Jesus ist da überall;
Zaget sie, er tritt herzu
Und bringt sie zur süßen Ruh.

8 Er läßt sie im Finstern nicht,
Er ist stets ihr helles Licht;
In der Dürr ihr kühler Thau,
Er weid't sie auf grüner Au.

9 Darum hat sie guten Muth,
Da in seinem Schooß sie ruht,
Und an seiner Liebesbrust
Hat erwünschte Freud und Lust.

10 Alles, was der Welt gefällt,
Ehre, Wollust, Gut und Geld
Giebet sie mit Freuden hin,
Jesus bleibet ihr Gewinn.

11 Sie ißt stets von seiner Gnad,
Seine Fülle macht sie satt;
Darum preist sie seine Güt'
Mit erfreuetem Gemüth.

12 O, der großen Lust und Freud!
Jesus stillet alles Leid,
Er wischt alle Thränen ab,
Er erquicket bis ins Grab.

Psalm 26, V. 2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich, rc.

181 Mel. Meine Hoffnung steht rc. (38.)

1 Prüf, Herr Jesu! meinen Sinn
Und erfahre, wie ichs meine,
Ob ich dein Kind wirklich bin,
Oder es zu seyn nur scheine,
Ob mein Mund zu dir nur fleht,
Oder ob's von Herzen geht.

2 Ach! es macht mir bittern Schmerz,
Daß ich dich so oft noch kränke,
Dir nicht weihe ganz mein Herz,
Dein so wenig noch gedenke,
Daß die eitle Lust der Welt
Mir nicht selten noch gefällt.

3 Hilf mir, Herr! aus dieser Noth,
Daß ich selbst mich recht erkenne,
Leben find in deinem Tod,
Stets nach dir in Sehnsucht brenne;

Und von Lüg und Heuchelei
Ganz und gar geschieden sey.

4 Gieb mir, Herr! ein treu Gemüth,
Das zu dir allein sich kehret,
Nur für dich in Liebe glüht;
Dich in tiefster Andacht höret,
Und nichts anders kann und weiß,
Als nur deines Namens Preiß!

---

h) Von der Heiligung.

182 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Du, der Herz und Nieren kennet,
Ewiger, erforsche mich!
Ach, ich war von dir getrennet,
Aber du erbarmtest dich,
Hörtest mein Gebet, mein Sehnen,
Sah'st die Inbrunst meiner Thränen,
Schenktest mir selbst deine Huld,
Und vergabst mir alle Schuld.

2 Ach, erforsche selbst mein Herze!
Sieh' es irr't und fehlet noch,
Und mit unruhvollem Schmerze
Fühlt es oft der Sünde Joch;
Wankend, ungewiß und träge
Geht mein Fuß der Tugend Wege,
Und zu oft noch sieh't mein Blick
Auf der Laster Bahn zurück.

3 Als zuerst vor meinen Blicken
Der Verblendung Nacht verschwand,
Und mein Auge, voll Entzücken,
Gott, dein Antlitz wieder fand,
Wie war da der Reiz der Sünden
Mir so leicht zu überwinden,
Ihre Schrecken sah' ich nur,
Aber keiner Anmuth Spur.

4 Wenn von Andacht hingerissen,
Ich den Himmel offen sah,
Lag die Welt zu meinen Füßen,
Und, Gott! deinem Throne nah,
Mischt ich in der Engel Chöre
Den Gesang von deiner Ehre,
Von der Huld, die ewig liebt,
Sünden decket und vergiebt.

5 Welche Ruhe, welcher Frieden
Wohnte da in meiner Brust!
Eitelkeit, dein war ich müde;
Welt, ich fluchte deiner Lust;
Ich verschmähte deine Gaben,
Mir war, Gottes Huld zu haben,
Und ein Herz, das ihn verehrt,
Mehr als Erd und Himmel werth.

6 Ihr, dem Beten heil'ge Stunden,
Voller Ruhe, voll Gewinn,
Ach, wohin seyd ihr verschwunden?
Gluth der Andacht, ach wohin?
Oft noch such' ich Gott durch Zähren,
Durch Gebet und Fleh'n zu ehren;
Doch der Welt Geräusch zerstreu't
Des Gebetes Brünstigkeit.

7 Wenn die Menge der Verächter
Meines frommen Wandels lacht,
Aus der Andacht ein Gelächter,
Aus dem Beten Thorheit macht,
Wenn sie spöttisch auf mich sehen,
Mich und meinen Glauben schmähen;
Dann vergeß ich meine Pflicht,
Und bekenne Jesum nicht.

8 Unter der Verfolger Steinen
Bebten Gottes Märt'rer nie,
Seine Wahrheit zu verneinen,
Zwang nicht Droh'n, nicht Folter sie.

Auf des härt'sten Todes Wegen
Gingen sie dem Lohn entgegen,
Sah'n den Himmel offen steh'n,
Konnten so den Tod verschmäh'n.

9 Der du sie mit Kraft von oben
Zu dem Kampfe stark gemacht
Und zu deinem Thron erhoben,
Wo kein Feind mehr ihrer lacht,
Hilf auch mir den Spott bezwingen,
Hilf auch mir den Lauf vollbringen.
Vater, bis an's Ende sey
Dir mein ganzes Herz getreu.

10 Wer getreu bleibt bis ans Ende,
Und nicht achtet Spott und Hohn,
Dem bereiten Gottes Hände
Eine ew'ge Siegeskron.
Kampf und Müh war nicht vergebens,
Gott giebt ihm vom Baum des Lebens,
Und er kommt nicht ins Gericht,
Stirbt den Tod der Seele nicht.

183 Mel. L. M. (3.)

V. 1, 3, 5—8, 10, 12.

1 Erneure mich o ew'ges Licht,
Erheb auf mich dein Angesicht,
Und laß mit deinem Gnadenschein
Mein ganzes Herz erfüllet seyn.

2 Schaff in mir, Herr! den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist:
Ein willig Opfer forderst du,
Mein alter Mensch taugt nicht dazu.

3 Des Fleisches Willen tödt in mir,
Lenk ihn zum Guten, daß ich dir
Gehorsam sey, und deiner Bahn
In Lieb und Einfalt folgen kann.

4 Herr! ohne deines Geistes Licht
Erkenn ich deinen Willen nicht:
Darum erleuchte den Verstand,
Mach ihm dich und dein Wort bekannt.

5 Mach mein Gewissen durch dein Blut
Ganz rein, daß mit getrostem Muth
Ich kann vor deinem Richtstuhl steh'n,
Und auf den Mittler, Jesum, seh'n.

6 Laß Herz und Sinn auf dich allein
Und auf dein Wort gerichtet seyn:
Daß ich es freudig hör und thu,
Gieb selber Kraft und Lust dazu.

7 Treib mich durch deinen guten Geist;
Durch seine Kraft mir Beistand leist,
Daß er in mir die Herrschaft führt,
Herz, Sinnen, Mund und That regiert.

8 Nimm, Jesu! mich in deine Hut,
So trotz ich aller Feinde Wuth:
So sieg ich stets mein Heil! durch dich,
So preiß ich dich dort ewiglich.

Jacobi 4, V. 8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch ꝛc.

184 Mel. L. M. (3.)

1 Ein reines Herz, Herr! schaff in mir,
Schließ zu der Sünde Thor und Thür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.

2 Dir öffn' ich, Jesu! meine Thür,
Ach! komm und wohne du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel, deinem Haus.

3 Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Mein Herz erleuchten und Gemüth,
O Brunnquell unerschöpfter Güt.

4 Und mache denn mein Herz zugleich
Am Himmelsgut und Segen reich;
Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand
Aus deiner milden Gnadenhand.

5 So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigenthum,
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

185 Mel. Herr Christ der einig rc. (28.)
V. 1—4, 6—8.

1 Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht!
Laß Leben, Licht und Wonne,
Mein blödes Angesicht,
Nach deiner Gnad, erfreuen,
Und meinen Geist erneuen:
Mein Gott! versag mirs nicht.

2 Vergieb mir meine Sünden,
Und wirf sie hinter dich;
Laß allen Zorn verschwinden
Und hilf genädiglich:
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach Herr! erhöre mich.

3 Vertreib aus meiner Seelen
Des alten Adams Sinn,
Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe,
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4 Beförd're dein Erkenntniß
In mir, mein Seelenhort!
Und öffne mein Verständniß
Durch dein wahrhaftes Wort,

Daß ich mich dir verschreibe,
Und in dem Glauben bleibe,
Zu Trutz der Höllenpfort.

5 Ach zünde deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus inn'rem Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen,
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

6 Nun, Herr! verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Muth,
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut:
Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen,
Ist böse und nicht gut.

7 Darum du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu;
Wend allen Seelenschaden,
Und mach mich täglich neu:
Gieb, daß ich deinen Willen
Beständig mög erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

186 Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (18.)

1 Jesu, Weinstock edler Trauben!
Lebenswurzel voller Saft:
Pfropfe mich dir ein im Glauben,
Laß des Geistes Eigenschaft
Durch mein ganzes Wesen dringen
Und recht gute Früchte bringen.

2 Ich bin eine todte Rebe,
Und des ew'gen Feuers Speis';
Ach, so schaff es, daß ich lebe,
Flöß in mich sonst dürres Reis,

Lauter Gnad und Wahrheitskräfte,
Reine Liebe, Lebenssäfte.

3 Binde meinen Willen feste,
Herr! an deines Kreuzes Pfahl;
Schneide ab die wilden Aeste,
Eig'nes Treiben allzumal,
Daß dem Ausbruch deiner Gnade
Kein unnützer Sprosse schade.

4 Laß den ersten Schuß ersprießen,
Daß der Glaube lebhaft sey;
Sollten dabei Thränen fließen,
Wohl, es macht die Hoffnung treu,
Die so schönen Bundespflichten
Immer besser auszurichten.

5 Schenke Wachsthum und Gedeihen,
Daß ich frisch und grünend steh;
Laß den Anblick dich erfreuen,
Wann ich in die Blüthe geh,
Und mit deinen Gnadenblicken
Wollst du ferner mich erquicken.

6 Träufle deinen Thau und Regen,
Wann die Trübsals Hitze dörrt;
Wand'le Blitz und Zorn in Segen,
Der zur Zeitigung gehört;
Deiner Sonne Gnadenstrahlen
Laß die Früchte himmlisch malen.

7 Also kommen zu dem Lichte,
Herr! durch deiner Güte Kraft,
Glaube, Lieb und Hoffnungsfrüchte,
Die dein Geist in mir geschafft.
Dieses wirst du nicht verschmähen,
Weil es durch dich selbst geschehen.

8 Wenn dann endlich deine Reben,
O du mehr als Salomon!
Die erwarte Trauben geben,
Und du zu dem Gnadenlohn

Alle läßt zusammen lesen,
Die beständig treu gewesen.

9 O so schenk den Wein der Freuden
Auch mir ein in deinem Reich;
Laß mich hier die Kelter leiten,
Presse mich, den Trauben gleich:
Gerne will ich mein Vermögen
Dir zum Opferblut darlegen.

187 Mel. Nun freut euch lieben rc. (1.)

1 Ob ich schon war in Sünden todt,
Entfremdet von dem Leben,
Und lag im Blut in letzter Noth,
Doch ist mir Heil gegeben:
Mein Jesus wollte bei mir stehn,
Er konnte nicht vorüber gehn,
Es brach das Vater-Herze.

2 Ein neuer Mensch entstunde bald,
Und liebte das er hasset;
Der Heiland gab mir die Gestalt
Des Glaubens, so ihn fasset;
Es wurd erleuchtet mein Verstand
Daß ich den Gnadenreichthum fand:
Da sah ich Gottes Wege.

3 Mein Wille wollte, was Gott will,
Wie war ich so vergnüget?
Wann er nur winkte, schwieg ich still,
Gleich wie ein Kind sich bieget;
Was Gott verboten, meide ich,
Verborg'ner Lust entzog ich mich,
Die sonst kein Mensche siehet.

4 Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rach,
War für des Herren Ehre;
Doch nicht vollkommen, sondern schwach
Ich dieses nur begehre;

Zu Waffen der Gerechtigkeit,
Die Glieder waren auch bereit,
Dir, o mein Heiligmacher!

5 Herr, meiner Seelen Heiligung,
Gieb, daß mein Licht nun scheine!
Wach auf! und lobe meine Zung,
Mein Aug empfindlich weine;
Da so viel tausend gehen hin,
In ihrem noch verstockten Sinn,
Hat Jesus mich geheiligt.

188 Mel. Ringe recht wenn Gottes ꝛc. (22.)

1 In der Welt ist kein Vergnügen,
Das die Seele ruhig macht:
Wer sich durch sie läßt betrügen,
Der wird um sein Heil gebracht.

2 Sie ist eine See voll Wellen,
Voll von Klippen, Sturm und Wind,
Wo der Sünden bittre Quellen
Unsrer Ruhe Mörder sind.

3 Schattenwerk ist alles Wesen,
Das ein Christ auf Erden sieht,
Wo er nichts kann auserlesen,
Das nicht Kummer nach sich zieht.

4 Richtet man nun seine Sinnen
Auf die Menschen dieser Welt:
So merkt man, daß ihr Beginnen
Nur in eitel Thorheit fällt.

5 Wer auf ihre Herzen bauet,
Legt auf Eis den schwachen Grund:
Wer auf ihr Versprechen trauet,
Dem wird nichts als Falschheit kund.

6 Den man heute liebt und ehret,
Schaut man morgen kaum mehr an:
Und so wird die Lust gestöret,
Eh man sich besinnen kann.

7 Für den Geist, den Gott gegeben,
Ist was bessers ausersehn;
Christus soll nur seyn sein Leben;
So kann er in Friede stehn.

8 Wer sich diesem Fels vertrauet,
Der hat Ruh und Sicherheit,
Wer auf ihn im Glauben bauet,
Solchem widerfährt kein Leid.

9 Dornen sind zwar ausgestreuet,
Aber Christi Gnad und Hut
Macht, daß dieses uns erfreuet,
Was dem Fleische wehe thut.

10 Christus giebt nur wahre Freude,
Er ist unsers Geistes Licht,
Christus ist der Seelen Weide,
Seine Liebe wechselt nicht.

11 Weichet dann ihr Eitelkeiten,
Ihr bringt nichts denn Angst und Pein;
Christus soll zu allen Zeiten
Meine wahre Ruhe seyn.

189 Mel. Komm, o komm du ꝛc. (35.)

1 Komm, o Geist von Gott gegeben!
Reinige und heil'ge mich!
Weise, fromm und gut zu leben,
Herr, vermag ich nur durch dich.
Mache täglich ernst und treu,
Mich zu bessern, in mir neu!

2 Ach, ich irr in Finsternissen,
Geist der Wahrheit, ohne dich.
Von Begierden hingerissen,
Täuscht oft meine Seele sich,
Suchet Ruh, und findet sie
In der Erde Freuden nie.

3 Hilf mir nach dem Himmel streben,
Der das wahre Glück enthält;

Hilf mir Gott und Jesu leben,
Nicht den Lüsten dieser Welt!
Lehre mich von Sünden rein,
Wie es Jesus war, zu seyn.

4 Leite du mich auf dem Wege
Deines Lichts zum Leben hin!
Stärke du mich, wenn ich träge,
Muthlos und verdrossen bin!
Daß ich näher jeden Tag
Meinem Ziele kommen mag!

5 Gieb zu jedem guten Werke
Meinem Geiste Kraft und Lust,
Und im Kampfe flöße Stärke
In des schwachen Streiters Brust!
Tröste mich in jeder Noth!
Hilf mir treu seyn bis zum Tod.

6 Sey mein Beistand, wenn ich sterbe!
Zeige meinem Geist von fern
Das mir aufbewahrte Erbe
In der Herrlichkeit des Herrn.
So gestärkt durch deine Kraft,
End ich froh die Pilgerschaft.

190 Mel. Himmel, Erde, Luft rc. (17.)

1 Sammelt Schätze, häufet Gold,
Strebt nach Kronen, wenn ihr wollt:
Gold besiegt nicht jede Noth!
Kronen trösten nicht im Tod!

2 Nicht was Kluges ihr versteht,
Kirche nicht und nicht Gebet,
Opfer nicht und nicht Altar
Schirmt vor ewiger Gefahr.

3 Eins nur rettet hier und dort:
Heiligkeit durch Jesu Wort:
Himmelssinn und Engelsthat,
Ist des ew'gen Glückes Saat.

4 So hat Jesus mich belehrt:
Heil dem Sünder, der ihn hört!
Dem nur fließet Jesu Blut,
Der, was Jesus lehrte, thut.

191 Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc. (6–a.)

1 So dornenreich, so enge
Der Weg zum Himmel sey,
Verlassen von der Menge
Geh du ihn, Gott getreu.

2 Und ringe nach dem Horte,
In jenen sel'gen Höh'n,
Und durch die enge Pforte
Ins Leben einzugehn.

3 Nur in dem Christusglauben
Erblüht mein höchstes Gut:
Man kann mir alles rauben,
Nicht meinen Christenmuth!

4 Im freudigen Gefühle
Der ew'gen Seligkeit
Dring ich hindurch zum Ziele,
Das Gottes Huld mir weiht.

192 Mel. O Jesu Christe wahres ꝛc. (3.)

1 Dein Gott, ist Majestät und Macht,
Und alles ist dir unterthan.
Dir werde Dank und Ruhm gebracht!
Fallt nieder, Menschen, betet an!

2 Dich preiset jede Creatur,
Der höchste Engel und der Wurm.
Dich ehrt gehorsam die Natur;
Dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3 Wohin mein Auge, Gott, nur blickt,
Ist Ordnung, Eintracht, Harmonie;
Und ich, mit deinem Bild geschmückt,
Empöre mich und störe sie.

4 Du schufst das menschliche Geschlecht;
Durch dich, Gott, sind wir was wir sind:
Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht:
Du bist mein Vater, ich dein Kind.

5 Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt,
Des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun?
Nur die sind dieser Ehre werth,
Die ganz sich deinem Dienste weih'n.

6 Leicht ist die Last und sanft sein Joch.
Wer's willig trägt, setzt seinen Lauf
Stets freudig fort, und fällt er noch,
So hilft ihm Gott selbst wieder auf.

7 Bald heißt uns seine Lieb' und Huld
Gehorsam seyn aus Dankbarkeit:
Bald warnt er uns vor neuer Schuld,
Und übet uns durch Kreuz und Leid.

8 Sein Wort ermannt, droht und verheißt,
Und hält uns Tod und Leben vor;
Uns rühret und erweckt sein Geist:
Und ich verschlösse Herz und Ohr?

9 Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht,
Gehorsam sey mein größter Ruhm.
Verleihe mir Beständigkeit
Und heil'ge mich, dein Eigenthum.

---

i) Von der Vereinigung mit Gott und Christo.

193 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

V. 1, 4, 5, 6, 8, 10—12.

1 Jesu meiner Seelen Leben,
Meines Herzens höchste Freud,
Dir will ich mich ganz ergeben,
Jetzo und in Ewigkeit.

Meinen Gott will ich dich nennen,
Und vor aller Welt bekennen.
Liebster Jesu, du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

2 Auf der Kindheit wilden Wegen
Folgte mir stets deine Güt;
Deines Geistes Trieb und Regen
Regte mir oft das Gemüth,
So ich etwa ausgetreten,
Daß ich wieder käm mit Beten.
Liebster Jesu, u. s. w.

3 Ach! wie oft hat meine Jugend
Deine Gnadenhand gefaßt,
Wenn die Frömmigkeit und Tugend
War in meinem Sinn verhaßt!
Ohn dich wär ich längst verdorben
Und in Sünden hingestorben.
Liebster Jesu, u. s. w.

4 Irr' ich, sucht mich deine Liebe;
Fall ich, hilfet sie mir auf.
Ist es, daß ich mich betrübe;
Stillet sie den Thränenlauf.
Bin ich arm, giebt sie mir Güter;
Haſſ't man mich, ist sie mein Hüter.
Liebster Jesu, u. s. w.

5 Deine theure Lieb und Güte
Hast du in mein Herz geflößt,
Drum wird mein verzagt Gemüthe
Aufgerichtet und getröst.
Durch den Vorschmack jener Freuden
Linderst du mein Kreuz und Leiden.
Liebster Jesu, u. s. w.

6 Dieses alles ist gegründet
Nicht auf meiner Werke Grund,
Dieses, was mein Herz empfindet,
Thu ich allen Menschen kund,

Daß es kommt aus deinem Blute,
Das allein kommt mir zu Gute.
Liebster Jesu, u. s. w.

7 Drum, ich sterbe, oder lebe,
Bleib ich doch dein Eigenthum.
An dich ich mich ganz ergebe,
Du bist meiner Seelen Ruhm,
Meine Zuversicht und Freude,
Meine Süßigkeit im Leide.
Liebster Jesu! du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

8 Hör noch, Jesu! dieses Flehen,
Und verwirf die Bitte nicht:
Wann mein' Augen nicht mehr sehen,
Wann dem Munde Kraft gebricht
Sonst noch etwas vorzutragen;
Laß mich noch im Sterben sagen:
Liebster Jesu! du bist mein,
Und ich bin und bleibe dein.

194 Nach eigener Melodie. (7.)
V. 1, 3, 4.

1 Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn
Die süße Wurzel Jesse:
Du Sohn Davids, aus Jacobsstamm,
Mein König und mein Bräutigam!
Hast mir mein Herz besessen:
Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich,
Groß und ehrlich, Reich von Gaben,
Hoch und sehr prächtig erhaben.

2 Gieß sehr tief in mein Herz hinein,
O du mein Herr und Gott allein,
Die Flamme deiner Liebe:
Daß ich in dir noch immer bleib,
Und mich kein Zufall von dir treib,
Nichts kränke noch betrübe;

In dir Laß mir Ohn Aufhören
Sich vermehren Lieb und Freude,
Daß der Tod uns selbst nicht scheide.

3 Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wann du mit deinem Angesicht
Mich gnädig thust anblicken:
O Jesu, du mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich inniglich erquicken:
Tröst mich, Freundlich, Hilf mir Armen,
Mit Erbarmen, Hilf in Gnaden,
Auf dein Wort komm ich geladen.

195 Mel. Ringe recht, wenn ꝛc. (22.)

1 Großer Heiland, deine Triebe
Schenke mir zum Liebeseil!
Für ein Tröpflein deiner Liebe
Sind mir tausend Welten feil.

2 Das ist nicht zu viel gesprochen,
Wenn dein volles Gnadenlicht
Bis ins Herz hindurch gebrochen:
Wenn der Mund im Glauben spricht.

3 Denn was wären tausend Welten?
Und was nützt mir ihr Gewinn?
Wenn du anfängst mich zu schelten,
Ist mein ganzes Glück dahin.

4 Aber, wenn ich dich besitze,
Sind die Welten alle mein.
O, wer sagts, wie viel es nütze,
Deiner Huld versichert seyn.

5 Darum will ich dich erkennen.
Ueberschwenglich ist dies Licht!
Alles will ich Schaden nennen,
Seh ich nur dein Angesicht!

196 Mel. C. M. (4.)

1 Jehovah! Hirte bist du mir,
Schenkst reichlich, was mir fehlt.
Des Mangels Druck verliert sich hier,
Du hebest, was mich quält.

2 Ich strauchle oft, du hilfst mir auf,
Und läß'st den Pilgrim nicht.
Ich walle fort in meinem Lauf,
Mein Pfad wird Glanz und Licht.

3 Ich wohne zwar in Kedar noch,
Wo Angst das Scepter führt,
Doch Jesus kommt und bricht das Joch,
Die Seele triumphirt.

4 Ein voller Tisch ist mir gedeckt
Der falschen Welt zur Pein,
Mich tröstet das, was jene schreckt,
Ich kann nicht traurig seyn.

5 Ich sehe Salems Wonne schon
Von fern, ich blicke auf,
Und spreche allem Kummer Hohn,
Froh end ich meinen Lauf.

197 Mel. O Gott du frommer Gott. (12.)

1 Ich hab ihn dennoch lieb,
Und bleibe an ihm hangen;
Er einig meine Lust,
Er einig mein Verlangen;
Fall ich schon öftermal
Aus meiner Liebespflicht;
So trennet solches doch
Die treue Liebe nicht.

2 Denn hätt ich nur die Kraft,
Die ich mir wünschen wollte,
Wenn mein Wunsch nach Begier
Erfüllet werden sollte;

Gewiß, ich bliebe treu:
Er sollte noch an mir
Von Herzen seyn vergnügt,
Er meine höchste Zier.

3 Und werd ich dermaleins,
Zu meiner Mannheit kommen,
Wie will ich ihm so treu
Verbleiben meinem frommen,
Und allerbesten Schatz?
Ach, gegen ihn allein
Soll in recht reiner Lieb
Mein Herz entzündet seyn.

4 Komm, Jesu, zünde an,
Entzünde die Gedanken;
Entzünde mir mein Herz,
So werd ich niemals wanken
Aus meiner Liebes Pflicht:
Entzünde gegen dich
Mein Herz, so bleib ich treu
Dir, Jesu, ewiglich.

---

k) Von der göttlichen Bewahrung in dem Gnadenstande.

198 Mel. Gott des Himmels ꝛc. (35.)

1 Herr! der du mich nach dem Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Und aus Liebe hast so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht:
Jesu, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2 Jesu! der du mich erkohren,
Eh ich noch erschaffen war,
Jesu, der du Mensch geboren,
Und mir gleich wurdst ganz und gar,
Jesu, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3 Jesu! der du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort.
Jesu! der du dich gegeben
Mir zum Heil und Seelenhort;
Jesu, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4 Jesu! der mich ewig liebet,
Der für meine Seele litt!
Jesu! der das Lös'geld giebet,
Und mich kräftiglich vertritt!
Jesu, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5 Jesu! der zum wahren Leben
Mir hilft aus der Sterblichkeit;
Jesu! der mich wird umgeben
Mit dem Glanz der Herrlichkeit;
Jesu, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

199 Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. (1.)
V. 1—3, 6—8, 10.

1 Ich bin getrost, und zage nicht,
Mein Herz giebt sich zufrieden,
Weil mir mein Bundes-Gott verspricht,
Daß er mich will behüten
In aller Trübsal, Kreuz und Noth,
Ja selbsten mitten in dem Tod;
Er kann und will mich schützen.

2 Er hat mich schon von Ewigkeit
Zum Eigenthum erkohren,
Und nachmals in der Gnadenzeit
Durchs Wort und Geist geboren.
Den Gnadenrath, den festen Grund,
Und ewig festen Friedensbund
Mag niemand je umstoßen.

3 Der Schluß ist unveränderlich,
Der mich zum Heil bestimmet;
Die Liebe Gottes gegen mich
Auch nie ein Ende nimmet:
Drum wird die starke Vatershand
Auch mich gewiß im Gnadenstand
Beständiglich bewahren.

4 Er hat mich denen zugezählt,
Die er als Schaafe weidet,
An deren Zahl ihm keines fehlt,
Die er zum Himmel leitet.
Er ist mein Hirt, er schützet mich
Vor meinen Feinden mächtiglich
Trotz dem, der mich will rauben!

5 Ich bin ein Glied an seinem Leib,
Wer will mich von ihm scheiden?
Ich weiß, daß ich es auch verbleib,
Uns trennt kein Kreuz, noch Leiden;
Das starke Glaub= und Liebesband,
Das seine treue Gnadenhand
Geknüpft, kann niemand lösen.

6 Mein Erbtheil ist die Seligkeit,
Die Jesus mir erworben,
Und bei dem Vater zubereit,
Da er für mich gestorben,
Davon hat er mir auch den Geist,
Der mir stets lehrt und unterweist,
Zum Unterpfand gegeben.

7 Der Geist nun soll in Ewigkeit,
Sagt Christus, bei mir wohnen,
Und durch ihn will er allezeit
In meinem Herzen thronen,
Durch ihn genieß' ich allbereit
Die Erstlinge der Seligkeit,
Die ich ererben werde.

8 Laß deinen Geist auf ebner Bahn,
O Herr! mich stets regieren,
Daß ich in deiner Furcht auch kann
Ein glaubig Leben führen.
Ach! mach mich selbst je mehr und mehr
Bequem zu deines Namens Ehr,
Bis ich dich dorten lobe.

---

l) Von der Glückseligkeit des Christen

200 Mel. Schwing dich auf zu deinem rc. (6-b.)

V. 1—4, 6—9.

1 Deines Gottes freue dich,
Dank ihm, meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wann Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht
Seiner sich zu freuen.

2 Ja, mein Gott, ich hab an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3 Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Kindlich ehr' und liebe,
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe;
O wie ist mir dann so wohl!
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4 Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden acht ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen,
Trösten und erhöh'n mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5 Jesus ist nach deinem Rath
In die Welt gekommen;
Alle meine Missethat
Hat er weggenommen.
Ihm vertrau' ich, bet ihn an,
Glaub an seine Leiden,
Folg ihm treulich, und so kann
Nichts von dir mich scheiden.

6 Dich, du Trost der Sterblichkeit,
Heil des bessern Lebens,
Himmlische Vollkommenheit,
Such' ich nicht vergebens!
Wann mein Lauf vollendet ist,
Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Heiland Jesus Christ,
Mich zu seinen Freuden.

7 Meine Lust an dir, mein Gott,
Wird dann ewig währen.
Noch so furchtbar sey der Tod;
Er wird sie nicht stören.
Willig werd ich mein Gebein
Der Verwesung geben;
Denn sie macht mich frei von Pein,
Führt zum neuen Leben.

8 Gieb mir nur so lang ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtsein, daß ich dir,
Herr mein Gott gefalle!

Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sey mein Heil in dieser Zeit,
Und mein Trost am Grabe!

201 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1, 2, 5—8.

1 Ich weiß an wen mein Glaub sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer bessern Welt
Leb ich hier nur im Glauben.
Dort schau ich, was ich hier geglaubt;
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2 Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone.
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd ich bedeckt,
Was kann mir denn nun schaden.

3 Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene beßre Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann wenn mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ichs froh empfinden.

4 Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil,
Dort seh ich's klar und heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Dort hebt mein Geist sich weiter.
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

5 Zu diesem Glück bin ich erkauft,
O, Herr! durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft,
Wer will mich von dir scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand;
Ich bin dir, Herr, du mir bekannt.
Mein sind des Himmels Freuden.

6 Wie groß ist meine Herrlichkeit,
Empfinde sie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweih't,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeh't,
Nur des Gerechten Glück besteh't
Durch alle Ewigkeiten.

202 Mel. Wie schön leuchtet der rc. (7.)
V. 1, 3, 5—7.

1 Wie groß ist deine Herrlichkeit,
O Christen-Mensch! hier in der Zeit,
Und noch vielmehr dort oben!
Wann anders was dein Name heißt,
Dein Wesen und die That beweist,
Und deine Werk dich loben;
Christus Jesus Salbt mit Oele
Deine Seele, Geistes Gaben
Sinds, die dich so hoch erhaben.

2 Du bist ein Priester und Prophet,
Der vor des Höchsten Throne steht,
Und wird von Gott gelehret.
Du bist ein König, dessen Macht
Weit größer ist, als man gedacht,
Ob dich gleich Niemand ehret.
Freilich, Heilig Und so Herrlich
Bist du schwerlich Ohne Glauben,
Den dir auch kein Feind kann rauben.

3 Du stehst, bedenks! mit Gott im Bund,
Sein Thron ist deines Herzens Grund,

Darin er Wohnung machet.
Aus dir macht er sich einen Ruhm,
Du bist sein bestes Eigenthum
Darüber er stets wachet,
Was mehr? Daß er Aus Erbarmen
In den Armen Dich stets träget
Und wie eine Mutter heget.

4 Wer ist, der alles sagen kann,
Was dir für Ehre angethan.
Schon hier auf dieser Erden?
So ists auch noch nicht offenbar
Doch bleibts gewiß und ewig wahr,
Daß du Gott gleich wirst werden.
Deine Reine Leibesaugen
Werden taugen, Gott zu sehen
Wann du wirst verklärt aufstehen.

5 O Christen-Mensch bedenk den Stand,
Darein dich Gottes Gnadenhand
Gesetzt, und seine Würde:
Rühm' deine Höhe jederzeit
In aller deiner Niedrigkeit,
Trag aber auch die Bürde.
Lebe, Strebe, Daß dein Adel
Ohne Tadel Immer bleibe,
Und dich Jesu ganz verschreibe.

Matthäi 28, V. 19, 20. Darum gehet hin und lehret alle Völker, rc.

203 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)

1 O süßes Gnadenwort,
Das Jesu Mund läßt fließen,
Das sich durch jeden Ort
Der Erde soll ergießen:
Geht hin in alle Welt
Und predigt Gott zum Ruhm,
Weils ihm also gefällt,
Das Evangelium.

2 Dies ist die Friedenstimm'
Und Botschaft vieler Freuden,
Die ohn' Gesetzes Grimm
An Juden und an Heiden
Erschallet in der Zeit,
Und noch im Herzen schallt:
Ach, wär es doch bereit,
Dem Ruf zu folgen bald.

3 Gott ist noch jetzt getreu,
Er ruft und macht hienieden
Das Herz von Sünden frei
Und schenkt ihm seinen Frieden;
Allein der Mensch verstößt
Den Rath der Seligkeit
Und sündiget getrost
Auf Gnad in Sicherheit.

4 Mein Herz! ach denke nach,
Erwäg die große Gnade!
Steh' auf, dieweil es Tag,
Daß dir die Nacht nicht schade,
Die etwa bald einbricht.
Es ist der bösen Welt
Ein schreckliches Gericht
Für ihren Trotz bestellt.

5 Gott läßt die Gnadenstimm'
Von neuem heut erschallen:
Darum, mein Herz! vernimm,
Was Gottes Wohlgefallen!
Das Evangelium
Gebieret dich ganz neu;
Drum komme wiederum
Zu Gott in wahrer Reu'.

6 O Jesu! leite mich
In meinem ganzen Leben;
Laß meine Seele sich
Zu dir allein erheben:

Daß sie im Geiste schon
Zu dir gen Himmel fährt;
Bis sie vor deinem Thron
Dich ewig preis't und ehrt.

2 Corinther 4, V. 7. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, rc.

204. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Wenn ich, Herr Jesu habe dich,
Was frag' ich nach dem Himmel?
Wie könnte doch vergnügen mich
Das schnöde Weltgetümmel?
Wenn mir gleich Leib und Seel' verschmacht't
Und mich umfängt des Todes Nacht,
So bist du doch mein Leben.

2 Wie wohl muß doch dem Menschen seyn,
Der Jesum trägt vergraben
In seines Herzens Kämmerlein;
Der wird die Fülle haben,
Es wird ihm nicht an einem Theil
Mehr mangeln, weil er Schirm und Heil,
In Jesu Liebe findet.

3 Der Heiland wird ihm jederzeit
Erzeigen Heil und Segen,
Er wird mit seiner Gütigkeit
Von diesen Jammerwegen
Ihn führen zu dem Himmel zu,
Und mit erwünschter Seelenruh'
In Ewigkeit erquicken,

4 So lasset nun die arge Welt
In ihrer Bosheit wüthen,
Es wird uns unser Siegesheld
Mit seinem Schutz behüten.
Uns kann der Tod in Ewigkeit
Nichts thun, und ob er noch so weit
Aufsperrte seinen Rachen.

5 Was schadet nun der Höllengeist?
Laßt ihn nur Netze stellen,
Es kann ihn der, der Jesus heißt,
Mit einem Wörtlein fällen.
Was schadet nun der Hölle Macht,
Und ob sie gleich auch Tag und Nacht
Noch eins so schrecklich brennte?

6 Wer Jesum Christum bei sich hat,
Der hat in allen Schmerzen
Die beste Hülf', den besten Rath.
Wer Jesum hat im Herzen,
Hat starken Trost und Himmelsfreud'
Auch in dem größten Herzeleid,
Und lebet wenn er stirbet.

7 Ohn' dich kann mir, Herr Jesu Christ,
Nichts Angenehmes werden,
Weil sonst kein Trost zu finden ist
Im Himmel und auf Erden,
Als nur bei dir; darum will ich
Dich all'zeit halten festiglich
Und nimmermehr verlassen.

Römer 10, V. 10. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; rc.

205 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Wie selig kann ein Christ hier leben,
Wenn er sich gänzlich Gott ergiebt
Und sich bemüht nach dem zu streben,
Was Gott, der höchste Vater giebt;
Der kann in aller Angst und Pein
Mit seinem Gott vergnüget seyn.

2 Er weiß von keinen Welt-Gedanken,
Er weiß von keiner eitlen Lust.
Er bleibet stets in diesen Schranken
Und machet sich sonst nichts bewußt:
Gott liebet ihn nach seinem Rath,
An dem er sein Gefallen hat.

3 Ach Gott; du kennest meinen Willen,
Du prüfest und erforschest mich;
Was dir gefällt, will ich erfüllen,
Denn meine Seele liebet dich;
Und was mich nur allein vergnügt,
Ist Jesus, der den Tod besiegt.

4 An diesen hab' ich mich ergeben
Durch meine ganze Lebenszeit;
Dem will ich blos zu ehren leben:
Drum bin ich immerdar bereit,
Zu thun, was dieser Heiland will;
Was ihm gefällt, das ist mein Ziel.

5 Die Welt mag ihre Lust behalten,
Die doch nur Furcht und Hoffnung ist;
Ich lasse Gott und Jesum walten,
So weichet Furcht und Satans List;
Was Weltgesinnte fröhlich macht,
Das hat mein Herze schon veracht't.

6 In Jesu kann ich Freude spüren,
An ihm nur hab ich meine Lust.
Sollt' ich sonst allen Trost verlieren,
So bleibt mir Jesus doch bewußt,
Der hier in meinem Herzen wohnt
Und mich mit Freud' und Lust belohnt.

7 Der hat mich je und je geliebet:
Drum kann ich recht zufrieden seyn;
Kein Kreuze macht mich nun betrübet,
Gott redet Trost dem Herzen ein:
Bei diesem treff' ich redlich an,
Was sich mein Herz nur wünschen kann.

8 Hiernächst befehl' ich meine Wege
Dem Herrn, der mich so wohl regiert;
Ihm überlass' ich Tritt und Stege,
Bis mich der Weg zum Himmel führt:
Auf diesem soll in aller Pein
Mein Herz allein gerichtet seyn.

Zweiter Theil.

Von den Wegen der Menschen zu Gott, oder: Von der Religion.

I. Vom wahren und falschen Christenthum.

206 Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. (1.)

1 Ach Gott! wie ist das Christenthum
Zu dieser Zeit verfallen;
Der Name zwar hat großen Ruhm,
Und findet sich bei allen:
Doch was es selber mit der That
Für einen schlechten Zustand hat,
Das weißt du, Gott! am besten.

2 Das wahre Christenthum besteht
Aus Glauben und aus Liebe;
Wo beides in die Uebung geht
Durch deines Geistes Triebe,
Da muß dirs wohlgefällig seyn,
Und solche Herzen schreibst du ein
Ins Buch der Auserwählten.

3 Viel pflichten einem Glauben bei,
Der aus verkehrtem Wesen,
Trug, Irrthum, Thorheit, Heuchelei,
Zusammen ist gelesen.
Sie halten sich für recht und schlecht,
Und meinen, daß sie so gerecht
Und selig werden können.

4 Bei andern wird ein heißes Lied
Von Liebe hergesungen,
Die doch in bloßen Worten glüht,
Sie sitzt nur auf der Zungen;
Dagegen Herz und Hand vergißt,
Was Lieb in That und Wahrheit ist,
O was sind das für Heuchler!

5 Viel stellen solch ein Leben an,
Als blinde Heiden führen,
Vom wahren Christenthume kann
Man da kein Fünklein spüren.
Ihr Gott und Himmel ist die Welt,
Und was des Fleisches Lust gefällt,
Das ist und heißt ihr Glaube.

6 Was für ein Urtheil werden die
An jenem Tage hören?
Ach Gott, ach mein Gott! rühre sie,
Daß sie sich bald bekehren;
Und hilf, daß sonst ein jeder Christ
Auch das, was er mit Namen ist,
In That und Wahrheit werde.

7 Gieb du mir deinen guten Geist,
Daß ich mich thätig übe,
So wie dein Wort die Wege weist,
Im Glauben und in Liebe:
So leb ich als ein wahrer Christ,
Der voll gewisser Hoffnung ist,
Daß er auch selig sterbe.

207 Mel. O Gott du frommer Gott. (12)

1 Erleucht mich, Herr mein Licht!
Ich bin mir selbst verborgen,
Und kenne mich noch nicht:
Ich merke dieses zwar,
Ich sey nicht wie ich war;
Indessen fühl ich wohl,
Ich sey nicht wie ich soll.

2 Ich lebt in stolzer Ruh,
Und wußte nichts von Sorgen,
Vor diesem; aber nun
Bin ich ohn Ruh und Rast,
Und mir selbst eine Last:
Was vormals meine Freud,
Macht mir jetzt Herzeleid.

3 Kein zeitlicher Verlust
Verursacht diesen Schmerzen,
So viel mir je bewußt.
Ich habe manchen Freund,
Klag über keinen Feind;
Der Leib hat was er will,
Gesundheit, Hüll und Füll.

4 Es ist der Seelen Pein,
Es kommt mir aus dem Herzen,
Und dringt durch Mark und Bein.
Nur dies, dies liegt mir an,
Daß ich nicht wissen kann,
Ob ich ein wahrer Christ,
Und du mein Jesus bist.

5 Es ist nicht so gemein
Ein Christ zu seyn als heißen:
Ich weiß, daß der allein
Des Namens fähig ist,
Der seine liebste Lust
Durch Christi Kraft zerbricht,
Und lebt ihm selber nicht.

6 Es ist ein Selbstbetrug,
Mit diesem Wahn sich speisen,
Als ob dies schon genug
Zur Glaubensprobe sey,
Daß man von Lastern frei,
Die auch ein blinder Heid,
Aus Furcht der Schande meid.

7 Der zieht nur Christum an,
Der aus sich selbst gegangen,
Und seines Fleisches Wahn,
Vermögen, Lust und Rath,
Gut, Ehr, und was er hat,
Von Herzen haßt, und spricht:
Nur Jesus ist mein Licht.

8 Das ist des Glaubens Wort
Und durstiges Verlangen:
Herr, Jesu! sey mein Hort,
Versöhner, Herr und Schild,
Und führ mich, wie du willt;
Dein bin ich, wie ich bin,
Nimm mich zu eigen hin.

208 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Mein Gott! ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß tausend, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder seyn,
Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

2 Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Und mir ganz abgesaget sey,
Laß mich mir sterben dir zu leben,
Ach! mach in mir, Herr, alles neu.
Ach! wirk in mir zu deinem u. s. w.

3 Reiß los mein Herze von der Erden
Und nimm mich von mir selber hin,
Laß einen Geist mit dir mich werden,
Und gieb mir meines Heilands Sinn.
Ach! wirk in mir zu deinem u. s. w.

4 Ach! führe mir Herz, Leib und Seele,
Damit ich Christo folge nach,
Daß ich den schmalen Weg erwähle,
Und Ehre such in Christi Schmach,
Ach! wirk in mir zu deinem u. s. w.

5 Hilf, daß ich Fleisch- und Weltgeschäfte
Ertödt und dir verbleibe treu.
Daß ich an Christi Kreuz mich hefte,
Und mir die Welt gekreuzigt sey.
Ach! wirk in mir zu deinem u. s. w.

6 Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe,
Lebendig, fest und thätig seyn,
Daß ich bis an mein Sterben übe,
Das Christenthum ohn Heuchelschein.
Ach! wirk in mir zu deinem u. s. w.

7 So hab ich schon auf dieser Erde
Den Himmel und das Paradies:
Wann ich mit Gott vereinigt werde,
Schmeck ich des Himmels Lustgenieß.
Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum.

209 Mel. Wer nur den lieben &c. (11.)

V. 1—4, 8—11

1 Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet,
Daß er ein Jünger Christi sey:
Der Christum als ein Kleid anziehet
Im Glauben, und durch ihn wird frei,
Der Christum stets zum Zweck ihm setzt,
Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2 Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege
Erwählet und ihm folget nach
Auf der Verleugnung schmalen Stege,
Und auf sich nimmet seine Schmach;
Der sich befleißt an seinem Heil
Im Glauben stets zu haben theil.

3 Was hilft es sonst, daß er empfangen,
Und Fleisch und Bluts theilhaftig ward?
Wenn wir nicht auch dazu gelangen,
Daß er sich in uns offenbart:

Doch soll er in dich kehren ein?
So muß dein Herz rechtschaffen seyn.

4 Was hilfts, daß Christus uns geboren,
Und uns die Kindschaft wieder bringt?
Wenn, da dies schon verlängst verloren,
Man hiernach nicht im Glauben ringt,
Wenn nicht sein Geist uns neu gebiert,
Und man kein göttlich Leben führt.

5 Was hilft uns Christi Tod und Sterben,
Wenn wir uns selbst nicht sterben ab?
Du liebst dein Leben zum Verderben,
Führst du die Lust nicht in sein Grab.
Es bleibt dir Christi Tod ein Bild,
Wann du dir selbst nur bleiben willt.

6 Was hilft sein Lösen und Befreien,
Wo man nicht bleibt im Bunde stehn?
Was hilft Herr, Herr und Meister schreien,
Wenn man stets will zurücke sehn?
Was hilft dem, daß er ist versöhnt!
Der noch der Welt und Sünde dient?

7 Was hilft dir Christi Auferstehen,
Bleibst du noch in dem Sündentod?
Was hilft dir sein gen Himmel Gehen
Klebst du noch an der Erden Koth?
Was hilft dir sein Triumph und Sieg,
Führst du nicht mit dir selber Krieg?

8 Wohlan! so lebe, thu und leide,
Wie Christus dir ein Vorbild war;
Sieh, daß dich seine Unschuld kleide,
So bleibst du in der Seinen Schaar;
Wer Christi ist, der sucht allein,
Im Leben Christo gleich zu seyn.

II. Von der wahren Buße.

a) Aufmunterung zur Buße.

Hesekiel 18, V. 32. Ich habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden, ꝛc.

210 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Auf! meine Seel', und thue Buße,
Verzage nicht bei deiner Last;
Geh, falle deinem Gott zu Fuße,
Von dem du Trost zu hoffen hast,
Der dir das Wort zum Pfande giebt:
Also hat Gott die Welt geliebt.

2 Hier siehst du deines Gottes Willen,
Der will den Tod des Sünders nicht;
Wie kann sein Vaterherz sich stillen?
Siehst du nicht, daß es ihm selbst bricht?
Drum bleibe dies sein Gnadenschluß,
Daß er sich dein erbarmen muß.

3 Ja, ehe Gott dich läßt verderben,
So schenket er dir seinen Sohn,
Der muß den Himmel uns erwerben
Durch so viel Schmerzen, Arbeit, Hohn;
Er wird gehorsam bis zum Tod,
Und tilget damit meine Noth.

4 Wiewohl wir können nichts verrichten,
Verstand und Will ist ohne Kraft;
Wenn wir auf Gott die Blicke richten,
Dann giebt er Kraft und Wissenschaft,
Und weiset uns die Himmelsbahn
Im Wort und Sacramenten an.

5 Dies sind des Geistes Gnadenzeichen,
Dadurch er in uns kräftig ist;
Er will uns gern die Kräfte reichen,
Und führet uns zu Jesu Christ;

Er giebet Zeugniß unserm Geist,
Wenn er uns tröst't, regiert und weis't.

6 Wohlan! ich will mich Gott ergeben;
Versagt die Welt mir ihre Lust,
So will ich doch vergnüget leben,
Denn Gott ergötzet meine Brust,
Der mir's in meine Seel eingiebt,
Daß er mich also hat geliebt.

211
Mel. Psalm 77. (25.)

1 Endlich muß ich mich entschließen;
Angstvoll forderts mein Gewissen!
Wie viel Jahre sind mir schon,
Ungenützt zum Heil entflohn?
Will ich noch das Ziel ereilen:
Darf ich länger nicht verweilen.
Ein verlorner Augenblick,
Ach! wie weit setzt er zurück!

2 Gott, wie hab ich dich erkennen,
Und mich doch bereden können,
Glauben ohne Besserung
Sey zur Seligkeit genug?
Wußt ichs nicht: die deinen Willen
Wissen, aber nicht erfüllen,
Die erkennt einst im Gericht
Jesus für die Seinen nicht?

3 Daß der Heiligen Vertreter
Ihnen sage: Missethäter,
Weicht von mir! an meinem Heil
Hat kein Knecht der Sünden theil?
Daß ihr Glauben ohne Früchte
Sie nicht schützt im Weltgerichte:
Hat er das nicht selbst gelehrt?
Ach, wie oft hab ichs gehört!

4 Dennoch lag ich ohne Kummer
In der Lüste sanftem Schlummer,

Und verträumt in Sicherheit
Meines Lebens theure Zeit.
Wollte ja durch seine Schrecken
Mein Gewissen mich erwecken:
Sprach ich Sünder: Jesu Tod
Hat mich ausgesöhnt mit Gott.

5 Ich Betrogner! ach, vergebens
Ging die beste Zeit des Lebens,
Wie ein Pfeil vor mir dahin,
Und noch bin ich, der ich bin.
Zügellos sind meine Triebe,
Fühllos gegen Gottes Liebe;
Immer kürzer wird die Zeit,
Näher kommt die Ewigkeit.

6 Eile, rette dich, o Seele,
Fühle die Gefahr, verhehle
Dir nicht länger deine Schuld;
Flehe Gott an um Geduld.
Wirf dich reuend vor ihm nieder;
Sündige hinfort nicht wieder;
Jage nach der Heiligung;
Bringe Frucht der Besserung.

212 Mel. Freu' dich sehr o meine rc. (15.)

1 Besser ist kein Tag zur Buße,
Mensch, für dich, als eben heut.
Kehre wieder auf dem Fuße!
Heut ist noch die Gnadenzeit:
Morgen kommt vielleicht der Tod;
Heut ist dir die Buße noth.
Heute laß dich noch erretten!
Wirf von dir dein Uebertreten!

2 Heute bietet Gottes Güte
Dir und mir und jedermann
Ein neu Herz und neu Gemüthe,
Einen neuen Geist uns an.

Mache, daß der heut'ge Tag
Dein Geburtsfest, werden mag!
Wie soll ich dies Machen fassen?
Du sollst Gott nur machen lassen!

Römer 13, V. 12. Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf.

213 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Ermuntre dich, versteckter Sinn!
Wie lange willst du schlafen?
Auf, auf! die Stunden gehn dahin,
Gott eilt mit seinen Strafen.
Sein heißer Zorn ist angesteckt;
Ach weh! wer ist der, der dich deckt,
Wenn seine Blitze schießen?

2 Du liegst in deiner Sicherheit,
Und weißt von keinem Schaden;
Dich hat die Liebe dieser Zeit
Mit finst'rer Nacht beladen.
Dein Herze pflegt der stillen Ruh;
Du drückst dir selbst die Augen zu,
Dem Lichte zu entweichen.

3 Gott rufet laut; du schlummerst fort.
Er winkt, doch ganz vergebens.
Es zeigt dir sein gerechtes Wort
Die Mängel deines Lebens;
Du aber merkest wenig drauf,
Und der verruchte Sündenlauf
Mag keinen Führer leiden.

4 Dein Heiland weinet über dich;
Du lachst in deinen Sünden.
Er sucht, er locket dich zu sich;
Du läßt dich nirgends finden.
Er fleht, du nimmst kein Bitten an;
Er thut mehr als ein Vater kann.
Du spottest seiner Liebe.

5 Du bist ein Kranker, dem der Tod
Schon nach der Seele zielet;
Und gleichwohl wird die nahe Noth
Von dir noch nicht gefühlet.
Du irrest auf der weiten See;
Doch kann dich weder Sturm noch Weh
In wahres Schrecken bringen.

6 Du siehst, wie mancher Sünder fällt,
Wenn Gott die Rache sendet;
Doch bleibest du ein Kind der Welt,
Von ihrem Tand verblendet,
Der Nächste stürzt: du glaubest nicht,
Daß dich das strenge Zorngericht,
Wie ihn verderben könne.

7 Nun, Gott, ich fühle meine Nacht,
Worin die Seele lieget;
Ich merke, wie der Sünden Macht
Den sichern Geist bekrieget.
Mein Sinn irrt auf der dunklen Bahn;
Ich bin mit Schatten angethan,
Und kann mich selbst nicht sehen.

8 Ich weiß, daß ich ein Sünder bin;
Doch will ichs nicht erkennen.
So laß, o Gott, in meinem Sinn
Dein Licht der Gnade brennen.
Ach Jesu, Glanz der Ewigkeit,
Durchleuchte doch die Sicherheit,
Daß ich mein Elend schaue.

9 Du reiner Geist, laß deinen Strahl
Durch meine Seele dringen!
Ach Tröster, hilf mir doch einmal
Den Sünderschlaf bezwingen!
Ach Gott, thu Herz und Augen auf,
Daß mich der sich're Sündenlauf
Nicht gar zur Hölle führe.

214 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—5, 9, 10.

1 Großer Gott! jemehr an Güte
Du mir lebenslang erzeigt,
Desto mehr wird mein Gemüthe
Jetzt zur Kümmerniß gebeugt,
Daß ich meinen Gott und Herrn
Oft mit Vorsatz, oft nicht gern
Durch die Missethat betrübet,
Da du mich doch stets geliebet.

2 Du hast mich mit dir verbunden
Durch so manches Liebesband,
Als du alle Tag und Stunden
Deine Huld an mich gewandt;
Aber mein verkehrter Sinn
Hat den Schatz und den Gewinn
Deiner Wohlthat ganz vergessen,
Und das Schuldmaaß voll gemessen

3 Vater! ja ich hab gesündigt
In dem Himmel und vor dir.
Dir hab ich oft aufgekündigt
Meine schuld'ge Kindsgebühr.
Ach! ich will kein Kindesrecht;
Halt mich nur als deinen Knecht.
Ich mißfalle mir und allen,
Doch laß du mich dir gefallen.

4 Lang und oft hat deine Güte
Zu der Buße mich gelockt,
Und noch harrt dein treu Gemüthe;
Aber ich bin gar verstockt,
Creaturen, Kreuz und Wort
Rufen mir noch immer fort;
Aber weil mein Ohr verstopfet,
Hör ich nicht, wer ruft und klopfet.

5 Alle meine Seelenkräfte.
Leibesglieder groß und klein,
Sollten billig zum Geschäfte
Deines Dienstes fertig seyn;
Aber sie sind allezeit
Mehr zur Ungerechtigkeit
Und zum schnöden Dienst der Sünden
Willig und bereit zu finden.

6 Deiner Gnade Lockungsgaben,
Hab ich oft bei mir gefühlt;
Herz, Gedanken, Sinnen haben
Jederzeit dahin gezielt
Voller Reu zu dir zu gehn,
Dich um Gnade anzufleh'n;
Doch ich habs nie recht betrachtet
Und die Lockung bald verachtet.

7 Jetzt, mein Vater! nimm mein Bitten
Aus zerschlagnem Herzen an:
Denke, was dein Sohn erlitten;
Er ist, der mir helfen kann.
Ist mein Geist und Fleisch befleckt,
So hat es sein Blut bedeckt,
Und durch ihn kann ich dich eben
Mit den Engeln ewig loben.

1 Könige 18, V. 21. Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? rc.

215 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Was hinket ihr, betrogne Seelen,
Noch immer hin auf beider Seit?
Fällts euch zu schwer, das zu erwählen,
Was euch des Himmels Ruf anbeut?
Ach, sehts mit offnen Augen an
Und brechet durch die schmale Bahn.

2 Bedenk, es sind nicht Kaiserkronen,
Nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt,

Womit euch Gott will ewig lohnen,
Wenn euer Kampf den Sieg erhält:
Gott selbst ists und die Ewigkeit
Voll Lust, voll Ruh, voll Seligkeit.

3 Drum gilt hier kein halbirtes Leben,
Gott krönet kein getheiltes Herz;
Wer Jesu sich nicht recht ergeben,
Der macht sich selber Müh und Schmerz
Und träget zum verdienten Lohn,
Hier Quaal und dort die Höll davon.

4 Wer aber mit Gebet und Ringen
Der Welt auf ewig Abschied giebt,
Und den Monarchen aller Dingen
Von Herzen und alleine liebt,
Der wird der Krone werth geschätzt
Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5 Zerreißet die gelegten Schlingen,
Die euch in diesem schönen Lauf
Verhindern und zum Säumen bringen,
Und rafft euch heut von neuem auf.
Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh;
Auf, auf! es geht dem Himmel zu.

216 Mel. Sieh hier bin ich ꝛc. (22.)

1 Heute, so ihr Gottes Stimme
Hört, so merket doch darauf!
Ehe er in seinem Grimme,
Hemmet euren Lebenslauf;
Schnell mag dieses ja geschehen:
Menschen! denket bald hieran.

2 Sünder! wie willst du erscheinen,
Wann der Herr kommt zum Gericht?
Weichen mußt du von den Seinen,
Hin, wo alles finster ist.
O, bedenke dies noch heute,
Eh der Lebensfaden bricht!

3 Wem willst du die Schuld beilegen,
Wann du ewig in der Quaal,
Ohne Gottes milden Segen
Dich befind'st im Höllensaal!
Selbst muß du dich dann anklagen
Für die Thorheit, hier verübt.

4 Drum entschließe dich noch heute,
Dich zu opfern deinem Gott!
Kehr dich nicht an andre Leute,
Welche leben Gott zum Spott.
Säum, ach säume doch nicht länger!
Gieb dein Herz noch heut zu Gott.

217 Mel. Sieh' hier bin ich Ehren. (22.)

1 Sünder! liegst du noch im Schlummer?
Ist nichts, das dir bange macht?
Lebst du noch ohn Sorg und Kummer,
Was dir bringt die Todesnacht?
O, du bist recht zu beklagen:
Reiß dich von der Sünden Macht.

2 Jesus ist für dich gekommen;
Liebe trieb ihn dazu her,
Daß noch du mit andern Frommen,
Leben mögst zu seiner Ehr;
Und einst ewig, mit den Seinen
Schauen ihn als deinen Herrn.

3 Laß dich Jesu Liebe ziehen,
Von der Eitelkeit der Welt.
Heute kannst du noch entfliehen
Vor dem Urtheil das er fällt.
Flieh, ach flieh zu Jesu Füßen;
Gieb dich ihm nach Leib und Seel.

4 O so komm doch! nun nicht länger
Weile du; bedenk es recht
Was zu deinem Frieden dienet;
Werde heut noch Gottes Knecht:

Dann sollst du dich ewig freuen,
Mit der sel'gen Himmelsschaar.

Psalm 130, V. 7. 8. Bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm, ꝛc.

218 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6–a.)

1 Wißt ihr kein Herz zu fassen?
Habt ihr nicht Glaubensmuth,
Getrost euch zu verlassen
Auf Christi Kreuz und Blut!
Ist Angst und Furcht und Zagen
In eurer Seel erwacht?
Könnt ihr die Schuld nicht tragen?
Quält sie euch Tag und Nacht?

2 O hört es, Menschenkinder!
Hör es, du weite Welt!
Rath ist für jeden Sünder,
Der reuvoll niederfällt,
Der mit gebeugtem Herzen
Vor Christo liegt im Staub;
Gebüßt hat er die Schmerzen,
Für uns des Todes Raub.

3 Erfuhr es nicht der Schächer
Dort an des Kreuzes Stamm?
Er starb als ein Verbrecher;
Für ihn starb Gottes Lamm.
Er glaubte und bekannte
Vor allen ihn, den Herrn;
Als er zum Herrn sich wandte,
Verzieh der Herr ihm gern.

4 O Menschen, Sünder, alle,
Erkennet eure Schuld!
Steht auf vom tiefen Falle,
Sinkt in den Arm der Huld!
Durch den ist Heil erworben,
Der einst im Fleisch erschien,

Am Kreuz für euch gestorben;
Getrost vertraut auf ihn.

5 Fallt vor ihm hin und weinet,
Bereut, was ihr gethan,
Und fleht, bis er erscheinet!
Er nimmt die Sünder an.
Kühn dürft ihr auf ihn hoffen;
Drum euch zu ihm gewandt!
Noch stehn die Arme offen,
Am Kreuz einst ausgespannt.

Jesaia 29, V. 18. 19. Zu derselbigen Zeit werden die Tauben hören 2c.

219 Mel. C. M. (4.)

1 O treuer Heiland, du mein Licht,
Ach lehre meinem Geist
Das Beste, was ihm noch gebricht,
Was dein Erkenntniß heißt.

2 Nimm dir Verstand und Willen hin;
Ich fühle meinen Schmerz,
Wie ich im finstern Schatten bin;
Drum zeige mir dein Herz.

3 Was ist mir denn, was fehlt mir noch?
Die beste Seelenlust,
Die leichte Last, das Jesus-Joch,
Ist mir noch nicht bewußt.

4 Ich wandle noch im finstern Thal,
Mir mangelt Jesu Schein,
Mein Leben ist mir lauter Quaal,
Ich kann nicht fröhlich seyn.

5 Drum, treuer Jesus, guter Hirt,
Ich rufe ängstiglich,
Bis mich dein Glanz erleuchten wird,
Ach, offenbare dich!

6 Ach, mache dich mir bald bekannt
In deiner Jesus-Treu,
Weil du dein Blut an mich gewandt,
Daß ich dein Jünger sey.

7 Ja, Herr! der du so lieb und gut,
O hilf noch diesen Tag,
Daß ich dein Herz, dein Jesus-Blut
Im Herzen fühlen mag.

8 Und weil ich hier in meinem Lauf
Noch muß im dunkeln gehn,
So hilf mir bald zu dir hinauf,
Dich ewig anzusehn.

Joh. 14, V. 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben; rc.

220 Mel. C. M. (4.)

1 Wo soll ich hin? wo aus und an?
Hier ist ein Scheideweg.
Da seh ich eine breite Bahn,
Und einen schmalen Steg.

2 Hier ruft die Welt: komm hier ist gut
Und lauter Lust zu gehn!
Ja, folge nur, spricht Fleisch und Blut,
Es wird dir wohlgeschehn!

3 Sie kommen, sie umringen mich,
Und ziehen mich schon fort.
Was aber seh, was höre ich?
Wer ruft, wer winkt mir dort?

4 Am schmalen Weg steht der als Lamm
Für mich geschlachtet ist,
Geopfert an des Kreuzes Stamm,
Mein Heiland, Jesus Christ.

5 Der ruft mir: fliehe! rette dich!
Du gehst der Hölle zu!
Herr! ruf ich, unterweise mich;
Sey du mein Führer, du!

6 Herr! zeige du mir selbst den Weg,
Darauf ich wandeln soll!
Ich folge dir; ist gleich der Steg
Schmal, eng und trübsalvoll.

7 So ist er doch die rechte Bahn
Zur ew'gen Lebensthür.
Ich folge dir, du gehst voran.
Zeuch uns, so laufen wir!

221 Mel. Sieh hier bin ich rc. (22.)

1 Kommt ihr Armen, schwer beladen
Mit der Sünden Centnerlast:
Jesus heilt den Seelenschaden,
Der euch raubet Ruh und Rast.
Er ist willig, :,: Und von göttlich großer Kraft.

2 Dürstet euch nach Herzensreue?
Wandert hin zum Gnadenbrunn;
Wahre Buße, wahre Reue,
Ohne alles eigne Thun,
Giebt euch Jesus, :,: Seiner bittern Leiden Lohn.

3 Laßt nicht zögern das Gewissen,
Weil ihr noch voll Sündenlust;
Reuend, mit den Sünden, müssen
Wir uns werfen hin zum Fuß
Des Erbarmers, :,: Der sein Blut für uns vergoß.

4 Nimmer werdet ihr ihn finden,
Wartend auf geleg'n're Zeit;
Ewiglich bleibt ihr in Sünden,
Zaudernd bis ihr heilig seyd;
Nicht Gerechte, :,: Sünder ladet Jesus heut.

5 Seht ihn dort im Garten beugend,
Ringend mit des Todes Macht;
Hört ihn, an dem Kreuze, neigend,
Rufen „Alles ist vollbracht."
Armer Sünder! :,:
Giebt dir dies nicht Glaubenskraft?

6 Siehe da die Gräber öffnen!
Sieh den Sieger auferstehn!
Auf den Himmelsthron sich setzen,
Und für arme Sünder flehn.
Komm und eile :,: Zu dem Welterlöser hin.

7 Nun ich komme, mein Erbarmer,
Nimm die schwere Last von mir.
Mit den offnen Liebesarmen
Zieh dein schwaches Kind zu dir.
Und auf ewig :,: Sey dir Lob und Dank dafür.

Lucä 24, V. 28 29. Er stellete sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn ꝛc.

222 Mel. L. M. (3.)

1 Wo willst du hin, weils Abend ist,
O liebster Pilgrim, Jesu Christ?
Komm, laß mich so glückselig seyn
Und kehr in meinem Herzen ein.

2 Es hat der Tag sich sehr geneigt,
Die Nacht sich schon von ferne zeigt:
Drum wollest du, o wahres Licht!
Mich Armen ja verlassen nicht.

3 Erleuchte mich, daß ich die Bahn
Zum Himmel sicher finden kann,
Damit die dunkle Sündennacht
Mich nicht verführt, noch irre macht.

4 Zuvörderst in der letzten Noth
Hilf mir durch einen sanften Tod.
Herr Jesu! bleib, ich halt dich fest;
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Psalm 149, V. 2. Ich schreie zu dem Herrn mit meiner Stimme; ich flehe ꝛc.

223 Mel. Unser Herrscher, unser ꝛc. (18.)

1 Aus der Tiefe meiner Sinnen
Ruf ich, großer Herr! zu dir,

Der du von der Sterne Zinnen
Blickest auf dies Rund allhier,
Laß die Seufzer meiner Stimmen
Ueber sich gen Himmel klimmen.

2 Laß dein' Ohren auf mich merken,
Laß mein Schreien vor dich gehn;
Denn wo du nach unsern Werken
Strafest, Herr, wer wird bestehn?
Du kannst keines Menschen schonen,
Wo du nach Verdienst willst lohnen!

3 Aber deine große Güte,
Die erlässet deren Schuld,
Die aus kindlichem Gemüthe
Sich vertrauen deiner Huld,
Die ihr' Uebelthat bereuen
Und zu dir um Gnade schreien.

4 Herr, ich will auf dich stets bauen,
Meine Seele harret dein,
Auf dein Wort will ich vertrauen,
Wenn der helle Tag bricht ein,
Und wenn er des Abends schwindet,
Und sich Morgens wieder findet.

5 Israel! dein' Hoffnung lade
Auf des Herren starke Macht;
Denn bei ihm ist lauter Gnade,
Ja, er hat Erlösung bracht;
Er wird Israel erretten
Aus den schweren Sündenketten.

Psalm 130, V. 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

224 Mel. Gott sey Dank in aller rc. (17.)

1 Aus der Tiefe rufe ich
Zu dir, Herr, erhöre mich:
Deine Ohren gnädig leih,
Merk die flehend Stimm dabei.

2 Aus der Tiefe rufe ich,
Sünden gehen über mich:
Willst du rechten, Herr, mit mir,
So besteh ich nicht vor dir.

3 Aus der Tiefe rufe ich:
Will denn niemand hören mich?
Ach, so hör, o Jesu mein!
Du wirst ja der Helfer seyn.

4 Aus der Tiefe rufe ich,
Ach! schon lang erbärmiglich;
Kreuz und Leiden halten an,
Jesus mich erretten kann.

5 Aus der Tiefe rufe ich,
Warum, Jesu, läss'st du mich?
Ich harr, warte, säufze, ach!
Bis zur andern Morgen-Wach.

6 Aus der Tiefe rufe ich:
Jesu Gnade halte mich;
Ob es mir gleich gehet hart,
Ich doch der Erlösung wart.

7 Aus der Tiefe rufe ich:
Jesus wird erlösen mich.
Jesus machet, daß ich rein
Werd von allen Sünden seyn.

225 Mel. Wer nur den lieben &c. (11.)

V. 1—6, 10.

1 Mein Herz! ach denk an deine Buße,
Da noch die Gnadenstimme lockt;
Ach falle Gott noch heut zu Fuße:
Denn bleibst du fernerhin verstockt,
So wird auch dir die Straf und Pein
Jerusalems bestimmet seyn.

2 Gott läßt es nicht an rufen fehlen;
Drum, Sünder auf! und bess're dich;

Noch kannst du Fluch und Segen wählen:
Gott selbst bezeugt ja väterlich,
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3 Bedenk, was kannst du noch begehren,
Das Gott nicht schon an dir gethan?
Er will, du sollst zum Himmel kehren
Und zeigt durch einen Eidschwur an,
Er sey dir gnädig, treu und hold,
Er wolle, daß du leben sollt.

4 Wirst du den Reichthum nun verachten,
Den Gott dir jetzt an Gnade reicht,
So wirst du, leider! dann verschmachten,
Wenn seine Gnade von dir weicht,
Und wenn kein Brunn des Trostes quillt,
Der deine matte Seele stillt.

5 Zwar steht die Thür der Gnaden offen,
So lang es annoch heute heißt.
Der Sünder kann noch Gnade hoffen,
Wenn er dem Geiste Folge leist;
Doch, folgt er nicht, so wird die Zeit
Der Gnaden dort zu spät bereut.

6 Drum trau doch auf die letzten Stunden,
Und auf die späte Buße nicht.
Hat gleich ein Schächer Gnade funden,
Eh ihm der Tod das Herze bricht,
So kann man auch viel Tausend sehn,
Den'n solche Gnade nicht geschehn.

7 Mein Herz! drum folge Gottes Stimme;
Erneure deinen Gnadenbund,
Eh dich der Herr in seinem Grimme,
Weil du das theure Gnadenpfund
So schnöder Weise durchgebracht,
Zum Zorngefäß auf ewig macht.

226 Mel. O Gott du frommer 2c. (12.)
V. 1, 2, 3, 8, 9.

1 O Mensch, bekehre dich,
Dieweil du lebst auf Erden,
In dieser Gnadenzeit
Will Gott dir gnädig werden:
Schau, weil es heute heißt,
Nach deiner Seligkeit!
Denn Christi Gnadenwahl
Steht jetzo noch bereit.

2 Spar die Bekehrung nicht
Bis gar nach diesem Leben:
Denn die Verzögerung
Kann keinen Vortheil geben.
Wasch hier die Flecken ab,
Und rein'ge dich mit Fleiß
Denn dort in jener Welt
Macht dich kein Feuer weiß.

3 Wann wir des Höchsten Schrift
Als lehrbegierig lesen,
So sind in dieser nur
Zwei Wege vorgeschrieben;
Der ein ist eng und schmal,
Der andre glatt und breit,
Und zwischen beiden ist
Ein großer Unterscheid.

4 Hilf Gott, daß alle Welt
Den Herren Christum ehre,
Und auf sein Leben schau,
Und folge seiner Lehre;
Und bet im Glauben stets,
Um hier von Lastern rein,
Und heilig und gerecht
Nach dessen Art zu seyn.

5 Gieb, daß wir alle stets
Gehorchen deinem Worte,

Und grad in Himmel gehn
Durch diese enge Pforte:
Daß uns bereitet sey
Nach der die Herrlichkeit,
Und wir nicht dorten erst
Bau'n auf die Gnadenzeit.

227 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Sünder! willst du dich bekehren?
Säume keinen Augenblick,
Weil die Sünden sich vermehren;
Bleibe länger nicht zurück.
Hör die Warnung nicht vergebens!
Komm am heute deines Lebens,
Eh die Sonne untergeht,
Da nicht mehr zu helfen steht!

2 Scheu dich nicht, ob's andre merken;
Siehe zu, sey unverzagt,
Weil du ja von deinen Werken
Gott mußt geben Rechenschaft;
Lerne Menschenfurcht bestreiten,
Solltest du gleich etwas leiden.
Was man Christi wegen leid't,
Das belohnt die Ewigkeit.

3 Schrecken dich die vielen Sünden?
Jesus hat noch Hülf und Rath.
Du kannst Rettung bei ihm finden
Von der großen Missethat!
Komm, mühselig und beladen,
Mit der Last der Missethaten!
Wer sich selbst das Urtheil spricht,
Den verdammt der Richter nicht.

228 Mel. The voice of peace or Cardiff. (30.)

1 So wahr ich lebe, spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod,

Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will,
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Bosheit kehre sich,
Und mit mir lebe ewiglich.

2 Dies Wort bedenk, o Menschenkind,
Verzweifle nicht in deiner Sünd,
Hier findest du Kraft, Heil und Gnad,
Die Gott dir zugesaget hat
Und zwar durch einen theuren Eid,
O selig, dem die Sünd ist leid!

3 Doch hüte dich vor Sicherheit,
Denk nicht, es ist noch gute Zeit,
Ich will erst fröhlich seyn auf Erd:
Und wann ich Lebens müde werd,
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4 Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit
Dem Sünder mit Barmherzigkeit;
Doch wer auf Gnade sündigt hin,
Fährt fort in seinem bösen Sinn,
Und seiner Seelen selbst nicht schont,
Dem wird mit Ungnad auch gelohnt.

5 Gnad hat dir zugesaget Gott,
Von wegen Christi Blut und Tod,
Doch sagen hat er nicht gewollt,
Ob du bis morgen leben sollt,
Daß du mußt sterben, ist dir kund,
Verborgen ist des Todes Stund.

6 Heut lebst du, heut bekehre dich,
Eh morgen kommt, kanns ändern sich.
Wer heut ist frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, ja, wohl gar todt:
So du nun stirbest ohne Buß,
Dein Leib und Seel dort brennen muß.

7 Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir,
Daß ich jetzt komme bald zu dir,

Und Buße thu den Augenblick,
Eh mich der schnelle Tod hinrückt,
Auf daß ich heut und jederzeit
Zu meiner Heimfahrt sey bereit.

229 Mel. O Gott du frommer ꝛc. (12.)

1 Spar deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach denke fleißig dran:
Spar deine Buße nicht!

2 Spar deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund,
Wie lang du lebst auf Erden:
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es geschehn!
Spar deine Buße nicht!

3 Spar deine Buße nicht
Bis auf das Todesbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette!
Denk an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht,
Mach dich von Sünden los:
Spar deine Buße nicht!

4 Spar deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud
Willst in der Welt erfahren;
Die Jungen sterben auch,
Und müssen vors Gericht:

Drum ändre dich bei Zeit;
Spar deine Buße nicht!

5 Spar deine Buße nicht;
Dein Leben wird sich enden;
Drum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Denn wer da in der Welt
Viel Böses angericht,
Der muß zur Höllen gehn.
Spar deine Buße nicht!

6 Spar deine Buße nicht;
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab vor Gott
In wahrer Buß zu treten;
Bereue deine Sünd,
Wenn dieses nicht geschieht,
Weh deiner armen Seel!
Spar deine Buße nicht!

7 Spar deine Buße nicht;
Ach! ändre heut dein Leben.
Und sprich: ich hab mein Herz
Nun meinem Gott ergeben,
Ich setz auf Jesum Christ
All meine Zuversicht;
So wirst du selig seyn:
Spar deine Buße nicht!

230 Mel. Sey getreu bis in den ꝛc. (31.)

V. 1—5, 7—9.

1 Sünder! willst du sicher seyn,
Und befreit von Furcht und Pein;
Ach so laß dir nicht belieben,
Deine Beß'rung aufzuschieben.
Auf, Gott rufet dich zu sich,
Eile, und errette dich.

2 Eile Sodom brennet schon,
Und empfängt den Schwefellohn;
Der erzürnte Himmel blitzet:
Such ein Zoar, das dich schützet.
Auf, Gott rufet dich zu sich,
Eile und errette dich.

3 Denke, daß es Schaden thut,
Wenn das träge Fleisch und Blut
Darf nach seinem Willen leben,
Weil ihm stets wird Frist gegeben.
Auf, Gott rufet dich zu sich,
Eile, und errette dich.

4 Die Verstöhrer deiner Ruh,
Deine Sünden nehmen zu;
Dein Gewissen wird beschweret,
Und des Zornes Last vermehret.
Auf, Gott ruft dich noch zu sich,
Eile, und errette dich.

5 Deines Herzes Härtigkeit
Steigt und wächst von Zeit zu Zeit.
Was dich jetzt kann weinend machen,
Wirst du bald mit Hohn verlachen.
Auf, Gott rufet dich zu sich,
Eile, und errette dich.

6 Eile, denn es kommt der Tod;
Da entstehet Angst und Noth,
Wann du unbereit mußt gehen,
Und vor deinem Richter stehen.
Auf, Gott ruft dich noch zu sich,
Eile, und errette dich.

7 Brauch, ach brauch die Gnadenzeit,
Denn die lange Ewigkeit
Kommet wie ein Strom geschossen,
Will dich in den Abgrund stoßen.
Auf, Gott ruft dich noch zu sich,
Eile, und errette dich.

8 Eile, du hast viel versäumt,
In der Zeit da du geträumt;
Such es wieder einzubringen,
Und mit Ernst hindurch zu dringen.
Auf, Gott ruft dich noch zu sich,
Eile, und errette dich.

231 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Wie, daß du doch, o sündliches Herz,
So wohlgemuth kannst leben!
Empfindest du denn keinen Schmerz?
Bist nicht mit Angst umgeben?
Ist nichts mehr, daß dir bange macht,
Daß du bisher so schlecht bedacht,
Was du dir zugezogen?

2 Beschau dein Leben, das du führst,
Betrachte deine Wege;
Und sieh, ob du dich so regier'st,
Daß du gehst Gottes Stege!
Hast du den Höchsten so verehrt,
Wie sein Gebot von dir begehrt?
Hast du ihn recht geliebet?

3 Ach! du hast schlecht an ihn gedacht.
Du folgtest deinem Willen:
Dein Wunsch und Ziel war Tag und Nacht,
Die Sünde zu erfüllen.
Du kehrtest zwar in Leid und Noth
Mit Thränen oft zu deinem Gott:
Doch wich'st du bald zurücke.

4 Mit kalten Lippen dienst du Gott;
Weißt oft nicht was sie lallen.
Die Andacht ist dir oft ein Spott;
Die Sünde dein Gefallen.
Du bist auf Lust der Welt erpicht,
Und kannst darum die Seele nicht
Zu deinem Heiland richten.

5 Kömmt dir die Reu bisweilen ein;
So fehlt doch dein Bestreben.
Du wünschst, von Sünden los zu seyn;
Willst doch nicht frömmer leben.
Da ist der feste Vorsatz nicht,
Weil ihn die Lust oft unterbricht,
Die zu der Sünde leitet.

6 Du läss'st die Andacht bald vergehn;
Sie währet niemals lange.
Die Wollust deucht dir gar zu schön:
Das Kämpfen macht dir bange.
Du suchst die breite Sündenbahn;
Es kömmt dir gar zu lieblich an,
Nach deinem Sinn zu leben.

7 Erwache doch, o sichres Herz!
Bereue deine Sünden!
Noch läßt sich Gott auf Reu und Schmerz,
In Christo Jesu finden.
Er hat dir oftmals Huld erzeigt,
Wenn du dein Herz zu ihm geneigt,
Und dich nicht bald gestrafet.

8 Ich weiß, er läßt sich auch jetzund
Voll Güt und Liebe finden.
Entsage nur mit Herz und Mund
Aufrichtig deinen Sünden.
Ja komm, beweine deine Schuld;
Faß gläubig seine Vatershuld:
So wirst du Gnad erlangen.

9 Kehr dich zu Gott: Gott wird auch sich
In Gnaden zu dir kehren.
Doch faß den Vorsatz, niemals dich
Mit Sünden zu beschweren.
Verfluch und hass' was sündlich heißt:
Gott wird dir selbst den neuen Geist,
Der ihm recht dienet, geben.

232 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Ach! Sünder von dem Schlaf erwacht;
Erkennet eure Sünden!
Mit Ernst das Heil der Seelen schafft,
Weil Gott sich noch läßt finden.
Verscherzet doch die Gnade nicht,
Die euch des Herren Wort verspricht,
Wenn ihr euch recht bekehret.

2 In dieser Welt so frech zu seyn,
Und stets zu widerstreben,
Stürzt euch in ew'ge Höllenpein,
Wann sich hier end't das Leben;
Wo dann der Hölle Feuersgluth
Und aller Teufel Grimm und Wuth
Euch unaufhörlich quälet.

233 Mel. O Gott du frommer 2c. (12.)

1 Willst du die Buße noch,
Die Gott gebiet verschieben,
So schändest du sein Wort,
Und mußt dich selbst nicht lieben.
Ist deine Besserung
Nicht deiner Seelen Glück?
Und wer verschiebt sein Heil
Gern einen Augenblick.

2 Was weigerst du dich denn,
Das Laster zu verlassen?
Weil es dein Unglück ist,
Will Gott du sollst es hassen.
Was weigerst du dich doch,
Der Tugend Freund zu seyn?
Weil sie dich glücklich macht,
Befiehlt sie Gott allein.

3 Gott biet die Kraft dir an,
Das Gute zu vollbringen;

Soll er durch Allmacht dich,
Ihm zu gehorchen zwingen?
Er zieht durch seine Lieb,
Und du verläugnest sie;
Er sendet dir sein Wort,
Und du gehorch'st ihm nie?

4 Sprich nicht: Gott kennt mein Herz:
Ich hab es ihm verheißen,
Mich noch dereinst, mich bald
Vom Laster loszureißen;
Jetzt ist dies Werk zu schwer.
Doch diese Schwierigkeit,
Die heute dich erschreckt,
Wächst sie nicht durch die Zeit?

5 Noch heute, weil du lebst,
Und Gottes Stimme hörest,
Noch heute schicke dich,
Daß du vom Bösen kehrest.
Begegne deinem Gott,
Willst du zu deiner Pein,
Dein hier versäumtes Glück
Nicht ewig dort bereu'n.

6 Ruf ihn in Demuth an:
Er tilget deine Sünden;
Und läßt dich sein Gesetz
Auch erst den Fluch empfinden:
So widerstrebt ihm nicht:
Denn Gottes Traurigkeit
Wirkt eine Reu in dir,
Die niemals dich gereu't.

---

b) Bitte um die Gnade Buße zu thun.

234 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen,
Wer bös ist bleibet nicht vor dir.

Drum laß von Sünden mich genesen,
Und schaff' ein reines Herz in mir;
Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt
Entfernt und unbefleckt erhält.

2 Laß mich auf die begangnen Sünden
Mit inniger Beschämung seh'n;
Durch Christum vor dir Gnade finden,
Und auf dem Weg der Tugend geh'n.
Ich will forthin das Unrecht scheu'n,
Mein Leben deinem Dienste weih'n.

3 O stärke mich in dem Gedanken!
Gieb meinem Vorsatz Festigkeit;
Und will mein schwaches Herz je wanken,
So hilf der Unentschlossenheit.
Wie viel verwag ich, Gott! mit dir!
Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4 Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste,
Und Muth und Kräfte mir verleih,
Daß ich mit kindlich treuem Geiste
Dir bis zum Tod ergeben sey:
So sieg ich über Sünd und Welt,
Und thue was dir wohlgefällt.

5 Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater, so verwirf mich nicht.
Verbirg' nicht der betrübten Seele,
Wann sie dich sucht, dein Angesicht;
O Herr! mach' in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß:

6 Erquicke mich mit deinen Freuden,
Schaff' ein getrostes Herz in mir,
Und stärke mich in allen Leiden;
So halt ich mich, mein Gott, zu dir.
Bis nach vollbrachter Prüfungszeit,
Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

235 Mel. L. M. (3.)

1 Gott gab sein Wort und sein Gebot.
Er wollte nicht des Sünders Tod,
Lud ernstlich ihn in seinen Bund
Und macht' ihm seinen Willen kund.

2 In Schauern bebte Sinai,
Als sein Gesetz der Herr verlieh.
Er grub's in Felsentafeln ein:
Doch auch die Herzen waren Stein.

3 Da rief voll Huld des Vaters Mund:
Gestiftet sey ein neuer Bund!
In Herzen schrieb, und nicht in Stein
Die Liebe mein Gesetz hinein!

4 Dann herrscht mein Scepter väterlich.
Sie sind mein Volk, ihr Gott bin ich.
Die Liebe lehr', und groß und klein
Wird Thäter meines Willens seyn

5 Und sieh', er sandt' aus seinem Thron
Den eignen eingebornen Sohn.
Durch Christum that des Vaters Mund
Sein Wort und seine Liebe kund.

6 Herr, der Du selbst die Liebe bist,
Die kein Verstand, kein Herz ermißt:
O gieb uns Liebe, daß wir nun
Von Herzen deinen Willen thun!

Daniel 9, V. 18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, rc.

236 Mel. Aus tiefer Noth rc. (1.)

1 Ich komm', o höchster Gott zu dir,
Und lieg' auf meinen Knieen,
Ach! willst du denn sogar von mir,
Du lieber Vater fliehen?
Ach nicht! ach nicht! hilf, Helfer! doch,
Weil du mein Gott, kannst helfen noch,
Und reiß' mich aus den Nöthen.

2 Gedenke nicht, wie schwer ich mich
An dir, mein Gott verbrochen,
Wie oftmals ich erzürnet dich,
Wie manchen Tag und Wochen,
Ja manches Jahr hab' zugebracht,
Daß ich die Schuld nicht recht bedacht,
Die dich zum Zorn gereizet.

3 Ach! richte mich, gerechter Gott,
Nicht so wie ich's verdienet!
Hab' ich gebrochen dein Gebot,
So hat's dein Sohn versühnet.
Ich glaube fest und traue dir,
Du wirst um seinetwillen mir,
Vom Uebel helfen, Amen.

237 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)
V. 1—6, 13—15

1 Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren:
Du wollst mir selber Hülf und Rath,
O Gott! hierzu bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2 Natürlich kann ein Mensch doch nicht
Sein Elend selbst empfinden:
Er ist ohn deines Wortes Licht,
Blind, taub, ja todt in Sünden.
Verkehrt ist Will', Verstand und Thun:
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater! mich entbinden.

3 Klopf durch Erkenntniß bei mir an,
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan:
Du kannst mein Herz gewinnen,

Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen

4 Wie hast du doch auf mich gewandt
Den Reichthum deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich deiner Hand;
Du hast mich überladen
Mit Ehr, Gesundheit, Ruh und Brod:
Du machst, daß mir noch keine Noth
Bis hieher können schaden.

5 Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus der Höllenfluthen;
Es hat mir sonsten nicht gefehlt
An irgend einem Guten:
Bisweilen bin ich auch dabei,
Daß ich nicht sicher leb' und frei,
Gestäupt mit Vater=Ruthen.

6 Hab ich dann nun auch gegen dich
Gehorsam mich beflissen?
Ach nein! deshalben ängstet sich
Mein Herz und mein Gewissen:
Darum ist, leider! nichts gesund,
An allen Orten ist es wund
Vom Sündenwurm gebissen.

7 Herr Jesu! nimm mich zu dir ein,
Ich flieh in deine Wunden:
Laß mich da eingeschlossen seyn
Und bleiben alle Stunden.
Dir ist ja, o du Gotteslamm!
All' meine Schuld am Kreuzesstamm
Zu tragen aufgebunden.

8 Dies stell' du deinem Vater für,
Daß er sein Herze lenke,
Daß er sich gnädig kehr' zu mir,
Nicht meiner Sünden denke,

Und wegen dieser Straf und Last,
Die du auf dich genommen hast,
Ins Meer sie alle senke.

9 Hierauf will ich zu jeder Zeit
Mit Ernst und Sorgfalt meiden
All' böse Lust und Eitelkeit,
Und lieber alles leiden,
Als daß ich Sünd aus Vorsatz thu:
Ach Herr! gieb du stets Kraft dazu,
Bis ich von hier muß scheiden.

238 Mel. C. M. (4.)

1 Schaff in mir, Gott! zu deinem Dienst
Ein Herz von Sünden frei,
Das Jesum ganz zu haben wünscht,
Sein Blut stets fühlt auf's neu';

2 Ein Herz, ergeben dir allein,
Als meines Heilands Thron,
Da keiner soll regierend seyn,
Als Christus, Gottes Sohn.

3 Schenk' mir ein sanft, zerbrech'nes Herz,
Das gläubig sey und rein;
Auch demuthsvoll in allem Schmerz
Geduldig laß mich seyn.

4 Ein Herz, das sich nicht von dir trennt,
Im Leben, Noth und Tod,
Sondern in deiner Liebe brennt,
Ein solches schenk' mir, Gott!

5 Ein Herz, das in Gedanken neu,
Erfüllt mit deiner Gnad',
Dem Bilde Gottes ähnlich sey.
In jedem Werk und That.

c) Reue und Bekenntniß der Sünden.

239 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)
V. 1—5, 7, 8.

1 Herr Jesu Christ du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden,
Sieh' doch, wie ich in meinem Muth
Mit Sünden bin beladen
Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder drücken.

2 Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz, mit Todesschmerzen,
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.

3 Fürwahr wann mir das kommet ein,
Was ich mein Tag begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein,
Und bin mit Furcht umfangen,
Ja ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte ganz verloren seyn,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4 Dein heilsam Wort mir aber sagt,
Daß alles wird vergeben;
Was hier mit Thränen wird beklagt,
Nicht schaden soll am Leben;
Ja Herr, du alle Gnad verheißt,
Dem, der nur mit zerknirschtem Geist
Im Glauben zu dir kommet.

5 Dieweil ich dann in meinem Sinn,
Wie ich zuvor geklaget,
Auch ein betrübter Sünder bin,
Den sein Gewissen naget,

Und gerne möcht' im Blute dein
Von Sünden losgesprochen seyn,
Wie David und Manasse.

6 O Herr, mein Gott, vergieb mir doch,
Um deines Namens willen;
Du woll'st in mir das schwere Joch
Der Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb',
Und dir hinfort zu Ehren leb',
Mit kindlichem Gehorsam.

7 Stärk mich mit deinem Freudengeist,
Leg' mich in deine Wunden,
Heil mich mit deinem Todesschweiß
In meiner Todesstunden,
Und nimm mich hin, wann dirs gefällt,
In wahrem Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

240 Mel. Schwing dich auf zu deinem rc. (6–b.)

1 Liebster Vater! ich dein Kind,
Falle vor dir nieder.
Du weißt, was wir Menschen sind,
Und erbarmst dich wieder.
Groß ist meine Sündenschuld,
Die mich innigst reuet,
Größer deine Vaterhuld,
Die mich noch erfreuet.

2 Zwar ich bins nicht werth, zu dir
Kindlich aufzusehen,
Doch du bleib'st ein Vater mir,
Du vernimm'st mein Flehen,
Kenn'st mein Inn'res, siehest mich,
Wenn ich vor dir weine;
Und vergiebst mir väterlich,
Wenn ich's redlich meine.

3 Dies, dies soll in jedem Schmerz
Mein Vertrau'n erwecken.

Vor der Sünde soll mein Herz,
Nicht vor dir erschrecken,
Trauen will ich, Vater, dir,
Stets die Sünde hassen,
Nie vergessen, daß du mir
So viel Schuld erlassen.

4 Preiß sey dem Allgütigen,
Der mein Seufzen kennet!
Der dem Gnade Suchenden
Freien Zutritt gönnet.
Sing' es, Seele, vor dem Herrn,
Fleuß von Freuden über,
Gott, dein Gott, verstößt nicht gern,
Er begnadigt lieber.

5 Ewig bist du so gesinnt,
Schöpfer meiner Seele!
Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind,
Noch aus Schwachheit fehle;
So gedenk'st du, der du weißt,
Daß mein Herz dich ehret,
Meiner Schwachheit, und verzeih'st
Dem, der wiederkehret.

241 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)
V. 1—5, 11—12.

1 Weh mir! daß ich so oft und viel,
Als wär ich gar verblendet,
Gesündigt ohne Maaß und Ziel,
Von Gott mich abgewendet;
Der mir doch nichts, als lauter Gnad
Und Wohlthat stets erwiesen hat
In meinem ganzen Leben.

2 Weh mir! daß ich vor meinem Gott
Mein Herz so fest verschlossen:
Daß Schutz und Trost in meiner Noth
Ich doch allzeit genossen.

Viel Missethat hab ich vollbracht:
Des Herren Gutthat nicht bedacht,
Muthwillig sie vergessen.

3 Mich überzeuget Herz und Sinn,
Und muß es frei bekennen,
Daß ich ein großer Sünder bin,
Darf mich nicht anders nennen.
Doch schau ich dich, mein Heiland! an
Mit nichten ich verzweifeln kann,
Du kannst und willst mir helfen.

4 Groß ist zwar meine Missethat,
Sehr viel ist meiner Sünden:
Doch ist weit größer deine Gnad,
Kein Mensch kann sie ergründen.
So groß, o großer Gott! du bist,
So groß ist auch zu aller Frist
Bei dir die Gnad und Güte.

5 Die hast du keinem je versagt,
So lang die Welt gestanden.
Wer dir vertraut, und nicht verzagt
Wird nimmermehr zu schanden;
Ich bitt, ich fleh, ich ruf und schrei,
Ich hoff auf deine Gnad und Treu,
Ach laß mich Gnade finden!

6 Ich habe dir oft widerstrebt,
Gefolget meinem Willen;
Den bösen Lüsten nachgelebt,
Daß ich sie mögt erfüllen.
Das höchste Gut hab ich veracht,
Auf das, was zeitlich ist, gedacht,
Mein Herz daran gehänget.

7 Deßwegen müßt ich nackt und blos
In meinem Elend sterben:
Ich könnte meines Vaters Schooß
Nicht durch mich selbst erwerben:

Die Seele müßte nach dem Tod
In Höllenangst, in Pein und Noth,
Die ewig quälet, büßen.

8 Allein ich bitte dich um Gnad.
Du wollst nicht mehr gedenken,
Was ich verübt für Frevelthat:
Ins Meer wollst du sie senken.
Ich bitte dich durch Christi Huld,
Schenk mir der Sünden Straf und Schuld,
Gieb mir ein neues Herze.

242 Mel. Jesu meine Freude.

1 Zähle meine Thränen
Sättige mein Sehnen
Höre mein Geschrei.
Laß die Seufzer steigen.
Laß den Geist bezeugen,
Daß es Amen sey.
Seelennoth Drückt mich, o Gott!
Ich muß mich verdammt erkennen,
Darf mich dein nicht nennen.

2 Sieh, wie ich mich krümme,
Und in Elend schwimme,
Gnadenvolles Lamm!
Ach, wie bin ich schnöde,
Kalt, beschämt und blöde,
Ja mir selber gram.
Wollen lügt, Und laufen trügt.
Es liegt alles am Erbarmen.
Helfer, hilf mir Armen.

3 Herr, du hast's verheißen.
Ich wills zu mir reißen.
Du erhörest mich.
Denn du willst auf bitten
Reichen Segen schütten.
Dabei halt ich dich.
Amen, ja Halleluja!

Will auch nicht die Sonne scheinen,
Glaub ich, doch mit Weinen.

4 Ich will's andern sagen,
Daß du meine Klagen
Gnädig angehört.
Ich will allen Seelen
Hocherfreut erzählen,
Was du mir gewährt.
Und so wird Mein Herr und Hirt
Auch an mir in seinen Heerden
Hochgelobet werden.

---

d) Verlangen nach der Gnade.

243 Mel. Mache dich mein Geist ꝛc. (21.)
V. 1, 3—9.

1 Ach Gott! nimm mich Sünder an,
Ich fall' dir zu Fuße,
Dieweil ich noch beten kann,
Thu' ich herzlich Buße.
Ach mein Herz Ist voll Schmerz,
Den ich muß empfinden,
Wegen meiner Sünden.

2 Ach, ich kehre um zu dir
Von dem Sündenwege,
Weicht ihr Sünder, weicht von mir,
Ich will eure Stege
Nicht mehr seh'n, Nicht mehr geh'n;
Ihr habt mich geblendet,
Und von Gott gewendet.

3 Ach, Gott! mir ist herzlich leid
Daß ich dich betrübet,
Daß ich nun so lange Zeit
Bosheit ausgeübet,
Ohne Scheu, Ohne Reu:
Ach, wärs nicht gescheh'n,
Wollt ich's nicht begeh'n.

4 Ich beweine meine That,
Ach, mein Gott, verschone;
Ach, ich bitt dich um Gnad,
Nicht nach Werken lohne:
Höre mich Gnädiglich;
Willst du dich des Armen,
Ach, Gott nicht erbarmen?

5 Ich ergreife Jesum Christ,
Und sein Blut und Wunden,
Der, der Sünder Zuflucht ist,
Da sie Ruh gefunden;
Dessen Blut Ist zu gut
Mir vom Kreuz geflossen,
Und für mich vergossen.

6 Jesum eigne ich mir zu,
Sein Verdienst und Sterben,
In ihm find ich Seelenruh,
Ich werd nicht verderben:
Was nun sein Ist auch mein,
Rein, gerecht auf Erden
Will ich in ihm werden.

7 Ich will auch zur Dankbarkeit,
Fromm und christlich leben,
Gott nun fürchten allezeit,
Und mich ihm ergeben;
Frömmigkeit, Reinigkeit,
Will ich nimmer lassen,
Und die Sünde hassen.

8 Ich will auch durch deine Stärk,
Alle Bosheit meiden,
Fliehen alle Teufelswerk,
Von der Welt mich scheiden;
Gottes Güt Mich behüt,
Daß ich dies Versprechen
Nimmer möge brechen.

244 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Ach! wo soll ich, Sünder, finden,
Seelenruh und Sicherheit?
Weil die Menge meiner Sünden
Wider mich gen Himmel schrei't,
Weil mich mein Gewissen naget,
Und mich Tag und Nacht verklaget
Ach, wo flieh ich Armer hin.
Weil ich so geängstet bin.

2 Höchster, tröste mein Gemüthe.
Das zu dir mit Weinen fleht.
Herr, ich weiß, daß deine Güte
Ueber alle Himmel geht.
Wären aller Menschen Sünden
An mir Armen gleich zu finden,
Würde deine Güt allein
Größer als sie alle seyn.

3 Herr! dein Wort hat ja versprechen,
Armen Sündern hold zu seyn.
Ach, mein Herz ist ganz zerbrechen
Und zerknirscht in Reu und Pein;
Ja, mein Geist ist ganz verschlagen,
Laß dies Opfer dir behagen;
Nimm mein Herz, das zu dir schrei't,
Vater aller Gütigkeit.

4 Sieh auf deines Sohnes Büßen,
Auf sein Leiden ohne Zahl,
Auf sein theures Blutvergießen,
Und auf seine Todesquaal.
Er hat mich mit dir verglichen,
Und die Schuld mit Blut durchstrichen,
Als er auf dem Kreuz-Altar
Für die Welt ein Opfer war.

5 Löse mich, ich bin gebunden;
Stärke mich, denn ich bin matt;

Heile mich, ich bin voll Wunden;
Tröst mich, denn kein Trost hat statt;
Hilf, weil du zur Hülf erkohren
Suche mich, ich bin verloren;
Rette mich, ich bin in Noth;
Gieb mir Leben, ich bin todt.

6 Reiche mir die Gnadenhände,
Hilf mir Schwachen täglich auf,
Daß ich selig einst vollende
Dieses Lebens kurzen Lauf.
Hilf, Herr Jesu! hilf mir ringen,
Teufel, Fleisch und Welt bezwingen.
Führe mich aus Angst und Streit
Im Triumph zur Ewigkeit.

245 Mel. Schwing dich auf zu deinem rc. (6-b.)

1 Brunnquell aller Gütigkeit,
Vater aller Gnaden!
Sieh doch auf das schwere Leid,
Das mein Herz beladen.
Ich bin der verlorne Sohn,
Und das Kind der Sünden,
Gieb mir nicht verdienten Lohn,
Laß mich Gnade finden.

2 Ach! ich fühle Quaal und Schmerz;
Weil ich so betrübet
Dein getreues Vaterherz,
Das mich brünstig liebet.
Ach! ich habe Tag und Nacht
In dem Lasterleben
Alle Güter durchgebracht,
Die du mir gegeben.

3 Meine Sünd ist stets vor mir,
Der ich nachgewandelt;
In dem Himmel und vor dir
Hab ich mißgehandelt.

Vater, der mein Heil begehrt!
Dir will ich bekennen:
Vater, ach! ich bin nicht werth
Mich dein Kind zu nennen.

4 Vater, der an Gnade reich
Brünstig von Erbarmen!
Mache mich den Knechten gleich,
Hilf, ach hilf mir Armen!
Siehe doch die Hungersnoth
Die mich schmerzlich plaget.
Reiche mir dein Gnadenbrod
Eh mein Herz verzaget.

5 Sieh ich falle nackt und blos,
Vater! vor dir nieder.
Deine Treu ist ewig groß,
Tröste mich doch wieder;
Weil ich sonst verschmachten muß
In der Angst der Sünden.
Laß den süßen Liebeskuß
Meine Seel empfinden.

6 Ziere meine Glaubenshand
Mit des Geistes Ringe;
Gieb, daß mir dies Liebespfand
Trost und Freude bringe!
Meinen Fuß bereite du,
Deine Bahn zu gehen;
Führ ihn nach dem Himmel zu,
Dies ist, Herr! mein Flehen.

7 Schenke mir das schöne Kleid,
Das dein Sohn erworben,
Als er aus Barmherzigkeit
Für die Welt gestorben.
Laß dein theures Gnadenmahl
Mich im Glauben schmecken,
Und mir wider alle Quaal
Freud und Trost erwecken.

8 Herr mein Gott! verwirf mich nicht,
Vater aller Güte,
Dessen Herz aus Liebe bricht!
Tröste mein Gemüthe.
Hilf mir aus der Sündennoth
Die mein Herz umgeben.
Sprich: mein Sohn! du warest todt,
Und sollt wieder leben.

246 Mel. L. M. (3.)

1 Hier bin ich, Herr, du rufest mir:
Du ziehest mich, ich folge dir.
Du forderst von mir Herz und Sinn,
Mein Heiland, nimm, ach nimm es hin.

2 Ich hab oft deinen Wink verschmäht,
Es ist mir leid, ich komme spät.
Wie dank ich dir, o Gott der Huld,
Für deine Langmuth und Geduld.

3 Nun aber säum ich länger nicht.
Mich dringt und treibet meine Pflicht.
Ich komm, ich komm voll Reu und Buß;
Ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4 Herr! ich bin deinem Petrus gleich;
Dort kommt ein Sturm, ich sink, ach reich,
Reich schnell mir deine starke Hand,
So wird mein Fall noch abgewandt.

5 Du rufest mich, nun ruf ich dir,
Mein Heiland, komm, und hilf du mir!
Mein Fuß ist müd und weigert sich.
Herr, unterstütz und trage mich.

6 Flöß deine Kraft mir Müden ein,
So werd ich künftig stärker seyn:
So folg ich dir, mein Herr und Gott,
Durch Fluth und Glut, durch Noth und Tod.

247 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder
Steh hier vor deinem Angesicht.
Erbarmer aller Menschenkinder,
Gott, geh mit mir nicht ins Gericht!
Bin ich es gleich vor dir nicht werth,
Daß mir noch Gnade wiederfährt.

2 Um Trost ist meiner Seelen bange;
Die Last gehäufter Missethat
Liegt schwer auf mir, die mich so lange
Von dir, mein Gott, entfernet hat,
Weß tröst ich mich, ich Schuldiger?
Als deiner nur, mein Gott und Herr!

3 Soll ich an deiner Huld verzagen?
Ich dein Geschöpf? das willst du nicht.
Du, der du mich bis jetzt ertragen,
Bleibst ewig meine Zuversicht.
Du, Gott, durch den ich leb und bin,
Giebst mich nicht dem Verderben hin.

4 Du siehst die Folgen meiner Sünden,
Und denk ich, wer vertilget die?
So lässest du mich Ruhe finden,
Und sprichst, ich, ich vertilge sie!
Du schenkest mir an Jesu Heil,
Zur Stillung meiner Unruh Theil.

5 Auch mir hat er die Gnad erworben,
Getrost zu dir empor zu sehn,
Auch ich soll, da er ist gestorben,
Durch ihn Begnadigung erflehn,
Bei dir, dem Gott, der gern vergiebt,
Und lieber segnet, als betrübt.

6 Sprich denn zu mir, dir ist vergeben!
Und stille des Gewissens Schmerz;
Und will mein zaghaft Herz noch beben,
So sprichst du kräft'ger, als mein Herz.
Dein Gnadenwort mach alles gut
Und schenke selbst zur Bess'rung Muth!

Offenb. Joh. 22, V. 21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen. Amen.

248 Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc. (6–a.)

1 Die Gnade sey mit allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und sehn sein Kommen gern

2 Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns gar kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3 Auf Gnade darf man trauen;
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt der Herr doch treu.

4 Die Gnade, die den Alten
Half zwei Weh überstehn,
Wird die ja auch erhalten,
Die in dem Dritten stehn.

5 Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

6 Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns seyn,
Denn sie flößt zu den Siegen
Geduld und Glauben ein.

7 So scheint uns nichts ein Schade,
Was man um Jesum mißt;
Der Herr hat eine Gnade,
Die über alles ist.

8 Bald ist es überwunden
Nun durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

9 Herr laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sey mit allen!
Die Gnade sey mit mir!

249 Mel. Alle Menschen müssen rc. (13. V. 1—6.

1 Jesu! der du meine Seele
Hast durch deinen bittern Tod,
Aus des Teufels finstern Höhle,
Und der schweren Sündennoth,
Kräftiglich heraus gerissen,
Und mich solches lassen wissen,
Durch dein angenehmes Wort,
Sey doch jetzt, o Gott! mein Hort.

2 Treulich hast du ja gesuchet
Deine Schaafe, die verirrt,
Liefen auf dem Weg verfluchet,
Der hinab zur Höllen führt.
Ja, du Satans Ueberwinder
Hast die hochbetrübte Sünder
So gerufen zu der Buß,
Daß ich billig kommen muß.

3 Ach, ich bin ein Kind der Sünden
Ach, ich irre weit und breit,
Es ist nichts bei mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit:
All mein dichten, all mein trachten,
Heißet unsern Gott verachten;
Sicher leb ich ganz und gar,
Und noch gottlos immerdar.

4 Herr! ich muß es ja bekennen,
Daß nichts Gutes wohnt in mir:
Das zwar, was wir wollen nennen,
Halt ich meiner Seelen für;
Aber Fleisch und Blut zu zwingen,
Und das Gute zu vollbringen,

Folget gar nicht, wie es soll
Was ich nicht will, thu ich wohl.

5 Aber, Herr! ich kann nicht wissen,
Wie viel meiner Fehler seyn;
Mein Gemüth ist ganz zerrissen
Durch der Sünden Noth und Pein,
Und mein Herz ist matt von Sorgen;
Ach vergieb mir das verborgen,
Rechne nicht die Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.

6 Jesu du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut;
Laß es, o Erlöser! kommen
Meiner Seligkeit zu gut:
Und dieweil du, so verschlagen,
Hast die Schuld am Kreuz getragen,
Ei so sprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen sey.

250 Mel. Ach bleib mit deiner 2c. (6–a.)

1 Ich fleh' in tiefster Reue
Zu deiner Gnad' und Huld.
Du, milder Gott, verzeihe
Mir Armen meine Schuld!
Eröffne meinem Sehnen,
O Vater! Herz und Ohr;
Und lasse meine Thränen
Und meine Seufzer vor!

2 Ach! sollte, wenn wir fallen,
Für Gnade Recht ergehn,
So würde von uns allen
Der Frömmste nicht bestehn.
Du aber helfest gerne
Zerknirschter Seelen Pein,
Daß man in Ehrfurcht lerne,
Dir treu und dankbar seyn.

3 Ich trau' von ganzer Seelen,
Auf dich, du höchster Hort!
Wenn mich die Sünden quälen,
So tröstet mich dein Wort.
Nach dir nur schau' ich immer,
Wenn mich ein Schmerze drückt,
Wie nach des Morgens Schimmer
Der müde Wächter blickt.

4 Der Saamen Jacobs gründe
Sein Heil allein auf dich!
Denn, Herr! du bist gelinde,
Und schonst uns väterlich.
Du trägst die schwachen Sünder
In deiner Liebe Schooß,
Und machest Ziens Kinder
Von allem Bösen los.

251 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 O Vater der Barmherzigkeit,
Ich falle dir zu Fuße:
Verstoß den nicht, der zu dir schreit
Und thut rechtschaff'ne Buße
Was ich begangen wider dich,
Verzeih mir alles gnädiglich,
Durch deine große Güte.

2 Durch deiner Allmacht Wunderthat,
Nimm von mir was mich quälet,
Durch deine Weisheit schaffe Rath,
Worinnen mirs sonst fehlet,
Gieb Wollen, Mittel, Kraft und Stärk,
Daß ich mit dir all meine Werk
Anfange und vollende.

3 O Jesus Christus! der du hast
Am Kreuze für mich Armen
Getragen unsrer Sündenlast,
Wollst meiner dich erbarmen.

O wahrer Gott, o Davids Sohn!
Erbarm dich mein, und mein verschon:
Hör an mein kläglich rufen!

4 Laß deiner Wunden theures Blut,
Dein' Todespein und Sterben,
Mir kommen kräftiglich zu gut,
Daß ich nicht müss' verderben:
Bitt du den Vater, daß er mir,
Im Zorn nicht lohne nach Gebühr,
Wie ich es hab verschuldet.

5 O heil'ger Geist, du wahres Licht,
Regierer der Gedanken!
Wenn mich die Sündenlust anficht,
Laß mich von dir nicht wanken:
Verleih, daß nun noch nimmermehr
Begierd noch Wollust, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche.

6 Und wenn mein Ständlein kommen ist,
So hilf mir treulich kämpfen,
Daß ich des Satans Trutz und List
Durch Christi Sieg mög dämpfen:
Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth,
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur sey die Thür zum Leben.

Kennzeichen und Früchte der Buße.

252 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—3, 5—7.

1 Auf, mein Geist, du hast gelaufen
Lang genug der Sündenbahn,
Willst du nicht zum Teufelshaufen,
So schwing dich jetzt himmelan:
Jesus ladet in sein Haus,
Will daselbsten theilen aus
Heil, Gnad und was mehr erquicket,
Sey nur recht dazu geschicket.

2 Wohl, ich komm und fühl den Schaden
Darein ich gesetzet bin;
Könnt' ich nur in Thränen baden,
Ach, was gäb' ich nicht d'rum hin.
Eitles Wesen sei verflucht,
Das ich bisher sehr gesucht;
Welt und Lust mit deinen Schätzen
Weg nur, du kannst nicht ergötzen.

3 Meiner Sünden Centner-Plagen
Wie der Wellen wilde Fluth
Mich zu tausend Trümmern schlagen,
Und ertödten allen Muth.
Mein Herz ist gar sehr bedrängt,
Und in Kummer eingezwängt.
Ach, mein Jesu! zu mir kehre,
Eh' ich mich in Angst verzehre.

4 Groß bist du von Güt' und Treue,
Nicht dem, welcher ohne Schuld
Sondern denen, die mit Reue
Suchen deiner Gnaden Huld,
D'rum nicht straf' in deinem Grimm,
Lenke ab die Donnerstimm,
Und um deines Eides willen
Thu' hinfort mein Zagen stillen.

5 Mag ein Mutterherz wohl hassen
Was des Kindes Namen hat?
Wie wollt'st Du dann mich verlassen,
Wegen meiner Missethat?
Nein, derselben ernstes Leid,
Machet, daß Du bist bereit
Mich schon wieder zu umarmen,
Und dich meiner zu erbarmen.

6 O glückselig, denn die Stunden,
Die zur Buß sind angewandt,
Reu in Jesu mich verbunden,
Bringen mich in Ruhestand

Nun ich Sodom bin entführt,
Soll nicht werden mehr gespürt,
Irdisch Leben, blinde Werke,
Jesu, meinen Vorsatz stärke.

253 Mel. Unser Herrscher, unser König. (22.)

1 Dir allein hab' ich gesündigt,
Herr, bei dem ich Gnade such'!
Ein gerecht Gesetz verkündigt
Jedem Uebertreter Fluch.
Und was kann vor seinen Schrecken,
Richter aller Welt nicht decken?

2 Kann ich deinem Arm entfliehen?
Du bist allenthalben nah.
Flöh' ich, Dir mich zu entziehen,
Himmelan: so bist Du da.
Stürzt' ich in die Tiefe nieder,
Deine Rechte hält' mich wieder.

3 Herr, ich flieh' in deine Hände!
Außer Dir ist keine Ruh'.
Dein Erbarmen hat kein Ende:
Wer ist gnädiger, als Du?
Du bist Gott und kannst vergeben:
Ach, vergib und laß mich leben!

4 Groß sind meiner Sünde Schulden,
Ihre Last ist mir zu schwer.
Ja, wenn länger mich zu dulden,
Deine Langmuth müde wär'.
Müßt' ich, würdest du nur winken,
In des Todes Nacht versinken.

5 Mich für straflos zu erklären,
Reichet nicht Bedaurung zu.
Und zerflöß mein Herz in Zähren,
Fänd' ich darum doch nicht Ruh'.
Können eines Sünders Thränen,
Dich, o Heiliger, versöhnen?

6 Gottversöhner, dein Erbarmen,
Dein für mich vergoßnes Blut,
Und dein Tod erlös't mich Armen,
Heilet mich und giebt mir Muth.
Dein Verdienst ist's, was mich decket
Wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7 Rette mich von meinen Sünden;
Schaff ein reines Herz in mir!
Laß bei dir mich Ruhe finden;
Zieh mich immerdar zu dir.
Dankbar will ich mich bestreben,
Mein Erlöser! dir zu leben.

254
Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1, 2, 5—8.

1 O bethörte blinde Sünder,
Wer bezaubert euren Geist?
Meint ihr, daß ihr Gottes Kinder
Bei dem Dienst der Sünden heißt?
Irret euch, ihr Träumer, nicht!
Gott das allerreinste Licht,
Kann zu euch, o Brut der Höllen!
Nimmer, nimmer sich gesellen.

2 Seyd ihr denen Finsternissen,
Und der schwarzen Sündennacht
Durch des Glaubens Kraft entrissen,
Und zum wahren Licht gebracht?
Nimmt es eure Seelen ein?
Wandelt ihr in dessen Schein?
Folget ihr dem Licht der Erden?
Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3 Sind euch Christi Lebensworte
Und Gebote lieb und leicht?
Thut ihr sie an jedem Orte,
Nach der Kraft die er auch reicht?
Habt ihr Gottes Kinder lieb
Lässet ein geheimer Trieb

Sich in eurer Brust empfinden,
Euch mit ihnen zu verbinden.

4 Christi Freundschaft und das Leiden
Ist ein unzertrennlich Paar:
Sucht ihr seine Schmach zu meiden?
Bietet ihr den Rücken dar,
Wenn er euch mit Kreuz belegt,
Wenn die Welt euch kränkt und schlägt?
Wollt ihr lieber alle Plagen,
Als die Scheidung Christi tragen?

5 Brennet wohl in euren Herzen
Ein Verlangen, ihn zu sehn,
Und durch alle Todesschmerzen
Zu dem Vater hinzugehn?
Achtet ihr in eurem Sinn
Tod und Sterben für Gewinn?
Wollt ihr gern von hinnen scheiden
Aus Begierde jener Freuden!

6 Findet ihr von diesen Zeichen
In der Prüfung keine Spur,
Ach, so laßt die Träume weichen,
Glaubt ihr Thoren, glaubet nur,
Daß ihr fern von Christo seyd.
Auf, und braucht die Gnadenzeit,
Auf, verlaßt den Stand der Sünden,
So wird er sich euch verbinden.

III. Von dem wahren Glauben

255 Mel. Nun freut euch lieben rc. (1.)

1 Der Glaub ist eine Zuversicht,
Zu Gottes Gnad und Güte:
Der bloße Beifall thut es nicht;
Es muß Herz und Gemüthe

Durchaus zu Gott gerichtet seyn,
Und gründen sich auf ihn allein,
Ohn Wanken und ohn Zweifel.

2 Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst zu bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art.
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3 Das aber ist kein Menschenwerk;
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß er den Glauben stärk,
Und täglich woll vermehren;
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir seyn,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4 Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen:
Und gehen auf der Sündenbahn,
Das Christen nicht kann ziemen,
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub nur sey Heuchelei,
Und werd zur Höll ihn bringen.

5 Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst seyn angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt in Gottes Wegen:
Daß sein Glaub ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey,
Und vor dem Nächsten leuchte.

256 Mel. O Gott du frommer 2c. (12.)

V. 1—4, 7, 8.

1 Herr, allerhöchster Gott!
Von dem wir alle Gaben,

Und was uns nützlich ist,
Durch Christum müssen haben:
Ich Sünder klage dir,
Daß, leider! ich nicht kann
Dich, wie ich gerne wollt,
Im Glauben beten an.

2 Ich glaube zwar ja wohl,
Doch mit sehr schwachem Glauben
Den mir noch will darzu
Der arge Feind wegrauben:
In solcher Noth, o Gott!
Weil ich auf dich allein
Vertraue, wollest du
Mein treuer Helfer seyn.

3 Ach! strecke du zu mir
Doch deine Gnadenhände,
Hilf meiner Schwachheit auf,
Und Stärkung mir zusende:
Obschon dem Senfkorn gleich,
Mein Glaube ist sehr klein,
So laß ihn doch bei mir
In stetem Wachsthum seyn.

4 Ich bin zwar schwach doch sey
Der Glaub in mir geschäftig,
Und deine Stärk und Kraft
Sey in mir Schwachen kräftig:
Ach! zieh mich hin zu dir,
Herr, meine Zuversicht!
Auf daß sich mehr' in mir,
Des wahren Glaubens Licht.

5 Ach! lieber Herr, wie du
Für Petrum hast gebeten,
Daß er nicht möchte ab
Vom wahren Glauben treten:
So bitte auch für mich,
Der du mein Mittler bist,

Weil es dein Wille ja,
Und mir ersprießlich ist.

6 Erhöre mich, mein Gott,
Mein Gott, mich doch erhöre!
Merk auf mein Flehen, und
Der Bitte mich gewähre,
Daß ich des Glaubens Ziel,
Der Seelen Seligkeit,
Erlange dort einmal
Bei dir in Ewigkeit.

257 Mel. O Gott du frommer ꝛc. (12.)

1 Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen;
Drum wend ich mich zu dir
Mit demuthsvollem Flehen;
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann.

2 Laß mich, Gott, daß du seyst,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben
Daß du dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seyst,
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreu'st.

3 Wahrhaftig ist dein Wort;
Gieb, daß ich darauf traue,
Und meine Hoffnung fest
Auf deine Treue baue:
Gieb, daß ich dir im Glück
Und Unglück stets getreu,
Und dem, was du gebeutst,
Von Herzen folgsam sey.

4 Auch hilf mir, daß ich den,
Den du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott
In Geist und Wahrheit nenne;
Und treu und redlich thu,
Was mich sein Wort gelehrt,
Daß ihn Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5 Sein göttliches Verdienst
Sey mir beständig theuer,
Es fülle mich mit Trost;
Es mache mich stets freier
Vom schnöden Lasterdienst;
Es stärke mich mit Kraft,
Zu deines Namens Ruhm,
In meiner Pilgerschaft.

6 Wie selig leb ich dann
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden.
Da werd ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schau'n,
Und du erfüll'st dann ganz
Mein kindliches Vertrau'n.

258 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Jesu, süßes Licht der Gnaden!
Sieh mein Elend meine Noth,
Laß dichs jammern, hilf dem Schaden,
Ach, er bringt mir sonst den Tod!
Solltest du Erlöser heißen
Und mich nicht dem Tod entreißen?
Wie dein Nam ist auch dein Ruhm,
Das erfährt dein Eigenthum.

2 Gottes ewiges Erbarmen,
Das in dir sich zu uns lenkt,

Hat dich, theures Lamm! den Armen,
Und auch mir zum Trost geschenkt:
Ach, wie hoch bedarf ich deiner,
Jesu, so bedenk auch meiner,
Denk an mich, sprich nur ein Wort,
O so weicht mein Jammer fort.

3 Alle Worte deiner Lippen,
Alle Thaten deiner Hand,
Ja dein Leben, von der Krippen
Bis am Oelberg, deine Band',
Dein für uns geschmecktes Leiden,
Dein am Kreuz sehr schmerzlich Scheiden,
Ist für Sünder angesehn,
Zu der Sünder Heil geschehn.

4 Wann die Lippen sich aufschlossen
War es lauter Seligkeit,
Lauter Trost was sie ergossen,
Segnen war ihr Werk allzeit:
Ach sie hießen zu dir kommen,
Nicht die Heil'gen, Starken, Frommen
Nur den Sündern riefen sie,
Die voll Arbeit, Angst und Müh.

5 Jesu! sollt ichs dann nicht wagen?
Sollt ich nicht zu dir hinfliehn?
Sollt ich dann an dir verzagen,
Weil ich so verderben bin?
Nein, ich will mit Armen siegen,
Arm an Geist zu dir hinkriechen,
Weil doch deine Gnad und Huld
Größer ist als meine Schuld.

6 Wo die Sünde mit Beschwerden
Also mächtig worden ist,
Da laßt uns das kundbar werden,
Wozu du geschenket bist.
Reiß mich los aus Satans Stricken
Brich der Höllen Band in Stücken,

Nimm mein ganzes Herz und Sinn,
Leib und Seel und alles hin.

7 Mach mich dir auf ewig eigen,
Führ mich wie es dir beliebt,
Lehr mich meiden, leiden, schweigen,
Folgen wie dein Rath mich übt:
Ach so still mein ängstlich Quälen,
Daß ich mit erfreuter Seelen,
Dich kann preisen in der Zeit,
Und verehr'n in Ewigkeit.

259 Mel. Mir nach spricht ꝛc. (14.)
V. 1—6.

1 O Gottes Lamm! mein Element
Ist einzig dein Erbarmen:
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt,
Mit off'nen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es vom Kreuze floß,
Und alle Welt mit Heil begoß.

2 Ich weiß von keinem andern Trost,
Ich müßt in Sünden sterben.
Der Feind ist wider mich erbost,
Die Welt will mich verderben.
Mein Herz ist unrein, blind und todt.
O tiefes Elend! große Noth!

3 Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eig'nen Kräfte,
Macht mir nur Schand und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte.
O nein! es ist kein and'rer Rath,
Als der, den dein Erbarmen hat.

4 Wie wohl, ach Gott, wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus dir
Blut der Versöhnung trinke!
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

5 Da lebt mein Geist, ist froh und satt,
Hat alles, was ihm fehlet.
Bald aber wird er kalt und matt,
Wenn er sich selber quälet,
Wenn dein Erbarmen ihm entgeht,
Wenn er auf fremden Grunde steht.

6 Drum bleibe du mein Element,
Du selbst und dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube dich erkennt,
So kenne du mich Armen.
Ich leb in deiner Gnad allein.
Ich will in dir erfunden seyn.

260 Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc. (6–b.)

1 Sollt ich jetzt noch, da mir schon
Deine Güt erschienen,
Dich verlassen, Gottes Sohn!
Und der Sünde dienen?
Mit den Lüsten dieser Zeit
Wieder mich beflecken,
Und nicht mehr die Süßigkeit
Deiner Liebe schmecken?

2 Hab ich doch allein bei dir
Meine Ruh gefunden;
Mittler! heiltest du doch mir
Alle meine Wunden;
Und ich sollte dein Gebot,
Wie die Sünder hassen,
Und mein Recht an deinem Tod
Wieder fahren lassen?

3 Nein, ich bin und bleib ein Christ,
Halt auf deine Lehren,
Lasse mir nicht Macht noch List
Meinen Glauben wehren.
Fielen Tausend ab, nicht ich;
Mags die Welt verdrießen!

Sie wird mein Vertrau'n auf dich
Mir doch gönnen müssen.

4 Zeigt sie mir ein Heil, wie du?
Bringt sie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Trost und Ruh,
Sündern Gottes Frieden?
Giebt sie mir die Zuversicht,
Daß ich, trotz dem Grabe,
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5 Rettet sie mich, wenn vor Gott
Einst die Völker stehen,
Und das Leben und der Tod
Ihm zur Seiten stehen?
Wenn der Sichre nun zu spät
Aus dem Schlaf erwachet,
Und der Spötter, der hier schmäht,
Bebt und nicht mehr lachet?

6 O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen ließe,
Jesu! da ich schon durch dich
Gottes Huld genieße!
Da ich weiß, auf wessen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad und Leben finde.

7 Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht, noch Freuden,
Sollen mich, mein Herr und Gott!
Jemals von dir scheiden.
Welt und Sünd und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind ich weit,
Herr! durch deine Liebe.

1 Cor. 2, V. 5. Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, rc.

261 Mel. Ringe recht, wenn rc. (22.)

1 Gott, du Geber aller Gaben!
Was nur Gutes ist und heißt,
Gott! von dem wir alles haben,
Gieb uns deinen heil'gen Geist.

2 Laß durch ihn uns dich erkennen,
Deine Vater-Eigenschaft;
Jesum unsern Herrn zu nennen,
Geb er unserm Geiste Kraft.

3 Außerordentliche Kräfte,
Wundergaben bitten wir
Zu dem Seligkeits-Geschäfte
Diesmal aber nicht von dir.

4 Gieb nur, daß den wahren Glauben
Bis auf Jesu Christi Tag
Satan unserm Geist nicht rauben,
Noch sonst etwas schwächen mag.

5 Glaube ist das größte Wunder,
Das der Geist in uns gethan:
Daß ein Menschenkind jetzunder
Gott in Christo fassen kann.

6 Heil'ger Geist! so brich und reiße
Des Unglaubens Macht entzwei,
Daß es recht mit Wahrheit heiße:
Daß der Sieg des Glaubens sey!

262 Mel. O Gott du frommer rc. (12.)

1 Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,

In Lieb dem Nächsten stets
 Zu dienen seyd bereit?

2 Der Glaube ist ein Licht,
 Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
 Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
 Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
 Macht uns zu Gottes Kind.

3 Setzt uns Gott auf die Prob,
 Ein schweres Kreuz zu tragen:
Der Glaube bringt Geduld,
 Erleichtert alle Plagen:
Statt Murren, Ungeberd,
 Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Noth
 Von Gott ein Ziel gesteckt.

4 Man lernet nur dadurch
 Sein Elend recht verstehen,
Wie auch des Höchsten Güt,
 Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an sich selbst,
 Und trauet Christi Kraft,
Vernichtet sich zu Grund,
 Saugt nur aus Christi Saft.

5 Durch sein Verdienst der Glaub'
 Erlanget Geist und Stärke,
In solcher Zuversicht
 Zu üben gute Werke,
Steht ab vom Eigensinn,
 Flieht die Vermessenheit,
Hält sich in Gottesfurcht
 Im Glück und schwerer Zeit.

6 So prüfe dich dann wohl,
 Ob Christus in dir lebet?

Denn Christi Leben ist,
Wonach der Glaube strebet:
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk,
Sieh, ob du auch so thust?

7 O Herr! so mehre doch
In mir den wahren Glauben,
So kann mich keine Macht
Der guten Werk berauben.
Wo Licht ist, geht der Schein
Freiwillig davon aus:
Du bist mein Gott und Herr,
Bewahr mich, als dein Haus.

263 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Wegen wallen!
Hier ist was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2 Keiner Gnade sind sie werth.
Dennoch hat in seinem Worte
Er sich gnadenreich erklärt,
Und des Ew'gen Lebenspforte
Durch sein Blut selbst aufgethan.
Jesus nimmt die Sünder an.

3 Wenn ein Schaaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte.
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte:
Zeiget ihm die rechte Bahn.
Jesus nimmt die Sünder an.

4 Kommet alle, kommet her,
Kommet ihr betrübte Sünder!

Jesus rufet euch, und er,
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Auf! und laßt uns zu ihm nah'n!
Jesus nimmt die Sünder an!

5 Ich Betrübter komme hier,
Und bekenne meine Sünden.
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade zur Vergebung finden!
Daß dies Wort mit trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6 Nun so hab ich guten Muth.
Sind schon meiner Sünden viele,
Macht doch dein Versöhnungsblut,
Daß ich ihre Last nicht fühle,
Und versichert sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

7 Nun verdammt mein Herz mich nicht.
Will mich das Gesetz verklagen?
Der mir einst das Urtheil spricht,
Hat die Schulden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann.
Jesus nimmt die Schulden an.

8 Jesus nimmt die Sünder an.
Mich hat er auch angenommen;
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen,
Und auch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

264 Mel. O Gott du frommer ꝛc. (12.)

V. 1—4, 9, 10.

1 Wie muß, o Jesu, doch
Bei falscher Christen Heerden
Dein heiliges Verdienst
Zum Bosheit=Deckel werden!

Man treibet alle Schand
Und Greuel ohne Scheu:
Und schreit, daß alles schon
Durch dich gebüßet sey.

2 Da heißt ein Gläubiger,
Der nach dem Eitlen rennet,
Wenn er nur mit dem Mund
Im Tempel dich bekennet,
Und dir bei deinem Tisch
Die Treue laulicht schwört,
Wie eifrig er auch gleich
Zur Sünde wiederkehrt.

3 Erscheint sein letzter Tag:
So will er freudig sterben,
Und zählt sich neben dir,
Zu deines Vaters Erben.
Die Sünde, die ihn schwärzt,
Soll kühnlich dir allein.
Und was du je gethan,
Ihm zugeeignet seyn.

4 Er trotzt auf diesen Wahn,
Als auf den wahren Glauben;
Den soll ihm, ist sein Trost,
Kein Teufel jemals rauben.
Und wahrlich irret ihn
Auch Satan nicht hierin;
Der steift ihn lieber mehr
In dem verstockten Sinn.

5 Dich, Jesu, soll mein Herz
Den Herrn und Heiland nennen;
Und nicht der Mund allein
Vor Menschen nur bekennen:
Man soll dein Ebenbild
Aus meinem Wandel schaun,
Und dieser Wandel soll
Den Nächsten auch erbaun!

6 Erleucht und stärke mich,
Daß ich den Reiz der Sünde,
Der in die Seele schleicht,
Bekämpf und überwinde;
Daß ich vom Selbstbetrug,
Vom Joch der Sünde frei,
Und nichts, als du allein,
Mein Herr und Meister sey!

Luc. 8, V. 25. Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube?

265 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Der Glaube fehlt, und darum fehlen
Dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht.
So hindern sich betrogne Seelen
Und wachsen in dem Guten nicht;
Fragt nicht, was eure Herzen quält?
Die Quelle ist: der Glaube fehlt!

2 Der Glaube fehlt, weil das Gewissen
Den Frieden Gottes noch nicht schmeckt,
Wer glaubt, der wird von seinen Bissen
Nicht mehr so fürchterlich erschreckt;
Er hofft auf Gott, besiegt die Welt.
Ihr nicht? so schließt: der Glaube fehlt.

3 Der Glaube fehlt: ihr fürchtet Feinde,
Die Spott, Haß und Verfolgung drohn.
Kaum sagen Welt und falsche Freunde
Die Liebe auf, so bebt ihr schon.
Wenn Gott beschützt, was will die Welt?
Wozu die Furcht? der Glaube fehlt.

4 Der Glaube fehlt; sonst wichen Sorgen,
Verdruß und bange Aengstlichkeit;
Man gräme sich um künft'ge Morgen
Nie sündlich, nie um ferne Zeit.
Wenn Gott die Thiere schon erhält,
Warum nicht uns? der Glaube fehlt.

5 Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen
Vor Tod, und Grab, und Ewigkeit?
Woher, daß ihr in bösen Tagen
So furchtsam und so traurig seyd?
Was ists, das euren Muth entseelt?
Sonst ist kein Grund: der Glaube fehlt!

6 Mein Gott! laß Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig seyn!
Daß ich sie bis zum Sterben übe
Und schlafe sanft mit ihnen ein;
So stirbt ein Christ und stirbt vergnügt,
Weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt!

Matth. 8, V. 8. Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest.

266 Mel. L. M. (3.)

1 Ich halte meinem Jesu still,
Er kann mir helfen, wenn er will.
Er sprach kein Wort, das nicht geschah.
Wenn er gebeut, so steht es da.

2 Sein Nam ist eine Gotteskraft,
Die allen Menschen Heil verschafft.
Sobald der Glaub' den Namen nennt,
Hat alles Uebel gleich ein End.

3 Der Glaube, der die Kraft versteht,
Die aus von Christo Jesu geht,
Und hält der Gnade sich nicht werth,
Daß Jesus in sein Haus einkehrt.

4 Der wahre Herzens-Demuth übt
Und seinen Nächsten treulich liebt,
Der stets mit Hülfe bei ihm weilt,
Und bittend hin zu Jesu eilt.

5 Ein solcher Glaub kann Wunder thun.
Ja, alles wird in einem nun
Erfüllt, gewährt, und ihm erlaubt,
Wie er gebeten und geglaubt.

6 Herr Jesu! ach, verlaß mich nicht!
Stärk meines Glaubens Zuversicht
Durch deines Jesus Namens Macht,
Bis du mich heim zu dir gebracht.

Psalm 116, V. 93. 94. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du rc.

267 Mel. Die Gnade sey mit rc. (6–a.)

1 So lang ich hier noch walle,
Soll dies mein Seufzer seyn:
Ich sprech bei jedem Falle:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

2 Wenn ich am Morgen wache
Und schlafe Abends ein,
Befehl ich Gott die Sache:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

3 Geh ich an die Geschäfte,
Bitt ich, daß sie gedeih'n,
Ihn um Verstand und Kräfte:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

4 Will sich mein Fleisch vergehen,
Betrogen von dem Schein,
So halt ich an mit Flehen:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

5 Wenn mich die Sünden kränken,
So kann ich noch allein
An den Versöhner denken:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

6 Fühl ich mich schwach im Beten,
Und ist mein Glaube klein,
Soll mich sein Geist vertreten:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

7 Wenn ich in Leidenstagen
Bei seiner Ruthe wein,
So will ich kindlich sagen:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

8 Will Satan mich berauben,
Und macht die Welt mir Pein,
Ruf ich getrost im Glauben:
Herr! hilf mir, ich bin dein.

9 Macht auch mein Herz mir Grauen:
Der Herr sey nicht mehr mein,
So seufz ich voll Vertrauen:
Herr! hilf mir, ich bin dein,

10 In meinen letzten Stunden
Schätz ich mich heil und rein
Durch meines Heilands Wunden
Er hilft mir, ich bin sein.

268 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Wo soll ich hin, wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir,
Will ich mich frei begeben,
Du bist, der das Verlorne sucht;
Du segnest das, so war verflucht;
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2 Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget,
O Lebens-Gott! erbarme dich!
Vergieb mir was mich naget:
Du weißt es wohl was mir gebricht,
Ich weiß es auch und sag es nicht,
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3 Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gericht,
Du kannst mir alles geben;
Im Tode kannst du bei mir stehn,
In Noth als Herzog vor mir gehn,
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

4 Bist du der Arzt, der Kranke pflegt,
Erquicke mich mit Segen,
Bist du der Hirt, der Schwache trägt,
Auf dich will ich mich legen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag,
Hilf, Jesu! dem Zerschlagnen!

5 Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann es doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl,
Wie wird es endlich gehen?
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von dem Todes-Joch?
Ich danke Gott durch Christum.

IV. Von den Handlungen des Glaubens.

a) Von dem Gebet.

269 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1—6, 11, 12.

1 Du gehst in Garten, um zu beten,
Mein treuer Jesu! nimm mich mit,
Laß mich an deine Seite treten,
Ich weiche von dir keinen Schritt.
Ich will an dir, mein Lehrer! sehn,
Wie mein Gebet soll recht gescheh'n.

2 Du gehst mit Zittern und mit Zagen,
Und bist bis in den Tod betrübt.
Ach! dies soll mir an's Herze schlagen,
Mir, der viel Sünden ausgeübt.
Drum willst du, daß ein Herz voll Reu
Mein Anfang zum Gebete sey.

3 Du reißest dich von allen Leuten,
Und suchst die stille Einsamkeit;

Und so will ich auch mich bereiten,
  Und fliehen, was mein Herz zerstreut.
Zeuch mich von aller Welt allein,
Daß nur wir zwei beisammen seyn.

4 Du kniest und wirfest dich zur Erden,
  Du fällest auf dein Angesicht;
So muß die Demuth sich gebärden.
  Drum säum ich Staub und Asche nicht,
Und beuge mich in Niedrigkeit,
Wie du, voll Trauren, Angst und Leid.

5 Du betest zu dem lieben Vater,
  Und rufest, Abba! wie ein Kind;
Dein Vater ist auch mein Berather,
  Sein Vaterherz ist treu gesinnt;
Drum halt ich mich getrost an dich,
Und ruf auch, Abba! höre mich.

6 Du greifst voll Zuversicht und Liebe
  Dem treuen Vater an sein Herz,
Du schrei'st aus stärkstem Herzenstriebe,
  Abba mein Vater! Himmelwärts.
Ach! Glaub und Liebe sind mir noth,
Sonst ist mein Beten kalt und todt.

7 Nun du erlangest auf dein Flehen
  Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit;
Damit hast du auf mich gesehen,
  Daß ich zur angenehmen Zeit
Auf ernstlich's Beten freudenvoll
Dergleichen Segen erndten soll.

8 Drum hilf mir, Jesu! so zu beten,
  Wie mich dein heilig Vorbild lehrt;
So kann ich frei zum Vater treten;
  So werd ich stets von ihm erhört;
So geh ich betend Himmel ein,
Und will dir ewig dankbar seyn.

270 Mel. L. M. (3.)

1 Der Herr ermahnt uns zum Gebet,
Sein Wille bleibet fest und steht;
O wohl dem, der es drauf gewagt,
Der krieget was er zugesagt.

2 Er weiset uns zum Vater hin,
Und lenket zu ihm unsern Sinn,
Er gönnet uns das höchste Gut,
Und weiß schon was der Vater thut.

3 Drum spricht er: bittet und begehrt;
Was ihr verlangt, wird euch beschert,
Bemüht euch emsiglich und sucht,
So find't ihr des Gebetes Frucht.

4 Ja, klopft an seinem Herzen an,
Er sieht und kennet jedermann,
So thut er euch den Vorrath auf,
Die Wohlthat ist umsonst zum Kauf.

5 Denn wer mit Flehen vor ihn tritt,
Dem giebt er gerne was er bitt,
Und welcher sucht, derselbe find't,
Auch das worauf er nicht gesinnt.

6 Wer anklopft, dem wird aufgethan;
Der Sohn eröffnet Thür und Bahn,
Geduld erhält ein gnädig Ohr,
Wer standhaft ist, kommt allzeit vor.

271 Mel. L. M. (3.)

1 Ich komme vor dein Angesicht;
Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht:
Vergieb mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnade und Geduld!

2 Schaff du in mir ein reines Herz,
Ein Herz, das dir in Freud und Schmerz,
Voll Dank und Demuth sich ergiebt,
Dich fürchtet und inbrünstig liebt

3 Sey mein Beschützer in Gefahr.
Ich harre deiner immerdar.
Ist wohl ein Uebel das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4 Ich bin ja, Herr, in deiner Hand.
Von dir empfing ich den Verstand.
Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort,
Und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5 Laß deines Namens mich zu freun,
Ihn stets vor meinen Augen seyn.
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6 Das ist mein Glück, was du mich lehrst.
Das sey mein Glück, daß ich zuerst
Nach deinem Reiche tracht, und treu
In allen meinen Pflichten sey.

1 Theff. 5, V. 17. Betet ohne Unterlaß.

272 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8.)

1 Bete nur, betrübtes Herz,
Wenn dich Angst und Kummer kränken.
Klag und sag' Gott deinen Schmerz,
Er wird endlich an dich denken,
Gott wird dein Gebet und Flehn,
Ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2 Gott wird dein Gebet und Flehn
Dir zur rechten Zeit gewähren,
Glaube nur, es wird geschehn,
Was die Frommen hier begehren;
Denn Gott kennet deinen Schmerz,
Bete nur, betrübtes Herz!

3 Bete nur, betrübtes Herz,
Bete stets in Jesu Namen,
Wirf die Sorgen hinterwärts
Gott spricht schon das süße Amen,
Deines Jesu Tod und Blut
Macht dein Beten echt und gut.

4 Deines Jesu Tod und Blut
Stillt die hell entbrannten Flammen,
Bete mit beherztem Muth,
Gott kann dich nun nicht verdammen;
Sey getreu bis in den Tod,
Beten hilft aus aller Noth.

5 Beten hilft aus aller Noth,
Ei, so bete ohne Zweifel;
Bist du arm, Gott schenkt dir Brod;
Schreckt dich Hölle, Welt und Teufel,
Bete nur, so wirst du sehn,
Gott wird dir zur Seite stehn.

6 Gott wird dir zur Seite stehn,
Vor wem sollte dir nun grauen?
Mußt du hier auf Dornen gehn,
Endlich sollst du Rosen schauen,
Denn Gott kennet deinen Schmerz;
Bete nur, betrübtes Herz.

Matth. 7, V. 8. Wer da bittet, der empfänget: und ꝛc.

273 Mel. Lobe den Herren, den ꝛc. (20.)

1 Höre doch, Seele, die theure Verheißung erschallen:
„Bittet und nehmet! so rufet der Menschenfreund allen:
Suchet bei mir! Klopfet, ich öffne die Thür
Denen auch, welche nur lallen.

2 Fühlst du nicht, Seele! die Armuth, dein tiefes Verderben?
Fehlt dir nicht alles? wer bittet wird alles ererben.
Treibt dich die Noth Nicht zu dem gnädigen Gott,
So mußt du ewiglich sterben.

3 Denke, wie reich ist der König von Himmel und Erden;
Er ist allmächtig, er rettet aus allen Beschwerden;
Weisheit ist sein. Gnade besitzt er allein;
Arm kann er nimmermehr werden.

4 Zweifle doch ja nicht, er hat dir zu beten befohlen.
Siehe wie wünscht er, du möchtest sein Segenstheil holen!
Weichst du nun fort, So wirst du hier und auch dort
Nimmer dein Segenstheil holen.

5 Eile doch, kaltes Herz, eile, die Kniee zu beugen;
Bald wird sich Feuer des Geistes im Herzensgrund zeigen
O wie viel Kraft Wird dir durchs Beten geschafft
. Die Himmelsleiter zu steigen.

6 Nun so besinne dich länger nicht! eile zu beten.
Glaube, du wirst nicht vergeblich zum Gnadenstuhl treten.
Gott ist bereit; Jetzt ist die selige Zeit.
Träge allein sich verspäten.

Psalm 38, V. 4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe rc.

274 Mel. Christus, der ist mein rc. (6–a.)

1 Allmächtiger Erbarmer!
Erbarme meiner dich!
Ein schwer beladner Armer
Ruft: Herr! erhöre mich!

2 Ohnmächtig muß ich liegen,
Mein Elend kennest du;
Wer kann's, als du besiegen?
Dir eilt mein Glaube zu.

3 Zwar kann ich dich nicht sehen,
Doch glaub' ich kindlich dir,
Und darf so herzlich flehen,
Als ständest du vor mir!

4 Wie manches Kranken Hütte
Betratst du auf sein Flehn?
Und meines Glaubens Bitte,
Die solltest du verschmähn?

5 Nein, Heiland aller Zeiten,
Du Hülf' in jeder Noth!
Die deiner je sich freuten,
Erfuhren dich als Gott.

6 In meinem Elend freuen
Will ich mich täglich dein,
Und immer froher schreien:
Erbarm', erbarm' dich mein!

7 Nie will ich muthlos klagen;
Auf dich nur will ich schaun
Und jede Bürde tragen
Mit kindlichem Vertraun.

8 Bis an der Prüfung Ende
Sey deine Huld mein Stab;
Und schließt mein Aug' sich, sende
Mir Engel, Herr, herab!

9 Auf ihren Armen schweben
Will ich empor zum Licht,
Und lauter Licht und Leben,
Dann schaun dein Angesicht;

10 Dich schaun und niederfallen
Mit Dank erfüllter Brust;
Mit den Erlös'ten allen
Zerfließen dann in Lust.

275 Mel. S. M. (5.)

1 O Herr! belebe du
Dein Zion das du liebst,
Und schenk in unsrer falschen Ruh,
Dein kräft'ges Gnadenlicht.

2 O gieb uns Glaubenskraft,
Zum ernstlichen Gebet;
Hilf allen mehr gewissenhaft,
Und eifrig zu dir fleh'n.

3 Wie träg ist unser Geist;
Wie kalt ist Herz und Sinn!
Erbarmer, o vergieb! du weißt,
Wie reuevoll wir sind.

4 Erwecke, großer Gott,
Die noch im Schlummer sind,
Auf daß sie in der Geistesnoth,
Einsehen was sie sind.

5 Weh', Geisteswind, und gieb,
Uns deine Kraft — dein Licht,
Daß jeder eines Heilands Lieb,
Verspüre inniglich,

276 Mel Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1, 2, 4—11.

1 Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ! vor Gottes Angesicht.
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht.
O übe sie zu Gottes Preiß
Und deinem Heil mit treuem Fleiß

2 Bet oft in Einfallt deiner Seelen;
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern sein Geist dich beten heißt?
Der Glaub an Gott und seinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3 Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist
Bet oft zu Gott und fühl im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt;
Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft.
Er giebt den Müden Trost und Kraft.

4 Bet oft und heiter im Gemüthe,
Schau dich an seinen Wundern satt.
Schau auf den Ernst, schau auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat.
Oft irrtest du, er trug Geduld;
Erkenn' und preise seine Huld.

5 Bet oft, durchschau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befrei't;
Und eig'ne dir zu deiner Ruh
Und Heiligung sein Opfer zu.

6 Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte;
In keiner minder oder mehr.
Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find ich eh' bei Gott Gehör.
Ist, was du wünschest, recht und gut,
So sey gewiß, daß Gott es thut.

7 Doch säume nicht in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieser sel'gen Pflicht.

8 Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Solch bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9 Bet oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheu'n,
An Lieb und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken seyn.
Denn Muth und Kraft, und Seelenruh
Sag'st du, Gott, dem, der bittet zu.

10 Dies reitze mich vor dich zu treten
Mit Lob und Dank, mit Wunsch und Fleh'n
Doch meine Fehler bei dem Beten
Woll'st du, mein Vater, überseh'n;
Weil mich, der dir zur Rechten sitzt,
Durch seine Fürsprach unterstützt.

277 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1—4, 6—9.

1 Mein Gott! ich klopf an deine Pforte,
Mit meinem armen Seufzen an,
Ich halte mich an deine Worte:
Klopft an, so wird euch aufgethan,

Ach öffne mir die Gnadenthür,
Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2 Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That,
Du bist der Brunn der immer quillt,
Du bist das Gut das immer gilt.

3 Drum komm ich auch mit meinem Beten,
Das voller Herz und Glauben ist;
Der mich vor dich hat heißen treten,
Heißt mein Erlöser Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4 Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen,
Was ich, dein Kind, bedürftig bin;
Du kannst mir allen Mangel füllen,
In dir sey ganz vergnügt mein Sinn.
Doch gieb, o Vater! allermeist,
Was meiner Seel ersprießlich heißt!

5 Erweck in mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel scheut,
Und laß mich meine Sünden büßen,
Noch hier in dieser Gnadenzeit;
Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut,
Und mach das Böse wieder gut.

6 Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur daß ich christlich leben mag:
Laß mir dein'n Tod vor Augen schweben,
Und meinen letzten Sterbetag;
Damit mein Ausgang aus der Welt,
Den Eingang in den Himmel hält.

278 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott!
Gern wollt ich eifrig beten,

Und, drückt mich meiner Sünde Noth,
Voll Glauben zu dir treten;
Gern brächt ich, lieber Vater, dir
Im Geist und Wahrheit mit Begier
Die Opfer meiner Lippen.

2 Allein mein Herz, ach Gott und Herr,
Kann sich nicht recht erheben.
Zum Guten oft zu kalt und schwer,
Bleibt es am Eiteln kleben.
Träg ist oft, leider! Sinn und Muth
Und oft muß ich mein Fleisch und Blut
Zur Andacht mühsam zwingen.

3 Umsonst faß ich oft den Entschluß.
Die Welt samt ihren Kindern
Sucht, meinem Herzen zum Verdruß,
Am Beten mich zu hindern.
Und fleht mein seufzend Herz zu dir,
Bringt sie zu meiner Kränkung mir
Viel Eitles ins Gemüthe.

4 Dies, Herr, mein Gott, dies kränkt mich sehr,
Und ich denk oft mit Schmerzen,
Als wär dein guter Geist nicht mehr
In meinem trägen Herzen,
Das dich so oft beleidigt hat:
Weil Lust zur Andacht keine Statt
In meiner Seele findet.

5 Ach, leider! Vater hab ich dich
Nicht allezeit gehöret,
Wenn du in deinem Worte mich
Erweckt, gerühr't, gelehret.
Wehmüthig fleh ich, Gott zu dir
Vergieb und handle nicht mit mir,
Wie ich verdienet habe.

6 Ich will hinfort Nachlässigkeit
Und alle Trägheit meiden.

O mache du mein Herz bereit,
  Vom Eiteln mich zu scheiden.
Laß es dich hören, und allein
Aufs Himmlische gerichtet seyn.
  Gieb du mir Kraft und Stärke

7 Gott, laß den Eifer des Gebets
  Ja nie in mir erkalten!
Der Andacht Feuer wollst du stets
  Durch deine Kraft erhalten.
Den Hindernissen wehre du,
Und setze meine Seel in Ruh,
  Sich frei empor zu schwingen.

279 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1—2, 7, 10.

1 O Vater, unser Gott, es ist
  Unmöglich auszugründen,
Wie du recht anzurufen bist,
  Vernunft kanns gar nicht finden.
Deßhalben gieß wie du verheißt,
Selbst über uns aus deinen Geist
  Der Gnad und des Gebetes.

2 Daß er mit Seufzen kräftiglich
  Mög uns bei dir vertreten
So oft wir kommen, Herr, vor dich,
  Zu danken und zu beten:
Laß nicht nur reden unsern Mund,
Hilf daß zu dir aus Herzensgrund,
  O großer Gott! wir rufen.

4 Du, Vater! weißt, was uns gebricht,
  Weil wir noch sind im Leben,
Es ist dir auch verborgen nicht.
  In was Gefahr wir schweben;
Um Beistand flehen wir dich an,
Dein Vaterherze uns nicht kann
  Verlassen deine Kinder.

5 Wir haben ja die Freudigkeit
In Jesu Christ empfangen,
Der Gnadenstuhl ist ja bereit,
Die Hülfe zu erlangen.
Drum laß hie und an allem End
Uns stets aufheben heil'ge Händ,
Ohn allen Zorn und Zweifel!

6 Dein Nam, o Gott, geheiligt werd,
Dein Reich laß zu uns kommen,
Dein Will geschehe auch auf Erd,
Gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen,
All' unsre Sünden uns verzeih,
Steh uns in der Versuchung bei
Erlös' uns von dem Bösen.

7 Dies alles, Vater! werde wahr,
Du wollest es erfüllen.
Erhör und hilf uns immerdar,
Um Jesu Christi willen!
Denn dein, o Herr, ist allezeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Kraft, die Ehre.

---

b) Von der heiligen Taufe.

280 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Herr, der du keinen je verstießest,
Der sich im Glauben dir genaht,
Nie unerfreut den von dir ließest,
Der dich um deine Gnade bat;
Gelobt sey deine Freundlichkeit,
Die gern erhört und gern erfreut!

2 Du wiesest ehmals nicht die Kleinen,
Die dir die Eltern brachten, ab;
Erkanntest, Herr, sie für die Deinen,
Und ließest huldvoll dich herab.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir,
Und wißt, das Himmelreich ist ihr!

3 Du bist, erhabner Freund der Kinder,
Die auch durch dich Erlöste sind,
Zur rechten Gottes jetzt nicht minder
Holdselig gegen sie gesinnt.
Du bleibst der Deinen Zuversicht,
Vergissest ihrer ewig nicht.

4 Dir sey auch dieses Kind empfohlen,
Dir, dessen Treu unwandelbar!
Wir bringen's wie du selbst befohlen,
Dir in der heil'gen Taufe dar.
O segne es, Herr Jesu Christ,
Der du der Taufe Stifter bist!

5 Laß durch dies Siegel deiner Gnade
Sein Christenrecht bestätigt seyn,
Und weih es nun in diesem Bade
Zu Gottes Kind und Erben ein.
Die Gnad, daß es dir angehört,
Herr, sey ihm ewig theu'r und werth!

281 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Ich bin gezählt zu deinem Saamen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.
O welch ein Heil wird dadurch mein!
Laß, Herr! mich deß auf ewig freun.

2 Du hast mich für dein Kind erkläret,
Mein Vater, und ein selig Theil
Hast du, Sohn Gottes, mir gewähret,
An dem von dir erwerb'nen Heil.
Du willst mein Leben, Gott zu weihn,
Geist Gottes! selbst mein Beistand seyn.

3 Die Liebe ist nicht zu ermessen,
Die du, mein Gott mir zugewandt,
O laß mich nie die Pflicht vergessen,
Dazu ich selbst mich dir verband.

Als du in deinen Bund mich nahmst,
Und mir mit Heil entgegen kamst.

4 Du bist getreu auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund stets feste stehn.
Ja selbst, wenn ich ihn überschreite,
Läßt du dein Vaterherz mich sehn!
Du klopfst an mein Gewissen an,
Und lockst mich auf die rechte Bahn.

5 Ich gebe, o mein Gott! aufs neue
Mich ganz zu deinem Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und bilde mich nach deinem Sinn,
Weich, eitle Welt! O Sünde weich!
Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6 Befestige dies mein Versprechen,
Mein Vater! und bewahre mich,
Daß ich es niemals möge brechen.
Mein ganzes Leben preise dich!
Gott meines Heils! sey ewig mein,
Und laß mich stets den Deinen seyn!

282 Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc. (36.)

1 Mein Erlöser, der du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet;
Als dein Jünger bin auch ich
Vormals auf dein Wort getaufet.
Gieb nur, daß ich mich befleiße,
Das zu werden, was ich heiße.

2 Gieb, daß ich mit Achtsamkeit
Meinen Taufbund oft betrachte,
Und nur das zu jeder Zeit
Für Gewinn und Freude achte,
Daß ich deines Vaters Willen
Treulich suche zu erfüllen.

3 Diese Erde, Gut und Ruhm
Bleibt im Tode doch zurücke;

Nur ein wahres Christenthum
Folgt uns nach zum ew'gen Glücke.
Davon ist auch nach dem Sterben
Ewig Segen zu ererben.

4 Laß mich denn, wie dir's gefällt,
Deinem Dienst, Herr, ganz ergeben,
Und entfernt vom Sinn der Welt,
Als dein treuer Jünger leben;
Daß ich einst auch, wenn ich sterbe,
Das verheißne Leben erbe.

---

c) Bei Aufnahme der neuen Glieder.

283 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Die hier vor deinem Antlitz stehn,
Sind Jesu Christi Glieder.
Blick wenn vereint wir für sie flehn
Erbarmend auf sie nieder.
Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist!
Das Gute was dein Wort verheißt,
Im Leben und im Sterben.

2 Sie kennen, Vater! deinen Sohn
Und seine heil'gen Lehren.
Ist Freude, Gott! vor deinem Thron,
Wenn Sünder sich bekehren:
Wie groß ist uns're Freude nun!
Da diese ihr Gelübde thun,
Dir treulich anzuhangen.

3 O laß sie nimmer zum Gericht
Dein heilig Mahl empfahen!
Laß sie in Glaubens Zuversicht
Stets deinem Tisch sich nahen.
Dies stärke sie in aller Noth!
Dies reiz sie, Jesu Christi Tod,
Zu preisen durch ihr Leben.

4 Lacht ihnen bei dem Lebenslauf
Die falsche Welt entgegen.
Hilf ihrem schwachen Glauben auf,
Und wenn sich Lüste regen,
Laß sie hinauf auf Jesum sehn,
Die Welt mit ihrer Lust verschmäh'n,
Beharren bis ans Ende.

5 Zeig, Herr! den Lohn der Ewigkeit
Von fern den theuren Seelen,
Die jetzt mit dir auf alle Zeit
Im Glauben sich vermählen,
Und sich dir ganz zum Dienste weih'n.
O laß sie ewig deine seyn!
Erhalt sie in der Wahrheit!

284 Mel. O Durchbrecher aller Bande. (22.)

1 Mittler schau auf sie hernieder,
Die sich deiner Gnade freun!
Du das Haupt, und sie die Glieder,
Ewig, ewig sind sie dein!
Dein, der mit der größten Treue
Auch für sie sein Leben gab!
Sie sind dein: Erbarmer, weihe
Sie dir ganz bis in das Grab.

2 Sie bekennen deine Lehre,
Sind auf deinen Tod getauft;
Laß sie leben dir zur Ehre:
Denn sie sind durch dich erkauft;
Leite sie mit deinen Händen,
Daß sie auf der rechten Bahn
Standhaft ihren Lauf vollenden,
Immer wallen Himmelan.

3 Laß die Blüthe ihrer Jugend
Dir, nur dir, geheiligt seyn,
Daß sie nie vom Pfad der Tugend
In der Irre sich zerstreun!

Schütze sie vor allen Sünden
Vor den Lockungen der Welt;
Laß sie deine Näh' empfinden,
Wenn sie ihnen Netze stellt.

4 Laß sie treu in deiner Liebe,
Fest in deiner Lehre seyn,
Und durch deines Geistes Triebe
Wunsch und That des Bösen scheun!
Stärke sie durch deine Gnade,
Wenn sie sehnlich zu dir flehn,
Daß sie auf dem ebnen Pfade
Stets den Weg zum Leben gehn!

5 Halte sie mit starken Armen,
Wenn sie straucheln wollen, fest;
Laß sie fühlen dein Erbarmen,
Das sie nimmermehr verläßt
Und wenn je sich eins verirrte
Und verließe deine Bahn,
Ach dann nimm dich, treuer Hirte,
Des verirrten Kindes an.

285 Mel. Befiehl du deine Wege. (6–a.)

1 Laß, Herr, die heil'ge Stunde
Uns unvergeßlich seyn,
Das Wort aus uns'rem Munde
Nie treulos uns entweih'n.
Hilf du ihn uns bewahren
Den neu bestärkten Bund,
Schütz' du uns in Gefahren,
In der Versuchung Stund'.

2 Das sehnsuchtsvolle Flehen,
Das an dein Herz sich drängt,
Wird dein Herz nicht verschmähen,
Das sich uns ganz geschenkt.
Wir wollen keinen Frieden
Wie diese Welt ihn hat,

Nein, von ihr bleib' geschieden
Gedanke, Wort und That.

3 O Liebe, Licht und Leben,
Flöß' uns das Trostwort ein:
Die Sünde ist vergeben
Und du bist ewig mein.
Aus den durchbohrten Händen
Ström' uns dein Segen zu,
Laß alle Angst verschwinden
Und gieb den Müden Ruh!

4 Vom eitlen Lustgetümmel
Halt' Herz und Aug zurück,
Und lenke zu dem Himmel
Des Glaubens festen Blick!
Dahin, wo alle Frommen
Daheim sind bei dem Herrn,
Dahin winkst du zu kommen.
Du heller Morgenstern.

5 Was sich im Sterbens-Leben
So schmerzlich von uns riß,
Wirst du uns wiedergeben,
Du, der so theu'r verhieß:
Ich will einst all' die Meinen
Vor meinem Gnadenthron
Im Vaterhaus vereinen
Zum schönen Gnadenlohn.

6 Da sollen sie erst sehen
Der Liebe ganze Macht,
Und ewig den erhöhen,
Der rief: „Es ist vollbracht!"
O welch' ein Wiederfinden
Im himmlischen Verein,
Von Schmerzen und von Sünden
Auf ewig frei zu seyn!

7 Getreuer Heiland, binde
So fest uns an dein Herz,

Daß keins sich dir entwinde
In Freude oder Schmerz.
Voll Wahrheit und voll Gnade
Blick stets auf uns herab,
Leit auf dem schmalen Pfade
Uns bis an's stille Grab!

286 Mel. Mein Herzens Jesu meine Lust. (1.)

1 O höchster und gerechter Gott,
Du Vater aller Gnaden,
Wir kommen jetzt in unsrer Noth,
Mühselig und beladen,
Wir suchen, Herr, dein Angesicht,
Verwirf uns arme Kinder nicht,
Ach laß uns Gnade finden.

2 Wer rettet uns in uns'rer Noth?
Wer schützt vor Fluch und Sterben!
Wer söhnt uns aus mit uns'rem Gott
Wer hilft uns vom Verderben?
Wer ändert unser böses Herz?
Wer heilet unsern Seelenschmerz
Und des Gewissens Wunden?

3 Herr Jesu, aller Sünder Heil,
Du kannst allein uns rathen:
Ach hilf uns von den schnöden Greu'l
Gehäufter Missethaten!
Wir fliehn zu dir getreuer Hirt!
Wir, deine Schäflein sind verirrt:
Willst du uns Sterben lassen?

4 Ach nein! das willst, das kannst du nicht,
Du bist für uns gestorben.
Wie? das dein Herz für uns nicht bricht,
Die du so theu'r erworben.
Doch ja, jetzt brichts im Leibe dir,
Und ruft uns zu: kommt her zu mir,
Ich, ich will euch erquicken!

5 Nun Herr, so kommen wir zu dir,
Und fallen dir zu Füße:
Eröffne uns der Gnaden Thür,
Und nimm an unsre Buße:
Nimm unser Herz zu eigen hin,
Verändre Geist, Gemüth und Sinn,
Und heile unsre Seele!

6 Hier ist das Herz, und Hand und Muth,
Dies soll bis wir erkalten,
Den jetzt erneuten Liebesbund
In reiner Treue halten.
Weg Fleischeslust, weg Eitelkeit!
Das Herz bleibt Jesu nur geweiht,
Und ewig ihm ergeben.

7 Gott heil'ger Geist, laß deine Kraft,
Die in den guten Werken
Das Wollen und Vollbringen schafft,
Zu diesem Zweck uns stärken!
Hilf unsrer blöden Schwachheit auf,
Und laß in unserm ganzen Lauf
Uns Jesu treu verbleiben!

8 Wir alle kommen jetzt vereint
In wahrer Buß und Reue
Zu dir holdsel'ger Seelenfreund,
Und schwören bess're Treue!
Ach hilf du uns durch deine Kraft
Und laß uns gute Ritterschaft
Bis an das Ende üben.

287 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Herr, unser Gott! erbarme dich
In Christo aller Sünder;
Und sieh auch jetzo gnädiglich
Auf diese deine Kinder.
Du nahmst sie schon bei ihrer Tauf
Durch deinen Sohn zu Kindern auf,
Zu Erben deines Himmels.

2 Auf ihres Glaubens Rechenschaft,
Und was sie dir geloben,
Ruh deines Geistes hohe Kraft,
Daß sie des Glaubens Proben,
Voll Eifer für das Christenthum,
Zu ihrem Heil und deinem Ruhm,
Im ganzen Leben zeigen!

3 Zwar mächtig wird in ihrer Brust
Die Sünde sich empören,
Sie werden oft zur bösen Lust
Gefährlich Locken hören.
Die Welt wird ihre List und Macht,
Die Manchen schon zu Fall gebracht,
An ihnen auch versuchen.

4 Doch deines Geistes Kraft und Gnad
Kann bei so viel Gefahren,
Auf wahrer Tugend eb'nem Pfad
Allmächtig sie bewahren.
Erbarme dich; steh ihnen bei,
Daß ihres Lebens Zierde sey,
Ein frommer Christenwandel.

5 Hier nah'n sie sich zu dir, o Gott!
Dir heilig zu versprechen,
In Freud und Schmerz bis in den Tod
Den Taufbund nicht zu brechen.
Gieb doch durch deine Gnadenkraft,
Die alles Gute in uns schafft,
Das Wollen und Vollbringen.

6 Verlaß, o Gott, die Schwachen nie,
In ihren Lebenstagen.
Ach Vater! du woll'st uns und sie
Mit aller Langmuth tragen:
Herr! nimm dich uns'rer gnädig an,
Und leit' uns auf der rechten Bahn,
Die zu dem Himmel führet.

a) Von dem heiligen Abendmahl.

288 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—6.

1 Ach Gnad über alle Gnaden!
Heißet das nicht Gütigkeit,
Daß uns Jesus selbst geladen
Zu dem Tisch, den er bereit?
Er ist's der uns ruft zu Gast,
Daß wir, aller Sorgen Last,
Aller Sünd und Tod entnommen,
In den Himmel mögen kommen.

2 Er, der Heiland, will uns speisen,
Und auch selbst die Speise seyn;
Heißet das nicht Gnad' erweisen?
Ist er nun nicht dein und mein?
Sollten wir an seinem Heil
Nun hinfort nicht haben theil,
Da er unser so gedenket,
Daß er sich uns selber schenket?

3 Herr! du hast dich hingegeben
Unsertwegen in den Tod,
Daß wir möchten wieder leben,
Frei von Sünden-Straf und Noth;
Aber deiner Liebe Macht
Hat dich auch dahin gebracht,
Daß du selbst wirst Trank und Speise.
O der nie erhörten Weise!

4 Hier sieht man dein treu Gemüthe.
Sonst ist einer Arzt allein;
Doch willst du aus lauter Güte,
Auch die Arzenei selbst seyn.
Du giebst dich uns selbst zum theil,
Daß wir möchten werden heil
An den tiefen Seelen-Wunden.
Die sonst blieben unverbunden.

5 Nun, zu dir komm ich geschritten,
O mein Heiland, Jesu Christ!
Laß dich jetzt von mir erbitten
Weil für mich bereitet ist
Dein so theurer Gnadentisch,
Daß sich meine Seel' erfrisch:
Du willst ihren Hunger stillen,
Und in ihrem Durst sie füllen.

6 Ach, du wollest mich begaben
Mit dir selbst, o Himmelbrod!
Und mit reichem Trost mich laben
Wider alle Sündennoth.
Ach, laß deine Lebensquell
Mich auch machen weiß und hell:
Tränke mich, daß ich nicht sterbe;
Sondern mit dir ewig erbe.

289 Mel. Allein Gott in der Höh'. (1.)

1 Ich preise dich, o Herr, mein Heil,
Für deine Todesleiden.
Hab ich an ihren Früchten theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Aus Liebe starbst du auch für mich:
O gieb, daß meine Seele sich
Deß ewig freuen möge.

2 Du lässest mich in deinem Tod
Das wahre Leben finden.
Erlösung aus der Todesnoth,
Vergebung aller Sünden,
Gewissensruh, zur Beſſ'rung Kraft,
Das hast du, Herr! auch mir verschafft,
Da du am Kreuze starbest.

3 Dies Abendmahl ist mir ein Pfand
Von deiner großen Güte.
Wie viel hast du an mich gewandt!
O stärke mein Gemüthe

Zum glaubigen Vertrau'n auf dich,
Daß ich, so lang ich lebe, mich
An deine Gnade halte.

4 Ich fühle, Herr! voll Reu und Schmerz,
Die Last von meinen Sünden.
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den großen Trost empfinden,
Daß du aus Gottes Vaterhuld,
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buße hast erworben.

5 Der Trost, den mir dein Tod verschafft,
Werd ewig mir zum Segen.
Er stärke mich mit neuer Kraft
Auf allen meinen Wegen,
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Lust der Welt
Standhaft zu überwinden.

6 Die Liebe, die du mir erzeigt,
Ist gar nicht zu ermessen.
O mache selbst mein Herz geneigt
Sie nimmer zu vergessen.
Daß ich aus ächter Gegentreu
Dir bis zum Tod ergeben sey,
Und dir zur Ehre lebe.

7 Laß deines Leidens großen Zweck
Mir stets vor Augen stehen!
Räum alle Hindernisse weg,
Die ebne Bahn zu gehen,
Die mir dein heilig Vorbild weist,
Und die einst den erlösten Geist
Zu deiner Freude führet.

8 Zu meinem Heile hast du dich
Für mich dahin gegeben;
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernst darnach zu streben.

Herr! mache mich dazu geschickt,
Und werd ich einst der Welt entrückt,
So sey dein Tod mein Leben.

290 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1—6, 8, 11, 12.

1 Was that der Herr vor seinem Leiden,
Des Nachts da er verrathen war?
Er wollt nicht eh' von hinnen scheiden,
Bis er gezeiget hätt' wie zart,
Wie groß, wie brünstig seine Lieb,
Die ihn für uns zu sterben trieb.

2 Zum Denkmal hat er eingesetzet
Das Abendmahl mit Brod und Wein,
Daß es, wer seine Lieb hoch schätzet,
Zu brauchen soll gehalten seyn:
Und solltest du nicht folgen gern,
Aus Gegenliebe zu dem Herrn?

3 Die dort zum Mahl nicht wollten kommen,
Den'n wird dieselbe Straf bereit,
Als dem der in der Zahl der Frommen
Erscheinet ohne Hochzeitkleit:
Ach komm doch! prüf dich selber mehr
Als andere, gieb Gott die Ehr.

4 Gedenkst du seines Tods und Schmerzen?
Ach thu es auch wie ers befiehlt!
Du glaubest zwar in deinem Herzen,
Bedenk daß dies allein nicht gilt,
Wo du nicht öffentlich bekennst,
Daß du dich seinen Jünger nennst.

5 Meinst du es sey nur diese Speise
Für Starke die von Sünden rein?
Nimmt doch ein Pilgrim auf der Reise,
Ein Labsal wohl zur Stärkung ein?
Und rufet nicht der Herr zu sich,
Die durstig sind und hungerig.

6 Kannst du noch nicht dich würdig achten,
In deiner Unvollkommenheit?
Ist dirs ein Ernst, so mußt du trachten
Mit wahrer Buß zu seyn bereit:
Wer so mühselig kommt herzu
Im Glauben, findet Stärk und Ruh.

7 Sprichst du, daß viele dahin kommen
Die, wie du meinst, unwürdig sind?
So wird dadurch dem nichts benommen,
Der nur mit Buße sich einfindt:
Beschäme was unwürdig heißt
Und halt die Einigkeit im Geist.

8 Das Band wird fester zugezogen,
Daß dich und uns zusammen bindt;
Die Freundschaft wird mit dir gepflegen,
Wo deine Glieder eines sind:
Der Geist alsdann zusammen fließt,
Wo man ein Brod und Kelch genießt.

9 O theures Lamm! so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt.
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt;
Dies Mahl ist unter allem Leid,
Ein wahrer Vorschmack jener Freud.

---

f) Vorbereitungs-Lieder.

291 Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc. (34.)

1 Herr, du wollst uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten!
Sey mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns los von Sünd' und Tod!
Wir sind o Jesu, dein: Dein laß uns ewig seyn!
Ammen! Amen! Anbetung dir!
Einst feiern wir
Das große Abendmahl bei dir!

2 Nehmt und eßt zum ew'gen Leben,
Das Brod, das euch der Herr will geben!
Sein Trost und Friede sey mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben,
Den Kelch des Heils auch euch gegeben!
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht, eure Seele sey, Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen! Der Weg ist schmal,
Klein ist die Zahl,
Der Sieger die der Richter krönt.

292 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Laß irdische Geschäfte stehen,
Auf, Seele mache dich bereit!
Du willst zu Gottes Tische gehen,
Doch prüfe deine Würdigkeit,
Ob du dich als ein rechter Gast
Zum Abendmahl geschicket hast.

2 Es will mir fast der Muth verschwinden,
Ob ich dabei erscheinen kann;
Ich finde viele tausend Sünden,
Ach, die ich wider Gott gethan;
Ich darf zu dieser Tafel nicht,
Nicht unrein vor dein Angesicht.

3 Daß Gott erbarm, was soll ich sagen?
Ich Sünder muß verloren seyn!
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,
Gott setzt den Tisch deswegen ein,
Daß er den Sündern Trost und Kraft
Für ihre arme Seele schafft.

4 Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe!
Gott tilget meine Missethat:
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Der meine Sünd gebüßet hat;
Mein Glaub erlangt von ihm das Kleid
Des Heils und der Gerechtigkeit.

5 In diesem Schmucke will ich gehen
Als Gottes auserwähltes Kind,
Und selig an dem Orte stehen,
Wo andre Himmelsgäste sind;
Weil ich mit Jesu angethan,
Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6 Ach, wie erquicket mich die Speise,
Die meine Seele hier genießt,
Da Jesus wunderbarer Weise
Die theure Speise selber ist!
Ach, siehe, wie dich Jesus liebt,
Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7 Mein Jesus ist für mich gestorben,
Mein Jesus lebet auch für mich;
Mein Jesus hat mir Heil erworben,
Darauf besteh ich festiglich,
Und halte mich an ihn allein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

293 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden,
Beim Anbruch deiner letzten Nacht
Mit einem Denkmahl deiner Leiden,
Mit einem Bundesmahl bedacht,
Das deinen Freunden Proben giebt,
Wie ungemein du uns geliebt.

2 So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu.
Man kann aus neuen Proben schließen
Wie groß, Herr, deine Liebe sey,
Und welch ein Heil du uns erwarbst,
Da du für uns am Kreuze starbst.

3 Es werden hier gebeugte Herzen
Aufs neue mit den Trost erfreut,
Daß du durch deine Todesschmerzen
Uns von der Sündenlast befreit,

Daß du für jeden hast verschafft
Vergebung, Gnad und Beß'rungskraft.

4 Hier lernen wir Geduld im Leiden,
Wenn wir auf dein Exempel schau'n;
Hier lernen wir zu allen Zeiten
Auf Gottes Gnade zu vertrau'n.
Denn was ist's das uns ferner kränkt,
Da, Gott, mit dir, uns alles schenkt?

5 Bei diesem Mahl stärkt sich der Glaube,
Daß du der todten Schaaren einst
Erweckst aus der Verwesung Staube,
Und näher uns mit dir vereinst,
Uns, die wir dir geglaubt, gelebt,
Auf deiner Bahn dir nachgestrebt.

6 So sey denn, Jesu, stets gepriesen
Für dieses Denkmal deiner Treu.
Gieb, daß so oft wir es genießen,
Es unsers Glaubens Stärkung sey:
Daß Menschenliebe, Freud und Ruh
In unsern Seelen nehme zu.

294

Mel. L. M. (3.)

V. 1—7, 10, 11.

1 O Jesu! Seelen-Bräutigam!
Der du aus Lieb am Kreuzesstamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Genommen weg der Sünden Last.

2 Ich komm zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall;
Ich bin krank, unrein, nackt und blos,
Blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3 Du bist der Arzt, du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts gebricht,
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

Darum, Herr Jesu! bitt ich dich,
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein ist, das mache rein,
Durch deinen hellen Gnadenschein.

5 Erleuchte mein verfinstert Herz;
Zünd an die schöne Glaubenskerz;
Mein' Armuth in Reichthum verkehr,
Und meinem Fleische steu'r und wehr.

6 Lösch alle Laster aus in mir,
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier;
Und was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

7 Gieb, was uns nützt an Seel und Leib;
Was schädlich ist, fern von uns treib;
Komm in mein Herz, laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.

8 Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht,
Nach deinem heil'gen Willen richt';
Ach, laß mich meine Tag' in Ruh
Und Friede christlich bringen zu.

9 Bis du mich, o du Lebensfürst!
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

295 Nach eigener Melodie. (32.)

V. 1—5.

1 Schicke dich, erlöste Seele,
Glaubig nach des Herrn Befehle,
Seinen Mittlerstod zu feiern,
Deinen Dank ihm zu erneuern!
Auch für dich hat er sein Leben
In den schwersten Tod gegeben,
Dir auf Zeit und Ewigkeiten,
Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2 Zum Genusse seiner Gnaden
Wirst du von ihm eingeladen.
Eil ihm demuthsvoll entgegen,
Und nimm theil an seinem Segen.
Komm getrost, es ist sein Wille,
Komm und schöpf aus seiner Fülle
Neuen Muth und neue Triebe
Zur Verehrung seiner Liebe.

3 Herr! ich komme mit Verlangen,
Glaubensstärkung zu empfangen;
Der du huldreich deinen Frieden
Sterbend auch mir hast beschieden.
Hier fall ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdig doch genießen,
Deines Mahls, der Seelenspeise!
Mir zum Heil und dir zum Preise!

4 O wie sehnt sich mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue,
Und du siehst mein Herz voll Reue.
Ach, so wollst du meinen Zähren
Deine Tröstung auch gewähren;
Meiner Sünden nicht gedenken,
Und mir deinen Frieden schenken.

5 Ja, ich hoff auf deine Gnade,
Daß sie mich der Schuld entlade
Und mit neuer Kraft zum Werke
Meiner Heiligung mich stärke!
Was du, da du für mich starbest,
Jedem, der Gott sucht, erwarbest,
Seelenruh und ew'ges Leben,
Wirst du mir gewiß auch geben.

g) Bei dem heiligen Abendmahl.

(Vor der Communion.)

296 Nach eigener Melodie. (42.)

1 O Lamm Gottes!
Sieh wir fallen
Vor dir nieder, Hör die Lieder,
Die wir dir jetzt weihn. :,:

2 Du bist würdig,
Herr, zu nehmen,
Dank, Anbetung, Und Verehrung,
Preiß, Ehr, Ruhm, und Dank. :,:

297 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Komm, du Haupt und Kraft des Bundes,
Komm und weihe Brod und Wein
Durch den Segen deines Mundes,
Uns zur Seelennahrung ein!

2 Feuer deiner Lieb entzünde
Deine Gäst im Heiligthum:
Und ein heil'ger Bund verbinde
Herz und Herz für deinen Ruhm!

3 Gäste Jesu, kommt, erneuert
Jener Liebe Bundesfest,
Die zum Tod ihn angefeuert.
Dies ihr Pfand, nehmt hin und eßt!

4 Nehmt und trinkt! hier wird gegeben
Seines Opferblutes Pfand.
Seinen Tod preis' euer Leben
Bis zum Dank im Vaterland!

298 Mel. Befiehl du deine Wege. (6—a.)

1 Voll Inbrunst, Dank und Freude
Versammelt beten wir,
Gedenken deines Todes,
Und singen, Jesus, dir.

Gestärkt bei deinem Mahle
Zu neuer, fest'rer Treu,
Empfinden wir, wie selig,
Wer dir sich weihet sey.

2 Wie brennen unsre Seelen
Von Lieb und Dankbegier;
Wie klopfen unsre Herzen,
Wie selig, Herr, sind wir!
Wie fromm ist das Gelübde
Hinfort von Sünde rein,
Nun unser ganzes Leben
Der Tugend — dir zu weihn!

3 Wie viel du, Herr, erduldet,
Bis an den Tod uns treu;
Wie voll von hohem Segen
Dein Tod, dein Leiden sey;
Zu welchen Seligkeiten
Uns unser Glaube führt,
Bei deiner Liebe Mahle,
Wie fühlen wir's gerührt!

4 Zwar sehen unsre Augen
Dich, unsern Lehrer, nicht;
Nicht deine ganze Liebe
In deinem Angesicht;
Nicht dich das Brod uns reichen,
Des Bundes Kelch uns weihn;
Vernehmen nicht die Stimme:
„Nehmt und gedenket mein!"

5 Doch näher, näher fühlen
Wir deine Gegenwart,
Weil uns das Pfand der Liebe,
Ach! deiner Liebe ward.
Zu deinen Herrlichkeiten
Hebt sich der Blick empor.
Wir sehen dich umgeben
Von deiner sel'gen Chor.

6 Wo uns an Gottes Throne
Ein höher Mahl erquickt,
Wo dich, den Weltversöhner,
Dich selbst das Aug' erblickt,
Wo wir, zu dir versammelt,
Wie eine Brüderschaar,
Dir danken, den wir liebten,
Der auch einst sterblich war.

7 O laß den Tag des Segens
Uns freudig wiedersehn!
Uns gern voll heißen Dankes
Bei deinem Mahle stehn.
Und was wir dir gelobten
Dazu, Herr! gieb uns Kraft;
So enden wir einst freudig
Des Lebens Pilgerschaft.

299 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Herr! du hast für alle Sünder,
Einen reichen Tisch gedeckt,
Wo das Brod der armen Kinder
Nach des Vaters Liebe schmeckt.
Heute nun bin ich dein Gast,
Wie du mirs befohlen hast,
Aber hilf auch, daß mein Herze,
Nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2 Räume, bitt ich, Leib und Seele,
Rein von allem Argen aus,
Daß auch meines Herzens Höhle,
Werde dein geweihtes Haus,
Denn ich hoffe nur auf dich,
Liebster Jesu! liebe mich,
Und laß deinen Tisch auf Erden
Mir zu einem Himmel werden.

3 Kann der Herr dem Kinde schenken,
Auch sein eigen Fleisch und Blut!
24

Ach! so hilf mir recht bedenken
Was hier deine Liebe thut,
Und verleihe daß ich nicht,
Eß und trinke zum Gericht,
Was du Jesu, für mein Leben,
Zur Erlösung hast gegeben.

4 Nimm jetzt die Vernunft gefangen,
Daß ich glaube schlecht und recht,
Und erwecke mein Verlangen
Wenn das Fleisch den Eifer schwächt;
Bis ich fühle meine Noth,
Und mich sehne nach dem Brod,
Welches allen Hunger stillet,
Und mein Herz mit Gott erfüllet.

5 Denke doch, du Fürst des Lebens,
Denke daß du Jesus heißt;
Denke, daß du nicht vergebens
Für die Welt gestorben seyst,
Drum erhöre, was ich bitt,
Theile mir dich selber mit!
Und laß heut in mein Gewissen,
Blut aus deinen Wunden fließen!

6 Mach uns heilig, neugeboren,
Nähr uns mit der Geistes Kraft;
Und weil alles da verloren,
Wo nicht Jesu Hülfe schafft,
Ach! so laß dein Brod und Wein,
Meines Herzens Manna seyn!
Daß die Wirkung dieser Speise,
Künftig in der That sich weise.

7 Laß mich deine Liebe schmecken
Und die Güter jener Welt,
Oder wenn auch Furcht und Schrecken,
Mich zuweilen überfällt,
So verschaffe mir dein Blut,
Einen rechten Freuden-Muth,

Daß ich meinen Trost im Glauben,
Niemals setz' auf schwache Schrauben

8 Hilf mir recht ins Herze fassen,
Deinen herben bittern Tod!
Laß mich doch niemanden hassen,
Der mit mir an deinem Brod,
Nimm mich ganz vollkommen ein,
Bis ich werde bei dir seyn,
Und die Fülle deiner Gaben,
Meinen Gott und alles haben.

300 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)
V. 1, 3, 5—9.

1 Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen,
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih, zur Uebung dieser Pflicht,
Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2 Bewundernd denk ich an die Liebe,
Womit du unser Heil bedacht.
Wie stark sind deine Mitleidstriebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O, gieb von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

3 Ich übergebe mich aufs neue,
O du mein Herr und Gott, an dich;
Ich schwöre dir beständ'ge Treue,
Bei deinem Mahle feierlich!
Dein eigen will ich ewig seyn.
Du starbst für mich, drum bin ich dein.

4 Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweist;
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

5 Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und, wenn er strauchelnd was versieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben.
Nie komm es mir aus dem Gemüth,
Welch eine schwere Schuldenlast
Du mir aus Huld erlassen hast.

6 Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einst aus des Grabes Staube
Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt;
Wenn du dich großer Lebensfürst,
Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

7 Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß auf mich neue Gnade fließen:
Mein Heiland, laß es doch geschehn,
Daß mir, zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl gesegnet sey.

301 Mel. Nun freut euch lieben. (1.)
V. 1—9.

1 Ich komm' jetzt als ein armer Gast,
O Herr zu deinem Tische,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische,
Wenn mich der Seelen-Hunger nagt,
Wenn mich der Durst des Geistes plagt,
Bis ich den Schweiß abwische.

2 Nun sprichst du Seelen-Bischof dort:
Ich bin das Brod zum Leben;
Dies Brod treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Trank, wer glaubt an mich,
Dem wird der Durst nicht ewiglich
Im Herzen Stiche geben.

3 Drum führe mich, o treuer Hirt!
Auf deine Himmelsauen,
Bis meine Seel erquicket wird,
Wenn du sie lässest schauen
Die Ströme deiner Gütigkeit,
Die du für Alle hast bereit,
So deiner Hut sich trauen.

4 Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide:
Dein Lebens-Manna speise mich,
Zu Trost in allem Leide;
Es tränke mich dein theures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von deiner Liebe scheide.

5 Gleichwie des Hirsches mattes Herz
Nach frischem Wasser schreiet,
So schreiet auch mein Seelenschmerz:
Ach laß mich seyn befreiet
Von meiner schweren Sündenpein,
Und schenke mir die Trost-Fluth ein,
Die mir zum Heil gedeihet.

6 Vor allem aber wirk' in mir
Ein' ungefärbte Treue,
Daß, wie vor einem wilden Thier,
Ich mich vor Sünden scheue:
Wirf mir den Rock des Glaubens an,
Der dein Verdienst ergreifen kann,
Damit mein Herz sich freue.

7 Entzünd in mir der Andacht Brunst,
Daß ich die Welt verlasse,
Und deine Treu und Liebesgunst
In dieser Speise fasse,
Daß durch dein lieben Lieb in mir
Zu meinem Nächsten wachs herfür,
Daß ich fort niemand hasse.

8 Ach führe mich nur selbst von mir,
Bei mir ist nichts denn sterben;
Nimm aber mich, o Herr! zu dir,
Bei dir ist kein Verderben:
In mir ist lauter Höllenpein,
In dir ist nichts denn Seligseyn,
Mit allen Himmelserben.

9 Erneure mich, o Lebensfürst!
Mit deines Geistes Gaben,
Laß mich die Sünde danken ab,
Die mich sonst pflegt zu laben:
Regiere meinen trägen Sinn,
Daß er die Lüste werfe hin,
Die er sonst pflegt zu haben.

302 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1, 2, 4—8.

1 Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden
Komm ich, Herr, auf dein Gebot,
Zu dem Denkmahl deiner Leiden,
Und gedenk an deinen Tod.
Mittler, der du für mich starbst,
Mir ein ewig Heil erwarbst,
Dir zur Ehre stets zu leben,
Sey mein eifrigstes Bestreben.

2 Ich empfind es jetzt aufs neue,
Was ich dir, Herr, schuldig bin.
Du, du gabst mit großer Treue
Ganz dich mir zum Dienste hin;
Zeigtest mir den Weg zu Gott,
Und ertrugst den schwersten Tod,
Mir im Leben und im Sterben,
Sichre Tröstung zu erwerben.

3 Sollt ich, Jesu, denn vergebens
Diese, deine Huld empfah'n?
Nicht zur Bess'rung meines Lebens
Mich zu deinem Tische nah'n?

Ja, mit neuem Ernst will ich
Mich vor Sünden scheu'n, und dich
Durch ein dir geheiligt Leben
Mit vermehrtem Fleiß erheben.

4 Diesen Vorsatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu seyn,
Präg ihn, Jesu, bis zum Grabe
Tief in meine Seele ein!
Gieb mir Kraft ihn zu vollziehn.
Lehre mich mit Vorsicht fliehn,
Was ihn könnte bei mir schwächen,
Was mich reizt ihn gar zu brechen.

5 Laß mich über alles schätzen
Dein mir theu'r erworb'nes Heil,
Und nie aus den Augen setzen,
Daß nur der daran hat theil,
Der auf deine Stimme hört,
Mit Gehorsam dich verehrt,
Und in deinem Dienst auf Erden
Immer besser sucht zu werden.

6 Geh mir, wo ich bin und wandle,
Immerfort mit Hülfe nach,
Daß ich als ein Christ stets handle;
Und wird je mein Glaube schwach
O so hilf mir liebreich auf,
Daß ich in dem Tugendlauf
Nimmer wanke, nie ermüde.
So erquicke mich dein Friede.

Ewig will ich dir es danken,
Daß du so barmherzig bist;
Daß auch, wenn wir Schwache wanken,
Deine Treu beständig ist.
Herr, ich hoff es froh und fest,
Daß sie mich auch nicht verläßt.
Zu des Himmels Seligkeiten
Wird sie mich gewiß auch leiten.

h) Nach dem heiligen Abendmahl.

303 Mel. Wie schön leuchtet der rc. (7.)

1 Herr Jesu, dir sey Preiß und Dank
Für diese Seelenspeis und Trank,
Damit du uns begabet,
Durch Brod und Wein dein Leib und Blut
Kommt uns wahrhaftig gar zu gut,
Und unsre Herzen labet:
Daß wir, In dir, Und nach allen,
Wohlgefallen, Heilig leben:
Solches wollest du uns geben.

2 Du kehrest, o Immanuel,
Ja selber ein in unsre Seel,
Die Wohnung da zu machen:
Darum ein solches Herz verleih,
Das von der Weltlieb ledig sey
Und allen eitlen Sachen.
Bleibe, Treibe Unser Sinnen
Und Beginnen, Daß wir trachten,
Alles Ird'sche zu verachten.

3 Ach! Herr, laß mich doch nehmen nicht,
Dein werthes Nachtmahl zum Gericht:
Ein jeder recht bedenke,
Daß wir mit diesem Lebensbrod,
Im Glauben stillen unsre Noth,
Der Fels des Heils uns tränke.
Züchtig Tüchtig, Dich dort oben
Stets zu loben, Bis wir werden
Zu dir kommen von der Erden.

4 O! daß wir solcher Seligkeit,
Erwarten möchten allezeit;
In Hoffnung und Vertrauen;
Und endlich aus dem Jammerthal,
Eingehen in den Himmelssaal,
Da wir Gott werden schauen;

Tröstlich, Köstlich Uns als Gäste
Auf das Beste, Bei ihm laben,
Und ganz volle G'nüge haben.

5 Das gieb du uns von deinem Thron,
O Jesus Christus Gottes Sohn,
Gieb's durch dein bitter Leiden;
Dasselbe, weil wir leben hier,
Laß uns betrachten für und für,
All Böses darum meiden,
Amen! Amen! Hilf uns kämpfen,
Hilf uns dämpfen Alle Sünden,
Hilf uns fröhlich überwinden.

V. Vom christlichen Wandel als den Früchten des wahren Glaubens.

304 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1, 2, 6—9.

1 Allein, und doch nicht ganz alleine
Bin ich in meiner Einsamkeit,
Denn wenn ich gleich verlassen scheine,
Vertreibt mir Jesus selbst die Zeit:
Ich bin bei ihm, und er bei mir,
So kommt mir gar nichts einsam für.

2 Komm ich zur Welt, man red't von Sachen,
Die nur auf Eitelkeit gericht't;
Da pfleget man den zu verlachen,
Der etwas von dem Himmel spricht.
Drum wünsch ich lieber ganz allein,
Als bei der Welt ohn' Gott zu seyn.

3 Ein Weltkind mag Gesellschaft suchen.
Ich suche Gott in stiller Ruh,
Und sollte mir die Welt gleich fluchen,
So schließ ich meine Kammer zu,
Und nehme Gott mit mir hinein,
So wird die Welt betrogen seyn.

4 Ach Jesu! lasse dich nur finden
In dieser meiner stillen Zeit;
Und laß mir alle Lust verschwinden
Zur weltlichen Vergnüglichkeit.
Nimm du mein Herz, und gieb dich mir,
So find ich alles wohl bei dir.

5 Laß Satans arge Tücke fehlen,
Womit er stetig an mich setzt,
Um mich in meiner Ruh zu quälen.
Stör, was mich außer dir ergötzt.
Mein Glaubensauge seh auf dich:
Ach liebster Jesu! lehr es mich.

6 Sey du mein Lehrer und Regierer,
Damit ich alles Böses flieh;
Und meines Lebens ein'ger Führer,
Mich stets auf gute Wege zieh.
Ja führ mich ganz aus dieser Zeit,
Herr Jesu! in die Ewigkeit.

305 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)
V. 1—7.

1 Gieb mir ein frommes Herz,
Du Geber aller Gaben!
Das soll mein Reichthum seyn,
Den ich begehr zu haben,
Das ist mein höchster Ruhm,
Mein Schmuck und schönste Pracht;
Denn fromm seyn wird bei Gott
Und Engeln hoch geacht'.

2 Gieb mir ein frommes Herz
In allem meinem Denken,
Wenn sich mein eitler Sinn
Zum Bösen wolle lenken;
Ach! schrecke mich doch ab
Von der Gottlosen Weg,
Und führe mich o Gott!
Den rechten Himmelssteg.

3 Gieb mir ein frommes Herz,
Das sich nicht läßt verführen.
Laß deinen guten Geist
Dasselbe kräftig rühren.
Herr! laß mich nimmermehr
Auf böses Beispiel sehn,
Vielmehr mit aller Treu
In Christi Stapfen gehn.

4 Gieb mir ein frommes Herz,
Wenn ich viel Böses höre;
Daß die Gewohnheit mich
Nicht auch zuletzt bethöre:
Schließ mir die Ohren zu,
Gieb deinem Worte Kraft,
Das sagt: du forderst auch
Von Worten Rechenschaft.

5 Gieb mir ein frommes Herz,
Wenn ich die Welt betrachte,
Daß ich die Sündenlust
Und Eitelkeit verachte.
Es muß die schnöde Welt
Mit ihrer Lust vergehn;
Den Frommen aber bleibt
Der Himmel offen stehn.

6 Gieb mir ein frommes Herz,
Daß ich fromm sey und bleibe,
Und nur, was dir gefällt,
In meinem Leben treibe.
Heut fromm seyn, morgen bös,
Und so in Wankelmuth
Bald recht, bald unrecht thun,
Stürzt in die Höllengluth.

7 Gieb mir ein frommes Herz,
Daß ich nicht von dir weiche,
Und nicht der schnöden Welt
In ihren Sünden gleiche.

Ich trenne mich von ihr
Nunmehro völlig ab;
In meiner Gottesfurcht
Beharr ich bis ins Grab.

306 Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc. (36.)

1 Glaube, Lieb und Hoffnung sind
Der wahrhafte Schmuck der Christen;
Hiemit muß sich Gottes Kind
Höchst bestreben auszurüsten.
Nur durch sie wird Gott geehret,
Und sein Herz zu uns gekehret.

2 Glaube legt den ersten Stein
Zu des Heils bewährtem Grunde;
Sieht auf Jesum nur allein,
Und bekennt mit Herz und Munde
Sich zu seines Geistes Lehren;
Läßt sich keine Trübsal stören.

3 Liebe muß des Glaubens Frucht
Gott und auch dem Nächsten zeigen;
Unterwirft sich Christi Zucht,
Und giebt sich ihm ganz zu eigen:
Lässet sich in allem Leiden
Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4 Hoffnung macht der Liebe Muth,
Alle Noth zu überwinden.
Sie kann in der Trübsal Gluth
Ihren Anker feste gründen;
Sie erwartet nach dem Leide,
Ewige, vollkomm'ne Freude.

5 Jesu! du mein Herr und Gott,
Ach, bewahr in mir den Glauben!
Mache du den Feind zu Spott,
Der dies Kleinod denkt zu rauben.
Laß das schwache Rohr nicht brechen,
Und ein glimmend Tocht nicht schwächen!

6 Mache meine Liebe rein,
Daß sie nicht im Schein bestehe;
Flöß mir Kraft des Geistes ein,
Daß sie mir von Herzen gehe,
Und ich aus rechtschaff'nem Triebe,
Dich und auch den Nächsten liebe!

7 Gründe meine Hoffnung fest;
Stärke sie in allen Nöthen.
Wenn mich alle Welt verläßt,
Wenn du mich gleich wolltest tödten,
Laß sie nach dem Himmel schauen,
Und auf das, was künftig, bauen!

8 Glaub und Hoffnung hören auf,
Wenn wir zu dem Schauen kommen;
Doch die Liebe dringt hinauf,
Wo sie Ursprung hat genommen.
Ach, da werd ich erst recht lieben,
Und darin mich ewig üben.

VI. Von den zehn Geboten überhaupt.

307 Mel. C. M. (4.)

1 Jehovah stand auf Sinai,
Und die Posaune schwieg.
Die Nacht ward stets mehr Nacht um ihn;
So sprach der Ewige:

2 Ich bin Jehovah, der dich Volk,
Aus deinem Elend rief.
Nimm außer mir, der ewig ist,
Nicht andre Götter an!

3 Mach dir von dem, der dich erschuf,
Von ihm kein sinnlichs Bild.
Kein Bild, nicht eines aus dem Meer,
Der auf der Woge schwimmt.

4 Nicht eines, der auf Staube geht,
Bald selbst zu Staube wird.
Die Sonne selbst ist Schatten nur
Von meiner Herrlichkeit.

5 Wenn du vom Unerschaffnen weichst,
So will ich Rächer seyn,
Der Uebertreter soll es noch
An Jakobs Nachwelt sehn.

6 Dem Guten aber, der mich liebt
Und mein Gesetz bewahrt,
Ihm, und wohl Tausenden nach ihm
Will ich Erbarmer seyn.

7 Entweihe meinen Namen nicht;
Mit Ehrfurcht sprich von mir!
Mein großer Name heißet Herr!
Dem Sünder will ichs seyn.

8 Du sollst den Sabbath heiligen;
Da sollst du ruhn, und mir,
Von allen Weltgeschäften frei,
Des Tages Feier weihn.

9 Verehr den Mann, der dich gezeugt,
Und sie, die dich gebar,
Damit dein Lohn Glückseligkeit
Und langes Leben sey!

10 Lösch aus das Feuer schnellen Zorns,
Lösch aus der Rache Gluth!
Vergieß das Blut des Bruders nicht,
Den Gott wie dich erschuf.

11 Brich nicht der Ehe theuren Bund!
Sey keusch und rein vor mir!
Dein Leib soll meine Wohnung seyn.
Weh dem, der ihn entweiht!

12 Beraube deinen Nächsten nicht,
Und meide den Betrug;
Das Haus des Diebes ist verflucht;
Mein Segen weicht davon.

13 Du sollst kein falscher Zeuge seyn
Da, wo der Richter sitzt;
Schleich aus des Guten Ehre nicht
Verläumdend hinten nach.

14 Begehre nicht des Nächsten Haus,
Nicht seiner Jugend Weib;
Den Knecht nicht, der ihm dient; das Vieh,
Das ihn ernähret, nicht.

15 Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt,
Den treffe Fluch und Tod!
Der soll mein Angesicht nicht sehn,
Der Gott der Götter sagts.

16 Der Gott-Mensch hing am hohen Kreuz,
Und neiget in die Nacht
Sein Haupt mit Blut bedeckt, und rief:
Es ist vollbracht! und starb.

308 Mel. Wie schön ist doch das ꝛc. (11.)

1 Mein Gott du wohnest zwar im Lichte,
Dahin kein sterblich's Auge dringt,
Doch giebst du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchster bist,
Und was mit uns dein Endzweck ist

2 So gieb denn, daß ich darauf achte,
Als auf ein Licht im dunklen Ort:
Und wenn ich ernstlich es betrachte,
So hilf selbst meinem Forschen fort.
Laß für der Wahrheit hellen Schein
Mein Aug und Herz stets offen seyn!

3 Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben,
Das mich zur wahren Weisheit führt!
Laß mir doch keinen Irrthum rauben,
Was mir ein ewig's Heil gebiehrt;
Kein Spöttergeist verführe mich;
Kein Zweifel sey mir hinderlich.

4 Dich kennen ist das ew'ge Leben.
Drum hilf mir, Vater! daß ich dich,
Und den, den du für uns gegeben,
Hier so erkenne, wie du mich
In deinem Wort es selbst gelehrt;
Bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5 Vor allem laß bei mir lebendig,
O Höchster! dein Erkenntniß seyn!
Laß mich darnach dir auch beständig
Die größte Lieb und Ehrfurcht weihn.
Gieb daß ich thu mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß

6 Was hilft das richtigste Erkenntniß,
Wenns nicht zu deiner Liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt Verständniß,
Wenn doch das Herz noch böse bleibt?
Drum lenke Herr, auch meinen Sinn
Durch Wahrheit dir zum Dienste hin.

7 Laß dein Erkenntniß mir im Leiden
Ein Brunnquell wahren Trostes seyn!
Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden,
Dann noch im Glauben deiner freun!
Dort seh ich dich im hellen Licht
Von Angesicht zu Angesicht.

VII. Von der Liebe zu Gott und Christo.

309 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

V. 1, 5—9.

1 Du Brunnquell aller reinen Liebe,
Der du mich je und je geliebt!
Erfülle mich mit solchem Triebe,
Daß dir mein Herz sich ganz ergiebt,
Und stets mit allen Kräften strebt,
Daß es in deiner Liebe lebt.

2 Vertilg, o Herr! durch deine Liebe,
In mir die Liebe dieser Welt,
Daß ich dein Herz ja nicht betrübe,
Wenn mir die Eitelkeit gefällt;
Die Liebe zu der Kreatur
Erstickt die Liebe Gottes nur.

3 Laß mich um deiner Liebe willen,
Was du befiehlst, mit Freuden thun;
Kann ichs nicht insgesamt erfüllen,
Wird deine Huld dabei beruhn,
Daß ich aus Liebe das gethan,
Was meine Schwachheit leisten kann.

4 Wer dich recht liebt, muß alles hassen,
Wodurch man deine Huld verliert,
Drum gieb mir Gnade das zu lassen,
Was mir nur Fluch und Zorn gebiert.
Laß mich die Liebe zu dir ziehn,
Und alle Sünden ernstlich fliehn.

5 Aus Liebe laß mich endlich leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt;
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Wenn mich auch gleich der Tod wegnimmt.
Liebt Jesus mich, so hats nicht Noth;
Die Lieb' ist stärker als der Tod.

6 In dieser Liebe laß mich sterben,
So ist auch Sterben mein Gewinn,
Weil ich, mit allen Himmelserben,
In deiner Liebe selig bin;
Da wird die Lieb in vollem Schein,
Kein Stückwerk, stets vollkommen seyn.

310 Mel. O daß ich tausend Zungen 2c. (11.

1 Du, Vater deiner Menschenkinder,
Der du die Liebe selber bist;
Und dessen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid ist!

Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften seyn.

2 Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe
Da du mich als ein Vater liebst,
Und so gesinnt zu seyn mich übe,
Wie du mir dazu Vorschrift giebst.
Was dir gefällt, gefall auch mir.
Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3 Vertilg in mir durch deine Liebe
Den Hang zur Liebe dieser Welt;
Und gieb, daß ich Verläugnung übe,
Wenn mir was Eitles noch gefällt.
Wie sollte ich die Kreatur
Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4 Laß mich, um deines Namens willen,
Gern thun, was mir dein Wort gebeut.
Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen,
So sieh auf meine Willigkeit,
Und rechne mir, nach deiner Huld,
Die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5 Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt.
Drum laß es mich mit Ernst vermeiden,
Gefiel es auch der ganzen Welt.
Die kleinste Sünde selbst zu scheun,
Laß Vater, mich behutsam seyn.

6 Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt.
Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden.
Wer ihre Last gern übernimmt,
Geduldig trägt, und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

7 In deiner Liebe laß mich sterben.
Dann wird der Tod selbst mein Gewinn:
Dann werd ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.

Da lieb ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit.

311 Mel. Wer nur den lieben &c. (11.)
V. 1—3, 5—7.

1 Wie? sollt ich meinen Gott nicht lieben,
Der seinen eignen Sohn mir giebt?
Sollt ich nicht schmerzlich mich betrüben,
Daß ihn mein Herz nicht stärker liebt?
Was bringt mehr Wonn' als diese Pflicht?
Wie groß ist seine Liebe nicht!

2 Er hat von Ewigkeit beschlossen
Mein Vater und mein Gott zu seyn;
Und noch ist mir kein Tag verflossen,
Der nicht bezeugte, Gott ist dein;
Er ist so väterlich gesinnt;
Gieb ihm dein Herz; du bist sein Kind!

3 Gieb ihm dein Herz! wer kann's beglücken,
Wer selig machen? er allein!
Denn er kann's heiligen und schmücken,
Und ewig durch sich selbst erfreun.
Er kann es über allen Schmerz
Erheben, gieb, gieb ihm dein Herz!

4 Ich seh es, Vater! ich empfinde
Die Größe deiner Lieb, o Gott!
Denn du errettest von der Sünde
Mich selbst durch deines Sohnes Tod
Ich war vor deinem Angesicht
Ein Sünder; du verwarfst mich nicht.

5 Du riefst: ich ging dir nicht entgegen;
Du aber nahtest dich zu mir;
Du selbst mit allem deinem Segen,
Und zogst mich väterlich zu dir.
Wo ist ein Gott, wie du? wer ist
So gut, als du, mein Vater! bist?

6 Ja, dich will ich von ganzem Herzen,
O Vater! lieben; dich allein!
Ich will im Glücke, will in Schmerzen
Allein mich deiner Liebe freu'n,
Und daß ichs könne, schenke du
Mir Schwachen selbst die Kraft dazu!

312 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb ist Jesus Christ;
Weg, ihr argen Seelen-Diebe,
Satan, Welt und Fleischeslist!
Eure Lieb ist nicht von Gott,
Eure Lieb ist gar der Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2 Der am Kreuz ist meine Liebe,
Frevler, was befremdet dich?
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich:
So ward er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist u. s. w.

3 Der am Kreuz ist meine Liebe.
Sünde! du verlierst den Sturm.
Weh mir! wenn ich den betrübe,
Der statt meiner ward ein Wurm;
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist u. s. w.

4 Der am Kreuz ist meine Liebe.
Schweig, Gewissen! niemand mahnt.
Gott preißt seine Liebestriebe,
Wenn mir von der Handschrift ahnt.
Mir wird mein Gewissen leicht,
Weil sein Blut die Schuld durchstreicht.
Der am Kreuz ist u. s. w.

5 Der am Kreuz ist meine Liebe,
Drum, Tyranne! foltre, stoß:
Hunger, Blöße, Henkershiebe,
Nichts macht mich von Jesu los;
Nicht Gewalt, nicht Geld, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstenthum.
Der am Kreuz ist u. s. w.

6 Der am Kreuz ist meine Liebe.
Komm, Tod! komm mein bester Freund,
Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint:
Da, da schau ich Gottes Lamm,
Meiner Seelen Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Jes. 26, V. 9. Von Herzen begehre ich deiner des Nachts, rc.

313 Mel. Gott sey Dank in aller rc. (17.)

1 Jesu, komm doch selbst zu mir
Und verbleibe für und für;
Komm doch, werther Seelenfreund!
Liebster, den mein Herze meint.

2 Tausendmal begehr ich dich,
Weil sonst nichts vergnüget mich.
Tausendmal ruf ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3 Keine Lust ist in der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt.
Jesu, nur dein Beimirseyn
Nenn ich meine Lust allein.

4 Aller Engel Glanz und Pracht
Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süße Seelenfreud,
Ohne dich nur Herzeleid.

5 Nimm nur alles von mir hin,
Ich verändre nicht den Sinn.
Du, o Jesu! mußt allein
Ewig meine Freude seyn.

6 Keinem andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu;
Dich alleine laß ich ein;
Dich alleine nenn ich mein.

Ebr. 11, V. 25. 26. Und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach rc.

314 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Wenn doch alle Seelen wüßten,
Jesu! daß du freundlich bist,
Und der Zustand wahrer Christen
Unaussprechlich selig ist.

2 Ach, wie würden sie mit Freuden
Aus der Welt-Gemeinschaft gehn
Und bei deinem Blut und Leiden
Fest und unbeweglich stehn!

315 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Christus deine Gottesliebe,
Bringt den Segen in das Herz;
Christus, deine Menschenliebe,
Macht zur Seligkeit den Schmerz.

2 Jeder Schmerz für dich gelitten,
Wird ein Himmel — jeder Streit,
Bis zum siegen fortgestritten
Ist ein Quell der Herrlichkeit.

316 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein geliebter und mein Freund?
Wo ist er nun hingegangen?
Wo mag er zu finden seyn?

2 Ach, ich ruf vor Pein und Schmerzen!
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh hab ich im Herzen,
Bis ich um und bei ihm bin!

3 Meine Seel ist sehr betrübet
Mit viel Sünd und Ungemach!
Wo ist Jesus, den ich liebe,
Und begehre Tag und Nacht?

4 Ach! wer giebt mir Tauben-Flügel,
Daß ich könnt zu jeder Frist
Fliegen über Berg und Hügel,
Suchen wo mein Jesus ist?

5 Er vertreibt mir Sünd und Hölle!
Er vertreibt mir Angst und Noth!
Er erquicket meine Seele,
Und hilft mir aus aller Noth!

6 Nunmehr will ich nicht mehr lassen,
Will ihn suchen mehr und mehr,
In den Wäldern auf den Straßen,
Will ihn suchen hin und her.

7 Nimmer soll mich mehr betrüben,
Was mich sonst betrübet hat!
Ich will nichts als Jesum lieben,
Der mein' Seel geliebet hat.

Hoh. Lied Sal. 1, V. 4. Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; rc.

317 Mel L. M. (3.)

1 An Jesum denken oft und viel,
Bringt Freud' und Wonn' ohn' Maaß und Ziel,
Doch überschwänglich sel'ger Art,
Ist seine Gnadengegenwart.

2 Nichs liebers meine Zunge singt,
Nichts reiner's meinen Ohren klingt,
Nichts theurer meinem Herzen ist,
Als mein Erlöser Jesus Christ.

3 O Jesu, Herzens-Freud' und Wonn',
O Lebensbrunn, o wahre Sonn',
Ohn' dich ist alle Freud' unwerth,
Und was man auf der Welt begehrt.

4 Ach, liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Mit Lieb' belohnet Lieb' allzeit
Und hört nicht auf in Ewigkeit.

5 Mein Jesus lieget mir im Sinn,
Ich geh' und steh' und wo ich bin:
Wie froh und selig werd ich seyn,
Wenn er wird seyn und bleiben mein.

6 An dir mein Herz hat seine Lust,
Vollkommen ist die Lieb' und Lust,
Mein Ruhm ist all auf dich gestellt,
O Jesu, Heiland aller Welt!

Joh. 1, V. 17. Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

318 Mel. O Durchbrecher aller rc. (22.)

1 In den sel'gen Augenblicken,
Die mir deine Gnade giebt,
Schaut die Seele mit Entzücken
Dich, den meine Seele liebt.—
Hier strömt mir der Gnaden Fülle,
Ferne weicht das Sündenheer,
In der Gott geweihten Stille
Wird mein Inn'res voll und leer.

2 Leer von allen Eitelkeiten,
Die das Herz mit sich entzwei'n;
Voll des Drangs, dem Ewigkeiten,
Kaum genügen sein zu seyn.—
Eh' ich dich, mein Leben, kannte,
Kam kein Friede in mein Herz,
Das von böser Lust entbrannte,
Blutete von manchen Schmerz.

3 Angefüllt mit Stolz und Tücken,
Ohne Demuth, Licht und Recht,
Ließ es sich so leicht berücken,
Blieb, oft ungern Sündenknecht.—
Hirtenlos auf öder Haide,
Irrt' ich, ein verlornes Schaaf,
Das für Hunger nirgends Weide,
Lechzend, keine Quelle traf.

4 Schwermuth ging mir lang zur Seiten
Du erfreutest Herz und Sinn;
Lauter Friede, Seligkeiten,
Hab' ich, seit ich deine bin.—
O, seit jenen heil'gen Tagen
Sieg ich über die Begier,
Ueber Schwermuth, finstre Klagen,
Reiner Himmel ist in mir.

5 Keine Neigung könnt' ihn trüben,
Stets hielt er in mir sich klar,
Würd' ich dich allein stets lieben,
Ohne Dünkel, treu und wahr.—
Ach der Welt, die dies nicht fasset
Diese Seligkeit zerstört,
Weil sie diese Liebe hasset,
Durch den Trug der Lust bethört.

6 Laß mich nicht, du Ew'ger, theuer,
Ob du mir dich auch verhüllst,
Läutre mich wie Gold im Feuer,
Bis ich bin, wie du mich willst:
Daß ich einst nach Läutrungs-Leiden
Diesem Todes-Leib entgeh,
Und im Lande reiner Freuden,
Darf ich's denken—Herr, dich seh'.

VIII. Von der Liebe des Nächsten.

319 Mel. L. M. (3.)

V. 1—7.

1 Die Liebe zeugt ohn Heuchelei,
Ob einer neugeboren sey:
Ob Gott in ihm wohn oder nicht,
Und ob er sey und bleibt im Licht.

2 Wer liebet, der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben findt:
Wer ohne Lieb ist bleibt im Tod,
Ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3 Schlecht muß es um den Glauben stehn,
Wenn man des Nächsten Noth gesehn,
Und wie ein Bach vorüber fließt,
Da keine Liebe sich ergießt.

4 Sprichst du von ihm: Es ist mein Feind,
Wie kann man seyn des Feindes Freund?
Mensch, sieh, es ist dein Fleisch und Blut,
Thu' als der Samariter thut.

5 Hat dich denn Gott nicht auch geliebt,
Ob du ihn hattest gleich betrübt?
Er ließ ja schwinden Zorn und Rach.
O folge diesem Beispiel nach.

6 Ein Heide liebt nur wer ihn liebt,
Und thut dem Gut's, der ihm was giebt;
Allein ein Christ muß insgemein
Auch gegen Feinde gütig seyn.

7 Drum reicht in Bruderliebe dar
Gemeine Lieb auch offenbar;
So werdet ihr viel Feinde los,
Und euer Lohn bei Gott ist groß.

320 Mel. C. M. (4.)

1 Wer ists, Herr, der in deinem Zelt
Und der auf Zion ruht?
Der sich im Wandel redlich hält,
Und der, was recht ist, thut.

2 Der herzensrein die Wahrheit spricht,
Nie bei Verläumdern steht,
Nichts Arg's dem Nächsten thut, und nicht
Auf Nebenmenschen schmäht.

3 Wer Frevler in Verachtung stellt;
Den Frommen aber ehrt;
Der, was er schwört, auch treulich hält,
Und Wucher nicht begehrt.

4 Und der nicht nach Geschenken sieht,
Und nicht die Unschuld drückt;
Wer also thut, der steht und blüht,
Bleibt ewiglich beglückt.

321 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes! unter dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt, statt deß, herfür.

2 Herr! wende doch in Gnaden
Von deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann.
Die Herzen zieh zusammen,
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an.

3 So Mancher steht getrennet,
Der sich doch mit bekennet
Zu Christi kleiner Schaar.
Geziemt sich das von Brüdern,
Von eines Leibes Gliedern?
Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4 Urtheilen, tadeln, richten,
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammen hält.
Da kann's dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen;
Da trifft uns Lästerung der Welt.

5 O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder!
Vergeßt das Lieben nicht.
Dies selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen erste Pflicht.

6 Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Zeiten
Mit Liebe wieder an.
Mit Liebe reizt den Trägen,
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

7 Herr, deinen Beistand leiste,
Daß wir in einem Geiste,
Gesinnt nach Jesu Christ,
In Liebe hier auf Erden
Recht einig mögen werden,
Weil Liebe ja das Beste ist.

8 Durch deinen Geist der Liebe
Regiere uns're Triebe,
Bewahre unser Herz:
So wandeln wir als Brüder,
Als eines Leibes Glieder,
Auf einem Wege himmelwärts.

322 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Jesu! schenk' mir Bruderliebe,
Die nicht blos in Worten steht,
Sondern die ich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht.

2 Liebe ist ein wahres Zeichen,
Dran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3 Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zu rechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein! stets voll Gelindigkeit.

4 Liebe kann auch alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich gescheh'n;
Sie vergiebet gern die Schulden;
Denn sie kann auf Jesum seh'n.

5 Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat,
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6 Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein! sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören;
Da wird sie Vollkommenheit.

Brüderliche Eintracht und Liebe.

323 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Wie lieblich ists wenn Brüder,
Wie eines Leibes Glieder
Vereint beisammen sind;
Wenn sie sich so verbunden,
Daß man zu allen Stunden,
Bei ihnen nichts als Eintracht find't.

2 Kein Balsam kann so fließen,
Kein Thau so mild ergießen.
Vom Hermonsberge sich;
Ihnen verheißt Gott Leben
Und Ueberfluß zu geben,
Hier immer, und dort ewiglich.

3 Du, Heiland, kannst uns geben,
Hienieden so zu leben,
Wie es dir wohlgefällt;
Das ist dein heil'ger Wille,
Daß jeder werd in Stille
Mit dir bekannt in dieser Welt.

4 Lehr uns im Geiste beten,
Und immer vor dich treten;
O mach dich uns bekannt,
Dich recht im Grund zu lieben,
Und uns darin zu üben,
Bis wir dich sehn im Vaterland.

324 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Wie schön ist doch das Band der Liebe,
Da man die süße Pflicht erfüllt,
Da man aus zartem Mitleidstriebe,
Den Schmerz des armen Bruders stillt.
Dies ist die Bahn, auf welcher man
Ein Bild des Höchsten werden kann.

2 Gott schafft ein Glück der Ewigkeiten,
Er baut der Seelen Kräfte an.
Er selbst will uns zur Wahrheit leiten,
Er macht uns froh auf dieser Bahn.
Erleuchtung schenkt er dem Verstand,
Das Herz verbessert seine Hand.

325 Mel. Mir nach spricht Christus rc. (14.)

1 So jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und handelt ganz dawider.
Gott ist die Lieb', und will daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2 Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;

Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich;
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3 Sein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf, und mich versühnt,
Hab' ich dies mehr, als sie verdient?

4 Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen!
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst?
Und den nicht lieben, den du liebst?

5 Was ich den Frommen hier gethan,
Den Kleinsten auch von diesen,
Das siehst du, mein Erlöser an,
Als hätt' ich's dir erwiesen.
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn,
Und dich in Brüdern nicht erfreun?

6 Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, und nicht
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist,
Ein Herz, das dich durch Liebe preis't.

326 Mel. Freilich bin ich arm. (8.)
V. 1, 2, 4—8.

1 Meinen Nächsten laß ich nicht,
Ihn so treu, als mich zu lieben
Dies erfordert meine Pflicht,
Mich im Lieben stets zu üben.
Liebe ist was Gott gebot,
Liebe bleibt bis in den Tod.

2 Liebe bleibt auch nach dem Tod:
Dort geht sie recht an im Himmel,
Dorten stört sie keine Noth,
Die sie in dem Weltgetümmel
Oftmals schwächt und oft betrübt,
Daß man unvollkommen liebt.

3 Jesum trieb der Liebe Macht,
Daß er von dem Himmel kommen,
Mir das Leben wiederbracht,
Und sich meiner angenommen:
Er, das reine Gottes Lamm,
Starb für mich am Kreuzesstamm.

4 Hat die Liebe Gottes Geist
Nicht voll Huld zu mir geneiget?
Daß er nun mein Tröster heißt,
Sich, mir Sünder, gnädig zeiget,
Und mich durch der Taufe Bad,
Fest mit Gott verbunden hat.

5 Weil denn Gott mich so geliebt,
Sollt ich nicht den Nächsten lieben?
Wer denselben oft betrübt,
Wird von Satans List getrieben.
Mich soll Gottes Lieb und Treu
Treiben, daß ich liebreich sey.

6 Gieb, daß meine Seele sich,
Höchster stets im Lieben übe,
Meinen Nächsten stets als mich,
Und dich über alles liebe.
Gieb, daß meine Lieb und Treu
Rein und ohne Falschheit sey.

7 Endlich bring in deinem Reich
Uns nach deiner Huld zusammen,
Daß wir dich, o Gott, zugleich,
In den reinsten Liebesflammen
Ehren, lieben und erhöh'n,
Und vereinigt bei dir steh'n.

Liebe gegen Eltern.

327 Mel. Mir nach spricht Christus. (14.)

1 O Herr, mein Vater, dein Gebot
Sey mir ins Herz geschrieben:
Den Eltern sollst du bis zum Tod
Gehorchen, und sie lieben!
O, dieser lieben theuren Pflicht
Vergesse meine Seele nicht!

2 Von meiner ersten Kindheit an
Erzeigten sie mir Gutes;
Mehr, als ich je vergelten kann,
Erzeigten sie mir Gutes.
Noch immer sind sie für ihr Kind
So zärtlich, noch so gut gesinnt.

3 Nun, weil ich lebe, will ich sie
Auch wieder zärtlich lieben;
Gern ihnen folgen und sie nie
Erzürnen und betrüben;
So werd ich ihre Freude seyn,
Und einst, o Gott, auch ewig dein!

Liebe gegen Feinde.

328 Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc. (18.)

1 Allen, welche nicht vergeben,
Wirst du, Richter, nicht verzeih'n:
Trostlos werden sie im Leben,
Trostlos einst im Tode seyn;
Unentladen ihrer Sünden,
Nimmer vor dir Gnade finden.

2 Wie Gott über jeden Sünder
Väterlich's Erbarmen hat;
Wie der Freund der Menschenkinder
Selbst für seine Mörder bat:
So soll auch der Christ verzeihen,
Und sich nicht der Rache freuen.

3 Ach, wir alle sind Verbrecher,
Häuften alle Schuld auf Schuld:
Du, der Sünden ernster Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben.

4 Wir gelobens dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeihn;
Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um Rache schrei'n;
Täglich vor dein Antlitz treten,
Und für unsre Feinde beten.

5 Vater, mach uns, deine Frommen
Stark zu dieser schweren Pflicht!
Wenn wir in Versuchung kommen,
So besiege sie uns nicht!
Laß sie uns gewaffnet finden,
Laß uns schnell sie überwinden.

6 Mach in unserm ganzen Leben
Deinem Sohn uns gleich gesinnt.
Sind wir willig zum vergeben
Allen, die uns schuldig sind;
So laß auch für uns're Sünden
Uns bei dir Vergebung finden.

7 Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern,
Geht nicht mit uns in's Gericht:
Nimmt uns auf zu seinen Kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen
Alle Rach' in uns zu dämpfen.

329 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8.)

1 Gieb mir, Jesu, deinen Sinn,
Daß ich meinen Feind auch liebe,
Und wenn ich beleidigt bin,
Mich nicht räch' und ihn betrübe;

Unmuthvoll, weil er mich kränkt
Und auf mein Verderben denkt!

2 Du, der Liebe höchstes Bild,
Lehre, Jesu, mich ihn segnen,
Und, wie zornig er mich schilt,
Sanft und freundlich ihn begegnen,
Wenn er gleich mein Elend sucht,
Mich verläumdet und mir flucht!

3 Gieb mir Muth und Willigkeit
Meinem Hasser zu verzeih'n,
Wie dein Vater mir verzeiht;
Und auch Lust, ihn zu erfreu'n!
Solch ein Beispiel gabst du mir;
Herr, ich seh's und folge dir?

4 Laß zugleich, o Gottes Sohn,
Gern für meinen Feind mich beten!
Du hast unter Schmach und Hohn
Bei dem Vater uns vertreten,
Der du immer Gutes thatst,
Und für deine Mörder bat'st!

5 Dann, wenn ich, wie du, verzeih,
In Geduld, wie du mich übe,
Und von aller Rachsucht frei
Herzlich meine Hasser liebe,
Dann (verfolgt mich auch ein Feind)
Ist und bleibt doch Gott mein Freund.

Brüderliche Eintracht.

330 Mel. O Gott du frommer ꝛc. (12.)

1 Von dir, o treuer Gott!
Muß Fried und Eintracht kommen,
Der du uns gnädiglich
Zu Frieden aufgenommen.
Dir ist die Eintracht lieb,
Und du belohnst sie wohl,
Und lehrest, wie man hie
Recht einig leben soll.

2 Drum flehen wir zu dir
Um deines Geistes Gabe,
Daß jeder unter uns
Ein friedlich Herze habe.
Gieb, daß wir allesamt
Im Guten einig seyn,
So sammlen wir gesamt
Die Frucht des Friedens ein.

3 Laß eins dem andern stets
Zum edlen Balsam werden,
Daß ein bedrängtes Herz,
In allerlei Beschwerden,
Von seinem Nächsten Trost
Und Hülfe kommen seh',
Und daß ein Bruder ja
Den andern nicht verschmäh'.

4 Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen,
Und duld uns allezeit
Mit gnädigem Verschonen,
Laß unter deinem Volk
Die Eintracht herrlich blüh'n,
Bis wir aus Krieg und Streit
Zum ew'gen Frieden zieh'n.

Treue gegen den Nächsten.

331 Mel. Komm Kind der Nacht. (37.)

1 Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe;
Durch liebles Richten ihn ja nicht betrübe
Ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränk
Sein Wohlseyn kränke.

2 Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle
Wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle
Und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe,
Mit Vorsicht sehe.

3 Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte,
Und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte.
Wie viel hast du für sie in Todesbanden,
Selbst ausgestanden!

4 Laß mich aufrichtig schätzen And'rer Gaben,
Die sie doch auch von deiner Güte haben;
Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden
Und Glück beneiden.

5 Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne,
Nie auch dem Feinde etwas Uebels gönne;
Und allen zu beweisen Güt und Treue,
Mich herzlich freue.

6 Laß mich, mein Heiland, immermehr auf Erden,
An Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden.
Gieb Kraft dazu, so schmeck ich schon hienieden,
Herr! deinen Frieden.

Wahrheitsliebe.

332 Mel. O Haupt voll Blut rc. (6–a.)

1 O Herr, laß alles Lügen
Doch ferne von mir seyn!
Nie laß die Lippe trügen;
Nie sey die Tugend Schein!
Erinn're mein Gewissen,
Du hassest Heuchelei!
Damit ich stets beflissen
Der Treu und Wahrheit sey!

2 Laß niemals mich versprechen,
Was ich nicht halten kann!
Mich nie zu sagen brechen,
Die ich einmal gethan;
Nie mich den Stolz verleiten
Und nie des Beispiels Macht,
Als Wahrheit zu verbreiten
Was Falschheit ausgedacht!

333 Mel. Ach bleib mit deiner rc. (6-a.)

1 Wohl dem, der richtig wandelt,
Der, als ein Wahrheitsfreund,
In Wort und Werken handelt
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet,
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält.

2 Wohl dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
So seine Reden fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an allem Ort
Sich dies vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort.

3 Wohl ihm! daß sein Gemüthe,
Herr! deine Rechte übt.
Ihn leitet deine Güte,
Er wird von dir geliebt.
Du wirst ihn einst erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Geschreckt durch dein Gericht.

4 Herr! drücke diese Sache
Mir tief in's Herze ein,
Daß ich's zur Pflicht mir mache,
Der Lügen Feind zu seyn.
Erinn're mein Gewissen,
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sey.

5 Wenn je, um mich zu drücken,
Des Feindes Anschlag gilt,

Der sich bei bösen Tücken,
In guten Schein verhällt;
So stärke meine Seele,
Daß sie nicht unterliegt,
Und alles dir befehle,
Durch den die Unschuld siegt.

6 Ein Herz voll Treu' und Glauben,
Das, Gott zu dir sich hält,
Das soll mir niemand rauben:
So kann ich aus der Welt
Einst mit der Hoffnung gehen:
Ich werde, als dein Kind,
Dich mit den Frommen sehen,
Die reines Herzens sind.

334 Mel L. M. (3.)

1 Der du die Wahrheit selber bist,
In dem kein Trug erfunden ist:
Wer aus der Wahrheit ist, ist dein.
Gieb, Meister, mir, ganz dein zu seyn.

2 Hilf, daß von jeder Falschheit frei,
Mein Herz, wie Du, ganz Wahrheit sey,
Mein Wandel redlich, klar und rein,
Nicht Augendienst und Heuchelschein.

3 Wer deckt, du Herzensprüfer du,
Vor dir den Schalk der Seele zu?
Vor deinem Flammenblick' zerwallt
Des falschen Engels Lichtgestalt.

4 O treib' aus allen Seelen fort
Die Heuchelei in Werk und Wort,
Des Sündensinns geheimes Nest,
Des Glaubens Gift, der Liebe Pest.

5 Schenk' uns mit deinem Bild' und Geist
Den Ernst, der nicht in Larven gleißt.
Laß uns nicht scheinen, sondern seyn:
Daß Ja sey ja, das Nein sey nein.

6 Und wenn in Andacht und Gebet
Das Herz am Gnadenthrone fleht;
Hilf daß die Andacht wahr und treu,
Das Flehn des Amens würdig sey.

Aufrichtigkeit.

335 Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc. (36.)

1 Richtet euch selbst allezeit,
Haltet über euch Gerichte,
Wollt ihr einst die Seligkeit
Haben bei dem ew'gen Lichte,
Daß ihr nicht des Richters Stimme
Hören dürft im Zorn und Grimme.

2 Richtet euer Aug auf euch,
Da find't ihr genug zu richten:
Schauet in das kleine Reich,
Auf des bösen Herzens Dichten;
Sucht euch selbst recht aufzudecken,
O so werdet ihr erschrecken.

3 Richtet selbsten eure Wort':
Richtet selbsten eure Werke,
Die Gedanken auch sofort;
Und ein jedes fleißig merke,
Was da zeuge sein Gewissen,
Wann und wie der Bund zerrissen.

4 Richtet selbsten euer Herz,
Ohne Selbstbetrug und Heucheln:
Denn vor Gott gilt gar kein Scherz,
Vor ihm hilft kein eigen Schmeicheln.
Richtet recht Gericht auf Erden
Ueber Sinnen und Geberden.

5 Richtet ihr euch selbst also,
Und bestrafet euer Leben;
So werd't ihr einst werden froh,
Und frohlockend ewig schweben.
Wer sich selbst richt't hier auf Erden,
Dem darf dort nicht bange werden.

336 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Immer blind für meine Fehler,
Nur für fremde Schwächen hell,
Richt' ich, eig'ner Sündenhehler,
Mich nur langsam, and're schnell.

2 Weil der Mensch sich selbst nicht kennet,
Und sich selbst zu sehen scheut,
Bleibt das Ziel, nach dem er rennet,
Fern von ihm—Vollkommenheit!

IX. Von der Nachfolge Jesu Christi.

337 Mel. Was Gott thut das ist rc. (44.)
V. 1—4, 6, 8.

1 Mein Gott! mir hat dein lieber Sohn
Ein Vorbild hinterlassen:
Mein ganzes Leben soll hievon
Ein wahres Muster fassen.
Er geht voran, Und zeigt die Bahn;
Er will durch sein Bemühen
Uns alle nach sich ziehen.

2 Mein Jesus rufet: folge mir.
Ich folg ihm zwar im Glauben;
Allein die Kraft kommt nur von dir;
Soll die kein Zweifel rauben,
So muß dein Wort Mich immerfort
In alle Wahrheit leiten,
Sonst kann ich leichtlich gleiten.

3 Gieb, daß ich folge seiner Lehr,
Und allen Irrthum meide;
Daß Noth und Tod mich nimmermehr
Von seiner Wahrheit scheide.
Ich weiß, es ist Mein Jesus Christ,
Weg, Wahrheit, und das Leben,
Er kann mir alles geben.

4 Mein Jesus rufet: folge mir.
Ich folg ihm nach im Leben;
Du aber wollest der Begier
Den besten Nachdruck geben.
Zieh mich nur hin Nach Christi Sinn,
Und laß mich ihm auf Erden
Im Wandel ähnlich werden.

5 Mein Jesus rufet: folge mir.
Ich folg ihm in dem Leiden:
Zwar folg ich ihm mit viel Begier,
Doch muß ich mich bescheiden,
Sein Kreuzkelch war Sehr wunderbar;
Ich denk an das mit Schrecken,
Was seine Lippen schmecken.

6 Mein Jesus rufet: folge mir.
Ich folg ihm auch im Sterben;
Sein Kreuz verbleibe mein Panier,
Und lasse mich dort erben
In Ewigkeit, Was mir bereit;
So folg ich nach dem Leiden,
Ihm zu viel tausend Freuden.

338 Nach eigener Melodie. (14.)

1 Mir nach! spricht Christus unser Held;
Mir nach! ihr Christen alle.
Verläugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle:
Nehmt euer Kreuz und Ungemach,
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2 Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt, und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man aufrichtig wandeln soll.

3 Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fließt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmuthsöle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn,
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4 Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelenfels und Hort,
Und führ euch hin zur Himmelspfort.

5 Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite:
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite:
Ein böser Knecht der still darf stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6 Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn' mich verlieren:
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen,
Wer nicht sein Kreuz nimmt, und folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen:
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Tim. 3, V. 12. Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, 2c.

339 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8.)

1 Steil und dornig ist der Pfad,
Der uns zur Vollendung leitet;

Selig ist, wer ihn betrat,
Und zur Ehre Jesu streitet.
Selig, wer den Lauf vollbringt,
Und nicht kraftlos niedersinkt.

2 Ueberschwänglich ist der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die, der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3 Den am Kreuz wir bluten sehn,
Der hat uns den Lohn errungen,
Und zu seines Himmels Höh'n
Sich vom Staub empor geschwungen.
Sieger in der Todesnacht,
Sprach er selbst: „Es ist vollbracht!"

4 Zieh, o Herr! uns hin zu dir!
Zieh uns nach, die Schaar der Streiter;
Sturm und Nacht umfängt uns hier,
Droben ist es still und heiter,
Jenseits, hinter Grab und Tod,
Strahlt des Himmels Morgenroth.

5 Auf denn, Mitgenossen! geht
Muthig durch die kurze Wüste!
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott selbst zum Kampf uns rüste!
Der im Schwachen mächtig ist,
Giebt uns Sieg durch Jesum Christ!

Joh. 10, V. 4. Wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, &c.

340 Mel. Seelen Bräutigam &c. (23.)

1 Jesu! du allein Sollst mein Führer seyn,
Zeige mir selbst deine Wege,
Deiner Wahrheit schmale Stege;
Deiner Wahrheit Grund
Ist dein Wort und Bund.

2 Gründe, Herr! dabei, Stete Furcht und Scheu
In mir und in meiner Seelen
Deinen Weg nicht zu verfehlen;
Deine Furcht bewahr Mich vor der Gefahr!

3 Weil du kommen bist, Was verirret ist
Wiederum zurecht zu führen
Und kein Schäflein zu verlieren,
Darum fleht dein Knecht: Führe mich zurecht!

4 Guter, treuer Hirt! Ich bin ganz verirrt;
Ein verloren Schaaf auf Erden,
Führe mich zu deinen Heerden,
Führe mich dahin, Wo ich bei dir bin.

Joh. 14, V. 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben.

341 Mel. Die Gnade sey mit ꝛc. (6–a.)

1 Aus irdischem Getümmel,
Wo Glanz und Lust vergeht,
Wer ist mein Weg zum Himmel,
Dahin die Hoffnung steht?
Wer spornet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt: Jesus Christ.

2 Wenn Irrthum uns befangen,
Kein Strahl die Nacht durchbricht,
Wie können wir gelangen
Zum wahren Lebenslicht?
Getrost! es strömt die Klarheit
Von Gottes ew'gem Thron,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Der eingeborne Sohn.

3 Wer schenkt in Noth und Leiden,
Wenn bang das Herz verzagt,
Die Hoffnung ew'ger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?

Wer stillt der Seele Beben?
Wer giebt im Tode Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

2 Timoth. 2, V. 19. *Es trete ab von der Ungerechtigkeit, &c.*

342 Mel. L. M. (3.)

1 Ihr, die ihr euch nach Christo nennt
Und euch zu seiner Lehr bekennt,
Die ihr seyd durch sein Blut erkauft
Und auch auf seinen Tod getauft.

2 Führt nicht den Namen nur allein,
Ihr müßt auch rechte Christen seyn,
Wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit
Eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3 Wer dort mit Christo herrschen will,
Der muß ihm auch hier halten still
In Lieb und Leid, und gehn die Bahn,
Die er gegangen ist voran.

4 Wer ewig will bei Christo seyn,
Der muß ihm leben hier allein,
Und nicht dem Satan seine Zeit
Aufopfern in der Eitelkeit.

5 Wer seinem Jesu sich ergiebt,
Ihn jederzeit von Herzen liebt,
Ein christlich-frommes Leben führt,
Der ist ein Christ, wie sich's gebührt.

6 Wer Jesum Christum recht erkennt
Und christlich seine Zeit anwend't,
Wird sanft und selig schlafen ein,
Im Himmel bei Gott ewig seyn.

X. Verlangen nach Gott und Christo.

343 Mel L. M. (3.)

1 Brunn alles Heils, dich ehren wir,
Und öffnen unsern Mund zu dir;
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm.

2 Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib:
Er segne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3 Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht,
Daß wir ihn schau'n und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sey.

4 Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt;
Und geb uns Frieden unverrückt;

5 Jehovah, Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn der ewig fleußt,
Durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,
Mach' uns dein's Lob's und Segens voll.

344 Mel. L. M. (3.)

1 Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth!
Ich dürst, o Lebensquell! nach dir,
Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2 Ich gleich dem Hirsch, der durstig ist
Von großer Hitz! du, Jesu! bist
Dem Durstigen ein Seelentrank:
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3 Ich schrei zu dir auch ohne Stimm,
Ich seufze nur: o Herr! vernimm,
Vernimm es doch, du Gnadenquell!
Und labe meine dürre Seel.

4 Ein frisches Wasser fehlet mir;
Herr Jesu! zieh, zieh mich nach dir:
Nach dir ein großer Durst mich treibt.
Ach wär ich dir nur einverleibt!

5 Wo bist du denn? o Bräutigam!
Wo weidest du? o Gotteslamm!
An welchem Brunnen ruhest du?
Ich durste, laß mich auch dazu.

6 Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreie, durst und ruf dir nach:
Laß mich doch bald erquicket seyn,
Du bist ja mein und ich bin dein.

345 Mel. Sollt es gleich bisweilen 2c. (39.)

V. 1—5, 8—10.

1 Liebster Jesu! du wirst kommen,
Zu erfreuen deine Frommen,
Die bedränget sind allhier:
Jesu! mich verlangt nach dir.

2 Ach so laß mich deine bleiben
Laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir:
Jesu mich verlangt nach dir.

3 Richte, Jesu! meine Wege,
Bahne du selbst meine Stege,
Laß mich seufzen für und für.
Jesu! mich verlanget nach dir.

4 Komm doch, Jesu, mein Vergnügen!
In mein Herz, laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sündenthür.
Jesu! mich verlangt nach dir.

5 An dir hänget meine Seele
Ohne dich ich mich sehr quäle,
Ohne dich vergeh ich schier:
Jesu! mich verlangt nach dir.

6 Träufle deine Liebestropfen,
Die dein Bild in mir einpfropfen;
Geh durch meines Herzens Thür:
Jesu! mich verlangt nach dir.

7 Halte meine Seele feste,
Du bist ja der Allerbeste;
Ach, daß ich dich nicht verlier:
Jesu! mich verlangt nach dir.

8 Allerhöchster Herzenskönig
Ich verehr dich unterthänig,
Halt mich, bis du brichst herfür:
Jesu! mich verlangt nach dir.

346 Mel. Gott des Himmels und ꝛc. (35.)

V. 1—4, 7—9.

1 Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seelen Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
Was mein Herz allein erfreut,
Ist in jener Ewigkeit.

2 And're mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will mich zum Himmel schicken,
Weil mir Jesus nur gefällt.
Wenn der Erden Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3 Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Weltgewinn:
Jesus ist das rechte Gut,
Wo die Seele freudig ruht.

4 Glänzet es, das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzuseh'n;

Währt es doch nicht in die Länge,
Und ist bald damit gescheh'n:
Dieses Lebens Glanz und Schein
Pfleget plötzlich aus zu seyn.

5 Einen Tag bei Jesu sitzen,
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Freuden nützen;
Doch, wen Gott zur Rechten stellt,
Der erlangt von seiner Hand
Erst den rechten Ehrenstand.

6 Weltlust, Ehre, Jauchzen, Springen,
Labet meine Seele nicht;
Aber nach dem Himmel ringen,
Ist, was reine Lust verspricht:
Wer sich fest an Jesum hält,
Hat mehr Lust, als alle Welt.

7 Ach so gönne mir die Freude,
Jesu! die dein Himmel hegt.
Sey du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt.
Nimm mich in den Himmel ein,
Um in dir recht froh zu seyn.

347 Nach eigener Melodie. (22.)

1 Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig!
Lege mich vor deinen Thron:
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen,
Bring ich dir du Menschensohn!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Von mir der ich Asch und Thon.

2 Sieh doch auf mich, Herr ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Gieb dich mir und nimm mich hin.

3 Ich begehre Nichts, o Herre,
Als nur deine freie Gnad;
Die du giebest, Den du liebest,
Und der dich liebt in der That.
Laß dich finden, Laß dich finden,
Der hat alles, wer dich hat.

4 Himmelssonne! Seelenwonne!
Unbeflecktes Gotteslamm!
In der Höhle Meine Seele
Suchet dich, o Bräutigam!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm.

5 Hör wie kläglich, Wie beweglich
Dir die treue Seele singt;
Wie demüthig, Und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Denn mein Herze zu dir dringt.

6 Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen, Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit,
Laß dich finden, Laß dich finden,
Großer Gott mach mich bereit.

XI. Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

Psalm 39, V. 8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

348 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Gott lob! ich kann mich trösten,
Auch wenn die Noth am größten,
Mit meines Gottes Huld;
Sein Zorn führt nicht die Ruthe,
Er züchtigt uns zu gute,
Bleibt Gott des Trostes, der Geduld.

2 Da jene in dem Grämen
Den Trotz zum Troste nehmen,
Die Gottes Feinde sind;
So sagt er meiner Seelen,
Dir solls an Trost nicht fehlen;
Ich bin dein Vater, du mein Kind

3 Wie sanft thut das dem Herzen,
So stillen sich die Schmerzen,
So wird die Last ganz leicht;
Man kriegt Luft im Gedränge,
Man singt auch Lobgesänge,
Der Unmuth und der Hochmuth weicht.

4 Herr, wenn dein Trost auf Erden
Kann so erquicklich werden,
Wie wirds im Himmel gehn?
O, laß mir diesen offen;
Hier tröste mich mit hoffen,
Dort tröste mich auch mit dem Sehn.

Psalm 57, V. 3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, ꝛc.

349 Mel. Ringe recht wenn ꝛc. (22.)

1 Gott! so machst du's mit den Deinen,
Daß ich kläglich fragen muß:
Will die Sonne nicht mehr scheinen
Nach dem trüben Thränenguß?

2 Ist der Himmel denn verschlossen,
Läßt er kein Gebet mehr ein?
Soll ich denn von Gott verstoßen
Und er unerbittlich seyn?

3 Hat die Güte denn ein Ende,
Hat Erbarmen aufgehört?
Sind die Gnadenreichen Hände
Nun für mich ganz ausgeleert?

4 Ach! wie lange, Herr, wie lange
Muß ich stehen vor der Thür?

Mir wird fast um Trost sehr bange,
Der sich sparsam find't bei mir.

5 Herr! du siehest mein Anliegen
Und den Kummer, der mich drückt,
Wie sich's nicht mit mir will fügen
Und zu keiner Aend'rung schickt.

6 Ist kein Räumchen mehr vorhanden,
Da ich endlich los und frei
Von der Fremden Wohlthat Banden,
Dir nur dienst- und dankbar sey?

7 Doch ich ehre dein Gerichte
Ueber meine Sündenschuld,
So, daß ich mich dir verpflichte,
Still zu halten mit Geduld.

8 Was du willst, soll mir gefallen;
Mich behüte stets und recht,
Wo ich hier soll länger wallen.
Herr! erlöse deinen Knecht.

Psalm 66, V. 3. 4. Wie wunderlich sind deine Werke! Es wird deinen &c.

350 Mel. Befiehl du deine Wege. (6–a.)

1 Wer kann dein Thun begreifen?
Herr, du bist hoch und hehr.
Wenn Menschen Sünden häufen,
Wird deine Strafe schwer;
Du richtest ein Zerstören
Auf deiner Erde an;
Du bist's auch, der ihm wehren
Und Kriegen steuern kann.

2 Wenn Menschen trotz dir bieten,
So legst du Ehre ein,
Und wenn sie noch mehr wüthen,
Wirst du gerüstet seyn.
Seyd stille und erkennet,
Er sey der starke Gott;

Sein Eifer, wenn er brennet,
Macht alle Macht zu Spott.

3 Die Kirche muß gewinnen—
Ihr Feinde, merkt es doch—
Denn Gott ist bei ihr drinnen,
Und darum bleibt sie noch.
Dem gläubigen Geschlechte
Hilft dieses Wort im Krieg:
„Hie Schwert des Herrn!" die Rechte
Des Herrn behält den Sieg.

351 Mel. Was Gott thut das ist ꝛc. (44.)
V. 1—4, 7, 8.

1 Der Herr ist meine Zuversicht,
Mein einz'ger Trost im Leben.
Dem fehlt es nie an Trost und Licht
Der sich dem Herrn ergeben.
Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot
Wird seine Seele stille,
Ihm gnügt des Vaters Wille.

2 Wer wollte dir, Herr! nicht vertrau'n?
Du bist des Schwachen Stärke.
Die Augen, welche auf dich schau'n,
Seh'n deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rath, Und stark von That!
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden.

3 Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
Verlassen sehen müssen:
Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt,
Doch deinen Trost genießen.
Des frommen Herz Wird frei von Schmerz;
Der Sünder eitles Dichten
Pflegst du, Herr, zu zernichten.

4 Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott.
Der Thoren Trost verschwindet,

Wenn der Gerechte in der Noth
Das Herz des Schöpfers findet.
Wenn jener fällt, Ist er ein Held;
Er steht, wenn jene zittern,
Als Fels in Ungewittern.

5 Herr, du bist meine Zuversicht.
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Heil gebricht,
Wenn ich in Noth mich quäle.
Wer wollte sich Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen,
Und sich in Kummer fassen?

6 In deine Hand befehle ich
Mein Wohlsein und mein Leben.
Mein hoffend Auge blickt auf dich;
Dir will ich mich ergeben.
Sey du mein Gott; und einst im Tod
Mein Fels auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue.

352 Mel. Liebster Jesu, du wirst ic. (39.)

1 Sollt es gleich bisweilen scheinen,
Als ob Gott verließ die Seinen,
O so weiß und glaub ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2 Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben,
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hift er doch wenn's nöthig ist.

3 Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben;
So hat Gott auch Maaß und Ziel,
Er giebt wie, und wann er will.

4 Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5 Ach Herr! wenn ich dich nur habe,
Legt man mich gleich in das Grabe;
Sag ich allem andern ab;
Ach Herr, wenn ich nur dich hab.

Jes. 28, V. 29. Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth; rc.

353 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)

1 Sein Rath ist wunderbar;
Gott führt durch Freud und Schmerzen
Und meint, o Mensch, dein Heil
Doch jedesmal von Herzen;
Sein dunkler Segensweg
Sieht wunderseltsam aus,
Und dennoch führt er ihn
Aufs Herrlichste hinaus.

2 Sein Rath ist wunderbar;
Er bleibet oft verborgen,
Das lehrt uns stille seyn,
Verbietet uns das Sorgen
Wir müssen da nur recht
Wie kleine Kinder thun,
Die voller Zuversicht
Im Schooß der Mutter ruhn.

3 Sein Rath ist wunderbar,
Er will als Herr regieren.
Das Kind soll sich nicht selbst,
Der Vater will es führen.
Das Kind versieht es leicht;
Drum führt des Vaters Hand,
Die kann nie was versehn,
Die trägt ins Vaterland.

4 Sein Rath ist wunderbar;
Im schlagen und im heilen.
Wir gehn doch überall
An seinen Liebesseilen;

Das Leiden dieser Zeit
Ist nur ein menschlich Joch,
Gott trägt zur Hülfe mit;
Er schlägt — und liebet doch.

5 Sein Rath ist wunderbar;
Er schlägt die liebsten Kinder.
Er träget mit Geduld
Die allerfrechsten Sünder.
Er holet sie herum
In dieser Gnadenzeit,
Und offenbaret sich
In der Barmherzigkeit.

6 Sein Rath ist wunderbar,
Im Nehmen und im Geben.
Er mißt uns unser Theil
Selbst zu in diesem Leben.
Er nimmts auch wieder hin
Und bleibet doch gerecht.
So zeigt er, er sey Herr,
Und ich nichts mehr als Knecht.

7 Sein Rath ist wunderbar;
Er gehet dunkle Wege,
Und dennoch sind sie gut,
Wenn ich sie überlege.
Es mußte grade so,
Wenn mein Heil sollt bestehn;
Es mußte das geschehn
Zu meinem Wohlergehn.

8 Sein Rath ist wunderbar;
Er weiß ihn zu erfüllen.
Er unterdrückt und bricht
Den bösen Eigenwillen,
Der schadet mir zu viel.
Darum ist Gott so treu
Und bricht den Eigensinn
Und macht mich davon frei.

9 Sein Rath ist wunderbar;
Gott bleibet doch die Liebe.
Er führet immer so,
Daß er den Glauben übe.
Er gehet selbst voran,
Er stärket unsern Muth,
Er bleibet ewig treu,
Er meint es herzlich gut.

10 Dein Rath ist wunderbar,
O Gott von Kraft und Stärke!
Es preiset dich mein Herz,
Dich preisen alle Werke.
Du machst doch alles wohl;
Ach, laß es bald geschehn!
Laß mich von deinem Rath
Den guten Ausgang sehn.

354 Mel. Was Gott thut das ist ꝛc. (44.)
V. 1—6.

1 Was zagst du, Gott regiert die Welt,
Und der ist ja allmächtig.
Den Arm, der alles Fleisch erhält,
Was macht dir den verdächtig?
Wenn Meeresfluth, Schwerdt, Feuersgluth,
Uns schon ereilet hätten;
Doch kann er uns erretten.

2 Was zagst du? Gott regiert die Welt,
Und der ist ja allwissend.
Selbst was dein Herz verborgen hält,
Ist dennoch ihm wohlwissend.
Er kennt dein Herz, Kennt jeden Schmerz;
Die Bitte, die du thatest,
Wußt er noch eh' du batest.

3 Was zagst du? Gott regiert die Welt;
Und der ist der Allweise.
Stets dient der Weg, der ihm gefällt,
Zum Heil dir, ihm zum Preise.

In Finsterniß Führt er gewiß
Oft aus der Nacht der Leiden,
Ins helle Licht der Freuden.

4 Was zagst du? Gott regiert die Welt;
Ist stets allgegenwärtig;
Wenn sich dein Herz verlassen hält,
Ist er zu helfen fertig.
Sein Machtwort nur Trägt die Natur;
Trägt wo auch jeder walle,
Doch allenthaben alle.

5 Was zagst du? Gott regiert die Welt,
Und der ist dein Erbarmer;
Er ist durch Jesus Lösegeld,
Auch Sündern ein Erbarmer.
Auf, fasse Muth, Des Sohnes Blut
Sagts dir bei jedem Harme,
Wie gern er sich erbarme.

6 Was zagst du? Gott regiert die Welt;
Und er ist auch geduldig,
Zwar wenn er ins Gericht uns stellt,
Sind selber Fromme schuldig.
Doch sein Gericht Trifft Fromme nicht:
Drum sey gewiß er schone
Auch dein in seinem Sohne.

XII. Von der Furcht Gottes.

355 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1—4, 7, 8, 10.

1 Mein Gott! weil ich in meinem Leben
Dich stets vor Augen haben soll;
Wirst du mir auch ein Herze geben,
Das deiner Furcht und Liebe voll:
Denn soll mein Christenthum bestehn,
Muß Lieb und Furcht beisammen gehn.

2 Laß deine Furcht beim thun und denken
Den Anfang aller Weisheit seyn,
Und mich auf solche Wege lenken
Die sicher, heilig, gut und rein.
Denn fürchtet man dich in der That,
So meidet man der Thorheit Pfad.

3 Der Geist, den du mir, Herr! gegeben,
Ist ja ein Geist der Furcht des Herrn;
Laß mich nach seinem Triebe leben,
Daß ich dich herzlich fürchten lern':
Doch laß die Furcht auch kindlich seyn,
Und ihn in mir das Abba! schrein.

4 Gieb daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist;
Und das zu thun mich hüt und schäme,
Was, Herr vor dir, ein Greuel ist;
Ja deine Furcht bewahre mich,
Vor allen Sünden geg'n dich.

5 Hilf, daß ich immer also wandle,
Daß deine Furcht mein Leitstern sey:
Damit ich allzeit redlich hand'le,
Nichts thu zum Schein aus Heuchelei.
Ich weiß, du siehst ins Herz hinein,
Nichts kann vor dir verborgen seyn.

6 Doch laß mich keine Trübsal scheuen:
Durch Kreuz und Widerwärtigkeit
Muß wahre Gottesfurcht gedeihen,
Die krönet uns zu seiner Zeit.
Drum gieb mir einen tapfern Sinn,
Wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

7 In deiner Furcht laß mich auch sterben
So fürcht ich weder Tod noch Grab;
Da werd ich die Verheißung erben,
Die mir dein Wort aus Gnaden gab:
Die Gottesfurcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird eine Krone seyn.

Matth. 10, V. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die ꝛc.

356 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6–a.)

1 O gnädigster Erbarmer,
O Vater aller Treu!
Ach hör, jetzt klag ich Armer
Voll Seufzen, Schmerz und Reu:
So herzlich ich auch wollte,
So wenig kann ich dich
Doch fürchten, wie ich sollte.
Erbarm dich über mich!

2 Die Größe deiner Stärke,
Den Zorn, der schreklich dräut,
Die Weisheit deiner Werke,
Die Macht, Allwissenheit
Und ungemeßne Güte,
Herr! fürchtet jedermann:
Nur mein verderbt Gemüthe
Denkt leider! nicht daran.

3 Drum bitt ich dich von Herzen,
Ach Vater laß mich nicht
Mit deinem Worte scherzen.
Gieb daß dein streng Gericht
Mir stets vor Augen schwebe,
Daß ich nicht sicher, frei,
Noch gott'svergessen lebe,
Und nie vermessen sey.

4 Weil Gottesfurcht und Liebe
Der Anfang Weisheit heißt,
So schenk mir deren Triebe,
Und gieb mir deinen Geist,
Den Geist der Kraft und Stärke,
Den Geist der Furcht des Herrn;
So üb' ich gute Werke
Durch seine Leitung gern.

5 Laß mir den Trost der Frommen,
Auch unter aller Last,
Nicht aus dem Sinne kommen,
Daß du versprochen hast:
Du wollst Erbarmen, Segen,
Trost, Rettung aus der Pein
Und Heil auf alle legen,
Die gottesfürchtig seyn.

6 Gieb Kraft, zu allen Zeiten
In deiner Furcht zu stehn:
Laß sie mich führen, leiten,
Mir stets zur Rechten gehn.
Denn fürcht ich deinen Namen,
So bleibest du mir nah,
Und so wird auch mein Amen
In Jesu Christo: ja!

357 Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc. (18.)
V. 1, 4, 5.

1 Weg mit allem, was da scheinet
Irdisch-klug in dieser Welt;
Was mich nicht mit dem vereinet,
Dem der Kinder Herz gefällt,
Welcher ist ein Gott von Machten,
Unbegreiflich zu betrachten.

2 Böses meiden, Gutes suchen,
Jagen nach Gottseligkeit,
Alle Lust der Welt verfluchen,
So verschwindet mit der Zeit;
Das heißt recht Verstand zu haben
Welcher Leib und Seel kann laben.

3 Willst du dieses jetzt nicht glauben?
O du falsch berühmte Kunst!
Wahrlich du wirst doch verstauben;
Und wo bleibt dann Menschengunst?
Ach, wie bald, wie bald verschwindet,
Was sich nicht auf Christum gründet.

358 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

V. 1, 2, 5—8.

1 Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis' und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie im gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2 Lern Gottes Größe recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit:
So wirst du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig ist.

3 Den Höchsten öffentlich verehren,
Sowohl als in der Einsamkeit;
Die Stimme des Gewissens hören,
Und willig thun, was sie gebeut,
Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn;
Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

4 Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernst,
Die Furcht des Höchsten wird dich stärken,
Daß du die Welt verachten lernst.
Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt,
Ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

5 Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen,
Giebt Heldenmuth und Tapferkeit,
Wenn uns der Menschen stolzes Dräuen,
Was Gott mißfällt, zu thun gebeut.
Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht:
So fürcht ich mich vor Menschen nicht.

6 Laß deine Furcht, Gott! mich regieren,
Mich stets auf dich, den Höchsten sehn;

Laß sie mich zu der Weisheit führen,
So werd ich niemals irre gehn.
Wohl! dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

XIII. Von der Demuth.

359 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

V. 1, 5—8, 10.

1 Mein Gott! du wohnest in der Höhe,
Und siehst auf das was niedrig ist.
Weil ich nun auf der Erde gehe,
Und du ein Herr des Himmels bist;
So gieb, daß ich in meinem Sinn
Der Demuth stets ergeben bin.

2 Laß mich in Christi Stapfen treten,
Der hier die Demuth selber war:
Ich kann sonst nicht erhörlich beten;
Ich stürz mich sonst in die Gefahr,
Daß mein Gebet dir zum Verdruß,
Und mir zur Sünde werden muß.

3 Nicht meiner, sondern deiner Ehre
Laß all' mein Thun gewidmet seyn.
Und daß sich nur dein Ruhm vermehre;
So präge mir mit Nachdruck ein,
Ich sey nicht werth der Gnaden Kraft,
Die alles Gute in mir schafft.

4 Hätt' ich gleich alle Tugendgaben,
Und hätte doch die Demuth nicht;
So würd ich nur ein Blendwerk haben,
Nur Dampf und Schatten, und kein Licht.
Drum laß der Tugend größten Schein
Bei mir auch wahre Demuth seyn.

5 Hilf, daß ich mich in Demuth kleide,
Daß ich von Stolz und Hoffart frei,

Die eitle Pracht von außen meide,
Und demuthsvoll im Herzen sey.
Gott sieht nicht auf das schlechte Kleid,
Er liebt des Herzens Niedrigkeit.

6 Auch laß mich dir bei allem Leiden
In Demuth unterworfen seyn:
Dort wirst du mich mit Ehren kleiden
Nach ausgestand'ner Schmach und Pein.
Denn wer sich selbst erniedrigt hier,
Steht dort gewiß erhöht bei dir.

Matth. 5, V. 3. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.

360 Mel. Freu dich sehr, o meine rc. (15)

1 Selig, selig sind die Seelen,
Die in Geistesarmuth stehn,
Die ihr Elend nicht verhehlen
Und sich ganz verlassen sehn,
Die von ihrer Schuld gedrückt,
Die des Richters Ernst erblickt,
Und bei heißen Thränengüssen,
Nichts von Trost und Gnade wissen.

2 Menschen, die den Mangel kennen,
Der durch Adam auf uns kam,
Die sich blind und unrein nennen,
Lieblos, todt, verkehrt und lahm,
Denen alles Gute fehlt,
Und die selbst ein Anblick quält;
Die sich selbst herunter setzen,
Aller Gnade unwerth schätzen.

3 Die auch, beim Genuß der Gnade,
Immer klein und niedrig sind,
Die ihr tiefer Seelenschade
Und der Geist oft neu entzünd't;
Deren Auge offen bleibt,
Die der Geist der Demuth treibt;

Die selbst nichts, nein, alle Gaben
Bloß in Christi Wunden haben.

4 Euer ist das Reich der Himmel,
Ob gleich Tod und Hölle schreckt.
Mitten in dem Weltgetümmel
Bleibt ihr doch mit Heil bedeckt.
Arme Seelen, sorget nicht!
Was sein süßer Mund verspricht,
Kann kein Feind und Teufel rauben,
Ihm, dem Herrn, ist gut zu glauben.

5 Selig sollt ihr seyn und bleiben,
Wenn der Reiche darben muß.
Dies kann hier kein Weltkind glauben:
Ihr habt nichts und Ueberfluß;
Nichts, das in die Augen fällt
Und dem Diebeshand nachstellt;
Ueberfluß in allen Sachen,
Die vergnügt und selig machen.

6 Selig, herrlich sollt ihr werden
In dem Reich der Herrlichkeit,
Dort auf jener neuen Erden.
Auf! vergesset Noth und Leid!
Was in Gott verborgen war,
Wird dort groß und offenbar,
Dort, wo wir den König sehen,
Wo nur Arme um ihn stehen.

361 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Was ich nur Gutes habe,
Ist deine milde Gabe,
Du Vater alles Lichts!
Mein Daseyn und mein Leben
Ward mir von dir gegeben,
Und ohne dich vermag ich nichts.

2 Sowohl Verstand als Kräfte
Zu nützlichem Geschäfte,
Hab ich aus deiner Huld.

Dein ist's wenn gute Thaten
Dem Vorsatz wohl gerathen,
Ich bin allein an Fehlern Schuld.

3 Das Glück, deß ich mich freue,
Schaff'st du nach deiner Treue,
Du Herr der ganzen Welt!
Du ordnest unsre Tage,
Ihr Glück und ihre Plage,
Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4 Sollt ich mich dann erheben,
Wenn mir in diesem Leben
Viel Gutes wiederfährt?
Was hat dich, Herr, bewogen,
Daß du mich vorgezogen?
Bin ich auch jemals dessen werth?

5 Ich bin viel zu geringe
Der Huld, Herr, aller Dinge,
Die du mir hast erzeigt.
O laß michs nie vergessen,
Wenn sich mein Herz vermessen
Zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6 Das nützlich anzuwenden,
Was du mit Vaterhänden
Mir gütig zugewandt,
Gehorsam dir zu werden;
Das sey mein Fleiß auf Erden,
Dazu gieb Demuth und Verstand.

XIV. Von der Gelassenheit und Zufriedenheit mit Gottes Wegen.

Lucä 21, V. 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

362 Mel. Ringe recht wenn ꝛc. (22.)

1 Wenn zu Zeiten schwere Leiden,
Wären sie auch unverschuld't,
Auf dir liegen—willst du siegen:
Fass' die Seele in Geduld.

2 Bet'st du kindlich, und nicht stündlich
Hört des guten Vaters Huld;
Will dein Ringen nicht gelingen:
Faß' die Seele in Geduld.

3 Hast du Plagen zu ertragen
Durch verkehrter Menschen Schuld;
Trag, und übe nur die Liebe:
Faß' die Seele in Geduld.

4 Sieh, noch schwerer trug dein Lehrer
Und dein Heiland fremde Schuld;
Lern so schweigen, still sich beugen:
Faß' die Seele in Geduld.

5 Die sich fügen seinen Zügen,
Aehnlich ihm im Leidensstand,
Will er lohnen: seine Kronen
Tragen sie im Vaterland.

363 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Gott hab ich mich ergeben
In diesem Pilgerleben,
Im Unglück und im Glück,
In Schmerzen und in Freuden,
Und bis ans Ziel der Leiden
In meinem letzten Augenblick.

2 Gott wars der für mich wachte,
Noch eh ich war und dachte,
Des ew'gen treue Hand,
Hat gnädig mich geleitet,
Mir jedes Glück bereitet,
Das ich sehr oft durch's Unglück fand.

3 Was helfen meine Sorgen?
Mein Glück ist mir verborgen,
Mein Unglück kenn ich nicht.
Dem Hüter meiner Seelen,
Dem will ich mich befehlen.
Er weiß allein was mir gebricht.

4 Warum ich heute flehe,
Wird, wenn es gleich geschehe,
Schon morgen mich gereu'n.
Nur einen Wunsch von allen
Laß Herr dir wohlgefallen,
Den Wunsch bald, bald bei dir zu seyn.

5 Sich groß und kindlich zeigen,
Heißt tief im Staube schweigen,
Und nehmen was Gott giebt.
Er kann uns nicht verlassen,
Die ihm vertrau'n nicht hassen,
Er schläget uns, wenn er uns liebt.

6 Wenn ich verlassen scheine,
Und trostlos bitt' und weine,
Was will mein banges Herz?
Herr, hilf es mir besiegen,
Es meint, es wünsch' Vergnügen:
Doch was es wünscht, wird oftmals Schmerz.

7 Nicht das, warum ich flehe,
Dein Wille nur geschehe,
Und was mir selig ist.
Herr! deine Bahn ist eben.
Leit mich in diesem Leben,
Und wenn mein Aug im Tod sich schließt.

364 Mel. Sollt es gleich bisweilen rc. (39.)
Oder Ringe recht wenn rc. (22.)
V. 1—6, 14—17.

1 Gott wills machen, daß die Sachen,
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen sich verstellen,
Wenn du nur bei Jesu bist.

2 Wer sich kränket weil er denket
Jesus sey von ihm entfernt,
Wird mit Klagen sich nur plagen
Bis er besser glauben lernt.

3 Du Verächter! Gott, dein Wächter,
Schläfet ja noch schlummert nicht.
Zu den Höhen aufzusehen,
Wäre deine Glaubenspflicht.

4 Im Verweilen und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz:
Laß dein Weinen bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5 Glaub nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sey:
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

6 Hoff und glaube, küß im Staube
Jesu Ruthe die dich übt:
Der sie führet und regieret
Hat nie ohne Frucht betrübt.

7 Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld:
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

8 Die da weichen und das Zeichen
Ihres Bräutigams verschmähn,
Müssen laufen zu den Haufen
Die zur linken Seite stehn.

9 Aber denen, die mit Thränen,
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone auf dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

10 Amen, Amen! in dem Namen
Meines Jesu halt ich still;
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was er will.

Psalm 37, V. 25. Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie ꝛc.

365 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Dir hab' ich mich ergeben,
Mein Gott im ganzen Leben
Im Unglück wie im Glück.
Dir dank ich meine Freuden,
Dich preis' ich auch im Leiden
Bis an den letzten Augenblick.

2 Dein Rathschluß sey mein Wille,
Ich will in heil'ger Stille
Mich deiner Vorsicht freu'n.
Dein ewiges Erbarmen,
Dein Beistand soll mir Armen
Zufriedenheit und Reichthum seyn.

3 Laß mich nicht zweifelnd wanken,
Wenn traurige Gedanken
Mir deinen Trost entzieh'n.
Ich werde nie vergebens
Zu dir, o Freund des Lebens,
Mit kindlichem Vertrauen flieh'n.

4 Erleicht're meine Leiden
Durch deines Geistes Freuden,
Durch Muth und Hoffnung mir,
Drückt mich die Last der Schmerzen,
Dann sprich zu meinem Herzen:
Ich, dein Erretter, helfe dir.

5 Was soll ich mich betrüben?
Den Menschen, die dich lieben,
Muß alles Segen seyn.
Ich bin ja dein Erlös'ter,
Sonst weiß ich keinen Tröster,
Sonst keinen Hort als dich allein

Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm fleh'n.

Ich will den Tod bedenken.
Der Herr wird alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.

Jes. 25, V. 9. Siehe, daß ist unser Gott, auf den wir harren ꝛc.

366 Mel L. M. (3.)

1 Von dir, o Vater! nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2 Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3 Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer,
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott! mein Licht.

4 Verzag, o Herz! verzage nie,
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält,
Und geben kann er, was dir fehlt.

5 Wie oft, Herr! weint' ich und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröstbar heut,
Und morgen ward ich schon erfreut.

6 Oft sah' ich keinen Ausgang mehr,
Dann weint' ich laut und klagte sehr:
Wo bist du, Gott! wie schauest du
Denn meinem Elend schweigend zu?

7 Dann hörtest du, o Herr! mein Flehn
Und eiltest bald mir beizustehn,
Du öffnetest die Augen mir:
Ich sah' mein Glück und dankte dir.

8 Sagt's alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu ihm um Hülfe rief't;
Sagt's, Fromme! ob er das Gebet
Geduldig Leidender verschmäht.

9 Und helfen will er, zweifle nicht!
Er hält getreu, was er verspricht,
Du solltest nicht verlassen seyn;
Dies laß dein sorgend Herz erfreu'n.

367 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Ich bin in allem wohl zufrieden,
Befind mich ruhig und vergnügt.
Weil ich hab Gottes Lieb hienieden,
Mein Jesus mir im Herzen liegt,
Der heil'ge Geist mich lehrt und leit',
Und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2 Es trau't mein Herz in meinem Leibe
Auf Gott, weil ich sein eigen Kind,
Trotz dem, der mich von ihm abtreibe,
Es sey Welt, Satan oder Sünd:
Gott ist mein alles ohne Trug,
Ich habe Gott, und hab genug.

3 Soll Leid für Freud mir seyn gesendet,
Und für das Leben gar der Tod,
Ich bin zufrieden, weil er wendet
Zu meinem Besten alle Noth,
Wie Gott will, so ist auch mein Will',
Wie er es macht, so schweig ich still.

4 Um mich hab ich mich ausbekümmert,
Die Sorge ist auf Gott gelegt,
Ob Erd und Himmel gleich zertrümmert,
So weiß ich doch, daß er mich trägt,
Und wenn ich habe meinen Gott,
So frag ich nicht nach Noth und Tod.

5 Gott, einen solchen Sinn laß haben
Mich jetzt und bis ins Grab hinein.

Mit deinem Leid= und Freudens=Gaben,
Wie du sie giebst, zufrieden seyn,
Und spüren die Vergnüglichkeit
Zur Lebens= und zur Sterbens=Zeit.

368 Mel. Zeuch mich, zeuch mich rc. (18.)

1 Meine Seele, laß es gehen,
Wie es in der Welt jetzt geht,
Meine Seele laß es stehen,
Wie es jetzo geht und steht;
Liebste Seele, halte stille,
Denke, daß es Gottes Wille!

2 Ist die Welt gleich dir zuwider,
Und bist deiner Freunde Spott,
Drücken dich die Feinde nieder,
So vertraue deinem Gott:
Liebste Seele, u. s. w.

3 Ist in deines Herzenskammer
Nichts als lauter Herzeleid,
Plaget dich sehr großer Jammer
Hier in dieser Sterblichkeit:
Liebste Seele, u. s. w.

4 Gott pflegt ein getreues Herze,
Wenn es durch das Kreuz bewährt,
Wohl zu trösten, nach dem Schmerze,
Und giebt, was es nur begehrt:
Liebste Seele, u. s. w.

5 Auf den Regen scheint die Sonne,
Also kommet Lust auf Leid,
Auf die Angst kommt lauter Wonne,
Freude kommt auf Traurigkeit:
Liebste Seele, u. s. w.

6 Sollst du von der Welt abscheiden,
Scheide nur getrost zu Gott,
Gott giebt auf das Scheiden Freude,
Freude giebt er auf die Noth.
Liebste Seele, halte stille,
Denke, daß es Gottes Wille.

369 Mel. Jesus meine Freude. (9.)
V. 1, 3, 4, 6—8.

1 Seele sey zufrieden,
Was dir Gott beschieden,
Das ist alles gut.
Treib aus deinem Herzen
Ungeduld und Schmerzen,
Fasse frischen Muth.
Ist die Noth Dein täglich Brod,
Mußt du weinen mehr als lachen,
Gott wirds doch wohl machen.

2 Scheint der Himmel trübe,
Und der Menschen Liebe
Stirbet ganz dahin.
Kommt das Unglücke
Fast all' Augenblicke,
Und quält deinen Sinn;
Nur Geduld, Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen:
Gott wirds doch wohl machen.

3 Ungeduld und Grämen
Kann von uns nichts nehmen,
Macht nur größern Schmerz
Wer sich widersetzet,
Wird nur mehr verletzet:
Drum Geduld, mein Herz!
Aus dem Sinn Mit Sorgen hin;
Drücket gleich die Last die Schwachen,
Gott wirds doch wohl machen.

4 Auf die Wasserwogen
Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt;
So muß auf das Weinen
Lauter Freude scheinen,
Die das Herz erquickt:

Laß es seyn, Wenn Angst und Pein
Mit dir schlafen, mit dir wachen,
Gott wirds doch wohl machen.

5 Kronen soll der tragen,
Der des Kreuzes Plagen
In Geduld besiegt;
Fröhlich ausgehalten,
Und Gott lassen walten,
Das macht recht vergnügt.
Drum nimm dir, O Seele! für,
Alles Unglück zu verlachen,
Gott wirds doch wohl machen.

6 Nun so solls verbleiben,
Ich will mich verschreiben,
Gott getreu zu seyn:
Beides Tod und Leben,
Bleibet ihm ergeben,
Ich bin sein, er mein;
Denn mein Ziel Ist, wie Gott will.
Drum sag ich zu allen Sachen:
Gott wirds doch wohl machen.

370 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Komm heb empor die trüben Blicke:
Wenn sich dein Weg in Nacht verliert,
Dich leitet Gott zu deinem Glücke,
Zu dem die Liebe immer führt.
Wie schien dir oft, vergiß es nicht,
Aus tiefster Nacht sein schönstes Licht!

2 Gott, gnädig, wenn du uns erhörest,
Oft gnädiger, wenn du den Plan,
Den unsre Kurzsicht schuf, zerstörest,
Dich, Vater, bet' ich dankbar an.
Mein Wille nicht, o Vater, — dein,
Dein Wille nur gescheh' allein.

371 Nach eigener Melodie. (44.)
V. 1, 2, 4—6.

1 Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es bleibt gerecht sein Wille:
Wie er fängt meine Sachen an
Will ich ihm halten stille:
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

2 Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich nicht betrügen,
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir begnügen
An seiner Huld Und hab Geduld,
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3 Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ich will mich ihm ergeben,
In Freud und Leid, Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4 Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen,
Drum weichen alle Schmerzen.

5 Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Gleich Noth und Elend treiben,
So wird doch mich Gott väterlich
In seinem Arm erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten.

Jacobi 1, V. 4. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, ꝛc.

372 Mel. Fröhlich soll mein Herze ꝛc. (24.)

1 Seele, willst du dich noch kränken?
Jesus spricht: Weine nicht;
Ich will dein gedenken.
Denke du an seinen Namen,
Der ist süß und gewiß
Lauter Ja und Amen.

2 Ist denn nicht an jedem Morgen
Seine Treu' Bei dir neu;
Er wird ferner sorgen;
Hat er dich bisher erhalten,
O so wird Er, der Hirt
Auch noch ferner walten.

3 Weißt du doch, was er für Plagen,
Was für Noth, Auch den Tod
Er für dich getragen;
Sollte der dich jetzo hassen,
Der sein Blut Dir zu gut
Häufig fließen lassen.

4 Schaue doch durch seine Wunden
In sein Herz; Deinen Schmerz
Hat er schon empfunden.
Traue seinen treuen Händen;
Was dir schwer, Das wird er
Dir zum Besten wenden.

5 Mußt du hier: wie lange? fragen;
Warte nur, Gottes Uhr
Wird schon einmal schlagen;
Und alsdann wirst du empfinden,
Daß das Leid Dieser Zeit
Ewig muß verschwinden.

6 Suche durch Geduld und hoffen
Stark zu seyn Schick dich drein,
Bis dein Ziel getroffen;

Es wird einst die Angstfluth schwinden
Und du dort Einen Port
Voller Ruhe finden.

373 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)
V. 1—6, 9, 10.

1 Was soll ich ängstlich klagen,
Und in der Noth verzagen?
Der Höchste sorgt für mich.
Er sorgt, daß meiner Seele,
Kein wahres Wohlsein fehle.
Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2 Was nützt es, heidnisch Sorgen,
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer seh'n?
Du Vater meiner Tage,
Weißt, eh' ich dirs noch sage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3 Auf deine Hand zu schauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht;
Ich will sie treulich üben,
Und dich, mein Vater! lieben;
Denn du verläßt die Deinen nicht.

4 Der du die Blumen kleidest,
Und alle Thiere weidest,
Du Schöpfer der Natur!
Giebst mir auch was mir fehlet.
Drum, Seele, was dich quälet,
Befiehl' dem Herrn und glaube nur!

5 Herr! alle meine Sorgen,
Die Noth, die mich verborgen
In meinem Geiste nagt,
Werf ich auf dich, den Treuen
Du weißt den zu erfreuen,
Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6 Wenn meine Augen thränen,
Und sich nach Hülfe sehnen,
So klag ich dirs, dem Herrn;
Dir, Vater, dir befehle,
Ich jeden Wunsch der Seele,
Du hör'st, du hilfst, du segnest gern.

7 Wenn ich hier Tiefen sehe,
Und es nicht ganz verstehe,
Was du mit mir gethan:
Kann ich doch deß mich trösten:
Du nimmst mich, mich Erlösten,
Gewiß dereinst zu Ehren an.

8 Dort in der frommen Schaaren,
Dort werd ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Da sing ich dir mit Freuden,
Nach überstand'nem Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

374 Nach eigener Melodie. (11.)
V. 1—5, 7.

1 Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit:
Den wird er wunderlich erhalten
In allem Kreuz und Traurigkeit:
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille,
Und sey doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnaden-Wille,
Wie sein' Allwissenheit es fügt:

Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch gar wohl was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sey:
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh' wir's uns verseh'n,
Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5 Denk nicht in deiner Drangsals-Hitze,
Daß du von Gott verlassen sey'st,
Daß der nur Gott im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist:
Die folgend' Zeit verändert viel,
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichen Segen,
So wird er bei dir werden neu:
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

XV. Von dem Gehorsam gegen Gott.

1 Sam. 3, V. 9. Rede, Herr, denn dein Knecht höret.

375 Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc. (15.)

1 Rede, Herr! denn dein Knecht höret;
Deine Stimm' in deinem Wort
Ist mein Lehrer, der mich lehret,
Und mein Licht zur Himmelspfort;
Ich erkenne weder mich,
Von mir selbst, noch Jesu! dich,
Darum wollest du mich lehren,
Dich zu kennen und zu ehren.

2 Sollte sich ein Irrlicht finden
Und mein Leiter wollen seyn,
Ach! so laß es bald verschwinden,
Bei des Wortes hellen Schein.
Reizet mich mein Fleisch und Blut,
Und die Welt mit eitlem Gut,
So laß deinen Geist mich treiben,
Auf der ebnen Bahn zu bleiben.

3 Rede, Herr! denn dein Knecht höret,
Was ich thun und lassen soll;
Laß mich bleiben ungestöret
Deiner reinen Liebe voll;
Dein Gesetz sey meine Schnur,
Deine Liebe meine Spur,
Daß ich dich und mich und alle
Liebe so, daß dir's gefalle.

4 Laß mich hören Freud' und Wonne,
Wenn mein Herz in Aengsten ist,
Sey im Finstern meine Sonne,
Der du mein Erlöser bist:
Und dein Evangelium
Sey mein Theil, mein Trost und Ruhm;
Laß mich das, o Gott der Ehren!
In der letzten Noth noch hören.

376 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)

V. 1—7.

1 Mein Gott! du hast mir zu befehlen,
Ich muß dir auch gehorsam seyn:
Laß mich das beste Theil erwählen,
Mein Wille stimme deinem ein.
Du bist der Herr und ich der Knecht;
Was du gebietst ist gut und recht.

2 Gehorsam soll vor allen Dingen
Dein angenehmstes Opfer seyn.

Laß mich nun auch die Gabe bringen,
Und mich nur deiner Rechte freun.
Die Christen müssen dein Gebot
Aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

3 Ich sehe, wie auf dein Geheiße
Dir Wind und Meer gehorsam sind,
Die Kreatur mit größtem Fleiße
Ihr anbefohl'nes Werk beginnt:
Vielmehr kommt mir, als Menschen, zu,
Daß ich nach deinem Winke thu.

4 Dein Sohn that deinen Willen gerne,
Und stellte sich zum Muster dar,
Daß ich Gehorsam von ihm lerne,
Wie er dir selbst gehorsam war,
Und solches freudig in der That
Bis in den Tod, bezeuget hat.

5 Laß mich nicht erst in solchen Dingen
Mit Fleisch und Blut zu Rathe geh'n,
Die mein Gehorsam soll vollbringen;
Sie werden mir nur widerstehn:
In unsern Gliedern findet sich
Noch ein Gesetz das wider dich.

Ach schreibe selber dein Gesetze
Mit großer Kraft in meinem Sinn,
Daß ich nicht deinen Bund verletze,
Noch sonsten ungehorsam bin.
Laß mich dein Joch mit Freuden zieh'n
Und alle Widerstrebung flieh'n.

7 So bald ich deine Stimme höre,
So mache Herz und Ohr bereit,
Daß ich sie mit Gehorsam ehre,
Und thue, was sie mir gebeut.
Ein Hörer soll ich nicht allein,
Nein, auch zugleich ein Thäter seyn.

XVI. Von der Selbstverleugnung.

377 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Freilich bin ich arm und bloß,
O du großer Menschenhüter;
Ach nimm mich auf deinen Schooß,
Schenke mir des Himmels Güter.
Schau, ich lieg in meinem Blut,
Nimm mich auf, o höchstes Gut.

2 Allerhöchster Gottes Sohn!
Meines Lebens einzig Leben,
Komm herab vom Sternen-Thron,
Komm, ich will mich dir ergeben;
Geh doch nicht an mir vorbei,
Hör, o Jesu! mein Geschrei.

3 Weil ich bin in Sünden todt,
Seufz ich nach der Seelen Leben;
Jesu! hilf aus dieser Noth,
Hilf dem Teufel widerstreben,
Denn er steht nach meiner Kron,
Hilf, o starker Davids Sohn!

4 Alles will ich geben hin,
Wenn ich nur dich kann besitzen;
Weg mit allem Weltgewinn,
Hierauf will ich mich nicht stützen:
Mein Erlöser ist mein Geld,
Das ich nicht vertauschen wollt.

5 Er wird nicht vorüber gehn,
Sollt ich schon im Blute liegen
Treulich wird er bei mir stehn,
Und mich nimmermehr betrügen:
Ich soll leben, sagt er mir;
Was frag ich, o Welt! nach dir.

378 Mel. L. M. (3.)

1 O starker Gott! o Seelenkraft!
O Lebens-Herr; der alles schafft!
Was soll ich thun, was ist dein Will'?
Gebiet, ich will dir halten still.

2 Ich kann ja nichts, das weißt du wohl,
Auch weiß ich nicht, was ich thun soll;
Du kannst allein verrichten dies,
Du weißt es auch allein gewiß.

3 Rath, Kraft, Held, ist niemand, als du
Rath giebest du in stiller Ruh;
Kraft bist du auch in höchster Noth;
Held ist dein Nam, o Wunder-Gott!

4 Du Fels des Heils! erhalte mich;
Du Lebensstrom, fließ mildiglich:
Fließ doch in meine Seel hinein,
O kehre bei dem Sünder ein.

5 Die Zeit ist bös und falschheitsvoll,
Ich weiß nicht, wie ich leben soll;
Du bist ein Herr, der groß von Rath,
Du bist ein Gott der stark von That.

6 Was willst du? Herr! Das sage mir;
Ich klopf, ach thu doch auf die Thür:
Ich ruf und schrei, du hörst es wohl:
Was willst du, Herr! daß ich thun soll.

379 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Folgt mir, wollt ihr Christen seyn,
Ruft der Herr in seinem Worte:
Auf dem Kreuzweg geht herein,
Und ringt nach der engen Pforte.
Laßt euch keinen eiteln Blick
Oder Weltbrauch zieh'n zurück.

2 Unverdrossen schickt euch nun,
Jesu Joch auf euch zu nehmen,

Seinen Willen gern zu thun,
Euren aber zu bezähmen.
Christen wissen anders nicht
Auszuüben diese Pflicht.

3 Tief erniedrigt sey der Sinn,
Hochmuth aber ausgetrieben:
Arm am Geist seyn bringt Gewinn,
Reich genug sind, die Gott lieben,
Und sie fürchten keinen Feind:
Denn der Höchste ist ihr Freund.

4 Aller Kummer, der euch nagt,
Sey verbannt auf heut' und morgen;
Christus hat ihn untersagt,
Heget also keine Sorgen,
Weil er selber sorgen will
Ach! so seyd getrost und still.

5 Eure Gottgelassenheit
Bleibe fest gegründ't im Glauben,
Eh' euch der Genuß erfreut,
Laßt euch nicht die Hoffnung rauben,
In vergnügter Herzensruh
Nehme sie beständig zu.

380 Mel. O Gott du frommer rc. (12.)

1 Was frag ich nach der Welt,
Und allen ihren Schätzen,
Wenn ich mich nur an dir,
Herr Jesu, kann ergötzen:
Dich hab ich einzig mir
Zur Wollust vorgestellt,
Du, du bist meine Ruh;
Was frag ich nach der Welt.

2 Die Welt ist wie ein Rauch,
Der in der Luft vergehet,
Und einem Schatten gleich,
Der kurze Zeit bestehet,

Mein Jesus aber bleibt,
Wenn alles bricht und fällt:
Er ist mein starker Fels,
Was frag ich nach der Welt.

3 Die Welt sucht Ehr und Ruhm
Bei hocherhabnen Leuten,
Und denkt nicht einmal dran,
Wie bald doch diese gleiten;
Das aber, was mein Herz
Vor andern rühmlich hält,
Ist Jesus nur allein;
Was frag ich nach der Welt.

4 Die Welt sucht Geld und Gut,
Und kann nicht eher rasten,
Sie haben denn zuvor
Den Mammon in den Kasten:
Ich weiß ein besser Gut,
Wornach mein Herze stellt;
Ist Jesus nur mein Schatz,
Was frag ich nach der Welt.

5 Die Welt bekümmert sich,
Im Fall sie wird verachtet,
Als wenn man ihr mit List
Nach ihren Ehren trachtet:
Ich trage Christi Schmach,
So lang es ihm gefällt;
Wenn mich mein Heiland ehrt,
Was frag ich nach der Welt.

6 Die Welt kann ihre Lust
Nicht hoch genug erheben,
Sie dürfte wohl dafür
Noch gar den Himmel geben:
Ein and'rer hälts mit ihr,
Der von sich selbst viel hält;
Ich liebe meinen Gott,
Was frag ich nach der Welt.

7 Was frag ich nach der Welt;
Im Nun muß sie vergehen.
Ihr Ansehn kann durchaus
Dem Tod nicht widerstehen.
Die Güter müssen fort,
Und alle Lust verfällt,
Bleibt Jesus nur bei mir,
Was frag ich nach der Welt.

8 Was frag ich nach der Welt;
Mein Jesus ist mein Leben,
Mein Schatz, mein Eigenthum,
Dem ich mich ganz ergeben,
Mein ganzes Himmelreich,
Und was mir sonst gefällt:
Drum sag ich noch einmal,
Was frag ich nach der Welt.

XVII. Von dem guten Gewissen.

381 Mel. Gott des Himmels rc. (10.)

1 Frommer Gott! ein gut Gewissen
Ist der Christen Schatz und Ruhm;
Wenn sie Hab und Güter missen,
Bleibt doch dies ihr Eigenthum.
Nimmt der Feind, beraubt die Gluth;
Giebt doch dieses Trost und Muth.

2 Es steht fester als die Mauern,
Wenn sich Sturm und Wetter regt:
Und weiß herzhaft auszudauern,
Wenn schon alles auf uns schlägt;
Ja man ruht bei List und Wuth,
Doch auf diesem Küssen gut.

3 Aber ach! ein bös' Gewissen
Klagt den frechen Sünder an.
Wenn er sich von Gott gerissen,
Und das Böse frei gethan:

Tritt es doch zuletzt empor,
Und hält ihm die Bosheit vor.

4 Darum laß die freche Rotten,
Die nur Fleischeslust ergötzt,
Ueber das Gewissen spotten,
Es erwachet doch zuletzt:
Denk du nur beizeiten dran,
Und erwähl die Tugendbahn.

5 Herr! von dir kommt alles Gute,
Mache mein Gewissen rein.
Ich will dir mit frohem Muthe
Unterthan und eigen seyn.
Bessre meinen Geist und Sinn,
Bis ich dir gefällig bin.

6 Halte mich dabei im Glauben,
Mach mich Christo gleichgesinnt;
Laß mir nichts den Vorzug rauben,
Daß ich, Herr! dein liebstes Kind.
Schmähet mich ein falscher Mund,
Du kennst meines Herzensgrund.

7 Ziehe mich von deren Handel,
Wo man falsche Ränke schließt;
Weil dergleichen Lebenswandel
Wider das Gewissen ist.
Laß mich fest darauf beruhn,
Nichts zu scheuen — recht zu thun.

382 Mel. Allein Gott in der Höhe. (1.)
V. 1, 2, 5—7.

1 O welch ein unschätzbares Gut,
Herr! ist ein rein Gewissen!
Wer dieses hat, der hat auch Muth
Wenn andre zagen müssen.
Sein ruhig's Herz erzittert nicht,
Nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht;
Denn mit dir hat er Friede.

2 Sich deines Beifalls, Gott, bewußt,
Traut er auf deine Gnade.
Dein Friede wohnt in seiner Brust:
Und wer ist, der ihm schade?
Auf dich sieht er bei aller Noth,
Womit die Zukunft ihn bedroht.
Ihn tröstet deine Liebe.

3 So hilf denn, daß ich mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens allerbestes Theil,
Zu haben sey beflissen.
Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn,
Dein heiligs Recht nicht zu entweihn,
Das sey mein größter Eifer.

4 Gieb, daß ich des Gewissens Spruch,
Als deine Stimme ehre;
Und immer aufmerksam genug
Auf seine Warnung höre.
Erinnerts mich an meine Schuld;
So laß mich, Vater, deine Huld,
Voll Reu und Glauben suchen.

5 Mit deiner Gnade steh mir bei,
Und gieb daß meine Seele,
Auch selbst die kleinste Sünde scheu,
Und nie aus Vorsatz fehle.
Denn wer nur reines Herzens ist,
Hat immer auch durch Jesum Christ,
Zum Trost dich, Allerhöchster!

Lob.

383 Mel. C. M. (4.)

1 Mein Geist erstaunt Allmächtiger!
Wenn er die Gnaden denkt,
Womit du mich, mein Gott und Herr!
So unverdient beschenkt.

2 Dann ist mein Herz so hoch erfreut,
Ganz deiner Güte voll
Und weiß vor heißer Dankbarkeit,
Nicht wie es danken soll.

3 Als ich noch in der Mutter Schooß,
In Nacht verborgen, schlief,
Bestimmtest du für mich das Loos,
Das mich zum Leben rief.

4 Schwach, an der Brust, vernahmst du schon
Was noch kein Flehen war,
Und neigtest zu des Weinens Ton
Dein Ohr erbarmend dar.

5 Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich
Mein Leben mir geschenkt:
Und deine Gnad' erquickte mich,
Wenn Sünden mich gekränkt.

6 Und welche Wohlthat, Herr ist nicht
Dies Herz, das fühlen kann;
Dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht,
Was du an mir gethan.

7 Kein Tag soll froher mir vergehn,
Als Höchster, dir zum Preiß.
Ich will dein hohes Lob erhöhn,
So gut ich kann und weiß.

8 In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth
Trau ich allein auf dich.
Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod
Mir nicht mehr fürchterlich.

9 Dich, der mich bei der Welten Sturz
Mit starkem Arm erhob!
Selbst Ewigkeiten sind zu kurz,
O Höchster, für dein Lob!

Treue im Kleinen.

384 Mel. C. M. (4.)

1 Ueb immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

2 Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durchs Erdenleben gehn;
Dann kannst du sonder Furcht und Grau'n
Dem Tod entgegen sehn.

3 Dann suchen Enkel deine Gruft,
Und weinen Thränen drauf,
Und schau'n zu dem, der einst sie ruft,
Voll Freudigkeit hinauf.

XVIII. Von der geistlichen Wachsamkeit.

385 Nach eigener Melodie. (21.)
V. 1—3, 7, 8, 10.

1 Mache dich, mein Geist bereit;
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete:
Denn es ist, Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2 Aber wache erst recht auf,
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3 Wache auf! sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten;

Wache, sonsten wird dein Licht
Dir noch ferne leuchten.
Denn Gott will Für die Füll
Seiner Gnaden-Gaben
Offne Augen haben.

4 Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen!
Denn es muß der Herr dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest,
Und sein Werk nicht treibest.

5 Ja er will gebeten seyn,
Wenn er was soll geben:
Er verlanget unser Schrei'n,
Wenn wir wollen leben,
Und durch ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden,
Kräftig überwinden.

6 Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten:
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten,
Und die Welt vernichten.

386 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—5.

1 Wachet, wachet ihr Jungfrauen,
Wacht, der Bräut'gam bricht herein:
Lasset euch nicht schläfrig schauen,
Zeiget eurer Lampen Schein:
Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind,
Daß er euch bereit erfind:

Wollt ihr erst zum Krämer gehen,
O so bleibt ihr draußen stehen.

2 O wie selig ist die Seele,
Die die Lampe zugericht,
Daß es ihr da nicht am Oele,
Wenn der Bräut'gam kommt, gebricht!
Das ist eine kluge Braut,
Die darauf, weils Zeit ist, schaut:
Die wird bei dem Bräut'gam stehen,
Und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3 O wie thöricht sind hingegen,
Die der Feind also berückt,
Daß sie sich nicht bald drauf legen,
Daß die Lampen sind geschmückt!
Jammer! wenn der Bräut'gam spricht:
Gehet hin, ich kenn euch nicht;
Wenn die Gnadenzeit verflossen,
Und die Himmelsthür verschlossen.

4 Gieb, mein Heiland, daß mein Herze
Sey mit Glaub und Lieb erfüllt,
Und ich nicht die Zeit verscherze,
Da du Hochzeit halten willt
Sondern, wenn dein Tag bricht an,
Und die Thür wird aufgethan,
Ich, nach überstand'nen Leiden,
Eingeh zu der Hochzeit Freuden.

5 Laß mich beten, laß mich wachen,
Bis mein letzter Tag anbricht:
Laß mich ja nichts schläfrig machen;
Bleibe du bei mir, mein Licht:
Laß stets deiner Gnaden Schein
Leuchten in mein Herz hinein.
Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen,
Und die falsche Regung dämpfen.

Röm. 7, V. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen ꝛc.

387 Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc. (15.)

1 Ach! wie will es endlich werden?
Ach! wie will es laufen ab,
Daß ich stets hang an der Erden
Und so wenig Andacht hab?
Ja, daß ich mit hartem Sinn
Ohne Buß geh immer hin.
Jesu! mir mein Herze rühre,
Und zur wahren Buße führe.

2 Ach! ich fühle keine Reue,
Und mein Sündenherz ist kalt.
Ich erkenne ohne Scheue
Meine Fehler manniafalt,
Und doch ohne Traurigkeit
Lebe ich in Sicherheit.
Jesu! mich doch so regiere,
Daß ich wahre Buße spüre.

3 Ach! ich kann an dich nicht denken,
Wie ich sollt und gerne wollt!
Denn mein Geist, der läßt sich lenken
Dahin, wo ich fliehen sollt,
Und hangt dem so feste an,
Was zum Abgrund ziehen kann.
Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden
Dieser schweren Last entladen.

4 Ach! weil denn mein Geist ersterben,
Und mein Fleisch nimmt überhand,
Seh ich drum, was ich erworben,
Da ich mich von Gott gewandt.
Mein Verderben merk ich kaum,
Weil ich geb dem Fleische Raum.
Jesu! mir die Gnade gönne,
Daß ich die Gefahr erkenne.

5 Ach! so wache doch von Sünden
Auf, o du mein sich'rer Geist,
Suche Gott, weil er zu finden,
Weil er noch dein Vater heißt;
Komme, weil die Gnadenthür
Nun noch stehet offen dir.
Jesu! zu so gutem Werke
Mich mit Herzensandacht stärke.

1 Joh. 2, V. 2. Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein ꝛc.

388 Mel. Gott des Himmels und ꝛc. (35.)

1 Ständen, Jesu! deine Wunden
Mir doch offen jederzeit,
Dächt ich doch zu allen Stunden
An dein unaussprechlich Leid,
Fragt ich mich doch stets: für wen
Alles dieses ist geschehn!

2 O dann würd ich voller Buße
Meinen Undank dir gestehn,
Immer liegen dir zu Fuße,
Immer dich um Gnade flehn,
Und dein süßes Wort allein
Würde dann mein Labsal seyn.

3 O dann blickt ich voller Frieden,
Still und selig himmelwärts;
Von der Sünde ganz geschieden,
Hätt ich nur für dich ein Herz,
Und die schnöde Lust der Welt
Wäre völlig mir vergällt.

4 Ach! Herr Jesu! hab Erbarmen,
Heil'ge, läutre mein Gemüth;
Halte mich in deinen Armen,
Bis das Erdendunkel flieht;
Und, nach wohl vollbrachtem Lauf
Nimm zu dir mich ewig auf!

389 Mel. Die Gnade sey mit ꝛc. (6–a.)

1 Mein Herz kann bald verzagen,
Bald wieder trotzig seyn;
Bald höchste Tugend wagen,
Bald selbst das Leichte scheu'n;
Kann leicht sich hintergehn,
Mag seiner Lüste Spiel,
Durch sich getäuscht, nicht sehen,
Und traut sich oft zu viel.

2 O Vater, gieb mir Schwachen
Auch hier Entschlossenheit,
Zu beten und zu wachen
Daß mich kein Schritt gereut;
Daß ich mich nicht vermesse
Zu heißen engelrein,
Und dann sogar vergesse,
Nur was ich kann, zu seyn.

390 Mel. Gott wills machen, ꝛc. (22.)
V. 1, 6, 7, 10—12.

1 Wer sich dünken läßt, er stehet,
Sehe zu, daß er nicht fall:
Der Versucher, wo man gehet,
Schleichet uns nach überall.

2 Wohl dem, der mit Furcht und Zittern
Seine Seligkeit stets schafft:
Er ist sicher für Gewittern,
Die die Sichern weggerafft.

3 Wohl dem, der stets wacht und flehet
Auf der schmalen Pilgrimsbahn;
Weil er unbeweglich stehet,
Wenn der Feind ihn fället an.

4 O du Hüter deiner Kinder,
Der du schläfst noch schlummerst nicht,
Mache dich zum Ueberwinder
Alles Schlafs, der mich anficht.

5 Laß mich niemals sicher werden
Deine Furcht beschirme mich:
Der Versuchunglust=Beschwerden
Mild're du selbst gnädiglich.

6 Sey du Wecker meiner Sinnen,
Daß sie dir stets wachend seyn,
Und ich, wenn ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

XIX. Von der Treue und Beständigkeit.

391 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Dennoch bleib ich stets an dir,
Mein Erlöser! mein Vergnügen!
Mich verlanget dort und hier,
Nur an deiner Brust zu liegen,
Meines Lebens schönste Zier!
Weil ich bleibe stets an dir.

2 Deine starke Gnadenhand
Hat mich liebreich aufgenommen,
Als ich in das Vaterland
Derer Sterblichen gekommen.
Greift der Satan gleich nach mir
Dennoch bleib ich stets an dir.

3 Suchet die verderbte Welt
Mich aus deinem Arm zu reißen;
Will sie Ehre, Lust und Geld,
Mir nach ihrer Art verheißen;
O so sprech ich bald zu ihr,
Daß ich bleibe stets an dir.

4 Reitzet mich mein Fleisch und Blut,
Meinen Jesum zu verlassen;
So bekomm ich frischen Muth,
Ihn noch fester anzufassen,
Und ich seufze für und für:
Dennoch bleib ich stets an dir.

5 Bricht des Kreuzes Sturm herein,
Ueberfällt mich Angst und Leiden;
So vermag doch keine Pein
Mich von meinem Haupt zu scheiden,
Und ich schreib in mein Panier:
Dennoch bleib ich stets an dir.

6 Selbst im finstern Todesthal
Bleibt die Freundschaft ungetrennet;
Ich empfinde keine Quaal,
Wenn der Lebensfürst mich kennet.
Sterbend ruf ich mit Begier.
Dennoch bleib ich stets an dir.

7 Dennoch bleib ich stets an dir.
Dabei soll es ewig bleiben;
Daß ich niemals dich verlier,
Will ich mich dir ganz verschreiben,
Darum sing ich schon allhier:
Dennoch bleib ich stets bei dir.

392 Mel. Freilich bin ich arm, &c. (8.)

1 Meinen Jesum laß ich nicht,
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
Ihn zu lieben, ihm zu leben:
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2 Jesum laß ich nimmer nicht,
Weil ich soll auf Erden leben,
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich hab und bin ergeben:
Alles ist auf ihn gericht't,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3 Laß vergehen das Gesicht,
Schmecken, fühlen, riechen, hören,
Kommt das letzte Tageslicht,
Soll die Welt mich nicht bethören:

Wenn der Lebensfaden bricht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

4 Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Aller Frommen Glaube pranget;
Mich erfreut sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5 Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seele wünscht und sehnet,
Jesum wünscht sie, und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Und befreiet von Gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

6 Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten:
Christus läßt mich für und für
Zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, der mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

393 Mel. Gott wills machen, rc. (22.)

V. 1—4, 6, 7, 10.

1 Seelenweide, Meine Freude,
Jesu laß mich fest an dir,
Mit Verlangen Stetig hangen,
Bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2 Lebensquelle, Klar und helle
Bist du, wenn ich dich empfind;
Gieb mir Kräfte Zum Geschäfte,
Wozu mich dein Wort verbind't.

3 Ob gleich Dornen, Mich von vornen
Und von hinten ganz umziehn;
Laß der Liebe Meine Triebe
Jesu! nimmermehr verblüh'n.

4 Waizenkörner, Unkrautsdörner,
Hier zusammen müssen steh'n;
Doch die beiden Wird Gott scheiden,
Wenn die Erndte wird angeh'n.

5 Bist du kleine? Sey nur reine,
Kleine Heerd, und bleib getreu:
Sey geduldig, leb unschuldig
Vor der Welt, und rede frei.

6 Schmale Wege, Enge Stege!
Zeigen wie vorsichtig wir
Wandeln sollen Wenn wir wollen
Ohne Anstoß leben hier.

7 Herr! gieb Gnade, Daß kein Schade
Mich betreff, dein schwaches Kind:
Hilf vom Bösen Mich erlösen,
Bis ich endlich überwind.

394 Mel. Minze recht wenn &c. (22.)

1 Schenke, Herr! mir Kraft und Gnade,
Daß ich mag mit Ernst und Treu
Wandeln auf dem schmalen Pfade,
Und nie träg und sicher sey.

2 Decke mir doch mein Verderben
Alle Tage besser auf.
Laß den alten Menschen sterben!
Bring den neuen in den Lauf.

3 Laß mich wider alle Sünde
Täglich meinen Kampf erneu'n,
Daß kein Strick mich ferner binde,
Daß ich los und frei mag seyn.

4 Frei von allen eitlen Sachen,
Was im Sterben Kummer macht.
Laß mich immer beten, wachen,
Bis mein Lauf dereinst vollbracht.

5 Laß mich stets mit schnellen Schritten
Eilen auf der Lebensbahn,
Bis ich aus den Pilgerhütten
Komme in dein Canaan.

6 Gieb, daß ich mich nur betrachte
Als ein Wand'rer in der Welt,
Alles das für Thorheit achte,
Was dieselbe köstlich hält.

Psalm 101, V. 6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen.

395 Mel. Der Tag ist hin, mein rc. (40.)

1 Nur treu! nur treu! so wird der Herr beistehen
Und es zuletzt doch alles herrlich gehen,
So hart und lang der Kampf auch immer währt.
Je größ're Treu, je mehr wird Gott geehrt.

2 Nur treu! nur treu! auf Treue warten Kronen,
Womit ihr Gott in Ewigkeit will lohnen;
Doch nur alsdann, wenn man in aller Noth
Getreu geblieben ist bis in den Tod.

3 Nur treu! nur treu! wo käm' sonst von den Gaben
Die wir als Knecht von Gott empfangen haben,
Der Wucher her, wonach so scharfe Frag
Geschehen wird an jenem großen Tag?

4 Nur treu! nur treu! bleibt man nicht in den Waffen
So ist man hin, weil unsre Feind nicht schlafen:
Und trifft der Feind in Sicherheit uns an,
Ist's um den Sieg, den wir gehabt, gethan.

5 Nur treu! nur treu! nur wer in allen Proben
Beherzt besteht, ist erst mit Recht zu loben;
Wär' keine Prob, wie würde offenbar,
Wer schwach, wer stark, wer treu, wer untreu war?

6 Nur treu! nur treu! die Kraft wird uns gegeben;
Die nur allein? die Treue auch darneben;
Doch muß man sie gebrauchen: wer dies thut,
Siegt allemal; doch kostet's auch wohl Blut.

7 Getreuer Gott! wie deine Lieb und Treue
Alltäglich sich an uns beweist auf's Neue:
So gieb, daß ich auch alle Tag auf's Neu
Dir treu und treu und immer treuer sey.

396 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—4, 7, 8.

1 Sey getreu bis an das Ende,
Damit keine Quaal und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sey getreu bis in den Tod.
Ach das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben,
Dort in seinem Freudenleben.

2 Sey getreu in deinem Glauben;
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Herz durchs Wasserbad
Fest mit Gott geschlossen hat:
Denn wie oft geht der verloren,
Der ihm treulos hat geschworen.

3 Sey getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
Auch die Lieb am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt.
Denke wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat.
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeih'n und liebreich leben.

4 Sey getreu in deinem Leiden,
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden:
Murre nicht in Weh und Ach:
Denn du machest deine Schuld
Größer durch die Ungeduld.

Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget.

5 Sey getrost in Todesstunden,
Halt dich glaubensvoll an Gott;
Flieh getrost in Christi Wunden,
Sey getreu bis in den Tod:
Wer mit Jesu glaubig ringt,
Ihn, wie Jakob, hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

6 Nun, wohlan, ich bleib im Leiden,
Glaube, Liebe, Hoffnung fest;
Ich bin treu bis an das Scheiden.
Jesus, der mich nicht verläßt,
Ist's, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergiebt:
Ihm befehl ich meine Sachen,
Denn ich weiß er wirds wohl machen.

XX. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

397 Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc. (14.)
V. 1, 2, 7—9, 11, 12.

1 Auf Christenmensch! auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit,
Ist keine Ruh zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;
Streit'st du nicht wie ein tapfrer Held,
So bist du hin, und schon gefällt.

3 Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborg'nes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein,
Und einen neuen Namen drein.

4 Wer überwind't bekommt Gewalt,
Wie Christus zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
In einer Schnur zu führen:
Wer überwind't bekommt vom Herrn,
Zum Feldpanier den Morgenstern.

5 Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen,
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engelschaar.

6 Wer überwind't, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja ewig herrschen und regier'n,
Und immerdar den Himmel zier'n.

7 So streit dann tapfer, streite kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden:
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Gal. 4, V. 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist rc.

398 Mel. Gott des Himmels rc. (35.)

1 Abba! lieber Vater, höre,
Wenn dein Kind gen Himmel schrei't;

Rette deines Namens Ehre,
Denn du bist voll Gütigkeit.
Unsre Herzen halten dir
Unsers Jesu Namen für.

2 Herr! wer kann dich g'nug erheben?
Wie dein Name, so dein Ruhm;
Ach! erhalt in Lehr und Leben
Deines Namens Heiligthum.
Diesen Namen laß allein
Unsers Herzens Freude seyn.

3 Komm zu uns mit deinem Reiche,
König! dem kein König gleich;
Daß das Reich des Satans weiche,
Bau in uns dein Gnadenreich!
Führ uns auch nach dieser Zeit
In das Reich der Herrlichkeit.

4 Lasse deinen guten Willen,
Lieber Gott! bei uns geschehn,
Daß wir ihn mit Lust erfüllen,
Und auf dein Gebot nur sehn;
So stimmt Erd und Himmel ein.
Wenn wir deines Willens seyn.

5 Geber, aller guten Gaben!
Gieb uns das bescheidne Theil;
Du weißt, was wir müssen haben,
Und bei dir steht unser Heil.
Hat man Gott, und täglich Brod,
O so hat man keine Noth.

6 Großer Gott von großen Gnaden,
Ach! vergieb die Sündenschuld,
Die wir täglich auf uns laden,
Habe nur mit uns Geduld;
Laß uns andern auch verzeihn,
Sonst kannst du nicht gnädig seyn.

7 Sucht der Satan uns zu sichten,
Und versucht uns Fleisch und Welt,

Hilf, daß wir den Kampf verrichten,
Bis der Geist den Sieg behält;
Laß uns fest im Glauben stehn
Und in keiner Angst vergehn.

8 Alle Noth und Trübsal wende,
Daß sie uns nicht schädlich sey;
Und mach uns an unserm Ende
Auch von allem Uebel frei.
Dein ist Reich und Kraft und Ehr,
Amen! großer Gott! erhör.

2 Cor. 5, V. 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns ꝛc.

399 Mel. Herzliebster Jesu was ꝛc. (37.)

1 O daß ich könnte Thränen g'nug vergießen,
Ihr Augen laßet eure Quellen fließen,
Auch du, mein Herze, sey nicht gleich dem Steine;
Ach weine, weine!

2 Der dir zu gut ist in die Welt geboren,
Der deine Seele hat zur Braut erkoren,
Der nichts verwirket, wie wir armen Kinder,
Stirbt als ein Sünder.

3 Für die Verdammten leidet der Gerechte,
Der fromme Herr stirbt für die bösen Knechte,
Für die Befleckten muß so schwere Plagen
Der Reine tragen.

4 Schau, welch ein Mensch ist, Sünder, dein Erlöser,
Sein blutig's Leiden rührt von dir, du Böser!
Für dich wird Jesus in den Tod gegeben;
Du, du sollst leben!

5 Dein freches Haupt ist nur auf Stolz beflissen,
Dafür sein Haupt wird jämmerlich zerrissen.
Dein Auge sündigt, seines wird verhüllet,
Mit Blut erfüllet.

6 Auf daß du ewig kannst das Leben erben,
Mußt er am Kreuze so erbärmlich sterben.

Auf daß dir möge Raum im Himmel werden,
Kehrt er zur Erden.

7 O werth'ster Jesu! laß mir's gehn zu Herzen,
Wie du mich liebest; gieb durch deine Schmerzen,
Daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen,
Hilf selbst mir kämpfen.

8 Der du zur Ruh in's Grab dich hast gewendet,
Als mein' Erlösung gänzlich war vollendet:
Gieb Ruhe wenn man mich, nach meinen Tagen,
Ins Grab wird tragen.

9 Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden,
Nimm auf mein' Seele in die Himmelsfreuden,
Dieselben hast du, Heiland! mir erwerben,
Weil du gestorben.

400 Mel. O Durchbrecher aller Bande. (22.)

1 Wer dereinst will Ruh erlangen,
Muß allhier in dieser Welt
Nicht an dieser Erden hangen,
Nicht an Ehre, Gut und Geld.
Wer nicht ringet, wer nicht kämpfet,
Bleibt ein Welt- und Sündenkind;
Wer die böse Lust nicht dämpfet,
Siegt nicht über Welt und Sünd.

2 Recht geglaubet, recht gesieget
Durch des Herren Jesu Kraft,
Durch ihn wird allein gesieget,
Der uns Muth und Leben schafft.
Er ist stärker als die Feinde,
Er ist Held aus Davids Stamm;
Wenn gleich Satan anders meinte,
Fällt ihn doch das Gotteslamm.

3 Er hat uns den Weg gebahnet,
Laßt uns treu ihm folgen nach.
Er hat uns auch schon ermahnet,
Führt durch alles Ungemach.

Ewig Heil sey dir gesungen,
Ew'ger Vater! Friedensheld!
Ich will, wenn es mir gelungen,
Preisen dich wie dirs gefällt.

1 Joh. 2, V. 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der 2c.

401 Mel. Ringe recht wenn 2c. (22.)

1 Herr! bei jedem Wort und Werke
Mahne mich dein Geist daran:
Hat auch Jesus so geredet?
Hat auch Jesus so gethan?

2 Werd ich so in meinem Wallen
(Ich bin meines Jesu Knecht)
Diesem Herrn auch wohlgefallen,
Dien' ich meinem Herrn auch recht?

3 Folg ich ihm, wohin er gehet?
Oder stehet nur mein Sinn,
Wo der Wind der Welt hinwehet?
Zeig' mir, Jesu! wo ich bin.

4 Dir zu folgen, laß alleine
Meinen Ruhm und Ehre seyn.
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein.

5 Deinem Beispiel nachzuleben,
Deinem Vorbild nur allein,
Laß mein einziges Bestreben,
Jesu! bis ans Ende seyn.

Micha 2, V. 13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, und sie 2c.

402 Nach eigener Melodie. (22.)

1 O Durchbrecher aller Bande!
Der du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist;

Uebe ferner dies Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis uns dein so treu Gesichte
Führet aus dem Kerker hin.

2 Ist's doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk,
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es von dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3 Ach! so mußt du uns vollenden,
Willst und kannst ja anders nicht;
Denn wir sind in deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gericht't!
Ob wir wohl vor allen Leuten
Als gefangen sind geacht't,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
Uns veracht't und schnöd gemacht.

4 Ach! erheb die matten Kräfte,
Sich einmal zu reißen los,
Und durch alle Weltgeschäfte
Durchgebrochen stehen bloß.
Weg mit Menschenfurcht und Zagen,
Weich, Vernunft, Bedenklichkeit,
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

5 Herr! zermalme und zerstöre
Alle Macht der Finsterniß;
Denn der preißt nicht deine Ehre,
Den die Sünd zum Tode riß.
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Lust der Welt hinaus;
Laß uns sel'ge Freiheit finden
In des ew'gen Vaters Haus.

6 Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit,
Wie du's nöthig find'st so thue
Noch vor uns'rer Abschiedszeit;
Aber unser Geist der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Da ihm Zeit und Maaß gebricht.

7 Liebe, zieh uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt seyn,
Was dein Reich nicht kann ererben,
Führ ins Paradies uns ein.
Doch, wohlan! du wirst nicht säumen,
Wo nur wir nicht lässig seyn;
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

403 Mel. Gott sey Dank in aller &c. (17

1 Jesu! Glanz der Herrlichkeit,
Hoffnung, Trost und Sicherheit
Aller derer die mit mir,
Gäste sind und Pilger hier.

2 Meine Lippen machen zwar
Kein Getöse, das ist wahr;
Doch mein Herze schrei't in mir
Zu dir, Jesu, für und für.

3 Jesu, komm und mach mich frei
Von der Sünden Sklaverei;
Laß die Wolken doch vergehn,
Welche vor der Sonne stehn.

4 O verbirg vor mir doch nicht
Dein holdselig Angesicht;
Offenbar dich meiner Seel,
Schenke mir des Geistes Oel.

5 Meine Seele schrei't in mir
Aus der Tiefe, Herr, zu dir;

Neige doch zu mir dein Ohr,
Und laß deine Seufzer vor.

6 Mein Gebete hört nicht auf,
Bis es kommt zu dir hinauf,
Und mein Herz versichert ist,
Daß du, Herr, mir gnädig bist.

7 Also rede, Herr, und sprich
In der Seelen innerlich,
Daß ich dich, Herr, in mir hör,
Und mich recht zu dir bekehr.

404 Mel. Mein Gemüth erfreu ꝛc. (17.)

1 Ach mein Jesu! gieb doch Gnad,
Dir zu leben früh und spat;
Richt doch mein Gemüth dahin,
Daß ich immer bei dir bin.

2 Gieb mir doch ein wachsam Herz,
Daß ich auch in Noth und Schmerz
Nicht abtrünnig werde hier,
Sondern bleibe fest an dir.

3 Kraft von oben schenke mir,
Mach mich recht getreu zu dir,
Daß ich deinem Wink und Will'
Folge, und dir halte still.

4 Mach mich recht gehorsam dir
Dir zu dienen für und für;
Buß und Glaub an Christi Huld
Tilget alle Sündenschuld.

5 O mein Heiland Jesu Christ!
Du ein Freund der Sünder bist;
Retten möchtest du sie all,
Von dem schweren Sündenfall.

6 Mittel, Weg, da fehlt dirs nicht
Sie zu retten vom Gericht,
Wenn sie wollten in der Zeit,
Von der Sünde seyn befreit.

7 Mach sie willig, Herr, mein Hort.
Führ sie durch die enge Pfort;
Mach sie willig hier dazu,
Und schaff ihnen ew'ge Ruh.

8 Ach, mein Jesu, hilf du mir.
Schenke mir die Himmelszier;
Laß mich seyn von Sünd befreit,
Schenke mir das Hochzeitskleid.

Psalm 18, V. 40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst ꝛc.

405 Mel. Jesu komm doch ꝛc. (17.)

1 Jesus ist mein Freudenlicht,
Wenn er hell in mir anbricht;
Meiner Seelen Ruhestatt,
Wenn sie keine Kraft mehr hat.

2 Jesus ist mein starker Held;
Wenn der Teufel mich anfällt
Und die Sünde groß sich macht,
Ich ihr Trotzen gar nicht acht'.

3 Jesus ist mein fester Sieg
Wider Satans List und Krieg;
Er ist meine starke Wehr
Wider alles Sünden-Heer.

4 Ach, mein Jesu, laß mich dir
Seyn verpfändet für und für,
Laß mich Armen dir allein
In der Lieb' ergeben seyn.

5 Alle, die ihr Jesum sucht,
Kommt genießet seine Frucht,
Die da Geist und Seel erquickt;
Euch damit zum Sieg' anschickt.

6 Herzens-Jesu, Sieges-Fürst,
Meine Seele nach dir dürst't,
Alle Feind in mir besieg',
Daß ich nicht im Kampf erlieg'.

7 Nach dem Siegen nimm mich auf
Zu dem auserwählten Hauf',
Da du mir den Gnadenlohn,
Geben wirst, o Gottes-Sohn.

8 Auf, ihr Ueberwinder! seht,
Jesus euch entgegen geht,
Um für wenig Schmach und Hohn
Euch zu geb'n die Ehrenkron'.

406 Mel. L. M. (3.)

1 Selbstüberwindung fordert Muth!
Es gilt den Kampf ums höchste Gut!
Wer ist ein Christ und gleicht nicht gern,
Nicht gern auch Christo, seinem Herrn?

2 Wo ist der Held, den je im Streit,
So schwer er war, die Mühe reut?
Wenn er nur kämpfte wie ein Mann,
Und seines Sieges froh seyn kann.

3 Hilf, Todesüberwinder, mir,
Ich halte, Christus, fest an dir!
Nur Mensch zu seyn, ist Menschenpflicht,
Dem Seraph strahlt' ein and'res Licht.

407 Nach eigener Melodie. (51)
V. 1—4, 6, 8, 9.

1 Jesu hilf siegen, du Fürste des Lebens,
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein;
Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn;
Satan der sinnet auf allerlei Ränke,
Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2 Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet;
Rette wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt,
Mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet,
Oder auch schmeichelnd sich listig verstellt:

Wüthet Verwirrung von außen und innen,
Laß, mir, Herr! niemals die Hülfe zerrinnen.

3 Jesu! hilf siegen, und lege gefangen
Alle die Lüste des Fleisches, und gieb,
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb:
Heilige meine Gedanken und Sinnen,
Laß mich ein reines Gewissen gewinnen.

4 Jesu! hilf siegen, daß also mein Wille
Gänzlich dir bleibe zu eigen geschenkt,
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.
Laß mich absterben mir selbst und den Meinen,
Daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

5 Jesu! hilf siegen im Wachen und Beten;
Hüter! du schläfest, noch schlummerst nicht ein;
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du versprochen, mein' Fürsprach zu seyn:
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollst du mich, Jesu! ermuntern und wecken.

6 Jesu! hilf siegen, und laß mir gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang;
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland! mit frohem Gesang:
Herrlich wird dorten dein Name gepriesen,
Wenn du, o Held! dich so mächtig erwiesen.

7 Jesu! hilf siegen, damit wir uns schicken,
Würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn;
Kleide dein Zion mit güldenen Stücken,
Laß uns den Untergang Babels einst sehn:
Was dir entgegen, muß endlich doch liegen.
Rüste dich, Zion, dein Jesus hilft siegen.

XXI. Von dem Gewinn der Gottseligkeit.

408 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—9.

1 Kommt, und laßt euch Jesum lehren,
Kommt, und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben fest von Herzensgrund,
Und bemühen sich daneben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2 Selig sind, die Demuth haben,
Und sind allzeit arm an Geist,
Rühmen sich ganz keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist,
Danken ihm auch für und für:
Denn das Himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3 Selig sind, die Leid hier tragen,
Da sich göttlich Trauren find't,
Die beseufzen und beklagen
Ihr und and'rer Leute Sünd;
Die deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn;
Diese sollen noch auf Erden,
Und dann dort getröstet werden.

4 Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spüren kann,
Welche Hohn und Trotz verschmerzen,
Weichen gerne jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach,
Und befehlen Gott die Sach:
Diese will der Herr beschützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5 Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß an ihrem Thun und Leben
Kein Gewalt noch Unrecht sey;
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig und gerecht,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen:
Die wird Gott satt werden lassen.

6 Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behülflich sind mit Rath,
Auch wo möglich mit der That,
Werden wieder Hülf empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.

7 Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jederzeit;
Die in Werk, Wort und Geberden,
Lieben Zucht und Heiligkeit:
Diese welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8 Selig sind, die Friede machen,
Und drauf sehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß:
Die da stiften Fried und Ruh,
Rathen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9 Selig sind, die müssen dulden,
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein,
Da sie es doch nicht verschulden,
Und gerecht befunden seyn.

Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maaß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen,
Ewig mit der Ehren Kronen.

409 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)

1 Schaffet, daß ihr selig werdet,
Ihr, die ihr wollt selig seyn;
Euch zwar christlich hier geberdet,
Doch davon tragt bloßen Schein.
Denket, wenn der Herr wird kommen
Hie zu richten Bös' und Frommen,
Daß ihr schafft mit Furcht allein,
Wie ihr möget selig seyn.

2 Schafft mit großer Furcht und Zittern,
O ihr Sünder allzumal!
Wenn der letzte Tag wird wittern,
Daß ihr denn der Höllenquaal
Mit erfreuter Seel entgehet,
Nicht zur Linken Jesu stehet;
Schaffet mit hier ingemein,
Daß ihr dann möcht selig seyn.

3 Schaffet, daß ihr selig werdet,
Traut nicht eurem Fleisch und Blut,
Das sich heilig hier geberdet
Und es doch nicht meinet gut.
Flieht das falsche Christenleben,
Bleibt an Jesu Leben kleben;
Dem folgt, schafft hier ingemein,
Daß ihr möget selig seyn.

4 O Herr! der du durch dein Leiden
Uns so theu'r erlöset hast.
Laß uns nicht seyn abgescheiden
Von dir, reiß weg unsre Last;
Brich in uns die Macht der Sünden,
Laß uns Gnad und Leben finden.
Deine Treue lieb allein,
Schaffe daß wir selig seyn.

1 Mos. 19, V. 17. Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht rc.

410 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8.)

1 Schaffet eure Seligkeit
Allezeit mit Furcht und Zittern;
Mein Gott! mache uns bereit,
Daß mit heiligem Erschüttern
Dies Wort als ein Donnerschlag
Unsre Herzen rühren mag.

2 Schaffet eure Seligkeit!
Ach, das ist das Allerbeste,
Dieses bleibt uns nach der Zeit;
Sind wir hier doch fremde Gäste:
Werden eilend weggerafft,
Wenn man noch so vieles schafft.

3 Schaffet eure Seligkeit!
O, es sind nicht leichte Werke;
O, es ist ein harter Streit
Und man brauchet Gottes Stärke,
Eh' man Fleisch und Blut bezwingt
Und zum rechten Leben dringt.

4 Schaffet eure Seligkeit!
Ist das auch von uns geschehen?
Ach, es fehlet gar noch weit;
Was für Mängel wird man sehen;
O, wie ruchlos ist der Sinn;
O, wie sicher geht man hin!

5 Schaffet eure Seligkeit!
Hartes Herz! zerfließ' in Thränen
Wegen deiner Sicherheit,
Und sey heute unter denen,
Die in ihrer Sündenpein
Recht zerknirschten Geistes seyn.

6 Schaffet eure Seligkeit!
Ach, ich denk' an meinen Bürgen,

Der mich von der Schuld befrei't
Und sich selber ließ erwürgen;
Ach, Gott lob! an diesem Heil
Hat mein Glaube auch sein Theil.

411 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit (1.)

1 Nach meiner Seelen Seligkeit,
Laß, Herr, mich eifrig ringen;
Und in der Gnade kurzen Zeit,
Was du befiehlst, vollbringen!
Wie würd ich sonst vor dir besteh'n,
Wer in dein Reich wünscht einzugehn,
Muß hier dein Erbe werden.

2 Erst, wenn die letzten Stunden nah'n,
Erst, wenn wir sterben sollen,
Zu dir sich wenden, deine Bahn
Erst dann betreten wollen:
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott! dein Unterricht,
Den Jesus Christus lehret.

3 Du ruf'st uns hier zur Heiligung.
So laß denn auch auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein erst Geschäfte werden!
Gieb dazu Weisheit, Lust und Trieb!
Kein Ruhm und Preiß sey mir so lieb,
Als deine Lieb und Gnade.

4 Gewönn ich auch die ganze Welt
Mit allem was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt,
Was würd ich, Gott, gewinnen?
Was hilfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich mit dir
Mein ewig Heil verlöre?

5 Was leitet zur Zufriedenheit?
Verklärt schon dieses Leben?

Was kann mir Trost und Freudigkeit
Auch selbst im Tode geben?
Nicht Menschengunst, kein irdisch Glück;
Dein Heil nur, ein getroster Blick
In jenes Lebens Freuden.

6 Nach diesem Kleinod, Herr laß mich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Die Welt mit Muth verachten!
Daß ich auf deinen Wegen geh,
Und im Gericht dereinst besteh
Sey meine größte Sorge.

7 Doch was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beschützest,
Mich nicht zur Treu in dieser Pflicht
Selbst kräftig unterstützest?
O stärke mich, mein Gott dazu:
So find ich hier schon wahre Ruh,
Und dort das ew'ge Leben.

412 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—5, 10.

1 Schaffet, schaffet, Menschen-Kinder!
Schaffet eure Seligkeit:
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärt'ge Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2 Daß nun dieses mög geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut
Und desselben Neigung gehen;
Sondern was Gott will und thut,
Daß muß einzig und allein
Eures Lebens Richtschnur seyn,

Es mag Fleisch und Blut in allen
Uebel oder wohl gefallen.

3 Ihr habt Ursach, zu bekennen,
Daß in euch noch Sünde steckt;
Daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen,
Daß euch lauter Elend deckt,
Und daß Gottes Gnadenkraft
Nur allein das Gute schafft;
Ja daß, außer seiner Gnade,
In euch nichts, denn Seelenschade.

4 Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig wer im Kampf besteht,
Und die Sünden in sich dämpfet:
Selig, wer die Welt verschmäht:
Unter Christi Kreuzes Schmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5 Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig seyn,
Eure Neigung zu bezwingen,
So dürft ihr nicht ruhig seyn:
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

6 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf ausführ.
Er verleihe Kraft und Stärk',
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und also zum Himmel dringe.

Die angenehme Zeit.

413 Mel. L. M. (3.)

1 O Mensch, wach auf! und säume nicht,
Willst du nicht kommen ins Gericht;
Heut ruft noch Gott: bekehre dich,
Eh morgen kommt kanns ändern sich.

2 Heut ist die angenehme Zeit,
Drum eil und mache dich bereit!
Ruf an den Heiland, Jesum Christ,
Weil er noch dein Erlöser ist.

3 Entsag der Sünd und Eitelkeit,
Sprich du zu Gott: mach mich bereit,
Vergieb mir Vater meine Sünd,
Und mach mich dein gehorsam Kind.

XXII. Vom rechten Gebrauch der Zeit.

414 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Herr der Zeit und Ewigkeit,
Giebt doch, daß ich, bis ans Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiser Rath
Auf der Welt beschieden hat.

2 Wie ein Traum, so schnell entflieh'n
Jahre, Zeiten, Tag und Stunden,
Das womit wir uns bemüh'n,
Ist mit ihnen nicht verschwunden,
Der Vergeltung Ewigkeit
Folgt auf diese Arbeitszeit.

3 Gott! wie thöricht hab ich schon
Hier so manche meiner Zeiten,
Die bereits mir sind entfloh'n,
Unter schnöden Eitelkeiten,
Und auf solche Art verbracht,
Die mich jetzt bekümmert macht.

4 Doch erbarmend schenk'st du mir
Jetzt noch Zeit und Raum zur Buße.
Herr, ich komm' und falle dir
Schaamvoll mit dem Fleh'n zu Fuße:
Sey mir gnädig, sieh, mich reu't
Meine hier verlorne Zeit.

5 Wiederbringen kann ich nicht,
Was mir einmal ist verschwunden.
Doch bin ich der Zuversicht:
Nutz ich nur getreu die Stunden,
Die du mir noch ferner schenk'st,
Daß du gnädig mein gedenk'st.

6 Lehre mich die kurze Frist,
Die du mir hast zugemessen,
So, wie es dein Wille ist,
Brauchen und es nie vergessen:
Hier nur sey die Uebungszeit
Zu dem Glück der Ewigkeit.

7 Säen muß ich hier mit Fleiß
Zu der Erndte jenes Lebens.
O wie glücklich, daß ich weiß,
Dies geschehe nicht vergebens.
Ewig freu't sich seiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

8 Gott! laß deinen guten Geist
Mich zu dieser Weisheit führen,
Und, wie es dein Wort verheißt,
Meinen Wandel so regieren,
Daß ich Gutes hier ausstreu
Und mich dessen ewig freu.

415 Mel. Freilich bin ich arm etc. (8.)

1 Herr ich hab von deiner Treu
Mir zum Heil noch Zeit in Händen;
Gieb doch, daß ich sorgsam sey,
Sie auch weislich anzuwenden.
Denn wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2 Unaussprechlich schnell entflieh'n
Die uns zugezählten Stunden,
Eh mans denkt, sind sie dahin,
Und auf ewig uns verschwunden.
Niemals kehrt ein Augenblick,
Uns zum Heil davon zurück.

3 Laß bei ihrer Flüchtigkeit,
Mich, mein Gott, doch nie vergessen,
Wie unschätzbar sey die Zeit,
Die du hier uns zugemessen;
Wie, was hier von uns geschieht,
Ew'ge Folgen nach sich zieht.

4 Reitze mich dadurch zum Fleiß,
Eh die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preiß,
Noch die Stunden auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5 Deine schonende Geduld
Trage mich, Gott, nicht vergebens.
Ach, vergieb mir meine Schuld,
Daß so manchen Theil des Lebens
Ich zu meiner Seele Wohl
Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6 Laß mich meine Besserung
Für mein Hauptgeschäfte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit so treuem Eifer trachten,
Als erwartete noch heut
Mich Gericht und Ewigkeit.

7 Deine Gnade steh mir bei,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an guten Früchten sey,
Und dem Nächsten nützlich werde.
Und ist einst mein Ende da,
O so sey mit Trost mir nah!

416 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebest, Mensch, herbei.
Erkauf' die Zeit! und, statt zu klagen,
Sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu!
Nimm mit erkenntlichem Gemüth'
Der nahen Stunde wahr, sie flieht!

2 Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten
Verlierst du deines Lebens Zweck,
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfst so sicher Jahre weg!
Bist du, zu kühner Sterblicher!
Des nächsten Augenblickes Herr?

3 Einst Ewigkeiten zu besitzen,
Sollst du die kurze Lebenszeit,
Als deine Saatzeit, weislich nützen,
Und thun, was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir menschenfreundlich zu:
Sieh', eins ist Noth, was säumest du!

4 Drum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: ein andermal!
Sey wacker, bet und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär auch fern:
Sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5 Mit jedem neu geschenkten Morgen
Erwecke dich zu dieser Pflicht,
Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen:
Ich bin vor deinem Angesicht,
Und will, mich deiner Huld zu freun,
Mein Leben gern der Tugend weihn!

6 Erleucht' und stärke meine Seele,
Weil ohne dich sie nichts vermag.
Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch diesen Tag.

Was ist nicht eine Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt.

7 Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften,
Nach Gottes Reiche hier gestrebt,
In gottgefälligen Geschäften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einst im Glauben sagen kann:
Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8 Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende
Vernimmst du, Herzenskündiger.
In deine treue Vaterhände
Befehl ich meinen Geist, o Herr!
Er schwingt sich über Grab und Welt
Zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Matth. 26, V. 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet ꝛc.

417 Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc. (39.)

1 So ist nun von meinen Stunden
Eine wiederum verschwunden;
Wie ist sie wohl zugebracht?
Seele, wie hast du gewacht?

2 Herr vergieb mir mein Versäumen,
Laß mich doch nicht ferner träumen!
Laß kein Stündlein mehr dahin,
Da ich nicht recht wacker bin.

3 O bedenke, was vergangen,
Führe selbst, was angefangen,
Daß auch diese Stund' aufs neu'
Ein' Erweckung in mir sey.

4 Laß mein Werk mir mehr gelingen,
Um viel besser zuzubringen,
Was mir noch von Stund' und Zeit
Deine Gnad' und Kraft verleiht.

5 Hilf, daß ich mit Herz und Munde
Dies' und jene Lebensstunde

In dir recht viel Gutes thu;
Treibe stündlich mich dazu.

6 O! würd ich zu allen Stunden
Nur in deinem Dienst erfunden.
Zeig' in dieser Stund' auch an,
Wie ich dir sie widmen kann.

XXIII. Von dem Tode. Beständige Erinnerung des Todes.

418 Mel Psalm 42 (15.)
V. 1—3, 7.

1 Ach Herr lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß,
Lehre mich die Sinnen lenken
Auf den letzten Lebensschluß:
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2 Wenn wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemeß'ner Schritt.
Ach, mit jedem Augenblick
Gehet uns're Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

3 Und wer weiß in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn Gott hats mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ewig's Sterben kann erregen.

4 Predigen doch meine Glieder
Täglich von der Sterblichkeit:
Leg ich mich zur Ruhe nieder,
Zeigt sich mir das Leichenkleid:
Denn es stellt der Schlaf allhier
Mir des Todes Bildniß für;
Ja das Bette will mir sagen,
So wird man ins Grab getragen.

5 Drum, mein Gott, lehr mich bedenken,
Daß ich niemals sicher bin;
Will die Welt mich anders lenken,
Ach, so schreib in meinen Sinn:
Du mußt sterben, Menschenkind!
Daß mir alle Lust zerrinnt,
Die mir sonst in eitlen Sachen
Will den Tod geringe machen.

6 Laß mich nicht die Buße sparen
Bis die Krankheit mich ergreift;
Sondern bei gesunden Jahren,
Eh sich noch die Sünde häuft,
Laß mich täglich Buße thun,
Daß das Allerletzte nun
Mich befrei von aller Sünde,
Und mit dir versöhnet finde.

419 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1, 2, 5—7, 14.

1 Denket doch, ihr Menschen-Kinder!
An den letzten Todestag,
Denket doch, ihr freche Sünder!
An den letzten Glockenschlag:
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg,
Und die Ehre, die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2 Doch, wir tolle Menschen sehen
Nur, was in die Augen fällt;
Was nach diesem soll geschehen,
Bleibt an seinem Ort gestellt:
An der Erde kleben wir,
Leider! über die Gebühr:
Aber nach dem andern Leben
Will der Geist sich nicht erheben.

3 Langes Leben, große Sünde;
Große Sünde, schwerer Tod:
Lernet das an einem Kinde,
Dem ist Sterben keine Noth.
Selig, wer bei guter Zeit
Sich auf seinen Tod bereit,
Und so oft die Glocke schläget,
Seines Lebens Ziel erwäget.

4 Stündlich sprecht: in deine Hände,
Herr! befehl ich meinen Geist,
Daß euch nicht ein schnelles Ende
Unverhofft von hinnen reißt,
Selig, wer sein Haus bestellt:
Gott kommt oft unangemeldt,
Und des Menschen Sohn erscheinet,
Zu der Zeit, da man's nicht meinet

5 Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf.
Alle seine Kostbarkeit
Gäbe man zur selben Zeit,
Wenn man nur geschehne Sachen
Ungeschehen könnte machen.

6 Jetzt noch ist der Tag des Heils,
Und die angenehme Zeit;
Aber leider! meistentheils
Lebt die Welt in Sicherheit!

Täglich ruft der treue Gott,
Doch die Welt treibt ihren Spott!
Ach! die Stunde wird vergessen,
Und Gott wird den Himmel schließen.

7 Euer Wandel sey im Himmel,
Da ist euer Bürgerrecht:
Lebt in diesem Weltgetümmel
Unbekannt, getreu und recht:
Flieht von aller Sclaverei,
Machet eure Seele frei,
Daß sie sich in Gott erhebet
Und hier, als ein Fremdling lebet.

420 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1—5, 7.

1 Du Herr und Vater meiner Tage!
Du weißt, daß ich dein schwaches Kind,
Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit
Zu meinem Tode sey bereit.

2 Daß du hier meinem ersten Leben
Ein mir verborg'nes Ziel bestimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3 Hier hab ich lebenslang zu lernen,
Mein Herz von Sünden abzuzieh'n,
Mich von der Weltlust zu entfernen,
Und um den Himmel zu bemüh'n;
O mache mich dazu geschickt,
Eh mich der Tod der Welt entrückt.

4 Nicht auf der Erde, nein, nur droben,
Bei dir Gott, meiner Seele Theil,

Ist nur das Beste aufgehoben,
Dort ist für mich vollkomm'nes Heil.
Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz,
Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5 Hier allen Sünden abzusterben,
Zu leben der Gerechtigkeit,
Um einst des Himmels Ruh zu erben,
Dazu laß meine Sterblichkeit
Mir immerdar vor Augen seyn,
So wird mich selbst der Tod erfreu'n.

6 Dir will ich gänzlich mich ergeben,
Dir, dessen Eigenthum ich bin;
Bist du, mein Heiland nur mein Leben,
So bleibt selbst Sterben mein Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Sey nur mein Trost, so g'nüget mir.

421 Nach eigener Melodie. (49.)

1 Noch spielt der Säugling an dem Mutterbusen,
Und vor ihm lacht die Welt in Glanz und Licht;
Bald ruht das Herz, das treu für ihn geschlagen!
Doch, siehe, auch sein Stundenglas zerbricht.

2 Die Saat ist groß: die Aernte ohne Ende;
Der Tod ist wach: die Sense ruhet nicht.
Die Uhr der Zeit schlägt immer letzte Stunden.
Wer kennt das Herz, das jetzt im Kampfe bricht.

3 Nur du allein, Herr über Tod und Leben,
Du siehst ihn, den der Todesschweiß benetzt;
Du weißt, wenn meine letzte Stunde tönet.
Du hast den Sterblichen ihr Ziel gesetzt!

422 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1, 3—5, 7.

1 Ich sterbe täglich und mein Leben
Geht immer nach dem Grabe hin.
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?

Die Zeit geht hin, der Tod kommt her;
Ach, daß ich täglich fertig wär!

2 Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab ich auf Erden,
Den andern auf der Todtenbahr:
Mich trägt ein ein'ger Schritt dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

3 Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeldt,
Und fordert uns ins Reich der Todten.
Wohl dem, der Herz und Haus bestellt:
Denn ewig Wohl und ewig Leid
Hängt nur an einem Punkt der Zeit.

4 Herr aller Herren! Tod und Leben
Steht nur allein in deiner Hand:
Wie lange du mir Frist wirst geben,
Das ist und bleibt mir unbekannt.
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
Auf meinen Abschied denken mag.

5 Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wenn sich Mund, Ohr und Auge schleußt;
Drum bet ich bei gesunden Tagen:
Herr! dir befehl ich meinen Geist.
Verschließen meine Lippen sich
So schreie Christi Blut für mich.

Psalm 90, V. 2--12. Herr du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge 2c.

423 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)

1 Hier ist mein Fels! hier will ich stehen;
Gott mein Gesang! mein Psalm! mein Lob:
Eh noch, mit ihrer Berge Höhen,
Die Welt aus Wassern sich erhob,
Warst du schon Er! schon Gott wie heut!
Schon Vater einer Ewigkeit;

2 Dein Odem bläßt im Staub der Erden,
Der plötzlich aufwallt, niedersinkt
Und Menschen sterben! andre werden!
So bald dein Arm aus Welten winkt.
Wir Staub auf Staub! von gestern her!
Du ewig, ewig eben der!

3 Dir ist die Zeit von tausend Jahren
Und eine Stunde einerlei;
Und eines Menschen Tage fahren
So reißend, wie ein Bach vorbei.
Sein Leben fliehet, wie ein Traum,
Wie Schatten und wie Wasserschaum.

4 Wie wallend Gras im fetten Thale,
Das noch des Morgens blühend steht
Und nun versengt vom Mittagsstrahle
Von Schnitterfäusten hingemäht:
So ist ein Mensch, o Gott, vor dir!
So blühen, fallen, dorren wir.

5 Das ist dein Zorn, daß wir vergehen,
Das ist dein Grimm und dein Gericht;
Denn alle unsre Greuel stehen
Entblößt vor deinem Angesicht.
Wie ein Geschwätz, wie Mährchen flieh'n
Des Menschen Jahre vor dir hin.

6 Das kurzgesteckte Ziel der Tage
Ist siebenzig, ist achtzig Jahr';
Ein Innbegriff von Müh' und Plage,
Auch wenn es noch so köstlich war.
Geflügelt eilt mit uns die Zeit
In eine lange Ewigkeit.

7 Herr! so verleihe, daß am Grabe
Ein jeder Sünder seinen Tod,
Und jenen Stuhl vor Augen habe,
Der mit Gericht und Hölle droht
Flamm den Gedanken in ihm an,
Der wahre Klugheit zeugen kann.

424 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Mein Gott! ich weiß wohl daß ich sterbe;
Der Menschen Leben bald vergeht;
Auch find ich hier kein solches Erbe,
Das ewig in der Welt besteht:
Drum zeige mir in Gnade an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2 Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe,
Kein Augenblick geht sicher hin:
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe,
Ein Blümchen kann ja leicht verblüh'n:
Drum mache mich nur stets bereit,
Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3 Mein Gott! ich weiß nicht wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält;
Dem Einen wird das Scheiden herbe;
Da sonst ein And'rer sanfte fällt:
Doch, wie du willst, gieb daß dabei
Mein Ende doch nur selig sey.

4 Mein Gott! ich weiß nicht wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch wenn ich nur das Heil ererbe,
Und Jesus mich zum Leben weckt;
So kann mir dies gleichgültig seyn.
Die Erd ist allenthalben dein.

5 Nun, liebster Vater wenn ich sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir!
Denn bin ich nur dein Kind und Erbe,
Und hab ich Jesum nur bei mir,
So gilt mirs gleich und geht mir wohl
Wann, wo und wie ich sterben soll.

425 Mel. Was Gott thut das ist rc. (44.)
V. 1, 2, 4, 5.

1 O treuer Jesu, der du bist
Mein Hirte, Trost und Leben,

Mein bester Freund zu jeder Frist,
Dem ich mich ganz ergeben;
Ich bitte dich Ganz inniglich,
Laß mich doch nicht verderben,
Wenn kommt die Zeit zu sterben.

2 Steh mir am letzten Ende bei,
Und hilf mir überwinden
Mach mich von meinen Schulden frei
Und sprich mich los von Sünden;
In aller Noth Sey mir dein Tod,
Und unverschuldtes Leiden,
Ein Anblick großer Freuden.

3 Und wenn ich nicht mehr sprechen kann,
Noch meinen Mund bewegen,
So nimm die schwachen Seufzer an,
Die sich im Herzen regen:
Laß für und für, Gar held in mir
Den Namen Jesus schallen,
Wenn mirs Gehör entfallen.

4 Daneben bitt ich, treuer Gott,
Du woll'st mich ganz umfassen,
Und ja nicht in solch letzter Noth
Aus deinen Armen lassen:
Ach möcht ich doch Auch heute noch
Die theure Gunst ererben,
In deinem Schooß zu sterben

426 Mel. Wer nur den lieben &c. (11.)

B. 1—4, 8, 12.

1 Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod,
Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

2 Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war,
Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut
Machs nur mit meinem Ende gut.

3 Herr! lehr mich stets ans Ende denken,
Und laß mich, wenn ich sterben muß.
Die Seel in Jesu Wunden senken,
Und ja nicht sparen meine Buß.
Mein Gott ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

4 Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sey Leben oder Tod;
Ich leg die Hand in seine Seite,
Und sage, mein Herr und mein Gott!
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

5 So komm mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt.
Ich bin und bleib in deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

6 Ich leb indeß in dir vergnüget,
Und sterb ohn alle Kümmerniß;
Mir gnüget, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß;
Durch deine Gnad und Christi Blut,
Machst du's mit meinem Ende gut.

XXIV. Verlangen nach einem seligen Ende.

Der sterbende Christ.

427 Nach eigener Melodie. (59.)

1 Was reget sich, was regt sich so in mir?
Ist's der Tod? Ist's der Tod?
Was kämpfet so — was kämpfet so mit mir?
Ist's der Tod? Ist's der Tod?
Ist dies der Tod, dann werd ich bald,
Befreit von Leiden mannigfalt—
Werd' dich mein Heiland, sehen bald—
Alles wohl — alles wohl!

2 Ihr Sänger dort, stimmt ihr die Harfen an?
Nun ist's wohl — alles wohl!
Hier sing ich schon, und stimme mit euch an;
Dann ist's wohl! alles wohl!
Lebt wohl, lebt wohl, so muß es seyn,
Ich kann mich nicht mehr mit euch freu'n,
Die Krone glänzt — ich gehe heim.
Alles wohl — alles wohl.

3 Heil! ewig Heil! ihr Bluterkauften Heil!
Gnaderlöst, Gnaderlöst!
Ich nehm' nun bald am ew'gen Lobe Theil.
Gnaderlöst — Gnaderlöst.
Ich bin voll Fried' und Freude hier,
Ich wanke und vergehe schier,
Preiß, Lob und Dank dem Heiland dir—
Alles wohl; alles wohl.

428 Mel. Christus, der ist mein ꝛc. (6–a.)

1 Mein Wandel ist im Himmel;
Dort ist mein Vaterland.
O armes Weltgetümmel,
Wie elend ist dein Stand!

2 Ich sehne mich nach oben,
Da wo mein Heiland ist;
Wo alle Engel leben
Den, der heißt Jesus Christ!

3 Dort ist es auch viel besser:
Denn große Freud' dort wohnt.
Dort seh ich mein'n Erlöser,
Mit Seligkeit belohnt.

4 Was können mir nun schaden,
Die Leiden dieser Zeit?
Gott nimmt mich einst in Gnaden,
In jene Herrlichkeit.

5 Drum auf! mein Herz, und singe
Dem Herrn Lob, Preiß und Dank
Bis daß ich völlig bringe
Ihm dort mein Lobgesang.

429 Nach eigener Melodie. (45.)

1 Komm Todesstunde komm heran,
Ich habe Lust zu scheiden.
Daß ich bei Jesu leben kann
In jenen höhern Freuden.
Komm sanfter Tod und nimm mich hin!
Denn Sterben ist nur mein Gewinn.

2 Nun eitle Welt nun gute Nacht
Ich fliehe dein Verderben.
Mein Abschied ist mit Gott gemacht,
Ich habe Lust zu sterben.
Daß ich bei Gott nur leben kann,
Ach süße Stunde brich doch an.

430 Mel. Der du voll Mensch. (6 a.)

1 In Gottes Rath ergeben,
Verlaß ich gern die Welt,
Und geh aus diesem Leben,
So bald es ihm gefällt.

Was wärs, das mich betrübte?
Dort schau ich ewig den,
Den meine Seele liebte,
Noch eh ich ihn gesehn.

2 Er ruft zur Zeit der Schmerzen
Uns voll Erbarmen zu:
„Kommt her beladne Herzen,
Zu mir, und findet Ruh!"
Dies Wort aus deinem Munde,
Laß, Herr, mich zu erfreun,
In meiner letzten Stunde
Mir Geist und Leben seyn!

3 Mit dir muß es mir glücken
Den Kampf zu überstehn.
Im gläubigen Entzücken
Laß meine Seele sehn,
Wie im Gericht der Sünder
Du mit dem Tode rangst,
Und wie du, Ueberwinder,
Allmächtig ihn bezwangst.

4 Der hohe Siegsgedanke:
Wo ist dein Stachel Tod?
Stärk mich, daß ich nicht wanke
In meiner Todesnoth!
Dann wird, ob ich schon sterbe,
Das Sterben mein Gewinn.
Ich bin des Himmels Erbe;
Dein Wort sagt, daß ichs bin.

5 Du schriebst ins Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein;
Dein Blut kann nicht vergebens
Für mich vergossen seyn.
Dir trauet meine Seele;
Dich lobt was in mir ist,
Erlöser meiner Seele;
Der du die Liebe bist!

431 Verlangen nach einem seligen Ende. (6–a.)

1 Mit Sehnsucht und mit Freuden
Blick ich auf dich herab,
Du Ziel von meinen Leiden—
Auf dich, mein nahes Grab.
Es wird nicht lange währen,
So schließest du mich ein;
Hier wird kein Gram mich stören,
Kein Leiden, keine Pein.

2 Hier schlummern meine Glieder
Von Gottes Hand bedeckt,
Bis Jesus Christus wieder
Zum Leben sie erweckt.
Mag dann mein Leib zertrümmern;
Die Seele steigt im Licht
Hinauf wo Kronen schimmern,
Vor Gottes Angesicht.

3 Gott! stärke mein Vertrauen!
Mein größter Trost sey du!
Dann sink ich ohne Grauen
In meine Grabesruh.
Ich weiß an wen ich glaube,
Weiß, daß mein Heiland lebt,
Der mich hoch überm Staube
Zur Seligkeit erhebt.

XXV. Trostlieder in Todesnöthen.

Jes. 35, V. 10. Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion ꝛc.

432 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Wie freu ich mich mit Beben,
Bis einst das volle Leben
In meinem Geist beginnt,
Wenn vor der Liebe Sehnen
Das Todeseis in Thränen,
Die Nacht in ew'gem Tag zerrinnt!

2 Wenn ich nach langen Mühen
Aus dem Gefängniß fliehen,
In Freiheit wandern kann;
Wenn ihr so golden blinket
Und mir herüber winket,
Ihr Berg und Thäler Kanaan!

3 O welche schöne Reise,
Auf der mich Himmelsspeise
Und Himmelstrank erquickt;
Wo mich ein Freund geleitet,
Die Hand mir überbreitet,
Daß keine Sonnengluth mich drückt!

4 Oft, wenn ich mich verirrte,
Rief mir mein treuer Hirte
In tiefer Mitternacht;
Und kam ich nur mit Reue,
So hat der ewig Treue
Der Sünde nimmermehr gedacht.

5 Er hat für mich gelitten,
Er hat für mich gestritten,
Für mich ist er erblaßt,
Für mich sein Herz durchstoßen,
Für mich sein Blut geflossen,
Und meine Schuld war seine Last.

6 O möcht ich diesen einen
Umfangen, und sonst keinen,
Der mich so hoch geliebt!
Der mich so hoch geachtet,
Den ich so tief verachtet
Und bitterlich zum Tod betrübt.

7 Herr Jesu! dieses Leben
Wollst du mir armen geben;
Drauf will ich dir vertrau'n,
Bis ich nach deinem Bilde
Erwachend, dir in's milde
Versöhnerauge werde schau'n!

433 Nach eigener Melodie. (13.)

1 Alle Menschen müssen sterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht.
Keiner kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht sieht.
Staub wird dieser Leib von Erde,
Aber, daß er himmlisch werde,
Wird er zur Unsterblichkeit
Einst erwecket und erneut.

2 Darum will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott gefällt
Gern und willig von mir geben,
Gern verlassen diese Welt.
Jesus tilget meine Sünden,
Stärkt mich, hilft mir überwinden!
Auch in meiner Todesnoth
Tröstet mich sein Blut und Tod.

3 Dort bei ihm ist wahres Leben.
Millionen stehen schon,
Ihren Retter zu erheben
Selig da vor seinem Thron!
Hohe Himmelsgeister ringen
Mit Anbetung ihm zu singen,
Der des Ruhms so würdig ist,
Dem Erbarmer, Jesus Christ.

4 Alle, die ihm nachgewandelt,
Sehn des Glaubens Dunkelheit
Dort in Licht und Schau'n verwandelt,
Und in Wonne jedes Leid;
Weihen ihm die neuen Lieder,
Werfen ihre Kronen nieder
Vor dem Herrn, und weihn ihm Dank,
Und Triumph= und Preißgesang.

5 Vaterland verklärter Frommen!
Heil, Unsterblichkeit und Ruh,

Was kein Sterblicher vernommen,
Gottes Heil gewährest du!
Freudenerndten schenkt er denen,
Die erst hier gesä't mit Thränen;
Alle Thränen trocknet er;
Tod und Sünde sind nicht mehr.

6 Ich entbrenne von Verlangen,
Was ich glaube bald zu sehn,
Jene Krone zu empfangen,
In den Himmel einzugehn.
Mag auch dieser Leib zerstäuben?
Dennoch werd ich ewig bleiben.
Mir ist Sterben ein Gewinn,
Denn es führt zu Gott mich hin.

7 Welch ein Vorrecht dies zu wissen!
Dieser großen Hoffnung voll,
Zag ich nicht in Kümmernissen,
Die ich hier noch dulden soll.
Kurz sind dieses Lebens Leiden;
Sie verwandeln sich in Freuden,
Wenn ich christlich sie ertrug,
Bis Gott spricht: es ist genug!

434 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Jesus lebt! mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken:
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2 Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben,
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben,
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3 Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4 Jesus lebt! sein Heil ist mein,
Sein sey auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten widerstreben:
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5 Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden:
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht:
Dies ist meine Zuversicht.

6 Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben:
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht.

435 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8.)

1 Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ists vielleicht,
Daß ich noch zu leben habe?
Denk o Mensch an deinen Tod,
Säume nicht, denn eins ist Noth.

2 Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben;

Nichts wird dich im Tod erfreu'n;
Diese Güter sind nicht dein.

3 Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4 Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht scheu'n,
Lern auch seiner dich erfreu'n.

5 Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Weish. Sal. 4, V. 10. Denn er gefällt Gott wohl, und ist ihm lieb, und wird 2c.

436 Mel. O Durchbrecher aller 2c. (22)

1 Wenn ich einst einschlafen werde
Und zu meinen Vätern gehn,
Will ich von der armen Erde
Friedlich auf zum Himmel sehn;
Zu des Vaterhauses Thoren
Schwingt der Pilgrim sich empor;—
Nichts ist in der Welt verloren,
Wenn ich Jesum nicht verlor.

2 Wer versöhnt zur Himmelshöhe
Seinen Blick erheben kann,
Ohne Zittern, ohne Wehe,—
O, der ist ein sel'ger Mann!

Wem der Geist das Zeugniß giebet:
Unter Freuden, unter Schmerz
Hast du Gottes Sohn geliebet,—
O, das ist ein sel'ges Herz!

3 Also möcht ich einst erblassen,
Und im letzten Kampfe nun
Als des Vaters Kind gelassen
Auf dem Todtenbette ruhn;
Ausgetilget meine Fehle,
Neugeboren durch den Herrn,
Jesum Christum in der Seele,
Ueber mir den Morgenstern!

4 In der angenehmen Stunde
Will ich, Herr! dich suchen gehn;
Laß in deinem Friedensbunde
Du mich unverrücklich stehn!
Heute sey mir ein Versöhner,
Heute Leben mir und Ruh,
Täglich theurer, täglich schöner,—
Für das And're sorgest du!

437 Mel. Komm heut an dein rc. (6–a.)

1 Einst geh ich ohne Beben
Zu meinem Tode hin:
Denn Christus ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn.
Ich scheue nicht die Schrecken
Der freudenleeren Gruft.
Der wird mich auferwecken,
Der mich zum Grabe ruft.

2 Und — rief mich, abzuscheiden,
Auch heute schon mein Gott,
So folg ich ihm mit Freuden,
Und sterb auf sein Gebot.
Des Lebens frische Blüthe
Vermodre nur im Staub:

Die Wange, die sonst glühte,
Sey der Verwesung Raub!

3 Ich hoff ein beſſ'res Leben,
Das nie von mir entflieht.
Ein Leib wird mich umgeben,
Der nimmermehr verblüht.
Dann eil ich dir entgegen,
Den meine Seele liebt,
Und erndte froh den Segen,
Den deine Huld mir giebt.

438 Mel. L. M. (3.)

1 Des Todes Graun, des Grabes Nacht
Flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht!
Mein Geist, erhellt von deinem Licht,
Bebt vor des Leibes Tode nicht.

2 Es fällt nur diese Hütte hin,
Mit der ich hier umgeben bin;
Ich selber, lebend wie zuvor,
Schwing aus den Trümmern mich empor

3 Ein innres, mächtiges Gefühl,
Verkündet mir mein höhers Ziel;
Dies Streben nach der Ewigkeit
Erhebt mich über Welt und Zeit.

4 Der Tod darf mir nicht schreckend seyn;
Er führt zum wahren Leben ein.
Durch Gott gestärkt besiegt mein Herz
Der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

5 Wann hier von uns, die Gott vereint
Der Letzte nun hat ausgeweint:
Dann wird ein frohes Wiederseh'n
Auf ewig unser Glück erhöh'n.

6 Herr unsers Lebens, führe du
Uns alle diesem Ziele zu!
Daß uns bei standhaft frommer Treu
Des Lebens End erfreulich sey.

439 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Jesus, der für mich gelitten
Und mir wider Höll und Tod
Einen ew'gen Sieg erstritten,
Steh mir bei in Todesnoth!

2 Laß im Tode deine Wunden
Meinem Glauben offen stehn,
Und in meinen letzten Stunden
Mich darin gezeichnet sehn.

3 Laß die Seitenwunden-Höhle
Meine Zuflucht nur allein
Und im Sterben meiner Seele
Sich're Burg und Festung seyn.

4 In die durchgegrabnen Hände,
Herr! befehl ich meinen Geist.
Nimm mich auf am letzten Ende,
Du, der mein Erlöser heißt!

Matth. 25, V. 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, rc.

440 Mel. Herr Jesu Christ, ich rc. (1.)

1 Wie froh wird meine Seele seyn,
Wenn Jesus wird einst sagen:
Kommt ihr Gesegneten herein,
Befreit von allen Plagen,
Kommt, erbet meines Vaters Reich,
Das er bereitet hat für euch,
Eh er die Welt erschaffen.

2 Der Vorschmack muß mich schon allhier
Im Gnadenreiche laben,
Im Himmel soll ich für und für
Das Brod des Lebens haben;
Die Lebensbrunnen sollen dort
Auf Leib und Seele fort und fort
Aus seiner Fülle fließen.

3 Gott ist mein Vater, ich sein Kind,
Drum kann ich nicht verderben;
Die Güter, die erworben sind,
Soll ich im Himmel erben:
Ich ehre Christi Ehrenkleid,
Die unschätzbare Seligkeit,
Die hier kein Auge siehet.

4 Gott hat von Anbeginn der Welt
Dies Erbtheil mir bereitet;
Ihm gleichet weder Gold noch Geld,
Das oft zur Hölle leitet:
Dies Erbtheil bleibet ewig mein;
So lange Gott wird ewig seyn,
So lange soll ichs haben.

5 Darum, mein Herz! verzage nicht
In deinem Kreuz und Leiden:
Dein Jesus ist dein Trost und Licht,
Nichts kann von ihm dich scheiden;
Das kurze Leid, das dich beschwert,
Ist jener Herrlichkeit nicht werth,
Zu welcher du sollst kommen.

6 Da wirst du Gott von Angesicht
Zu Angesichte sehen;
Wie wohl wird dir bei diesem Licht
In Ewigkeit geschehen!
Du wirst befreit von aller Pein,
Gesegnet in dem Herren seyn,
Und ewiglich dich freuen.

Das selige Sterben.

Jesaia 60, V. 20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, &c.

441 Mel. Wachet auf! ruft uns &c. (34.)

1 Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die in Christo sterben,
Sie gehen ein zur Herrlichkeit.

Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken
Und Wonne der Unsterblichkeit.
Im Frieden ruhen sie
Von aller Sorg und Müh;
Lob dem Höchsten! Vor seinen Thron,
Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2 Dank, Anbetung, Preiß und Ehre,
Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre,
Sey dir, Versöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preiß und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank wie wir ins Grab,
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen! Er hats vollbracht!
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne seyn.

3 Nicht mehr der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann! er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn!
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen
Nicht mehr im dunklen, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alte ist nicht mehr!
Hallelujah! Er sank hinab
Wie wir ins Grab,
Er ging zu Gott; wir folgen ihm!

Hiob 2, V. 10. Haben wir Gutes empfangen, rc.

442 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl.

So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Quaal!

2 Ja, Herr! ich bin ein Sünder;
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit Schulden
Kein zeitlich Weh erdulden
Das doch zu meinem Besten dient?

3 Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott! will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4 Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben seyn

5 Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau ich deiner Gnade;
Du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6 Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm flehn.
Ich will den Tod bedenken.
Der Herr wird alles lenken,
Und was mir gut ist, wird geschehn.

443 Mel. Herzlich thut mich. (6-a.)

1 Christ, alles was dich kränket,
Befiehl getrost dem Herrn!
Er, der die Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Erwach aus deinem Schlummer;
Zu Gott erhebe dich!
Er siehet deinen Kummer,
Und liebt dich väterlich.

2 Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich fest;
Und wiss', daß seine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich desto mehr erfreu'n.
Zu deinem größern Heile
Verzieht er; harre sein.

3 Wohl dir alsdann, du Treuer!
Wie groß ist einst dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreier
Reicht dir die Siegeskron!
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ew'ger Preiß und Dank;
Dann schweiget alle Klage,
Und wird ein Lobgesang!

444 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Wie sanft sehn wir den Frommen,
Nun bald der Erd entnommen,
Sich seinem Ziele nahn:
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da gehn des Christen Freuden an.

2 Er lächelt seinem Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf.

Wenn Sinn und Leib verderben,
Lehrt der ihn fröhlich sterben,
Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3 Er segnet froh die Seinen,
Die um sein Bette weinen,
Ermahnt und tröstet sie:
Und seiner Treue wegen,
Erfüllt Gott seinen Segen,
Und weichet auch von diesen nie.

4 Die Engel steigen nieder,
Voll froher Jubellieder,
Die Seele zu empfah'n:
Er stimmt in ihre Chöre
Anbetung, Preiß und Ehre
Dem Mittler, seinem Heiland, an.

445 Nach eigener Melodie. (46.)

1 Getrost mein Geist, die letzte Stunde schlägt,
Sey unverzagt, nun endet sich dein Leiden,
Nun kommt der Tag, der mich zu Grabe trägt,
Mit ihm erscheint der Herold deiner Freuden,
Du wirst nun stets entfernt von Gram und Pein
Unsterblich groß, und ewig selig seyn.

2 O welche Lust sinkt auf mein müdes Haupt,
Komm sanfter Tod, dein Schlag soll mich nicht treffen,
Dein süßer Schlag, der mir dies Leben raubt,
Um meinem Geist ein wenig Glück zu schenken,
Wie wohl ist mir, kein Irrthum reißt mich hin,
Ich bin getrost, weil ich unsterblich bin.

3 Kommt tretet her, ihr die ihr mich beweinet,
Laßt euch von mir auch sterbend noch umfassen,
Nun gute Nacht! geliebten Freunde, mein,
Lebt ewig wohl, und laßt mich sanft erblassen,
Der Himmel glänzt, hier strahlt des Mittlers Thron,
Wo bin ich dann? ach, seht ich sterbe schon.

446 Nach eigener Melodie. (G—a.)

1 Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn,
Dem will ich mich ergeben,
Mit Freud fahr ich dahin.

2 Mit Freud werd ich entnommen
Von aller Angst und Pein,
Zu Christo werd ich kommen,
Und ewig bei ihm seyn.

3 Ich hab Befreiung funden
Von Kreuz, Leid, Angst und Noth,
Durch seinen Tod und Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4 Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr! nimm mein Seufzen auf.

5 Wann Leben sammt den Sinnen
Zergehen wie ein Licht,
Und ich dann muß von hinnen,
Da mir all Kraft gebricht.

6 Alsdann fein sanft und stille
Laß mich, Herr, schlafen ein,
Wie's fügt dein Rath und Wille,
Wann kommt mein Stündelein.

7 Ach laß mich an dir kleben,
Als wie ein Glied am Leib,
Und ewig bei dir leben
In süßer Himmelsfreud.

8 Da in des Himmels Throne
Du ewig wirst gepreist,
Und ich stets bei dir wohne,
Gott Vater, Sohn und Geist.

447 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Selig, Gott, sind die, die nun
Schon im friedenvollen Grabe
Von des Lebens Arbeit ruhn,
Und sich deiner größten Gabe,
Eines ew'gen Lebens, freun.
Möchten wir es auch schon seyn!

2 Doch du willst's; wir leben noch
Mühsam hier in Pilgerhütten.
Alle trugen einst dies Joch,
Die des Lebens Kron' erstritten,
Endlich aber führt der Tod
Uns auch hin zu dir, o Gott!

3 Was ist diese Lebenszeit?
Ach, nur eine kurze Stunde,
Gegen jene Ewigkeit.
Gleichwohl kommt auf diese Stunde,
Die Gott noch verkürzen kann,
Unser ew'ges Schicksal an.

4 Daß wir dein sind, nicht der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken,
Diese Kraft der bessern Welt,
Laß uns, wenn wir sterben schmecken!
Flöß' uns Muth und Ruhe ein,
Selbst im Tode froh zu seyn.

5 Wenn wir, um einst auch zu ruh'n,
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollst du mehr noch an uns thun,
Als wir bitten und verstehen.
Auch für unsre Todesnacht
Riefst du einst; es ist vollbracht!

Titum 3, V. 7. 8. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, rc.

448 Mel. Komm her zu mir rc. (2–6.)

1 So hoff' ich denn mit festem Muth
Auf Gottes Gnad' und Christi Blut,
Ich hoff' ein ewig Leben;
Gott ist ein Vater der verzeiht,
Hat mir das Recht zur Seligkeit
In seinem Sohn gegeben.

2 Herr! welch ein unaussprechlich Heil,
An dir und deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben und versichert seyn
Von deines Geistes Gaben!

3 Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren;
Es spricht uns Trost im Elend zu,
Versüßet uns des Lebens Ruh'
Und stärkt uns in Gefahren.

4 Erhalte mir, o Herr, mein Hort!
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen,
Laß ihn mein Licht auf Erden seyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erfreu'n
Und mich mit Trost erfüllen!

449 Mel. Ach bleib mit deiner rc. (6–a.)

1 Heil mir, mein Heiland lebet!
Heil mir, ich lebe auch.
Sein Leben mich erhebet,
Vom Tod zum Leben auf.
Heil mir ich darf nicht zagen,
Mein Lebensheld erstand.
Ich dring nach Kummertagen,
Vom Grab in's Vaterland.

2 Grab, über deinen Trümmern
Steig ich im hellen Licht.
Dahin wo Kronen schimmern
Vor Gottes Angesicht.
Ich weiß an wen ich glaube,
Weiß, daß mein Heiland lebt:
Daß er mich aus dem Staube
Zum Himmel hoch erhebt.

Luca 7, V. 13. Da der Herr die Wittwe sahe, jammerte ihn derselbigen, rc.

450 Mel. L. M. (3.)

1 O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: weine nicht!
Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2 Es wird gered't nicht in das Ohr
Leis', sondern unter freiem Thor,
Laut, daß es höret jedermann,
Und sich hierüber freuen kann.

3 Er redet's aber zu der Zeit,
Da Tod und Leben war im Streit,
Drum soll es auch erquicken mich
In Tod und Leben kräftiglich.

4 Wenn Noth und Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm.

5 Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach
Und ist nichts da, denn Weh und Ach,
So tröst't mich Jesus noch und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6 Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht, ich bin,
Der's wieder giebt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab gethan.

7 Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

8 O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: weine nicht!
Ach klinge stets in meinem Sinn,
So fähret alles Trauern hin!

Weish. Sal. 4, V. 7. Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe.

451 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Wohl mir, ich geh zur Ruhe hin;
Mein Glaube hat gewonnen!
Durch dich, erhöhter Heiland! bin
Ich allem Zorn entronnen.
Dir bring ich Lob und Dank dafür:
Wie groß, wie reich, war auch an mir
Dein göttliches Erbarmen!

2 Einst lebt' ich elend ohne dich,
So lang ich dich nicht kannte.
Herr! meiner Sünden schäm ich mich,
Beseufze ihre Bande;
Doch deine treue Liebe wich
Nie ganz, sie drang mit Macht in mich,
Ich mußte zu dir fliehen.

3 Da nahmst du mich mit Sanftmuth an,
Bereit, die Schuld zu schenken;
Was ich von Jugend auf gethan,
Willst du nicht mehr gedenken.
Ein Sünderfreund, der so verzeiht,
So tröstet und so ganz befreit,
Hat nirgend seines Gleichen.

4 So darf ich denn, von dir erlös't,
Nur dir mich überlassen
Und, sonst von allem Trost entblößt,
Die Hoffnung sicher fassen:

In jener Welt erzeigst du mir
Noch mehr und herrlicher als hier
Barmherzigkeit und Güte.

6 Drum schließ ich sanft die Augen zu,
Befehl dir meine Seele:
Die nimmst und die bewahrest du;
Ach, diese theure Seele,
Um die du selbst am Kreuze rangst
In Martern und in Todesangst,
Kannst nimmer du verlassen.

452 Mel. Wachet auf, so ruft ꝛc. (34.)

1 Gottes Tag! du bist gekommen,
An dem ich dieser Welt entnommen,
Zu Gott, zu Gott hinüber geh.
Dank, und Lob, und Preiß und Ehre
Sing ich nun bald in jener Chöre
Der Sieger, Gott, in deiner Höh!
Denn, Herr, du gehest nicht
Mit mir in dein Gericht!
Vater! Vater! Du gehest nicht
In dein Gericht
Mit dem, den Christo Tod versöhnt!

2 Ach, ich freue mich mit Beben!
Nach deinem, deinem ew'gen Leben,
Versöhner Gottes, dürstet mich!
Schaue, wie ich innig flehe!
Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe;
Erbarm, erbarme meiner dich!
Wenn ich kaum athmen kann,
Nun nicht mehr stammeln kann,
Jesus Christus! Laß dann mich dein
Auf ewig seyn,
Du Liebe! du Barmherzigkeit.

3 Du erhörst mich! Gnade! Gnade!
Ach Gnad ergehet! Gnade! Gnade!
Der du die Liebe bist, für Recht!

„Warum hast du mich verlassen?"
Riefst du am Kreuz von Gott verlassen,
Riefst du für's menschliche Geschlecht.
O Wonn! o heilig's Graun!
Ich Endlicher soll schaun,
Der, verlassen für uns von Gott,
Den Mittlertod,
Ein Fluch gemacht, am Kreuze starb!

4 Unsern Fluch hast du getragen!
Als wir in unserm Blute lagen,
Erbarmtest du dich unsrer schon!
Ach, du bliebst vor mir auch stehen
Du konntest nicht vorüber gehen,
Und segnetest mich, Gottes Sohn!
In meinem Blut lag ich
Vor dir; da riefst du mich
In dein Leben. Bald leb ichs ganz
In deinem Glanz;
Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht!

5 Heilig! heilig! heilig! singen
Die hohen Engel, wenn sie singen
Strömt Seligkeit den Engeln zu.
Heilig! heilig! heilig! singen
Die Ueberwinder, wenn sie singen
Entzückt sie Jesu Christi Ruh!
Freu meine Seele dich!
Nun singe bald auch ich:
Heilig! heilig! Und schau im Licht
Deß Angesicht,
Der mich zum ew'gen Leben schuf.

453 Mel. Nun freut euch lieben rc. (1.)

1 Ich danke dir für deinen Tod,
Herr Jesu, und die Schmerzen,
Die du in deiner letzten Noth
Empfand'st in deinem Herzen:

Laß die Verdienste solcher Pein
Ein Labsal meiner Seelen seyn,
Wenn mir die Augen brechen.

2 Ich danke dir für deine Huld,
Die du mir hast erzeiget,
Da du mit Zahlung meiner Schuld
Dein Haupt zu mir geneiget:
Ach neig doch auch zu mir, mein Gott,
Wenn ich gerath in Todesnoth,
Damit ich Gnade spüre.

3 Laß meine Seel in deiner Gunst
Aus ihrem Leibe scheiden,
Auf daß an mir nicht sey umsonst
Dein theuerwerthes Leiden:
Nimm sie hinauf zur selben Frist,
Wo du, ihr liebster Jesus, bist,
Und laß mich ewig leben.

454 Mel. Sünder willst du sicher 2c. (31.)

1 Sey getreu bis in den Tod :,:
Seele laß dich keine Plagen,
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth:
Sey getreu bis in den Tod.

2 Sey getreu bis in den Tod :,:
Wer recht kämpfet wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Thränenbrod;
Sey getreu bis in den Tod.

3 Sey getreu bis in den Tod :,:
Sieh'st du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Gränzen
Wo das Lamm die Hand dir bot;
Sey getreu bis in den Tod.

4 Nun ich will bis in den Tod :,:
Dir, o Jesu! treu verbleiben.
Du wollst mir in's Herze schreiben,

Was dein treuer Mund gebot.
Sey getreu bis in den Tod.

5 Mancher hat, ja Mancher hat
Schon erreicht die gold'ne Stadt.
Wer sich nur nicht matt läßt finden,
Wird gewiß auch überwinden;
Finden das, was Mancher hat:
Und erreicht die gold'ne Stadt.

455 Mel. L. M. (3.)
V. 1—4, 6—9, 12—14.

1 Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahren viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Sprich nicht: ich denk bei Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4 Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5 Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sey bereit;
Prüf deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

6 Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu seyn;
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

7 Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz von Lieb erfüllt:
Dies ists was vor dem Höchsten gilt.

8 Die Heiligung erfordert Müh.
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Doch aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

9 Wie oft vergeß ich diese Pflicht!
Herr! geh mit mir nicht ins Gericht,
Drück selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich.

10 Daß ich mein Herz an jedem Tag
Vor dir, o Gott erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu,
Die Frucht des Geistes in mir sey?

11 Daß ich zu dir um Gnade fleh,
Stets meiner Schwachheit widersteh,
Und einstens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf; „es ist vollbracht!"

Apost. Geschichte 7, V. 55. Als er aber voll heiligen Geistes ꝛc.

456 Mel. Ringe recht wenn ꝛc. (22.)

1 Wessen Glauben, Lieben, Hoffen
Nur auf Jesu Wunden steht,
Der sieht auch den Himmel offen,
Wenn's mit ihm zum Sterben geht.

2 Der sieht Jesum voll Erbarmen
Huldreich ihm entgegen nah'n,
Ihn mit ausgestreckten Armen
Zu umfassen, zu empfah'n.

3 Dessen Leben nimmt kein Ende,
Ihm schad't weder Grab noch Stein,
Und er haucht in Jesu Hände
Den erlösten Geist hinein.

Der sterbende Christ an seine Seele.

457 Nach eigener Melodie. (47.)

1 Lebensfunke Gott entglüht,
Der vom Staub sich trennend müht,
Zitternd kühn, von Sehnsucht leidend,
Gern, und doch mit Schmerzen scheidend:
Such, mein Geist die Himmelsruh,
Mach End', von allem Kämpfen du.

2 Horch! mir lispeln Engel zu:
„Schwester Seele, komm zur Ruh."
O, was weht mich sanft und schön,
Daß die Sinnen mir zergehn?
Mich umzittert Morgenroth—
Sprich, mein Geist, ist das der Tod?

3 Die Welt entweicht — sie schwindet mir,
Ich seh die off'ne Himmelsthür,
Hör Seraph's Harfenton.
Reicht Flügel her, ich schwing mich auf!
O Tod! wo ist dein Stachel nun!
O Grab! wo ist dein Sieg?

Der Christ auf dem Todbette.

458 Mel. Werde licht du Volk der ꝛc. (35.)

1 Weiche, Todesschrecken, weiche!
Freu des Grabes dich, mein Herz!
Liegt sie da, die kalte Leiche—
Weggeweint ist dann der Schmerz,
Und der Thränenquell versiegt,
Wenn mein Staub im Staube liegt.

2 Tod, du heilest jede Wunde,
Jeden Kummer endest du!
Flieht der Odem mir vom Munde,
O dann geh ich ein zur Ruh.
Liegt im Grabe mein Gebein,
Dann werd ich in Freiheit seyn.

3 Nimm für alle Erdenfreuden,
Vater, heißen Dank von mir!
Dank für alle meine Leiden
Sagt die frohe Seele dir.
Bald entführst du beiden mich,
Und dann preis' ich ewig dich.

4 Bald, o bald ist's überstanden!
Muthvoll harr ich, Herr auf dich.
Viele Tausend überwanden;
Ueberwinden werd auch ich.
Lauter noch als die Natur
Ruft mein Heiland: glaube nur!

5 Sollt ich zagen? sollt ich beben?—
Jesus Christus führet mich
Durch des Todes Nacht zum Leben!
Zagen sollt ich, beben ich,
Wenn, der starb und ewig lebt,
Nun mich in sein Reich erhebt?

Zuruf an den sterbenden Christ.

459 Mel. Wachet auf! so ruft uns 2c. (34.)

1 Sey gesegnet, Amen! Amen!
Entschlaf in jenem großen Namen,
Vor dem sich Erd und Himmel beugt!
Deine Laufbahn ist am Ende.
Dein Gott nimmt nun in seine Hände
Die Seele, die der Erd entfleugt.
Ach hör, erlöster Geist,
Der bald am Thron ihn preist:
Jesus Christus hat dich versöhnt;
Von ihm gekrönt
Empfängst du nun der Christen Lohn!

2 Ob dich deine Sünd auch schreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, ist nur dein Herz!

Bald wird sie nicht mehr dich schrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er ist viel größer als dein Herz!
Ach mehr als du verstehst,
Und weinend vor ihm flehst,
Wird er geben!
Er hat's vollbracht! — Die dunkle Nacht
Des Todes und der Sünd ist hin.

3 Welch ein Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens, nach des Todes Nacht
Sey gesegnet! Amen! Amen!
Entschlaf in Jesu Christi Namen!
Sein Werk ist auch für dich vollbracht.
Weit mehr als du verstehst,
Ja mehr als du erflehst
Wird er geben.
Von Sünden rein Gehst du hinein
In's Allerheiligste des Herrn.

4 Nimm noch einen Trost und Segen:
Du eilest zwar der Gruft entgegen,
Doch zittre deine Seele nicht.
Irdisch werden wir dich säen,
Doch himmlisch wirst du auferstehen,
Und schauen deines Gottes Licht.
Geh ein, zu deiner Ruh!
Du gehst dem Vater zu,
Der dich liebet.
O Tochter, du, Nach kurzer Ruh
Wirst du zum Leben auferstehn.

XXVI. Bei dem Abschied der Unsrigen.

460 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)
V. 1—6.

1 Der Mensch weint viele Thränen,
Hat manchen Kampf, manch Sehnen
Nach einer bessern Welt;

Doch jede Thrän schmerzt minder,
Als die vom Aug der Kinder
Auf guter Eltern Leiche fällt.

2 Der Waise sucht vergebens
Die Führer seines Lebens
Vergebens ihren Rath;
Sie sind hinweg genommen,
Sie werden nicht mehr kommen!
Wohl dem, der sie behalten hat.

3 Gott läßt durch ihr Bemühen
Die Kinder groß erziehen,
Daß sie in Christo seyn.
Sie schützen schwache Jugend,
Sie pflanzen Lieb und Tugend
In ihre zarte Herzen ein.

4 Sie haben wenig Freuden,
Und oft gar viele Leiden,
Bis sie erzogen sind;
Sie wachen, flehn und sinnen,
Und alles ihr Beginnen
Geht auf das Wohl von ihrem Kind.

5 Sie würden für sein Leben
Sehr gern das ihre geben,
Wenn es sein Heil erwirbt.
Wie vieles ist verloren,
Wenn die, die uns geboren,
Wenn Mutter oder Vater stirbt.

6 Doch ist ein Vater droben,
Der allen viele Proben
Von seiner Treue giebt.
Er bleibt wann alles weichet;
So weit der Himmel reichet,
Reicht seine Macht die uns umgiebt!

461 Mel. Gott des Himmels ꝛc. (35.)

1 Rosen welken und verschwinden,
Manche fällt als Knospe ab;
Kaum, daß sich oft Freunde finden,
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach, auch jener Platz ist leer!
Unser Bruder [unsre Schwester] ist nicht mehr!

2 Brüder, [Schwestern] er [sie] ist uns entrissen,
Kann sich nicht mehr mit uns freun.
O wie gut ist's, daß wir wissen,
Er [sie] war fleißig, gut und rein.
Nun ist er, [sie] wo Freude wohnt,
Und sein [ihr] Gutes wird belohnt.

3 Wenig waren seiner [ihrer] Jahre,
Kurz war seine [ihre] Lebenszeit.
Brüder, [Schwestern] denkt bei seiner [ihrer] Bahre.
Auch an eure Sterblichkeit;
Weidet alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheun.

4 Und nun laßt uns nicht verzagen,
Gott läßt ihn [sie] uns wiedersehn:
Wenn wir nach durchlebten Tagen
Dort in höh're Schulen gehn.
O dann wird nicht mehr geweint,
Um den abgeschiednen Freund.

462 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Weint, Eltern, weint! denn eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer kann dem Thränenflusse wehren,
Und kalt und ohn Empfindung stehn,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind,
Von unsrer Seite zeitig nimmt?

2 Sind Kinder ihrer Eltern Freuden,
Und wahre Wonne für ihr Herz!

So fühlen sie bei ihrem Scheiden
Gewiß den tiefsten Seelenschmerz;
Denn wer verliert sein Liebstes gern,
Und wünscht nicht dessen Tod noch fern?

3 Drum weint, und lasset euren Thränen,
Laßt eurem Kummer freien Lauf!
Doch sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf!
Und glaubt, ob es schon wehe thut:
Ihr früher Tod ist ihnen gut!

4 Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn:
Zum Himmel waren sie geboren;
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit

5 Dort stehn sie nun vor Gottes Throne,
Sind selig, und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone;
Ihr größtes Glück: sie seh'n den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Pilgrimszeit.

6 Bald werdet ihr sie wieder sehen!
Bald kommt auch euer Sterbetag!
Dann sollt ihr sie auf ewig sehen;
Folgt ihnen nur, als Sel'ge, nach!
O Gott! wie wird das Glück erfreu'n:
Mit seinen Kindern selig seyn!

463 Mel. Die Gnade sey mit allen. (6–a.)

1 Es schied aus unserm Bunde
Ein Pilgrim uns voran.
Ihm schlug die hehre Stunde,
Der wir uns alle nahn.
Welch Heil, der Noth entnommen,
Die Pilger noch umgiebt,

Zum Herrn nach Hause kommen,
Den uns're Seele liebt!

2 Heil dem, der wohlbereitet
Den schmalen Pfad hinan,
Durch Christi Geist geleitet,
Zur Heimath wallen kann!
Dem Sünd und Seelenschade
Nicht mehr sein Herz bedrückt,
Weil seines Heilands Gnade
Ihn aller Furcht entrückt!

3 Und sey auch schwer und sauer
Des Pfades letzter Gang;
Er schließt nach kurzer Dauer
In Wonn und Lobgesang.
Bald schwinget ihr Gerechten
Euch hoch zum Siegerchor,
Und aus den Leidensnächten
Zum ew'gen Licht empor.

4 Ihn schaut ihr auf dem Throne,
Den glaubend ihr geliebt,
Der dort die Lebenskrone
Den Ueberwindern giebt.
Ihr habt die Kron erstritten;
Nun, spricht er, tragt sie hier!
Ihr habt mit mir gelitten;
Kommt, herrschet nun mit mir!

5 Herr über Tod und Leben!
Ich steh in deiner Hand.
O hilf mir muthig streben
Zum Ziel im Vaterland!
Hilf, daß ich leicht entsage
Dem, was zurück mich hält!
Kurz sind die Erdentage;
Doch ewig jene Welt.

XXVII. Begräbniß Lieder.

Philip. 1, V. 20. Wie ich endlich warte und hoffe, rc.

464 Mel. Alle Menschen müssen rc. (13.)

1 Trost im Leben Trost im Grabe
Danken wir, Herr Jesu Christ,
Deinem Heile, daß die Gabe
Unerhörter Liebe ist.
Von dem Himmel stiegst du nieder,
Sahst das Elend deiner Brüder,
Ihre Knechtschaft, ihren Schmerz;
Dir, Erbarmer, brach das Herz.

2 Rath für sie hast du erfunden,
Licht in ihrer Dunkelheit,
Ueberwunden, überwunden
Sündennoth und Sterblichkeit;
Hast voran den Kampf durchstritten,
Alles bis zum Tod gelitten
Und — dich auf den Thron gesetzt,
Lebst, regierst und segnest jetzt.

3 Treulich nimmst du dich auf Erden
Der erlösten Menschen an.
Selig hilfst du allen werden;
Wer im Glauben will, der kann.
Nur auf wohl gewählten Wegen
Führst du sie dem Ziel entgegen,
Bis ihr Geist, durch Kampf bewährt,
Froh im Tod gen Himmel fährt.

4 Welche Zeugen dieser Treue
Schlafen friedlich hier in Ruh!
Welche bringest du auf's Neue
Täglich diesen Todten zu!
Jeder Grabstein dient zum Siegel!
Sieh, auch unter diesem Hügel
Liegt manch Denkmal dir zum Ruhm,
Jetzo noch dein Eigenthum.

5 An des Christen Grabesstätte
Rührt uns sein Gedächtniß heut',
Deiner weisen Führung Kette,
Seine fromme Lebenszeit,
Seines Umgangs Lieb und Frieden,
Seine Uebungen hienieden
Und sein stiller Glaubensgang,
Bis er hin zum Schauen drang.

6 Wir versenken seine Hülle
Weinend in der Erde Schooß;
Dort in deiner Freudenfülle
Schwebt sein Geist nun kummerlos,
Bringt in himmlischen Gepränge
Ausgesuchte Lobgesänge;
Wir, voll Mängel noch und schwach,
Lallen sie im Thale nach.

465 Mel. L. M. (3.)

1 So geh denn ein zu Gottes Ruh
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.
Wir senken Irdisches nur ein,
Dein Leben muß unsterblich seyn.

2 Zwar tönen Seufzer, schwer und bang,
O Freund, in unsern [O Freundin in den] Grabgesang,
Und alle, die dich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt.

3 Nur Pilger sind wir in der Zeit
Und wandern nach der Ewigkeit;
Wohl dem, dem Gott die Schritte spart,
Eh ihm die Wallfahrt sauer ward.

4 Die Klage schweigt; der Glaube spricht:
Das Grab trennt uns auf ewig nicht,
Zum Leben führt der Tod uns ein,
Auf ewig dann vereint zu seyn.

5 Tritt her, auf daß du Weisheit lernst!
Dies frühe Grab ermahnt dich ernst:
Bereite dich der Ewigkeit.
Vielleicht ist auch dein Grab nicht weit.

6 Unendlicher! erbarme dich
Der Staubessöhne väterlich,
Und führ uns einst zu deiner Ruh
Durch Tod und Grab dem Himmel zu!

466 Mel. L. M. (3.)

1 Nun bringen wir den Leib zur Ruh,
Und decken ihn mit Erde zu,
Der Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2 Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub.
Er wird wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3 Hier, Mensch, hier lerne was du bist;
Lern hier was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4 Schnell schwindet uns're Lebenszeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5 So währen Reichthum, Ehr und Glück,
Wie wir selbst, einen Augenblick;
So währt auch Kreuz und Traurigkeit,
Wie unser Leben, kurze Zeit.

6 O sich'rer Mensch, besinne dich,
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In allem was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

7 Hier, wo wir bei den Gräbern steh'n,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut,
Machs einst mit meinem Ende gut!

467 Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. (56.)

1 Ruhet wohl ihr Todtenbeine!
In der stillen Einsamkeit;
Ruhet, bis das End erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud
Rufen wird aus euren Grüften
In die freien Himmelslüften.

2 Nur getrost! ihr werdet leben,
Weil das Leben euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein theuer werthes Wort:
Keiner soll im Tod verderben
Die in seinem Namen sterben.

3 Und wie sollt im Grabe bleiben?
Der ein Tempel Gottes war,
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar;
Die er selbst mit Blut und Sterben
Hat gemacht zum Himmelserben.

4 Nein! die kann der Tod nicht halten,
Die des Herren Glieder sind.
Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man nichts als Asche find't:
Wird doch Gott, was vor gewesen,
Wieder neu zusammen lesen.

5 Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden.

6 Ruhet wohl, ihr Todtenbeine
In der stillen Einsamkeit;
Ruhet, bis der Herr erscheine,
An dem Ende dieser Zeit!
Bald wird er zum neuen Leben
Aus den Gräbern euch erheben.

468 Mel. L. M. (3.)

1 Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2 Aus Staube schuf ihn einst der Herr;
Er war schon Staub, und wird's nun mehr;
Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht
Dereinst aus dieser Todesnacht.

3 Des Frommen Seele lebt bei Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Missethat,
Durch seinen Sohn, erlöset hat.

4 Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt;
Nun wird er, Gott, von dir erquickt;
Hier wandelt' er im finstern Thal;
Nun ist er frei von Schmerz und Quaal.

5 Nun du Erlöster, schlaf in Ruh'!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud und Zittern uns bereit.

6 Ach, Jesus Christ dein bittrer Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und freudig unser Ende seyn.

XXVIII. Von der Auferstehung der Todten.

469 Mel. Was Gott thut das ist 2c. (44.)

1 Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd auferstehen:
Dann werd ich in der Herrlichkeit
Dich, Gott, mein Heiland, sehen.
Dann werd auch ich, O Herr, durch dich,
Vereint mit allen Frommen,
Zur ew'gen Ruhe kommen.

2 Ja, Herr, du führst sie einst heran,
Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann
Trost, Freiheit und Genesung!
Da Engeln gleich, Im Himmelreich
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.

3 Der du die Auferstehung bist,
Du bists, auf den ich traue.
Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ,
Einst auferweckt, dich schaue:
Und dein Gericht Wird mich dann nicht
Mit Trübsal, Angst und Schrecken,
So wie die Sünder, decken.

4 Ich hoffe dann mit Freudigkeit
Vor dir, mein Haupt, zu stehen,
Und mit dir in die Herrlichkeit,
Frohlockend einzugehn.
O, hilf mir doch, Aus Gnaden noch,
Zum Glück der Ewigkeiten,
Mich würdig zu bereiten.

470 Nach eigener Melodie. (41.)

1 Aufersteh'n, ja, aufersteh'n wirst du,
Mein Staub nach kurzer Ruh;

Unsterblichs Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja! :,:

2 Wieder aufzublühn werd ich gesä't,
Der Herr der Erndte geht,
Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben.
Halleluja! :,:

3 Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag;
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe
Erweckst du mich. :,:

4 Wie den Träumenden wird's dann uns seyn!
Mit Jesu geh'n wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr. :,:

5 Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume
Zu seines Namens Ruhme.
Halleluja. :,:

471 Mel. Allein Gott in der Höhe. (1.)

1 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt:
Das kann mich nicht betrügen;
So lang mein Glaube an ihm klebt,
Werd ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin;
Genug daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2 Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben:
Denn was er ihm zur Ehr erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.

Mit diesem meinem Augenlicht
Werd ich ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebensfürsten schauen.

3 So komm, o Tod, wanns Gott gefällt:
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt;
Dort find ichs besser wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

4 Wird auch mein Leib zu Asch und Staub,
Ein Scheusal dieser Erden,
Der Fäulniß und der Würmer Raub;
Wird er doch herrlich werden:
Weil der auch meinen Staub bewacht
Der diese Welt aus nichts gemacht,
Und die Gebeine zählet.

5 Ist Jesus wieder aufgewacht,
So giebt er mir die Glieder.
Wenn einst der letzte Donner kracht,
Voll Kraft und Leben wieder.
Er läßt aus seiner Siegeshand,
Womit er Tod und Hölle band,
Die Seinen sich nicht nehmen.

6 Nimm denn, o Schöpfer, meinen Geist
In deine Vatershände!
Wenn meines Lebens Band zerreißt,
Und ich die Wallfahrt ende;
So zeige mir in deinem Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Daß mein Erlöser lebet!

472 Mel. Freilich bin ich arm. (8.)
V. 1—6.

1 Jesus, meine Zuversicht,
Und mein Heiland ist im Leben;

Dieses weiß ich, sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2 Jesus, der mein Heiland, lebt,
Ich werd auch das Leben schauen,
Weil er mich zu sich erhebt;
Warum sollte mir dann grauen!
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4 Ich bin Fleisch, und muß daher
Auch einmal zu Aschen werden,
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn seyn mög allezeit.

5 Dann wird eben diese Haut
Mich umgeben, wie ich glaube:
Gott wird werden angeschaut,
Wenn ich aufsteh aus dem Staube,
Und in diesem Fleisch werd ich
Jesum sehen ewiglich.

6 Dieser meinen Augen Licht
Wird ihn meinen Heiland, kennen:
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir seyn abgethan.

473 Mel. Allein Gott in der Höhe. (1.)
V. 1—5.

1 Mein Heiland lebt, er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein,
Sein soll mein ganzes Leben seyn,
Und ihm will ich auch sterben.

2 Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu! schauen.
Das ist's, was mich zufrieden stellt,
Selbst bei der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den Deinen zugesagt:
Ich leb und ihr sollt leben.

3 Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben
Und einst aus der Verwesung Staub
Sich neugebild't erheben,
Wenn du, o großer Lebensfürst,
Nun deinen Todten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4 Wie froh und herrlich werd ich dann
Vor dir, mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an,
Läss'st in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb ich bei dir dann ewig.

5 O welch ein selig Theil ist mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle ist bei dir;
Von dir, o Herr! geleitet,

Werd ich in deinem Himmelreich,
Unsterblich deinen Engeln gleich,
Vollkomm'ne Lust genießen.

474 Mel. Jesu meiner Seelen Ruh. (17.)

1 Freude, Freude! alle wir,
Sind Unsterblich! leben hier
In der Kindheit Uebungsstand,
Für das beßre Vaterland.

2 Freude, Freude! alle wir
Sind unsterblich! säen hier,
Erndten drüben was die Saat
Unsrer Hand getragen hat.

3 Unser Leib wird auch gesä't;
Unsre beßre Seele geht,
Unbesiegt von Tod und Grab,
Hin zu Gott, der sie uns gab.

475 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6—b.)
V. 1, 2, 4, 5, 7, 8.

1 Wann einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht
Ich durchgeschlummert habe,
So weckt mich Jesu Macht,
Giebt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost, den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht.

2 Es soll mir diesen Glauben,
Der fest als Felsen ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft:
Ich kenn ein neues Leben,
Wozu mich Jesus ruft.

3 Des Spötters kühnes Lachen
Beschimpft ihn selber nur.
Es sind gar leichte Sachen
Dem Schöpfer der Natur,
Den Leib neu zu beleben,
Den er aus Staub erschuf;
Auch Klarheit ihm zu geben
Durch seiner Allmacht Ruf.

4 Aus Saamen, den wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht entstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;
Zu seiner Allmacht Ruhme
Steht sie in neuem Flor.

5 So troß ich jedem Spotte
Verwegner Zweifeler,
Und weiß von meinem Gotte;
Er ist des Todes Herr.
Daß Todte leben sollen,
Ruht ganz in seiner Macht,
Und sollt er nicht auch wollen,
Daß einst mein Leib erwacht?

6 Die aus des Grabes Banden
Gott ehmals schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden,
Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube,
Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube
Zum Leben einst der Herr.

XXIX. Von dem jüngsten Gericht.

476 Mel. O wie selig sind die ꝛc. (2)

1 Mächtig wird der Weckruf schallen,
Mächtig durch die Gräber hallen,
Und was todt ist, auferstehn.
Da wird sich der Himmel neigen,
Auf den Thron der Richter steigen,
Furchtbar Gottes Schauer wehn.

2 Was je lebte, kommt zusammen.
Alle, die von Adam stammen,
Stehn vor Christi Richterthron.
Siehe, wer wir alle waren,
Mußt sich lichthell offenbaren.
Alle kennt des Menschen Sohn.

3 Gräuelthat in Finsternissen,
Wund' und Brandmal im Gewissen;
Hand, mit Raub und Blut befleckt;
Auge du, voll Ehebrüche;
Herz des Schalkes; Mund voll Flüche;
Nichts von euch bleibt unentdeckt.

4 Neugeburt bekehrter Sünder;
Wacher Fleiß der Gotteskinder:
Hand, zum Wohlthun ausgestreckt;
Auge, Licht auf Leidenswegen:
Herz voll Liebe: Mund voll Segen:
Nichts von euch bleibt unentdeckt.

5 Wer ist, der vor Gottes Schrecken
Wagt mit Larven sich zu decken,
Der mit Thatenprunk sich schützt?
Wehe, wem das Flammenauge
Sagt, was seine Tugend tauge,
Und den stolzen Wahn zerblitzt!

6 Zu der Pein gerechten Flammen
Muß sein Herz ihn selbst verdammen,
Der in schnödem Trotz verdirbt.

Ach, in seine Seelenquaalen
Will kein Stern der Hoffnung strahlen.
Weh' ihm, dessen Wurm nicht stirbt!

477 Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. (1.)

1 Er kommt: sein Herold kommt voran.
Der Richter kommt in Wettern.
Hört ihr des Herolds Stimme nahn
Und die Trompete schmettern?
Es bebt in Angst der Erde Rund;
Sie bebt bis in den tiefsten Grund;
Und alle Völker zittern.

2 Der einst vom ew'gen Throne kam
Und uns mit Blut verbunden;
Fluch, Kreuz und Martern auf sich nahm,
Ein Mann voll Schmach und Wunden;
Noch einmal kommt des Menschen Sohn
Und thront auf hehrem Königsthron,
Umringt von Himmelsschaaren.

3 Er, der zur Welt das Werde! sprach,
Ruft zu der Welt: Vergehe!
Dem Rufe hallen Donner nach,
Den Donnern wehe, wehe!
Und durch die Berg' und Hügel kracht
Der Donner und der Flammen Macht,
Und Berg' und Hügel schmelzen.

4 Gott, Richter! o, wer kann bestehn
Vor deinem Weltgerichte,
Wenn Himmel selbst wie Staub zerwehn
Vor deinem Angesichte?
Vor dieser Flammenaugen Schein
Ist auch der Reinste selbst nicht rein.
Erbarmen, Herr, Erbarmen!

5 Laß, laß die Himmel untergehn:
Dein Volk darf nicht erbeben;
Und ewig wird dein Wort bestehn:
Ich leb' und ihr sollt leben.

Lamm Gottes, das geschlachtet war,
Auf dich vertraut der Deinen Schaar
Sie wird dein Reich ererben.

6 O Herrlichkeit der Gottesstadt
In ew'gen Friedenslanden,
Die Gott für die bereitet hat,
Die treu in ihm bestanden!
Dort ist ihr Theil um Gottes Thron,
Ihr Wesen eins mit Gottes Sohn,
Verstummt, ihr Erdentöne!

478 Mel. Herzlich thut mich &c. (6–b.)
V. 1—4, 6.

1 Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod,
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben seyn:
Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2 Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesus Angesicht:
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3 Bedenke, Mensch, das Ende,
Der Höllen Angst und Leid,
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit.
Hier ist ein kurzes Freuen;
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzens-Schreien
Ach, Sünder! hüte dich.

4 Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt:
Dort ist des Lebens Krone
Den Frommen beigelegt.

5 Hilf Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten,
Und täglich sterben mag:
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu! bei,
Daß ich ins Himmels Lichte
Zu wohnen würdig sey.

479 Mel. Wachet auf! so ruft rc. (34.)

1 Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder!
Erwacht! denn euch, o Menschenkinder,
Erwarten Tod und Ewigkeit.
Lohn und Strafe, Tod und Leben,
Hat Gott in eure Hand gegeben:
Erwacht! noch ist zur Buße Zeit!
Gerecht, gerecht ist Gott!
Er hört der Frevler Spott!
Frevler zittert! Wißt was er spricht,
Gereut ihn nicht,
Er kommt gewiß und hält Gericht.

2 Schrecklich wird sein Zorn entbrennen!
Dann wird der Spötter ihn erkennen,
Des Vaters eingebornen Sohn.
Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen!
Er wird zu eurem Heile kommen:
Bald kommt er und mit ihm sein Lohn!
Euch richtet Christus nicht!
Er selbst ging ins Gericht

Für die Sünder: Gott ist versöhnt!
Mit uns versöhnt!
Wer überwindet, wird gekrönt!

3 Seyd bereit, ihn mit Verlangen,
Mit reinen Herzen zu empfangen:
Denn plötzlich bricht sein Tag herein.
Und der Richter wird vom Bösen
Sein Reich, die Erde, ganz erlösen,
Von Sünd' und Tode sie befrein.
Heil, Wonne, Seligkeit
Ist ewig uns bereit!
Amen! Amen! Die Zeit ist nah'
Bald ist sie da!
Gelobt sey Gott! Halleluja!

480 Mel. L. M. (3.)

1 Wenn du, des Menschen Sohn, dereinst
In Kraft und Herrlichkeit erscheinst,
Zu deiner Rechten Licht und Heil,
Zur Linken der Verworfnen Theil;

2 Wenn Tausende das Haupt erhöhn,
Im Richter ihren Freund zu sehn!
Hier Wonne, dort Verzweiflungswuth
Auf Millionen Stirnen ruht.

3 Und wenn dein flammend Angesicht
Den Sündern nun das Urtheil spricht:
„Weicht, Uebelthäter, weicht von mir!“
Herr, wie besteh ich dann vor dir?

4 O hört' ich, hört' ich Gottes Sohn,
Das Urtheil dann von deinem Thron:
„Du brachtest, wenn ich hungrig war,
Mir Hungrigen Erquickung dar;

5 Du hast mich Dürstenden getränkt,
Mir Nackenden dein Kleid geschenkt,
Nahmst dich des Gasts, des Kranken an,
Hast mir Gefang'nen wohlgethan:

6 Komm her, Gesegneter zu mir,
Mein Reich geb ich zum Erbtheil dir!"
O hört' ich, hört' ich, Gottes Sohn,
Dies Urtheil einst von deinem Thron!

481 Nach eigener Melodie. (1.)

1 Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen,
In seiner großen Herrlichkeit
Zu richten Bös' und Frommen;
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wann alles wird vergehn im Feu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2 Man höret der Posaunen Hall
Dann auf der ganzen Erden;
Die Todten werden auf den Schall
Sogleich erwecket werden;
Die aber noch lebendig sind,
Und die der Herr rechtschaffen findt,
Wird er sehr schön verwandeln.

3 Darnach wird man ablesen bald,
Ein Buch darin geschrieben,
Was jeder Mensch so jung als alt,
Auf Erden hat getrieben,
Da denn gewißlich Jedermann,
Wird hören was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4 O weh demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet,
Der wird fürwahr gar kahl bestehn,
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5 O Jesu! hilf zur selben Zeit,
Von wegen deiner Wunden,

Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden,
Daran ich dann auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht,
Und meine Schuld bezahlet.

6 O Jesu Christ; du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage,
Den Menschen wird auf Erden bang,
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, komm doch, du Richter groß!
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel, Amen.

482 Mel. Mache dich mein Geist ꝛc. (21.)

V. 1, 2, 5—8.

1 Herr ich bin dein Eigenthum,
Dein ist auch mein Leben.
Mir zum Heil und dir zum Ruhm
Hast du mirs gegeben.
Väterlich Führst du mich
Auf des Lebens Wegen Meinem Ziel entgegen.

2 Einst kommst du mit großer Kraft
Zum Gericht auf Erden!
Dann soll ich zur Rechenschaft
Dargestellet werden.
Dein Gericht Schonet nicht,
Richter aller Welten; Denn du willst vergelten.

3 Lehre mich gewissenhaft,
Meine Tage zählen
Jeden Schritt zur Rechenschaft
Mich mit Vorsicht wählen!
Gieb daß ich Ernstlich mich
Täglich und auch heute Zum Gericht bereite.

4 Zeigt sich erst die Ewigkeit
Furchtbar in der Nähe,

O! dann ist es selten Zeit,
Daß ich in mich gehe.
Wann der Tod Mir schon droht,
Kann ich deinen Willen, Herr nicht mehr erfüllen.

5 Mein Gewissen strafe mich
Gleich für jede Sünde,
Mittler, daß ich bald durch dich
Gnade such und finde.
Rufe du Dann mir zu:
Alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben.

6 Dann werd ich auch im Gericht,
Vor dir, Herr, bestehen,
Und vor deinem Angesicht
Freud und Wonne sehen.
Ewig dein Werd ich seyn,
Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

483 Mel. Sieh' hier bin ich Ehrenkönig. (22.)

1 Prächtig kommt der Herr, mein König,
Laut erschallt der Jubelton,
Unter Millionen Heil'gen
Glänzt der große Menschensohn.
Halleluja! Halleluja!
Blutend Lamm, willkommen mir!

2 Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun seine Huld,
Prangend glänzen seine Male,
Alle fühlen ihre Schuld,
Die ihn haßten, :,:
Sind erstarrt, da sie ihn sehn.

3 Himmel und die Erde fliehen,
Die er selbst im Anfang schuf,
Seine Feinde bebend, furchtvoll
Hören der Posaunen Ruf;
Kommt zum Throne, :,:
Stellt euch vor dem Richter dar!

4 Seine Kinder, die ihn lieben,
Sehen nun ihr Freudenlicht,
Wonne glänzet statt des Trauerns
Aus dem frohen Angesicht.
Sel'ge Seelen, :,:
Seht er kommt in Wolken dort.

484 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Schwer wird des Sünders Elend seyn,
Unendlich schwer zu tragen;
Ach, unter des Gewissens Pein
Wird seine Seele zagen,
Wenn ihn, den nichts zur Buße weckt,
Einst seines Richters Ruf erschreckt,
Gleich einer Donnerstimme.

2 Verscherzt ist dann die Gnadenzeit;
Verloren sind die Stunden,
Die er der Sünde hat geweiht.
Sein Trost ist hingeschwunden.
Schon zeigt ihm nun die Ewigkeit,
Daß nie der Herr vergebens dräut,
Nicht stets des Lasters schonet.

3 Des Richters ernste Stimme spricht:
Weich von mir, Uebelthäter!
Entschuldigen kann er sich nicht,
Sein Herz wird sein Verräther.
Von Gott und Himmel weit verbannt,
Flieht er, was er sonst nie empfand:
Gerecht sey diese Strafe

4 Umsonst wünscht sein gequältes Herz,
Daß Gott ihm noch verzeihe.
Ihn ängst'gt noch der tiefe Schmerz
Und hoffnungslose Reue
Er ruft umsonst den Hügeln zu:
Bedecket mich und schafft mir Ruh
Im Grabe der Vernichtung!

5 O Sünder! sichre Sünder! eilt,
Euch reuvoll zu bekehren!
Laßt nicht, weil das Gericht verweilt,
Euch durch den Wahn bethören:
Es sey noch stets zur Buße Zeit,
Noch ferne sey die Ewigkeit
Mit ihren Höllenquaalen.

6 Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht,
Bezweifeln oder glauben.
Wie leicht kann euch ein schneller Tod
Die Zeit zur Buße rauben!
Jetzt will Gott noch Erbarmer seyn,
Will eure Sünden noch verzeih'n.
O suchet seine Gnade.

Ebr. 10, V. 26. 27. Denn so wir muthwillig sündigen, rc.

485 Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. (56)

1 Nur ein plötzlich Angedenken
An die finstre Ewigkeit
Kann schon eine Seele kränken,
Die sich jetzt der Sünde freut.
O! was wird man dann erfahren,
Wenn sich die wird offenbaren.

2 Ewig seyn, und doch nicht leben;
Heulen, aber unerhört;
Sünden tragen, ohn vergeben;
Leiden, was beständig währt;
In den tiefen Finsternissen
Brennen, und vom Licht nichts wissen.

3 Gott, bewahr mich vor den Flammen,
Die dein Eifer angezünd't,
Daß mein Glaube für's Verdammen
Heil in Christo Jesu find't.
Du hast ja den Sohn gegeben,
Daß wir sollen durch ihn leben.

4 Jesu, ewiger Erlöser,
Bring mich in dein ewig Licht,
Mach dein Lob an mir stets größer;
In der Hölle dankt man nicht.
Dein Geist lehr mich ohne Kränken
An die Ewigkeit gedenken.

486 Mel. L. M. (3.)

1 Hört, hört des Weckrufs Wunderschall!
Durch Land und Meere dröhnt der Hall,
Zersprengt der Tiefen Felsengrund,
Und öffnet jedes Grabes Schlund.

2 Wie furchtbar Gottes Donner brüllt,
Daß Angst und Graun die Welt erfüllt!
Was bleicht des Menschen Angesicht?
Er ahnt das ernste Weltgericht.

3 Schau auf! indeß die Welt zerkracht
Und Sündenschlaf und Tod erwacht,
Schwebt, majestätisch angethan,
Der Richter aller Welt heran.

4 Wie Blitze fliegt sein Engelheer;
Wie Blitze fährts aus Land und Meer,
Was lebt und was im Tode lag:
Und schaurig flammt der Richtertag.

5 Kommt, die sein Engel treu erfand,
Kommt, stellt euch ihm zur rechten Hand!
Wie Donnerkeil ist sein Gericht:
Euch trifft der Keile Schrecken nicht.

6 Zum tiefen Erbtheil ihrer Qual
Verweißt er seiner Feinde Zahl;
Und ruft zum Kreis am Thron empor,
Die er erwarb und auserkohr.

7 O Herrlichkeit der neuen Stadt,
Die Gott für sie bereitet hat.
Dort ist der Theil um Gottes Thron,
Ihr Erbe mit des Vaters Sohn.

Offenb. Joh. 22, V. 12. Siehe ich komme bald, etc.

487 Mel. O Durchbrecher aller Bande. (22.)

1 Jesu, wirst du bald erscheinen?
Ach, wann bricht der Tag herein,
Da die Auserwählten deinen
In dein Licht verkläret seyn?
Ach, wir warten mit Verlangen
Auf die Ruh nach aller Last,
Und die Krone zu empfangen,
Die du uns bereitet hast.

2 O ihr Seelen, die ihr glaubet,
Seyd ihm nur im Glauben treu.
Ob der Tag schon außen bleibet,
Naht er täglich doch herbei.
Flieht die Sicherheit indessen,
Und, was Welt und Sünden seyn,
Sollt ihr meiden und vergessen,
Zu entfliehn der Höllenpein.

3 Wandelt, wandelt doch im Lichte.
Flieht den Weg der Finsterniß;
Denn die Stunde zum Gerichte
Ist gewiß und ungewiß.
Jesus wird gewißlich kommen;
Aber wann? da hat die Zeit
Keine Kreatur vernommen.
Darum wacht und seyd bereit!

488 Mel. Befiehl du deine Wege. (6–a.)

1 Ich höre die Posaunen,
O Herr! im Geiste schon;
Ich sehe mit Erstaunen
Dich auf dem Richterthron,
Um den die heil'ge Menge
Erhabner Engel steht,
Welch herrliches Gepränge!
Welch hohe Majestät!

2 Umsonst sucht nun der Sünder
Vor deiner Macht zu fliehn.
Herr! alle Menschenkinder
Wirst du zur Rechnung ziehn.
Du rufst, und sie erscheinen
Vor deinem Richterthron,
Den Sündern und den Deinen,
Giebst du gerechten Lohn.

3 Frohlockend sehn die Frommen
Dein göttlich Angesicht,
Schon hier dem Fluch entnommen,
Zagt ihre Seele nicht;
Nun triumphirt ihr Hoffen;
Erlößt von aller Müh,
Sehn sie den Himmel offen,
Und du, Herr! segnest sie.

4 Wie angstvoll aber beben,
Die hier dein Wort verhöhnt,
Und durch ein fleischlich Leben
Das eitle Herz verwöhnt!
Du giebst den Sündenknechten
Ihr Theil in ew'ger Pein,
Und führest die Gerechten
Zu deiner Freude ein.

5 Laß, Jesu! dein Gerichte
Mir stets vor Augen seyn,
Und drücke sein Gewichte
In mein Gewissen ein!
Laß fromm vor dir mich wandeln,
Und hier zu aller Zeit
So, wie ein Weiser, handeln,
Der seinen Richter scheut.

489 Mel. O Haupt voll Blut &c. (6–a.)

1 Laßt ab von Sünden alle,
Laßt ab, und zweifelt nicht,

Daß Christus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht,
Sein Stuhl ist schon bereitet,
Der Herr kommt offenbar;
Er kommt und wird begleitet
Von einer großen Schaar.

2 Erschreck, o sichre Seele,
Dies ist der letzte Tag,
Dein Leib kommt aus der Höhle,
Darin er schlafend lag,
Da mußt du stehn entkleidet,
Und hören an mit Scheu,
Wie Christus selber scheidet
Den Waizen von der Spreu.

3 O Himmel! es erschallet
Der Sünder Klaggeschrei:
Ihr Berg und Hügel fallet,
Und schmettert uns entzwei,
Bedeckt uns vor dem Pfuhle,
Dieweil zu dieser Frist
Das Lamm dort auf dem Stuhle
So gar ergrimmet ist.

4 Herr, lehre mich bedenken
Doch diesen jüngsten Tag,
Daß ich zu dir mich lenken
Und christlich leben mag.
Und wenn ich dann soll stehen
Vor deinem Angesicht,
So laß mich fröhlich sehen
Dein klares Himmelslicht.

490 Mel. Herzlich thut mich rc. (6–b.)
V. 1, 2, 4—6.

1 Ich denk an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Das nur für ein Gedichte
Manch rohes Weltkind hält;

Dein Wort und mein Gewissen
Zeigt mir es deutlich an,
Daß du wirst richten müssen,
Was jeder Mensch gethan.

2 Du hassest gottlos Wesen,
Und lässest zu dir nicht,
Den der sich hat erlesen
Zu flieh'n vor deinem Licht.
Es werden Satans Knechte
Vor dir gar schlecht bestehn;
Hingegen die Gerechte
Zu deiner Freude gehn.

3 Laß, Jesu! dein Gerichte
Mir stets vor Augen seyn,
Und soll dein Angesichte
Mich dermaleins erfreun;
So führ mein ganzes Leben
Durch deinen guten Geist,
Laß mich dahin bestreben
Wohin dein Wort uns weißt.

4 Gieb, daß ich mich recht schicke
Auf diesen letzten Tag,
Und alle Augenblicke
Mich drauf bereiten mag,
Weil schon die Zeichen wittern,
Die Welt zur Strafe reif;
Daß ich mit Furcht und Zittern,
Die Seligkeit ergreif.

5 Und wenn der Tag vorhanden,
Da alles untergeht,
Und da die Welt mit Schanden
Vor deinem Throne steht;
Gieb, daß mich von den Strafen
Dein theures Blut befrei,
Und ich bei deinen Schaafen
Zu deiner Rechten sey.

491 Mel. O Gott du frommer rc. (12.)
V. 1—5.

1 O Sünder! denke wohl,
Du laufst wohin dich leitet
Die Zeit, zur Ewigkeit;
Sey immerdar bereitet:
Der große Menschen-Sohn
Steht fertig vor der Thür,
Der Herzenskündiger,
Der Richter, bricht herfür.

2 O tolle Sicherheit!
Daß du im Sündenschlafe
Noch immer liegst, erwach!
Steh auf, erschreck, und schaffe
Mit Zittern und mit Furcht,
Mit bebendem Gemüth,
Der Seelen Seligkeit;
Den theuren Schatz behüt.

3 Die Macht der Finsterniß
Wird allbereits gesehen:
Die böse Stunde kommt,
Wer will, wer kann bestehen?
Verzehrend ist das Feu'r;
Es bricht aus Zion an
Der Glanz des Menschen-Sohns,
Den niemand tragen kann.

4 Was kann ein Strohhalm doch
Bei dieser heißen Gluthe?
Was kann ein Grund von Sand
Bei ungestümer Fluthe?
Wo will der Stoppel hin
Bei solchem Wirbelwind?
Ein federleichtes Blatt
Zerfliegt, verweht geschwind.

5 Wach auf, o meine Seel!
Laß Jesum dich beschirmen,

Wenn Gluth und Fluth, wenn Wind
Und Wellen auf dich stürmen,
Flieh wie die Turteltaub,
Zu jener Höhle zu,
Zum Fels der Ewigkeit,
Da find'st du sich're Ruh.

XXX. Von der Ewigkeit.

492 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)
V. 1, 2, 8—10.

1 Du gab'st mir, Ew'ger dieses Leben
Nicht für den Augenblick der Zeit;
Nein, was du mir davon gegeben
Gab'st du mir für die Ewigkeit.
Hier ist allein der Prüfungsort;
Bestrafung und Belohnung dort.

2 Du schenkest mir Verstand und Willen;
Die Wahrheit zu erkennen, Licht;
Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen,
Und eine Richtschnur meiner Pflicht;
Der Tugend inneres Gefühl
Und Freiheit, wie ich wählen will.

3 Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde,
Die Lust des Fleisches und der Welt,
Und jede Lockung überwinde,
Die noch mein Herz gefesselt hält:
Und wenn ich, o welch ein Gewinn!
Hier Sieger, dort gekrönet bin!

4 O Gott! gieb deines Geistes Stärke,
Die in den Schwachen mächtig ist,
Dem, der zu diesem großen Werke
Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist:
Lehr mich die Eitelkeit verschmäh'n,
Und stets nach meinem Ziele seh'n.

5 Laß mich oft in gesunden Tagen
Mein Grab mir in Gedanken bau'n,
Und bei des Lebens Freud und Plagen
Auf dich und auf das Künft'ge schaun;
Damit ich meiner Pflicht getreu,
Des höhern Lebens fähig sey.

493 Mel. Freilich bin ich arm ꝛc. (8.)

1 Ewig, ewig heißt das Wort,
So wir wohl bedenken müssen;
Zeitlich hier, und ewig dort,
Das ists, was wir alle wissen:
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2 Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen,
Diese bringt Freud oder Leid,
Wie man hier darnach gerungen:
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3 Ewig wird das Erbe seyn,
Derer, die da Jesum lieben,
Und ohn allen Heuchelschein,
In dem Glauben treu verblieben:
Für das Leiden dieser Zeit
Krönet sie die Ewigkeit.

4 Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben
Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eitler Lust ergeben:
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich, ein unendlich Leid.

5 Mein Gott! laß mich in der Zeit
An die Ewigkeit gedenken,
Und durch keine Sicherheit
Mir das rechte Ziel verschränken,

Daß mich, eh die Zeit verläuft,
Nicht die Ewigkeit ergreift.

6 Ewig, ewig, süßes Wort!
Wenn man hier hat wohl gelebet;
Ewig, ewig, Donnerwort!
Wenn man Gott hat widerstrebet,
Stehe mir in Gnaden bei
Daß dies Wort mein Jubel sey.

2 Theß. 1, V. 10. Er, der Herr Jesus wird kommen, daß er rc.

494 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Der Herr wird all den Seinen,
Die heilig sind, erscheinen
In großer Herrlichkeit,
Und wunderbar an allen,
Die ihm im Glauben wallen,
Und die des Heilands Zukunft freut.

2 Da wird man Wunder sehen,
Was in der Zeit geschehen
An der erkauften Schaar,
Wie Christi Ruf so kräftig,
Die Gnade so geschäftig,
Die Treu so unermüdet war.

3 Da zeigt sich an dem Siege
Ihr Heldenglaub' im Kriege;
Sie gehn zur Krönung ein.
Sie werden frei von Mängeln,
Den Brüdern und den Engeln
Und auch sich selbst ein Wunder seyn.

4 Dem Starken weggeraubet;
Zu sehen, was geglaubet,
Sich selbst so rein zu sehn
Im Blut von Gottes Sohne,
Ihn selbst auf seinem Throne,
Kann ohne Staunen nicht geschehn.

5 Mein Herr, durch deine Gnade
Hast du auf Sündenpfade
Die Wohlthat mir gethan;
Du hast mir Macht gegeben,
Daß ich im Glauben leben
Und dein Erscheinen sehen kann.

6 Ach, bring dein Werk zum Ende,
Bis sich in deine Hände
Mein Geist im Tod befiehlt.
Laß die, so vor mir stehen,
An mir auch Wunder sehen,
Auf die dein Tod hat hingezielt.

Ebr. 10, V. 31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

495 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Viel besser, nicht geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich sehn,
Von keinem Heil nichts wissen,
Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode gehn.

2 Von Freuden in dem Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Quaal zu seyn.

3 Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich fleh gerade
Allein zu deiner Gnade,
Mein Gott, der du die Welt geliebt.

4 Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohn will ich dich flehn,

Dich flehn um deine Liebe,
Dich flehn aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu sehn!

5 Ich war dem Tod zum Raube;
Nun gieb mir, daß ich glaube.
Wer glaubt, wird selig seyn;
So geh ich nicht verloren,
So bin ich neugeboren,
So dring ich in das Leben ein.

496 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Erinn'rung der Unsterblichkeit,
Umschwebe meine Seele!
Begeist're mich zur Heiligkeit;
Erscheine, wenn ich fehle.
O Gottes göttlichstes Geschenk,
Dein bin ich immer eingedenk,
Warum soll ich verzagen?

2 O, wenn du einst vollendet bist,
Dann wirst du's ganz verstehen,
O Seele, wie Gott gnädig ist;
Frolockend wirst du's sehen.
Dann ist, was dich hier zittern macht,
Enthüllt von jedes Schattens Nacht,
Ganz Herrlichkeit und Wonne!

497 Mel. Psalm 42. (15.)

1 Geist, das ist mein hoher Name,
Dieser Leib ist Hülle nur;
Fromme Thaten sind der Saame
Für der Ewigkeiten Flur.
Alles andere verweht,
Was auf Erden blüht und steht;
Unser Leben sey dem Himmel,
Nicht dem irdischen Getümmel.

2 Ewig, ewig werd ich leben;—
Sicher der Unsterblichkeit.

Streb ich, mich emporzuheben
  Ueber jeden Traum der Zeit.
Wandeln will ich fest und still
Jeden Pfad des Rechts, und will,
Was davon mich locket, hassen,
Will das Ew'ge nur umfassen!

498 Nach eigener Melodie (52.)

1 O Ewigkeit, du Donnerwort!
    O Schwert, das durch die Seele bohrt!
  O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
  Nicht wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2 O Ewigkeit! du machst mir bang;
O ewig, ewig ist so lang!
  Hier ist gewiß kein scherzen.
Drum, wenn mein Geist die lange Nacht,
Zusammt der großen Pein betracht't,
  Erschreck ich recht von Herzen:
Denn, ach! nichts ist ja weit und breit
So schrecklich, als die Ewigkeit.

3 Und sollte der Verdammten Quaal
So manches Jahr als an der Zahl
  Sich Mensch und Vieh ernähren,
Als manchen Stern der Himmel hegt,
Als manchen Staub das Erdreich trägt,
  Und noch viel länger währen:
So wär doch solcher Pein zuletzt
Ein Ende, Maaß und Ziel gesetzt.

4 So lang ein Gott im Himmel lebt,
Und über alle Wolken schwebt,
  Wird solche Marter währen:

Es plagt sie Trübsal, Angst und Wuth,
Zorn, Schrecken, Weh und Feuersgluth,
Und wird sie nicht verzehren;
Sodann nur endet sich die Pein,
Wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

5 Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf,
Ermuntre dich, verlornes Schaaf!
Und beß're bald dein Leben:
Wach auf, noch ist es hohe Zeit,
Es kommet schon die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist jetzt der letzte Tag:
Wer weiß, wie man noch sterben mag.

6 O Ewigkeit, du Donnerwort!
O Schwert, das durch die Seele bohrt!
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Nimm, Jesu! wenn es dir gefällt,
Mich bald in jene beßre Welt.

499 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)

V. 1, 2, 7—9.

1 Ihr Menschen! wie seyd ihr bethöret!
Weil ihr die schnöde Lust der Welt
Und ihren Schaum weit höher ehret,
Als was der Himmel in sich hält.
Was ist denn, das euch so erfreut?
Ach denkt doch an die Ewigkeit!

2 Gesetzt, ihr lebet hundert Jahre,
Das doch nur selten möglich ist;
Doch müßt ihr endlich auf die Bahre,
Da euch dann Wurm und Moder frißt,
Erwägt, wie kurz ist diese Zeit!
Drum denkt doch an die Ewigkeit.

3 Ihr werdet euch einst selbst verfluchen,
Wenn ihr in der Verdammniß steht;
Und ganz umsonst Erlösung suchen,
Wenn alle Marter auf euch geht:
Gott hat euch längst damit gedräu't.
Ach denkt doch an die Ewigkeit.

4 Ihr aber, ihr verfolgte Frommen!
Könnt ihr in dieser Jammerwelt
Zu keiner Ruh und Friede kommen,
Wenn Unglück häufig auf euch fällt?
Ja, wenn euch alles Elend dräu't;
Ach denkt doch an die Ewigkeit.

5 Die Lust der Welt muß bald vergehen,
Sie habe noch so schönen Schein
Hingegen eure wird bestehen,
Und dauren weil ein Gott wird seyn.
Dort ist der Sieg, hier Kampf und Streit,
Hier Schmerz, dort Freud in Ewigkeit.

XXXI. Von der ewigen Seligkeit.

500 Mel. Psalm 42. (15.)

V. 1, 2, 4—7.

1 Ach wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süßen Ewigkeit;
Es muß unaussprechlich seyn,
Frei von aller Noth und Pein.
Ach wann werd ich dort erquicket?
Ach wann werd ich hingerücket.

2 Dort ist Reichthum, der bestehet;
Dort ist Freude, dort ist Licht,
Ehre, welche nie vergehet,
Ueberfluß, dem nichts gebricht,

Wohlsein, das nicht kränklich ist,
Liebe ohne falsche List,
Freude, die kein eitler Schatten,
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3 Dort ist Leben ohne Scheiden;
Dort ist Leben ohne Tod,
Ehre ohne falsches Neiden,
Seligkeit ohn alle Noth,
Weisheit welche nichts bethört,
Freude, die kein Leid zerstört,
Schätze, welche nicht zu schätzen,
Ewig's Wohlsein und Ergötzen.

4 In dem Himmel wird gefunden
Die Gesellschaft, die so groß,
Die in Liebe fest verbunden,
Hier ist aller Sorgen los:
Unsers Gottes Angesicht
Siehet man im höchsten Licht;
Dieses stets lebhafte Leben
Kann und wird uns alles geben.

5 Dort ist Ehre, dort ist Freude,
Dort ist Ruh und Sicherheit,
Dort ist Labsal, dort ist Weide,
Dort ist lauter Seligkeit:
Dort ist Herrlichkeit und Ruhm,
In des Höchsten Heiligthum:
Dort ist wohl und sanfte Stille,
Dort ist Lieblichkeit die Fülle.

6 Komm, du wahres Freudenleben!
Das mit wahrer Herrlichkeit
Und mit höchster Lust umgeben,
Das in Ewigkeit erfreut:
Himmels-Leben! sey geküßt
Außer dem kein Leben ist;
Nimm mich bald von dieser Erde
Daß ich ewig selig werde.

501 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit;
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2 Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick:
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkomm'nes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3 Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der oft den Sieg erhält;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4 Hier such ichs nur; dort werd ich's finden;
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth.
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

5 Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wieß;
Da find ich in des Höchsten Hand,
Den Freund, den ich auf Erden fand.

6 Da ruft (o möchte Gott es geben!)
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sey dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!

O Gott! wie muß das Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele seyn!

7 Was seyd ihr, Leiden dieser Erden!
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbar an uns soll werden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müh.

502 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Es ist noch eine Ruh vorhanden
Für jeden Gott ergeb'nen Geist.
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2 Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle die;
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruhn sie von dieses Lebens Müh.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3 Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So segnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlösten
Nach überstandner Prüfungszeit.
Du selbst machst ihnen offenbar,
Wie gut stets deine Führung war.

4 Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir ihre Seele Preiß und Dank.
Nun jauchzen sie: es ist vollbracht;
Der Herr hat alles wohl gemacht.

5 Forthin erwarten sie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr

Gott führt sie zu vollkommnen Freuden,
Und krönet sie mit Preiß und Ehr.
O unaussprechlich süße Ruh,
Wie herrlich, Höchster, segnest du.

6 Wer kann hier deine Gnade fassen?
Du willst den, der dich redlich liebt,
Nicht ewig in der Unruh lassen,
Die dieses Leben noch umgiebt.
O mach auch mich hier in der Zeit
Geschickt zu dieser Seligkeit.

7 Mein Heiland, der du selbst auf Erden
Der Leiden Joch getragen hast,
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl ich dieser Tage Last:
So stärke mächtig meinen Geist,
Daß er dem Unmuth sich entreißt.

8 Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheißen ist,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darin mein Vorbild bist:
So ernt ich von der Last der Zeit,
Einst völlige Zufriedenheit.

503 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Ein Fremdling bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage;
So manche Noth, die mich befällt,
Reizt mich hier noch zur Klage.
Doch, Vater, jene Seligkeit
Versüßt mir meine Pilgrimszeit,
Und stärkt mich selbst im Leiden.

2 Jetzt, da die Sünde mich noch drückt,
Seufzt meine bange Seele.
Wie bald ist nicht mein Herz berückt;
Wer merkt, wie oft er fehle?

Doch einst werd ich vollkommen rein,
Ganz heilig und ganz selig seyn;
Dies tröstet meine Seele.

3 In stiller Nacht wein ich oft, Herr,
Hinauf zu deiner Höhe;
Mein schwaches Herz seufzt freudenleer,
Wenn ich den Morgen sehe.
Ein Blick gen Himmel tröstet mich,
Und meine Thränen stillen sich
Einst ganz in jenem Leben.

4 Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt,
Die Noth der fernen Tage;
Wenn sie in mir die Noth erweckt,
Ob ich sie auch ertrage;
So mildert mir die Ewigkeit
Das kurze Elend dieser Zeit,
Daß nicht mein Herz verzage.

5 Wenn einst, der jetzt von ferne dräut,
Der Tod mir näher winket,
Wenn nach der Arbeit dieser Zeit
Mein Haupt zum Schlummer sinket;
So sterb ich froh; die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit,
Die alles überwieget.

6 Herr! diesen Trost, der mich erfreut,
Vermehr in meinem Herzen.
Mich stärke jene Herrlichkeit
Bei meiner Wallfahrt Schmerzen:
Sie sey in meinem Tod mein Heil,
Und einst mein längst gewünschtes Theil,
Wenn ich vom Tod erwache.

504 Mel. Psalm 84.
V. 1, 3, 4, 8.

1 Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem, das droben

Gott selbst als eine feste Stadt
Auf Bundesblut gegründet hat;
Da werd ich Jakobs Hirten loben.
Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland.

2 Kein reisen ist ohn Ungemach,
Der Lebensweg hat auch sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Rosen.
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abreißen von dem Ziel;
Ich muß mich oft in Dornen stoßen:
Ich muß durch dürre Wüsten gehn,
Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

3 Der Sonnenglanz mir oft entbricht,
Der Sonnen, die mit Gnadenlicht
In unverfälschte Herzen strahlet:
Wind, Regen, stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist find't nirgend Ruh;
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wenn ich die güldne Himmelsthür
Mir stell in Glaub und Hoffnung für.

4 Bin ich in diesem Mesechs-Land
Der blinden Welt schon unbekannt;
Dort sind die Freunde die mich kennen:
Dort werd ich mit der Himmelsschaar
Dir jauchzend dienen immerdar,
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Bräutigam! komm, bleib nicht lang,
In Kedars Hütten wird mir bang.

505 Mel. O Ewigkeit du Donnerwort. (52.)

V. 1, 6, 7, 9.

1 O Ewigkeit, du Freudenwort!
Das mich erquicket fort und fort;
O Anfang ohne Ende!

O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß für Herzens-Fröhlichkeit
Ganz nichts mehr vom Elende,
Was sonst in diesem Leben plagt,
Weil mir die Ewigkeit behagt.

2 Im Himmel lebt der Christen Schaar
Bei Gott viel tausend tausend Jahr,
Und werden deß nicht müde,
Sie halten mit den Engeln ein,
Sie sehen stets der Gottheit Schein,
Sie haben güldnen Friede;
Da Christus giebt, wie er verheißt,
Das Manna, das die Engel speist.

3 Ach wie verlanget doch nach dir
Mein mattes Herze mit Begier,
Du überselig's Leben!
Wann werd ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Stets pfleget nach zu streben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich sehnen nach des Himmelsglanz.

4 O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort;
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß von keiner Traurigkeit,
Wenn ich mich zu dir wende.
Herr Jesu! gieb mir solchen Sinn
Beharrlich bis ich komm dahin.

2 Cor. 5, V. 4. Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns.

506 Mel. Ach bleib mit deiner &c. (6–a.)

1 Ach, wär ich doch schon droben!
Mein Heiland wär ich da,
Wo dich die Schaaren loben,
Und säng, Halleluja!

Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein.
Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu seyn.

2 Da werd ich alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath;
Was durch dein Blut geschehen,
Und deines Geistes That.
Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schaar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

3 Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich ohne Sünde preisen,
Du meines Lebens Grund!
Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude seyn.
Ach, stille bald mein Sehnen,
Und hole mich hinein!

507 Mel. Zeuch mich, zeuch mich rc. (18.)

1 Laßt das Siegeslied erschallen!
Uns hat er den Sieg gebracht,
Uns, die noch auf Gräbern wallen,
Aufgehellt die Todesnacht.
Herrlich ist sein Werk gelungen,
Uns hat er den Sieg errungen!

2 Gott, in welcher Sonnenklarheit
Strahlt was uns dein Sohn verheißt,
Strahlt die große Himmelswahrheit:
„Ewig ist des Menschen Geist,
Tugend reicht an Gottes Throne
Der Vollendung Siegeskrone!"

3 Stimmet keine Trauerlieder
Bei der Frommen Gräber an;

Ins Unendliche, o Brüder,
Wandeln Geister ihre Bahn:
Christus hat den Sieg errungen,
Und des Todes Macht bezwungen!

508 Mel. Alle Menschen müssen ꝛc. (13.)
V. 1—4, 6, 9.

1 O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel seyn!
Da, da erndten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2 Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in Keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden,
Werden alle, die dir trau'n,
Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3 Neue Wunder deiner Güte
Werden ihre Freud erhöhn;
Mit erstaunendem Gemüthe
Wird dann unser Auge sehn,
Deine Huld sey überschwenglich,
Und das Gute unvergänglich,
Das dem, der dich redlich liebt,
Deine Vaterhand dort giebt.

4 Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist,
Keine Wonne wird uns fehlen,
Da, wo alles Wonne ist.

Zu den reinsten Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieses Heil erwarb,
Als er an dem Kreuze starb.

5 O wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu seyn,
Wo, nach ausgeweinten Thränen,
Ew'ge Güter uns erfreu'n;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört.

6 Ohne Heiligung wird keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn.
O so mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einst zu sehn!
Hilf du selber meiner Seele,
Daß sie nicht den Weg verfehle,
Der mich sicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobsingt.

509 Mel. O Durchbrecher aller Bande. (22.)

1 Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr als tausend hier.
Sollt ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.
Könnt ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude seyn,
Wär es gegen jene wahre
Doch wahrhaftig eine Pein.

2 Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Thränen,
Noch ein Leid noch ein Geschrei.

Und der Tod kommt allen denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3 Ewig währet dort die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne,
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4 Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein,
Denn er selber, Gott bei ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig seyn.
Herr entzünde mein Verlangen,
Zieh auf Erden meinen Sinn,
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin.

Dritter Theil.

Lob- Dank- und Bitt-Lieder.

I. Allgemeine Lob- und Dank-Lieder.

510 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11)

1 Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun ist;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
Dir, der du gut und freundlich bist.
Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu,
Gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2 Dich preisen aller Engel Heere,
Dir singt der ganze Himmel Dank:
Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere,
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft mir zu:
Es ist kein solcher Gott wie du.

3 Dir, Höchster! ist nichts zu vergleichen,
Denn deine Gnade reicht so weit
Als über uns die Wolken reichen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin,
Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4 Auch, Vater! hast du mein Gemüthe,
Durch manche Gnadengab erfreut.
O gieb mir auch nach deiner Güte,
Den Trieb der reinen Dankbarkeit.
Laß alles, Herr! was in mir ist,
Froh rühmen, daß du gnädig bist

5 Wer schuf den Geist und seine Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verstand?
Wer segnet des Berufs Geschäfte?
Wer stärkt die arbeitsame Hand?
Wer schützte mich vor der Gefahr,
Die unsichtbar mir nahe war?

6 Wer fristet meine Lebenstage?
Wer schmückt und krönet sie mit Heil?
Du Vater thust's du wehrst der Plage.
Du Gott, bleibst ewiglich mein Theil.
Mit ewiger Treue liebst du mich,
Von ganzem Herzen preiß ich dich.

7 Dir will ich fernerhin vertrauen,
Denn du hast mir stets wohlgethan.
Ich will mit Hoffnung auf dich schauen,
Schau mich mit Vaterblicken an!
So geh ich durch die Pilgrimszeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

511 Mel. Höchster Tröster komm ec. (24.)
V. 1—5, 16—18.

1 Groß ist unsers Gottes Güte;
Seine Treu, Täglich neu,
Rühret mein Gemüthe:
Sende Herr den Geist von oben,
Daß jetzund, Herz und Mund,
Deine Güte loben.

2 Du hast meinem Leib gegeben
Für und für, Mehr als mir
Nöthig war zum Leben;
Meine Seel mit tausend Gnaden
Allerhand, Dir bekannt,
Hast du Herr, beladen.

3 Da ich, Herr, dich noch nicht kannte,
Und in Sünd Todt und blind,
Dir den Rücken wandte,

Da hast du bewahrt mein Leben
Und mich nicht Dem Gericht,
Nach Verdienst, ergeben.
4 Wenn ich damals wär gestorben,
Ach! mein Herr, Ewig wär
Meine Seel verderben:
Du, du hast verschont in Gnaden,
Und mich gar Immerdar
Nur zur Buß geladen.
5 Wenn ich gleich nicht hören wollte,
Riefst du doch Immer noch,
Daß ich kommen sollte:
Endlich hast du überwunden,
Endlich hat, Deine Gnad
Mich Verlornen funden.
6 Bald durch Kreuz und bald durch Freuden,
Hast du mich, Wunderlich
Immer wollen leiten.
Herr, ich preise deine Wege,
Deinen Rath, Deine Gnad,
Deine Liebesschläge.
7 O wie groß ist deine Güte!
Deine Treu Immer neu,
Preiset mein Gemüthe:
Ach ich muß, ich muß dich lieben;
Seel und Leib, Ewig bleib
Deinem Dienst verschrieben.
8 Mögt dich alle Welt erkennen,
Und mit mir, Danken dir,
Und in Liebe brennen!
Deine Güte laß mich loben
Hier auf Erd, Bis ichs werd
Ihun vollkommen droben.

512 Nach eigener Melodie. (23.)

1 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren,

Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören.

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet,
Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt,
Hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich begleitet.
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet?

4 Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet,
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen
Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht,
Lobende schließen mit Amen.

513 Mel. Wie schön leuchtet der rc. (7.)

1 Lobsinget Gott! Dank, Preiß und Ehr
Sey unserm Gott je mehr und mehr,
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt er und herrschet weit und breit,
Mit Weisheit, Güt und Stärke.
Singet, Bringet, Frohe Lieder!
Fallet nieder! Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig.

2 Lobsinget Gott! Dank, Preiß und Ruhm
Sey von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen.

Du, Mittler, zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod,
Das Leben uns errungen,
Heilig, Selig Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft Aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen.

3 Lobsinget Gott, du Geist des Herrn,
Sey nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du mach'st uns gläubig, weis' und rein,
Hilfst uns getreu und siegreich seyn
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit uns, Stärk uns, In der Freude,
Wie im Leiden, Gott ergeben,
Und im Glauben treu zu leben.

514 Mel. Allein Gott in der Höh. (1.)

1 Lobt Gott, der uns erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben
Aus väterlicher Huld und Gnad
Uns allen hat gegeben,
Der uns durch seine Gnade schützt,
Der täglich schenket was uns nützt;
Drum danket seinem Namen!

2 Lobt Gott, er giebt uns seinen Sohn,
Der selbst für uns gestorben,
Der uns des Himmels Gnadenlohn
Durch seinen Tod erworben;
Der Gottes heil'gen Rath vollbracht,
Und uns ihm angenehm gemacht;
Drum danket seinem Namen!

3 Lobt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und seinen Beistand uns verheißt,
Wenn er uns treu erfindet,

Der uns stets durch sein Wort regiert,
Und auf den Weg des Lebens führt;
Drum danket seinem Namen!

4 Lobt Gott, er hat dies gute Werk
Selbst in uns angefangen,
Vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk,
Am Ende zu erlangen,
Was wir zum Zweck uns vorgestellt,
Und was der Himmel in sich hält;
Drum danket seinem Namen!

Römer 15, V. 10. 11. Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk rc.

515 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)

1 Nun lobet, lobet Gott
Den Herren alle Heiden,
Ihr Völker allzumal,
Lobsinget ihm mit Freuden;
Ihr Völker, singet ihm
Lob, Preiß je mehr und mehr,
Erhebet seinen Ruhm
Und seines Namens Ehr'.

2 Denn seine Güt ist groß,
Und seine Wahrheit währet
Und bleibet ewiglich
Ganz fest und unversehret,
Und waltet über uns
In alle Ewigkeit;
Drum sey ihm Lob und Preiß,
Dank, Ruhm und Ehr bereit't.

516 Mel. L. M. (3.)

1 Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall
Dem Gott der Götter überall!
Erscheint in seinem Heiligthum
Mit eifersvollem Dank und Ruhm!

2 Der Herr ist Gott, nur er allein,
Nicht wir, verlieh' uns unser Seyn.
Wir sind sein Werk und eigen Gut
Und Schaafe seiner Weid' und Hut.

3 Erhebt, empfangt ihn allzugleich;
Und eilet in sein Gnadenreich!
Er öffnet seine Thore weit.
Da dringt hindurch mit Freudigkeit.

4 Unendlich groß ist seine Treu'.
Sie scheint uns alle Morgen neu;
Und seine Huld und Gütigkeit
Besteht durch aller Zeiten Zeit.

517 Mel. L. M. (3.)

1 Erhebet Gottes Heiligkeit
Ihr, die er sich vor andern weih't,
Und die ihr vor ihm Tag und Nacht
Zu seinem Lob' und Dienste wacht!

2 Erhebet zu ihm Herz und Hand,
Und bittet ihn für jeden Stand:
Und lehrt und singt im Heiligthum,
Als wie die Engel, seinen Ruhm!

3 Euch segne Gott von seinem Thron,
Und sey dort ewig euer Lohn;
Euch segne Gott, der alle Welt
Erschaffen hat, und noch erhält!

518 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)
V. 1—3, 6—8.

1 Mein Herz ermunt're dich zum Preise
Des Gottes, der dein Vater ist!
Bedenk es, auf wie viele Weise,
Du ihm zum Dank verpflichtet bist.
Bring ihm, der stets dein Helfer war,
Mit Freuden Ruhm und Ehre dar!

2 Herr, deine Hand ist immer offen,
Zu geben, was mir nützlich ist.
Und doch bin ich oft schwach im Hoffen,
Auf dich, der du die Liebe bist;
Mein Gott! wie wenig bin ichs werth,
Daß mir noch Hülfe widerfährt.

3 Unendlich groß ist dein Erbarmen,
Nur wohlzuthun bist du gewohnt.
Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen,
Von dir nicht nach Verdienst gelohnt.
Noch immer steht mir deine Treu,
Mit Segen, Trost und Hülfe bei.

4 Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe
Ist deines Ruhms, mein Retter, voll.
O könnt ich deine große Güte,
Doch so erheben, wie ich soll!
Doch meine Kraft reicht nicht dahin,
Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin

5 Jedoch du siehst mit Wohlgefallen
Auf wahre Herzensredlichkeit,
Und hörest selbst das schwache Lallen,
Der Deinen mit Zufriedenheit.
Du hörst es, wie ein Vater pflegt,
Der seiner Kinder Schwachheit trägt

6 Drum soll mir deine Huld und Güte
Beständig, Gott, vor Augen seyn.
Ich will mit redlichem Gemüthe
Mein Leben deinem Lobe weihn,
Bis ich vollkomm'ner deinen Ruhm
Erheb im höhern Heiligthum.

519 Mel. C. M. (4.)

1 Du bist's dem Ehr' und Ruhm gebührt!
Und dies, Herr! bring ich dir.
Mein Schicksal hast du stets regiert,
Und stets warst du mit mir.

2 Oft, wenn nach Trost die Seele rang,
Und Trost mich Armen floh:
Rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang!
Und wurde wieder froh.

3 Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank:
Und rief: Herr, rette mich!
So halfst du mir! mit welchem Dank,
Mein Gott! erheb' ich dich!

4 Ich danke dir für deinen Sohn,
Der für mich Sünder starb,
Und der zu deinem Gnadenthron
Den Zugang mit erwarb:

5 Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl!
Erheb' ihn, Volk des Herrn!
Die Erd ist seiner Güte voll,
Er hilft und rettet gern:

6 Er hilft, und läßt die Traurigkeit
Bald vor uns übergeh'n:
Und will nach kurzer Prüfungszeit
Zum Himmel uns erhöhn.

7 Vergieß nicht, Seele! was dein Gott
Bisher an dir gethan!
Verehr' und halte sein Gebot,
Und bet' ihn ewig an.

520 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Mein Jesu! ach, ich nahe mich,
Mit Furcht zu deinem Throne,
Ich, der ich schwach und jämmerlich
In Kedars Hütten wohne,
Laß mich auf deinen Rauchaltar
Kein fremdes Feuer bringen dar,
Das mich verzehren möchte.

2 Laß immer eine reine Gluth,
In meinem Herzen brennen;

In wahrem Glauben auf dein Blut,
Dich meinen Heiland nennen;
Und weil der Satan mächtig ist,
So mach mich immerdar gerüst,
Ihm stark zu widerstehen.

3 Ein reines Opfer laß mich dir,
So lang ich lebe, bringen:
In Unschuld, Treu und Glaubenszier,
Viel Andachts-Lieder singen.
Erhalt mein Herz, bei diesem Sinn,
So lang ich hier noch wallend bin;
Dort wird es besser werden.

521 Mel. O Gott du frommer 2c. (12.)

1 Nun danket alle Gott,
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut,
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib,
Und Kindesbeinen an,
Unzählig viel zu gut,
Und jetzo noch gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben,
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr und Preiß sey Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem der beiden gleich,
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem dreieinigen Gott,
Als der im Anfang war,
Und ist, und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

522 Mel. Allein Gott in der Höhe. (1.)

V. 1—5, 7, 8.

1 Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe,
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre.

2 Es danken dir des Himmels Heer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer,
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfers Macht,
Die alles, alles wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre.

3 Was unser Gott erschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre.

4 Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Schreien;
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir.
Ach danket, danket Gott mit mir.
Gebt unserm Gott die Ehre!

5 Der Herr ist nun und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden,
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.

Mit Mutterhänden leitet er,
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6 Ich will dich all mein lebenlang,
O Gott! von nun an, ehren
Man soll, o Gott! dein Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue sich,
Gebt unserm Gott die Ehre!

7 Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott:
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.
Gebt unserm Gott die Ehre!

523 Mel. O Gott du frommer etc. (12.)
V. 1—5, 8.

1 Was kann ich doch für Dank,
O Herr, dir dafür sagen.
Daß du mich mit Geduld
So lange Zeit getragen?
Da ich in mancher Sünd
Und Uebertretung lag,
Und dich, o treuer Gott,
Erzürnte alle Tag!

2 Sehr große Lieb und Gnad
Erweisest du mir Armen:
Ich fuhr in Bosheit fort,
Du aber in Erbarmen:
Ich widerstrebte dir,
Und schob die Buße auf:
Du schobest auf die Straf,
Daß sie nicht folgte drauf.

3 Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet;
Du hast des Satans Reich
Und Werk in mir vernichtet:
Herr! deine Güt und Treu,
Die an die Wolken reicht,
Hat auch mein steinern Herz
Zerbrechen und erweicht.

4 Selbst konnt ich allzuviel
Beleid'gen dich mit Sünden:
Ich konnte aber nicht
Selbst Gnade wieder finden;
Selbst fallen konnte ich,
Und ins Verderben geh'n:
Konnt aber selber nicht
Von meinem Fall aufsteh'n.

5 Du hast mich aufgericht't,
Und mir den Weg geweiset,
Den ich nun wandeln soll!
Dafür sey, Herr, gepreiset.
Gott sey gelobt, daß ich
Die alte Sünd nun haß,
Und willig ohne Furcht
Die todten Werke laß!

6 O Gott, du großer Gott,
O Vater! hör mein Flehen;
O Jesu, Gottes Sohn!
Laß deine Kraft mich sehen;
O werther heil'ger Geist!
Regier mich allezeit,
Daß ich dir diene hier,
Und dort in Ewigkeit.

II. Morgen = Lieder.

1 Thessalonicher 5, V. 5. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tags; 2c.

524 Mel. C. M. (4.)

1 Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht alles, so den Abend spät
Zu seiner Ruh' geeilt.

2 Wie soll ich dir, du Seelenlicht!
Zur G'nüge dankbar seyn?
Mein Leib und Seel' ist dir verpflicht't,
Und ich bin ewig dein.

3 Hab' Dank, o Jesu! habe Dank
Für deine Lieb' und Treu'.
Hilf, daß ich dir mein lebenlang
Von Herzen dankbar sey.

4 Gedenke, Herr, auch heut' an mich
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich
Noth, Jammer, Angst und Plag'.

5 Ach laß, o Jesu! keine Sünd'
Mich diesen Tag begeh'n,
Sonst möcht ich armes Sündenkind
Nicht wohl bei dir besteh'n.

6 Gieb deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich selig sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat!

7 Nun denn, so fang ich meine Werk'
In Jesu Namen an,
Er geb' mir seines Geistes Stärk'
Daß ich sie enden kann.

525 Mel. C. M. (4.)

1 Der Tag ist da, und weg die Nacht:
Ich bin und lebe noch.
Der Gott, der wieder Tag gemacht,
Wie gütig ist er doch!

2 Wer sorgt für uns zu aller Zeit?
Wer gönnt zu Nacht uns Ruh'?
Wer schenkt den Müden Munterkeit?
Wer, o mein Gott, als du?

3 Du willst, daß wir uns wieder seh'n:
Du weckest Leib und Geist:
Du bist's der auf- und untergeh'n
Die Sonne täglich heißt.

4 Gott! alles Gute kommt von dir;
Du bist's der alles kann:
Und wie viel Gutes hast du mir,
Mein Vater! schon gethan!

5 Du bester Gott, durch den ich bin,
Der täglich mich erhält;
O schenke mir den rechten Sinn,
Zu thun, was dir gefällt!

6 O laß mich gut und liebreich stets,
Du Gott voll Liebe, seyn!
Dir, Jesus, Hörer des Gebets,
Dir glaub' ich: ich bin dein!

1 Sam. 7, V. 12. *Bis hieher hat uns der Herr geholfen.*

526 Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. (1.)

1 Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte,
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüthe.
Bis hieher hat er mich geleit't
Bis hieher hat er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

2 Hab' Lob und Ehre, Preiß und Dank,
Für die bisher'ge Treue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen täglich neue;
In mein Gedächtniß schreib' ich an:
Der Herr hat große Ding' gethan
An mir und mir geholfen.

3 Hilf ferner auch mein treuer Hort!
Hilf mir zu allen Stunden.
Hilf mir an all' und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden;
Hilf mir im Leben, Tod und Noth,
Durch Christi Schmerzen, Blut und Tod
Hilf mir, wie du geholfen.

527 Nach eigener Melodie. (53.)

1 Willkommen schöner Morgen,
Wie groß ist deine Pracht!
Sie bliebe mir verborgen,
Wär ich nicht aufgewacht.
Lust, Wunder und Entzücken,
Begegnen meinen Blicken,
Wohin ich immer seh,
Im Thal und auf der Höh'.

2 Herr, für ein ewig Leben
Hat mich dein Rath bestimmt.
Der Frühling wird verschweben,
Des Sommers Gluth verglimmt.
Der Herbst wird flüchtig eilen,
Der Winter nicht verweilen.
Und meines Daseins Zeit
Schließt ein die Ewigkeit.

528 Mel. Heil mir, mein Heiland rc. (6-a.)

1 Noch läßt der Herr mich leben!
Mit fröhlichem Gemüth'
Eil' ich, ihn zu erheben;
Er hört mein frühes Lied.

Zu ihm entzückt mich wieder
Der Morgensonne Pracht,
Ich falle vor ihm nieder,
Der sie und mich gemacht.

2 Du Herrscher aller Welten,
Nimmst dich auch meiner an:
Wie soll ich dir vergelten,
Was du an mir gethan?
Wirst du nach Opfern schauen?
Sie gelten nichts vor dir,
Du forderst nur Vertrauen,
Nur Liebe, Gott! von mir.

3 So will ich dir lobsingen,
Mich deines Namens freun,
Nach deiner Gnade ringen,
Mein ganzes Herz dir weihn.
O tilge meiner Sünden,
Mein Mittler, Jesu Christ,
Laß mich den Trost empfinden,
Daß du mir gnädig bist.

4 Dir hab' ich mich ergeben;
Ich freue mich in dir,
Erfreuender als Leben
Ist deine Güte mir.
Sie führe mich auch heute
Auf deinen Tugendpfad.
Du ewig Weiser leite
Mich selbst nach deinem Rath.

5 Nur eins laß mich erflehen,
Das christlich weise Herz,
Auf dich stets aufzusehen,
In Freuden, wie im Schmerz.
Daß ich am ersten trachte
Nach dem was dir gefällt;
Mehr deinen Beifall achte,
Als allen Ruhm der Welt.

6 Daß ich, dir innig trauend,
Das Gute standhaft thu',
Und froh, gen Himmel schauend,
Denk': Herr, mich siehest du,
Bereit, den Lauf zu schließen
Auf deinen Wink, o Gott,
Und lauter im Gewissen:
So finde mich der Tod.

629 Nach eigener Melodie. (35.)

V. 1—5.

1 Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Der es Tag und Nacht läßt werden
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2 Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen,
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergeh'n:
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen steh'n,
Da alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

4 Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint, und dein Gericht,
Ich dafür erschrecke nicht.

5 Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort,
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort;
Nirgends, als bei dir allein,
Kann ich recht bewahret seyn.

530 Mel. C. M. (4.)
V. 1—3, 6—9.

1 Zu deinem Preiß und Ruhm erwacht,
Bring ich dir Ruhm und Preiß,
Dir, Gott! der durch die Ruh der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2 O Vater! deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu.
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit;
Und groß ist deine Treu.

3 Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil
Von neuem einen Tag.
Gieb, daß ich davon jeden Theil
Mit Weisheit nützen mag.

4 In allem, was ich denk und thu,
Sey dein Gebot vor mir;
Und wenn ich von Geschäften ruh,
So sey mein Herz bei dir.

5 Was du mir zum Vergnügen giebst,
Vermehr in mir die Lust,
Ganz dein zu seyn, der du mich liebst,
Und so viel Guts mir thust.

6 Wenn Sorg und Kummer mich befällt,
So laß mich auf dich schau'n,
Und deiner Vorsicht, Herr der Welt!
Mit frohem Muthe trau'n.

7 An deiner Gnade gnüge mir!
Sie ist mein bestes Theil;
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

531 Mel. L. M. (3.)

1 Wer ohne Dank und ohn Gebet
Vom Schlafe Morgens aufersteht
Und Gottes Lob vergessen kann,
O weh, wie traurig fangt der an!

2 Die Sonne sendet ihm das Licht
In's Auge wohl und in's Gesicht;
Doch innen ist kein Morgenroth,
Die arme Seele liegt im Tod.

3 Wer Gott von Herzen liebt und ehrt,
Ist ihm früh Morgens zugekehrt.
Wohl dem, der dann mit Jesu spricht;
Ihm glänzt das schönste Morgenlicht.

4 Ist Jesu nicht der Morgenstern?
Steh auf und freue dich des Herrn!
Heißt Christus nicht von alter Zeit
Die Sonne der Gerechtigkeit?

5 Komm, bete an, wo willst du hin?
Was willst du schaffen ohne ihn?
Fehlt er, so hilft kein Sonnenstrahl,
So ist kein Weg im Erdenthal.

6 Laß diese Welt, die früh und spät
Erwacht und einschläft ohn Gebet,
Verworren, düster, undankbar;
O Christ, nimm deiner Seele wahr!

7 Wer jeden Morgen, jede Nacht
Sich ihm von Herzen dargebracht!—
Wie wird's zur letzten Stunde seyn?
Er betet sich zum Himmel ein.

III. Abend-Lieder.

532 Mel. C. M. (4.)

1 So fliehen unsre Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der müden Trösterin,
Eilt wieder zu uns her.

2 Herr, du nur bleibest, wie du bist;
Du schläfst und schlummerst nicht:
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist deinem Auge Licht.

3 Dir übergeb' ich voll Vertrau'n
Mich auch in dieser Nacht.
Und wovor sollte mir denn grau'n?
Mich schützet deine Macht.

4 Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch Theil, Herr Zebaoth:
So fürcht' ich keine Creatur,
Und scheue nicht den Tod.

5 Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl ich sie.
Doch, mein Versöhner, deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die!

6 Ich eil' im Glauben zu dir hin,
Und weiß, wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin.
Du wachest über mich!

7 Flieht, finstre Sorgen weit von mir!
Herr Jesu, du allein
Sey mein Gedank'! o weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

8 Vielleicht ist dies die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit,
Dann führe mich durch deine Macht,
Zum Licht der Ewigkeit.

9 Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Ja dein bin ich auch todt!
Du, mein Erretter bist bei mir,
Und hilfst aus aller Noth!

533 Mel. Zion klagt mit Angst und rc. (15.)

1 Auf, o Seele! werde munter!
Lob ist immer deine Pflicht;
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht.
Immer strahlt sie auf uns her:
O wie spricht und handelt der,
Der hier Mangel klaget, thörlich;
Denn sie segnet unaufhörlich!

2 Von ihr wird der Kreis der Erde,
Ja der Himmel ganz umfaßt:
Daß voll deines Segens werde,
Was du, Gott, geschaffen hast.
Von ihr rührt der Sonne Pracht;
Auch den Mond führt in der Nacht
Sie uns zu, und aus der Ferne
Funkelt sie aus jedem Sterne.

3 Stets gefürchtet, hochgepriesen
Sey, mein treuer Gott von mir!
Was du Gutes mir erwiesen,
Dankt mein ganzes Leben dir.
Du hast, war ich's schon nicht werth,
Dennoch mein Gebet erhört,
Das ich heut, als ich erwachte,
Dir in Jesu freudig brachte.

4 Gieb nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe sanfte Ruh'!
Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen;
Wenn ich schlafe, wachest du.
Seel' und Leib befehl ich dir!
Walt' allmächtig über mir!

Sey du auch der Gott der Meinen;
Zähl' sie alle zu den Deinen!

5 Höre, Vater, ach erhöre
Was jetzt mein Gebet begehrt!
O Sohn Gottes, dir zur Ehre
Werd' es mir in dir gewährt!
Heil'ger Geist, laß mit Vertrau'n
Auf des Mittlers Tod mich bau'n!
Hör' Barmherziger, mein Flehen!
Amen! Ja es wird geschehen!

Psalm 91, V. 9 Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

534 Mel. C. M. (4.)

1 In Jesu Namen, der mir heut'
Mein Heil, mein Alles gar,
Mein Schutz und meine Sicherheit,
Mein Trost und Leben war,

2 Leg' ich mich nun mit Zuversicht
Ins Bett zu meiner Ruh';
In ihm, der ist und bleibt mein Licht
Schließ' ich die Augen zu.

3 Mich schrecket keine finstre Nacht,
Nichts ist mir fürchterlich!
Mein Jesus ist bei mir und wacht
Und deckt und schützet mich.

4 In Jesu Namen schlaf' ich ein
Und ruhe sanft in ihm,
Und wach' ich auf in seinem Schein,
So bin ich noch bei ihm.

535 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1, 4, 7.

1 Gott! es ist von meinem Leben
Wiederum ein Tag dahin:
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich frömmer worden bin?

Zeige mirs auch selber an,
So ich was nicht recht gethan:
Und hilf mir in meinen Sachen
Ein gesegnet Ende machen.

2 Heilige mir das Gemüthe,
Daß der Schlaf nicht sündlich sey:
Decke mich mit deiner Güte,
Herr! dein Engel steh mir bei.
Schütz und decke Stadt und Haus,
Lösche Gluth und Flammen aus,
Laß mich morgen mit den Meinen
Nicht in Noth und Kummer weinen.

3 Laß mich denn gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird seyn.
Richte selber meine Sachen
Blos zu deiner Ehre ein.
Doch bestimmst du, lieber Gott,
Mir noch heute meinen Tod:
So befehl ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

536 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.

2 Mit dankendem Gemüthe
Freu ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Lust und Stärke,
Gedeih'n zu meinem Werke,
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3 Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben geh'n;

Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen,
Und dort den Preiß des Glaubens seh'n!

4 Ich weiß an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Heil.

5 Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Dein Name sey gepreißt!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist!

Psalm 139, V. 3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege.

537 Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc. (39.)

1 Nur in Jesu Blut und Wunden
Hab ich wahre Ruh gefunden.
Diese sollen auch allein
Heut mein Ruhebette seyn.

2 Tag's umgiebt mich sein Erbarmen.
Nachts ruh ich in seinen Armen.
Jesu! ja, in deiner Hut
Schläft's sich sicher, wohl und gut.

538 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1, 2, 4, 5.

1 Mit Dank komm ich, o Gott! vor dich,
Mit Demuth fall ich nieder:
Denn du erzeigtest heute dich
Auch mir als Vater wieder.
Viel mehr als ich erzählen kann,
Hast du mir heute Guts gethan
Wie soll ich, Gott! dir danken?

2 Du, der erhält, was er erschafft,
Erhieltest mir mein Leben;
Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft
Hast du mir heut gegeben.
Mich führte deine Vaterhand;
Dein Wort, Herr! lehrte den Verstand,
Und stärkte mein Gemüthe.

3 Doch hab ich auch vor dir, o Gott!
Unsträflich hier gewandelt?
Nicht wider dich und dein Gebot,
Nicht wider mich gehandelt?
Ach nein, zu oft vergaß ich dein
Und suchte nicht stets dir allein,
Mein Schöpfer! zu gefallen.

4 Herr! ich bekenne meine Schuld:
Vergieb mir meine Sünden,
Und laß, nach deiner Vaterhuld,
Mich wieder Gnade finden;
Und laß mich ruhig diese Nacht,
Von deiner Güt, o Gott! bewacht,
Und rein von Sünden schlafen.

539 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Schon ruhet auf den Feldern,
In Städten und in Wäldern,
Ein Theil der müden Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf! ihr sollt noch beginnen.
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2 Der Sonne Licht und Glänzen
Vermissen unsre Gränzen,
Uns deckt die dunkle Nacht.
Fahr hin, du ird'sche Sonne!
Wenn Jesus, meine Wonne,
Mein Herz nur hell und heiter macht.

3 Was jetzt der Leib noch träget,
Das Kleid wird abgeleget.
Auch meine Sterblichkeit
Zieh ich einst aus; dagegen
Wird Christus um mich legen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

4 Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sey.
Herz, freu dich! du sollst werden,
Vom Elend dieser Erden,
Und von der Sünde Arbeit frei.

5 Dein Flügel mich bedecke,
Daß keine Noth mich wecke,
Kein Unfall, keine Pein.
Mein Jesu, meine Freude,
Laß du vor allem Leide
Mein stilles Lager sicher seyn!

6 Auch euch, ihr meine Lieben,
Erschüttre kein Betrüben,
Kein Unfall, noch Gefahr.
Schlaft ruhig bis zum Morgen.
Gott wolle für euch sorgen:
Euch schütze seiner Engel Schaar.

Lucä 24, V. 29. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat &c.

540 Mel. C. M. (4.)

1 Bleib, liebster Jesu, weil die Nacht
Das Tageslicht verjagt,
Damit des Satans List und Macht
Nicht meine Seele plagt.

2 Laß mit dem weggegang'nen Licht
Die Gnade nicht vergeh'n,
Und wenn dem Geiste Kraft gebricht,
So hilf mir widersteh'n.

3 Denk nicht des Tages Sünd und Schuld,
Dadurch ich dich betrübt;
Denk, wie du mich mit großer Huld
Am Kreuzesstamm geliebt.

4 Ach, Vater, nimm dein armes Kind
In deinen Gnadenschooß,
Und wenn die Angst mein Lager bind't,
So mach mich sorgenlos.

5 Wenn ich wie todt entschlummert bin,
So wach, und laß mich nicht;
Gieb, daß mein Herz und auch mein Sinn
Sich träumend zu dir richt't.

6 So ferne mir's wird nützlich seyn,
So laß, o Herr, gescheh'n,
Daß ich der Sonne gold'nen Schein
Mag freudig wieder seh'n.

7 Soll aber, eh die Nacht verschwind't,
Mein Leben untergehn,
So laß mich als ein Himmelskind
Vor deinem Throne stehn.

541 Mel. Ach was soll ich Sünder rc. (55.)

V. 1—3, 7.

1 Unerschaff'ne Lebenssonne!
Licht vom unerschaffnen Licht!
Das die Finsterniß durchbricht!
Gehe auf zu meiner Wonne,
Und bestrahle meinen Sinn,
Da man spricht: der Tag ist hin.

2 Finster ist mein ganzes Wesen,
Und Egyptens dunkle Nacht,
Die die Höll' hervor gebracht,
Macht, daß ich nicht kann genesen,
Wo nicht deiner Klarheit Schein
Meine Kräfte nimmet ein.

3 Ach! drum dringet meine Seele
Aus der Sünden Dunkelheit
Hin zu deiner Heiterkeit,
Die ich mir zum Trost erwähle,
Wenn der Finsterniß Verdruß
Ich mit Schmerzen leiden muß.

4 O! daß doch der Abend käme,
Da es soll so lichte seyn,
Und des Geistes heller Schein
Uns dir machte recht bequeme:
Ja was mehr, daß ich im Sinn
Hören möcht: die Nacht ist hin

542 Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1, 2, 4, 6.

1 Unsre müden Augenlieder
Schließen sich jetzt schläfrig zu,
Und des Leibes matte Glieder,
Grüßen schon die Abendruh,
Denn die dunkle finstre Nacht
Hat des hellen Tages Pracht
In der tiefen See verdecket,
Und die Sterne aufgestecket.

2 Ach! bedenk, eh du gehst schlafen,
Du, o meines Leibes Gast!
Ob du den, der dich erschaffen,
Heute nicht betrübet hast,
Thu, ach thu bei Zeiten Buß,
Geh, und fall ihm auch zu Fuß,
Und bitt ihn, daß er aus Gnaden
Dich der Strafe woll entladen.

3 Ach Herr! laß mich Gnad erlangen,
Gieb mir nicht verdienten Lohn,
Laß mich deine Huld umfangen,
Sieh auf deinen lieben Sohn,

Der für mich genug gethan;
Vater! nimm den Bürgen an;
Dieser hat für mich erduldet,
Was mein' Unart hat verschuldet.

4 Vater! droben in der Höhe,
Dessen Nam' uns theu'r und werth,
Dein Reich komm, dein Will geschehe,
Unser Brod werd uns beschert,
Und vergieb uns unsre Schuld,
Schenk uns deine Gnad und Huld,
Laß uns nicht Versuchung tödten,
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

543 Mel. L. M. (3.)

1 O Vater, kindlich beten wir
Um unser täglich Brod zu dir;
Giebs deinen Kindern, die du liebst,
Und segne, was du huldreich giebst!

2 Thu auf, Herr, deine milde Hand!
Auf dich ist aller Blick gewandt,
Der du von allem was da ist,
Der Schöpfer und Versorger bist.

3 Du hast auch uns bisher genährt,
Was wir bedurften uns gewährt,
Und wirst es künftig nicht entziehn,
Wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4 Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn,
Uns deiner Güte dankbar freu'n,
Und nie vergessen im Genuß,
Daß auch der Arme leben muß.

IV. Beim Anfang und Beschluß der Woche.

544 Mel. Was Gott thut das ist 2c. (44.)

V. 1, 2, 7, 9.

1 Die neue Woche geht nun an,
Und ist schon eingetreten
Wach auf, mein Herz, und denke dran,
Daß du zu Gott sollst beten,
Und ihm dabei Für seine Treu
Mit danken und mit singen,
Ein Morgenopfer bringen.

2 Wie viele Wochen hab ich schon
Im Leben angefangen?
Und keine nicht ist je davon
Erlebet und begangen,
In welcher nicht Ein Gnadenlicht
Von Gott mich angeblicket,
Und tausend Guts geschicket.

3 Mein Aus- und Eingang sey beglückt
An Seel und Leibessegen,
Bring mir, was meinen Geist erquickt,
In deinem Wort entgegen;
Denn dies allein Soll einzig seyn,
Was ich mir zum Ergötzen,
Zeitlebens werde setzen.

4 Wohlan, so mags gleich wunderlich
In dieser Woche gehen;
Es kann doch anders nicht um mich,
Als gut und heilsam stehen.
Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt
Bei allen meinen Sachen,
Und endlich selig machen.

545 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)

1 Die Woche gehet zwar zum Ende,
Doch Gottes Vatertreue nicht:

Wohin ich meine Blicke wende,
Schwebt sie vor meinem Angesicht.
Ich leb, o Gott, allein durch dich;
Du schützest und erhieltest mich.

2 Mein Dank soll auf zum Himmel steigen
Für deine große Gütigkeit!
Von ihr kann diese Woche zeugen,
Wie meine ganze Lebenszeit:
Die Hand, die mir viel Gutes gab,
Wandt auch viel Böses von mir ab.

3 Soll ich noch länger auf der Erde
Ein Pilgrim seyn, so steh mir bei,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben dir geheiligt sey:
Laß, unverführt vom Reiz der Welt,
Mich willig thun, was dir gefällt.

4 Nun leg ich mich zur Ruhe nieder,
Und fürchte nichts: du bist bei mir!
Weckt mich der neue Morgen wieder,
Dann danke und lobsing ich dir,
Daß du, in grauenvoller Nacht,
Für mich, dein schwaches Kind, gewacht!

5 Doch soll in meinem Pilgerleben
Dies meine letzte Woche seyn:
So will ich auch nicht widerstreben,
Und mich auf jene Ruhe freu'n,
Die mein Erlöser, als er starb,
In seinem Reiche mir erwarb.

546 Mel. L. M. (3.)

1 Unwiederbringlich schnell entflieh'n
Die Tage, die uns Gott gelieh'n.
Die Woche kommt, und eilt davon;
Vergangen ist auch diese schon.

2 Dank dir, du ewig treuer Gott,
Für deinen Beistand in der Noth,

Für tausend Proben deiner Treu:
Denn deine Huld war täglich neu

3 Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.
Du hast die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verhehlt.

4 Herr unsers Lebens, mache du
Uns selber recht geschickt dazu;
Daß nicht, indem wir sicher sind,
Der Tod uns unbereitet find't!

5 Ist einst die Zahl der Stunden voll,
Die unser Loos entscheiden soll:
So führ uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit!

V. Sabbaths-Feier.

Lucä 8, V. 21. Meine Mutter und meine Brüder, etc.

547 Mel. L. M. (3)

1 O Gott, du höchster Gnaden Hort!
Verleih, daß uns dein gnädig Wort
Durch's Ohr allzeit zu Herzen dring,
Und seine Kraft an uns vollbring.

2 Der wahre Glaube ist die Kraft,
Der Heil durch Jesum Christum schafft,
Die Liebe ist der helle Schein,
Daß wir des Herren Jünger seyn.

3 Verschaffe bei uns lieber Herr,
Daß wir durch deinen Geist noch mehr
In der Erkenntniß nehmen zu
Und endlich bei dir finden Ruh.

548 Mel. O daß ich tausend Zungen etc. (11.)

1 Noch sing ich hier aus dunkler Ferne
Gott meines Lebens, dir mein Lied.

Wenn einst weit über alle Sterne
Dich mein verklärtes Auge sieht:
Dann schallet dir, im Jubelklang
Der Ueberwinder, mein Gesang.

2 Wohl mir indeß! du schaust hernieder,
Steigt mein Gebet zu dir hinan;
Du hörst den Dank der schwachen Lieder
Mit Vaterhuld und Gnaden an.
Und meine Besserung und Ruh
Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3 Froh wall ich hin mit meinen Brüdern
Zu deines Tempels Heiligthum.
Da schallt in dir geweihten Liedern
Des Dankes Stimme dir zum Ruhm;
Und dann durchdringet meine Brust
Ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4 Die Kraft von deinen Himmelslehren
Durchdringt und hebet meinen Geist,
Wenn er, vereint mit heil'gen Chören,
Gott, deinen großen Namen preis't,
Anbetung dir und Ehre bringt,
Und Fülle der Empfindung singt.

5 Zwar hab ich auch in stillen Stunden,
Wenn ich dir meine Freuden sang,
Der Andacht Seligkeit empfunden,
Die durch die frohe Seele drang:
Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl,
Ward seliger Empfindung voll.

6 Doch ward, dich inniger zu leben,
Oft wenn es kalt und träge war,
Die Seele mehr zu dir erheben,
Wenn meiner Miterlös'ten Schaar
Sich bis zu deinem Throne schwang,
Und dir aus vollen Chören sang.

7 Drum will ich mit den frommen Schaaren
Auch gern zu deinem Tempel gehn,

Wo einst auch die versammelt waren,
Die nun vor deinem Throne stehn.
Sie schauten auch im dunkeln Wort;
Von Angesicht schau'n sie dich dort.

Pred. Sal. 4, V. 17. Bewahre deinen Fuß, wenn &c.

549 Mel. L. M. (3.)

1 Mein Gott, die Sonne geht herfür,
Sey du die Sonne selbst in mir,
Die Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib' der Sünden Dunkelheit.

2 Mein erstes Opfer ist dein Ruhm,
Mein Herz ist selbst dein Eigenthum.
Ach, kehre gnädig bei mir ein,
Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3 Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr,
Eh ich mit deiner Kirchenschaar
Hinauf zum Hause Gottes geh,
Daß ich da heilig vor dir steh.

4 Bereite mir Herz, Mund und Hand
Und gieb mir Weisheit und Verstand,
Daß ich dein Wort mit Andacht hör,
Zu deines großen Namens Ehr.

5 Schreib alles fest in meinen Sinn,
Daß ich nicht nur ein Hörer bin;
Verleih mir deine Kraft dabei,
Daß ich zugleich ein Thäter sey.

6 Hilf, daß ich diesen ganzen Tag
Mit Leib und Seele feiern mag;
Bewahr mich vor der argen Welt,
Die deinen Sabbath sündlich hält.

7 So geh ich denn mit Freuden hin,
Wo ich bei dir zu Hause bin,
Mein Herz ist willig und bereit,
O heilige Dreieinigkeit!

Jes. 2, V. 5. Lasset uns wandeln im Licht des Herrn.

550 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8)

1 Licht vom Licht! erleuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte;
Gnadensonne, stelle dich
Vor mein muntres Angesichte,
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbath heilig sey.

2 Brunnquell aller Süßigkeit!
Laß mir deine Ströme fließen;
Mache Mund und Herz bereit,
Dich in Andacht recht zu küssen.
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig seyn.

3 Zünde selbst das Opfer an,
Daß auf meinen Lippen lieget.
Sey mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrthum mich betrüget
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4 Laß mich heut und allezeit:
Heilig, heilig, heilig! singen
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln schwingen.
Gieb mir einen Vorschmack ein,
Wie es mag im Himmel seyn.

5 Ruh in mir und ich in dir,
Bau ein Paradies im Herzen.
Offenbare dich doch mir
Und gieß meiner Andacht Kerzen
Immer neues Oele zu,
O du Liebesflamme du!

6 Dieser Tag sey dir geweiht,
Weg mit allen Eitelkeiten!

Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten,
Nichts sonst wollen, nichts sonst thun,
Als in deiner Liebe ruhn.

7 Du bist mehr als Salomon,
Laß mich deine Weisheit hören;
Ich will deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knieen ehren,
Bis mir deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag macht.

Col. 3 V. 16. Lasset das Wort Christi unter euch 2c.

551 Mel. Wie schön ist doch das 2c. (11.)

1 Wie schön ist's nicht an einem Orte,
Wo Licht und Recht im Schwange geht;
Wie schön, wo man aus Gottes Worte
Den Weg zum Leben recht versteht!
O, daß man doch so schlecht bedenkt,
Was Gott für Gnad und Ehre schenkt!

2 Kommt, Christen! laßt uns niederfallen—
Die Steine schrei'n, wofern ihr schweigt;
Gott läßt sein Wort noch bei uns schallen,
Das uns den Weg zum Leben zeigt;
Dankt ihm, der uns so manches Fest,
So manchen Sabbath feiern läßt.

3 Bleib, treuer Hirt! bei deiner Heerde;
Steh, Vater! deinen Kindern bei,
Daß unser Haus nicht wüste werde,
Daß deine Gnade bei uns sey.
Scheint uns dein Licht auch noch so schön,
Wie plötzlich kann es untergehn!

4 Hilf, daß wir dich noch ferner hören,
Laß deiner Rede freien Lauf.
Nichts müss' uns in der Andacht stören,
Thu die verschloss'nen Herzen auf,
Und lehre uns durch Wort und Geist,
Was wahre Buß und Glauben heißt.

5 Gieb, daß wir auch dein Wort bewahren,
Und laß uns nicht vergeßlich seyn;
Gieb, daß wir seine Kraft erfahren,
Und nicht nur immer: Herr, Herr! schrei'n;
Mach uns dem besten Acker gleich
Und stets an guten Früchten reich.

6 Bekehre selbst die falschen Beter,
Die Herzen, die noch hart und blind,
Die Hörer, welche keine Thäter,
Die Thäter, die nur Heuchler sind,
Daß allen deines Wortes Kraft
Ein neues Herz und Leben schafft.

7 Gedenk, o Herr! der armen Seelen,
Die nichts von unsrer Freude sehn
Und jetzt vielleicht in bangen Höhlen
Um Freiheit des Gewissens flehn.
Bring uns und sie in jene Welt,
Wo man dort ewig Sabbath hält.

VI. In allgemeiner Noth und Landplagen.

552 Mel. Psalm 100. (3.)

1 Wenn wir in höchsten Nöthen seyn,
Und wissen nicht wo aus noch ein,
Und finden weder Hülf noch Rath,
Ob wir gleich sorgen früh und spat.

2 So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein,
Anrufen dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth.

3 Und heben beides Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Verleih Vergebung unsrer Sünd,
Und Lindrung deß was wir verdient.

4 Wie du verheißest gnädiglich
Nur denen die drum bitten dich
Im Namen dein's Sohn's Jesus Christ,
Der unser Heil und Fürsprach ist.

5 Drum kommen wir, Herr unser Gott,
Und klagen dir all uns're Noth;
Weil wir jetzt stehn verlassen gar,
In großer Trübsal und Gefahr.

6 Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los,
Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei.

7 Auf daß hernach von Herzen wir
Mit Freuden können danken dir.
Gehorsam seyn nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

---

a) Im Krieg.

553 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)
V. 1, 2, 8, 9.

1 Ach Gott! wir treten hier vor dich
Mit traurigem Gemüthe,
Wir bitten dich demüthiglich
Rett uns durch deine Güte,
Schau wie die große Kriegsgefahr,
Sich zu uns naht, und ganz und gar,
Uns dräuet zu verderben.

2 Gedenk, o Vater! jetzt nicht mehr
Daß wirs verdienet haben,
Und sonderlich, daß wir so sehr
Geschändet deine Gaben,
Wir haben so viel Jahr und Zeit
Zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit,
Und Schwelgerei mißbrauchet.

3 Breit wieder aus um unser Land,
Die Flügel deiner Gnaden,
Beschütz und segne jeden Stand,
Wend Trübsal ab und Schaden.
Wir wollen deine Macht und Güt,
Dafür mit dankbarem Gemüth
Erheben hoch und preisen.

4 Dies alles, Vater, werde wahr,
Du wollest es erfüllen,
Erhör und hilf uns immerdar
Um Jesu Christi willen;
Denn dein, o Herr! ist allezeit,
Von Ewigkeit, zu Ewigkeit,
Das Reich, die Macht und Ehre.

Offenb. Joh. 3, V. 19. Welche ich lieb habe, die strafe ꝛc.

554 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Gott schlägt uns, daß wir's fühlen sollen,
Die Trübsal ist ein Schlag an's Herz,
Und wenn wir noch nicht kommen wollen,
So folgt ein neuer Schlag und Schmerz;
Gott schlägt, so lange bis man's hört,
Bis sich sein Volk zu ihm bekehrt.

2 Die Schläge sind von guten Händen,
Es ist die Hand die liebt und schlägt;
Wir sollen uns nur zu ihr wenden,
So hat sich bald der Zorn gelegt;
O Mensch! verlaß den Sündensteg,
So wirft auch Gott die Ruthe weg.

3 Die Trübsal ist ein Zaun von Dornen;
Wir sollen Gott ja nicht entfliehn.
Er weiß zur Buße anzuspornen,
Er will durch Trübsal zu sich ziehn!
Sie fordert zur Bekehrung auf
Und hemmt den frechen Sündenlauf.

4 Die Leiden sind auch Liebespfeile,
Gott legt sie unserm Herzen an,
Daß er zugleich den Rath ertheile:
O Sünder, flieh die Sündenbahn!
Ich will dich liebreich zu mir ziehn,
Du sollst nur kommen und nicht fliehn.

5 Geschlag'nes Land! ach, kehre wieder
Und sprich: Herr, geh nicht ins Gericht!
Komm, sing mit Thränen deine Lieder,
Gott ruft mir zu: „mein Herze bricht!
Ich geb dir wieder Fried und Ruh,
Die Buße nöthigt mich dazu."

555 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1—4, 7.

1 Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter
Jetzt über unser Haupt einher:
Bist du, Herr, unser Schutz und Retter,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Wie heftig auch Gefahr und Noth,
Den Völkern und den Ländern droht.

2 Gieb, Vater, in so trüben Tagen
Uns nur den Sinn auf dich zu sehn,
Und da, wo andre trostlos zagen,
Mit Zuversicht zu dir zu flehn,
Weil nie doch Menschenhülfe nützt,
Wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3 Kein blinder Zufall herrscht auf Erden:
Du bist es, der die Welt regiert;
Laß jetzt auch alles inne werden,
Daß deine Hand das Ruder führt,
Seyd böse Völker, rüstet euch!
Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4 Drum fallen wir dir in die Arme,
Du Vater der Barmherzigkeit,

Und flehen demuthsvoll: erbarme
Dich über uns zur schweren Zeit.
Laß Gnade doch für Recht ergehn,
So bleiben wir noch aufrecht stehn.

* Zuletzt wird jeder sagen müssen:
Das hat Gott, unser Gott, gethan!
Gerecht ist er in seinen Schlüssen;
Ihn bete dankbar alles an!
Er hilft und er errettet gern;
Lobsinget ihm, und preißt den Herrn!

---

b) Im Frieden.

Psalm 122, V. 7. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, rc.

556 Mel. Trau auf Gott in allen rc. (3–b.)

1 Gott, der Frieden hat gegeben,
Laß den Frieden um uns schweben.
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

2 Friede hat uns Gott gegeben,
Daß wir sollen friedlich leben.
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

3 Billig wir vom Frieden singen,
Loben Gott in allen Dingen.
Friede, Friede in dem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

Jes. 32, V. 17. 18. Und der Gerechtigkeit Frucht wird rc.

557 Mel. Zeuch mich, zeuch mich rc. (18.)

1 Völker, trocknet eure Thränen,
Denn zerbrochen ist das Schwert!
Gott hat euer frommes Sehnen,
Euern lauten Schmerz erhört.
Unter heil'gen Jubelpsalmen
Weh'n des Friedensengels Palmen.

4 Und es strahlt ein frisches Leben,
Durch die heitre Welt herein;
Das Gebeugte will sich heben
An der Freude Sonnenschein;
Ueber der Zerstörung Trümmern
Will die neue Schöpfung schimmern.

5 Völker, faltet eure Hände,
Dankbar preisend himmelwärts;
Alle Fehde hab ein Ende,
Ausgesöhnt sey jedes Herz;
Und Gerechtigkeit und Milde
Werde zu des Friedens Schilde!

---

c) In Pestzeiten.

558 Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc. (1.)
V. 1, 4, 5, 9, 10.

1 Gerechter Gott! wir klagen dir,
Daß unsre groben Sünden
Die wahre Ursach sind, daß wir
Die schwere Straf empfinden,
Daß jetzt die Pest, dein scharfer Pfeil,
Fliegt um uns her in schneller Eil,
Von einem Ort zum andern.

2 Derhalben treten wir vor dich
In Herzens Reu und Buße;
Wir fallen dir demüthiglich,
Herr! unser Arzt, zu Fuße:
Die Pest und Seuchen von uns kehr,
Durch deine Güt und Allmacht wehr
Dem Engel, dem Verderber.

3 Ach Herr! ach zeige uns dein Heil,
Laß uns doch vor dir leben,
Und auch an dir fort haben theil,
Gesundheit gieb darneben:

Gleichwie man dem Augapfel thut,
So halt du uns in deiner Hut,
Daß wir bewahret bleiben.

4 Weit besser ists auch jederzeit,
In Gottes Hände fallen,
Denn er zur Gnad und Gütigkeit
Stets willig ist uns allen;
Weh dem, hingegen, der da fällt
In Menschenhände auf der Welt,
Da ist oft kein Erbarmen.

5 Nun, Vater! thu, was dir beliebt,
Wir wollen dirs befehlen:
Wer sich in deinen Willen giebt,
Darf nicht mit Sorg sich quälen.
Ein Sperling ist sehr wenig werth,
Und fällt doch keiner auf die Erd,
Wenn du es nicht verstattest.

Psalm 27, V. 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein rc.

559 Mel. L. M. (3.)

1 Ach hilf, o Helfer Jesu Christ,
Weil Hülfe doch von Nöthen ist;
Bewahr uns, Herr, ach Herr! bewahr
In dieser Pest, Noth und Gefahr.

2 Es sind ja tausend uns zur Seit'
Bisher gefallen all'bereit,
Und aber tausend sind bei Nacht
Zu ihrer Ruh schon hin gebracht.

3 Du fährest auch an diesem Ort
Uns noch zu strafen ferner fort;
Es scheint, wir haben deine Huld
Nun ganz verscherzt durch Sünd und Schuld

4 Ach ja, wir selbst gesteh'n es frei,
Daß gar nichts Gutes an uns sey,
Und daß wir alle jung und alt,
Dich Herr! erzürnt so mannigfalt.

5 Doch reuet's uns von Herzensgrund,
Wir bitten dich zu dieser Stund,
Laß über uns als Sündenknecht,
Doch Gnad ergeh'n und nicht das Recht.

6 Gieb, daß die Seuche, die da schleicht
Im Finstern wieder von uns weicht,
Daß deiner Engel starker Schutz
Auch diesfalls komme uns zu nutz.

7 Dann wollen wir dir allzumal
Lobopfer bringen ohne Zahl,
Wenn deine Lieb und große Treu
Wird alle Morgen wieder neu.

8 Wir wollen auch in Heiligkeit
Vollbringen unsre Lebenszeit,
Bis daß du uns frei von der Pest,
Nach deinem Willen sterben läßt.

---

d) In Feuersnoth.

560 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)
V. 1—4, 8, 9.

1 O jammervolle Tage,
Da so viel Angst und Plage
Uns hart getroffen hat:
Ein großes Maaß voll Thränen
Ist bei dem bangen Sehnen
Jetzt unsre Speise früh und spat

2 Drum fallen wir in Buße,
Dir, höchster Gott, zu Fuße,
Erkennen unsre Schuld.
Erbarme dich der Sünder,
Verstoß nicht deine Kinder,
Erzeig uns wieder Gnad und Huld.

3 Gedenk an deine Treue,
Wir flehen voller Reue,
Ach, merk auf unser Flehn!

Du bist ja unser Vater,
Erhalter und Berather,
Laß uns nicht gänzlich untergehn.

4 So groß der Sünden Schade,
So ist doch deine Gnade
Noch größer als die Schuld.
Du kannst uns nicht verderben,
Denn Christi Blut und Sterben
Erwarb uns deine Gnad und Huld.

5 Ersetze, was zusammen
Wir durch die Wuth der Flammen
So schleunig eingebüßt.
Erfülle dies Begehren;
Du wirst uns, Gott, gewähren,
Was unsrer Wohlfahrt dienlich ist.

6 Erbaue, was zerstöret,
Und was die Gluth verzehret;
Steu'r künftig allem Brand:
So wollen wir von neuen
Uns deiner Güte freuen,
Und ehren dankbar deine Hand.

---

e) Bei Sturm und Ungewitter.

561 Mel. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig. (22.)

1 Laut und majestätisch rollet
Ueber uns der Donner hin,
Bange Angst ergreift den Sünder,
Ihm entbebt der stolze Sinn,
Steht verwirrt da, :,:
Todesblässe zeichnet ihn.

2 Stille, sanfte Ruhe gießet
Dieser Auftritt in die Brust,
Die den großen Schöpfer ehret,
Die sich seiner Gnade bewußt.
Kindlich lallen, :,:
Steigt durch das Gewölke auf.

3 Aus den Schwefel schwangern Lüften
Drängt sich schlangenförm'ger Blitz;
Knall auf Knall bricht schmetternd furchtbar
Aus dem dunkeln Himmelssitz.
Berge zittern, :,:
Und die Feste bebet laut.

4 Aus dem schwarzen Firmamente
Braus't das Wetter im Tumult;
Zittre Spötter! werde mürbe!
Fühle endlich deine Schuld!
Laut Getümmel, :,:
Predigt dir: bekehre dich!

5 Donn're, Donner! triff den Sünder
Triff sein Herz, doch tödte nicht!
Leuchtet, Blitze! scheucht die Laster,
Malt das endliche Gericht!
Seht den Eifer, :,:
Seht ihn, Sünder! beuget euch!

6 Ueber euren Häuptern schwebte
Erst noch jüngst der bange Tod.
Flammenströme stürzten nieder.
Bebt und glaubt, der Starke droht,
Aber glaubt auch, :,:
Endlich trifft sein Feu'r gewiß.

7 Gott! erschütt're selbst die Todten,
Donn're laut dein Wort herab!
Stürz das schwarze Heer der Laster,
Schleud're sie tief in ihr Grab!
Mache fruchtbar, :,:
Zions öde Wüstenei!

562 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)
V. 1, 2, 7, 8, 11.

1 Herr Zebaoth, du starker Gott!
Sehr prächtig ausgeschmücket,
Dem alle Welt zu Fuße fällt,
Und sich mit Zittern bücket,

Vor der so hohen Majestät,
Die über alle Himmel geht,
Und allenthalben herrschet.

2 Wir hören, daß sich deine Macht
In dicken Wolken reget,
Daß da und dort dein Donner kracht,
Bald tief ins Erdreich schläget:
Wir sehen, daß aus deinem Sitz
Hernieder fährt der schnelle Blitz,
Bei starken Wassergüssen.

3 Sey gnädig, Herr, sey gnädig doch
Uns Furchtsamen und Matten!
Wir nehmen unsre Zuflucht noch
Zu deiner Flügel Schatten,
Mit starkem Angst- und Betgeschrei:
Herr, nimm es an, und nimm vorbei
Des Ungewitters Schrecken.

4 Laß uns den harten Donnerschlag
Die Glocke seyn zur Buße,
Damit, wenn nun der jüngste Tag
Sich stellt auf schnellem Fuße,
Wir allesamt bereitet seyn,
Und uns dein heller Gnadenschein
Mit höchster Freud umgebe.

5 Halt über uns mit deiner Hand,
Und laß dir unsre Habe
Auch alle Früchte auf dem Land,
Als deine Gnaden-Gabe,
Befohlen seyn! wir wollen dir,
Herr Gott, du Helfer! für und für
Mit Dank entgegen gehen.

Hiob 37, V. 5. Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut große Dinge, etc.

563 Mel. C M. (4.)

1 Der hohe Himmel dunkelt sich;
Ein Wetter Gottes dräu't.

Ich bebe nicht, ich freue mich,
Gott, deiner Herrlichkeit.

2 Du zürnest, wenn du donnerst, nicht,
Du bist der Menschen Freund;
Froh sey auch dann mein Angesicht,
Wenn uns dein Blitz erscheint.

3 Dem Sünder nur, der dich nicht kennt,
Dem bist du fürchterlich;
Dem aber, der dich Vater nennt,
Zeigst du als Vater dich.

4 Gut ist für uns der Sonne Licht,
Gut für uns Tag und Nacht;
Auch gut für uns ist dein Gericht
Und deiner Blitze Pracht.

5 Doch wir sind Menschen und du weißt,
Wie schwach wir Menschen sind.
Hilf, daß sich unser schwacher Geist
In deine Wege find't.

6 Du reinigst durch den Blitz die Luft,
Dein Regen kühlt die Saat,
Und deines Donners Stimme ruft:
Seyd rein von Missethat!

7 Laß frei das Herz von Aengsten seyn,
Wenn uns dein Wetter droht,
Weg, bange Furcht, wir sind ja dein
Und lieben dich, o Gott.

VII. Bitte um fruchtbare Witterung.

564 Mel. O Gott du frommer ꝛc. (12.)

1 Herr, allerhöchster Gott
Im Himmel und auf Erden!
Dem Wolken, Luft und Wind
Allzeit gehorsam werden,

Wenn dein allmächtig Wort
Sie heißt zu Dienste stehn:
Laß unser Seufzen doch
Jetzt in Erfüllung gehn.

2 Ach! überschütte uns,
O Herr! mit deinem Segen;
Erfreu uns gnädiglich
Mit einem milden Regen,
Der unser dürres Land
Bewäss're und erquick,
Und es zu deinem Preiß
Mit Fruchtbarkeit beglück.

3 Du wollest unser Flehn
Und Seufzen nicht verachten:
Der Acker ist wie Staub,
Die welken Früchte schmachten
Soll denn dein Regen stets
Bei uns vorüber gehn?
Wir armen Sünder flehn:
Ach laß es nicht geschehn!

4 Befeuchte doch das Land,
Und tränk die matten Felder.
Gieß Regen aus und Thau
Auf Wiesen, Gärten, Wälder;
Daß, was bisher gelechzt,
Durch deine Huld aufs neu,
Mit einem Segensguß
Getränkt, erquicket sey.

5 Ergieß zugleich dein Wort,
Als einen Gnadenregen,
In unser mattes Herz
Mit tausendfachem Segen.
Gieb dein Gedeih'n, o Herr!
Breit aus die Frömmigkeit!
So wird auch unser Land
Mit Fruchtbarkeit erfreut.

565 Mel. Zeuch mich, zeuch mich &c. (18.)

1 Herr der schönen Himmelslichter!
Kläre deinen Himmel auf;
Ach, ach straf uns nicht, Gerechter!
Wegen unserm Sündenlauf;
Laß die Wolken einst vergehen,
Und die Sonne wieder sehen.

2 Zwar das Licht müßt uns nicht scheinen,
Weil wir Finsterniß geliebt:
Sollte nicht der Himmel weinen
Ueber die, die Gott betrübt?
Sollt er die mit Licht erfreuen,
Die den Herrn des Lichtes scheuen!

3 Doch, er läßt die Sonn aufgehen
Beides über bös und gut,
Sonnenklar daraus zu sehen,
Wie er als ein Vater thut,
Der oft mit dem bösen Kinde
Langmuth trägt bei dessen Sünde.

4 Frommer Vater! laß uns blicken
Deine Vaterlieb und Treu:
Laß das Land die Sonn erquicken,
Deine Gnade werd uns neu;
Ja, zu unsrer Seelen Wonne,
Leucht uns selbst, o Gnaden-Sonne!

566 Mel. L. M. (3.)
V. 1, 2, 4, 9—11.

1 O Vater! deine Sonne scheint
Auf Bös' und Fromme, Freund und Feind:
Es wird die ganze Welt erleucht',
Mit Thau und Regen auch befeucht'.

2 Du machest Berg und Auen naß,
Und läss'st drauf wachsen Laub und Gras,
Daß sich die Thiere mannigfalt
Im Felde nähren und im Wald.

3 Wir bitten deine Gnad und Güt,
Daß deine Wohlthat uns behüt:
Die Frucht der Erden uns bewahr,
Und gieb uns ein gesegnet Jahr.

4 O Gott! erhöre unsre Bitt,
Und theil uns milden Regen mit,
Daß wir genießen deine Gab,
Und auch das Vieh sein Futter hab.

5 Wenn deine Gnad das Jahr dann krönt,
Sind wir mit deinem Gut belehnt;
Thu aber dieses noch dazu,
Und gieb Gesundheit, Fried und Ruh.

6 Bei dir steht alles, Herr! allein;
Wir wollen treu und dankbar seyn,
Und deines großen Namens Ehr
Dafür ausbreiten mehr und mehr.

VIII. Saat- und Erndte-Lieder.

Psalm 65, V. 14. Die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

567 Mel. C. M. (4.)

1 Die Erndt' ist da, es winkt der Halm
Die Schnitter in das Feld!
Laut schalle unser Jubelpsalm
Dem großen Herrn der Welt!

2 Denn reich an Segen steht das Land
Und ruft: „nur Schnitter her!"
Die Aehren warten um die Hand
Zu füllen reich und schwer.

3 Wer hat so plötzlich angebaut
Solch überreiche Saat?
Kein Auge hat die Hand geschaut,
Da sie das Wunder that.

4 Da ist der Gott, der alles baut
In stiller Majestät!
Sein ist die Werkstatt, da kein Laut,
Ein werdend All verräth.

5 O Gott der Lieb, o Gott der Macht!
Wer ist, wer schafft dir gleich?
Viel Hände ruh'n, der Spötter lacht!
Du aber mehrst dein Reich.

6 Unwissend trug der wilde Sinn
Auf seiner Bahn voll Grau'n
Den Saamen deines Wortes hin
Auf alt' und neue Au'n.

7 Durch deine schnelle Wundermacht
Prangt nun des Wortes Saat
In ihrer reichen Aehrenpracht,
Ein Zeichen deiner Gnad'.

8 O unsers Gottes Erndtefeld!
Doch—was auf dieser Flur
Den Schnittern in die Arme fällt,
Ist selbst ein' Saame nur.

9 Und reift für jene Erndtezeit,
Wo du wirst Schnitter seyn.
Ach, sammle denn, was weit und breit,
In deine Scheunen ein!

568 Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc. (11.)

1 Lobsing, o frohes Erndtefest,
Preiß ihn mit Freudenpsalmen,
Der Saat in Halmen sprießen läßt,
Mit Aehren krönt die Halmen,
Und träuft, daß sie voll Frucht gedeihn,
Thau, Regenguß und Sonnenschein.

2 Im Wetterdunkel wandelt er,
Sä't Heil aus milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
Um Segen auszuspenden.

Und wenn sie gleich mit Donner spricht,
Doch spricht die Liebe: zittert nicht!

3 Lobsingt! uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Tön ihm des Dankes Lieder.
Er dachte deiner Schulden nicht:
Voll Gnade schien sein Angesicht.

4 Noch strahlet seiner Sonne Huld
Auf Sünder und Gerechte.
Noch schont, noch nährt er voll Geduld
Auch schuldbeladne Knechte.
O fallt mit neuentglühtem Sinn
An's Knie des guten Vaters hin!

5 Der Erdensegen reichen Theil,
Wer mißt, wer kann ihn wägen?
Doch welch unendlich größres Heil
Beut er in Himmelssegen!
Vergeßt, wenn euch sein Gut erlabt,
Nicht deß, der euch so hoch begabt!

6 O laßt uns guten Saamen streu'n
In Gott geweihten Thaten!
Gern giebt er Thau und Sonnenschein
Zum Wuchs der edlen Saaten.
Dann zieh'n wir einst im Jubelchor
Zum Erndtefest durch Salem's Thor.

569 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

V. 1—3, 5, 6.

1 Es baut, Herr, deine Menschenschaar,
Auf dein Geheiß, die Erde,
Und hofft dabei von Jahr zu Jahr,
Daß sie versorget werde:
Denn du versprichst, du treuer Gott,
Daß sie, bei Fleiß und Müh, ihr Brod
Von dir erhalten solle.

2 Bis hieher trifft die Zusag ein.
Gieb ferner deinen Segen;
Laß unsre Früchte wohl gedeih'n;
Gieb Sonnenschein und Regen!
Denn, ohne deine Segenshand,
Bringt selbst ein gutes fettes Land,
Uns nimmer, was es könnte.

3 Vergebens ist all unsre Kunst
Und Müh im Zubereiten,
Wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunst
Hier unsern Fleiß begleiten.
Durch dich nur keimt der Saamen auf,
Wächst, treibt, setzt Frucht, und reift darauf:
Du bists, der alles nähret.

4 Gieb gnädig, was uns deine Hand
Jetzt in der Hoffnung weiset;
Und krönt dein Segen unser Land:
O dann sey, Herr, gepreiset!
Dann bringen wir dir Ehr und Dank,
O Vater, der mit Speis und Trank
Die Creatur erfreuet.

5 Dir trauen wir, wohlthät'ger Gott!
Dich lassen wir nur walten.
Du kennst am besten unsre Noth,
Hast lange Haus gehalten.
Du wirst in deinem Eigenthum,
Zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm,
Dich ferner gnädig zeigen.

570 Mel. Zeuch mich, zeuch mich rc. (18.)
V. 1, 2, 4, 6—9.

1 Herr des Himmels und der Erden!
Herrscher dieser ganzen Welt!
Laß den Mund voll Lobes werden;
Da man dir zu Füße fällt,
Für den reichen Erndtesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2 Ach! wir habens nicht verdienet,
Daß du uns so treu besucht.
Hat gleich unser Feld gegrünet;
Brachten wir doch keine Frucht,
Die, zu deines Namens Ehre,
Uns und andern nützlich wäre.

3 Du hast früh und späten Regen
Uns zu rechter Zeit geschickt:
Und so hat man allerwegen
Auen voller Korn erblickt;
Berg und Thäler, Tief' und Höhen
Sahen wir im Segen stehen.

4 Ach! wer ist, der solche Güte
Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an.
Alle Felder sollen schallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen.

5 Gieb nun Kraft, den milden Segen,
Den uns deine Hand beschert,
Auch so löblich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt.
Bleiben wir in alten Sünden,
Kann das Gute leicht verschwinden.

6 Schenk uns auch vergnügte Herzen;
Stolz und Geiz laß ferne seyn;
Laß den Undank nichts verscherzen.
Schenke ferner dein Gedeihn,
Daß wir jetzt und künftig haben,
Auch die Dürftigen zu laben.

7 Laß dein Wort auch Früchte bringen,
Daß man täglich erndten kann;
So wird man hier jährlich singen,
Wie du uns so wohl gethan.
Gieb auch nach dem Thränen-Saamen
Freudenerndt im Himmel, Amen!

571 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1—4, 7.

1 O Gott! es steht dein milder Segen
In unsern Feldern jetzo schön;
Wir sollten billig allerwegen
Die Wohlthat dankbarlich erhöhn:
Du lockest dadurch jedermann
Zur Buß und frommen Leben an.

2 Allein, wer folget deinem Triebe?
Wo ist die wahre Dankbarkeit?
Man steckt in Welt- und Fleisches-Liebe,
In Sünde, Schand und Sicherheit;
So, daß dein Segens Ueberfluß
Uns blos zur Wollust dienen muß.

3 Ach Wunder! daß du nicht durch Strafe
Uns auch, wie andre Völker, schreckst,
Und aus dem tiefen Sündenschlafe,
Durch Hunger, Krieg und Pest erweckst;
Das machet deine Gütigkeit,
Die schonet uns bis diese Zeit.

4 O Gott! bekehr uns große Sünder,
Vergieb uns unsre schwere Schuld;
Erbarme dich der armen Kinder,
Und habe doch mit uns Geduld:
Wirk in uns kräftig durch dein Wort
Und treib die Lust zur Sünde fort.

5 Und also laß uns künftig leben,
Wie uns dein Will, im Worte lehrt,
Daß wir dir Dank und Ehre geben,
Und sich dein Segen täglich mehrt:
Führ uns auch endlich insgemein,
In deinen selgen Himmel ein.

572 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1—4, 7.

1 O daß doch bei der reichen Erndte,
Womit du, Höchster, uns erfreust.

Ein jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, seyst;
Wie gern du unsern Mangel stillst,
Und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2 Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3 So kommt denn Gottes Huld zu feiern,
Kommt Christen, laßt uns seiner freun!
Und bei den angefüllten Scheuren.
Dem Herrn der Erndte dankbar seyn,
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4 Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht.
Dein Segen mehr in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;
Daß Preiß für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sey.

5 Bewahr uns den geschenkten Segen;
Gieb, daß uns sein Genuß gedeih',
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sey.
Du, der uns täglich nährt und speist,
Erquick auch ewig unsern Geist.

573 Mel. Was Gott thut das ist &c (44.)

V. 1—6.

1 Preißt, Christen, mit Zufriedenheit,
Preißt Gott, den Herrn der Erndte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au und Feld entfernte.

Noch stets erhält Er seine Welt;
Was nöthig ist zum Leben,
Will er uns alles geben.

2 Er ist der Herr; in seiner Hand
Ist, was die Erde bringet.
So sehr auch Menschenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget,
Kömmt doch allein Von ihm Gedeihn.
Nur er, er läßt die Saaten
Blühn, reifen und gerathen.

3 Oft sehn wir froh in Hoffnung schon
Der reichsten Erndt' entgegen,
Und plötzlich ist er uns entflohn,
Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und giebt, Was ihm beliebt,
Daß er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4 Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich
Der Reichthum seiner Gaben:
So giebt er uns doch sicherlich,
So viel wir nöthig haben;
Ist stets bedacht Voll Gnad und Macht,
Die Seinen zu erhalten,
Die ihn nur lassen walten.

5 Und, o was ists für ein Gewinn,
An dem sich gnügen lassen,
Was da ist, und mit heiterm Sinn
Das feste Zutrau'n fassen,
Daß der die Welt Regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben,
Was nöthig ist, wird geben.

6 Ja, Höchster, wir verehren dich
In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Segen,

Auch unser Brod wirst du uns Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir dich kindlich ehren.

IX. Trost-Lieder in Kreuz und Anfechtungen.

574 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Es ist gewiß ein köstlich Ding.
Sich in Geduld stets fassen,
Und Gottes heil'gem weisen Wink
Sich willig überlassen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein
Als bei vergnügtem Sonnenschein.
Geduld erhält das Leben.

2 Drum auf mein Herz verzage nicht!
Da dich ein Leiden drücket,
Ach fliehe zu dem ew'gen Licht,
Das kräftiglich erquicket.
Küß in Geduld des Vaters Ruth,
Der dir so viel zu Gute thut.
Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3 Nur, frisch im Glauben fort gekämpft,
Bis sich der Sturmwind leget,
Im Kreuze wird die Lust gedämpft
Die sich im Fleisch noch reget:
Dem Geist wird neue Kraft geschenkt,
Daß er sich still in Gott versenkt.
Geduld erlangt viel Gnade.

4 Es wird auch keiner dort gekrönt
Als der hier recht gestritten,
Ja der wird dermaleinst verhöhnt,
Wer hier nichts hat gelitten;
Wer aber Christi Joch hier trägt,
Dem wird sein Schmuck dort angelegt.
Geduld erlangt die Krone.

5 Gott hilft dir auch bei aller Noth;
Dem kannst du sicher trauen,
Er übergiebt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen,
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich.
Geduld ist voller Segen.

6 Erwarte nur der rechten Zeit,
So wirst du wohl empfinden,
Wie er in süßer Freundlichkeit
Sich wird mit dir verbinden.
Er wird nach ausgestandner Pein,
Dein Labsal unaufhörlich seyn.
Geduld wird nicht zu schanden.

Daniel 6, V. 26. Er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet.

575 Mel. L. M. (3.)

1 Gott lebet noch und stirbet nicht,
Gott ist mein Trost und Zuversicht;
Ja, wenn die ganze Welt fällt ein,
Soll dies mein bestes Hoffen seyn:

2 Gott lebet noch, was sorg' ich denn?
So lang ich Gott den Vater kenn',
Setz' ich die Sorgen an die Seit'
Und singe fröhlich allezeit:

3 Mein Herz! wenn du weißt keinen Rath,
Wenn dich die Noth umgeben hat
Und dich gesetzt in großes Leid,
So denke du nur allezeit:

4 Gott lebet noch, und weiß gar wohl,
Wie seine Hand dich retten soll;
Dein Vater meint und macht es gut,
Wenn er dich straft; drum wohlgemuth.

576 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Vergiß mein nicht! o Gott voll Güte!
Mich, der ich gläubig zu dir fleh',
Der ich mit jedem meiner Schritte
Dem Grabe froh entgegen geh',
Und aus dem Thränenthal der Zeit,
Mich sehne nach der Ewigkeit!

2 Vergiß mein nicht! schau mit Erbarmen,
Mein Herr und Gott, auf mich herab!
Ich flieh' in deine Liebes Armen,
Voll Zuversicht, durch Tod und Grab,
Denn meines Heilands theures Blut,
Belebt mir diesen Glaubensmuth!

3 Vergiß mein nicht! o welche Fülle
Von Seligkeit durchströmet mich,
Wenn oft in einsam frommer Stille,
Mein Herz, Erlöser, fühlet dich!
So sey auch dann mein Trost und Licht
Im letzten Kampf — vergiß mein nicht!

4 Vergiß mein nicht! ich weiß und glaube,
„Daß du, o mein Erlöser lebst,
Und meine Glieder aus dem Staube,
Zum beſſ'ren Leben einst erhebst!"
Denn wer da glaubt, der stirbt ja nicht—
Bleibt nicht im Tode, und Gericht!

5 Vergiß mein nicht! ich bin der Deine!
Nichts raubt mir diese Seligkeit!
Dein Blut, das mich von Sünden reine
Gewaschen hat, das ist mein Kleid,
Das ist mein Schmuck und meine Kron,
Mein Frieden und mein Gnadenlohn!

6 Vergiß mein nicht! sie mag nun schlagen—
Die Stunde, die mich zu dir ruft!
Froh leg ich nach den Duldetagen,
Den Pilgerstab an meine Gruft;
Und weiß: wenn mir mein Herze bricht,
Mein Heiland! du vergiß'st mein nicht!

Psalm 77, V. 11. Die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.

577 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)

1 Ich bin bei allem Kummer stille,
Der mir auf meinem Herzen liegt.
Es ist des lieben Gottes Wille,
Der mich zu seiner Zeit vergnügt;
Denn dieser Trost ist mir bekannt:
Es ändert's Gottes rechte Hand.

2 Er kann es thun, drum will ich hoffen:
Er will es thun, so trau' ich drauf.
Sein Vaterherze steht mir offen
Und er nimmt meine Seufzer auf.
Sein Wort ist mir ein sichres Pfand:
Da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3 Es kann nicht jeder Wunsch gelingen,
Den man sich etwa ausgedacht;
Man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen,
Daß er nur Uebel ärger macht.
G'nug, was mir fehlt, ist Gott bekannt;
Der hilft durch seine rechte Hand.

4 Die rechte Stunde wird wohl kommen,
Da seine Rechte mich erfreut,
Ich weiß, daß endlich doch den Frommen
Ihr Wunsch des Herzens wohl gedeiht;
Mein Glaube hat dies feste Band:
Mich segnet Gottes rechte Hand.

5 Will's Gott, so stellet sich wohl morgen
Der Segen meiner Hoffnung ein,
Und wird von allen meinen Sorgen
Kein Stäubchen ferner übrig seyn;
So hab' ich ein gelobtes Land,
Es krönt mich Gottes rechte Hand.

6 Geduld! will ich indessen sprechen;
Geduld, wenn sich's noch will verziehn;

Geduld! die Zeit wird Rosen brechen,
Die mir aus Gottes Liebe blüh'n,
Dabei verharr' ich unverwandt:
Bald ändert's Gottes rechte Hand.

578 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)
V. 1—4, 6, 9, 11.

1 Mein Herz gieb dich zufrieden,
Und bleibe ganz geschieden,
Von Sorge, Furcht und Gram;
Die Noth, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket,
Sey still, und halt dich wie ein Lamm.

2 Mit Sorgen und mit Zagen
Und Unmuths vollen Klagen
Häufst du nur deine Pein!
Durch stille seyn und hoffen,
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3 Kanns doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh mans meint, abgewischt;
Wenns bei uns heißt: wie lange
Wird mir so angst und bange!
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4 Gott pflegt es so zu machen;
Nach Weinen schafft er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen,
Nach Kummer, Angst und Klagen,
Muß uns der Frühling doch erfreu'n

5 Denn es sind Liebesschläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt;
Nicht Schwerdter, sondern Ruthen
Sinds, womit Gott zum Guten,
Auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

6 Denn was will uns auch scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns versehn?
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.

7 Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Bald wird Gott Engel senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

579 Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (11.)
V. 1—3, 5—7.

1 Mein Jesu weil dein ganzes Leben
Zu lauter Leiden war gemacht,
So muß ich mich darein ergeben,
Wenn du mir auch was zugedacht:
Das Glied muß fühlen in der That,
Was auch das Haupt empfunden hat.

2 Es geht kein and'rer Weg zum Himmel,
Als der mit Dornen ist belegt:
Da sonst der Welt ihr Lustgetümmel
Die Meisten zu der Höllen trägt:
Es ist die Bahn der Herrlichkeit
Mit Blut und Thränen eingeweiht.

3 Wollt ich mich dieses Kreuzes schämen?
So wär ich deiner auch nicht werth:
Ich will es lieber auf mich nehmen,
Ob es die Schultern gleich beschwert:
Du weißt schon was ich tragen kann,
Und beutst mir selbst die Hülfe an.

4 Leid ich um deines Namens willen?
So ist mein Leiden ein Gewinn;

So mag auch gar die Hölle brüllen,
Ich kann in deine Wunde fliehn:
Dein theures Blut schlägt alles todt,
Was mir den Untergang gedroht.

5 Du zeichnest deine liebste Schaafe:
Das Kreutze muß ihr Merkmahl seyn,
Daß man nicht allzeit sicher schlafe
Kehrt Noth und Trübsal bei uns ein:
Die heißen auch nicht liebstes Kind,
Die dir nicht ähnlich werden sind.

6 Wohlan! ich will dein Kreutze tragen,
Weil du es übertragen hast:
Wenn du nur liebst, so magst du schlagen,
Es bringt doch Lust nach aller Last,
Wie wohl wirds müden Seelen thun!
Wenn sie nach aller Arbeit ruhn.

580 Mel. Wer nur den lieben 2c. (11.)

1 Wer will mich von der Liebe scheiden,
Die nur allein in Jesu ist?
Und sollt ich allen Jammer leiden,
Der hier die Herzen nagt und frißt;
So bleib ich immer unbetrübt.
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2 Mein Jesus hat mir Heil verschrieben,
Die Handschrift ist mit Blut gemacht.
Die Liebe selbst hat ihn getrieben,
Daß er sein Leben nicht geacht't:
So leb ich immer unbetrübt,
Mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3 Will mir die Welt hier Netze stellen?
Mein Jesus hat ein Liebesband.
Will mich der Feind zu Boden fällen?
Mein Jesus hält mich bei der Hand;
So leid ich immer unbetrübt,
Mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4 Ein andrer mag sich Schätze graben;
In Jesu Liebe bin ich reich,
Wer wollt ein solches Gut nicht haben,
Dem nichts auf dieser Erden gleich?
So geh ich immer unbetrübt,
Mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5 O du vergnügte Jesus Liebe!
Mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz!
Erhalt mich nur in solchem Triebe;
So biet ich allen Feinden trutz;
So sterb ich endlich unbetrübt.
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

581 Mel. Zeuch mich, zeuch mich rc. (18.)

1 Wohl mir, Jesus, meine Freude
Lebet noch, und schafft mir Ruh;
Wenn ich Angst und Trübsal leide,
Spricht er mir ganz freundlich zu.
Nun, ich will bei Jesu halten,
Jesus, Jesus, soll es walten.

2 Was? soll grämen mich ermüden?
Unfall trag ich mit Geduld,
Bin mit meinem Glück zufrieden,
So mir gönnet Gottes Huld.
Menschen, seh ich, sind betrüglich,
Du, mein Herze! gehe klüglich.

3 Mancher Freund wohl hülfe gerne.
Sein Vermögen ist zu schwach;
Mancher Heuchler tritt von ferne,
Der doch wüßte Rath zur Sach:
Sollt ich nun auf Menschen bauen?
Nein, auf Jesum will ich trauen.

4 Wunderlich hilft der Erretter,
So den Armen kann erhöh'n;

Wunderlich die stolzen Spötter
 Müssen noch zu Grunde geh'n.
Wunder Gott! du wirsts wohl machen,
Dir befehl ich meine Sachen.

582 Mel. Jesus meine Freude. (9)
V. 1—6.

1 Jesus ist mein Leben,
 Dem ich mich ergeben
  Fest bis in den Tod;
Er ist meine Sonne,
Meine Freud und Wonne
 In der größten Noth,
Leb ich gleich Im Gnadenreich,
So werd ich mit ihm regieren,
Und dort triumphiren,

2 Die mit Jesu leiden,
Werden mit ihm weiden
 In der Himmel Au:
Die mit Jesu sterben,
Werden mit ihm erben
 Jenen ew'gen Bau;
Ihre Kron Und Siegeslohn,
Sind, wo Gott die Engel loben,
Sicher aufgehoben.

3 Die mit Thränen säen,
Wenn die Winde wehen,
 Die der Feind erweckt,
Werden dort mit Freuden
Erndten nach dem Leiden,
 Da kein Feind erschreckt:
Nach der Müh, Die sie allhie
Dulden wird sie Gott ergötzen
Mit des Himmels Schätzen.

4 O ihr frommen Seelen!
Die ihr euch mit quälen
 Bringet durch die Welt;

Die ihr öfters weinet,
Wenn kein Trost erscheinet
  Wenn euch Kreutz befällt.
Denket doch Bei diesem Joch
An die Kron in jenem Leben,
Die euch Gott wird geben.

5 Wenn die Sünden kränken,
So laßt uns bedenken,
  Daß nach Gottes Rath
Jesus Straf erduldet,
Und was wir verschuldet,
  Ausgestanden hat.
Kämpfen wir, Mit ihm allhier,
So wird er uns helfen kämpfen,
Und die Sünden dämpfen.

6 Seyd getreu, ihr Herzen
Bei des Kreutzes Schmerzen,
  Bis an euer End.
Jesus wird euch trösten,
Wenn er den Erlößten
  Ihr Gefängniß wendt
Auf das nu Folgt eine Ruh,
Gott wird lassen nach dem Weinen
Euch die Sonne scheinen.

583 Mel. Psalm 38. (27.)
B. 1—3, 7, 9, 11, 12.

1 Wo ist meine Sonne blieben?
  Deren lieben
  Mir so wohl und sanfte that,
Da sie in den Sinnen spielte,
Und ich fühlte,
  Was für Kraft man durch sie hat.

2 Aber nun empfind ich Schmerzen
In dem Herzen,
  Die Versuchung wächst in mir,

Und ich bin ganz matt zu kämpfen,
Sie zu dämpfen,
Weil ich keine Sonne spür.

3 Ich kann nicht die Welt ertragen,
Ich wills wagen,
Daß ich finde meinen Freund,
Daß die schwere Nacht der Leiden
Sich muß scheiden,
Wenn sein mächtig Licht erscheint.

4 Kält und Hitze muß den Frommen
Nützlich kommen,
Wind und Regen hilfet nur:
Denn es kommen keine Früchte
Bles bei Lichte
Zur vollkommenen Natur.

5 Laß dir nur den theuren Glauben
Niemand rauben,
Und verharre im Gebet:
Schlafe, und dein Herze wache,
Deine Sache
In des Vaters Händen steht.

6 Jesu! gieb in dunkeln Wegen
Deinen Segen
Weil die Nacht des Glaubens währt;
Hilf mir, statt vergebner Klagen,
Alles tragen,
Weil es nur die Kraft verzehrt.

7 Und dein Fried erhalt die Sinne
Bei mir inne,
Er bewahre meinen Sinn,
Daß die Nacht durch deine Gnade
Mir nicht schade,
Bis ich ganz im Lichte bin.

584 Mel. Unser Herrscher unser ꝛc. (18.)
V. 1, 2, 4, 5.

1 Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen
Deiner großen Freundlichkeit,
Jesus Christus, dein Erbarmen
Helfe meiner Blödigkeit,
Wirst du mich nicht nach dir ziehen
Ach! so muß ich von dir fliehen.

2 O du Hirte meiner Seelen,
Suche dein verirrtes Schaaf!
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck mich aus dem Sündenschlaf:
Guter Meister, laß mich laufen
Nach dir und nach deinem Haufen.

3 Zeuch mich mit den Liebesseilen,
Zeuch mich kräftig, o mein Gott!
Ach wie lange, lange weilen
Machst du mir, Herr Zebaoth!
Doch ich hoff' in allen Nöthen,
Wenn du mich gleich wolltest tödten.

4 Mutterherze will zerbrechen
Ueber ihres Kindes Schmerz.
Du wirst dich an mir nicht rächen,
O du mehr als Mutterherz.
Zeuch mich von dem bösen Haufen,
Nach dir, Jesu, will ich laufen.

X. In Krankheiten.

585 Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc. (19.
V. 1—6, 10—12.

1 Auf, mein Gemüth und singe,
Und Gott Lobopfer bringe,
Der dir und deinem Leben
Will neue Kräfte geben.

2 Ich lag vor wenig Tagen
Als wär ich ganz zerschlagen,
Der Leib war ausgezehret,
Und Angst mit Angst vermehret.

3 Denn wenn ich ruhen sollte,
Auch sonst mich laben wollte,
So war der Leib voll Schmerzen,
Und nichts als Furcht im Herzen.

4 Doch Herr! nach Vaterstreue,
Der ich mich stets erfreue,
Ließt du für meine Sünden
Mich Züchtigung empfinden.

5 Du strafst ja nur mit Maaßen,
Und hast mir helfen lassen,
Drum ich mit Herz und Munde
Dir dank' in dieser Stunde.

6 O Vater aller Frommen!
Laß mein Lob vor dich kommen,
Daß ich dir wie ich sollte,
Gern würdig bringen wollte.

7 Es war ja nichts als Liebe,
Die dich, o Vater! triebe
Durch Krankheit mich zu lehren,
Zu dir mich zu bekehren.

8 Drum dank ich für das Gute,
Und für die Kreutzes-Ruthe:
Preiß sey den Wunder-Händen,
Die Kreutz und Schwachheit wenden.

9 Hilf, daß ich hieran denke,
Und mich von Sünden lenke,
Daß ich mich dir ergebe,
Und dir zu Ehren lebe.

588. Mel. Psalm 42. (15.)
V. 1—3, 5.

1 Gott, du Vater voll Erbarmen!
  Schaue, der du alles siehst,
Schau vom Himmel auf mich Armen,
  Sey mir, was du allen bist;
Du hast ja ein gnädigs Herz
Und mich ängstet Quaal und Schmerz:
Sende mich zu heilen, sende
Deiner Allmacht Helfers Hände.

2 Leider ja! ich bin ein Sünder,
  Wie wir Menschen alle sind:
Doch auch eines deiner Kinder;
  Ob ich Strafe hab verdient,
Ob ich auch erzürnet dich,
Jesus hat bezahlt für mich:
Vater in dem Sternenthrone,
Schon', um Jesu willen, schone.

3 In mir stecken deine Pfeile,
  Die mich quälen Nacht und Tag;
Eile mir zu helfen, eile,
  Wende von mir deine Plag:
Denk, daß ich gebrechlich sey,
Nichts als Erd und Asche sey,
Wollst nicht so im Zorne strafen,
Den du hast aus Lieb erschaffen.

4 Jesu, du mein Herr und Heiland!
  Du bists Haupt, und ich dein Glied,
Ach mein Schmerz ist ja dein Schmerze,
  Leid ich, leidest du ja mit.
Jesu! Heiland heile mich,
Meine Hoffnung sieht auf dich;
Bester Freund, du wirst ja Freude
Haben nicht an meinem Leide.

XI. Für die von Gott verordneten Stände.

a) Für den Lehrstand.

587 Mel. L. M. (3.)
V. 1—5, 8—12.

1 Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre seyn,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer giebst.

2 Gesegnet sey ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen Herr von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort,
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3 Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er, erleuchtet, Gott durch dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4 Wohl uns, wenn du auch uns so liebst,
Daß du uns treue Führer giebst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr und That voll Geist und Kraft.

6 Laß ihres Unterrichts uns freu'n;
Gewissenhafte Hörer seyn;
Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt!

6 Ermahnen, warnen, strafen sie,
So weigre, wer sie hört, sich nie
Zu hassen, was du uns verbeutst,
Zu thun, was du durch sie gebeutst!

7 Laß darum ihren Unterricht,
Weil sie und wir auch straucheln, nicht
Verachtet werden; nimm dich dann
Auch ihrer Schwachheit gnädig an!

8 Fern sey von uns der Frevel, Gott,
Durch Undank sie, durch Haß und Spott
Zu kränken, daß sie, was sie thun,
Mit seufzervollem Herzen thun.

9 Ach, wenn sie seufzen, würde nicht
Dein Zorn uns treffen, dein Gericht?
Hast du nicht selbst gedroht: wer sie
Zu schmähn sich wagt, verachtet mich?

10 Nein, Gott wir wollen sie erfreu'n;
Dankbare fromme Hörer seyn!
So führst du einst auch uns zugleich
Mit ihnen in dein ewig Reich.

583 Mel. Allein Gott in der Höhe. (1.)
V. 1—3, 6, 8—10.

1 Dein ist das Licht, das uns erhellt;
Dein Gott, das Amt der Lehrer.
Welch ein Geschenk für deine Welt,
Für deines Worts Verehrer!
Dies lehr' uns deiner Boten Mund;
So wird dein Recht uns allen kund,
Uns kund der Weg zum Leben.

2 O welch ein Amt! Betrug und Wahn
Und Laster zu bestreiten,
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn,
Zu dir, o Gott, zu leiten!
Wie edel! aber auch wie schwer!
Dies laß sie sehn und täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!

3 Gieb ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr' ihnen alle Gaben,
Die sie für unsern Unterricht
Von dir empfangen haben!
Laß ihre Lehren wahr und rein,
Fest ihren eignen Glauben seyn,
Ihr Leben fromm und heilig!

4 Laß sie den Irrenden zurück
Zu deinem Lichte führen;
Ihn eifrig für sein wahres Glück,
Beschämen und auch rühren!
Laß sie geduldig seyn, gelind,
Nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt
Wie Miethlinge von Hirten.

5 Trifft sie Verfolgung oder Spott,
So laß sie dann mit Freuden,
Mit unerschreck'nem Muth, o Gott,
Für deine Wahrheit leiden!
Du sendest sie; sie ehren dich;
Umsonst empört die Hölle sich,
Die Wahrheit zu vertilgen!

6 Belohne sie, und auch schon hier;
Dein Segen sey mit ihnen!
Doch laß sie, ohne Lohnsucht, dir
Und deinen Brüdern dienen!
Laß sie von keinem, Gott, betrübt,
Von allen Heiligen geliebt,
Geehrt von allen werden!

7 Wenn sie mit Eifer und getreu,
Durch deines Geistes Gaben,
Einst von der Sünde Tyrannei
Befreit viel Seelen haben:
So laß am Tage des Gerichts
Im Glanze deines Angesichts
Sie leuchten wie die Sterne!

2 Cor. 6, V. 3. 4. Lasset uns aber Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf ꝛc.

589 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Ihr, die ihr Gott nun dienet,
Der euch mit ihm versühnet,
Beweis't euch, wer ihr seyd,

Im Leiden tragt geduldig,
Im Wandel lebt unschuldig,
Daß ihr Gott mehr als Menschen scheut.

2 Im Kampf seyd heldenmüthig,
Seyd keusch, gerecht und gütig,
Dient Gott im heil'gen Geist,
Zeigt ungefärbte Liebe
In Gottes Kraft und Triebe,
Und in dem Wort das Wahrheit heißt.

3 Nehmt, als des Heilands Knechte,
Zum Streit für seine Rechte
Die Waffen in die Hand,
Durch Ehre und durch Schande,
Der Welt als Unbekannte,
Doch Gott und Christum wohl bekannt.

4 Scheinbar dem Tod gegeben,
Und siehe nun, wir leben;
Gezüchtigt, doch nicht todt,
Als traurig ob dem Leide,
Doch allezeit in Freude;
Die Freude bleibt auch in der Noth.

5 Zählt man euch zu den Armen,
Ihr seyd nicht zu erbarmen,
Ihr seyd und machet reich,
Ihr scheint als die nichts haben,
Und habt die größten Gaben;
Denn was ihr habt, das bleibet euch.

6 Herr, der du mich versühnest
Mit deiner Kraft mir dienest,
Pflanz solchen Sinn mir ein,
So wart ich dein in Treue;
Dir dient man ohne Reue;
Wo du bist wird dein Diener seyn.

590. Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)
V. 1—5, 8.

1 Gieb ihm, o Vater, Gnad und Kräfte
Zu seinem Amt, Beruf und Stand,
Ihm, den zum Predigtamts=Geschäfte
Du uns hast gnädig zugesandt;
Hilf du ihm selbst, so wird allein
Sein Amt an uns gesegnet seyn.

2 Laß auf sein Pflanzen und Begießen
Des Geistes Kraft von oben her
Zum steten Segen auf uns fließen,
Und deines Wortes Kraft vermehr,
Daß es für jenen Erndtetag
Frucht hundertfältig bringen mag.

3 Gieb, daß von dieser ganzen Heerde,
Die du ihm jetzt hast anvertraut,
Kein einziger verloren werde,
Und daß sein Wandel uns erbaut;
Daß uns sein Vortrag überzeugt,
Und auch die größten Sünder beugt.

4 Laß ihn mit deines Geistes Waffen
Der Wahrheit Feinden widerstehn;
Und muß er Laster hart bestrafen,
Laß ihn auf Menschengunst nicht sehn.
Gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht;
Uns felsenfeste Zuversicht!

5 Knüpf zwischen ihm und uns die Bande
Der Liebe und Verträglichkeit.
Was ihm gebührt in seinem Stande,
Sey jeder ihm zu thun bereit!
Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt,
Der hält auch seine Diener werth.

6 Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer,
O Gott, zu deiner Rechten stehn;

Und laß uns alle, seine Hörer,
Mit ihm zum Himmelreich eingehn.
Da werden wir uns ewig freu'n,
Und ewig mit ihm selig seyn.

591 Mel. O Durchbrecher aller Bande. (22.)

1 Guter Meister! um zu lehren,
Laß uns deine Schüler seyn.
Nichts müss' unsern Sinn bethören,
Was nur Klang ist ohne Schein.
Geist und Seele wohl zu ziehen
Und zum Lebenszweck zu weih'n;
Dazu laß uns das Bemühen
Eifrig, weis' und heilig seyn!

2 Laß den echten Kern des Wahren,
Großer Lehrer, Jesu Christ,
Deinen Geist uns offenbaren,
Der der Geist der Wahrheit ist.
Gott und dich in Kraft erkennen,
Sey uns höchste Wissenschaft,
Und in deiner Liebe brennen,
Das sey unsers Wirkens Kraft.

3 Bloßes Wissens Fülle blähet,
Und das wärmste Herz wird kalt.
Heil dem Geist, der redlich spähet,
Wenn im Herzen Liebe wallt!
Heil'ge uns in deiner Wahrheit.
Himmelswahrheit ist dein Wort.
Und sein Leitstern leucht in Klarheit
Uns bis in des Himmels Port!

592 Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc. (7.)

1 O Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Heerde!
Du siehst auf die erlöste Welt;
Regierst sie, wie es dir gefällt;
Sorgst, daß sie selig werde.

Von dir Sind wir Auch erwählet,
Zugezählet, Den Erlößten,
Die du segnen willst und trösten.

2 Durch dich und deines Geistes Kraft
Wird unsern Seelen Heil geschafft,
Wird Segen uns gegeben.
Durch guter treuer Lehrer Mund
Thust du den Weg des Heils uns kund,
Führst uns zum ew'gen Leben;
Wenn sie Uns hie Wahrheit lehren,
Trost gewähren, Wo wir leiden;
Und zum Himmel zubereiten.

3 Wohl! wohl dem Volke, das du liebst,
Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst,
Die es zum Himmel führen;
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild gehn voran,
Und deine Lehre zieren!
Sorg doch Stets noch, Daß die Heerde
Glücklich werde; Daß den Seelen
Gute Führer niemals fehlen!

4 Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt.
Herr! segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertrau'n,
Durch Lehr und Leben zu erbau'n,
Gieb Weisheit ihm und Kräfte,
Lehr ihn; Hilf ihm, Thun und leiden,
Dulden, streiten, Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen!

5 Herr! deinen Geist laß auf ihm ruh'n;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun:
Nichts sey, was ihn betrübe!
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
Gieb uns ein Herz, das folgsam hört;
Ein Herz voll treuer Liebe.

Lehrer, Hörer, Laß in Freundschaft
Und Gemeinschaft Auf dich sehen,
Und den Weg zum Himmel gehen.

6 Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm zugezählt:
Ach, ach! daß dort nur keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren
Jesu! Hilf du: Biet die Hände,
Daß am Ende Hirt und Heerde
Treu vor dir erfunden werde!

7 Sey uns gesegnet Knecht des Herrn!
Der kommt im Namen unsers Herrn,
In Jesus Christus Namen!
Freund! Vater! nimm uns bei der Hand;
Führ uns zum ew'gen Vaterland!
Gott mit dir! Amen, Amen!
Mit dir Gehn wir Durch die Leiden
Dieser Zeiten Zu dem Leben
Das uns unser Gott will geben.

593 Mel. O Gott du frommer rc. (12.)

1 Versöhner, Jesu Christ,
Und Lehrer und Regierer!
Sey gnädig unserm Flehn,
Und send uns treue Führer,
Mit deinem Geist gesalbt.
Gesinnt nach deinem Sinn,
Und gieb, daß unser Heil
Ihr Ruhm sey, ihr Gewinn!

2 Laß deiner Wahrheit Licht
In ihren Lehren brennen,
Und deine Wahrheit, Herr,
Vom finstern Irrthum trennen.

Ihr, dir geweihter Mund
Sey deiner Ehre voll,
Und zeige deinem Volk,
Wie es dich ehren soll!

3 Gieb deinen guten Geist
In ihrer aller Seelen!
Ein Herz, von ihm belebt,
Wird gute Wege wählen.
Laß uns des Glaubens Kraft
An ihrer Tugend sehn,
Und so an ihrer Hand
Den Weg des Lebens gehn!

4 Du selbst bewaffne sie
Zu deinen heil'gen Kriegen;
Gieb ihrem Worte Kraft,
Das Laster zu besiegen!
Ihr Segen, Herr, ihr Glück
Und ihre Beute sey
Gerührter Sünder Schmerz,
Und glaubensvolle Reu!

5 Dir zugeführt durch sie,
Laß uns von dir nicht weichen,
Auf daß wir dermaleinst
Das große Ziel erreichen,
Das du uns vorgesteckt!
Sey du, Herr, selbst ihr Lohn
Allhier in dieser Zeit,
Und einst vor deinem Thron!

594 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit (1.)

1 Wie liebst du doch, o treuer Gott!
Die Menschen auf der Erden:
Du lässest ihnen dein Gebot
Und Willen kundbar werden:
Du pflanzest dein so theures Wort
Durchs Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2 Nun, Herr! du wollst uns gnädig seyn,
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein,
Im Lehren und im Leben.
Verleih uns deinen Geist, daß wir
Sie freudig hören, und allhier
Auch heilig darnach leben.

3 Laß uns den Lehrern, so dir treu,
Gehorsam seyn, sie lieben,
Uns ihnen ohne Heuchelei
Zu folgen, treulich üben:
Sie wachen, auf des Herrn Befehl,
Und müssen wegen unsrer Seel
Einst schwere Rechnung geben.

4 Regier uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren:
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn jemand ihnen Uebels thut;
Dafür behüt uns gnädig.

Eines Lehrers Zuruf an Sichere.

595 Mel. Gott will's machen, daß ꝛc. (22.)

1 Komm, o Sünder! laß dir rathen;
Nimm die Zucht des Geistes an;
Folg dem treuen Geist der Gnaden,
Der dich bald erleuchten kann.

2 Sünder! laß dich doch erwecken;
Fang' die Schuld an zu bereu'n,
Sonst wird dieser Tag zum Schrecken
Wider dich ein Zeuge seyn.

3 Wollt ihr meinen Wunsch erfüllen?
Euer Anblick macht mir Schmerz.
Ach, bedenkt um Gottes willen,
Jesus wirbt um euer Herz!

4 Kann euch Höll und Tod nicht schrecken,
So beklag ich euch recht sehr;
Jesu Liebe auch nicht wecken:
Was ist denn für Hoffnung mehr?

5 Wollt ihr euer Herz zuschließen
Vor dem angebot'nen Gut?
Ach, so müßt ihr's ewig büßen
Dort in jener Feuersgluth!

6 Arme Seelen, Jesus ladet
Euch noch liebevoll zu sich;
Will nicht daß ihr euch selbst schadet—
Sünder, komm! er rufet dich.

---

b) Für die Schulen.

596 Mel. Unser Vater im Himmelreich. (30.)

1 O Vater! der so viel zu gut,
Uns, seinen armen Kindern thut;
Wir danken dir durch deinen Sohn,
Als unsern lieben Gnadenthron,
Daß uns die Schulen offen stehn,
In welche wir mit Freuden geh'n.

2 Wir kommen blind in diese Welt,
Und wissen nicht, was dir gefällt;
Wir kennen ohne Unterricht
Den allerliebsten Heiland nicht:
Der Sinn versteht nicht, was er soll,
Und unser Herz ist Bosheit voll.

3 Drum giebst du uns Gelegenheit,
O Vater der Barmherzigkeit!
Zu lernen, was ein wahrer Christ
Von dir zu wissen schuldig ist,
Und lenkst den thorheitsvollen Sinn
Durch gute Zucht zum Guten hin.

4 Herr Jesu, großer Kinderfreund!
Du warst dem Müßiggange feind,

Du saßest bei den Lehrern dort,
Und hörtest gerne Gottes Wort;
Drum nahmst du auch an Weisheit zu:
Ach gieb, daß ich dergleichen thu.

5 O heil'ger Geist! treib meinen Sinn
Mit Freud und Lust zur Schule hin:
Laß mich fein still und fleißig seyn,
Flöß meinem Herzen Weisheit ein;
Gieb, daß ich fromm auf dieser Erd,
Und dort des Himmels Erbe werd.

Segen guter Lehranstalten.

597 Mel. C. M. (4.)

1 Herr, unser Gott, dich loben wir
Mit lautem Preiß und Dank!
Liebreicher Gott, wir danken dir
Mit frohem Lobgesang!

2 Du lässest gute Schulen blühn,
Zum Glück für Welt und Staat;
Läßt junge Menschen da erziehn,
Führst sie der Tugendpfad.

3 Laß unsre Schule fernerhin
Der Weisheit Tempel seyn;
Laß Gottesfurcht und frommen Sinn
Ihr Ruhm bei allen seyn.

4 Beglücke unsre Obrigkeit,
Belohn der Lehrer Treu',
Gieb, daß noch in der Ewigkeit
Die Schulzeit uns erfreu.

---

c) Für die Obrigkeit.

598 Mel. Es ist das Heil uns kommen her. (1.)

1 Dank dir, Herr! für die Obrigkeit!
Du gabst sie uns auf Erden
Mit Wohlstand und mit Sicherheit,
Durch sie beglückt zu werden.

Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gieb, daß sie gleich gesinnet dir,
Uns väterlich regiere;
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn,
Den Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steuren.

3 Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List, mit ihrem Trutz,
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen.

Gerechtigkeit erhebet ein Volk.

599 Mel. L. M. (3.)

1 Lernt immer heller, was beglückt,
Was Menschen adelt, hebt und schmückt;
Was jedes Volk und jeden Staat
Erheben und erniedrigt hat.

2 Es ist der Sitten Reinigkeit;
Es ist des Rechtes Heiligkeit;
Es ist, wenn du, Religion,
Die Hütte schmückest und den Thron.

Feierlichkeit des Eidschwurs.

600 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Heilig, heilig sey der Eid,
Euch ihr Christen, wenn ihr schwöret;
Furchtbar ist die Heiligkeit
Eures Richters, der da höret;

Furchtbar aller Lügner Feind,
Hier und wenn er einst erscheint.

2 Wenn ihr eure Hand erhebt,
Dann ergreif ein heilig Schrecken
Euch vor ihm, und denkt: er lebt:
Er wird alles doch entdecken,
Was Betrug und List verstellt;
Er, der Richter aller Welt.

3 Sagt: für aller Welt Gewinn
Geb ich nicht des Herzens Ruhe,
Nicht die Ueberzeugung hin,
Daß gerecht ist was ich thue;
Daß mir, was mein Gott befiehlt,
Mehr als meine Neigung, gilt.

4 Dann darf ich zu Gott empor
Voll Vertrau'n und Hoffnung sehen;
Gnädig neigt er dann sein Ohr
Allezeit zu meinem Flehen.
Er, der Herr, der Lügner Feind,
Ist mein Vater, ist mein Freund!

---

d) Für den Hausstand.

Tobias 8, V. 6. Und sie standen auf und beteten fleißig, daß sie Gott behüten wollte.

601 Mel. C. M. (4.)

1 Auf euch wird Gottes Segen ruhn,
Er hat ihn euch gewährt;
Geht hin und macht durch frommes Thun
Euch dieses Segens werth.

2 Der Herr erfüllt, was er versprach,
Sein Heil sollt ihr empfah'n;
Kommt ihr nur dem Gelübde nach,
Das ihr dem Herrn gethan.

3 Ihm heiligt nun Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,

Und folgt der Leitung seiner Hand
Durch Freuden und durch Schmerz.

4 Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen schließt,
Und ihn in seiner Herrlichkeit
Einst schauet wie er ist.

Häusliche Gottesverehrung.

1 Mos. 18, V. 19. Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, rc.

602 Mel. Alle Menschen müssen rc. (13.)

1 Auch zu Haus' und in der Stille,
Christ, vergiß der Andacht nicht.
Sie führt dich zur Segensfülle;
Sie ist eine sel'ge Pflicht.
Vor Gott täglich mit den Deinen
Dankbar im Gebet erscheinen
Bringt viel Heil und Himmelslust,
Trost und Ruhe deiner Brust.

2 Solltest du nicht den erheben,
Der dir täglich Gutes schenkt,
Der dir fristet Glück und Leben,
Und in Liebe dein gedenkt,
Kannst du Rettung von den Sünden,
Kannst du neue Gnade finden,
Wenn du nicht zu Gott hingehst,
Und um Huld und Gnade flehst?

3 Welch ein segensvoll Geschäfte
Ist ein häusliches Gebet!
Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte
Giebt Gott dem, der zu ihm fleht.
Tröstung in betrübten Stunden
Haben Fromme stets gefunden,
Die im Gottesdienst vereint,
Stille Thränen ihm geweint.

4 Drum, o Christ, ein jeder Morgen,
Jedes Abends Ruhezeit,
Eine Stunde frei von Sorgen,
Sey vor allen Gott geweih't;
Bete stets, bet' mit den Deinen,
Gott hört's und erfreut die Seinen;
Achtsam lies die heil'ge Schrift:
Sie lehrt, was dein Heil betrifft.

603 Mel. L. M. (3.)

1 Gott! dessen liebevoller Rath,
Den Ehestand gestiftet hat:
Mit Segen weihest du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet seyn.

2 Dein Segen fehl auch diesen nicht,
Die hier vor deinem Angesicht,
Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu gelobt mit Mund und Hand!

3 Mit Gnade schau auf sie herab,
Daß sie zusammen bis in's Grab,
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor allem gottesfürchtig sind.

4 Laß sie als Christen lieben dich,
Laß sie als Gatten lieben sich;
Von Untreu auch im Herzen rein,
Und keusch in Wort und Werken seyn.

5 Zusammen laß sie dir vertrau'n,
Zusammen ihre Seel erbau'n!
Zusammen deinen Ruhm erhöh'n,
Und deinen Segen sich erflehn.

6 Empfinden und erfahren sie
Des Menschen Lebens Last und Müh;
So trage jeder gern sein Theil
Zu seines Gatten Trost und Heil.

7 Und trennet einst auch sie der Tod,
So sey ihr Trost, daß unser Gott
Die, welche hier sich treu geliebt,
Einander ewig wieder giebt.

---

e) Bitte der Eltern für ihre Kinder.

2 Mos. 12, V. 24. Halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich.

604 Mel. Ringe recht wenn rc. (22.)

1 Kommt doch, o ihr lieben Kinder!
Kommt und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal sein Angesicht.

2 Schaut die ausgestreckten Arme
Blickt ihm in sein Herz hinein;
Seht wie wallt es von Erbarmen!
Welche Gluth kann stärker seyn?

3 Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig seyn?
Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich noch in's Herz hinein?

4 Wollt ihr euch nicht bald bequemen,
Das am Kreuz erwürgte Lamm
Euch zum Heiland anzunehmen,
Ja zum Seelenbräutigam?

5 Hört: ihr seyd des Lammes Beute;
Drum vergoß er Schweiß und Blut,
Kommt doch bald, ach kommt noch heute!
Kommt so habt ihr's ewig gut!

6 Ach, wer wollte nun nicht kommen?
Gottes Lamm, da hast du mich!
Du hast mir das Herz genommen;
Meine Seele suchet dich.

7 Dir will ich mich ganz verschreiben,
Suche mich und nimm mich hin;
Dein zu seyn und dein zu bleiben,
Sehnet sich mein ganzer Sinn.

8 Oeffne deine tiefe Wunden,
Die der Sünder Freistadt sind;
So hast du dein Schaaf gefunden,
So bin ich ein sel'ges Kind.

605

Mel. L. M. (3.)
V. 1, 2, 4—7.

1 Die Kinder, deren wir uns freu'n,
Sind alle, Gott, und Vater! dein;
Sind deine beste Gab, o Herr!
Bewahre sie, Barmherziger!

2 Wenn treuer Eltern Liebe sucht,
Sie aufzuziehn in deiner Zucht:
So steh, damit sie glücklich sey,
Mit deiner Weisheit ihnen bei!

3 Gesegnet sey ihr Unterricht!
Laß sie durch deines Wortes Licht
Dich recht erkennen; laß sie nie
Gefährlich irren; leite sie!

4 Im Glauben mache sie gewiß,
Bewahre sie vor Aergerniß,
Und wider der Verführung List,
Weil Jesus ihr Erlöser ist!

5 Hilf, daß sie dich an jedem Ort
Vor Augen haben und dein Wort,
Und sich befleißen jederzeit,
Der Tugend, Zucht und Frömmigkeit

6 Daß wir in ihnen Christen sehn,
Die freudig deine Wege gehn,
Und Bürger einst voll Lust und Muth,
Zu thun, was edel ist und gut!

606 Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc. (19.)
V. 1—4, 10—13.

1 Hilf, Herr, daß unsre Jugend
In Gottesfurcht und Tugend,
Zum Himmel, auf der Erde,
Von uns erzogen werde.

2 Laß uns, Herr, unsre Pflichten
Getreu an ihr verrichten,
Und sie zu deinem Ruhme,
Erziehn zum Christenthume.

3 Die Welt mag ihre Kinder
Verzieh'n, und künft'ge Sünder
Der Nachwelt zubereiten;
Uns, Herr, soll dein Wort leiten.

4 Wir wollen dir zu ehren
Sie aufziehn, und sie lehren,
Daß sie gern deinen Willen,
Von Kindheit an, erfüllen.

5 Laßt, Eltern, Jesu Lehren
Früh eure Kinder hören;
Lehrt Weisheit, Pflicht und Tugend
Sie schon in früher Jugend.

6 Lehrt sie das Böse hassen,
Aus Pflicht es unterlassen,
Der Gottesfurcht sich weihen,
Und sich des Guten freuen.

7 Doch sollen sie so handeln,
So müßt ihr selbst so wandeln,
Und müßt zugleich mit ihnen
Gott lieben, und ihm dienen.

8 Dann wird sich Gottes Segen
Auf eure Kinder legen;
Und einst könnt ihr mit Freuden
Von frommen Kindern scheiden.

Ermahnung an die Jugend

607 Mel. O Durchbrecher aller rc. (22.)

1 Kinder, eilt, euch zu bekehren!
Jesus stehet vor der Thür;
Seine Stimme läßt er hören:
„Gieb, mein Sohn, dein Herze mir!"
Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da er euch so freundlich lockt.
Wahrlich, länger widerstreben,
Macht euch endlich ganz verstockt.

2 Ist nicht das schon großer Schade,
Daß ihr so die Jugendzeit,
Ohne Gott und seine Gnade,
Zugebracht in Sicherheit?
Ach, ihr habt den Bund gebrochen,
Der ja bei der Tauf gemacht!
Was Gott damals ist versprochen,
Habt ihr frevendlich veracht't!

3 Dann seyd ihr gewiß verloren,
Wenn ihr fort in Sünden lebt,
Und nicht werdet neu geboren,
Gottes Geist nur widerstrebt!
Denkt, wann ihr seyd eingeladen,
Hat man's da nicht oft verspürt.
Daß der treue Geist der Gnaden,
Kräftig manches Herz gerührt?

4 Jesu Herz ist voll Erbarmen
Jetzt noch, wie es immer war!
Ach, er reichet zu euch Armen
Seine beiden Hände dar!
Wollt ihr es auch heute wagen,
Menschen, ach, besinnet euch!
Und ihm diese Bitt abschlagen?
Ach, so seyd ihr Steinen gleich!

f) Kinder für ihre Eltern.

608 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Gott, mein Schöpfer! Dank sey dir,
Daß du Gutes, Leib und Leben
Durch so liebe Eltern mir
Hast aus lauter Gnad' gegeben:
Auch mit großer Gütigkeit
Sie erhältst bis diese Zeit.

2 Herr! der du sie mir ersahst,
Du hast sie auch mir erhalten.
Laß, bei ihrer Sorg und Last,
Ihren Eifer nicht erkalten.
Segne sie und ihre Müh,
Segne und erhalte sie.

3 Welche Wohlthat ist's, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken,
Und mein junges Herz schon früh
Von der Sünd aufs Gute lenken;
Stets auf meine Wege schau'n
Und an meiner Wohlfahrt bau'n!

4 Sollt ich so viel Wohlthat nicht
Immerdar zu Herzen nehmen?
Doch der oft versäumten Pflicht
Muß ich, Gott! vor dir mich schäme
O wie tief beschämt bin ich!
Ach, wie kränkt mein Undank mich!

5 Jesus stelle sich mir dar,
Er, das Beispiel frommer Kinder,
Er, der Herr des Himmels war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder,
Er war doch von Kindheit an
Seinen Eltern unterthan.

6 Freude sey es dann auch mir,
Folgsam seyn, denn das ist billig,

Und gefällig, Gott! vor dir.
Mach du selbst dazu mich willig!
Wohl mir! denn es wird auch mein
Dein verheißner Segen seyn.

7 Alles Kreuz mach ihnen leicht;
Vater! hilf es selber tragen,
Und wenn sie ihr Ziel erreicht
An dem Ende ihrer Tagen,
So gieb du vor deinem Thron
Ihnen frommer Eltern Lohn.

---

a) Bei Reisen.

609 Mel. Herzlich thut mich ꝛc. (6–a.)

1 Dich bitt ich, Gott! beweise,
Wie gut du's meinst mit mir,
Beglücke meine Reise;
Denn ich vertraue dir.
Auf allen meinen Wegen
Begleite väterlich
Mit deinem Schutz und Segen,
Mit deiner Hülfe mich.

2 Ich bin in deinen Händen,
Deß soll mein Herz sich freu'n:
Denn du kannst Rettung senden,
Wo mir Gefahren dräu'n.
Bin ich bei dir in Gnaden;
So fürcht ich nichts, o Gott!
Du wehrest allem Schaden,
Mein Helfer in der Noth.

3 So will ich denn mein Leben,
Getrost und wohlgemuth,
Dir, Vater! übergeben,
Und deiner treuen Hut.
Erhalte meine Kräfte;
Beglücke meinen Fleiß,
Und meiner Pflicht Geschäfte,
Zu deinem Ruhm und Preiß.

4 Laß dir auch meine Lieben
Zum Schutz empfohlen seyn;
Nichts müsse uns betrüben;
Dein Trost uns stets erfreu'n.
Und sehen wir uns wieder
In Ruh und Wohlergehn:
Wie sollen unsre Lieder
Denn deine Huld erhöhn!

---

b) Am Geburtstag.

610 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Dir dank ich für mein Leben,
Gott, der du mirs gegeben,
Ich weih es kindlich dir!
Du hast durch Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

2 Du, Herr, hast mich bereitet;
Mich väterlich geleitet,
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir frohe Tage,
Und selbst der Leiden Plage
Verwandelst du in wahres Glück.

3 Du hörtest schon mein Sehnen,
Und zähltest meine Thränen,
Eh ich bereitet war;
Eh ich zu seyn begonnte,
Und zu dir rufen konnte,
Da wogst du schon mein Theil mir dar.

4 Du läßt mich Gnade finden,
Und sahst doch meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O Höchster, welch Erbarmen!
Du sorgest für mich Armen,
Und bist ein Vater, der verzeiht.

5 Für alle deine Treue,
Der ich mich glaubend freue,
Lobsinget dir mein Geist.
Mir ist das größt' Geschenke,
Daß ich durch ihn dich denke,
Und er, dein Kind, dich, Vater, preißt!

6 Daß du mein Leben fristest,
Mit deiner Kraft mich rüstest,
Dies, Vater, dank ich dir!
Daß mich dein Wort belehret,
Zum Bessern täglich kehret,
Dies alles, Vater, dank ich dir.

7 Was ich in diesem Leben
Bedarf, wirst du mir geben.
Du liebst mich väterlich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich ruhig Leib und Seele.
Mein Gott, mein Vater, segne mich!

---

c) Jahreszeiten.

1. Frühling.

611 Mel. Wie soll ich dich empfangen. (6-a.)

1 Erwacht zum neuen Leben,
Steht vor mir die Natur:
Und sanfte Lüfte weben
Durch die beschneite Flur.
Empor aus seiner Hülle
Drängt sich der junge Halm;
Der Wälder öde Stille
Belebt der Vögel Psalm.

2 O Vater! deine Milde
Fühlt Berg und Thal und Au.
Es grünen die Gefilde,
Beperlt vom Morgenthau;

Der Blumenweid' entgegen
Eilt schon die Heerd im Thal,
Und in dem Staube regen
Sich Würmer ohne Zahl.

3 Lobsing' ihm, meine Seele!
Dem Gott, der Freuden schafft!
Lobsing ihm, und erzähle
Die Werke seiner Kraft!
Hier von dem Blüthenhügel
Bis zu der Sterne Bahn,
Steig auf der Andacht Flügel
Dein Loblied himmelan!

---

2. Sommer.

612 Mel. Allein Gott in der Höhe. (1.)

1 O Gott! so bald der Tag erwacht,
Erfreust du, was da webet,
Und Abends danket deiner Macht,
Was auf der Erde lebet.
Voll Segens machst du unser Land,
Und schenkest uns mit milder Hand
Die Frucht, die uns ernähret.

2 Du giebst uns Regen früh und spät;
Und jeder Grashalm zeiget
Von dir, vor dessen Majestät
Die volle Aehr sich neiget.
Daß Furcht und Fluren sich verneu'n,
Dazu giebt deine Huld Gedeih'n
Durch Sonnenschein und Regen.

3 Du krönst mit unerschöpfter Hand
Das Jahr in Sommerzeiten:
Du träufelst auf das ganze Land
Des Segens Fettigkeiten.
Es trieft von ihrem milden Guß
Nun über Berg und Thal dein Fuß.
Wir freu'n uns seiner Spuren.

4 Der fromme Landmann bringt dir Dank
Für deinen milden Segen.
Dir schallt ein froher Lobgesang
Aus voller Brust entgegen.
Wir stimmen in sein Lied mit ein,
Und wollen dir, Herr! dankbar seyn
Für so viel reiche Gaben.

---

3. Herbst.

613 Mel. Psalm 100. (3.)

1 Du Gott und Vater aller Welt!
Du herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die Jahreszeit
Mit weiser Unpartheilichkeit.

2 Der nahen Sonne Glanz und Kraft
Hat uns nun Freud und Brod verschafft;
Nun eilt sie andern Brüdern zu:
So weis' und gnädig herrschest du.

3 Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust,
Dafür erfreust du unsre Brust
Mit dieses Jahres Speis' und Trank:
O dafür sagen wir dir Dank!

4 Bald wird ersterben die Natur;
Jedoch sie schläft und ruhet nur,
Empfängt zum neuen Leben Kraft,
Das deine Hand ihr wieder schafft.

5 Indessen segne uns, o Gott!
Erleichtre allen ihre Noth,
Die in der rauhen Jahreszeit
Kein Obdach so, wie uns, erfreut.

6 Der Armen Hütte decke du
Mit deinem Segen, Vater! zu,
Wenn Frost, wenn Hungersnoth sie drückt,
Schaff Hülfe, welche sie erquickt.

4. Winter.

614 Mel. Psalm 136. (17.)
V. 1—3, 6—8.

1 In der stillen Einsamkeit
Findest du dein Lob bereit,
Großer Gott! erhöre mich,
Denn mein Herze suchet dich.

2 Unveränderlich bist du,
Nimmer still, und doch in Ruh;
Jahreszeiten du regierst,
Und sie ordentlich einführst

3 Diese kalte Winterluft
Mit Empfindung kräftig ruft:
Sehet, welch ein starker Herr,
Sommer, Winter, machet er.

4 Alles weiß die Zeit und Uhr,
O Beherrscher der Natur!
Frühling, Sommer, Herbst und Eis,
Stehen da, auf dein Geheiß.

5 O daß meine Seele dich
Möchte loben williglich!
O daß deine Feuerlieb
Mich zu dir, Herr Jesu! trieb.

6 Ob schon alles draußen friert,
Doch mein Herz erwärmet wird.
Preiß und Dank ist hier bereit
Meinem Gott in Einsamkeit.

615 Mel. Mir nach spricht Christus. (14)

1 Des Jahres Schönheit ist nun fort!
Wie traurig stehn die Triften!
Es stürmt ein ungestümer Nord
Aus schwer beladnen Lüften.
Die Erde starrt vom Froste nun,
Und ihre Nahrungssäfte ruh'n.

2 Wohl mir bei dieser rauhen Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,
Und Brod erhält mein Leben.
Auf weichen Betten schlaf ich ein,
Und kann mich sanfter Ruhe freu'n.

3 So hat's der arme Bruder nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlet,
Den, wenn es sehr daran gebricht,
Frost oder Hunger quälet.
Und dreifach fühlt er seine Pein,
Wenn Krankheit plagt, und Kinder schrei'n.

4 O zaudre, zaudre nicht, mein Herz,
Ihm liebreich zuzueilen!
Fühl seinen Jammer, seinen Schmerz,
Dein Brod mit ihm zu theilen.
Wer seiner Brüder Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5 Vor Tausenden bist du beglückt,
Die in der Stille klagen,
Da Wärm und Nahrung dich erquickt
In diesen rauhen Tagen.
O jauchze frohes Herz in mir,
Und bringe Gott den Dank dafür.

6 Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt,
Und Mancher mehr besitzet.
Nein, auf die Noth, die andre quält,
Auf Gott, der dich beschützet.
Ach, Vater, lindre jeden Schmerz,
Und gieb mir ein zufriednes Herz.

Vierter Theil.

Lieder verschiedenen Inhalts.

Abendlied.

3 Mos. 26, V. 6. Ich will Friede geben in eurem Lande, daß ihr schlafet, und euch Niemand schrecke.

616 Nach eigener Melodie. (22.)

1 Abend, heller als der Morgen,
Weil mein Jesu bei mir ist.
Gute Nacht, ihr müden Sorgen!
Sanfte Ruhe, sey gegrüßt!
Weil mich Gottes Flügel decket,
Und sein Auge für mich wacht,
Ach! so werd ich nicht erschrecket
Vor der sonst betrübten Nacht.

2 Aber du, mein Herze, wache,
Denn dein Jesus klopfet an,
Daß er sich ein Lager mache,
Wo er bei dir ruhen kann.
Laß die Glaubenslampe brennen,
Gieß das Oel der Andacht ein;
So wirst du den Freund erkennen,
Der dir will zur Seite seyn.

3 Laß mein Opfer dir gefallen,
O du ew'ger Gnadenthron!
Höre meines Mundes Lallen,
Und der Lippen schwachen Ton.
Ach! durchstreich mit deinem Blute
Des vergangnen Tages Schuld!
Schone meiner mit der Ruthe,
Und erzeige mir Geduld.

4 Treuer Hirte deiner Schaafe,
Wächter mitten in der Nacht,
Decke mich in meinem Schlafe,
Gieb mir deiner Engel Wacht.
Sey du meine Feuersäule,
Daß der arge Feind erschrickt,
Wenn er die vergift'ten Pfeile
Auf mein schlafend Herze drückt.

5 Deine Wagenburg umschließe
Alles, was mir angehört,
Daß man nichts von Grauen wisse,
Welches sonst die Ruhe stört.
Laß an unser Bette schreiben:
Gottes Kinder schlafen hier,
Und Gott wird bei ihnen bleiben.
O wie sanfte schlafen wir!

Liebe zu Jesu.

Phil. 3, V. 7. Aber was mir Gewinn war, &c.

617 Mel. 'The voice of free grace.'
Oder: Nach eigener Melodie. (57.)

1 Ach alles, was Himmel und Erde umschließet,
Sey von mir im Glauben recht innig gegrüßet;
Was hören kann, höre, ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

2 Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die Jesus an Händen und Füßen empfunden,
Sie will ich betrachten, um christlich zu leben,
Damit ich stets himmelan fröhlich kann streben.

3 Es mag die Welt stürmen, und wüthen und toben,
Den lieblichen Jesum will dennoch ich loben.
Ja, ob es gleich blitze, ob Donner erschallen,
So will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4 Und sollte gleich alles in Trümmern zergehen,
Daß nichts auf der Erde mehr bliebe bestehen:

So soll doch mein Herze bei Jesu verbleiben,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll treiben.

5 Denn Jesus betrachtet die schmachtenden Herzen,
Versüßet mit Freuden die bitteren Schmerzen,
Das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen,
Von meinem Herrn Jesu, ich muß ihn umfassen.

6 Wenn Auge und Herze im Tode sich neigen,
So will ich doch endlich mit seufzen bezeugen,
Daß Jesus allein nur mein Jesus soll heißen,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll reißen.

I. Gebet-Versammlungen.

Offenb. Joh. 8, V. 3 4. Und der Rauch des Rauchwerks vom Gebet, ꝛc.

618 Mel. Mache dich mein Geist bereit. (21.)

1 Bet-Gemeinde, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund, Alle Stund,
Vom Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2 Heilige den heil'gen Brand,
Deines Geist's Verlangen
Dem, der's Blut an dich gewandt,
Heilig anzuhangen:
Heil'ger Rauch Sey es auch,
Der zu Gott aufgehet,
Wenn dein Herze flehet.

3 Das Gebet der frommen Schaar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;

Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

4 O der unerkannten Macht
Von der Heil'gen beten,
Ohne das wird nichts vollbracht,
So in Freud als Nöthen:
Schritt für Schritt Wirkt es mit,
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum End' der Feinde.

5 O so betet alle drauf!
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf!
Heiligt eure Glieder!
Heiliget Das Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

Gebet um geistliche Güter.

Jacobi 1, V. 6. Er bitte aber im Glauben und zweifele nicht.

619 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Ach mein Heiland! laß mich doch
Deine Kraft am Kreuz erkennen,
Und auch hier im Leben noch
Auch in Gegenlieb entbrennen,
Und für deine Kreuzespein
Dir von Herzen dankbar seyn.

2 Herr, ich schreie Tag und Nacht,
Laß mich deine Lieb empfinden,
Die dich hat an's Kreuz gebracht,
Laß sie mich doch bald entzünden,
Ich bin sonst ja lau und kalt,
Ach Herr! eil und hilf mir bald.

3 Ach! erleucht, erleuchte mich,
Daß ich nicht im Tod entschlafe.

O mein Gott, erbarme dich,
Und gieb deinem armen Schaafe
Leben, Licht und Ueberfluß,
Ja den seligsten Genuß.

4 Denke, was dein Wort verheißt,
Und laß bald die Ströme fließen;
Komm, die Liebe durch den Geist
Noch in mir recht auszugießen,
Denn ich schrei nach dieser Fluth,
Die erwarb mir ja dein Blut.

5 Gieb mir Lieb' und Glaubenskraft,
Daß ich stets dein Wort nur halte,
Nach der Liebe Eigenschaft,
Mich nach dir bis ich erkalte,
Stündlich sehne, wachsam treu,
Fertig und bereit dir sey.

Anhaltendes Gebet.

620 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8.)

1 Herr, ich lasse dich noch nicht;
Wohin sollt ich mich denn wenden,
Wenn du nicht dein Heil, dein Licht,
Auch zu mir noch wolltest senden?
Nein, was du verheißen läßt,
Bleibet ewig wahr und fest.

2 Nun so hör, ich schrei zu dir,
Thue, wie ich bitt und flehe,
Ueberschwänglich mehr an mir,
Als ich bitte und verstehe;
Und stellst du dich noch nicht ein,
So laß desto mehr mich schrei'n.

3 So laß im Gebet und Wort
Nur mein Herz beständig bleiben:
Laß mich dadurch immerfort
Alle finstre Macht vertreiben.
Endlich hilf durch's finst're Thal
In den lichten Freudensaal.

621 Mel. Ringe recht, wenn ꝛc. (22.)

1 Brüder! die ihr Jesum liebet,
Fürcht't euch vor euch selbst und wacht.
Manchen, der in Gott sich übet,
Hat der Satan stolz gemacht.

2 Nie dürft ihr euch selbst vergessen,
Denkt doch, was ihr eh'mals war't!
Anders werdet ihr vermessen,
Fallt in Sünden mancher Art.

3 Schöne Worte, Fluß im Beten,
Das ist noch kein Christenthum,
Und das oft und lange Reden
Gründ't sich leicht auf Eigenruhm.

4 Wahrer Ernst steht nicht in Worten,
Weinen, oder Heftigkeit!
Nein des hohen Himmelspforten
Oeffnen sich der Reinigkeit.

5 Hütet euch vor Vorurtheilen,
Zweifel an der Brüder Sinn;
Diese gift'ge Satanspfeilen,
Schlachten alle Liebe hin.

6 Bete nicht allein mit andern,
Bet' noch mehr für dich allein
Willst du Gottes Wege wandern
Und in ihm erfunden seyn.

622 Mel. Ringe recht wenn ꝛc. (22.)

1 Bundes-Glieder tret't zusammen,
Lobt und preiset unsern Herrn,
Laßt die reinste Liebe flammen,
Gängelt, helft und tragt euch gern.

2 Sehet auf die alten Zeugen,
Ihrem gleich, sey unser Bund.
Tretet in den sel'gen Reigen,
Bleibt ihm treu von Herzensgrund.

3 Jesus ist für uns gestorben,
Das sey uns're höchste Freud!
Er hat uns das Heil erworben,
Das ist unsre Seligkeit!

4 Drum so laßt uns Städt' auf Bergen,
Lichter auf der Erde seyn;
Unser Licht niemals verbergen,
Weder Welt noch Teufel scheu'n!

5 Nur daß jeder treu erfunden,
Fern von aller Heuchelei,
Gott, und unter uns verbunden,
Fromm in seinem Wandel sey.

6 Laßt uns alle Menschen lieben,
Wie uns Gott im Himmel liebt.
Folgen seines Geistes Trieben,
Nach den Kräften die er giebt.

7 Laßt uns wachen, beten, ringen,
Denn das Schalksaug dieser Welt,
Sieht auf uns in allen Dingen
Wo es unser Fuß verfehlt.

623 Mel. Ringe recht, wenn rc. (22.)

1 Brüder! tretet nun zusammen,
Betet um die Geistes Tauf.
Weckt die reinen Andachts-Flammen
Jetzt in allen Herzen auf.

2 Jesus ist bei geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr;
Bitt in Demuth und Erbarmen,
Sie ist unsrer Seelen Zier.

3 Jesus ist in unsrer Mitte,
Stärkt die müden Seelen gern;
Dies ist jetzt noch seine Sitte,
Er ist nah' und niemals fern.

4 Er gießt seinen Geist von oben
Gern in einem Betsaal aus,
Wenn die Seinen danken, loben,
Nach so manchem Kampf und Lauf.

5 Er machts inn're Leben blühen,
Glauben, Demuth und Geduld.
Und die Lieb der Brüder glühen,
Durch den Verschmack seiner Huld.

6 Er erhöh't den Seelen-Sommer,
Da man fühlt mit Gott vereint,
Und bewahrt vor'm Seelen-Schlummer
Bis der Bräutigam erscheint.

Epheser 6, V. 18. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist etc.

624 Mel. Jesu meine Freude. (9.)

1 Kommt und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn, Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor ihn treten;
Kommt und laßt uns beten!

2 Betet, daß die Heerde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer des Satans sehr,
So trotzt seinem kühnen Schnauben
Mit Gebet und Glauben.

Des Christen Vorrecht.

625 Mel. L. M. (3.)

1 Ich bin an Christi Leib ein Glied,
Das von dem Haupt das Leben zieht;
Er schenkt mir auch von seinem Geist,
Den er den Seinen theu'r verheißt.

2 Ich habe mit der Christenheit
Auch Hoffnung jener Seligkeit;
Wir haben einerlei Beruf
Zum neuen Himmel, den er schuf.

3 Er ist ihr Herr und ist auch mein;
Denn Jesus ist der Herr allein.
Sie glauben, und ich eben so;
Wir sind in einem Glauben froh.

4 Dir dank' ich Gott, mit frohem Sinn,
Daß ich ein Glied der Kirche bin.
Denn wenn ich je von Engeln wär',
So wär' und würd' ich doch nicht mehr.

5 O Geist des Herrn bereite mich,
Daß ich im Himmel auch durch dich
Mit allen Heil'gen loben lern'
Gott und den Vater unsers Herrn.

Jesus hilft in jeder Noth.

626 Mel. Ringe recht, wenn ꝛc. (22.)

1 Eile, eile, meine Seele!
Da dich jetzt dein Heiland sucht;
Eile aus der Sündenhöhle;
Was nicht himmlisch, sey verflucht!

2 Dringe doch mit Ernst zum Leben,
Das dir Jesus schenken will:
Er will sich dir eigen geben,
Halt nur seinem Geiste still.

3 Fühlest du dich hart gebunden,
Jesus macht dich wieder los;
Jesus heilet deine Wunden
Und nimmt dich in seinen Schooß.

4 Will der Zorn sich in dir regen,
Wirf dich vor dem Heiland hin;
Er wird diesen Feind erlegen,
Er wird ändern Herz und Sinn.

5 Wag es nur auf sein Erbarmen,
Laß ihn nicht! er segnet dich;
Er wird dich gar bald umarmen,
Und erfreuen ewiglich.

6 Herr! ich fange an zu flehen:
Decke mir mein Elend auf;
Doch laß mich dein Herz auch sehen;
So folg' ich in schnellem Lauf.

Bekenntniß der Gläubigen, daß sie in Christo selig sind.

Colosser 1, V. 13. 14. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet &c.

627 Mel. Die Gnade sey mit allen. (6–a.)

1 Wer singt denn so mit Freuden
Im hohen süßen Ton?
Ein Schaaf von Jesu Weiden
Bekennt und rühmt den Sohn;
Ein Sünder, der aus Gnaden
Als umgekehrt erscheint,
Nachdem er seinen Schaden
Gefühlet und beweint.

2 Wer kann mir weiter schaden;
Die Schuld ist abgethan.
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Der Zorn geht mich nichts an;

Der Fluch ist auch verschwunden,
Verdammung trifft mich nicht;
Ich bin in Jesu Wunden:
Da werd' ich nicht gericht't.

3 Drum lieb ich ihn mit Freuden
Und sag' es aller Welt;
Will gerne thun und leiden,
Was seinem Sinn gefällt:
Denn wem so viel vergeben,
Als Jesus mir gethan,
Der kann nicht anders leben,
Er läuft die Liebesbahn.

4 Kommt her, ihr Menschenkinder!
Hier hat man's ewig gut.
Kommt her, ihr armen Sünder!
Hier quillt das reiche Blut.
Vergebung aller Sünden
Und Kraft zur Heiligkeit
Sollt ihr im Blute finden:
Kommt, alles ist bereit!

Himmlische Gedanken.

Jes. 26, V. 8. Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß.

628 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8)

1 Fragt mich nicht, was mich vergnügt,
Redet mir nicht von der Erden;
Jesus, der im Herzen liegt,
Der soll mir auch alles werden.
Reichthum rauben Dieb' und Gluth;
Jesus ist mein höchstes Gut.

2 Cedern steigen nach der Höh',
Christen nach dem Himmel dringen.
Schnöde Lust wird hier nur Weh,
Erdengüter Sorge bringen.

Ein in Gott vergnügter Geist
Rühmet nur, was ewig heißt.

3 So will ich beständiglich
An dem Himmel mich vergnügen.
Christen trachten über sich,
Herz und Sinn muß aufwärts fliegen,
Adler streben sonnenwärts,
Himmelan der Christen Herz.

Himmlischer Sinn.

Josua 24, V. 23. Neiget euer Herz zu dem Herrn.

629 Mel. C. M. (4.)

1 Ach Jesu, nimm mein Herz von mir,
Nur deine soll es seyn;
Nichts mehr begehr' ich sonst von dir,
Als deinen Gnadenschein.

2 Umfasse mich mit deiner Huld,
Reich' mir so Herz als Hand,
So bleib ich ewig in der Schuld
Und du mein Unterpfand.

3 Laß mir nichts Angenehmers seyn
Als deine Liebesgluth,
Vor dieser weichet alle Pein,
Denn sie macht alles gut.

4 Nimm mich der Welt und gieb mich dir,
Schreib' dich in meine Brust,
Ein himmlisch Herze sey in mir
Ergötzt durch deine Lust.

5 Hab' ich dich nur, so kann mein Geist
Recht wohl vergnüget seyn;
Ich suche nichts was irdisch heißt,
Nur, Jesu, dich allein.

Die Gnade Gottes.

Gal. 1, V. 2. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott rc.

630 Mel. Gott des Himmels und rc. (35.)

1 All mein Wünschen geht auf Gnade,
Denn von Gnade lebet man,
Und mein Glaube nimmt gerade
Sie als angeboten an.
Gott, mein Geist verlangt nach dir:
Deine Gnade sey mit mir!

2 Unaussprechlich ist die Gnade,
Daß der Vater mich geliebt,
Und mir auf dem Sündenpfade
Alle meine Schuld vergiebt.
Vater, dein Kind ruft zu dir;
Deine Gnade sey mit mir.

3 Unaussprechlich ist die Gnade,
Daß der Sohn auch für mich starb,
Und im allerhöchsten Grade
Mir mein Heil mit Blut erwarb.
Jesu, mein Herz ruft zu dir:
Deine Gnade sey mit mir!

4 Unaussprechlich ist die Gnade,
Daß der Geist mich kräftig rührt,
Und mich auf dem Lebenspfade
Richtig zu dem Himmel führt.
Darauf leb und sterb ich hier,
Amen, Gnade sey mit mir!

In einer schweren Stunde.

Psalm 6, V. 3. Herr sey mir gnädig, denn ich bin schwach.

631 Mel. O du Liebe meiner Liebe. (22.)

1 Nicht verschmachten, nicht versinken
Laß uns, Vater, der uns kennt.
Vater! ach, du darfst nur winken
Und das Elend hat ein End'.

Ach! in unsre Nächte sende
Einen Strahl nur deines Lichts!
Halten uns nicht deine Hände,
Wir sind Ohnmacht; wir sind nichts.

2 Muthlos sind wir, wenn nicht neue
Gnade von dir niederfließt.
Glauben gieb, daß deine Treue
Immerdar dieselbe ist!
Laß uns deine Kraft erringen,
Neuen Muth von dir erfleh'n,
Alles glaubensvoll durchdringen,
Glauben, bis wir Spuren seh'n.

3 Auch ein Funken ist dir theuer;
Du zerbrichst kein welkes Rohr.
Hauch' den Funken an zum Feuer,
Richt' das welke Rohr empor!
Nur um einen Hauch von Stärke,
Flehen wir, aus deinem Mund,
Daß das Herz dich, Vater! merke;
Mach', o Vater dich uns kund.

Jesus der Ewige.

Ebräer 13, V. 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

632 Mel. O du Liebe meiner Liebe. (22.)

1 Jesus Christus, gestern, heute,
Und auch der in Ewigkeit,
Welcher sich zum Priester weihte,
Und den Eingang uns bereit't,
Der soll meines Geistes Wonne,
Meines Glaubens Grund allein,
Meines Lebens wahre Sonne
Heute und auch ewig seyn.

2 Da ich in vergang'nen Tagen
Blind in das Verderben lief,

Ließ er mir von Gnade sagen,
Die mich zu dem Leben rief;
Und ich steh durch sein Erbarmen
Heute noch in seiner Huld;
Trug er gestern mit mir Armen,
Trägt er heute noch Geduld.

3 Heute bei des Satans Grimme,
Heute bei der Weisen Spott,
Heute folg ich seiner Stimme,
Heute ruf ich ihm: mein Gott!
Heute trag ich ihm mit Willen
Auch mein Kreuz voll Hoffnung nach.
Er wird ewig das erfüllen,
Was er in der Zeit versprach.

4 Jesu, kommt mein Tag zum sterben,
Sprich mir, wie dem Schächer zu:
„Heute wirst du mit mir erben!"
O wie selig machst uns du!
Bring auch mich als deine Beute
Deines blut'gen Sieges ein,
Da wirst du mir mehr als heute,
Erst der große Jesus seyn.

Das Gebet im Verborgenen.

Matth. 6, V. 6. Wenn du aber betest, so gehe in das Verborgene, rc.

633 Mel. L. M. (3.)

1 Dein Aug' durchschaut die Ewigkeit.
Gott! du bist bei mir allezeit;
Auch wo ich in der finstern Nacht,
Dir mein Gebet je dargebracht.

2 Auch hier, wo ich alleine bin,
Sieht doch dein helles Auge hin,
Mein Inn'res ist dir offenbar,
Was ich je bin, und was ich war.

3 Ach gieße doch dein Freudenöl
O Gott! in meine arme Seel;
Und stärke mich durch deine Kraft,
Die alles Gute in uns schafft.

4 Weck Andacht, Inbrunst, Trost und Licht,
In mir vor deinem Angesicht,
Den freien Zutritt deiner Gnad,
Der mich so oft erquicket hat.

5 Entzünde mich mit deiner Lieb,
Fach an den ew'gen Lebenstrieb;
Dann hat mein Geist schon in der Zeit,
Den Vorschmack jener Seligkeit.

6 O daß doch jede Seele wüßt,
Das Glück so man in Gott genießt!
Wenn man in Abgeschiedenheit
Sich, ganz mit Gott vereint, erfreut.

II. Erweckungs-Lieder.

634 Mel. Kommt, ihr Armen, &c. (22.)

1 Es soll Freud im Himmel werden,
Wenn ein Sünder Buße thut,
Jubelfreuden auf der Erden
Wenn die Seel in Jesu ruht;
Wenn sie findet :,:
Gnad und Heil in Christi Blut.

2 Gott, der Vater aller Liebe,
Freut sich daß sein Liebesrath,
Den er vor der Welt beschlossen,
Und nun ausgeführet hat;
Solchem Sünder :,:
Dient zum Leben in der That.

3 Jesus hat die höchsten Freuden,
Wenn ein Sünder sich bekehrt;

Wenn er sieht daß seine Leiden,
Und das Wort das er gelehrt,
Seelen rettet :,:
Die der ew'ge Tod versehrt.

4 Es freut sich der Geist der Gnaden,
Daß sein Licht und seine Kraft,
Heilt des Sünders Seelen-Schaden
Und ein neues Leben schafft,
Seine Wirkung :,:
An der armen Seele haft.

5 Es freu'n sich der Engel Schaaren
Vor dem Throne Jesu Christ,
Die es wissen und erfahren,
Was das Seligwerden ist.
Die auch wissen :,:
Was Tod und Verdammniß ist.

6 Kinder Gottes auf der Erden,
Lehrer, Eltern dieser Zeit,
Die die Nachricht hören werden,
Fühlen innig hoch erfreut,
Preisen Jesu :,:
Gnad und Lieb in Ewigkeit.

7 Kommt denn Sünder! kehrt zur Buße,
Machet Erd und Himmel Freud,
Kommt und fallet Gott zu Fuße,
Jetzt ist noch die Gnadenzeit;
Sonst ergreift euch :,:
Ewig Weh und Herzeleid.

Der erweckte Sünder.

Röm. 7, V. 9. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde lebendig.

635 Mel. Erwacht und singet heute ꝛc. (58.)

1 Durch Sina's Donner aufgeweckt,
Erkannte ich mich schuldbefleckt;
Und wußte nicht wohin;

Mit Angst und Beben sah ich's ein,
Der Mensch muß neugeboren seyn,
Sonst sinkt zur Hölle er.

2 Bald sucht ich Zuflucht im Gesetz,
Doch lauter donnerte es jetzt,
Und nahm mir alle Ruh;
Die Jesu-Wahrheit gab mir Pein:
„Mensch! du mußt neugeboren seyn!"
Und ach! das war ich nicht.

3 Von ferne rollte nochmals her
Sinai's Wetter — centnerschwer
Lag auf mir meine Schuld.
Weh mir! ich sah es deutlich ein,
„Der Mensch muß neugeboren seyn,"
Sonst trinkt er Gottes Zorn.

4 Umsonst war's daß ich oft gehört,
Wie Jesus Tod und Höll zerstört',
Und siegreich auferstand;
Denn immer klarer sah ich ein:
„Der Mensch muß neugeboren seyn"—
Verzweifelnd stand ich da.

5 Doch als die Noth am größten war,
Bot Jesus sich als Retter dar,
Erbarmte sich und half;
Der Sünder den das Schwert erschlug,
Ist neugeboren frei vom Fluch
Und preiset Jesu Huld.

Die Hirtenliebe Jesu.

Jesaia 65, V. 2. Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag, rc.

636 Mel. Ach alles, was Himmel rc. (57.)

O Liebe, die sterbend am Kreuze gehangen!
Wie wallet, wie brennet dein heißes Verlangen!
Wo nach denn? nach uns'rer so billigen Strafe?
O nein! nach dem seligen Leben der Schaafe.

2 Die nicht nach dir fragten, die nichts von dir hielten,
Die keine Begierde zur Seligkeit fühlten:
Die weißt du aus Liebe so mächtig zu lenken,
Daß sie nun mit Eifer an's Suchen gedenken.

3 Das ist noch zu wenig o Abgrund der Liebe!
Oft zeigt deine Gnade so plötzliche Triebe,
Daß manche dich finden und deiner genießen,
Noch ehe sie recht von dem Suchen was wissen.

4 Wie viele sind sicher, vom Sündenwein trunken
Und ganz im vereitelten Wesen versunken!
Dein Geist aber weiß sie so schnell zu entzünden,
Daß sie deine Gegenwart kräftig empfinden.

5 Zu denen die deinen errettenden Namen
Mit Bitten zu suchen noch nimmermehr kamen,
Zu denen, Herr, kannst du dich doch nicht entbrechen:
Hier bin ich! und wieder: hier bin ich zu sprechen.

6 Du siehst es, wie viele von Kleinen und Großen
Sich eifrig bemühen, dich von sich zu stoßen.
Und doch, wenn sie meinen, du seyst nun vertrieben;
So rufst du: Hier bin ich! o laßt euch doch lieben!

Die Liebe Jesu zu Sündern.

637 Mel. Ich rühme mich einzig. (57.)

1 O Liebe! was seh ich: du reckest die Hände
Vom Morgen zum Abend, vom Anfang zum Ende,
Den ganzen Tag freundlich, die Leute zu locken,
Die sich mit empörenden Herzen verstocken.

2 Sie laufen, nach ihren Gedanken zu handeln,
Im Wege, der nimmermehr gut ist, zu wandeln.
Du aber bestrebst dich, sie alle zu fassen.
Es ist dir nicht möglich, sie laufen zu lassen.

3 So wie du am Kreuz deine Arme gestrecket
Und sie zu den Enden der Erde gerecket:
So stehst du noch heute am Herzen der Sünder
Und rufst wie die Mütter: o kommt doch, ihr
Kinder!

4 Seht, Sünder! wie Jesus sich innerlich sehnet;
Seht, wie sich sein Liebesarm äußerlich dehnet!
Nicht eine Hand, beide sind zu euch gestrecket.
O werdet doch einmal zum Leben erwecket!

5 Ach zünde, erwecke, ergreife, bekehre,
O Liebesmacht! die ich im Staube verehre;
Errette doch deine betrogene Schaaren,
Die sicher und häufig in's Höllenreich fahren.

6 O Tiefe der Liebe! du bist mir so wichtig.
Mein singen und sagen ist mehr als zu nichtig.
Ich will mich nur ganz in dein Lieben versenken,
Und will mich dir ewig zum Eigenthum schenken.

Christi Ruf.

Marci 1, V. 15. Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

638 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Dein Jesus rufet dich zur Buße;
Komm, bring dein Armes Herz herbei;
Komm, falle ihm doch bald zu Fuße,
Und zeig ihm deiner Seele Reu',
Die das Gesetz in uns erregt,
Wenn man Leid über Sünde trägt.

2 Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben
Durch's süße Evangelium,
Und will aus Gnaden dir erlauben,
Zu werden ganz sein Eigenthum,
Daß du nun durch sein werthes Wort
Sollst selig werden hier und dort.

3 So ändre, Jesu! meine Sinnen,
Und schaff in mir das Herze rein;
Laß mich von neuem nur beginnen,
Was dir, mein Jesu! lieb kann seyn,
Und hilf, daß ich nach deinem Sinn
Recht gläubig und auch heilig bin.

Komm nur zu Jesu.

Lucä 14, V. 22. Es ist aber noch Raum da.

639 Mel. Wer nur den lieben rc. (12.)

1 Es ist noch Raum in Jesu Wunden
Für mich, der ich verwundet bin,
Da hab ich meine Ruh gefunden,
Da flieht mein Geist mit Freuden hin;
Da werd ich armer Kranker heil,
Da find ich auch das beste Theil.

2 Es ist noch Raum in deinem Herzen
Für mein geängstet traurig Herz;
O, lindre doch die Seelenschmerzen
Und zeuch mich, zeuch mich himmelwärts;
Nimm mich, die blöde Taube, ein,
Und laß mich ewig sicher seyn.

3 Es ist noch Raum bei deiner Heerde,
Ich armes Schaaf komm auch dazu;
Du willst, daß nichts verloren werde:
Drum such ich bei dir meine Ruh,
Bei dir, dem großen Sünderfreund,
Der's ja so gut, so redlich meint.

4 Es ist noch Raum bei deinen Kindern,
Der Tisch ist auch für mich gedeckt,
Es fehlt dir nicht an armen Sündern,
Doch noch an mir, der ich befleckt.
Du willst auch mich, du nimmst mich an,
Ich komme, wie ich kommen kann.

5 Es ist noch Raum in deinen Armen,
Du streckest sie ja täglich aus,
Und trägst uns liebreich mit Erbarmen
Darauf in deines Vaters Haus;
Ich fall in diese treue Hand,
Sie trägt gewiß in's Vaterland.

6 Es ist noch Raum in deinem Himmel,
Ich möchte gerne selig seyn;
Ich eil aus diesem Weltgetümmel
Und geh mit Freuden da hinein,
In das verheiß'ne Kanaan,
Da treff ich meinen Heiland an.

Christus unser Arzt.

2 Mos. 15, V. 26. Ich bin der Herr, dein Arzt.

640 Mel. Befiehl du deine Wege. (6–a.)

1 Zum Arzte hin, ihr Sünder!
Er heißet Jesus Christ!
Nur er hilft Menschenkinder!
Er, der die Liebe ist.
Er kann in Kümmernissen
Der beste Tröster seyn;
Kann Gram und Schmerz versüßen,
Und helfen und erfreu'n.

2 Bekümmern euch die Sünden:
Getrost! nicht zu betrübt!
Ihr könnt Vergebung finden;
Er ist's, der Sünder liebt.
Kommt! er wird euch erquicken,
Mit Seelenruh erfreu'n;
Euch segnen und beglücken,
Und euch Versöhner seyn.

3 Leid't eure ird'sche Hütte
Und fühlt ihr Krankheits-Schmerz,
Kommt glaubensvoll mit Bitte
Zu ihm, reich ist sein Herz.

Er kann die Krankheit heben,
Kann Helfer, Retter seyn,
Kann neue Kräfte geben
Und selbst vom Tod befrei'n.

4 So half er einst auf Erden,
So hilft er immerfort.
Wenn Kranke besser werden,
Geschieht es auf sein Wort.
Er will's! — und Schmerzen weichen
Und Todeskummer flieht;
Es soll sich Beß'rung zeigen!—
Und was er will, geschieht.

5 Drum laßt uns ihm vertrauen;
Von ihm kommt's Wohlergehn!
Auf ihn nur laßt uns bauen,
Von ihm nur Hülfe flehn.
Er wird sein Wort erfüllen
Und wird in aller Noth
Den Schmerz und Kummer stillen;
Denn er ist Arzt und Gott.

Viele kommen zum neuen Leben.

641 Mel. Ringe recht, wenn ꝛc. (22.)

1 Kommt und laßt uns Jesum ehren,
Gott und Mensch das Haupt der Welt;
Laßt nun Dank und Jauchzen hören,
Denn sein Volk behält das Feld.

2 Seine Liebe thut jetzt Wunder,
Viel erwachen aus dem Schlaf;
Sein Strahl zünd't des Herzens Zunder,
Und rett't von der Höllenstraf.

3 Blinde gingen ihre Wege,
Schätzten sich gerecht und rein;
Nun sehn sie, daß ihre Stege
Führen zu der Höllenpein.

4 Alte schreien: meine Jahre
Hab ich, leider! ganz versäumt;
Ach, daß ich so spät erfahre,
Daß ich gar mein Heil versäumt!

5 Auch die Jugend reut der Schade
Daß sie Jesum nicht geliebt,
Und die Lebensquell der Gnade
Häufig, froh und hoch betrübt.

6 Selbst Gelehrte werden Kinder,
Legen ihre Wissenschaft
Jesu hin, als arme Sünder,
Beten laut um Gnad und Kraft.

7 So sieht man jetzt viele Seelen
Die vom Sündenschlaf erwacht,
Sich zu Jesu Heerde zählen,
Die er froh und selig macht.

Herzliche Einladung der Kinder zu Jesu.

Marci 13, V. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: wachet!

642 Mel. L. M. (3.)

1 O Sünderkind! bedenk den Tod,
Der letzten Stunde Angst und Noth,
Mach dich mit wahrer Buß bereit,
Zu leben in der Ewigkeit.

2 Besitzest du die ganze Welt,
Mit höchster Ehr und allem Geld,
Erfreut es dich ein' kleine Zeit,
Und dienet nicht zur Ewigkeit.

3 Erschallt in deinen Ohren nicht:
Ihr Todten, kommet vor Gericht?
Ist doch der jüngste Tag nicht weit,
Dem folgen wird die Ewigkeit.

4 Wenn du begehrest Gottes Huld,
So meid der Sünden schwere Schuld,
Die wider deine Seele streit't,
So bist du frei in Ewigkeit.

5 Unzählig ist der Sternen Heer,
Wie Tropfen und der Sand am Meer
Doch haben sie Maaß, Ziel und Zeit,
Und gleichen nicht der Ewigkeit.

6 Besinne dich und denke fort,
Was ewig für ein Donnerwort.
Ach! keiner Zeiten Zeit befreit
Die Ewig-Ewig-Ewigkeit.

Warum willst du sterben.

643 Mel. Mir nach spricht Christus &c. (14.)

1 Steh, armes Kind! wo eilst du hin?
Erkenne dein Verderben.
Veränd're doch den harten Sinn,
Ach! warum willst du sterben?
Auf, auf! verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: komm, komm heran!

2 Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Noth beweint,
Du hast mich sehr betrübet.
Doch komm, ich schenke dir die Schuld,
Und hülle dich in meine Huld.

3 Bedenke, wie ich dir zu gut
Ein armes Kind geworden,
Ich nahm an mich dein Fleisch und Blut,
Ward eins von deinem Orden;
Ich litte, starb, versöhnte dich;
Wohlan denn, komm und liebe mich!

4 Versuch's einmal, wie gut es sey,
Mein Schäflein sich zu nennen.

Nimm theil an meiner Hirten-Treu,
Ach! lerne mich erkennen;
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

5 Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden,
Jetzt mache dich in Eil bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt,
Und endlich ganz den Geist verschlingt.

Trostlied.

Jes. 55, V. 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.

644 Mel. Gott des Himmels und ꝛc. (35.)

1 Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel,
Gottes Gnade weicht mir nicht,
Und der Friede hat dies Siegel,
Daß Gott seinen Bund nicht bricht.
Dieses macht mich unverzagt,
Weil es mein Erbarmer sagt.

2 Das sind Worte für die Blöden,
Die sind aller Annahm werth.
Das heißt an die Herzen reden;
Das ist Trost, wie man begehrt.
Gottes Gnade weicht dir nicht,
Weil es dein Erbarmer spricht.

3 Hier ist Kraft für alle Müden,
Die so manches Elend beugt,
Man find't Gnade, man hat Frieden,
Welcher alles übersteigt.
Mein Erbarmer! sprich mir du
Dies in allen Nöthen zu.

4 Wenn mich meine Sünden schmerzen
Und der Strafen lange Pein;

Ach, so rede meinem Herzen
Deine Huld und Frieden ein,
Daß du mir in Jesu Christ
Ewig ein Erbarmer bist.

5 Gieb mir einen starken Glauben,
Der dein Wort mit Freuden faßt,
So kann mir der Tod nicht rauben,
Was du mir geschenket hast;
Auch die Hölle nimmt mir nicht,
Was mir mein Erbarmer spricht.

Seligkeit in Christo.

Röm. 5, V. 10. Wir werden selig durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

645 Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (8)

1 Jesu! alles bist du mir;
Ewig soll mein Herz dich lieben.
Seligkeit ist es schon hier,
Sich in deiner Liebe üben.
O was fühlt erst dann der Christ,
Wenn er ewig dich genießt!

2 Dich zu kennen sey mein Ruhm,
Meine Weisheit, mein Vergnügen.
Darf ich als dein Eigenthum,
Dir im Geist zu Füßen liegen:
O so bin ich froh und reich;
Meinem Glück ist keines gleich.

3 Ja, du bist und bleibest mein!
Amen! und ich bin der Deine!
Ewig, ewig will ich's seyn!
Tand ist alles, wie's auch scheine.
Wer dich recht genießen kann,
Giebt mit Freuden alles dran.

4 Dich im Herzen, lebt sich's gut;
Still und willig kann man leiden;

Dich im Herzen, das giebt Muth,
Ruhig, freudig einst zu scheiden;
Und dann nach der Prüfungszeit
Führst du uns zur Herrlichkeit.

Vom Glauben.

Joh. 14, V. 1. Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, rc.

646 Mel. Jesu komm doch selbst zu mir. (17.)

1 Faß' mein Herz, was Jesus spricht:
„Euer Herz erschrecke nicht."
Spricht dir Jesus dieses zu,
Glaub an ihn, so hast du Ruh!

2 Schreckt die Sünde, die so groß,
Glaube, daß er Blut vergoß,
Und durch sein Blut kannst du rein
Von der Sündenmenge seyn.

3 Kommt dich Furcht an vor dem Tod,
Glaube! so hat's keine Noth;
Weil sein Tod für uns geschehn,
Werden wir nur schlafen gehn.

4 Macht dir deine Schwachheit Angst,
Glaube, wenn du Kraft verlangst,
Daß er deiner nicht vergißt
Und in Schwachen mächtig ist.

5 Herr, ich glaube, hilf mir du;
Schreckt mich etwas, gieb mir Ruh,
Und das Wort aus deinem Mund
Sey mein fester Glaubensgrund.

6 Zeichne in des Vaters Haus
Mir auch eine Wohnung aus;
Bring mich ohne Furcht dahin,
Wo ich ewig bei dir bin.

Ewige Gnade.

Psalm 89, V. 3. Ich sage also: daß eine ewige Gnade wird aufgehen, &c.

647 Mel. C. M. (4.)

1 Die Gnade wird doch ewig seyn,
Die Wahrheit doch gewiß,
Bräch auch des Himmels Feste ein,
Wenn Gott sie fallen ließ.

2 Gott ist kein Mensch, den etwas reu't,
Und sein Wort bricht er nie,
Die Gnade währt nicht kurze Zeit,
Nein! ewig währet sie.

3 Hat er uns Gnade zugesagt,
So bleibt er fest dabei,
Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt,
So bleibt er doch getreu.

4 Mein Herz, so lege dich getrost
Auf diese Gnade hin,
Daß Gott mich ewig nicht verstößt,
Weil ich in Jesu bin.

5 In Jesu liegt der Gnade Grund,
Da nimmt der Glaube theil;
Mein Heiland an dem Kreuz verwund't,
Macht meine Seele heil.

6 O Gnade, daß mein Glaube dich
Recht herzhaft fassen könnt!
So lang, bis meine Seele sich
Von meinem Leibe trennt.

Versicherung des Gnadenstandes.

648 Mel. C. M. (4.)

1 Bin ich eins deiner Kinderschaar,
O! Gott in deinem Reich;
So sind mir Leiden und Gefahr,
Und Glück der Erden gleich.

2 Dann wisch ich meine Thränen ab
Und sink an Jesu Brust,
Und schätz das Glück, das Gott mir gab
Weit über Erdenlust.

3 Geht gegen mich der Weltkreis an,
Und Satans ganzes Reich;
Verachtend geh ich meine Bahn
Und trotze jedem Streich.

4 Und stürzt, gleich einer wilden Fluth
Der Sorgen Menge her:
So wächst im Leiden selbst mein Muth,
Mein Trost im Trübsalsmeer.

5 Besteh ich nur die Prüfungszeit,
Und komm in's Vaterhaus;
Dort strömet Himmelswonn und Freud',
Dort ruh ich selig aus.

Vergebung der Sünden.

Matth. 18, V. 27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

649 Mel. O Durchbrecher aller Bande. (22.)

1 Schuld und Strafe sind erlassen;
Gott erbarmt sich über mich;
Dies Wort darf ich Sünder fassen
Und mein Glaube freuet sich.
Lobe Gott, befreite Seele!
Diese Gabe ist gar groß,
Seine gnädigen Befehle
Machen mich von Ketten los.

2 Meine Rechnung ist vollendet,
Weil ein reicher Bürge kam,
Der sein theures Blut verwendet
Und die Zahlung auf sich nahm;
Nicht ein Heller blieb mir stehen;
Millionen sind gebüßt.

O, wie wäre mir geschehen,
Wenn ich selber büßen müßt.

3 O, wie hat der Schulden Menge
Mich in tausend Noth gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
Ob der Sünden bang' gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten,
Da ich ihm den Fußfall that,
Weil mein Bürge in der Mitten
Selber für den Schuldner bat.

4 Nunmehr darf ich wieder leben,
Kein Verklagen ficht mich an;
Alles hat mir Gott vergeben,
Alles Jesus abgethan.
Darauf kann ich froh erblassen;
Meine Seele tröstet sich,
Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich.

Nichts, als Jesus der Gekreuzigte

1 Corinther 1, V. 31. Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

650 Mel. Jesus meiner Seelen Licht. (17.)

1 Wollt ihr wissen was mein Preiß?
Wollt ihr lernen was ich weiß,
Wollt ihr seh'n mein Eigenthum?
Jesus der Gekreuzigte!

2 Was ist meines Glaubens Grund?
Wer stärkt und erweckt den Mund?
Wer trägt meine Straf' und Schuld?
Jesus, der Gekreuzigte!

3 Wer ist meines Lebens Kraft,
Wer ist meines Geistes Saft?
Wer macht fromm mich und gerecht?
Jesus, der Gekreuzigte!

4 Wer ist meines Leidens Trost,
Wer schützt, wenn der Feind erboßt?
Wer erquickt mein mattes Herz?
Jesus der Gekreuzigte!

5 Wer ist meines Todes Tod?
Wer hilft in der letzten Noth;
Wer versetzt mich in sein Reich?
Jesus, der Gekreuzigte!

6 Und so wißt ihr, was ich weiß;
Ihr wißt meinen Zweck und Preiß;
Glaubt, lebt, duld't, sterbt—aber wem?
Jesu, dem Gekreuzigten!

Der Christ, im Geiste unter dem Kreuze Jesu.

Lucä 23, V. 48. 49. Alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschahe, rc.

651 Mel. Mein Gemüth erfreuet sich. (17.)

1 Unter Jesu Kreuze steh'n
Und in seine Wunde sehn,
Ist ein Stand der Seligkeit,
Dessen sich der Glaube freut.

2 Nun heißt's bei dem Kreuzesstamm:
Siehe, das ist Gottes Lamm!
Und mein Glaube tröstet sich:
Diese Wunden sind für mich.

3 Dies ist Gottes Sohnes Blut,
Und es fließt auch mir zu gut.
Er bat: Vater! ach vergieb
Und bat dies auch mir zu Lieb'.

4 Hör ich, wie der Schächer sprach,
O so sprech' ich diesem nach:
Herr! gedenke du zugleich
Meiner mit in deinem Reich.

5 Seh' ich, wie er überdies
Sich von Gott verlassen ließ:
O so hofft mein Glaube fest,
Daß sein Gott uns nicht verläßt.

6 Hör' ich, wie er rief: mich dürst't!
Ruf ich aus: O Lebensfürst!
Mir zum Heil nahmst du den Trank.
Dank sey dir, ja ewig Dank.

7 Hör ich ihn: es ist vollbracht!
Nimmt mein Glaube dies in acht,
Die Versöhnung sey gescheh'n,
Und ich darf zum Vater geh'n.

8 Wie er letzt den Geist hingiebt
Seinem Vater, der ihn liebt,
So ist meines Glaubens Bitt':
Herr! nimm meinen Geist auch mit.

9 Wenn ich sterbe, führ' mich du
Unter deinem Kreuz zur Ruh';
Laß vor deinem Thron mich stehn
Und die Wunden herrlich sehn!

Das Gebet des Herrn.

Psalm 6, V. 10. Der Herr höret mein Flehen ꝛc.

652 Mel. Jesus meine Freude. (9.)

1 Vater aller Ehren!
Laß dein Wort uns lehren,
Daß dein Reich hier sey;
Es gescheh' dein Wille,
Unsern Hunger stille,
Mach' uns Sünden frei:
Gieb uns nicht dem Bösewicht;
Rette uns aus allem Leide
Und führ' uns zur Freude.

Freudigkeit zu sterben.

2 Petri 1, V. 14. Ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß; rc.

653 Mel. C. M. (4.)

1 Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab
Und diesen Prüfungsstand.
Die Erde nehme, was sie gab!
Ich ruh in Gottes Hand.

2 Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht,
Mag er auch dunkel seyn.
Den Todesschlaf stört Plage nicht;
Erwacht werd' ich mich freu'n.

3 Ich werde durch des Todes Nacht
Zum Aufersteh'n bereit;
Die unerforschte, weise Macht
Führt mich zur Seligkeit.

Ebr. 13, V. 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, rc.

654 Mel. Wer nur den lieben rc. (11.)

1 Die Zeit vergeht und läuft zu Ende
Und so die Menschen mit der Zeit.
Vielleicht geschieht's daß ich vollende
Noch heut den Lauf zur Ewigkeit;
Drum laß, o Herr! mich allezeit
Gedenken meiner Sterblichkeit.

2 Weil der nur ist für klug zu achten,
Der denket, daß er sterben muß:
So will ich meinen Tod betrachten,
Und bei mir fassen diesen Schluß:
Ich lasse dich, mein Jesu! nicht,
Bis mir dein Mund den Segen spricht.

3 So oft ich meinen Fuß bewege,
Wenn ich in den Geschäften bin,
Hilf, daß ich bei mir überlege:
So schreitest du zum Grabe hin.
Ich wandle meinen Lebensweg
Und eile auf den Todtensteg.

4 Herr! wenn es wird zum sterben kommen,
Laß mich in Jesu schlafen ein,
Den ich im Glauben aufgenommen,
Der wird mein Licht und Labsal seyn,
Auch in dem finstern Todesthal
Fürcht ich kein Unglück überall.

Der selige Todeskampf.

1 Mos. 32, V. 30. Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und 2c.

655 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Dein Wort, Herr! ist geschehen,
Zur Heimath soll ich gehen,
So führe mich dahin.
Geh mit, ich will dich fassen;
Ich werde dich nicht lassen,
Bis ich von dir gesegnet bin.

2 Willst du mit mir noch ringen,
Bis du mich heim wirst bringen,
So ringst du nicht als Feind.
Mit Weinen und mit Bitten
Wird leicht mit dir gestritten;
Du segnest, wenn's genug geweint.

3 So sieh denn meine Thränen,
Und sprich mir unter denen
Auch deinen Segen ein.
Ich werde dich nicht lassen;
Gieb Kraft, dich fest zu fassen.
Wer dich hält, wird gesegnet seyn.

4 Du warst ja für die Deinen
Auch selbst versucht im Weinen,
Im Blutschweiß rangest du;
Daher kann's uns gelingen,
Im Fleh'n mit Gott zu ringen;
Du führst auch weinend Himmel zu

Die selige Todten.

Offenb. Joh. 14, V. 13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: schreibe, Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben.

656 Mel. C. M. (4.)

1 Hört was des Vaters Stimme spricht,
Vom Himmelsthron herab:
„Die Kinder Gottes sterben nicht,
„Sie schlafen nur im Grab.

2 „Im Jubel schwingt sich ihre Seel',
„Frei von des Körpers Band,
„Auf, von des Grabes düst'rer Höhl',
„Hinauf in's bess're Land.

3 „Und dort, nach aller Lebensmüh,
„Empfangen sie zum Lohn,
„Für ihre Treu', geübt allhie,
„Die ew'ge Siegesfron."

Wachsamkeit.

Matth. 24, V. 44. Seyd auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen rc.

657 Mel. Ringe recht, wenn rc. (22.)

1 Eine von den Lebensstunden
Wird die allerletzte seyn;
O so schließ mich deinen Wunden,
Jesu! immer fester ein.

2 Gieb, daß ich mich jede Stunde
Schick zur letzten Stund und Zeit;
Schmücke mich nach deinem Bunde,
Zu der frohen Ewigkeit.

3 Welche Stund im ganzen Leben
Ist wohl, da ich sagen kann:
Ich darf noch nicht Abschied geben,
Jetzo kommt mein Herr nicht an?

4 Darum halt in jeder Stunde
Mich zum Abschied wohlbereit,
Nimm die Welt aus Herz und Munde,
Laß mich nie in Sicherheit.

5 Daß der Tod in dem ich walle,
Mich nicht nach dem Fleische frei
Unversehens überfalle
Und mir nicht erschrecklich sey.

6 Drum so mache mich bei Zeiten
Mit dem Tode wohl bekannt,
Komm, mich selber heim zu leiten
In mein liebes Vaterland.

Im Grabe ist Ruh.

2 Timoth. 1, V. 10. Der dem Tode die Macht hat genommen, und hat das Leben rc.

658 Nach eigener Melodie.

1 Im Grabe ist Ruh! :,:
Drum wanken dem tröstenden Ziele
Der Leidenden viele,
So sehnsuchtsvoll zu. :,:

2 Hier schlummert das Herz, :,:
Befreit von betäubenden Sorgen—
Es weckt uns kein Morgen
Zu größerem Schmerz. :,:

3 Der freundliche Hain— :,:
Entbürdet von jeglichem Kummer,
Und führt uns durch Schlummer
Zur Seligkeit ein. :,:

4 Was weinest denn du? :,:
Ich trage nun muthig mein Leiden,
Und rufe mit Freuden:
Im Grabe ist Ruh! :,:

Jesus unser Leben.

Joh. 14, V. 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

659 Mel. Wer nur den lieben rc. (11)

1 Der Tod ist todt, das Leben lebet;
Das Grab ist selbst begraben nun:
Mein Jesus, der sein Haupt erhebet,
Will ferner nicht im Kerker ruhn,
Und stellt mir diese Losung für:
Ich leb und ihr lebt auch mit mir.

2 Nun liegt der Tod zu meinen Füßen;
Der Lebensfürste schlaft nicht mehr;
Er weiß die Gräber aufzuschließen,
Er stürzt das blasse Sündenheer.
Das Siegeslied klingt herrlich hier
Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

3 Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben,
Der Leben hat und Leben giebt,
Wie soll ich den Triumph erheben,
Der Rach' an meinen Feinden übt;
Sie rufen dort, du rufest hier:
Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4 Das Haupt belebet seine Glieder,
Wer wollte denn gestorben seyn?
Die Lebenssonne scheint uns wieder,
Und leuchtet bis in's Grab hinein,
Da lesen wir die Grabschrift hier:
Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

5 O Tod! mich kannst du nicht erschrecken;
Mein Jesus nimmt das Schrecken hin;
Wie er sich selber konnt' erwecken,
So werden wir erweckt durch ihn.
Weil Jesus lebt, so leben wir:
Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

Am Grabe eines Lehrers.

660 Mel. Nun ruhen alle Wälder. (10.)

1 Die Lippen sind geschlossen,
Die oft so unverdrossen,
Uns lehrten Christenpflicht.
Er ist von uns geschieden,
Gott schenk ihm Heil und Frieden,
Dort oben in dem höhern Licht.

2 Wie lieblich sind die Stunden,
Am Tag des Herrn verschwunden,
Wo uns sein Mund gelehrt.
Nie wird er wiederkehren
Zu uns, um uns zu lehren.
Zu erndten ist er heimgekehrt.

3 So schlafe nun im Frieden,
Der du von uns geschieden,
Wir denken deiner doch.
Gott schenk dir jene Krone,
Die er versprach zum Lohne
Dir so wie allen Frommen noch.

Durch Nacht zum Licht.

2 Cor. 4, V. 6. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß rc.

661 Mel. Wachet auf so ruft rc. (34.)

1 Wo noch schwermuthsvoll und blöde
Des Wand'rers Aug auf weiter Oede
Durch Nacht und Todesschatten irrt,
Da wird unter Palmenhainen
Die Stadt des Friedens einst erscheinen,
Die Gottes Sohn erbauen wird.
Von schimmerndem Saphir
Legt er die Gründe hier;
Thor und Fenster Stehn allzumal
Hell wie Krystall
Und wie Rubinen ohne Zahl.

2 Da will er als König wohnen
Und seiner Bürger Millionen
Sind um ihn her, verklärt im Herrn:
Wandellosen Gottesfrieden
Hat ihnen seine Huld beschieden,
Drang und Gewalt sind ewig fern;
Denn durch Gerechtigkeit
Ist dieses Volk bereit't;
Kein Verderben Auf dunkler Bahn
Kann sich hier nah'n—
Der Herr wird sein Geschlecht umfah'n!

3 Fraget nicht: wann wird's geschehen?—
Der seine Stunden sich ersehen
Schafft eilends dies zu seiner Zeit;
Boten schickt er in die Runde,
Daß sie den Völkern bringen Kunde
Und sammeln, was verirrt, zerstreut;
Nun gilts mit Freuden thun
Sein Werk und nimmer ruh'n
Bis zur Erndte; Weiß ist das Feld!
Weit ist die Welt,
Und allgemein das Lösegeld.

Jesaia 60, V. 1. Mache dich auf, werde Licht.

662 Mel. Jesus meine Zuversicht. (8)

1 Eine Heerde und ein Hirt!
Wie wird dann dir seyn, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird;
Freue dich, du kleine Heerde,
Mach dich auf, und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2 Hüter, ist der Tag noch fern?—
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

3 Komm, o komm, getreuer Hirt!
Daß die Nacht zum Tage werde,
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde zage nicht;
Jesus hält, was er verspricht.

4 Sieh das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste knie't
Durstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht;
Jesus hält, was er verspricht.

5 Gräber harren aufgethan,
Rauscht, verdorrete Gebeine;
Macht dem Bundesengel Bahn!
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6 O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus, Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach dich auf! es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Alles für das Evangelium.

Römer 1, V. 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist rc.

663 Mel. Fröhlich soll mein Herze singen. (24.)

1 Süß ists, für ein ew'ges Leben
Erdengut, Leib und Blut
Willig hinzugeben.
Pilger sind wir noch hienieden;
Droben hat Eine Stadt
Uns der Herr beschieden.

2 Tausend geh'n zu ihren Thoren
Selig ein, Werden seyn
Ewig unverloren;
Auch die Herrlichkeit der Heiden
Findet Bahn Dringt hinan
In die Stadt der Freuden.

3 Selig, wen von Welt und Sünden
Christus reißt Und ihn heißt,
Seinen Tod verkünden:
Denn es ist die beste Gabe,
Theuerwerth, Ihm beschert
Mit dem Wanderstabe.

4 Selig, wer im Kampf bestehet,
Glauben hält Und ins Feld
Guten Saamen säet;
Nach dem Weinen, nach dem Ringen
Wird er nun Friedlich ruh'n
Und viel Garben bringen.

5 Jesu, süßes Licht der Seele!
Tritt herzu, Salb' uns du
Mit dem Freudenöle;
Was du dir an uns ersehen,
Was du willst Und befiehlst,
Müsse dir geschehen!

664 Mel. Die Gnade sey mit allen. (6—a.)

1 Von Grönlands Eisgestaden,
Von Indiens Perlenstrand,
Von Peru's gold'nen Pfaden,
Im heißen Mittagsland:
Von weitentleg'nen Strömen,
Und palmbezweigter Flur,
Ertönt der Ruf: „Ach kämen
„Die Boten Jesu nur."

2 Mag schon mit sanften Winden
Das Thal gesegnet seyn;

So lang im Schlamm der Sünden
Der arme Mensch muß seyn;
Umsonst sind Gottes Gaben
Mit milder Hand gestreut;
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3 Gesegnet wir mit Hirten,
Und Gottes Unterricht;
Wir sollten den Verirrten
Versagen Gottes Licht?
Erlösung, O Erlösung!
Den süßen Schall macht kund,
Bis geistige Genesung
Erfüll' der Erde Rund!

4 Weht, weht ihr Winde! Eilet!
Ihr Meereswogen rollt!
Bis Jesu Wort ertheilet
Ist jedem Heidenvolk,
Und der Messias werde
Erkannt das Heil der Welt—
Als Hirte seiner Heerde,
Die er sich auserwählt.

Das glückliche Haus.

Luca 19, V. 9. Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren.

665 Mel. L. M. (3.)

1 Wohl einem Hauf', da Jesus Christ
Allein das All in Allem ist.
Ja, wenn er nicht darinnen wär',
Wie elend wär's, wie arm und leer!

2 Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind
In einem Glaubenssinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott,
Nach seinem Willen und Gebot!

3 Wohl, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4 Wohl, wenn das Räuchwerk und Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Wort, als Gottes Wort.

5 Wohl solchem Haus'! denn es gedeih't;
Die Eltern werden hoch erfreut;
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

6 So mach' ich denn zu dieser Stund'
Sammt meinem Hause diesen Bund:
Wenn alles Volk vom Herrn abwich,
Doch dienen wir ihm ewiglich.

Ermunterung.

666 Mel. Mache dich mein Geist bereit. (21.)

1 Seele, sprich, was seufzest du?
Herz, wozu dies Quälen?
Suchst du Kraft und Seelenruh'?
Komm zum Freund der Seelen.
Gottes Sohn Wartet schon.
Kraft für müde Pilger
Hat der Sündentilger.

2 Freundlich ruft er, banges Herz,
Dürstet dich zu trösten.
Deine Last, dein Seelenschmerz
That ihm längst am weh'sten.
Sey nicht scheu. Er ist treu,
Mächtig von Erbarmen,
Zwiefach hold den Armen.

3 Weiche nicht vor Drang und Noth!
Heilsam sind die Proben.

Sey getreu bis in den Tod!
Palmen weh'n dort oben.
Trage noch Christi Joch!
Traue seinen Händen!
Er wird's herrlich enden.

4 Horch! was jauchzt der Preisgesang
Der verklärten Frommen?
Aus der Trübsal hartem Drang
Ist die Schaar gekommen.
Ewig preist Nun ihr Geist
Für die Frucht der Leiden
Gott am Meer der Freuden.

Abendlied.

667 Nach eigener Melodie.

1 Schleuß zur Ruh, Süßer Schlaf, mein Auge zu!
Daß zu frischem Tagewerke
Meine müde Kraft sich stärke,
Gieb mir, Gottes Engel du, Milde Ruh!

2 Aber nein: Ruhe kann mich nicht erfreun,
Eh' ich deine Vatertreue,
Gott, mein Abendopfer weihe,
Schlief' ich sonst in Frieden ein? Nein, o nein.

3 Dank sey dir! Deine Gnade war mit mir.
Doch kein Engellied beschriebe
Jeden Ausfluß deiner Liebe.
Kaum ein Wort hab' ich dafür. Dank sey dir!

4 Voll Vertrau'n. Darf ich dir ins Auge schau'n.
Sieh', ich bin auf Tod und Leben
Als dein Kind dir neu ergeben.
Auf den Vater will es bau'n Voll Vertrau'n.

5 Sanfte Ruh Träufle mir dein Friede zu:
Und dein starker Engel wehre,
Daß kein Leid mein Haus versehre.
Auch den Meinen schenke du Sanfte Ruh!

6 Gute Nacht, Allen Menschen gute Nacht!
Und nun schlaf' ich ohne Sorgen
Bis an Gottes neuen Morgen,
Weil sein Vaterauge wacht. Gute Nacht!

Der gute Hirte.

1 Petri 2, V. 25. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe! aber ihr seyd nun ꝛc.

668 Mel. Ringe recht wenn ꝛc. (22.)

1 Wie ein Hirt dein Volk zu weiden,
Neigest du dich mild herab.
Reich an Segen, reich an Freuden,
Weidet uns dein Hirtenstab.

2 O wie könnt' ein Mund erzählen,
Was du deiner Heerde bist?
Welch ein Gutes kann uns fehlen?
Unser Hirt ist Jesus Christ.

3 Kann Gefahr und Noth uns schrecken?
Ist nicht Kraft in deinem Arm?
Uns ermannt dein Stab und Stecken
Und vertreibet Angst und Harm.

4 Hieß uns Wund' und Siechthum zagen?
Wer giebt Trost und süße Ruh'
Wer kann pflegen, heben, tragen,
Wer hat Heilungskraft wie du?

5 Nimm, o nimm dich deiner Heerde,
Großer Hirt, auch meiner an!
Und durch jeden Kreis der Erde
Weitre sich dein Hirtenplan!

Petrus verläugnet Jesum.

Luc. 22, V. 61. Der Herr wandte sich und sahe Petrum an.

669 Mel. O Haupt voll Blut ꝛc. (6–a.)

1 Da stehest du Sohn Gottes!
Von Frevler frech entweih't,

Ein Ziel des niedern Spottes,
  Zerschlagen und verspeih't!
Doch mehr, als Schmerz und Schande,
  Kränkt dich dein schwacher Freund,
Der treulos dich verkannte
  Und nun den Fall beweint.

2 Doch spricht aus deinen Blicken
  Nur Gnade, nur Geduld.
O Jesu, wie entzücken
  Die Proben deiner Huld!
Du kämpfst mit eignen Schmerzen;
  Doch fühlst du fremde Pein,
Und eilst bedrängten Herzen
  Erquickung zu verleih'n.

3 Die Allmacht deiner Blicke
  Dringt Petro tief ins Herz.
Beschämt geht er zurücke,
  Erfüllt mit Reu' und Schmerz.
Wie wuchs nun deinem Zeugen
  Beständigkeit und Muth!
Furcht konnt' ihn nie mehr beugen;
  Für dich, Herr, floß sein Blut.

4 Erlöser meiner Seele,
  Sey meine Zuversicht!
Ich Schwacher, ich verhehle
  Dir meine Sünde nicht.
Mit Schaam und bittrer Reue
  Bekenn ich es vor dir,
Auch ich vergaß der Treue,
  Vergieb, vergieb es mir!

5 In meiner Nacht erscheine
  Mit deinem Gnadenlicht.
Gieb, wenn ich einsam weine,
  Dem Herzen Zuversicht.

Ich will dich frei bekennen,
Dich meinen Herrn und Gott,
Nichts soll mich von dir trennen,
Nicht Schande, nicht der Tod.

Wohlthätigkeit.

Sprüche Sal. 19, V. 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; ꝛc.

670 Mel. Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc. (1.)

1 Da stehn die Armen vor der Thür,
Ach lasset euch erbarmen,
Reicht eure milde Hand herfür
Und denket an die Armen,
Sie stehen hungrig, nackt und bloß,
Was euch aus seiner Hand herfloß,
Davon bedeckt die Armen.

2 Sie dürsten, laßt uns tränken sie,
Sie sind des Heilands Glieder.
Ihr Christen, ach vergesset nie,
Daß einst der Herr wird wieder
Vergelten, was ihr habt gethan
Den Seinen; nehmt euch ihrer an,
Gedenket stets der Armen.

3 Der Armen Seufzer sind nicht gut,
Drum lasset uns sie speisen.
Wer einem Armen Gutes thut,
Der wird es Gott erweisen.
Bekleidet doch der Armen Noth,
Und theilt mit ihnen euer Brod,
Ihr Christen, denkt der Armen.

4 Die Armen bitten Gottes Sohn
Und uns die ew'gen Hütten.
Hat unser Jesus, Gottes Sohn
Nicht Armuth g'nug erlitten?
Auf daß er uns in Armuth nicht
Verließe dem nun nichts gebricht.
Bedenket doch die Armen.

5 Es ist ja alles Gott gethan,
Auf Wucher was wir geben.
Gott lohnet reichlich Jedermann,
Hier und in jenem Leben,
Was man den Armen in der Noth
Gereicht an Wasser und an Brod,
Ach so bedenkt die Armen.

Bedenke das Ende.

671 Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (1.)

1 Komm, Sterblicher! betrachte mich,
Du lebst, ich lebt' auf Erden.
Was du jetzt bist, das war auch ich,
Was ich bin, wirst du werden.
Du mußt hernach, ich bin vorhin,
Gedenke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht werdest sterben.

2 Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk an die letzten Stunden;
Wenn man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir,
Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir,
Ja wohl noch diesen Abend.

3 Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben;
Ach nein, du bist schon alt genug,
Den Geist von dir zu geben.
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an,
Wie magst du anders denken?

4 Zum Tode mache dich geschickt!
Gedenk in allen Dingen:
Werd' ich hierüber hingerückt,
Sollt es mir auch gelingen?

Wie könnt ich jetzt zu Grabe gehn?
Wie könnt ich jetzt vor Gott bestehn?
So wird dein Tod zum Leben.

5 So wirst du, wenn mit Feldgeschrei,
Der große Gott wird kommen,
Von allem Sterben los und frei,
Seyn ewig eingenommen.
Bereite dich! auf daß dein Tod,
Beschließe deine Pein und Noth.
O Mensch! bedenk das Ende!

Die Pforte ist enge.

672 Mel. Gott wills machen, daß 2c. (22.

1 Ringe recht, wenn Gottes Gnade,
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade,
Von der Last, die ihn beschwert.

2 Ringe mit Gebet und Flehen,
Halte damit feurig an,
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht gethan.

3 Ringe! denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibet alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

4 Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden füllen,
So verlöscht das Gnadenlicht.

5 Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg;
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

6 Wahre Treu kömmt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah',

Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

7 Dies bedenket wohl ihr Streiter!
Streitet recht und fürchtet euch.
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

Schlußlied.

Joh. 15, V. 16. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, ꝛc.

673 Mel. Nun danket alle Gott. (12.)

1 Herr Jesu! zähle uns
Aus Gnaden zu den Deinen!
„Kommt alle her!" sprichst du,
„Denn ich verstoße keinen,
Der sich beladen fühlt
Mit seiner Sünden Noth
Und glaubt: daß ihm zum Heil
Ich starb den Kreuzestod!"

2 Laß ja, Herr Jesu! nicht
Die Zuversicht uns rauben:
Daß du der Heiland bist!
Komm, stärke unsern Glauben!
Hilf, daß durch Wort und That
Wir preisen deine Wahl;
Nimm uns aus Gnaden auf
In deiner Jünger Zahl.

3 Dort, wo Halleluja
Und Jauchzen, Jubiliren
Durch alle Himmel dringt
Und ew'ges Triumphiren—
Da laß uns stimmen ein:
Schenk uns auch einen Platz,
In deinem großen Reich,
Du höchster Seelenschatz!

Doxologien.

1. (43.)

Ja, dein, O Vater, Sohn und Geist
Dein soll die Ehre seyn!
Es stimme in der Himmel Heer!
„Der Herr ist Gott und keiner mehr!"
Die ganze Menschheit ein.

2. (22.)

Herr entlaß uns mit dem Segen
Den du uns verheißen hast;
Führ uns deine Liebeswegen,
Außer dir ist keine Rast.
O erquick uns! :,:
Arme Pilger dieser Welt.

3. L. M. (3.)

Preiß, Lob und Ruhm sey Gott gebracht,
Der Alles, Alles wohl gemacht,
Ihn preise was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

4. L. M. (3.)

Nun lobt den Herren allzugleich
Auf Erden und im Himmelreich;
Es lobe Gott mit frohem Ton,
Was Odem hat im höchsten Thron.

5. L. M. (3.)

Hoch heilige Dreieinigkeit
Dir sey hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit
Anbetung, Dank und Preiß geweiht.

6. (1.)

O heilige Dreieinigkeit!
Jehovah der Heerschaaren!
Der du dich deiner Christenheit
Hast wollen offenbaren,

Daß du mit deinem Namen heißt:
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist;
Wir danken dir mit Freuden.

7. (6–a.)

Der Herr, in dessen Güte
Sich Erd' und Himmel freu'n,
Der segne, der behüte
Dich, seines Volks Verein!
Der Herr, reich ohne Grenzen
Von Gnade, von Geduld,
Lass' hell und mild dir glänzen
Das Antlitz seiner Huld!

8. (32–b.)

Dir großer und heiliger Gott!
Ohn' Anfang, ohn' Mitte und End:
Der treu ist, in Freud' wie in Noth,
Deß Gnade dein Volk stets bekennt:
Wir preisen und loben erfreut,
Die Liebe die Jesus erweist,
Und schließen die Andacht für heut,
Mit Lob zu dem Heiligen Geist.

9. (12.)

Lob, Ehr und Preiß sey Gott
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich,
Im höchsten Himmelsthrone:
Dem dreieinigen Gott,
Als er ursprünglich war,
Und ist, und bleiben wird,
Jetzund und immerdar.

10. (35.)

Gott des Himmels und der Erde,
Vater, Sohn und heiliger Geist,
Daß dein Ruhm bei uns groß werde,
Beistand selbst und Hülf' uns leist'.
Gieb uns Kräfte und Begier,
Dich zu preisen für und für.

Alphabetisches Register,

Nach der Seitenzahl.

Seite.

Seite.

Seite.

Seite.

Barbara Hellers

Book 1859



